

„Wir haben nicht einen Bettler unter uns“

Studien zur Sozialgeschichte der frühen  
Quäkerbewegung

Dissertation  
zur Erlangung des Doktorgrades  
der Philosophischen Fakultät  
der Christian-Albrechts-Universität  
zu Kiel  
vorgelegt von Manfred Henke

Kiel 2012

Erstgutachter: Prof. Dr. Volker Seresse

Zweitgutachter: Prof. Dr. Hartmut Lehmann

Tag der mündlichen Prüfung: 11.01.2013

Durch den zweiten Prodekan Prof. Dr. Martin Krieger  
zum Druck genehmigt am 13.02.2013

# INHALTSVERZEICHNIS

Tabellen und Grafiken.....	vii
Abgekürzt zitierte Quellen und Literatur.....	xii
Datierung und Zitierweise .....	xv
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>1</b>
1.1 Frömmigkeit, Sozialschicht und Arbeitsethik als Thema der Forschung zur frühen Quäkerbewegung .....	1
1.2 Die wichtigsten Quellen .....	20
1.3 Eine Gesellschaft im Umbruch – das zeitgenössische Umfeld .....	28
1.3.1 Von der Spaltung der Eliten zur Revolution der <i>middle sort of people</i> .....	29
1.3.2 Regierungspolitik zwischen Fortsetzung der Revolution und Annäherung an die traditionellen Eliten .....	34
1.3.3 Die Quäker im religiösen Spektrum der Zeit .....	40
1.4 Die frühe Quäkerbewegung – eine Einführung .....	55
1.4.1 Die Quäkerlehre.....	55
1.4.2 Politische Stellungnahmen der Quäker .....	60
1.5 Die Entstehung der Quäkergruppen in Cumberland und Westmorland.....	67

<b>2.</b>	<b>Die Quäkergruppen in ihrem sozialen Umfeld am Beispiel Cumberland und Westmorland</b> .....	81
2.1	Zeitgenössische Aussagen zur sozialen Stellung der frühen Quäker.....	81
2.2	Wer war ein „früher Quäker“?.....	90
2.3	Ein Vergleich der Nachlasswerte.....	91
2.4	Nachlasswerte und Standesbezeichnungen.....	114
2.5	Ein Vergleich der Veranlagungen zur Herdsteuer .....	129
2.6	Die Stellung der Quäker unter den <i>freeholders</i> und weitere verstreute Nachweise zu ihrer sozialen Stellung.....	136
2.7	Frömmigkeit und Schriftlichkeit.....	142
2.8	Ansätze zu einem Vergleich mit anderen englischen Regionen.....	146
<b>3.</b>	<b>Die Quäker in ihrer Region</b> .....	157
3.1	Stärke und regionale Verteilung der Quäkergruppen .....	157
3.2	Quäkergruppen und Siedlungsstruktur.....	173
3.2.1	Fragestellung und Methoden.....	173
3.2.2	Bevölkerungsschätzungen für die Region.....	176
3.2.3	Rechnungen zur Siedlungsdichte in der Region .....	193
3.2.4	Bevölkerungsverschiebungen innerhalb der Region .....	202
3.2.5	Siedlungsdichte, Bevölkerungsentwicklung und Verteilung der Quäkergruppen ...	213
3.3	Die Verteilung von Wohlstand und Armut.....	215
3.3.1	Nachlasswerte und Herdsteuerveranlagungen nach Kirchspielen auf- geschlüsselt .....	215
3.3.2	Natürliche Faktoren und Wohlstandsverteilung .....	231
3.3.2.1	Die Bergregionen .....	231
3.3.2.2	Die Ebenen .....	236

3.3.2.3	Wohlstandsverteilung und Quäkergruppen .....	240
3.3.3	Quäkergruppen, die regionale Verteilung der Schriftlichkeit und die Relation zwischen Wohlstand und Schriftlichkeit .....	242
3.4	Wohlstandsgefälle, Verteilung der Quäkergruppen und Einfluss der Grundherrschaft .....	248
3.4.1	Grundsätzliches .....	248
3.4.2	Cumberland: Die <i>Cumbrians</i> und die Küstenebene .....	254
3.4.3	Cumberland: Carlisle, das schottische Grenzland und das Tal des Eden .....	267
3.4.4	Der Norden Westmorlands .....	277
3.4.5	Das südliche Westmorland .....	286
3.5	Die regionale Verteilung von Quäkergruppen und anderen nonkonformistischen Gruppierungen .....	295
<b>4.</b>	<b>Bilanz und Ausblick .....</b>	<b>305</b>
<b>5.</b>	<b>Kartenanhang .....</b>	<b>323</b>
	Verzeichnis der Karten .....	323
	Kartenlegenden .....	324
Karte 1	Die kirchliche Organisation des Untersuchungsgebietes .....	327
Karte 2	Die zivile Verwaltungsgliederung des Untersuchungsgebietes .....	328
Karte 3	Stärke und Verteilung der Quäkergruppen, Straßenverbindungen .....	329
Karte 4	Bevölkerungsentwicklung zwischen 1563 und den 1670er Jahren .....	330
Karte 5	Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 1563 und 1641 .....	331
Karte 6	Bevölkerungsentwicklung nach 1641 (bis ca. 1676) .....	332
Karte 7	Bevölkerungsdichte 1563 .....	333
Karte 8	Bevölkerungsdichte 1641 .....	334
Karte 9	Bevölkerungsdichte nach der Herdsteuer 1672/73 .....	335

Karte 10	Nachlasswerte: Arithmetische Mittel .....	336
Karte 11	Nachlasswerte: Medianwerte .....	337
Karte 12	Nachlasswerte: Abweichungen vom Median aller Medianwerte .....	338
Karte 13	Nachlasswerte: Abweichungen vom Median der Indices, die das Verhältnis von arithmetischem Mittel und Medianwert darstellen .....	339
Karte 14	Befreiungen von der Herdsteuer aus Gründen der Armut .....	340
Karte 15	Befreiung von der Herdsteuer: alternative Darstellung .....	341
Karte 16	Haushalte mit mehr als einem Herd als Wohlstandsindikator .....	342
Karte 17	Agrarlandschaften .....	343
Karte 18	Feudale Einheiten des Untersuchungsgebietes .....	344
Karte 19	Spuren von Schriftlichkeit in den ausgewerteten Testamenten .....	345
Karte 20	Kirchspiele, für die Hinweise auf Nonkonformität (außer Quäkern) vorliegen (ca. 1665-1670) .....	346
<b>Quellen und Literaturverzeichnis .....</b>		<b>347</b>

## TABELLEN UND GRAFIKEN

Tabelle II-1	Mittlere Nachlasswerte für die drei großen Untersuchungsgebiete: Allgemeine Stichprobe .....	93
Tabelle II-2	Mittlere Nachlasswerte für die drei großen Untersuchungsgebiete: Frühe Quäker .....	93
Tabelle II-3	Mittlere Nachlasswerte innerhalb des Dekanats Copeland, regional weiter aufgeschlüsselt .....	94
Tabelle II-4	Die soziale Zusammensetzung der allgemeinen Bevölkerung in den <i>Quaker parishes</i> und der dort ansässigen Quäker im Vergleich .....	95
Tabelle II-5	Mittlere Nachlasswerte in der Diözese Carlisle, regional weiter aufgeschlüsselt .....	95
Tabelle II-6	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Copeland .....	100
Tabelle II-7	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Kendal .....	100
Tabelle II-8	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Copeland – alternative Darstellung .....	100
Tabelle II-9	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Kendal – alternative Darstellung .....	100
Tabelle II-10	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die Diözese Carlisle .....	101
Tabelle II-11	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die Diözese Carlisle – für die Quäker unter Einschluss von Zweifelsfällen .....	101
Tabelle II-12	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die Diözese Carlisle – alternative Darstellung .....	101
Tabelle II-13	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die Diözese Carlisle für die Quäker unter Einschluss von Zweifelsfällen – alternative Darstellung .....	101
Tabelle II-14	Vergleich der Stichprobe für die Gesamtbevölkerung in den drei Regionen .....	103
Tabelle II-15	Vergleich der Quäkergruppen in den drei Regionen .....	103
Tabelle II-16	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Copeland – Vergleich innerhalb der Region, 1660-1680 .....	105
Tabelle II-17	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Copeland – Vergleich innerhalb der Region, 1660-1680 .....	106

Tabelle II-18	<i>Quaker parishes</i> im Dekanat Copeland; Stichprobe und Gesamterfassung im Vergleich .....	108
Tabelle II-19	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die <i>Quaker parishes</i> in Copeland – Vergleich zweier Zeiträume .....	108
Tabelle II-20	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die <i>Quaker parishes</i> in Copeland. Vergleich zweier Zeiträume – Alternative Darstellung .....	109
Tabelle II-21	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die <i>Quaker parishes</i> im Dekanat Copeland. Frühe Quäker und ihre Zeitgenossen 1660-1705 .....	110
Tabelle II-22	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die <i>Quaker parishes</i> im Dekanat Copeland. Frühe Quäker und ihre Zeitgenossen 1660-1705. Alternative Darstellung .....	112
Tabelle II-23	Quäker im Dekanat Copeland zwischen 1660 und 1705. Mittlere Nachlasswerte von früh und spät nachgewiesenen Quäkern .....	112
Tabelle II-24	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die <i>Quaker parishes</i> im Dekanat Copeland. Alle Quäker kontrastiert mit allen Nichtquäkern, 1660-1705 .....	113
Tabelle II-25	Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die <i>Quaker parishes</i> im Dekanat Copeland. Alle Quäker kontrastiert mit allen Nichtquäkern, 1660-1705 .....	113
Tabelle II-26	Statusangaben und Nachlasswerte, Gesamtbevölkerung und frühe Quäker ...	116
Tabelle II-27	Anteil der in Handel und Gewerbe tätigen Quäker im Vergleich mit der Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung .....	119
Tabelle II-28	Mittlere Nachlasswerte der in Handel und Gewerbe Tätigen: Allgemeine Stichprobe 1660-80 .....	120
Tabelle II-29	Mittlere Nachlasswerte der in Handel und Gewerbe tätigen frühen Quäker .....	120
Tabelle II-30	Aufschlüsselung der durchschnittlichen Nachlasswerte nach Wirtschaftsbereichen: Allgemeine Stichproben .....	121
Tabelle II-31	Aufschlüsselung der durchschnittlichen Nachlasswerte nach Wirtschaftsbereichen: Frühe Quäker .....	122
Tabelle II-32	Textilgewerbe und –handel, allgemeine Stichproben. Nachlasswerte in Pfund Sterling .....	123
Tabelle II-33	Lederverarbeitung, allgemeine Stichproben. Nachlasswerte in Pfund Sterling	124
Tabelle II-34	Textilgewerbe und -handel, frühe Quäker. Nachlasswerte in Pfund Sterling.....	125

Tabelle II-35	Lederverarbeitung, frühe Quäker. Nachlasswerte in Pfund Sterling .....	125
Tabelle II-36	Die Herdsteuer als Wohlstandsindikator. Ergebnisse für die Gesamtbevölkerung .....	131
Tabelle II-37	Die Herdsteuer als Wohlstandsindikator. Ergebnisse für die frühen Quäker ....	131
Tabelle II-38	Die Herdsteuer als Wohlstandsindikator. Vergleichende Übersicht der Ergebnisse, basierend auf den Tabellen II-36 und II-37 .....	132
Tabelle II-39	Anteil der Männer in der Gesamtbevölkerung und Anteil der Männer unter den frühen Quäkern, die ihr Testament unterschrieben, im Vergleich zu denen, die ein Zeichen machten .....	145
Tabelle II-40	Chapmen (Vergleich meiner Befunde mit solchen von Spufford) .....	147
Tabelle II-41	Vergleich meiner Befunde mit Angaben aus Lincolnshire (nach Spufford).....	148
Tabelle II-42	Gestaffelte Tabelle von Nachlasswerten von Quäkern zum Zweck des Vergleichs mit Andersons Angaben .....	151
Tabelle II-43	Gestaffelte Tabelle von Herdsteuerwerten zum Zweck des Vergleichs mit Davies' Angaben: Gesamtbevölkerung .....	153
Tabelle II-44	Gestaffelte Tabelle von Herdsteuerwerten zum Zweck des Vergleichs mit Davies' Angaben: Quäker .....	153
Tabelle III-1	Stärke der Quäkergruppen in Cumberland, Dekanat Copeland .....	158
Tabelle III-2	Stärke der Quäkergruppen in Cumberland, Dekanat Copeland, alternative Darstellung .....	159
Tabelle III-3	Stärke der Quäkergruppen in Cumberland, Diözese Carlisle .....	159
Tabelle III-4	Stärke der Quäkergruppen in Westmorland, Diözese Carlisle. Darstellung unter Verwendung der Herdsteuerlisten von 1673/74 .....	162
Tabelle III-5	Stärke der Quäkergruppen in Westmorland, Diözese Carlisle. Alternative Darstellung unter Verwendung der Herdsteuerlisten von 1671 .....	163
Tabelle III-6	Stärke der Quäkergruppen in Westmorland, Dekanat Kendal .....	164
Tabelle III-7	Stärke der Quäkergruppen in Westmorland, Kirchspiel Kendal .....	164
Tabelle III-8	Quäkergruppen in der Diözese Carlisle, die erst im <i>Compton Census</i> von 1676 nachgewiesen sind .....	165

Tabelle III-9	Stärke der Quäkergruppen in Cumberland, Dekanat Copeland, alternative Darstellung unter Verwendung hypothetischer Zahlen für die volljährigen Männer in Brigham im engeren Sinn .....	166
Tabelle III-10	Quäkergruppen in der Region, geordnet nach ihrer relativen Stärke – auf der Grundlage der volljährigen Männer (ohne Dekanat Kendal) .....	166
Tabelle III-11	Bevölkerungsschätzung für Cumberland, <i>Allerdale Ward Above Derwent</i> (Dekanat Copeland) .....	177
Tabelle III-12	Bevölkerungsschätzung für Cumberland, <i>Allerdale Ward Above Derwent</i> (Dekanat Copeland): Interpretation .....	179
Tabelle III-13	Bevölkerungsschätzung für Cumberland ohne Copeland .....	180
Tabelle III-14	Bevölkerungsschätzung für Cumberland ohne Copeland: Interpretation .....	183
Tabelle III-15	Bevölkerungsschätzung für Nord-Westmorland .....	188
Tabelle III-16	Bevölkerungsschätzung für Nord-Westmorland: Interpretation .....	189
Tabelle III-17	Bevölkerungsschätzung für Süd-Westmorland und Interpretation .....	191
Tabelle III-18	Bevölkerung des Kirchspiels Kendal, aufgegliedert nach <i>townships</i> .....	192
Tabelle III-19	Siedlungsdichte in Cumberland, <i>Allerdale Ward Above Derwent</i> (Dekanat Copeland) .....	193
Tabelle III-20	Siedlungsdichte in Cumberland ohne Copeland .....	195
Tabelle III-21	Siedlungsdichte in Nord-Westmorland .....	198
Tabelle III-22	Siedlungsdichte in Süd-Westmorland .....	199
Tabelle III-23	Siedlungsdichte in den <i>townships</i> im Kirchspiel Kendal .....	199
Tabelle III-24	Bevölkerung im Kirchspiel Kirkby Lonsdale .....	201
Tabelle III-25	Siedlungsdichte in Kirkby Lonsdale .....	201
Tabelle III-26	Nachlasswerte ohne Adel und Klerus Cumberland, Dekanat Copeland .....	216
Tabelle III-27	Nachlasswerte ohne Adel und Klerus Cumberland außer Copeland .....	217
Tabelle III-28	Nachlasswerte ohne Adel und Klerus; Nord-Westmorland ( <i>The Bottom of Westmorland</i> ) .....	220
Tabelle III-29	Nachlasswerte ohne Adel und Klerus; Westmorland, <i>Barony of Kendale</i> .....	221

Tabelle III-30	Befreiung von der Herdsteuer bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd; Cumberland, Dekanat Copeland (1673/3) .....	222
Tabelle III-31	Befreiung von der Herdsteuer bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd; Cumberland, Diözese Carlisle (1672/3) .....	224
Tabelle III-32	Befreiung von der Herdsteuer bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd; Nord- Westmorland ( <i>The Bottom of Westmorland</i> ) 1671.....	227
Tabelle III-33	Befreiung von der Herdsteuer bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd, hypothetisches Maximum; Nord-Westmorland ( <i>The Bottom of Westmorland</i> ) 1674 .....	228
Tabelle III-34	Befreiung von der Herdsteuer bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd; Südliches Westmorland, <i>Barony of Kendale</i> .....	229
Tabelle III-35	Befreiung von der Herdsteuer – hypothetisches Maximum für 1674 bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd 1674; Südliches Westmorland, <i>Barony of Kendale</i> .....	230
Grafik 1	Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung im Dekanat Copeland – auf der Basis von Tabelle II-6.....	97
Grafik 2	Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung im Dekanat Kendal – auf der Basis von Tabelle II-7 .....	98
Grafik 3	Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung in der Diözese Carlisle – auf der Basis von Tabelle II-10 und Tabelle II-11 .....	99
Grafik 4	Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung im Dekanat Copeland – auf der Basis von Tabelle II-8.....	102
Grafik 5	Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung im Dekanat Kendal – auf der Basis von Tabelle II-9 .....	102
Grafik 6	Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung in der Diözese Carlisle – auf der Basis von Tabelle II-10 und Tabelle II-11 .....	102
Grafik 7	Vergleich der Stichprobe für die Gesamtbevölkerung in den drei Regionen – auf der Basis von Tabelle II-14 .....	103
Grafik 8	Vergleich der Quäkergruppen in den drei Regionen – auf der Basis von Tabelle II-14 .....	103

# Abgekürzt zitierte Quellen und Literatur

Im folgenden Verzeichnis erscheinen die Abkürzungen für die abgekürzt zitierte Literatur sowie für die benutzten Archive, deren Bestände mit den zugehörigen Findnummern im Quellenverzeichnis aufgeführt sind.

<i>Antiquary on Horseback</i>	Jane M. Ewbanke, Hrsg., <i>Antiquary on Horseback: the first publication of the collections of the Rev. Thos. Machell, chaplain to King Charles II., towards a history of the barony of Kendal</i> , Kendal, 1963 (Extra series, CWAAS, Bd 18),
Add. MSS.	Additional Manuscripts
<i>Ann. Cat.</i>	<i>Annual Catalogue of George Fox's Papers, Compiled in 1694-1697, edited (with omissions and additions) by Henry J. Cadbury</i> , Philadelphia und London 1939
Appleby, <i>Famine</i>	Andrew B. Appleby, <i>Famine in Tudor and Stuart England</i> , London 1978
BL	British Library
Breay, <i>Light in the Dales</i>	John Breay, <i>Light in the Dales</i> , Band 1-3 in einem Band, Norwich 1996
BFHA	<i>Bulletin of Friends' Historical Association</i> Philadelphia 1906 ff.
CumbriaR.O.	Cumbria Record Office. Benutzt wurden die Bestände in Carlisle und Kendal.
Cockermouth Church Book, MS.	CumbriaR.O., Carlisle, YDFCCL 3/1 "A Register, or the Records of the Church gathered in and about Cockermouth in Cumberland"
DNB	Dictionary of National Biography, 63 Bde London 18895-1900
Fox, <i>Camb. Jnl.</i>	Norman Penney, Hrsg., <i>The Journal of George Fox edited from the MSS</i> , 2 Bde. Cambridge 1911

- Fox, *Short Jnl.* Norman Penney, Hrsg., *The Short Journal and Itinerary Journals of George Fox*, Cambridge 1925
- Fox, *Journal* (1694) *A Journal or Historical account of the Life, Travels, Sufferings, Christian Experiences and Labour of Love in the Work of the Ministry, of that Ancient, Eminent and Faithful Servant of Jesus Christ, George Fox; Who departed this Life in great Peace with the Lord, the 13<sup>th</sup> of the 11<sup>th</sup> Month, 1690*, London 1694 – zitiert als Fox, *Journal* (1694).
- FPT Norman Penney, Hrsg., *The First Publishers of Truth. Being Early Records (Now First Printed) of the Introduction of Quakerism into the Counties of England and Wales*, London 1907
- JFHS *Journal of the Friends' Historical Society* London 1903 ff.
- Later Records* John Flavel Curwen, *The Later Records Relating to North Westmorland or the Barony of Appleby*, Kendal 1932
- LSF Library of the Society of Friends, London
- Nightingale, *Ejected* Nightingale, Benjamin, *The Ejected of 1662 in Cumberland and Westmorland, their Predecessors and Successors*, 2 Bände (durchgehend paginiert) Manchester 1911
- MS Denton Thomas Denton, "A Perambulation of Cumberland 1687-1688," Cumbria Record Office, Carlisle, D/Lons/L12/4/2/2. Ich habe die entsprechenden Teile der Arbeit auf der Grundlage des MS verfasst. Eine vollständige Transkription ist inzwischen als Buch veröffentlicht: Angus J.L. Winchester, Mary Wane, eds., *Thomas Denton: A Perambulation of*

- Cumberland 1687-1688* (Surtees Society), Woodbridge, Suffolk, 2003. Da die Paginierung des MS in der gedruckten Fassung enthalten ist, zitiere ich weiterhin nach dem MS.
- Nuttall, EQL Geoffrey Fillingham Nuttall, "Early Quaker Letters from the Swarthmore MSS. to 1660. Calendared, Indexed and Annotated," The Library, Friends House [London] 1952 (Hektografiert, u.a. in LSF und Universitätsbibliothek Marburg einzusehen)
- ODNB *Oxford Dictionary of National Biography*, 60 Bände Oxford 2004
- Phillips, "County Committees" Colin B. Phillips, "County Committees and Local Government in Cumberland and Westmorland 1642-1660," *Northern History* 5 (1970), S. 34-66
- Quaker History* *Quaker History – The Bulletin of Friends' Historical Association* Fortsetzung von *BFHA*
- Records of Kendale* William Farrer, *Records Relating to the Barony of Kendale*, Hrsg. John Flavel Curwen, 3 Bde Kendal 1923-26
- Trans.CWAAS* *Transactions of the Cumberland and Westmorland Antiquarian and Archaeological Society*
- Underhill, *Churches of Christ* Edward Bean Underhill, Hrsg., *Records of the Churches of Christ, Gathered at Fenstanton, Warboys, and Hexham, 1644-1720*, London (Hanserd Knollys Society) 1854
- Whiteman, *Compton Census* Anne Whiteman, Hrsg., *The Compton Census of 1676: A Critical Edition*, London 1986

## **Datierung und Zitierweise**

Alle Daten folgen dem bis 1751 in England gebräuchlichen julianischen Kalender; allerdings werden die Jahreszahlen ab dem 1. Januar gerechnet (statt wie damals gebräuchlich ab dem 15. März).

In Zitaten wurden Rechtschreibung und Interpunktion im Interesse des deutschen Lesers vorsichtig modernisiert, Abkürzungen in der Regel aufgelöst.



# 1 Einleitung

## 1.1 Frömmigkeit, Sozialschicht und Arbeitsethik als Thema der Forschung zur frühen Quäkerbewegung

In dieser Arbeit lege ich Untersuchungen zur sozialen Stellung der ersten Generation der Quäker in den alten nordwestenglischen Grafschaften Westmorland und Cumberland vor. Sie berühren zwei miteinander konkurrierende umfassende Deutungen des Geschichtsverlaufs – die Weber-These und eine von Christopher Hill formulierte einflussreiche Weiterentwicklung des marxistischen Revolutionsschemas. Beide können als „große Erzählungen“, *master narratives* oder Metaerzählungen im Sinne postmoderner Kritik verstanden werden, die als *precognitive bases of belief* (Hayden White) bestimmte Erklärungen empirisch erhobener Daten vorwegnehmen und dadurch den Blick auf alternative Deutungen verschließen. Hier sollen sie jedoch, wie es Hartmut Lehmann im Hinblick auf Weber vielfach anregt, als Impulse für kritische Forschung dienen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Heinz Steinert, *Max Webers unwiderlegbare Fehlkonstruktionen Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*, Frankfurt, New York 2010, unterstellt im ersten Teil seiner Kritik an Weber, dass dessen „große Erzählung“ nur aufgrund mangelnder handwerklicher Sorgfalt möglich sei. Hartmut Lehmann weist in seinen einschlägigen Schriften zwar durchgängig auf sachliche Irrtümer Webers hin, betont aber den Wert seiner Betrachtungsweise als Analyseinstrument. Vgl. u.a. die verschiedenen Aufsätze in ders., *Max Webers „Protestantische Ethik“*, Göttingen 1996, besonders deutlich ebd., S. 121 f. sowie ders., „Methodenpluralismus in Max Webers *Protestantischer Ethik*“, in: ders. *Die Entzauberung der Welt. Studien zu Themen von Max Weber*, Göttingen [2008], S. 71-81. Die Bezeichnung von Marx' Geschichtsdeutung als nicht mehr zeitgemäßer „große Erzählung“ bzw. Metaerzählung (*master narrative*) findet man bei Hayden White, *The Content of the Form. Narrative Discourse and Historical Representation*, Baltimore und London 1987, S. xi, 148-151, 165-168. Während Jean-François Lyotard, *La Condition Postmoderne. Rapport sur le Savoir*, Paris 1979, S. 63 erklärt, dass die große Erzählung (*le grand récit*) nicht mehr glaubwürdig sei und (ebd., S. 7) « l'incrédulité à l'égard des metarécits » als Charakteristikum einer postmodernen Haltung anführt, ist Whites Sicht weniger eindeutig. Er postuliert in einem relativ frühen Aufsatz, der strukturalistische Ansätze zur Theorie des Erzählens aufnimmt, dass der Historiker Fakten zu einer Erzählung zusammenfüge, die von seinen Lesern deshalb als sinnvoll erkannt würden, weil sie bereits bekannten Handlungsstrukturen (*plot structures, story types*) entsprächen. Vgl. Hayden White, „Der historische Text als literarisches Kunstwerk“ in: Christoph Konrad, Martina Kessel, Hrsg., *Geschichte schreiben in der Postmoderne*, Stuttgart 1994, S. 123-157; zur Einordnung in Whites Gesamtwerk vgl. Herman Paul, *Hayden White. The Historical Imagination*, Cambridge 2011, S. 74 ff., 82 ff. Nimmt man die angeführten Überlegungen ernst, scheint es sinnvoller, die Art der Erzählvorgaben (Metaerzählung) zu reflektieren als sie zu leugnen.

Im Hinblick auf detaillierte Forschungen zur Sozialstruktur der Quäkerbewegung führen die folgenden Ausführungen über bisher erschienene Untersuchungen in mehrfacher Hinsicht hinaus.

Zum einen wird hier detaillierter als zuvor die soziale Zusammensetzung der Bewegung im Vergleich mit der Sozialstruktur der Gesamtbevölkerung einer Region untersucht. Dies geschieht unter jeweiliger Verwendung derselben Quellengattungen und mit identischen Untersuchungsmethoden.

In einem weiteren Schritt wird erstmals die regionale Verteilung der Quäkergruppen in Korrelation mit regionalen Besonderheiten in der Sozialstruktur und der Organisation der Grundherrschaft gebracht.

Die Ergebnisse werfen neues Licht auf wichtige Aspekte der so genannten Weber-These wie auf die wirtschaftliche und kulturelle Selbstbehauptung von Angehörigen der frommen Mittelschichten gegenüber dem Adel, von dessen Wohlwollen sie in gewissem Umfang abhängig waren. Sie widerlegen die als Teil einer marxistischen Revolutionstheorie vorgetragene Behauptung, die Quäker seien radikale Vertreter der Unterschichten gewesen.

Weber ging generell von der Beobachtung aus, dass Puritaner und Angehörige mit ihnen vergleichbarer Gruppen überdurchschnittlich wohlhabend waren. Indem er den religiösen Ursprung der Arbeitsethik postulierte (und deren Ausformung als „innerweltliche Askese“ durch Bezug auf die Prädestinationslehre zu erklären suchte), setzte er – ohne sich eindeutig darauf festzulegen – voraus, dass der Wohlstand durch die Arbeitsethik entstanden war, die er in solchen Gruppen beobachten konnte.<sup>2</sup> Ich stelle hingegen die Frage, wie es um den

---

<sup>2</sup> Die Ausführungen zur Kapitalakkumulation dank einer religiös begründeten Pflicht zur innerweltlichen Askese in Weber, „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“, *Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie*, Bd 1, Tübingen 1920 (<sup>9</sup>1988), S. 191 ff. können so verstanden werden, dass diese Puritaner zunächst arm gewesen seien. Vgl. entsprechende, durch Weber angeregte, Aussagen in Richard H. Tawney, *Religion and the Rise of Capitalism* (<sup>1</sup>1926), Taschenbuchausgabe Harmondsworth, Middlesex, England 1938 u.ö., S. 207 f. Heftige Kritik an dem durch Einschränkungen erzeugten Mangel an Eindeutigkeit und damit Falsifizierbarkeit übt Heinz Steinert, *Max Webers unwiderlegbare Fehlkonstruktionen*, a.a.O., S. 19 ff., 206 ff., 233, 237. Dies mündet in der hinsichtlich der Formulierung meiner Fragestellung durchaus zutreffenden Aussage, ebd., S. 246, „dass nachfolgende Forschung sich erst einmal ihre Umformulierung der Theorie herstellen muss, nach der sich relevante historische Tatsachen finden ließen.“ Unabhängig davon stellt sich das Problem der Falsifizierbarkeit bei der Verwendung von Modellen historischer Abläufe („Idealtypen“), die divergierende Erscheinungen dadurch in das Modell integrieren, dass unterstellt wird, gerade durch den Vergleich mit dem für sich genommen nicht falsifizierbaren „Idealtyp“ werde das Besonde-

Wohlstand der betreffenden Menschen bestellt war, ehe sie sich in ihrer religiösen Haltung von der in der Staatskirche verbleibenden Masse der Bevölkerung absonderten.

Weber hielt eine „Klassenbedingtheit“ religiöser Haltungen generell für plausibel, schloss eine Untersuchung solcher Möglichkeiten aber im Zusammenhang seiner These aus. „Klassenbedingtheit“ hieß bei ihm u.a., dass als Ergebnis historischer Entwicklungen innerhalb einer feudalen Gesellschaft ein Bürgertum vorhanden sein musste. Hingegen wehrte er sich in einer Anmerkung – ohne Marx oder den Marxismus ausdrücklich zu nennen – dagegen, die Vorstellungen Richard Baxters, der gewissermaßen Kronzeuge für seine Theorie der Entstehung eines asketisch geprägten Dienens zwecks Kapitalakkumulation ist, im marxistischen Sinn als „Widerspiegelung des ökonomischen Milieus, in dem er lebte,“ zu deuten.<sup>3</sup>

Beim damaligen Stand der historischen Forschung zum Puritanismus war nicht absehbar, wie man untersuchen konnte, welcher Sozialschicht Puritaner der ersten Generation angehörten. Meine Beschäftigung mit der Quäkerbewegung zeigt hierfür einen Weg – wenn man bereit ist, für die Zwecke dieser Untersuchung theologische Unterschiede zwischen den Quäkern und den Puritanern im engeren Sinn zu vernachlässigen.

Anders als zeitgenössische Puritaner verwarfen die Quäker die Lehre von der doppelten Prädestination, nach der Gott in seiner Allmacht einen Menschen entweder unwiderruflich erwählte oder aber verwarf. Sie betonten, dass Erwählung und Verwerfung zwei widerstrei-

---

re jener davon abweichenden Erscheinung deutlich. Vgl. dazu ebd., S 175 ff. sowie Wolfgang Schluchter, *Religion und Lebensführung* Bd. 1, Frankfurt/Main 1988, S. 52 ff. Die bereits zitierten Untersuchungen Hartmut Lehmanns und anderer machen deutlich, dass und wie ein vorgegebener Idealtypus als Konstrukt den Erfahrungs- und Kenntnisstand des „Konstruktors“ spiegelt.

<sup>3</sup> Weber, „Protestantische Ethik“, a.a.O., S. 176 Anm. 1. Zur „Klassenbedingtheit“ vgl. auch ebd., S. 192, Anm. 1 und ders., „Die Wirtschaftsethik der Weltreligionen“, *Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie*, Bd 1, a.a.O., S. 238 f. sowie Anthony Giddens, „Introduction“ in: Max Weber, *The Protestant Ethic and the Spirit of Capitalism*, translated by Talcott Parsons, London und New York (Routledge Classics) 2001, S. xvi f. mit einer Zusammenfassung der „klassenbedingten“ Voraussetzungen kapitalistischen Wirtschaftens. Vgl. auch Anthony Giddens vergleichbare Zusammenfassung in ders., „Marx, Weber und die Entwicklung des Kapitalismus“ in: Constans Seyfahrt, Walter M. Sprondel, Hrsg., *Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung. Studien zur Protestantismus-Kapitalismus-These Max Webers*, Frankfurt 1973, S. 87 und der These (ebd., S. 86), dass es mehr Ähnlichkeiten zwischen Marx' und Webers Geschichtsdeutung gebe als häufig angenommen. Eine ähnlich vermittelnde Sichtweise vertrat 1922 Otto Hintze, „Max Webers Religionssoziologie“ in: ders., *Gesammelte Abhandlungen* Bd. 2, Göttingen<sup>2</sup>1964, S. 133.

tende Prinzipien seien, zwischen denen jeder Mensch sich zu entscheiden habe.<sup>4</sup> Gleichwohl ist die Einbeziehung der Quäker in das puritanische Spektrum schon deshalb zu vertreten, weil Max Weber selbst sie in die Darlegungen zu seiner These vom Ursprung des modernen Kapitalismus aus einer puritanischen Arbeitsethik einbezog.<sup>5</sup>

Für die frühesten Puritaner fehlen Quellen, die es möglich machen, Gruppenangehörige in statistisch signifikanter Zahl zu identifizieren. Innerhalb eines Spektrums puritanischer Separatisten entstanden baptistische Gruppen früher als Quäkergruppen, zerfielen zum Teil aber auch wieder schon vor deren Beginn, und die erhaltenen Mitgliederverzeichnisse von Baptistengemeinden beginnen deutlich später als die der Quäker. Zudem entstanden baptistische und andere separatistische Gruppen in Regionen, die bereits eine im weitesten Sinn puritanische Tradition hatten. Auch im weiteren Verlauf des 17. Jahrhunderts sind mit Ausnahme der Quäker die Mitglieder aller Gruppen von Dissentern – so hießen seit 1662 alle, die die Wiedereingliederung in die Staatskirche verweigerten – sehr mangelhaft dokumentiert. Mitgliederverzeichnisse oder Kirchenregister fehlen in der Regel für das gesamte 17.

---

<sup>4</sup> Vgl. Edward Burrough, *Satans Designe Defeated*, 1659, S. 6; ders., *A Declaration to all the World of our Faith*, 1657, S. 7; George Bishop, *A Treatise Concerning Election & Reprobation*, 1663, S. 14-21; unten S. 56 f.

<sup>5</sup> Weber, „Protestantische Ethik“, S. 85, Anm. 1, S. 150-159 u. ö. Bereits diese Tatsache konnte bei theologisch informierten Lesern Zweifel an der Herleitung der Arbeitsethik aus der Prädestinationslehre wecken, und inzwischen gilt es dank eines tieferen Verständnisses des Puritanismus wie auch vergleichender Untersuchungen zur Arbeitsethik nicht puritanischer Gruppen als anerkannt, dass Weber der Prädestinationslehre als Auslöser für ein diszipliniertes Streben nach wirtschaftlichem Erfolg eine zu große Bedeutung beimaß. Vgl. die zusammenfassenden Bemerkungen bei Volker Seresse, *Kirche und Christentum – Grundwissen für Historiker*, Paderborn 2011, S. 214 sowie die alternativen Interpretationen in Auseinandersetzung mit Weber in Hartmut Lehmann, *Das Zeitalter des Absolutismus: Gottesgnadentum und Kriegsnot*, Stuttgart 1980, S. 144-152, Kaspar von Greyerz, *Religion und Kultur. Europa 1500-1800*, Göttingen 2000, S. 331-341. Peter Hersche, *Muße und Verschwendung. Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter*, Freiburg, Basel, Wien 2006, Bd. 1, S. 94-111, 125, 132-146 und *passim* sieht anders als Lehmann und Greyerz die von Weber hervorgehobene Dichotomie Protestantismus-Katholizismus hinsichtlich der Arbeitsethik als grundlegenden Unterschied zwischen vorwiegend protestantischen und vorwiegend katholischen Gebieten Europas, wobei das katholische Frankreich in seiner Sicht einen Sonderfall darstellt, dessen Ansätze zur wirtschaftlichen Modernisierung eher den Hugenotten als den (zwar asketisch lebenden, aber gegen „eine Berührung mit einem so unheiligen Ding wie Geld“, ebd., S. 144, eingestellten) Jansenisten zu verdanken gewesen seien.

Jahrhundert, und vergleichsweise wenige Presbyterianer, Kongregationalisten oder Baptisten wurden bei den Kirchengerichten angezeigt, da sie sich heimlich versammelten.<sup>6</sup>

Anders verhält es sich bei der Quäkerbewegung. Ihre Anhänger hielten sich nicht für berechtigt, den staatlichen Nachstellungen durch heimliche Versammlungen zu entgehen, und man kann ihren Mitgliederbestand aus der Zeit der Anfänge durch Anzeigen bei den Kirchengerichten, ihre Aufzeichnungen über Verfolgungen und ihre Register ziemlich zuverlässig erfassen. Vor allem aber ist festzuhalten, dass es gerade in ihrem Entstehungsgebiet in Nordwestengland zuvor keine nennenswerte puritanische Tradition gab.<sup>7</sup> Ist es dann möglich, den Sozialstatus der ersten Generation der Quäker in der genannten Region in Relation zu dem ihrer Zeitgenossen zu bestimmen, kann man am Beginn einer im weitesten Sinn puritanischen Bewegung prüfen, ob es sich bei ihren Anhängern um eher arme Leute handelte, die durch ihre religiös bedingte Arbeitsethik zu Wohlstand gelangten – oder ob vergleichsweise wohlhabende Menschen eine für sie attraktive Form der Religion fanden.

Mit Webers Thesen konkurriert die marxistische Theorie, die eine Hinwendung zur Religion als Reaktion auf wirtschaftliche Bedrängnis und sozialen Abstieg erklärt, die wiederum ihre Ursache in der wirtschaftlichen Ausbeutung und politischen Beherrschung einer unterdrückten Klasse durch die jeweils herrschende haben. In diesem Sinn suchte Alan Cole 1955 auf der Grundlage einiger Standesangaben in Quäkerregistern über Eheschließungen den Beweis zu führen, dass die Quäker wirtschaftlich bedrängt und deshalb radikale Gesellschaftskritiker gewesen seien.<sup>8</sup> Methodisch knüpfte Cole damit an ältere Arbeiten an, die die soziale Stellung

---

<sup>6</sup> Vgl. Michael Robert Watts, *The Dissenters From the Reformation to the French Revolution*, Oxford 1978, S. 346 f.

<sup>7</sup> Vgl. Roger Charles Richardson, *Puritanism in north-west England. A regional study of the diocese of Chester to 1642*, Manchester 1972, S. 7. Diese Untersuchung schließt nur jene Teile der Untersuchungsregion ein, die zur Diözese Chester gehörten, also die Dekanate Kendal und Copeland. Dies sind immerhin die Regionen, in denen später die deutlichsten Spuren puritanischer Gruppen ausgemacht werden können. Nightingale, *Ejected, passim*, hat für den Rest des Untersuchungsgebiets keine Spuren früher Puritaner nachgewiesen. Über frühe Puritaner in Kendal (abweichend von und ergänzend zu Richardson) vgl. M. A. Clark, "Kendal: the Protestant exception," *Trans.C.W.A.A.S.*, 2nd series 95 (1995), S. 137-152.

<sup>8</sup> Alan Cole, "The Quakers and Politics," maschinenschriftliche Diss. Cambridge 1955, S. 288-318; ders., "The Social Origins of the Early Friends," *JFHS* 48 (1956/57), S. 99-118. Eine Zusammenfassung seiner Dissertation erschien in der von Christopher Hill mitbegründeten Zeitschrift *Past and Present* 10 (1956), S. 39-54 unter dem gegenüber der Dissertation veränderten programmatischen Titel "The Quakers and the English Revolution". Vgl. den Nachdruck in dem von Christopher Hill eingeleiteten Sammelband: Trevor Aston, Hrsg., *Crisis in Europe 1560-1660*, New York 1967, S. 358-376.

der frühen Quäker durch eine Aufschlüsselung von Berufs- und Statusbezeichnungen in mehr oder weniger zufällig ausgewählten Auflistungen zu beschreiben suchten und zeigten, dass die ersten Quäkermissionare eher wohl situierte Landwirte waren.<sup>9</sup>

Auch wenn Standesangaben nicht unbedingt einen zutreffenden Eindruck von der sozialen Stellung der durch sie Bezeichneten geben, war es beim damaligen Stand der Forschung nicht von vornherein zu beanstanden, dass Coles Untersuchung auf ihnen fußte. Wohl aber hätte man auch damals schon gegen Coles Arbeitsweise einwenden müssen, dass er sehr weitgehende Schlussfolgerungen im Sinne der marxistischen Verelendungstheorie aus geradezu abenteuerlich kleinen Datensammlungen ableitete. Bei der Interpretation der so ermittelten Standesbezeichnungen legte er es konsequent darauf an, für die ermittelten Berufsgruppen wirtschaftliche Schwierigkeiten zu behaupten, und nur so konnte er zu Ergebnissen kommen, die von älteren Auswertungen solcher Register abwichen.<sup>10</sup>

Ähnlich wie der Brite Cole lieferte der Amerikaner Richard T. Vann 1969 in einer Arbeit, die lange als Standardwerk galt, eine Auflistung und Interpretation von Standesangaben. Seine Fragestellung zielte auf den Vergleich der ersten Generation der Quäker mit der darauf folgenden, in der an die Stelle einer dynamischen Bewegung eine etablierte, auf gesellschaftliche Anerkennung bedachte kirchliche Organisation getreten war.<sup>11</sup> Als Teilaspekt dieser Fragestellung ging Vann der Frage nach, ob sich die soziale Zusammensetzung der Gruppe signifikant verändert hätte. Er bezog sich dabei auch auf eine Bemerkung Max Webers, der in einer Erwiderung auf Felix Rachfahls Kritik an seinen heute als Weber-These bekannten Ausführungen bemerkt hatte: „Die interessante Erscheinung, welche in der Beziehung zwischen den Klassen und dem religiösen Leben zu beobachten wäre ... , ist die allmähliche Wandlung der anfänglich (...) vertikal durch die soziale Schichtung gehenden Risse in horizontale ...“<sup>12</sup> Vann gelangt zu der Feststellung, dass es kaum möglich sei, auffällige Veränderungen festzustellen. Er findet nicht einmal Beweise dafür, dass Quäker im Laufe der

---

<sup>9</sup> Ernest E. Taylor, *The Valiant Sixty*, London, <sup>2</sup>1951 *passim*. Vgl. auch William Charles Braithwaite, *The Second Period of Quakerism*, Cambridge <sup>2</sup>1961, S. 460-462, Arthur Raistrick, *Quakers in Science and Industry*, London 1950, Nachdruck Newton Abbot 1968, S. 27-32.

<sup>10</sup> Cole, wie Anm. 8. Watts, *Dissenters*, a.a.O., S. 347 f., beurteilt Coles Arbeit erheblich wohlwollender als ich.

<sup>11</sup> Richard T. Vann, *The Social Development of English Quakerism, 1655-1755*, Cambridge, Mass., 1969, S. vii-x.

<sup>12</sup> Weber, „Antikritisches zum ‘Geist’ des Kapitalismus“ in: Johannes Winckelmann, Hrsg., *Max Weber. Die protestantische Ethik II, Kritiken und Antikritiken*, München und Hamburg 1968, S. 181, Anm. 15; vgl. Vann, *Social Development*, S. 73.

Zeit reicher geworden seien, eher seien Quäker als Gruppe durch den Beitritt weniger vermöglicher neuer Mitglieder tendenziell weniger wohlhabend geworden.<sup>13</sup> Somit stellt Vann – ohne hierbei Webers Namen noch einmal zu nennen – die These von der Kapitalakkumulation als Ausfluss einer religiös motivierten Arbeitsethik infrage.

Gegenüber Coles Arbeit sind in Vanns Untersuchung bedeutende Verbesserungen hinsichtlich der Breite der Quellenbasis zu vermerken. Vann strebte an, das für eine Region verfügbare Material über eine Zugehörigkeit zu den Quäkern und über die soziale Stellung der dabei ermittelten Individuen vollständig aufzuarbeiten. Auf dieser Datenbasis kam er für sein Untersuchungsgebiet (Buckinghamshire, Norfolk und Norwich) zu ganz anderen Ergebnissen als Cole. Mit Cole sah er, dass die Quäker sowohl in der Landwirtschaft als auch in Handel und Gewerbe tätig waren. Im Gegensatz zu ihm war er der Meinung, dass es sich dabei eher um wohlhabende Schichten handle. Auch im Landadel waren die Quäker in Vanns Untersuchungsgebiet vertreten, eher sogar überrepräsentiert.<sup>14</sup>

Da die zeitgenössischen Standesangaben nur sehr bedingt die Vermögensverhältnisse spiegeln, definierte Vann diese dann für Landwirte in einer Weise neu, die nicht mehr dem Sprachgebrauch der Quellen entsprach. Auch für Quäker, die im Handel oder Gewerbe tätig waren, interpretierte Vann die Standesangaben neu, um durch sie auszudrücken, ob sie mit eigener Arbeit oder als Arbeitgeber ihr Einkommen erzielten.<sup>15</sup> Solche Interpretationen und Neudefinitionen scheinen auf recht breiter Quellenbasis durchgeführt, bieten aber eine Fülle von methodischen Schwierigkeiten.

Judith Jones Hurwich führte erstmals einen Vergleich der sozialen Stellung der Quäker mit der allgemeinen Bevölkerung auf der Grundlage der Herdsteuerlisten durch. Ihr Untersuchungsgebiet war die mittlenglische Grafschaft Warwickshire, und ihr Vergleich zielte nicht nur auf die Quäker, sondern auf alle Gruppen von Dissentern in der Untersuchungsregion. Sie kam zu dem Schluss, dass die Quäker zwar geringfügig wohlhabender als der Durchschnitt der Gesamtbevölkerung waren, dass aber andere Dissenter spürbar wohlhabender gewesen

---

<sup>13</sup> Vann, *Social Development*, a.a.O., S. 73-81.

<sup>14</sup> Ebd., S. 47-87, besonders S. 62 f. Eine Zusammenfassung der hier vorgetragenen Ergebnisse erschien als Aufsatz: Ders., "Quakerism and the Social Structure of the Interregnum", *Past and Present* 43 (1969), S. 71-91. Hier ist auch der m.E. wenig gelungene Versuch eines Vergleichs der für die Quäker ermittelten Angaben mit den Standesbezeichnungen aus einer Liste der Miliz in Gloucestershire. Schließlich meldete Vann sich noch in einer Debatte mit Hurwich zu Wort: Ders., "Rejoinder", *Past and Present* 48 (1970), S. 162-164.

<sup>15</sup> Vann, *Social Development*, a.a.O., S. 63-67.

seien.<sup>16</sup> Angesichts der schon geschilderten Schwierigkeiten bei der Erfassung der anderen Dissenter muss ihr Vergleich mit den Quäkern mit einer gewissen Skepsis betrachtet werden. Es bleibt ihr Verdienst, auf den Wert der Herdsteuerlisten für vergleichende Untersuchungen hingewiesen zu haben.

Alan Anderson hat ähnlich wie Forscher vor ihm die soziale Stellung der Quäker in einer Region – hier ist es die Grafschaft Lancashire – auf der Grundlage der ihnen beigelegten Statusbeschreibungen untersucht. Allerdings entnahm er alle Standesbezeichnungen konsequent nur einer Quellengattung, nämlich den Testamenten bzw. Nachlassverzeichnissen der Quäker. Wichtig ist ein zweiter Schritt: Er ordnete den Standesbezeichnungen den in den Nachlassverzeichnissen festgehaltenen Wert des beweglichen Vermögens der Erblasser zu. Ein solches Vorgehen ist in der von ihm untersuchten Region durch den guten Zustand und vollständigen Erhalt der entsprechenden Unterlagen begünstigt und nicht überall durchführbar. Die Ergebnisse bleiben allerdings etwas im Ungefähren. Sie zeigen zunächst, dass die Standesbezeichnungen allein keine zuverlässige Auskunft über die wirtschaftliche Stellung von Quäkern geben. Ein unmittelbarer Vergleich mit den von mir erzielten Ergebnissen ist in Teilbereichen möglich. So werde ich in Abschnitt 2.9 auf Andersons Aufsatz zurückkommen.<sup>17</sup>

Im Jahr 1985 veröffentlichte der bekannte marxistische Historiker Christopher Hill eine groß angelegte Deutung der Quäkerbewegung als Teil einer breiter angelegten Protestbewegung wirtschaftlich bedrängter Unterschichtenangehöriger. Anders als der frühe Marx, der die Hinwendung wirtschaftlich bedrängter Schichten zur Religion als „Opium des Volks“<sup>18</sup> gedeutet hatte, also als Trost in der Not bei gleichzeitigem Verzicht auf den Versuch, die Lage zu verändern, deutete Christopher Hill 1985 ähnlich wie Cole dreißig Jahre zuvor<sup>19</sup> die

---

<sup>16</sup> Hurwich, „The Social Origins of the Early Quakers,” *Past and Present* 48 (1970), S. 160.

<sup>17</sup> Alan Anderson, „The Social Origins of the Early Quakers”, *Quaker History* 68 (1979), S. 33-40. Meine Bemerkungen über den Zustand der Testamente mache ich aus eigener Anschauung. David Boulton, *Early Friends in Dent. The English Revolution in a Dales Community*, Sedbergh, Cumbria, 1986, besonders Kapitel 8 (S. 58-67) wertet Nachlassverzeichnisse einer kleinen Gruppe gerade außerhalb der von mir untersuchten Region vergleichend aus.

<sup>18</sup> Diese häufig (falsch) zitierte Wendung findet sich in Karl Marx, „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, Einleitung”, hier zitiert nach Iring Fetscher, Hrsg., *Karl Marx, Friedrich Engel. Studienausgabe*, Bd. 1, S. 13.

<sup>19</sup> Vgl. die Hinweise auf Gespräche mit Cole in Christopher Hill, *The World Turned Upside Down. Radical Ideas During the English Revolution*, London 1985, S. 194, Anm. 49.

Religion als Vehikel für radikale Sozialkritik. Anders als Cole hielt Hill es nie für nötig, wenigstens den Anschein eines empirischen Belegs für seine Zuordnung einer Gruppe zu bestimmten Sozialschichten zu liefern. In einer merkwürdigen Umkehrung der Lehre von Basis und Überbau schloss er von den Ideen, die die Quäker und andere vertraten, auf den Zustand der Gesellschaft und implizit auf ihren Platz in dieser Gesellschaft.<sup>20</sup>

Hills Sicht der Quäkerbewegung ist in eine Theorie der sozialen Revolution einzuordnen, die ihrerseits eine marxistisch orientierte Umdeutung von Gedanken ist, die im 19. Jahrhundert durch Samuel R. Gardiner entwickelt wurden. Dieser hatte das bis heute fortwirkende Bild einer frommen und fortschrittlichen Mittelklasse gezeichnet, die in Gestalt des Kleinadels, der Gentry, die Opposition gegen den König und zugunsten der Rechte des Parlaments angeführt hatte.<sup>21</sup> Hill lehnte sich an diese Sichtweise an, erklärte die Angehörigen der Gentry zu Vertretern einer fortschrittlichen „bürgerlichen“ Produktionsweise und damit zu Protagonisten einer „bürgerlichen Revolution“ im Sinne der marxistischen Theorie.<sup>22</sup> War die Gentry bürgerlich, so musste der Hochadel die herrschende, mehr oder weniger im Feudalismus verharrende Klasse verkörpern, und Kritiker der Gentry wie die Quäker mussten zu unterbürgerlichen Schichten gehören. In der von Hill und anderen postulierten Englischen Revolution des 17. Jahrhunderts standen die Quäker dann für einen Radikalismus der Unterschichten, der in dieser „bürgerlichen Revolution“ zwar latent vorhanden gewesen sei, angesichts des Widerstands des „Bürgertums“ aber nicht bis zur Revolution gedeihen konnte.<sup>23</sup> Durch die offensichtliche Parallelität mit entsprechenden Thesen Sobouls über die Rolle der Sansculotten in der Französischen Revolution wurde eine Gesetzmäßigkeit von Revolutionen suggeriert, die durchaus die Möglichkeit einer schnellen Abfolge von

---

<sup>20</sup> Vgl. Hill, *The World Turned Upside Down*, a.a.O., S. 15.

<sup>21</sup> Vgl. die Beispiele aus Gardiners Werken bei John Adamson, „Introduction: High Roads and Blind Alleys – The English Civil War and its Historiography,” in ders., Hrsg., *The English Civil War. Conflict and Contexts, 1640-49*, Basingstoke, Hampshire, 2009, S. 6-9.

<sup>22</sup> Christopher Hill, *The Century of Revolution 1603-1714*, London 1961, zitiert nach der Ausgabe London 1965, S. 97-99. Hans-Christoph Schröder, *Die Revolutionen Englands im 17. Jahrhundert*, Frankfurt/Main 1986, S. 189 ff. zeigt die Grundlagen dieser Interpretation in Werken von Marx und Engels auf.

<sup>23</sup> Hill, *The World Turned Upside Down*, a.a.O., *passim*, besonders deutlich S. 12 f. Ansätze für eine solche Deutung finden sich bereits in Hill, *The Century of Revolution 1603-1714*, a.a.O., S. 166 f.

„bürgerlicher“ und „proletarischer“ Revolution, wie sie nach Lenins Deutung 1917 in Russland stattgefunden hatte, auch in anderen Geschichtsepochen offenließ.<sup>24</sup>

Vor dem Hintergrund des späteren Wohlstands vieler Quäker möchte man aus Coles und Hills Zuordnung der Quäker zu ökonomisch bedrängten Sozialschichten schließen, dass dieser Befund zumindest indirekt Max Webers Vorstellung von ihrem durch die Religion bedingten sozialen Aufstieg stützen könnte. Hill zieht auch ähnlich wie Weber eine Äußerung des Quäkerführers George Fox heran, die Quäker als soziale Aufsteiger dank einer puritanischen Geschäftsethik erscheinen ließ.<sup>25</sup> Im Interesse seiner großen Geschichtsschau muss Hill die Quäker dann allerdings auf der Seite der anti-bürgerlichen Kritiker der „protestantischen Ethik“ einordnen und ihren Aufstieg auf die Zeit nach der Restauration verlegen, in der sie ihre Energien wie ehemalige Achtundsechziger nach dem Ende ihres radikalen politischen Engagements auf den Erwerb bürgerlichen Wohlstands richten konnten.<sup>26</sup>

Hill hatte in einem 1964 erschienen Aufsatz eine Fülle von Belegen dafür gesammelt, dass protestantische Prediger ihrem Publikum in England den Wert harter Arbeit als religiöser Pflicht eingepflegt und dadurch einer bürgerlich-kapitalistischen Wirtschaftsweise den Weg bereitet hätten. Er versäumte auch nicht den Hinweis, dass die Prediger sich dadurch bewusst von katholischen Praktiken, besonders sichtbar in der großen Zahl religiöser Feiertage, abgegrenzt hätten. Der Sabbat als reguläre Unterbrechung des Arbeitsprozesses habe die

---

<sup>24</sup> Vgl. Albert Soboul, *Les Sansculottes parisiens en l'an IV. Mouvement populaire et gouvernement révolutionnaire 2 juin 1793 - 9 thermidor an IV*, ursprünglich Paris 1958, Neuauflage Paris 1968, S. 11-13. Eine gekürzte deutsche Ausgabe wurde von Walter Markov herausgegeben unter dem Titel *Französische Revolution und Volksbewegung*, Frankfurt/Main 1978 (ursprünglich Berlin 1962). Die entsprechenden Ausführungen finden sich dort auf S. 11-14. Die Ähnlichkeiten mit Christopher Hills oben erwähnten Thesen reichen bis in manche Formulierungen. Nach Anthony Giddens, „Marx, Weber und die Entwicklung des Kapitalismus“ in: Constans Seyfahrt, Walter M. Sprondel, Hrsg., *Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung. Studien zur Protestantismus-Kapitalismus-These Max Webers*, Frankfurt 1973, S. 69 f. hielt Marx vor 1848 eine solche schnelle Abfolge von Revolutionen in Deutschland für möglich.

<sup>25</sup> Vgl. Hill, *The World Turned Upside Down*, a.a.O., S. 266 und Weber, „Protestantische Ethik,“ a.a.O., S. 174 mit Anm. 2. Nach Fox' Bericht (*Camb. Jnl.* Bd. 1, S. 138) gewannen die Quäker ihre Kunden allerdings nicht durch eine anderen überlegene Arbeitsethik, sondern durch ein besonders korrektes Geschäftsgebaren.

<sup>26</sup> Barry Reay, „The World Turned Upside Down: A Retrospect,“ in Eley und Hunt, Hrsg., *Reviving the English Revolution*, a.a.O., S. 55 weist auf den Einfluss der Studentenrevolte auf Hills Geschichtsschreibung hin. Man möchte ergänzen, dass Hill, *The World Turned Upside Down*, a.a.O., implizite Parallelen zur Kritik der Achtundsechziger an „bürgerlichen“ Moralvorstellungen und ihrer postulierten Funktion im gesellschaftlichen Prozess zieht. Dies wird dort besonders in Kapitel 8 „Sin and Hell“ deutlich.

irregulären und damit hinderlichen Feiertage der katholischen Kirche abgelöst und rationale Arbeitsorganisation ermöglicht. Das Bürgertum habe sich gegen das untätige Dasein der Aristokratie wie der Unterschichten abgesetzt. Alle diese Ausführungen macht Hill, ohne Max Webers Namen zu nennen – allenfalls nennt er gelegentlich den christlichen Sozialisten Richard Tawney, der als Mittler der Ideen Webers gelten kann.<sup>27</sup>

In seinem 1985 veröffentlichten Buch über angebliche radikale Unterschichtenbewegungen fasste Hill die 1964 ausführlich beschriebenen Erscheinungen als „protestantische Ethik“ (*protestant ethic*) zusammen – wieder, ohne Webers Namen zu nennen. Im Zuge seiner Theorie, dass die Quäker (und andere ihrer Zeitgenossen) sich gegen die Revolution des Bürgertums gewandt hätten, stellt er sie als eine Bewegung dar, die die protestantische Ethik ursprünglich verworfen und erst in einer postrevolutionären Phase ihrer Entwicklung von ihren Gegnern übernommen hätten.<sup>28</sup>

Die bei Hill nur angedeutete Parallelität zu den Sansculotten der Französischen Revolution wurde von dessen Schüler Barry Reay explizit gemacht, als dieser kurz nach Hill und unter ständigem Bezug auf die Thesen des Meisters seine zum Teil zuvor in Aufsätzen publizierten Forschungen in Buchform auf den Markt brachte. Mit ausdrücklichem Bezug auf Christopher Hill schrieb Reay:

If it is to the *sans-culottes*, the *Enragés* and Gracchus Babeuf that we have to look for the radical wing of the French Revolution, it is to the sectarian milieu that we must look for radical activity during the English upheaval, for in the seventeenth century most popular political and social protest was expressed in religious terms. The Quakers were a product of this milieu. They represent one of the ‘attempts of various

---

<sup>27</sup> Christopher Hill, *Society and Puritanism in Pre-Revolutionary England*, London (Panther Paperback) 1969, Kapitel 4-7. Henry Kamen, *The Iron Century. Social Change in Europe 1550-1650*, London 1971, S. 85-87 macht die ambivalente Rolle von Tawneys Werk hinsichtlich der Weber-Rezeption deutlich. Kamen teilt mit Hill die marxistische Sicht auf die Geschichte, leugnet aber im Zuge seiner Polemik gegen die Weber-These (ebd., S. 87) Unterschiede hinsichtlich der Arbeitsethik in protestantisch und katholisch geprägten Gesellschaften des 16. und 17. Jahrhunderts. Vgl. R.C. Richardson, *The Debate on the English Revolution Revisited*, London und New York 1988, S. 110-112 über Hills Bewunderung für Tawney.

<sup>28</sup> Hill, *The World Turned Upside Down*, a.a.O., Kapitel 16 passim. Es sei erwähnt, dass Hill seine Sicht nur mit einem Zitat eines Quäkers (S. 270) belegt – und dieses taugt als Beweis nur, wenn man es einer karikaturenhafte verzerrten Beschreibung der puritanischen Arbeitsethik gegenüberstellt.

groups of the common people to impose their own solutions to the problems of their time', and as such surely deserve our attention.<sup>29</sup>

Das Festhalten an dieser Interpretation ist zunächst überraschend, denn anders als Hill hatte Reay empirische Untersuchungen zur Sozialstruktur der Quäkerbewegung durchgeführt. Und diese Untersuchungen ließen – wie Reay selbst vermerkt – die Quäker als Angehörige der Dorfehrbarkeit erscheinen, aus der sich nach Ausweis einer auch von Reay angeführten Studie über die Sozialstruktur des Dorfes Terling in Essex die Puritaner vorwiegend rekrutierten.<sup>30</sup> Reays Revolutionstheorie hebt den „radikalen“ Beitrag zu der auch von ihm postulierten „Englischen Revolution“ hervor und sieht in den Quäkern nach der Niederlage der Leveller „the conscience of the radical, republican cause“. Er unterscheidet nach verschiedenen Phasen der Revolution, aber anders als Hill nicht zwischen einer „bürgerlichen“ und einer sozial niedrigeren Trägerschaft. Abweichend von Hill unterstellt Reay nicht, dass die Quäker tatsächlich eine soziale Revolution angestrebt hätten; er entwickelt stattdessen die These, dass die „bürgerliche“ Gentry genau dies befürchtet und sich deshalb von der anfangs von ihnen getragenen Revolution abgewandt und die Restauration des Königtums aktiv mitbetrieben hätte.<sup>31</sup>

Wenden wir uns den Einzelheiten von Barry Reays Untersuchung der Quäkergruppen in Somerset, Cheshire, Essex und Colchester zu, ist zunächst festzustellen, dass er sich in einem Teil der Untersuchung methodisch eng an Vanns Studie anlehnte. Er listete Standesangaben auf mit der Begründung, dass dann ein Vergleich der Ergebnisse möglich werde.<sup>32</sup> Diesen

---

<sup>29</sup> Reay, *The Quakers and the English Revolution*, a.a.O., S. 1. Das Zitat findet sich bei Hill, *The World Turned Upside Down*, a.a.O., S. 11.

<sup>30</sup> Keith Wrightson und David Levine, *Poverty and Piety in an English Village. Terling, 1525-1700*, New York 1979, Kap. 6 und 7 *passim*. Vgl. auch Keith Wrightson, *English Society 1580-1680*, London 1982, Kap. 7 *passim*. Vgl. Reay, *The Quakers and the English Revolution*, a.a.O., S. 25.

<sup>31</sup> Reay, *The Quakers and the English Revolution*, a.a.O., S. 4, 32, 81-100 und Hills lobende Hervorhebung dieser These ebd., S. viii. vgl. auch Reay, „The Quakers, 1659, and the Restoration of the Monarchy,“ *History* 63 (1978), S. 193-213. John Miller, „‘A Suffering People’: English Quakers and their Neighbours, c. 1650-c.1700,“ *Past and Present* 188 (2005), S. 72 kritisiert, dass Reays Perspektive u.a. dadurch verzerrt sei, dass er originär religiöse Gründe für eine Ablehnung der Quäker gar nicht erst in Betracht ziehe.

<sup>32</sup> Barry Reay, „The Social Origins of Early Quakerism“, *Journal of Interdisciplinary History* 11 (1980/81), S. 55-72, gibt genauere Angaben zur Methode als die entsprechenden Abschnitte in Reay, *The Quakers and the English Revolution*, a.a.O., S. 20-26. Ich beziehe mich hier insbesondere auf S. 57 des Aufsatzes.

Vergleich machte er dann doch unmöglich, indem er Statusbeschreibungen abweichend von Vann definierte.<sup>33</sup>

Auch von Hurst hat Reay Anregungen aufgenommen und die Herdsteuerlisten an einigen Orten der von ihm bearbeiteten Region herangezogen, um den Status der Quäker im Vergleich zur dortigen Bevölkerung zu betrachten. Er folgerte anders als Hurwich, dass die Quäker dort deutlich wohlhabender als der Durchschnitt der Bevölkerung gewesen seien. Er verwies auf die Möglichkeit, dass der Befund auch bei gleicher Untersuchungsmethode von Grafschaft zu Grafschaft schwanken könne.<sup>34</sup> Den Versuch eines Vergleichs mit anderen Dissentern unternahm er nicht.

Nach Reay haben Bill Stevenson und Adrian Davies größere Untersuchungen zur Sozialstruktur der Quäker veröffentlicht.

Stevenson ist an einem Vergleich des Sozialstatus' von Quäkern und anderen Dissentern interessiert. Er führt ihn für die Grafschaften Bedfordshire, Cambridgeshire und Huntingdonshire auf der Basis von Herdsteuerlisten durch. Seine Ergebnisse sind mit einer gewissen Skepsis zu betrachten, da er den Mitgliederbestand der jeweiligen Gruppen anhand von Mitgliederlisten ermittelt, die zu ganz unterschiedlichen Zeitpunkten zwischen 1662 und 1725 verfügbar sind. Nur durch den weitgesteckten zeitlichen Rahmen konnte er überhaupt Mitglieder von anderen Gruppen als den Quäkern in irgendwie signifikanter Zahl ermitteln.<sup>35</sup> Bedenklich stimmt auch die Tatsache, dass er glaubte, anhand der allenfalls bis 1688 verfügbaren Herdsteuerlisten Angaben zu Menschen machen zu können, die zum Teil erst 37 Jahre später als Dissenter identifiziert werden.

---

<sup>33</sup> Reay, "The Social Origins of Early Quakerism," a.a.O., S. 58-61.

<sup>34</sup> Ebd., S. 64-67, Reay, *The Quakers and the English Revolution*, a.a.O., S. 20-25. In seine Aufzählung möglicher Vergleichsarbeiten nahm Reay auch eine Dissertation von 1976 auf der Grundlage von Herdsteuerlisten auf (William W. Spurrier, "The Persecution of Quakers in England: 1650-1714," maschinenschriftliche Diss. Univ. of North Carolina, 1976). Die Bemerkungen in Reay, "The Social Origins of Early Quakerism," S. 63, Anm. 14. haben mich veranlasst, sie wegen offenkundiger methodischer Mängel unberücksichtigt zu lassen.

<sup>35</sup> William (Bill) Stevenson, "The Social and Economic Status of Post-Restoration Dissenters, 1660-1725" in: Margaret Spufford, Hrsg., *The World of Rural Dissenters, 1520-1725*, Cambridge 1995, Anm. 58, 65 und 84 in Verbindung mit den absoluten Zahlen der Tabellen 9 und 10, ebd., 335 und 337. Das entspricht meinen Beobachtungen bei Durchsicht der Listen für RG 4 (Registers of dissenting churches) in NA.

Stevenson kam aus der Interpretation der Befunde aus den Herdsteuerlisten zu dem Schluss, dass Quäker in etwa gleich wohlhabend wie Kongregationalisten und *General Baptists* und ärmer als Presbyterianer gewesen seien. Nur *Open Baptists* seien ärmer als die anderen Dissenter gewesen. Im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung seien Dissenter auf dem Land ärmer als der regionale Durchschnitt und in der Stadt wohlhabender als dieser gewesen.<sup>36</sup> Es fehlt eine Erörterung der von mir bei der Durchsicht von Herdsteuerlisten beobachteten Tatsache, dass in der Stadt grundsätzlich mehr Häuser mit mehreren Herden standen als auf dem Land. Nachlassverzeichnisse zog Stevenson als Mittel zur Illustration der wirtschaftlichen Verhältnisse einiger Individuen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten heran, eine statistische Aufbereitung unterblieb.<sup>37</sup> Als Fazit hielt Stevenson fest: “First generation Quakerism was a predominantly rural agrarian movement of the lower and middling variety of agriculturalists, rural craftsmen, and small retailers.”<sup>38</sup> Da direkte Vergleiche mit einigen meiner Ergebnisse möglich sind, gehe ich in Abschnitt 2.9 eingehender auf diese Behauptung ein.

Im Rahmen seiner Untersuchung hat sich Stevenson mit der Uminterpretation der Standesbezeichnungen durch Vann auseinandergesetzt. Er sah sich erneut die Standesbezeichnungen von Quäkern in den Quellen an, die Vann für einen Teil der seinerzeit von ihm untersuchten Region (Upperside of Buckinghamshire Monthly Meeting) zur Verfügung gestanden hatten. Insbesondere bemängelte er, dass Vann durch seine Neudefinitionen die Zahl der *yeomen*, der wohlhabenden Landwirte, viel größer erscheinen lasse als dies nach Ausweis der Quellen der Fall sei. Umgekehrt lasse er etwa die Zahl der *labourers* weitaus kleiner erscheinen als in den Quellen. Stevenson sah die niedrigeren Statusgruppen unter den Quäkern deutlich stärker vertreten als Vann.<sup>39</sup> Leider tat Stevenson nicht den nächsten Schritt, der zu der Frage führen muss, welchen Wert die Bezeichnungen in den Quellen überhaupt für die gesellschaftliche Einordnung einer Person haben.

Adrian Davies referierte in seinem im Jahr 2000 erschienenen Buch den Forschungsstand bis zur Einführung der Herdsteuerlisten als Wohlstandsindikator durch Hurwich. An diesen Forschungsstand schloss seine Arbeit an. Sie scheint sich mit Reays zwischenzeitlich veröffentlichten Untersuchungen in Bezug auf Essex und Colchester überschneiden zu haben,

---

<sup>36</sup> Stevenson, “The Social and Economic Status of Post-Restoration Dissenters, 1660-1725,” a.a.O., S. 334, 336.

<sup>37</sup> Ebd., S. 341-351.

<sup>38</sup> Ebd., S. 357 f.

<sup>39</sup> Ebd., S. 351-354.

und so rechtfertigte der Autor seine Studie mit dem Argument, dass er für diese Gebiete eine größere Stichprobe bearbeitet hätte.<sup>40</sup>

Davies erstellte für die Grafschaft Essex auf der Grundlage einer namentlichen Erfassung der dortigen Quäker Verzeichnisse ihrer Berufs- und Statusbezeichnungen. Er verwendete dabei die in unterschiedlichsten Quellen vorgefundenen Bezeichnungen. Lagen mehrere vor, entschied er auf der Grundlage der sonst vorhandenen Informationen, welche er in die Liste aufnahm. Dabei kam er auf der Basis von 84 Berufsangaben zu dem Schluss, dass die Quäker in Colchester zwischen 1655 und 1664 in ihrer Mehrzahl “the ranks of the lower middling orders“ angehörten. 52,4 Prozent seien Handwerker (*artisans*) und Kleinhändler gewesen, 26,2 Prozent aber auch Großhändler und Großproduzenten. Zur *gentry* hätten 4,8 Prozent gehört. In den ländlichen Bezirken der Grafschaft, für die Davies auf 183 Statusbezeichnungen zurückgreifen konnte, sei der Sozialstatus der Quäker eher höher gewesen. Oberer und unterer Mittelstand – zu denen er *yeomen*, Großhändler und Großproduzenten auf der einen und *husbandmen*, Kleinhändler und Handwerker auf der anderen Seite zählte – seien mit jeweils ungefähr 38 Prozent vertreten gewesen, die *gentry* dagegen mit nur 3 Prozent, und Arbeiter (*labourers*) seien statistisch kaum erfassbar gewesen. In den folgenden Jahrzehnten bis 1724 habe sich die soziale Zusammensetzung der Quäkergruppen kaum verändert.<sup>41</sup>

Davies' Ergebnisse machen durch den Vergleich zwischen städtischen und ländlichen Quäkergruppen Unterschiede in der Sozialstruktur dieser Gruppen deutlich. Leider geht er nicht der Frage nach möglichen Erklärungen für dieses Phänomen nach. Die einfachste Erklärung wäre sicherlich, dass auch die Sozialstruktur der Gesamtbevölkerung in Stadt und Land unterschiedlich war. Stattdessen zieht Davies sich auf die wenig befriedigende Feststellung zurück, dass die Zusammensetzung der Quäkergruppen in Colchester eher Coles These von mehrheitlich armen Quäkern stützen und die Ergebnisse aus den ländlichen Regionen zwar eher Vanns These bestätigen, ihr aber auch nicht exakt entsprechen.

Für ausgewählte Kirchspiele der Grafschaft untersuchte Davies die Veranlagung von 103 Quäkern zur Herdsteuer von 1671 im Vergleich mit der allgemeinen Bevölkerung (1.925 Personen) jener Kirchspiele. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass die Quäker wohlhabender als der Durchschnitt der Bevölkerung waren. Während in der untersten Gruppe derer, die von der

---

<sup>40</sup> Adrian Davies, *The Quakers in English Society 1655-1725*, Oxford 2000, S. 141-143. Zu Reay vgl. ebd., S. 144, Anm. 10.

<sup>41</sup> Adrian Davies, *The Quakers in English Society*, a.a.O., S. 144 f. mit Tabellen 6-9 auf S. 148-155.

Herdsteuer ausgenommen waren oder nur auf einen Herd Steuern zahlten, 23,3 Prozent Quäkern 39,8 Prozent der Einwohnerschaft gegenüber standen, sind in allen oberen Gruppen die Quäker relativ zahlreicher vertreten. (Die Zahlen: 43,7 % Quäker gegenüber 34,9 % mit 2 und 3 Herden, 30,1 % gegenüber 22,9 % mit 4 bis 7 Herden, 2,9 % gegenüber 2,4 % mit 8 und mehr Herden.)<sup>42</sup> Leider ist Colchester nicht in diese Erhebung einbezogen, und so unterbleibt ein möglicher Weg, um die bei der Betrachtung der Standesangaben aufgezeigten Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Quäkergruppen in Relation zur Sozialstruktur der jeweiligen Unterregion zu bringen.

Ich kombiniere in der hier vorgelegten Untersuchung Ergebnisse aus Testamentspapieren und Steuerlisten. Diese Quellen können, wenn auch in unterschiedlicher Dichte, für die gesamte Region ermittelt werden. Für Cumberland gibt ein Verzeichnis von Freibauern (*yeomen*) wertvolle Auskünfte, wenn man die dort vorgefundenen Angaben mit den Daten kombiniert, die Auskunft über Vermögensverhältnisse geben. Die Testamentspapiere zeigen den Nettowert des beweglichen Nachlasses, enthalten aber keine quantifizierbaren Auskünfte über Größe und Wert des hinterlassenen Grundbesitzes. Wohl aber kann man aus ihnen den Anteil derer ermitteln, die schreiben konnten – und hier handelt es sich ähnlich wie bei den Herdsteuerlisten und den Angaben zum Wert des beweglichen Nachlasses um einen von mehreren Wohlstandsindikatoren.

Ähnlich wie es in früheren Untersuchungen geschieht, analysiere ich in Kapitel 2 die Sozialstruktur in größeren regionalen Einheiten. In anderen Untersuchungen waren diese Einheiten gewöhnlich die Grafschaften. In Nordwestengland musste ich aufgrund der von den politischen Unterteilungen abweichenden kirchlichen Verwaltungsstrukturen Untergruppen bilden, die auf der kirchlichen Organisation basieren. Bei der Auswertung der Testamente hatte ich mit dem Dekanat Copeland begonnen. Hier war die erste auffällige Entdeckung, dass die Quäker im Dekanat Copeland massiert in einigen wenigen Kirchspielen auftraten. Ich beschränkte den Vergleich mit der Gesamtbevölkerung zunächst auf diese Kirchspiele. Für diese Kirchspiele habe ich noch alle Testamente für die Jahre 1660 bis 1705 ausgewertet.

Danach entdeckte ich, dass die Quellenbasis für das Bistum Cumberland (das räumlich nicht mit der gleichnamigen Grafschaft deckungsgleich ist) vergleichsweise schlecht war, so dass zeitweise zu befürchten stand, dass die Zahl der Quäkertestamente hier zu gering für eine auch nur einigermaßen repräsentative Erfassung sein könnte. Da ich mit der Erfassung der

---

<sup>42</sup> Ebd., S. 146 mit Tabelle 5.

Namen aller Quäker schon erhebliche Vorarbeiten geleistet hatte, wollte ich die Diözese Cumberland auch nicht einfach auslassen. Als Ausweg bot sich an, die geographische Verteilung der Quäkergruppen mit der geographischen Verteilung von Wohlstand und Armut abzugleichen.

Aus der Entscheidung für dieses Vorgehen entwickelte sich schließlich eine komplexe Untersuchung in drei Teilregionen. Ich ermittle zunächst die relative Stärke der verschiedenen Quäkergruppen und vergleiche ihre regionale Verteilung mit der regionalen Verbreitung anderer möglicherweise relevanter Faktoren. Hierfür musste ich mich mit den Methoden der historischen Demographie vertraut machen, und so schien es mir bald sinnvoll, die Untersuchungen nicht auf Kirchspiele mit Quäkergruppen zu beschränken und neben der absoluten Bevölkerungsgröße auch die Bevölkerungsdichte und Bevölkerungsverschiebungen innerhalb eines Jahrhunderts in den Blick zu nehmen.

Die Aussagen der Testamente wie der Steuerlisten über Vermögensverhältnisse und Alphabetisierung der Bevölkerung wurden auf die Ebene der Kirchspiele heruntergebrochen. So konnte ich dann Wohlstand oder Armut der Unterregionen miteinander vergleichen und mit Bevölkerungsdichte und Bevölkerungsverschiebungen korrelieren. Bäuerlicher Wohlstand kann durch Bodenqualitäten und Klima, aber auch durch Herrschaftsverhältnisse beeinflusst werden. Die entscheidende Anregung dafür, auch die Bodenqualitäten in die Betrachtung einzubeziehen, erhielt ich durch eine Dissertation, in der Helen Forde unter anderem die geologischen Formationen in Derbyshire mit der Verteilung der Quäkergruppen in Verbindung bringt. Sie kombiniert in ihren Ausführungen einige zeitgenössische Zitate, die zumindest den Schluss nahelegen, dass schlechtere Bodenqualitäten, daraus resultierende Armut und eine Hinwendung zum Quäkertum miteinander in Verbindung stehen könnten.<sup>43</sup> Meine Untersuchungen legten das Gegenteil nahe. So habe ich dann die Bodengüte landwirtschaftlicher Regionen mit den zuvor gefundenen Angaben zum Wohlstand der dortigen bäuerlichen Bevölkerung und den mir zugänglichen Auskünften über die Intensität der Grundherrschaft in Verbindung gebracht.

Es gibt keine direkten Vorbilder für diese Untersuchung. Aus allgemeiner gehaltenen Arbeiten zu Dissent und Herrschaft kann man die Vermutung ableiten, dass die Herausbil-

---

<sup>43</sup> Helen Forde, "Derbyshire Quakers, 1650 to 1761", maschinenschriftliche Diss., Leicester 1977 [LSF Theses 097.222 FOR], S. 1-4. Es ist festzuhalten, dass Forde selbst den hier angedeuteten Schluss nicht explizit vollzieht und im Kapitel 3 (Occupations, ebd. S. 81-99) durchaus wohlhabende Landwirte nennt. Leider ist ihre Auflistung von Berufen (ebd., S. 228 f.) nicht mit Nachlasswerten kombiniert.

derung von Dissentergruppen durch eine schwache Grundherrschaft begünstigt wurde, ja vielleicht sogar bei starker Grundherrschaft unmöglich war.<sup>44</sup> Solch eine schwache Grundherrschaft sei, so wird argumentiert, sei vorwiegend in Gebieten mit Weidewirtschaft und ausgedehnten Brachflächen anzutreffen gewesen. Hier sei die Bevölkerung auch überproportional gewachsen.<sup>45</sup> Christopher Hill machte diese Hypothese zum Ausgangspunkt für seine Behauptung, dass sich der radikale Dissent in abgelegenen, wirtschaftlich rückständigen Gegenden unter armen Leuten ausbreiten konnte, weil dort der Einfluss der Grundherren schwach gewesen sei. Diese hätten grundsätzliche Kritik an der bestehenden Gesellschaft und ihren Wertvorstellungen geübt.<sup>46</sup> Auch in dieser Hinsicht irrt Hill, wie sich herausstellte.<sup>47</sup>

Verbunden mit den Untersuchungen zu Stärke und Intensität der Grundherrschaft habe ich Auskünfte über die politische Parteinahme der Grundherren gesammelt. Dabei zeigte sich, dass Quäkergruppen vorzugsweise im Einflussgebiet zweier Magnaten entstanden, die sich im Bürgerkrieg auf die Seite des Parlaments gestellt hatten. Sie wiederum übten ihren Einfluss durch Gefolgsleute aus dem kleineren Landadel aus, während die größere Gentry zur Parteinahme für den König tendiert hatte. Eine Betrachtung der Entstehung der Quäkerbewegung in der Region aus Gruppen, die sich in der Spätphase des Bürgerkriegs unter aktiver Förderung durch die pro-parlamentarischen Angehörigen des Hochadels beziehungsweise ihrer Klienten zusammengefunden hatten, erklärt die Genese dieses Zustands. Wichtige Quellen hierfür stellen besonders die Bedeutung der Person des George Fox heraus, der als Gründer der Quäkerbewegung gilt. Durch einen Vergleich der erzählenden Quellen untereinander können in einem Prozess der Dekonstruktion und Rekonstruktion Angaben über Gruppenbildungsprozesse freigelegt werden.

Die Rolle des Hochadels im Englischen Bürgerkrieg ist in den letzten Jahren von John Adamson und der sich um ihn herausbildenden Schule hervorgehoben worden. Wie sein Mentor Conrad Russell gilt er als „Revisionist“. Beide wandten den Blick auf das häufig

---

<sup>44</sup> Alan Everitt, „Nonconformity in Country Parishes“ in: Joan Thirsk, Hrsg., *Land, Church and People. Essays Presented to Professor H. P. R. Finberg*. London 1970 (*Agricultural History Review* 18, 1970, Supplement), S. 178-199, dazu einige Hinweise von Everitt in Joan Thirsk, Hrsg., *The Agrarian History of England and Wales*, Bd 4, Cambridge 1967, S. 463. Eine auf den zeitgenössischen Adressbüchern basierende statistisch ausgerichtete Untersuchung zum Einfluss der Grundherrschaft im 19. Jahrhundert findet man in Alan Everitt, *The Pattern of Rural Dissent: The Nineteenth Century*, Leicester 1972, *passim*.

<sup>45</sup> Vgl. auch Wrightson, *English Society*, a.a.O., S. 126 f.

<sup>46</sup> Hill, *The World Turned Upside Down*, a.a.O., S. 35-45.

<sup>47</sup> Vgl. unten, S. 272.

blinde Handeln von Individuen statt auf Auseinandersetzungen zwischen gesellschaftlichen Gruppen. Statt einer „Revolution“, die von bestimmten Sozialschichten getragen wird, sehen sie eine „Revolte“ bestimmter, in Interessengruppen organisierter Individuen.<sup>48</sup> Während Russell noch die wichtigsten Protagonisten des Aufstands in Mitgliedern der Gentry sah, argumentierte Adamson, dass Angehörige des Hochadels auf gesamtstaatlicher Ebene ihre Ziele zum großen Teil durch Verwandte und Klienten verfolgt hätten, die zur Gentry gehörten und Sitz und Stimme im Unterhaus hatten. Der von einer „Junta“ angestoßene Bürgerkrieg habe dann aber seit der Hinrichtung des Königs im Januar 1649 einen Verlauf genommen, der den Hochadel seines Einflusses beraubt habe.<sup>49</sup>

Die von Adamson postulierte Bedeutung des Hochadels für die frühe Opposition gegen den König in seiner Auseinandersetzung mit dem Parlament und den Ausbruch des Bürgerkriegs kann durch meine Untersuchungen nicht beleuchtet werden. Ich habe auch erhebliche Vorbehalte gegen eine Reduktion der Kausalitäten auf die Aktivitäten einer „Junta“. Dies erinnert allzu sehr an konservative Verschwörungstheorien, die Revolutionen auf die Machenschaften einiger Weniger zurückführen und Wirkung und Berechtigung sozialen Protestes zumindest implizit leugnen.<sup>50</sup>

---

<sup>48</sup> Vgl. Russell, „Introduction“ in ders., Hrsg., *The Origins of the English Civil War*, London und Basingstoke 1973, S. 1, 7. Vgl. auch Conrad Russell, *The Fall of the British Monarchies 1637-1642*, Oxford 1991, S. 3 f. und John Adamson, *The Noble Revolt. The Overthrow of Charles I*, London 2007, S. 76 zu divergierenden Einschätzungen der Träger der „Revolte“.

<sup>49</sup> John Adamson, *The Noble Revolt*, a.a.O.; ders., „The Triumph of Oligarchy: the Management of War and the Committee of Both Kingdoms, 1644-1645“ in: Chris R. Kyle, Jason Peacey, Hrsg., *Parliament at Work: Parliamentary Committees, Political Power and Public Access in Early Modern England*, Woodbridge, Suffolk, 2002, S. 101-127; ders., „Parliamentary Management, Men-of-Business and the House of Lords, 1640-49“ in: Clyve Jones, Hrsg., *A Pillar of the Constitution. The House of Lords in British Politics, 1640-1784*, London und Ronceverte, West Virginia (USA), 1989, S. 29 ff., ders., „Of armies and architecture: the employments of Robert Scawen“ in: Ian Gentles, John Morrill, Bair Worden, Hrsg., *Soldiers, writers and statesmen of the English Revolution*, Cambridge 1998, S. 36-67; David Scott, *Politics and War in the Three Stuart Kingdoms, 1637-49*, Basingstoke, England, und New York 2004.

<sup>50</sup> Vgl. für das englische 17. Jahrhundert Clement Walker, *The Myserie of the two Iuntos, Presbyterian and Independent, or the Serpent in the Bosome, Vnfolded*, London 1647 und für das ausgehende 18. Jahrhundert u.a. John Robinson, *Proofs of a Conspiracy against all the Religions and Governments of Europe*, Edinburgh 1797 (mit weiteren Auflagen 1798) sowie Textauszüge in Mervyn Williams, Hrsg., *1775-1830. Revolutions* (Open University Course Material), Harmondsworth, Middlesex 1971, S. 30-33.

Dennoch helfen Adamsons Befunde bei der Erklärung der auffälligen Übereinstimmung zwischen dem Verbreitungsgebiet von Quäkergruppen und den Einflussgebieten des Grafen von Northumberland und Thomas Lord Whartons. Beide Magnaten erscheinen in Adamsons Darstellung zusammen mit einigen anderen, die keine Ländereien in Nordwestengland hatten, als Frontmänner der Opposition gegen den König. In der Forschung fehlt bisher eine systematische Betrachtung der über das Land verteilten Klientelnetze dieser Magnaten. Für Nordwestengland sind erste Studien mit verstreuten Hinweisen auf solche Klientelbeziehungen erschienen,<sup>51</sup> die mir die Interpretation meiner Beobachtungen erleichtert haben.

## 1.2 Die wichtigsten Quellen

In einem ersten Schritt waren die Namen früher Quäker zu ermitteln. Zusätzliche Angaben über Wohnort, Beruf und Familie helfen bei der zweifelsfreien Identifizierung vor dem Hintergrund einer Häufung bestimmter Familiennamen und einer recht geringen Auswahl üblicher Vornamen.

Die Quäker führten Standesregister, die dem in der Staatskirche üblichen Muster folgten. In einem ersten Teil wurden die Geburten fortlaufend niedergeschrieben, in einem Mittelteil die Eheschließungen und im letzten Teil die Bestattungen. Aus diesen Registern habe ich, soweit möglich, die dort nachgewiesenen „frühen“ Quäkerfamilien rekonstruiert. Aus Testamenten und anderen Quellen wird aber deutlich, dass auch hier die aus den Registern der Staatskirche bereits sattsam bekannte Unterregistrierung vorliegt. Die Angaben aus den örtlichen Standesregistern wurden für Westmorland in einem Gesamtregister zusammengefasst.<sup>52</sup> Für Cumberland sollte ein solches Register nach einem Beschluss einer überregionalen Versammlung ebenfalls angelegt werden. Beauftragt wurde damit 1659 ein gewisser James Collinson in Penrith, der mir nur aus dieser einen Quelle als früher Quäker bekannt ist.<sup>53</sup> Solch ein

---

<sup>51</sup> David Scott, „The Barwis Affair: Political Allegiance and the Scots during the British Civil Wars“, *English Historical Review* 115 (2000), S. 843-863; ders., „The ‘Northern Gentlemen’, the Parliamentary Independents, and Anglo-Scottish Relations in the Long Parliament,“ *The Historical Journal*, 42 (1999), S. 347-375.

<sup>52</sup> NA, RG 6/1246, daneben habe ich RG 6/1207 (Strickland Meeting) verglichen.

<sup>53</sup> Friends’ Meeting House Kendal (Zugang über CumbriaR.O., Kendal), Bundle 103 “In this booke is Recorded severall Acts and Orders of the people of God Caled Quakers,“ S. 19. Wahrscheinlich ist dieser James Collinson identisch mit jenem James Collinson aus Penrith, der bei A. Raistrick, *Quakers in Science and Industry*, a.a.O, S. 249, als Großvater eines Botanikers aus dem Kreis der Quäker erwähnt wird.

Gesamtregister für Cumberland ist wahrscheinlich nie angelegt worden, die erhaltenen Einzelregister habe ich ausgewertet.<sup>54</sup>

Auch über erlittene Verfolgungen führten die Quäker Buch. Auf diese Quellengruppe werde ich mich unter dem in der englischsprachigen Literatur üblichen Namen *sufferings* beziehen. Besonders ergiebig sind die handschriftlich geführten Listen, die oft Grundlage für Druckschriften bildeten, in denen besonders publikumswirksame Fälle meist ohne Namensnennung herausgegriffen wurden.<sup>55</sup>

Die ausführlichste Dokumentation über die frühen Quäkergruppen ist in den Anzeigen bei den Kirchengerichten verfügbar. Diese nahmen nach ihrer vorübergehenden Abschaffung während des Interregnums seit etwa 1662 ihre Arbeit wieder auf. Die aus der Bevölkerung zwangsrekrutierten ehrenamtlichen Kirchenaufseher (*churchwardens*) hatten die Pflicht, bei den Visitationen der dafür vom Bischof Beauftragten alle Unregelmäßigkeiten im Sinne der Auftraggeber anzuzeigen, wenn sie nicht selbst wegen Vernachlässigung ihrer Pflichten zur Rechenschaft gezogen werden wollten. Insbesondere hatten sie Dissenter zu erfassen – so wurden seit 1662 all jene genannt, die sich nicht der neu organisierten Staatskirche anschlossen. Nach den Einträgen zu urteilen, hatten sie dabei im Untersuchungsgebiet auch den Auftrag, Quäker als solche zu kennzeichnen und getrennt von anderen Dissentern zu nennen.<sup>56</sup>

---

<sup>54</sup> NA, RG 6/1207 Mosedale Meeting (Penrith, Great and Little Salkeld, Greystoke parish with Mungrisdale), RG 6/1241 Isel (“A Register Booke for Isell Meeting Made use of euer since the yeare 1657”), RG 6/1243 Moorhouse, RG 6/1247 Allonby, RG 6/1331 Caldbeck, RG 6/1542 Holme. Von diesen Registern wurden vor der Übergabe an die Vorläuferinstitution der *National Archives* (NA) Anfang des 19. Jahrhunderts sogenannte Digests angefertigt, die leichter als die Originale zu benutzen sind, aber hier und da nicht ins Schema passende Informationen auslassen. Digests können in LSF und CumbriaR.O. benutzt werden.

<sup>55</sup> Für Cumberland ist am ergiebigsten LSF, “Great Book of Sufferings” (MS.). Dieselbe Quelle ist für Westmorland völlig unergiebig, statt dessen ist hier ein Manuskript aus dem Friends’ Meeting House in Kendal heranzuziehen, und zwar die Nummer 51 D, “An account of some of the sufferings of the People called Quakers in the County of Westmorland ...” Für die weniger ergiebigen gedruckten Flugschriften verweise ich auf Joseph Smith, *Catalogue of Friends’ Books*, Bd 2, London 1867, Stichwort “Sufferings”. Unergiebig ist für diese Region Joseph Besse, *A Collection of the Sufferings of the People called Quakers*, 2 Bde, London 1753.

<sup>56</sup> Für die Diözese Carlisle sind die Akten der Kirchengerichte in CumbriaR.O., Carlisle archiviert: DRC/5/1 “Correction Court book 1663-68”, DRC/5/2 *ditto*, 1668-70, DRC/5/3 *ditto*, 1670-80. Der Rest der Region gehörte zur *Archdeaconry of Richmond* innerhalb der Diözese Chester. Die Archivalien sind im Lancs. R.O., Preston, unter ARR 15, innerhalb dieser Gruppe dann als “Comperta Books” nach Dekanat und Jahr

Die Akten der weltlichen Gerichte sind recht unergiebig. Anscheinend kam es nur selten zu einem Prozess bei den *Quarter Sessions*. Viel ausführlicher sind die Papiere des Friedensrichters Daniel Fleming für die Kirchspiele Grasmere und Windermere, der schon gleich 1662 nach Erlass der gegen die Quäker gerichteten Gesetze eifrig bedacht war, Versammlungen von Quäkern aufzuspüren. Auch Sir John Lowther, ein anderer Friedensrichter aus der Region, hat einige Papiere über die Verfolgung von Quäkern hinterlassen, vornehmlich solcher, die in Appleby inhaftiert waren.<sup>57</sup>

Die Vermögensverhältnisse können durch Testamentspapiere und Steuerlisten erhellt werden.

Für Testamentsangelegenheiten waren die Kirchengenichte zuständig, und innerhalb der Untersuchungsregion wieder zwei verschiedene Instanzen, deren Schriftgut unterschiedlich gut erhalten ist.

Der größte Teil Cumberlands und das nördliche Westmorland (im zeitgenössischen Sprachgebrauch die *Barony of Appleby* oder *The Bottom of Westmorland*) gehörten zum Bistum Carlisle. Die schriftliche Hinterlassenschaft dieses Bistums ist in Carlisle archiviert. Noch 1948 waren die Testamente offenbar in ihrer ursprünglichen Ordnung und, wie anzunehmen ist, vollständig.<sup>58</sup> Heute ist diese Ordnung leider zerstört, und der Bestand weist erhebliche Lücken auf.<sup>59</sup>

Das südliche Westmorland (die *Barony of Kendale*) und das Dekanat Copeland in Cumberland gehörten zur Diözese Chester, viel wichtiger für Verwaltungszwecke war ihre Zugehö-

---

geordnet. Ausgewertet habe ich das Material für Copeland 1665-1686 und Kendal 1665-1686. Weniger ergiebig waren frühere Visitationspapiere von 1662/63 im Borthwick Institute of Historical Research, York, dort archiviert unter V. 1662/3 ("Chester papers").

<sup>57</sup> Die Papiere der *Quarter Sessions* sind wie folgt erhalten und archiviert: CumbriaR.O., Kendal, WQ/I/1 "Kendal Indictment Book 1656-1667", WQ/I/2 "Appleby Indictment Book 1661-1685". CumbriaR.O., Carlisle, CQ/1/1 "Cumberland Indictment Book". Daniel Flemings Papiere dokumentieren seine intensive Verfolgung der Quäker um Grasmere und Langdale, archiviert sind sie in CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry Box 31 "Proceedings against Quakers 1663-1700", dazu ebd., Box 35 verstreutes Material. Ein Vergleich zeigt an diesem Beispiel, dass den Kirchengenichten keiner der von Fleming verfolgten Quäker entging. CumbriaR.O., Carlisle, D/Lons/L Acc. 5.28, "Quakers at Appleby". Zum ganzen Thema der Quäker vor Gericht vgl. Craig W. Horle, *The Quakers and the English Legal System*, Philadelphia, Penns., 1988, *passim*.

<sup>58</sup> Ich folgere dies aus den Ausführungen in Charles Murray Lowther. Bouch, *Prelates and People of the Lake Counties. A History of the Diocese of Carlisle 1133-1933*, Kendal 1948, S. 226 mit Fußnote.

<sup>59</sup> CumbriaR.O., Carlisle, "Wills".

rigkeit zur Gruppe der so genannten *Western deaneries* innerhalb der *Archdeaconry of Richmond*, einer alten, Bistumsgrenzen übergreifenden Institution. Die Dokumente sind in ihrer ursprünglichen Ordnung und so gut wie vollständig in Preston archiviert.<sup>60</sup>

**Karte 1** (im Anhang) stellt die kirchliche Organisation dar. Nicht berücksichtigt sind dabei so genannte *manorial peculiars*, Gebiete, in denen die Testamente aufgrund alter Privilegien beim Gericht des Gutsbezirks (*manor court*) hinterlegt wurden und heute für den hier relevanten Zeitraum verloren sind. Besonders bedauerlich ist dabei, dass das Kirchspiel Ravenstonedale, in dem es viele Quäker gab, darunter ist.

Die Testamentspapiere umfassen *Wills* (Testamente) und *Administrations*, die Papiere, mit denen den Testamentsvollstreckern (*executors*) Vollmacht erteilt wird. Außerdem gehört zu ihnen ein Nachlassverzeichnis (*inventory*). Es gab wesentlich mehr Nachlassverzeichnisse als Testamente. Auch bei armen Leuten war es im Interesse ihrer Gläubiger nötig, ihre Vermögensverhältnisse verbindlich zu klären, um danach aus dem Nachlass möglichst noch die Schulden zu zahlen. Und gerade die Nachlassverzeichnisse sind es, denen mein Interesse gilt. Aus den Testamenten kann man den wirklichen Wert des dort genannten Besitzes an Immobilien nicht berechnen. Als Maßstab für Wohlstand oder Armut bleibt somit nur der Wert der beweglichen Habe.

In den von mir ausgewerteten Nachlassverzeichnissen sind Listen von Gütern und Guthaben einer Liste der Verbindlichkeiten gegenübergestellt.<sup>61</sup> Oft ist auch schon der Nettowert des Nachlasses (der negativ sein kann) berechnet. Hierin erkennt man das Interesse aller

---

<sup>60</sup> Lancs. R.O., W/RW/DC bzw. W/RW/DK. Zur Archivgeschichte vgl. John Addy, "The Archives of the Archdeaconry of Richmond," *University of Lancaster Regional Bulletin*, Bd 3, Nr. 14 (1974) S. 3-5. Zu vergleichen ist auch *Cumbrian Ancestors*, hrsg. vom Cumbria Archive Service, o.O. [Carlisle], <sup>2</sup>1993. Das Dekanat Lonsdale lag teils in Westmorland, teils in Yorkshire. Aus Gründen der Arbeitsökonomie musste ich mich entscheiden, diesen (kleinen) Teil der alten Grafschaft Westmorland nicht zu bearbeiten. Ebenfalls ausgelassen habe ich das Kirchspiel Alston Moor, das im Bistum Durham lag.

<sup>61</sup> Die nordwestenglischen Nachlassverzeichnisse haben gegenüber südenglischen Nachlassverzeichnissen den großen Vorteil, dass hier der Nettowert unmittelbar aus den Testamentspapieren ersichtlich ist, während er in Südengland nur der Bruttowert des Nachlasses dort erscheint; der Nettowert kann erst durch mühsame Vergleiche mit den *Act Books* der zuständigen Gerichte ermittelt werden. Vgl. Margaret Spufford, "The Limitations of the Probate Inventory," in John Chartres und David Hey, Hrsg., *English Rural Society, 1500-1800. Essays in Honour of Joan Thirsk*, Cambridge 1990, S. 139-174.

Gläubiger an einer geordneten Nachlassverwaltung. Wer es versäumte, eine Vollmacht zur Vermögensverwaltung einzuholen, wurde bei den Kirchengengerichten angezeigt.<sup>62</sup>

So entbehren auch Spekulationen darüber, dass Quäker, weil sie die im Kirchenrecht geforderte Eidesleistung verweigern mussten, häufiger als andere ohne Testament sterben könnten, jeder Grundlage. In der Diözese Carlisle war es Gewohnheitsrecht (*custom*), dass kein Eid verlangt wurde.<sup>63</sup> Der Quäkerchronist Thomas Camm führte es auf den Einfluss Gervase Bensons zurück, dass man auch im Erzdiakonat Richmond ohne Eidesleistung alle Nachlassangelegenheiten erledigen konnte. Benson hatte vor dem Interregnum das Amt eines Kommissars für solche Testamentsangelegenheiten gekauft und das Archiv in Kendal verwaltet, allerdings nach Wiedereinrichtung der Kirchengengerichtsbarkeit aus Gewissensgründen auf diese Einkommensquelle verzichtet.<sup>64</sup>

Zwischen 1652, dem Beginn der Bewegung, und 1660 sind keine Testamente erhalten, da die Kirchengengerichte während des Interregnums (1649 bis 1660) abgeschafft waren und die staatlich verordnete Übertragung des Testaments- und Personenstandswesens an zivile Instanzen dazu geführt hat, dass die entsprechenden Aufzeichnungen nicht in die traditionell zuständigen Archive gelangten und schließlich verloren gegangen sind. Für die Zeit nach Wiedererrichtung der kirchlichen Zuständigkeiten sind für die Quäker außer in den offiziellen Archiven manchmal Kopien von Testamenten oder auch an offizieller Stelle nicht eingereichte Testamente in den Quäkerarchiven überliefert. Auch sie habe ich ausgewertet.<sup>65</sup>

Soweit die Testamente vorliegen, habe ich das Verhältnis von eigenhändig unterschriebenen Testamenten zu anderen, in denen der Erblasser nur ein Kreuz oder sein Zeichen unter das Dokument setzt, ermittelt, um auf diesem Weg Auskunft über den Grad der Alphabetisierung bei Quäkern und ihren Zeitgenossen zu erlangen.

---

<sup>62</sup> Eine entsprechende Anzeige ist in CumbriaR.O., Carlisle, DRC/5/1, f.59, 28 June 1664. Sie war erfolgreich, denn das Testament George Bewleys, 1664, ist überliefert (CumbriaR.O., Carlisle, "Wills"). Zum Verfahren: Colin R. Chapman, *Ecclesiastical Courts, their Officials and their Records*, Dursley, England, 1992, bes. S. 48-51.

<sup>63</sup> Dem Testament von Erasmus Towerson, 1671, ist eine entsprechende Notiz beigefügt.

<sup>64</sup> *FPT* S. 251.

<sup>65</sup> Vgl. Chapman, *Ecclesiastical Courts, their Officials and their Records*, a.a.O., S. 9. und Godfrey Davies, *The Early Stuarts*, London <sup>2</sup>1959, S. 202 f. Aus Quäkersammlungen John Somervell, Hrsg., *Some Westmorland Wills, 1686-1738*, Kendal 1927; CumbriaR.O., Kendal, WDFC/F/17, "Strickland Monthly Meeting Book of Wills, 1708-1785".

Neben den Nachlassverzeichnissen geben die Herdsteuerlisten (*hearth tax returns*) einen groben Eindruck von den Einkommensverhältnissen der Bevölkerung.

Von 1662 bis 1688 wurde eine Steuer auf alle Feuerstellen in Wohngebäuden erhoben. Vermögende Bürger wurden zu höheren Steuerleistungen als andere herangezogen, weil sie in der Regel ein größeres und komfortableres Haus mit mehreren Feuerstellen bewohnten. Arme waren von der Steuer ausgenommen. Dabei galt der Grundsatz, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse der Hausbewohner, nicht die der Hausbesitzer, für die Steuerbefreiung ausschlaggebend waren. Als arm im Sinne der Steuer galt, wer weniger als £10 Vermögen oder £1 Jahreseinkommen hatte oder keine örtlichen Abgaben (*church rates* und *poor rates*) zu zahlen hatte.<sup>66</sup>

Nur in wenigen Jahren wurden die Listen der Steuerpflichtigen an das Schatzamt abgeliefert und dadurch einigermaßen regelmäßig überliefert. Zwischen 1666 und 1668 und dann wieder von 1674 bis 1685 war die Steuer verpachtet, und die Listen der Steuerpflichtigen galten als Privatbesitz der Pächter. Erst seit 1664 wurden auch jene in Listen erfasst, die eine Befreiung von der Steuer erlangt hatten. Grundlage dafür waren Bescheinigungen, die von den Friedensrichtern auszustellen waren. Solche Bescheinigungen wurden als Sammelbescheinigungen für ganze Ortschaften auf Papier geschrieben und so auch an das Archiv des Schatzamtes abgeliefert. Die Listen der Steuerpflichtigen wurden auf Pergamentstreifen festgehalten, die am oberen Ende zusammengenäht waren, *rolls* genannt. Sie konnten zusammengerollt in der Satteltasche mitgeführt werden, ehe sie irgendwann nach Gebrauch an das Schatzamt abgeliefert wurden. Auf den späteren Rollen sollten auch die Ausnahmen vermerkt sein; dieser Forderung kamen die Steuereintreiber aber nicht immer nach.

Die Herdsteuerlisten sind auch die wichtigste Quelle für eine Bevölkerungsschätzung in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, da aus ihnen die Zahl der Haushalte ermittelt werden kann. Ein direkter Vergleich ist mit einer Liste von Haushalten aus dem Jahr 1563 möglich. So erhält man erste Hinweise auf Bevölkerungsverschiebungen, die während eines Zeitraums von gut hundert Jahren innerhalb der Region stattfanden.<sup>67</sup>

---

<sup>66</sup> Über die Herdsteuer vgl. Roger Howell, "Hearth Tax Returns", *History* 49 (1969), S. 42-45; Lydia M. Marshall, "The Levying of the Hearth Tax", *EHR* 51 (1936), S. 628-646; Stephen Dowell, *A History of Taxation and Taxes in England*, Bd 3, London 1888, S. 165-167. Paul Slack, *Poverty and Policy in Tudor and Stuart England*, London und New York 1988, S. 41.

<sup>67</sup> B.L., Harleian MSS 594, fols. 85-87, 105-106. Die Wiedergabe bei Appleby, *Famine*, S. 198-201 enthält an einigen Stellen entscheidende Fehler.

Für die Bevölkerungsschätzung können für Cumberland und den Norden der Grafschaft Westmorland neben den Herdsteuerlisten die so genannten *protestation returns* von 1641 herangezogen werden.<sup>68</sup> Es handelt sich um Listen über das Ablegen des *protestation* genannten Eides, der von allen Männern ab achtzehn verlangt wurde.

Die Ergebnisse einer anderen Zählung, des so genannten *Compton Census* von 1676, liegen für die Diözese Carlisle, nicht aber für das Erzdiakonat Richmond vor.<sup>69</sup> Auf Veranlassung des Henry Comptons, des Bischofs von London, sollte damals die Zahl der *communicants* und die der Dissenter in den einzelnen Kirchspielen ermittelt werden. Wegen unklarer Instruktionen hatten die nachgeordneten Instanzen manchmal Mühe, den Begriff *communicants* zu verstehen.

Um die Bevölkerungsgröße aus den unterschiedlich gearteten Listen abschätzen zu können, haben die Vertreter der historischen Demographie Multiplikatoren entwickelt, auf die im Verlaufe der Untersuchung ebenso einzugehen ist wie auf einige weitere Quellen von untergeordneter Bedeutung. Für die Ermittlung des Anteils früher Quäker ist der Umweg über eine solche Umrechnung nicht nötig. Ich vergleiche direkt die Zahl von Quäkerhaushalten mit der Zahl der Haushalte wie auch den Anteil volljähriger Männer an der Bevölkerung im jeweiligen Kirchspiel.

Thomas Dentons fast zeitgenössische "A Perambulation of Cumberland 1687-1688" enthält wertvolle Hinweise zur Grundherrschaft in dem hierdurch abgedeckten Teil der Region. Ansonsten galt es, verstreute Auskünfte vorwiegend aus regionalgeschichtlicher Sekundärliteratur zu sammeln, denn eine flächendeckende Auswertung von gutsherrlichen Archiven ist

---

<sup>68</sup> Die Originale dieser Listen sind im *House of Lords Record Office* archiviert. Die Listen für Cumberland habe ich nach Fotokopien im CumbriaR.O., Carlisle benutzt, für Nord-Westmorland basieren meine Berechnungen auf M.A. Faraday, Hrsg., *The Westmorland Protestation Returns 1641/2*, Kendal 1971. (*CWAAS Tract Series* 17). Faraday schließt Namensduplikate als fehlerhaft aus, dafür sehe ich angesichts der in allen Quellen dokumentierten hohen Namensgleichheit in dieser Region keinen Anlass. Ich habe Faradays „Korrekturen“ deshalb ignoriert. Für den Süden Westmorlands ist diese Quellengattung nach dem jetzigen Kenntnisstand nicht erhalten.

<sup>69</sup> Vgl. Anne Whiteman, Hrsg., *The Compton Census of 1676: A Critical Edition*, London 1986. Die Angaben für die Diözese Carlisle sind dort auf den S. 617-630. Eine ausführliche Einleitung (S. xxiv-lxxxii) führt in die Probleme ein. Zu vgl. ist auch Geoffrey F. Nuttalls kurze Auswertung "Early Friends in North Cumberland", *JFHS* 55 (1989), S. 250 f.

nicht möglich.<sup>70</sup> Für die Ermittlung der Parteinahme des Adels in der Region ist eine 1655 zur Überwachung der ehemaligen Royalisten angelegte Liste hilfreich.<sup>71</sup>

Für die Vorgänge bei der Ausbreitung der Quäkerbewegung bleibt das berühmte 1694 erstmals veröffentlichte „Tagebuch“ (*Journal*) des George Fox unentbehrlich. Fox hat es größtenteils in den Jahren 1673 bis 1674 während seines letzten (achten) Gefängnisaufenthaltes diktiert und diese Fassung 1676 abgeschlossen.<sup>72</sup> Es gab immer wieder das Gerüst ab für eine Geschichte der Quäkerbewegung.<sup>73</sup> Ein Manuskript ist größtenteils erhalten; es erschien 1911 im Druck und wird nach dem Druckort als *Cambridge Journal* zitiert.<sup>74</sup>

Berichte von Augenzeugen der Anfänge wurden im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts systematisch eingeholt. Für Cumberland liegen Berichte vor, die sich teilweise auf die mündliche Überlieferung stützen, obwohl verschiedentlich deutlich wird, dass man beim

---

<sup>70</sup> Thomas Denton, *A Perambulation of Cumberland 1687-1688*, CumbriaR.O. Carlisle, D/Lons/L12/4/2/2. Ich habe die entsprechenden Teile der Arbeit auf der Grundlage des MS verfasst. Eine vollständige Transkription ist inzwischen als Buch veröffentlicht: Angus J.L. Winchester, Mary Wane, eds., *Thomas Denton: A Perambulation of Cumberland 1687-1688* (Surtees Society), Woodbridge, Suffolk, 2003. Da die Paginierung des MS in der gedruckten Fassung enthalten ist, zitiere ich weiterhin nach dem MS.

<sup>71</sup> BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names of all such persons as are specified in severall Lists received from the Deputies of the Lord Lambert Maior Generall for the Counties of Yorke, Durham, Westmerland, Cumberland, Northumberland." Es handelt sich um den ersten von drei Bänden mit Listen von Royalisten, die 1655 angelegt wurden, als die *Major-Generals* für eine bessere Durchsetzung der Politik der Zentrale in den Grafschaften sorgen sollten. Die Namen der Royalisten in Cumberland und Westmorland sind dort in alphabetischer Ordnung aufgelistet. Zur Interpretation dieser Listen vgl. Christopher Durston, *Cromwell's major-generals. Godly government during the English Revolution*, Manchester und New York 2001, S. 130 f.

<sup>72</sup> Vgl. die Einleitungen zu Fox, *Camb. Jnl.*, S. ix - xv und xxxi - xxix und Braithwaite, *Second Period*, a.a.O., S. 280. Ferner grundlegende Ausführungen bei Henry J. Cadbury, "The *Editio Princeps* of Fox's Journal," *JFHS* 53 (1974), S. 197-218.

<sup>73</sup> Vgl. Gerard Croese, *The General History of the Quakers*, London 1696; dazu Cadbury, *Narrative Papers of George Fox*, S. 2-4; William Sewel, *The History of the Rise, Increase, and Progress of the Christian People called Quakers*, London <sup>2</sup>1722; Frederick Storrs Turner, *The Quakers: A Study historical and critical*, London <sup>1</sup>1889, <sup>2</sup>1911; T. Edmund Harvey, *The Rise of the Quakers*, London 1905; William Charles Braithwaite, *The Beginnings of Quakerism*, Cambridge <sup>2</sup>1970; zuletzt H. Larry Ingle, *First Among Friends: George Fox and the Creation of Quakerism*, New York und Oxford 1994.

<sup>74</sup> Vgl. *Ann. Cat.*, S. 2. In gleicher Form wie das *Cambridge Journal* wurde das sogenannte *Short Journal*, Cambridge 1925, ediert, das Fox 1663/64 während seines siebten Gefängnisaufenthaltes verfasst hatte.

Verfassen der Berichte Fox' *Journal* zu Rat gezogen hatte. Für Westmorland berichtet ein Augenzeuge der Anfänge.<sup>75</sup>

Das Kirchenbuch einer Independentengemeinde in Cockermouth beleuchtet den Beginn der Quäkerbewegung in einer Weise, die gründlicher Interpretation bedarf, wenn sie den Leser nicht in die Irre führen soll.<sup>76</sup> Einige autobiographische Angaben, ein Nachruf und einige gedruckte Streitschriften helfen bei dieser Aufgabe. Diese Quellen werden im Verlauf der Darstellung vorgestellt.

### 1.3 Eine Gesellschaft im Umbruch – das zeitgenössische Umfeld

Die Quäkerbewegung begann im Jahr 1652 in Nordwestengland. England war damals eine Republik. Nach einer Reihe unterschiedlicher Regierungsformen endete mit der Restauration des Königtums im Jahr 1660 für diese wie für andere religiöse Gruppierungen außerhalb der Staatskirche eine Phase relativ freier Entfaltung. Die nun folgende Beschreibung des politischen und religiösen Umfelds, in dem die Quäkerbewegung entstand und ihren Fortlauf nahm, ist auf solche Aspekte der Entwicklungen fokussiert, die für die sozialgeschichtliche Untersuchung im Hauptteil von Belang sind. Daraus folgt, dass ich die Ereignisse der 1640er Jahre im Licht der Entwicklungen des darauf folgenden Jahrzehnts betrachte.

Am anderen Ende des hier zu behandelnden Zeitraums steht die Restauration des 1649 abgeschafften Königtums im Jahr 1660. Diese war kein Erfolg der Royalisten. Vielmehr entschloss sich ein General im Dienst des neuen Regimes, unterstützt von solchen Mitgliedern der alten Eliten, die einst gegen den König gekämpft hatten, den Sohn des seinerzeit hingerichteten Königs zur Thronbesteigung aufzufordern. Mit dem *Clarendon Code* von 1662 wurden die gesetzlichen Grundlagen für systematische Verfolgungen von Quäkern und anderen Dissentern gelegt. In ihrer politischen Orientierung, aber auch theologisch orientierten sich die Quäker neu. Damit endete die „frühe Quäkerbewegung“ in dem von mir definierten Sinn.

---

<sup>75</sup> Norman Penney, Hrsg., *The First Publishers of Truth*, London 1907, hinfort abgekürzt als *F.P.T.* Vgl. ebd., S. 1-4 über die wiederholten Versuche der Zentrale, die regionalen Instanzen zum Abliefern von Berichten zu motivieren.

<sup>76</sup> CumbriaR.O. Carlisle, MS Cockermouth Church Book.

### 1.3.1 Von der Spaltung der Eliten zur Revolution der *middle sort of people*

Das Parlament war das Forum, in dem die traditionellen Eliten Englands ihre Interessen gegenüber dem Königtum geltend machen konnten. Elf Jahre lang regierte Karl I. jedoch ohne diese spezifisch englische Form der Ständeversammlung. Der Konflikt zwischen Fürst und Ständen in England weist Parallelen mit entsprechenden Konflikten in anderen Teilen Europas auf. Auch hier wurde das Gegeneinander von „absolutistischen“ und „konstitutionellen“ Tendenzen durch eine Überlagerung mit religiösen Konflikten verschärft.<sup>77</sup>

Im Zuge einer militärischen Auseinandersetzung des Königs mit seinen schottischen Untertanen erhielten 1640 die englischen Führungsschichten erstmals wieder Gelegenheit, ihre Beschwerden in einem Parlament zu formulieren. Eine von beiden Seiten auf Konfrontation angelegte Politik führte 1642 zur militärischen Auseinandersetzung. Der König ermächtigte Angehörige der *gentry* in den Grafschaften zur Einberufung der Miliz, das Unterhaus des Parlaments sprach sich das Recht zu, es ihm gleich zu tun, und so standen sich im Sommer 1642 bewaffnete Truppen des Königs und des Parlaments gegenüber.<sup>78</sup>

In diesem Konflikt nahmen Teile der Eliten für den König Partei, andere hielten an den durch das Parlament erhobenen Forderungen fest. Versuche, die Parteinahme dieser Männer durch Unterschiede in Vermögen und Wirtschaftsweise und daraus resultierender Interessen und

---

<sup>77</sup> Zum Gegensatzpaar *absolutism* – *constitutionalism* als gemeinsame Merkmale derselben Epoche vgl. Theodore Raab, *The Struggle for Stability in Early Modern Europe*, New York 1975, S. 8, 67, 73, 117 f. Zur Krisenverschärfung durch fürstliche Politik und Legitimierung fürstlicher Machtansprüche durch den Anspruch der Krisenbewältigung vgl. Lehmann, *Zeitalter des Absolutismus*, a.a.O., S. 18. Ernst Hinrichs, *Fürsten und Mächte: Zum Problem des europäischen Absolutismus*, Göttingen 2000 problematisiert den Begriff „Absolutismus“ insbesondere hinsichtlich seiner unvollständigen Durchsetzung auch in Staaten, die traditionell als „absolut“ regiert galten. Er verzichtet aber nicht auf den Begriff zur Beschreibung entsprechender Bemühungen und stellt in durchaus traditioneller Weise sowohl „England auf dem Weg zur absoluten Monarchie“ dar als auch „England als Alternative zum Absolutismus“ (ebd., S. 98 f.). Zur weiteren Problematisierung des Begriffs (mit Literaturangaben) vgl. Volker Seresse, *Politische Normen in Kleve-Mark während des 17. Jahrhunderts. Argumentationsgeschichtliche und herrschaftstheoretische Zugänge zur politischen Kultur der frühen Neuzeit*, Epfendorf/Neckar 2005, S. 14-16.

<sup>78</sup> Die Darstellung basiert hier und im folgenden auf den entsprechenden Abschnitten in Barry Coward, *The Stuart Age*, London and New York 2002; Austin Woolrych, *Britain in Revolution*, Oxford 2002; Blair Worden, *The English Civil Wars 1640-1660*, London 2009. Weitere Nachweise ergänzen diese durchgängig benutzte Literatur.

Einstellungen zu erklären und sie so in ein marxistisch orientiertes Geschichtsbild als „Englische Revolution“ zu integrieren, sind unbefriedigend geblieben. Ein anderer Grund für eine Parteinahme gegen den König wird jedoch vielfach deutlich: Wer aus religiösen Gründen gegen die von Karl I. vorangetriebene Kirchenpolitik war und eine von angeblichen Überbleibseln des (als „Papismus“ denunzierten) Katholizismus „gereinigte“ Kirche wollte, entschied sich in der Regel für die Seite des Parlaments.<sup>79</sup>

Zunächst suchten die Heerführer des Parlaments nicht den uneingeschränkten Sieg, sondern einen Kompromiss mit dem König. Auch im Parlament gab es Kräfte, die einen raschen Friedensschluss suchten, zumal es zeitweise schien, als würde der König militärisch die Oberhand behalten. In dieser Lage organisierte im September 1643 John Pym im Unterhaus eine Mehrheit für den Abschluss eines Bündnisses mit den Schotten.<sup>80</sup>

Auf der Seite des Parlaments standen auch Algernon Percy, der zehnte Earl of Northumberland und Philip Lord Wharton, zwei Angehörige des Hochadels, die im Ursprungsgebiet der Quäker in Nordwestengland umfangreichen Landbesitz hatten. Die Royalisten der Region wurden von Angehörigen des vom Hochadel weitgehend unabhängigen oder mit ihm rivalisierenden höheren Landadels (der *county gentry*) angeführt. Unter Leitung von Sir Philip Musgrave besetzten sie gleich am Beginn des Bürgerkriegs die Festung Carlisle. Northumberland und Wharton förderten das Bündnis mit den Schotten, um so die Royalisten aus Nordwestengland zu vertreiben.<sup>81</sup> Seit Januar 1644 standen die schottischen Truppen in Nordostengland und belagerten zusammen mit englischen Truppen die in York verschanzten Royalisten. Als der König weitere Truppen entsandte, um die Belagerung aufzuheben, wurden

---

<sup>79</sup> Vgl. R.C. Richardson, *The Debate on the English Revolution Revisited*, a.a.O., Kapitel 7 (S. 98-132); Hans-Christoph Schröder, *Die Revolutionen Englands im 17. Jahrhundert*, Frankfurt/Main 1986, Kapitel 8 (S. 189-217); Kaspar von Greyerz, *England im Jahrhundert der Revolutionen 1603-1704*, Stuttgart 1994, S. 12 ff., 32 ff.; David E. Underdown, *Pride's Purge: Politics in the Puritan Revolution*, Oxford 1971, S. 1-23; Barry Coward, *Oliver Cromwell*, Harlow, Essex, 1991, S. 12-22.

<sup>80</sup> Die hochadlige Komponente wird betont in David Scott, *Politics and War in the Three Stuart Kingdoms*, a.a.O., S. 40 f.; Adamson, "Parliamentary Management, Men-of-Business and the House of Lords, 1640-49," a.a.O., S. 29-32, ders., "Of armies and architecture", a.a.O., S. 36-67.

<sup>81</sup> Charles M. L. Bouch, *Prelates and People of the Lake Counties. A History of the Diocese of Carlisle 1133-1933*, Kendal 1948, S. 260; Colin B. Phillips, "County Committees and Local Government in Cumberland and Westmorland 1642- 1660", *Northern History* 5 (1970), S. 34-66; David Scott, "The Barwis Affair: Political Allegiance and the Scots during the British Civil Wars", *English Historical Review* 115 (2000), S. 843-863; Clark Stuart Colman, "The Paralysis of the Cumberland and Westmorland Army in the First Civil War c. 1642-45," *Trans.C.W.A.A.S.*, 3rd series 1 (2001), S. 123-138.

diese am 2. Juli 1644 bei Marston Moor von den verbündeten schottischen und englischen Armeen besiegt. Die Reiterei der ostenglischen Grafschaften (*Eastern Association*), befehligt von Oliver Cromwell, trug entscheidend zum Sieg bei. Seitdem begann Cromwells Aufstieg.

In Nordwestengland waren es jedoch nicht Engländer, sondern Schotten, die nach ihrem Sieg bei Marston Moor auch gegen die dortigen Royalisten vorgingen. Ihnen wurde die Festung Carlisle im Juni 1645 übergeben. Hinfort hatten in Westmorland und Cumberland die Anhänger des Parlaments die Oberhand, allerdings nur dank der dort stationierten schottischen Truppen, derer sie bald überdrüssig wurden. Northumberland, Wharton und ihre Verbündeten im Parlament arbeiteten fortan gegen die Schotten mit einer Gruppe von kleineren Adligen in Cumberland und Westmorland zusammen, die unter der Führung des Abgeordneten für Carlisle, Richard Barwis stand. Innerhalb der Grafschaft wurde sie von Sir Wilfred Lawson angeführt. Die gemeinsamen Kennzeichen der von Barwis zur Mitarbeit in der Grafschaftsverwaltung von Cumberland herangezogenen Männer waren, dass sie zu einer Gruppe miteinander verwandter und verschwägerter Angehöriger der kleineren Gentry gehörten, die von altersher in den Diensten Northumberlands und Whartons gestanden hatten. Sie hatten es verstanden, während der Vorherrschaft der Royalisten in der Region von diesen unbehelligt zu bleiben und galten jetzt als Gegner der schottischen Besatzer.<sup>82</sup>

Noch vor der Übergabe Carlisles an die Gegner des Königs wurde die alte Armeeführung entmachtet und Armee umgeformt. Die als *New Model Army* bekannten Truppen unter Thomas Lord Fairfax und Oliver Cromwell gewannen in relativ kurzer Zeit den Krieg. Im Mai 1646 ergab sich der König den Schotten in der Hoffnung, dadurch die Gegensätze zwischen ihnen und den Engländern auszunutzen. Als die Schotten ihre Soldaten im Februar 1647 aus England zurückzogen, übergaben sie Karl I. einem nicht der *New Model Army* zugeordneten, von einem vergleichsweise konservativen Offizier des Parlaments befehligten, Truppenteil zur Bewachung.

In der Zwischenzeit wurde im Lager der Sieger ein Konflikt zwischen dem Parlament und den diesem nominell unterstellten Soldaten sichtbar. Die Armee verstand sich mittlerweile als neues Machtzentrum neben dem Parlament. Cromwell ließ unter seinen Truppen religiöse Toleranz zu und erkannte in der Glaubenstreue seiner Soldaten eine Garantie für ihre Zuverlässigkeit in der Schlacht. Gott selbst hatte, so war er überzeugt, die Sache der

---

<sup>82</sup> Vgl. David Scott, "The 'Northern Gentlemen', the Parliamentary Independents, and Anglo-Scottish Relations in the Long Parliament," *The Historical Journal*, 42 (1999), S. 347-375; ders., "The Barwis Affair," a.a.O.

verachteten „Sektierer“ durch ihren Sieg über den König bestätigt.<sup>83</sup> Den Versuchen, die Armee aufzulösen, begegnete die Armee damit, dass sie im August 1647 den König in ihre Gewalt brachte und London besetzte. Im kleinen Ort Putney, heute praktisch ein Londoner Vorort, debattierten Armeeführung und Soldatenvertreter über die Zukunft des Landes.

Diese Debatten wurden von Mai bis August 1648 durch den so genannten Zweiten Bürgerkrieg unterbrochen. Der gefangene König schloss eine geheime Übereinkunft mit den Schotten, die daraufhin ein weiteres Mal in England einfielen. Die *New Model Army* siegte in relativ kurzer Zeit an allen Fronten. Im November 1648 versuchte das Parlament erneut, gegen den Willen der militärischen Führung einen Kompromissfrieden mit dem gefangenen König abzuschließen. Am Morgen des 6. Dezember verweigerten Soldaten unter dem Kommando des Colonel Pride missliebigen Abgeordneten den Zutritt zum Parlamentsgebäude. Als Ergebnis dieser als *Pride's Purge* bekannten „Säuberungsaktion“ bildete ungefähr die Hälfte der bis dahin im Langen Parlament verbliebenen Abgeordneten dessen „Rumpf“.

Mit dieser Aktion griffen Angehörige einer Mittelschicht, die in der Armee und in Separatistengemeinden organisiert waren, aktiv in die Politik ein. Sie definierten ihre Ziele und setzten sie mit der Hinrichtung des Königs auch durch. Hierin sehen Autoren neuerer Überblickswerke die eigentliche „Englische Revolution“. Schichten, die zuvor durch mangelnde Nähe zur politischen Macht definiert waren, hielten das Schwert in der Hand und wollten es nicht loslassen, ehe die Gesellschaft nach ihren Vorstellungen umgestaltet war.<sup>84</sup>

Bei der Analyse der damals vertretenen Forderungen kann man die von den so genannten Levellern vertretene Forderung nach Ausarbeitung einer Verfassung, die dem Land gute Institutionen gibt, hervorheben. Diese Sicht fand lange die Aufmerksamkeit der Forschung. Inzwischen richtet sich der Blick auch auf bestimmte endzeitliche Vorstellungen, die in der

---

<sup>83</sup> Vgl. Robert Sydney Paul, *The Lord Protector. Religion and Politics in the Life of Oliver Cromwell*, London 1955, S. 63-66; Ian Gentles, *The New Model Army in England, Ireland and Scotland, 1645-1653*, Oxford 1992, S. 100-108.

<sup>84</sup> Vgl. J. A. Sharpe, *Early Modern England. A Social History 1550-1760*, London <sup>2</sup>1997, S. 25, 29 f. sowie die systematisierenden Überlegungen in Peter Blickle, *Kommunalismus. Skizzen einer gesellschaftlichen Organisationsform*, München 2000, Bd. 1, S. 70-76. Eine von Christopher Hill weitgehend unabhängige, aber ebenfalls betont sozialistische Sicht vertritt Brian Manning, *Aristocrats, Plebeians and Revolution in England 1640-1660*, London 1996, insbesondere Kapitel 6. Zu Interessenkonflikten der *middle sort of people* mit *the poor* vgl. ebd., S. 4. Vgl. die Debattenbeiträge und zusätzliche Quellenauszüge in A[rthur] S[utherland] P[igott] Woodhouse, *Puritanism and Liberty; Being the Army Debates (1647-9) from the Clarke Manuscripts with Supplementary Sources*, London <sup>2</sup>1974.

praktischen Konsequenz zu der Forderung führten, dass Christus nicht in Person, sondern durch seine „Heiligen“ regiert. Statt wie in der älteren Forschung<sup>85</sup> eine vorwiegend säkular ausgerichtete Leveller-Bewegung zu postulieren, ist neuerdings ein anderes Bild entstanden, das sich wie folgt zusammenfassen lässt:

Zunächst vertraten die Publizisten Lilburne, Overton und Walwyn (die früher so genannten Leveller-Führer) ähnliche Ansichten. Dann nahmen sie miteinander Kontakt auf, und seit November 1647 wurden sie gemeinsam als „Leveller“ (Gleichmacher) denunziert. Zusammen mit Londoner Radikalen unterschiedlicher Schattierungen versuchten sie, die bei London kampierenden Soldaten in ihrem Sinn zu beeinflussen.<sup>86</sup> Eine separate Leveller-Organisation gab es zunächst nicht. Die Unterschriften für die den Levellern zugeschriebenen Petitionen wurden in einer Reihe von Gemeinden außerhalb der Staatskirche gesammelt und enthielten folglich auch Forderungen wie die nach Abschaffung des Kirchengzehnten. Immer stärker verbreitete sich unter den einfachen Mitgliedern der Freikirchen der Gedanke, dass der König von Gott verworfen sei, da er die Schuld am im Bürgerkrieg vergossenen Blut trage.<sup>87</sup>

Entwürfe für eine Verfassungsreform standen in durchaus nicht immer eindeutiger Weise in Konkurrenz mit chiliastischen Vorstellungen.<sup>88</sup> Im Verlauf der Auseinandersetzungen wandten sich einige Gemeinden und ihre Leiter von der Agitation der Leveller ab, und diese verloren an Einfluss, da sie (wie übrigens auch einige Führer der Baptisten) eine Verständigung mit dem König für möglich hielten, wenn Einvernehmen über eine neue demokratischere Verfassung hergestellt werden konnte. Viele Armeeoffiziere konnten hingegen zusammen mit Führern freikirchlicher Gemeinden die Soldaten in der ihnen gemeinsamen Sprache der

---

<sup>85</sup> Vgl. für die ältere Auffassung Joseph Frank, *The Levellers. A History of the Writings of Three Seventeenth-Century Social Democrats: John Lilburne, Richard Overton, William Walwyn*, Harvard 1955, Nachdruck New York 1969; Perez Zagorin, *A History of Political Thought in the English Revolution*, London 1954 (Nachdruck 1964), Kapitel 2 und 3; Henry Noel Brailsford, *The Levellers and the English Revolution*, benutzt in der Ausgabe Nottingham (Spokesman Books) 1976, *passim*.

<sup>86</sup> Vgl. die Zusammenfassung in Michael Braddick, *God's Fury, England's Fire. A New History of the English Civil Wars*, London 2008, benutzt in der Ausgabe bei Penguin Books, London 2009, S. 440-445, 507 f.

<sup>87</sup> Vgl. Murray Tolmie, *The Triumph of the Saints. The Separate Churches of London 1616-1649*, Cambridge 1977, S. 144-165; Austin Woolrych, *Soldiers and Statesmen. The General Council of the Army and its Debates, 1647-1648*, Oxford 1987, S. 191-193.

<sup>88</sup> Zu letzteren vgl. John Patrick Laydon, "The Kingdom of Christ and the Powers of the Earth: The Political Uses of Apocalyptic and Millenarian Ideas in England 1648-53", maschinenschriftliche Diss. Cambridge 1976, S. 182 ff. [Einsehbar in Dr. Williams's Library, London.]

Chiliasen besser erreichen als die Leveller mit ihren abstrakteren Vorstellungen von einer guten Verfassungsordnung.<sup>89</sup> Cromwell setzte sich nach einigem Zögern an die Spitze der Bewegung, die die Hinrichtung des Königs forderte. Ein Sondergerichtshof des Parlaments fällte das von den Radikalen geforderte Todesurteil, das am 30. Januar 1649 vollstreckt wurde. England war Republik, das Oberhaus wurde abgeschafft, das Unterhaus war Inhaber der Souveränität, die Exekutive wurde von einem von ihm eingesetzten Staatsrat ausgeübt.

Mit diesen Entscheidungen änderten sich auch die Machtverhältnisse in Nordwestengland. Der Herzog von Northumberland und Philip Lord Wharton verloren ihren Einfluss auf die Politik in Westminster und parallel dazu auch in Nordwestengland.<sup>90</sup> Sir Arthur Hesilrige wurde Mitglied des Staatsrates und konnte als mächtigster Mann in Nordengland gelten.<sup>91</sup>

### 1.3.2 Regierungspolitik zwischen Fortsetzung der Revolution und Annäherung an die traditionellen Eliten

Nach Abschaffung der Monarchie setzte sich der Widerstreit zwischen den in den Parlamenten vertretenen Schichten und jenen, die ihre Interessen besser durch die Armee gewahrt sahen, fort. Durch seine Herkunft und parlamentarische Erfahrung stand Cromwell der Gentry nahe, durch seine Karriere in der Armee wie auch durch seinen Glauben, dass ihn die göttliche Vorsehung bei seinen Entscheidungen lenkte, verstand er die Anliegen der Frommen in der Armee und den Freikirchen.

Lange galt der Cromwell der 1650er Jahre als jemand, der England endlich zur Ruhe bringen wollte, indem er den alten Eliten so weit entgegen kam, wie er konnte, ohne seine Unterstützung in der Armee aufs Spiel zu setzen. Diese Sicht basiert vor allem auf Untersuchungen darüber, was auf der Ebene der Grafschaften geschah. Dort verloren Radikale verschiedent-

---

<sup>89</sup> Tolmie, *The Revolution of the Saints*, S. 166 ff. Von Greyerz, *England im Jahrhundert der Revolutionen*, a.a.O., S. 189; Schröder, *Die Revolutionen Englands im 17. Jahrhundert*, a.a.O., S. 123, 125 sehen die Leveller hingegen als Vertreter einer sozialen Revolution und die chiliastisch begründeten Forderungen nach Hinrichtung des Königs als erfolgreiche Abwehrmaßnahme gegen eine solche Revolution. Robert Ashton, *The English Civil War. Conservatism and Revolution 1603-1649*, London <sup>2</sup>1989 betont (anders als die meiner Darstellung zugrunde gelegte Literatur) den wesentlich konservativen Charakter der "Revolution" und stellt seine Darstellung der Ereignisse von 1648/49 unter die Überschrift "Revolution Contained".

<sup>90</sup> Vgl. Sean Kelsey, "The Foundation of the Council of State" in: Chris R. Kyle, Jason Peacey, Hrsg., *Parliament at Work*, a.a.O., S. 130-134, 137 f.

<sup>91</sup> Christopher Durston, "Hesilrige [Haselrig], Sir Arthur," *ODNB*, Bd. 26, S. 875.

lich an Einfluss, und traditionell führende Familien traten wieder stärker hervor.<sup>92</sup> Dem setzte Barry Coward das Bild eines Cromwell entgegen, der eine Fortführung der Revolution betrieb. Regierungsformen seien ihm nach seinen eigenen Worten eher Mittel als Zweck gewesen, er sei auch vor ungesetzlichen Maßnahmen nicht zurückgeschreckt, um England nach seinen Vorstellungen einer *godly reformation* umzuformen. Er habe sich als Gottes Werkzeug gefühlt und unter den Frommen aller Schattierungen Gleichgesinnte gegenüber der gottlosen Mehrheit gesucht.<sup>93</sup> Aus der Sicht der Quäker war Cromwell beides, Revolutionär und Freund der alten Eliten. Sein Handeln war aus ihrer Sicht oft so widersprüchlich wie es manchem Historiker erscheint.<sup>94</sup>

Cromwell und die Armee waren nach Errichtung der Republik zunächst damit beschäftigt, Meutereien in der Armee niederzuschlagen, die sich gegen die Aussicht auf einen unattraktiven Einsatz in Irland richteten und von den letzten Agitationen der Leveller überlagert wurden. Danach begann im Herbst 1649 die Rückeroberung Irlands, wo es 1641 einen Aufstand der von den Engländern unterdrückten Iren gegeben hatte. Im Frühjahr 1650 wurde Cromwell nach England zurückgerufen. Ein Feldzug gegen Schottland, wo die herrschenden Kreise den Sohn des besiegten Königs (den späteren Karl II.) als legitimes Staatsoberhaupt anerkannten, wurde im September 1651 siegreich beendet. In Schottland verblieb eine Besatzungsarmee unter General George Monck, einem Berufssoldaten, auf dessen Fähigkeiten Cromwell vertraute, obwohl er zeitweise auf Seiten der Royalisten gekämpft hatte. Dieser General spielte 1660 bei der Restauration des Königtums eine Schlüsselrolle.

Nach ihren Siegen über Iren und Schotten griff die Armee erneut in die englische Innenpolitik ein. Cromwell und ein ständiger Rat höherer Armeeeoffiziere<sup>95</sup> forderten vom Rumpfparlament Reformen und Vorkehrungen für Neuwahlen auf der Grundlage eines gerechteren Wahlrechts für Besitzende bei gleichzeitigem Ausschluss von Gegnern des neuen Regimes. Eine Gesetzesvorlage hierfür enthielt Bestimmungen, die allen jenen Zugang in das neue Parlament verschafft hätte, die im Dezember 1648 in *Pride's Purge* wegen ihrer Gegnerschaft zur

---

<sup>92</sup> Vgl. David Underdown, "Settlement in the Counties 1653-1658," in: Gerard E. Aylmer, Hrsg., *The Interregnum. The Quest for Settlement, 1646-1660*, revidierte Aufl. London 1974, S. 170 ff.

<sup>93</sup> Vgl. Barry Coward, *The Cromwellian Protectorate*, Manchester und New York 2002, S. 58 ff.

<sup>94</sup> Underdown, "Settlement in the Counties," a.a.O., S. 171 f. weist auf dieses Phänomen hin und stellt es als situationsbedingtes Schwanken zwischen unterschiedlichen Optionen dar.

<sup>95</sup> Dieser Rat umfasste wahrscheinlich meistens ungefähr 40 Offiziere vom Hauptmannsrang aufwärts, hatte eine wechselnde Zusammensetzung und ergänzte sich durch Kooption, vgl. Austin Woolrych, *Commonwealth to Protectorate*, Oxford 1982, S. 111 f.

Armee gewaltsam aus dem Langen Parlament ausgeschlossen worden waren. Hierdurch provoziert löste Cromwell, begleitet von einem Trupp Soldaten, das Rumpfparlament im April 1653 gewaltsam auf. Männer, die in diesem Parlament und im Staatsrat besonders einflussreich gewesen waren, wurden als *Commonwealthsmen* zu Cromwells Gegnern. Einer der prominenteren unter ihnen war Sir Arthur Hesilrige, der durch seine Gegnerschaft zum Protektorat auch in Nordengland seinen Einfluss verlor. An seine Stelle trat Charles Howard, der Abkömmling eines in der Region ansässigen Adelshauses, der im Bürgerkrieg zu jung für eine aktive Parteinahme gewesen war und sich für eine Karriere unter den neuen Bedingungen entschieden hatte.<sup>96</sup>

Nachdem die gewählten Parlamente eine aus ihrer Sicht falsche Politik betrieben hatten, stellten Cromwell und die führenden Offiziere eine Versammlung von 140 „gottesfürchtigen Männern von bewährter Treue und Ehrlichkeit“ zusammen, der sie die Kompetenzen übertrugen, die traditionell dem Parlament zukamen. Dieses „Ernannte Parlament“ (*Nominated Parliament*) – besser bekannt unter dem Spottnamen *Barebone's Parliament* – konstituierte sich im Juli. Viele Mitglieder dieser Versammlung gehörten zur kleineren Gentry und den oberen Rängen der *middle sort of people*. Nur ungefähr ein Drittel kam aus Kreisen, aus denen sich traditionell die meisten Abgeordneten rekrutierten.<sup>97</sup>

Die ernannten Abgeordneten gehörten ganz unterschiedlichen religiösen Gruppierungen an. Die Konfliktlinie, die schließlich zur Selbstauflösung führte, verlief zwischen denen, die eine staatlich gestützte Kirche für die Masse des Volkes wollte und anderen, die jede staatliche Unterstützung für Prediger ablehnten. Letztere wollten den Kirchenzehnten ersatzlos abschaffen, erstere das System reformieren. Als die Abschaffung des Kirchenzehnten drohte, stimmten die Befürworter einer Staatskirche im Dezember 1653 für einen Antrag an Cromwell auf Entlassung des Parlaments, dem dieser nachkam.<sup>98</sup>

Enttäuschte Chiliasten, jetzt immer mehr als *Fifth Monarchy Men* bekannt, wurden fortan von Anhängern zu erbitterten Gegnern Cromwells. Die Royalisten, dann die durch *Pride's Purge* ausgeschlossenen Abgeordneten, danach die als *Commonwealthsmen* bekannten ehemaligen Abgeordneten des Rumpfparlaments und jetzt die durch Auflösung des Rumpfparlaments

---

<sup>96</sup> Coward, *The Cromwellian Protectorate*, a.a.O., S. 43, 76, 97 f. Im 17. Jahrhundert war *commonwealth* die gängige Übersetzung für *res publica*. Zu Howard vgl. Durston, *Cromwell's major-generals*, a.a.O., insbesondere S. 51-53.

<sup>97</sup> Woolrych, *Commonwealth to Protectorate*, a.a.O., S. 165 ff.

<sup>98</sup> Vgl. ebd., S. 194 ff., 312 ff.

enttäuschten Chiliasten zählten zu den Regimegegnern. Der Quäkerführer James Nayler scheint damals alle Hoffnung auf Durchsetzung seiner Vorstellungen durch die Politiker verloren zu haben. Er wurde jedoch genauso wenig wie andere Quäker, die weiterhin gewisse Hoffnungen auf Cromwell setzten, zu einem Gegner des Regimes.<sup>99</sup>

Bei der Auflösung des Ernannten Parlaments hatte eine Gruppe um John Lambert bereits die künftige Verfassung ausgearbeitet. Dieses *Instrument of Government* steckte den rechtlichen Rahmen für das quasi-monarchische Protektorat Oliver Cromwells ab, das dieser am 16. Dezember 1653 antrat. Ein Parlament, in neu zugeschnittenen Wahlkreisen auf der Grundlage eines reformierten Zensuswahlrechts gewählt, trat im September 1654 zusammen. Sehr bald war deutlich, dass hier Gegner des Protektorats eine Plattform fanden. So löste Cromwell im Januar 1655 auch dieses Parlament auf.<sup>100</sup>

Das immer selbstbewusstere Vorgehen der aufstrebenden Seemacht England gegen die Republik der Vereinigten Niederlande provozierte einen Seekrieg zwischen diesen beiden protestantischen Mächten, der von Mai 1652 bis April 1654 dauerte. Die *Fifth Monarchy Men* hatten diesen Krieg mit dem Argument, dass England die Führungsrolle in einem protestantischen Kreuzzug gegen alle katholischen Mächte gebühre, propagandistisch unterstützt. Der Protektor schloss jedoch Frieden mit den Holländern und betrieb im Einvernehmen mit Frankreich einen gegen das katholische Spanien und seine Kolonien gerichteten Seekrieg. Allerdings scheiterte eine Expedition zur Eroberung der spanischen Kolonie Hispaniola.<sup>101</sup>

Die Finanzen des Regimes befanden sich in einem katastrophalen Zustand. Die Lösung schien darin zu bestehen, den Umfang des regulären Heeres, das auch in England zur Herrschaftssicherung benötigt wurde, zu reduzieren. Militärkommandanten für größere regionale Einheiten sollten eine effektivere Kontrolle bei geringerem Personaleinsatz ermöglichen. Männer, die zu einem guten Teil den frommen Mittelschichten entstammten und sowohl den adligen Lebensstil wie die Vergnügungen der Massen verabscheuten, bekämpften neben der Bettelei und der Prostitution auch Pferderennen, Fußballspiele, Trinkgelage und manches andere „sündige“ Vergnügen. Wer als Regimegegner bekannt war, wurde listenmäßig erfasst und unterlag besonderer Überwachung. Das Verhalten der Militärgouverneure gegenüber den Quäkern hing stark von ihren religiösen Vorstellungen ab. In den Ursprungsgebieten der

---

<sup>99</sup> Vgl. hierzu unten, S. 63.

<sup>100</sup> Vgl. Coward, *The Cromwellian Protectorate*, a.a.O., S. 13-30, 41 ff., 196-199.

<sup>101</sup> Vgl. ebd., S. 29 ff., 119 ff., 139 ff.

Quäker in Nordengland kam es zu keinen Konfrontationen zwischen Quäkern und der Staatsgewalt.<sup>102</sup>

Auch die Herrschaft der Major-Generals in den Regionen blieb Episode. Cromwell kam den traditionellen Eliten erneut entgegen und ließ abermals ein Parlament wählen. Die erste Legislaturperiode dieses zweiten Parlaments in der Zeit des Protektorats dauerte von September 1656 bis Juni 1657. Bisher verschleppte Gesetzesvorhaben wurden erfolgreich zu Ende gebracht, aber ein Quäker, James Nayler, bot durch einen als Blasphemie ausgelegten Auftritt den Gegnern von Cromwells Politik religiöser Toleranz einen Anlass, ein Exempel zu statuieren. Das Parlament konstituierte sich ohne verfassungsmäßige Grundlage als Gerichtshof, und Cromwell fügte sich darein. Er war auch bereit, statt der bisherigen eine ihm vom Parlament vorgeschlagene Verfassung zu akzeptieren. Diese als *Humble Petition and Advice* bekannte Verfassung verkörperte die Vorstellungen von Juristen, die sich am Ideal einer Monarchie orientierten. Gleichzeitig sollte Cromwell den Königstitel annehmen, dies lehnte er nach erneutem Zögern mit Rücksicht auf die Stimmung in der Armee ab.<sup>103</sup>

Bald aber sah der Protektor Anzeichen, dass unzufriedene Abgeordnete die Loyalität der Armee untergraben wollten und löste das Parlament – trotz ungelöster Finanzprobleme – im Februar 1658 auf. Der Erwerb der Festung Dünkirchen nach einem Sieg von Franzosen und Engländern über die spanische Garnison hob die Stimmung in der Armee. Am 3. September 1658, dem fast abergläubisch beachteten Jahrestag seiner beiden größten militärischen Erfolge, starb Oliver Cromwell.<sup>104</sup>

Richard Cromwell, Olivers ältester Sohn, wurde der nächste Protektor. Er ermöglichte den Commonwealthsmen durch die Anwendung des unreformierten Wahlrechts die Rückkehr zu politischer Geltung. Zusammen mit unzufriedenen Offizieren erzwangen sie im Mai seinen Rücktritt und führten damit das Ende des Protektorats herbei.<sup>105</sup>

Das 1653 aufgelöste Rumpfparlament, in dem die Commonwealthsmen Schlüsselstellungen innehatten, trat wieder zusammen, erklärte sich wie 1649 zum Inhaber der Souveränität und

---

<sup>102</sup> Vgl. Durston, *Cromwell's major-generals*, a.a.O., insbesondere Kap. 2, 3, 8, Coward, *The Cromwellian Protectorate*, a.a.O., S. 65 ff.

<sup>103</sup> Vgl. Coward, *The Cromwellian Protectorate*, a.a.O., S. 73 ff.

<sup>104</sup> Vgl. ebd., S. 94-101, 136.

<sup>105</sup> Vgl. ebd., S. 101-112. Ronald Hutton, *The Restoration. A Political and Religious History of England and Wales 1658-1667*, Oxford 1986 (Nachdruck 2001), S. 21-41.

delegierte die Exkutive an einen „Sicherheitsausschuss“ (*Committee of Safety*), der sich bald unter dem alten Namen Staatsrat (*Council of State*) neu konstituierte. In dem Wissen um ihre schwache Position suchten die *Commonwealthsmen* im Rumpfparlament den Schulterschluss mit allen, die in der Zeit des Protektorats als Kritiker des Regimes bekannt geworden waren. So kam kurzfristig eine in sich äußerst vielfältige und auch von Widersprüchen zerrissene radikale Allianz zustande, die auch um Unterstützung durch die Quäker warb. Ein im August entfesselter royalistischer Aufstand wurde durch Truppen unter Führung John Lamberts niedergeschlagen. Erneut waren radikale Offiziere mit dem Parlament unzufrieden und setzten Mitte Oktober 1659 statt des Rumpfparlaments und Staatsrats einen „Sicherheitsausschuss“ ein, der das Land regieren sollte.<sup>106</sup>

Als die Armee im Begriff schien, vollends die Macht zu übernehmen, distanzierte sich George Monck, Oberbefehlshaber der in Schottland stationierten Truppen, vom Vorgehen seiner Mitoffiziere. Eine militärische Konfrontation mit regimetreuen Truppen unter John Lambert vermied Monck. Da Lamberts Soldaten in Scharen desertierten, zog Monck mit seinen Truppen ungehindert nach London, zunächst mit dem erklärten Ziel, die Rechte des Rumpfparlaments zu sichern. Im Februar 1660 änderte er diese Haltung und lud die 1648 in *Pride's Purge* ausgeschlossenen Abgeordneten des Langen Parlaments ein, ihre Plätze wieder einzunehmen. Somit waren sowohl Moncks mögliche Gegner in der Armee als auch die *Commonwealthsmen* entmachtet. An die Macht zurückgekehrt waren Männer, die für eine konstitutionelle Monarchie mit einem starken Parlament eintraten.<sup>107</sup>

Monck unterwarf die Armee der Kontrolle des Parlaments, und dieses Parlament machte im März 1660 den Weg für Neuwahlen frei. Das *Convention Parliament* trat im April 1660 zusammen und erklärte sich für die Monarchie. Im Mai kehrte Karl II. nach England zurück, eingeladen von Männern, die früher gegen seinen Vater gekämpft hatten. So konnten frühere Gegner der Monarchie, nachdem sie zur Restauration beigetragen hatten, oft den durch die Revolution erlangten Besitz und Einfluss retten, und nicht alle Anhänger der Monarchie erhielten zurück, was sie verloren hatten.<sup>108</sup>

---

<sup>106</sup> Hutton, *The Restoration*, a.a.O., S. 42-67.

<sup>107</sup> Vgl. ebd., S. 68-96, 107.

<sup>108</sup> Vgl. ebd., S. 97 ff., 125 ff.

### 1.3.2.1 Die Quäker im religiösen Spektrum der Zeit

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts prägte Samuel Rawson Gardiner für die Ereignisse, die zum Sturz des Königtums führten, den Begriff „Puritanische Revolution“.<sup>109</sup> Wer von „Puritanern“ spricht, verwendet einen Begriff, um den sich eine eigene Kontroverse rankt.<sup>110</sup> Es ist sinnvoll, den Begriff bei der Beschreibung des religiösen Spektrums zunächst sehr weit zu fassen. Auf der vergleichsweise konservativen Seite des Spektrums finden wir dann Befürworter einer alle Engländer umfassenden Kirche. Ihre Gegner waren die Separatisten, die aus Prinzip jede Form der Staatskirche ablehnten und deshalb auch die ersatzlose Abschaffung des Kirchenzehnten verlangten.<sup>111</sup> Alle Puritaner fühlten sich an Verhaltensnormen gebunden, die gegen Verschwendung und Müßiggang gerichtet waren. Im letztgenannten Sinn waren auch die Quäker ohne Zweifel Puritaner.<sup>112</sup>

Richtet man den Blick auf die Geistlichkeit mit einer traditionellen universitären Ausbildung stellt sich die kirchliche Entwicklung als eine immer breitere Auffächerung der von ihnen

---

<sup>109</sup> Zum Verständnis von Gardiners Konzept vgl. Timothy Laing, *The Victorians and the Stuart Heritage. Interpretations of a discordant past*, Cambridge 1995, S. 139 ff., insbesondere S. 172 ff.; vgl. auch Richardson, *The Debate on the English Revolution Revisited*, a.a.O., S. 84-86.

<sup>110</sup> Vgl. u.a. Gerard E. Aylmer, „Collective Mentalities in mid Seventeenth-Century England: The Puritan Outlook,” *Trans.R.H.S.*, 5th series 36 (1986), S. 1-26; Patrick McGrath, *Papists and Puritans under Elizabeth I*, London 1967, S. 32-46; M. M. Knappen, *Tudor Puritanism*, Chicago und London <sup>3</sup>1970, S. 487-493; Charles Webster, *The Great Instauration. Science, Medicine and Reform 1626-1660*, Oxford, Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt a.M., New York, Wien <sup>2</sup>2002, S. xxii-xxv. Knappen und Webster plädieren für eine möglichst umfassende Definition des Begriffs, die dann im jeweiligen Zusammenhang gegebenenfalls erläutert und eingeschränkt werden muss. Watts, *Dissenters*, a.a.O., S. 15 f. beschränkt den Begriff auf solche, die eine „Reinigung“ der Staatskirche wollen und den Separatismus ablehnen.

<sup>111</sup> Dieser für die Zeit vor 1660 bedeutsame Gegensatz wurde in der konfessionellen Kirchengeschichtsschreibung verwischt, da seit 1662 auch die noch vorzustellenden Independenten oder Semi-Separatisten gezwungenermaßen außerhalb der Staatskirche verblieben. Geoffrey Fillingham Nuttall, *Visible Saints, The Congregational Way, 1640-1660*, Oxford 1957, S. 3 und S. 40 weist auf die Unterschiede der separatistischen und nicht-separatistischen Traditionen hin, die im Kongregationalismus vereint wurden, erörtert aber im systematischen Hauptteil nur noch beiden gemeinsame Positionen. Vgl. dagegen Stephen Wright, *The Early English Baptists, 1603-1649*, Woodbridge, Suffolk, 2006, S. 9-12.

<sup>112</sup> Rufus M. Jones, *Studies in Mystical Religion*, London 1909 u.ö. deutete die Quäkerlehre als Teil einer über das Christentum hinausreichenden „mystischen“ Tradition. In ders., „Introduction“ in Braithwaite, *The Second Period of Quakerism*, London <sup>1</sup>1919, S. xxxii-xliii erklärte Jones es für ursprüngliche Quäkerlehre, dass das Gute dem Menschen inhärent sei und entdeckt werden müsse und forderte eine Rückbesinnung auf diese Sicht. Die Betonung der Gemeinsamkeiten von Quäkern und zeitgenössischen Puritanern geht zurück auf Geoffrey Fillingham Nuttall, *The Holy Spirit in Puritan Faith and Experience*, London 1946.

vertretenen Positionen dar.<sup>113</sup> Der Blick auf die von gegnerischen Zeitgenossen und auch von britischen Historikern gewöhnlich als „Sekten“ bezeichneten Gruppierungen lässt hingegen vermuten, dass bei ihrem Auftreten Lehren öffentlich wurden, die bereits im 16. und beginnenden 17. Jahrhundert offen propagiert worden waren und nach Verfolgungen im Untergrund weitergereicht wurden.<sup>114</sup> Ein erneutes öffentliches Wirken war möglich, weil die obrigkeitliche Kontrolle über Glaube und Kirche in der Bürgerkriegszeit immer weiter abnahm. In der *New Model Army* konnten seit 1645 abweichende religiöse Auffassungen propagiert und diskutiert werden, und die Soldaten beschützten Zivilisten, die ähnlich wie sie dachten und redeten.

Bekanntlich war die englische Staatskirche 1534 durch ein Zusammenwirken Heinrichs VIII. mit dem Parlament als Abspaltung von Rom entstanden. Im *Act of Supremacy* wurde der Monarch zum Oberhaupt der *Anglicana Ecclesia* erklärt; liturgische oder lehrmäßige Änderungen blieben zunächst aus.<sup>115</sup> Deshalb forderten „Puritaner“ eine „Reinigung“ der Kirche durch eine deutlichere Abkehr von katholischen Frömmigkeitsformen. Bis zu einem gewissen Grad war dies unter Eduard VI. (1547-1553) und Elisabeth I. (1558- 1603) geschehen. Dann aber betrieb Karl I. seit 1633 gemeinsam mit Erzbischof William Laud eine Annäherung an katholische Lehre und Gottesdienstformen. Angesichts dieser gegenreformatorischen Offensive sahen sich Teile der Führungsschichten wie der Geistlichkeit aufgerufen, eine in Lehre und Ritus calvinistisch ausgerichtete öffentliche Religionsausübung gegen König und Erzbischof zu verteidigen.<sup>116</sup>

Aus der Kritik an einzelnen Exponenten der Bischofskirche wurde eine Bewegung, die eine solche Kirche grundsätzlich ablehnte. Im Dezember 1640 zogen einige Hundert Londoner zum Unterhaus, um dem Langen Parlament die erste einer langen Reihe von *Root and Branch Petitions* vorzulegen, in denen die Abschaffung der episkopalen Kirchenverfassung mit

---

<sup>113</sup> So verfährt in stark systematisierender Weise Tai Liu, *Discord in Zion: The Puritan Divines and the Puritan Revolution 1640-1660*, Den Haag 1973.

<sup>114</sup> Vgl. B. R. White, *The English Separatist Tradition: From the Marian Martyrs to the Pilgrim Fathers*, Oxford 1971, S. 1-141; Paul Christianson, *Reformers and Babylon: English apocalyptic visions from the reformation to the eve of the civil war*, Toronto 1978, S. 47-92.

<sup>115</sup> Vgl. J. D. Mackie, *The Earlier Tudors*, Oxford 1952, Nachdruck 1992, S. 335 ff.; A.G. Dickens, *The English Reformation*, Taschenbuchausgabe, 6. Nachdruck der 1. Auflage London (Fontana) 1973, S. 161-175.

<sup>116</sup> Vgl. Nicholas Tyacke, „Puritanism, Arminianism and Counter-Revolution,“ in: Conrad Russell, Hrsg., *The Origins of the English Civil War*, London 1973, S. 119-143 sowie Woolrych, *Britain in Revolution*, a.a.O., S. 32-44.

Stumpf und Stil (*root and branch*) gefordert wurde. Erzbischof Laud und einige seiner Mitbischöfe wurden 1641 verhaftet, Laud schließlich im Januar 1645 hingerichtet.

Als das Parlament im August 1643 ein Bündnis mit den Schotten schloss, wurde vereinbart, dass eine Versammlung schottischer und englischer Kleriker, die *Westminster Assembly of Divines*, auch für England eine presbyterianische Kirchenverfassung erarbeiten sollte. Zwar sollte so die Kirchen von England ähnlich der von Schottland organisiert werden, aber man griff auf Konzepte zurück, die ein Geistlicher namens Walter Travers schon 1587 in der Hoffnung auf eine presbyterianisch orientierte Umwandlung der Anglikanischen Kirche vorgelegt hatte. 1644 erschienen diese Vorschläge in Form einer vom Parlament autorisierten englischen Übersetzung als Anleitung für eine Neuregelung der Gottesdienste und des Kirchenregiments.<sup>117</sup>

Einige Teilnehmer an der Synode von Westminster, die so genannten *Dissenting Brethren*, erklärten im Januar 1644, dass sie nicht bereit seien, sich in eine presbyterianisch verfasste Nationalkirche einzufügen. Sie verlangten Anerkennung für ihr Kirchenmodell, das die Tolerierung unabhängiger Gemeinden innerhalb einer teilweise auch presbyterianisch organisierten Staatskirche vorsah. Entstehung und Fortbestehen solcher Gemeinden wurde de facto dadurch möglich, dass (anders als in Schottland) neben Provinzialsynoden keine Nationalsynode vorgesehen war, da das Parlament die Leitung der Kirche beanspruchte und den Synoden keine Vollmacht zur Anwendung irgendwelcher Zwangsmittel erteilte. Der Schotte Baillie kritisierte, dass die theologischen Abweichler im Bündnis mit dem Parlament die neue Kirche “so lame and corrupt as they were able” gemacht hätten.<sup>118</sup>

Der Begriff „Independenten“ entstand als Kampfbegriff und richtete sich zunächst gegen die *Dissenting Brethren* und andere mit ihnen sympathisierende Geistliche.<sup>119</sup> Von Seiten der Separatisten verwendete David Brown den Begriff *Independents* ganz in diesem Sinn, wenn

---

<sup>117</sup> [Walter Travers], *A Directory of Church-government. Anciently contended for, and as farre as the Times would suffer, practised by the first Non-conformists in the daies of Queen Elizabeth. Found in the study of the most accomplished Divine, Mr. Thomas Cartwright, after his decease; and reserved to be published for such a time as this*, London [14. Februar] 1644. Vgl. McGrath, *Papists and Puritans*, a.a.O., S. 204 ff.; Watts, *Dissenters*, a.a.O., S. 90 f.

<sup>118</sup> Vgl. Wright, *The Early English Baptists*, a.a.O., S. 122-126; David Laing, Hrsg., *The Letters and Journals of Robert Baillie*, Bd. 2, Edinburgh 1861, S. 361.

<sup>119</sup> Ann Hughes, *Gangraena and the Struggle for the English Revolution*, Oxford 2004, S. 6, 42, 84.

er zwischen “those that are called Separatists & Independents” unterschied.<sup>120</sup> So verstanden ist ein Independent jemand, der sich anders als ein Presbyterianer gegen die Disziplinierung durch ein staatskirchliches System wehrt, weil er sich als Teil einer geistlichen Elite innerhalb der bestehenden Kirche definiert. Während die ungläubige Mehrheit der Disziplin unterworfen werden muss, ist er dank einer „puritanischen“ Lebensweise (die man zum Beispiel am Verzicht auf aufwendige Kleidung und volkstümliche Vergnügungen erkennen kann) ein „sichtbarer Heiliger“. Als Mitglied einer durch Vertrag zwischen den Gründungsmitgliedern konstituierten *gathered church* hat er sich vor dieser Gruppe für seine Lebensführung zu verantworten. Er kann (insbesondere als Geistlicher) daneben durchaus Funktionen innerhalb der Pfarrgemeinden übernehmen.<sup>121</sup>

In diesem Sinn können Independenten wie die *Dissenting Brethren* als semi-separatistisch bezeichnet werden. Diese Geistlichen waren aus dem Exil in den Niederlanden zurückgekehrt, wo auch Separatisten wie der später als Publizist erfolgreiche John Canne zeitweise Zuflucht gefunden hatten. Murray Tolmie vertritt die Auffassung, dass die Gemeinden, die nicht ins Exil gingen und in England weiterexistierten, dies nur durch eine semi-separatistische Praxis geschafft hätten. Solange sie am öffentlichen Gottesdienst teilgenommen hätten, seien ihre zusätzlich abgehaltenen Versammlungen nicht ins Visier der Verfolger gekommen. Derartige Gemeinden waren von Angehörigen der Bildungsschicht, meist unzufriedenen Klerikern, begründet worden, und diese hatten zunächst auch die Leitung inne, dabei aber Raum für predigtartige Beiträge anderer Gemeindeglieder gelassen. Als dann Gemeindeleiter, um dem Verfolgungsdruck in England zu entgehen, auswanderten, führten die nicht akademisch Gebildeten zunächst übergangsweise ihre Arbeit fort. Gruppen, die durch Abspaltungen oder Teilungen entstanden, kamen dauerhaft mit einem Laienpastorat aus. Die neue Schicht von Predigern gewann Selbstbewusstsein aus ihrer Bibelinterpretation und erhob Anspruch auf unmittelbare göttliche Offenbarung, die eine akademisch gebildete Geistlichkeit unter Berufung auf die höhere Inspiration der einfachen Menschen als geradezu schädlich erscheinen ließ. Diese Haltung verband sich mit heftiger antiklerikaler Agitation.<sup>122</sup>

---

<sup>120</sup> D[avid] B[rown], *Two Conferences between Some of those that are called Separatist & Independents, Concerning their different Tenents*, London [21. Mai] 1650, Titelblatt, S. 1. Der Kontext macht deutlich, dass Brown in elliptischer Redeweise spricht. Gemeint ist: “... those that are called Separatists & [those that are called] Independents”.

<sup>121</sup> Vgl. Watts, *Dissenters*, a.a.O., S. 94 ff.; Nuttall, *Visible Saints*, a.a.O., *passim*.

<sup>122</sup> Tolmie, *The Triumph of the Saints*, a.a.O., S. 2-42. Vgl. Watts, *Dissenters*, a.a.O., S. 74 f.

Die englischen Baptisten entstanden nach gegenwärtigem Forschungsstand wohl nicht (oder nicht in erster Linie) durch Anregung kontinentaleuropäischer Täufer, sondern gingen aus Gemeinden von Independenten und Separatisten hervor. Einige in der Lehre calvinistische Gemeinden verständigten sich übergangsweise darauf, die Entscheidung über Kinder- oder Erwachsenentaufe den einzelnen Gläubigen zu überlassen und weiterhin den Bundesschluss (*church covenant*) als entscheidendes Kriterium für die Mitgliedschaft anzuerkennen.<sup>123</sup>

Bald wurde eine neue Form der Taufe konfessionsbildend. 1641 fand – wahrscheinlich erstmals in England – eine Taufe durch Untertauchen statt, bei der Mitglieder von vier baptistischen Gruppen gemeinsam handelten. Hier traten vier Gemeinden gemeinsam auf, zwei von ihnen wurden später den calvinistisch orientierten *Particular Baptists* zugerechnet, zwei andere den *General Baptists*, die die calvinistische Prädestinationslehre ablehnten. Somit scheint es, dass man 1641 das *dipping*, das Untertauchen in einem offenen Gewässer, für entscheidend hielt, und die Frage der Prädestinationslehre erst später Kriterium für die Herausbildung zweier baptistischer Konfessionen wurde.<sup>124</sup> Luke Howard, einer der ersten Baptisten in Kent, hatte sich im Februar 1644 von William Kiffin, einem bekannten *Particular Baptist*, taufen lassen. Wie manchen seiner Glaubensgenossen befielen ihn dann Zweifel an der Prädestinationslehre. Um von den *General Baptists* als Bruder aufgenommen zu werden, hätte er in eine erneute Taufe einwilligen müssen.<sup>125</sup>

In der Parlamentsarmee konnten die verschiedenen Lehren frei propagiert werden. Die Kommandeure entschieden, welche Prediger für ihren Dienst besoldet wurden. Daneben durften Offiziere und Soldaten predigen. In den Regionen entschieden mit Anhängern des

---

<sup>123</sup> Vgl. zur Forschungsgeschichte Wright, *The Early English Baptists*, a.a.O., S. 4 ff. Zugunsten täuferischer Einflüsse auf die General Baptists argumentieren u.a. Tolmie, *The Triumph of the Saints*, a.a.O., Kap. 4 und George Huntston Williams, *The Radical Reformation*, Kirksville, Missouri, <sup>3</sup>2000, S. 1196-1207. Zur Kritik an der Annahme täuferischen Einflusses vgl. Wright, *The Early English Baptists*, a.a.O., S. 5; Michael T. Pearce, *Between Known Men and Visible Saints. A Study in Sixteenth-Century English Dissent*, Cranbury, N.J., London und Toronto 1994, S. 24; A.G. Dickens, *Lollards and Protestants in the Diocese of York, 1509-1558*, London <sup>2</sup>1982 (<sup>1</sup>1959), S. 10-13, 19-22, 244 f.

<sup>124</sup> Vgl. Watts, *Dissenters*, a.a.O., S. 65 f., 70 f., Diese Sicht bestimmt auch die Darstellung in Tolmie, *The Triumph of the Saints*, a.a.O., Kapitel 3 und 4; Wright, *The Early English Baptists*, a.a.O., Kapitel 3, zur weiteren Entwicklung ebd., S. 114 ff.

<sup>125</sup> Luke Howard, *A Looking-Glass for Baptists: Being a Short Narrative of their Root and Rice in Kent*, o.O. 1672, S. 5 f.; ders., *Love and truth in plainness manifested: being a collection of the several writings Faithful Testimonies, and Christian Epistles, of ... Luke Howard*, London 1704, S. 5-14. Vgl. Wright, *The Early English Baptists*, a.a.O., S. 160.

Parlaments besetzte Verwaltungsausschüsse über die Einstellung von Predigern. In Nordwest-England, so wird noch zu zeigen sein, konnten auch sehr unorthodoxe Prediger attraktive Gehälter beziehen. Sie waren Propagandisten für das Parlament, einige sollten auch Gemeinden versorgen, in jedem Fall behielten sie die Freiheit, daneben auch besonderen Gemeinden „sichtbarer Heiliger“ vorzustehen. In der Zeit des Protektorats verfuhr Cromwell bei der Organisation der Staatskirche grundsätzlich ähnlich, suchte aber durch Prüfungskommissionen bestimmte Mindestmaßstäbe hinsichtlich der theologischen Ausrichtung der Geistlichkeit und ihrer Ausbildung durchzusetzen.<sup>126</sup>

Die Quintomonarchisten, besser bekannt unter der zeitgenössischen englischen Bezeichnung *Fifth Monarchy Men*, stellten ein Lehrelement heraus, das geeignet war, die bisher angeführten konfessionellen Gegensätze zu überbrücken. In einem allgemeinen Sinn sind unter Bezug auf das Traumbild im zweiten Kapitel der Daniel-Apokalypse Quintomonarchisten alle diejenigen, die nach Auflösung der vier aufeinanderfolgenden Weltreiche auf das fünfte, nie endende Reich warten, das als kleiner Stein beginnt und dann die ganze Welt ausfüllt. Dies stellte man sich als ein innerweltliches Regiment der Heiligen vor.<sup>127</sup> Seit der Auflösung des Nominierten Parlaments Ende des Jahres 1653 wird mit dem Begriff auch eine Gruppe bezeichnet, die gegen Oliver Cromwells Protektorat opponiert. Häufig werden die Quintomonarchisten dann undifferenziert als „Sekte“ (*sect*) eingestuft.<sup>128</sup> Sinnvoller scheint es, sie als Konfessionsgrenzen sprengende Bewegung einzuordnen, sie als „chiliasmische *pressure group*, die von radikalen independentischen und baptistischen Geistlichen geführt wurde“, oder als Untergruppen innerhalb von Separatisten-, insbesondere Baptistengemeinden zu beschreiben, die eine bestimmte Form der Endzeiterwartung pflegten und innerhalb ihrer Gemeinden propagierten.<sup>129</sup> Ganz allgemein ist es hilfreich, den Quintomonarchismus als eine

---

<sup>126</sup> Vgl. Anne Laurence, *Parliamentary Army Chaplains 1642-1651*, Woodbridge, Suffolk 1990, S. 1-87; Claire Cross, „The Church in England 1646-1660“ in Aylmer, Hrsg., *The Interregnum*, a.a.O., S. 99-120.

<sup>127</sup> So z.B. in Woodhouse, *Puritanism and Liberty*, a.a.O. Vgl. Tai Liu, *Discord in Zion: The Puritan Divines and the Puritan Revolution 1640-1660*, Den Haag 1973 mit der These, ebd., S. 65, dass sich die puritanische Endzeiterwartung mit den Erfolgen der Revolution logisch fortentwickelt habe von einer mehr geistlich ausgerichteten Haltung „to the quest for power by the saints to rule the world.“

<sup>128</sup> Vgl. Hutton, *The Restoration*, a.a.O., Register (S. 375): „Fifth Monarchy Men, see sects“.

<sup>129</sup> Bernard Stuart Capp, *The Fifth Monarchy Men: A Study in Seventeenth-century English Millenarianism*, London 1972, S. 50 ff., 239; Frank Engehausen, *Von der Revolution zur Restauration. Die englischen Nonkonformisten 1653-1662*, Heidelberg 1995, S. 97; Mark R. Bell, *Apocalypse How? Baptist Movements during the English Revolution*, Macon, Georgia, 2000, S. 169. Vgl. auch Louise Fargo Brown, *The Political*

Denkweise zu betrachten, die ansonsten bestehende theologische Differenzen zu überbrücken hilft. Dies schafft Solidarität zwischen baptistischen und nicht baptistischen Separatistengruppen.<sup>130</sup> Es wird zu zeigen sein, dass auch unter den Quäkern diese Denkweise vertreten war.

Eine Gemeinsamkeit verbindet fast alle, die vom quintomonarchistischen Standpunkt zu politischen Fragen Stellung nahmen, nämlich die grundsätzliche Ablehnung einer Staatskirche. Sie reagieren auch deshalb mit Enttäuschung auf das Ende des Nominierten Parlaments (*Barebone's Parliament*) weil dieses im Begriff schien, ihr großes Projekt einer Abschaffung des Kirchenzehnten zu vollenden. Als Separatisten akzeptieren einige die Kindertaufe, andere sind Baptisten, und hier gibt es wieder unterschiedliche Auffassungen etwa darüber, ob der jüdische Sabbat auch für Christen Geltung habe. Die Hoffnung, dass sie mit fortschreitender Erkenntnis zur Einheit kommen würden, gehört zu ihrem endzeitlichen Optimismus. Eine Sonderstellung nahm unter den Quintomonarchisten John Rogers ein. Er war der einzige prominente Geistliche der (semi-separatistischen) Independenten, der sich zu den Quintomonarchisten bekannte, als die meisten seiner Mitgeistlichen sich angesichts einer zunehmenden Radikalisierung der daraus resultierenden Forderungen von dieser Denkweise abwandten.<sup>131</sup>

Die Erwartung der Quintomonarchisten im hier beschriebenen Sinn stachelt zur revolutionären Tat an, weil das endzeitliche Reich Christi durch seine Heiligen zu errichten ist, in denen Christus gegenwärtig ist und durch die er wirkt. Sie sollte von der eher konservativen und unpolitischen Erwartung unterschieden werden, die die Aufrichtung des endzeitlichen Reiches von dem direkten Eingreifen des in eigener Person auf die Erde zurückkehrenden Christus erwartet und damit revolutionäres Handeln der Gläubigen als sinnlos erscheinen lässt.<sup>132</sup>

Angesichts von Darstellungen, die, basierend auf Befürchtungen der Zeitgenossen, die Bereitschaft der Quintomonarchisten zur bewaffneten Revolte betonen, sei Gribbens Urteil

---

*Activities of the Baptists and Fifth Monarchy Men in England During the Interregnum*, Washington, D.C. 1912, S. 1, 27, 212 mit der Kennzeichnung der Gruppe als "politico-religious party".

<sup>130</sup> Vgl. Crawford Gribben, *The Puritan Millennium. Literature and Theology 1550-1682*, Milton Keynes <sup>2</sup>2008, S. 183.

<sup>131</sup> Vgl. ebd., S. 177 ff.

<sup>132</sup> Vgl. William Hicks, *Quinto-Monarchiae ... or, A Friendly Compliance Between Christ's Monarchy, and the Magistrates*, London 1659, *passim*. (Das Büchlein ist trotz eigener Titelseite als Fortsetzung von ders., *The Revelation Revealed Being a Practical Exposition On the Revelation of St. John*, London 1659 mit diesem Werk gebunden und fortlaufend paginiert.

zitiert, dass ihre Aktivitäten sich größtenteils “within the confines of fairly conventional political lobbying” bewegt hätten.<sup>133</sup>

Die bisher genannten Gruppen hielten daran fest, dass der Christ vor Gott gerechtfertigt sein konnte, indem ihm das einmalige und ewig gültige Opfer Christi zur Vergebung seiner Schuld angerechnet (imputiert) wurde. Für Anhänger der Prädestinationslehre konnte das Opfer diese Wirkung allerdings nur für Erwählte entfalten. Auf die Erwählung und Berufung habe die Rechtfertigung (*justification*) und dann die Heiligung (*sanctification*) zu folgen – mit der Perspektive der Verherrlichung (*glorification*) beim Anbruch des Reiches Christi.<sup>134</sup>

Dem hielten einige Theologen, die in durchaus abwertender Absicht als „Antinomier“ bezeichnet wurden, entgegen, dass durch Christus die Forderungen des Gesetzes ihre Macht über den Gläubigen verloren hätten. Die antinomistische Folgerung konnte im Rahmen der Imputationslehre bleiben. Dann wurde gelehrt, dass allein das gläubige Ergreifen der allen Menschen angebotenen Gnade Gottes zur Rechtfertigung des Sünders führte, sodass das Gesetz (das in puritanischen Predigten sonst als Durchgangsstufe im Konversionsprozess eine wichtige Rolle spielte) keine Macht mehr über ihn hatte.<sup>135</sup> Der Armeeprediger John Saltmarsh sah in der Lehre von der freien Gnade Gottes einen Weg, um jenen zu einem Leben ohne Angst zu verhelfen, die unter den puritanischen Bußpredigten zu verzweifeln drohten.<sup>136</sup>

Die Imputation der Gerechtigkeit Christi konnte in Ausnahmefällen bereits so gedeutet werden, dass der Gläubige den bestehenden staatlichen Gesetzen oder gewissen religiösen und moralischen Normen nicht unterworfen sei, da ihm das neue Leben in Christus eine höherstehende Kenntnis der göttlichen Gesetze gab als andere sie hatten. Zur Regel wurde

---

<sup>133</sup> Gribben, *The Puritan Millennium*, S. 183.

<sup>134</sup> Vgl. William Haller, *The Rise of Puritanism*, Philadelphia 1938 (unveränderter Nachdruck 1972), S. 83 ff.; Bryan W. Ball, *A Great Expectation. Eschatological Thought in English Protestantism to 1660*, Leiden 1975, S. 180 f.

<sup>135</sup> Leo F. Solt, *Saints in Arms. Puritanism and Democracy in Cromwell's Army*, Stanford, Ca. und London 1959, S. 27-38; Gertrude Huehns, *Antinomianism in English History, with special reference to the period 1640-1660*, London 1951, S. 11-14.

<sup>136</sup> John Saltmarsh, *Reasons for Unitie, Peace, and Love*, London 1646, 2. Teil, S. 2; ders., *An end of One Controversie: Being an Answer or Letter To Master Ley's large last Book, called Light for Smoke*, London 1646, S. 6 f.; ders., *Free-Grace*, London <sup>2</sup>1646, *passim*. Für eine Beschreibung der puritanischen Predigtpraxis, die zunächst ein starkes Sündenbewusstsein unter den Forderungen des Gesetzes hervorruft, ehe sie die Tröstungen des Evangeliums anbietet, findet man bei Owen C. Watkins, *The Puritan Experience*, London 1972, S. 3 ff.

diese Deutung in Lehrsystemen, die davon ausgingen, dass es eine jedem Menschen innewohnende, zu entdeckende und zu entwickelnde Gerechtigkeit gebe. Christus war dann im Menschen und musste „auferstehen“. David R. Como bringt den theologischen Gegensatz auf die Kurzformel *imputative* gegenüber *perfectionist* oder *inherentist*.<sup>137</sup> Die hier angesprochene Lehre von einer Perfektion durch das Wirken eines innewohnenden Christus kann auf Hendrik Niclaes' Schriften zurückgeführt werden, die zwischen 1571 und 1577 in Köln in englischer Sprache gedruckt und nach England geschmuggelt wurden. Niclaes' Anhänger wurden, wenn man sie wahrnahm, dort als *Family of Love* bezeichnet. Die Familisten in England suchten Verfolgungen durch praktizierten Nikodemismus zu entgehen.<sup>138</sup> Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand ist die *Family of Love* als Organisation in England seit etwa 1610 nicht mehr nachgewiesen, allerdings kann man nach Como von einem Fortwirken der familistischen Grundüberzeugungen in Einzelnen oder auch in kleineren Gruppen ausgehen.<sup>139</sup>

Ein ausführlicher Vergleich bestimmter Lehrelemente zeigt, dass die Lehren des Hendrik Niclaes in den 1640er Jahren nicht nur durch Giles Calvert, der auch die ersten Quäkerschriften verbreitete, nachgedruckt wurden, sondern auch in den Schriften der so genannten Ranter und dann bei den Quäkern in kreativer Weise aufgenommen und fortgeführt wurden.<sup>140</sup> An dieser Stelle kann es nur darum gehen, eine erste Vorstellung hiervon zu vermitteln.

Auseinandersetzungen zwischen Baptisten und Vertretern „familistischer“ Lehrelemente in einer Gemeinschaft in Fenstanton und Warboys in Huntingdonshire machen die Sicht der „Familisten“ deutlich. Henry Denne, 1644 von einer der radikalsten Londoner Gemeinden der *General Baptists* entsandt, hatte die Baptistengemeinden in Warboys und Fenstanton gegründet. Sie waren radikal separatistisch, und Menschen aus mehreren Kirchspielen in den

---

<sup>137</sup> David R. Como, *Blown by the Spirit. Puritanism and the Emergence of an Antinomian Underground in Pre-Civil-War England*, Stanford, California, 2004, S. 40. Vgl. S. 38-46 und Hinweise auf Niclaes und das kontinentaleuropäische Umfeld im 16. Jahrhundert, ebd., S. 114-116.

<sup>138</sup> Alastair Hamilton, *The Family of Love*, Cambridge 1981, S. 114 f., 125-127.

<sup>139</sup> Vgl. Christopher W. Marsh, *The Family of Love in English Society*, Cambridge 1994, Kapitel 9 (S. 235-248), Como, *Blown by the Spirit*, a.a.O., S. 39-49, 114-116, 218-324.

<sup>140</sup> Hierzu habe ich eine ausführliche Untersuchung durchgeführt, deren Ergebnisse ich hier skizziere. Eine Veröffentlichung ist geplant.

Grafschaften Huntingdonshire, Cambridgeshire und Bedfordshire bekannten sich zu ihr.<sup>141</sup> Damit war die Kirchspielorganisation als Element sozialer Kontrolle unwirksam. Die Bauern jener Gegend waren frei von den Zwängen der Gutsherrschaft, und Beauftragte des Parlaments verwalteten dort seit August 1645 die ehemals bischöflichen Territorien.<sup>142</sup> Die Gemeinschaft in Fenstanton und Warboys war Teil eines Netzwerks befreundeter Gruppen, und in ihrem Verkehr untereinander begegnen wir dem Begriff *friends*, einer Formulierung, von der man später häufig glaubte, dass sie ausschließlich von Quäkern verwendet worden sei.<sup>143</sup> Daneben ist auch von „Brüdern“ die Rede, und dieser Begriff (der in der frühen Korrespondenz der Quäker ebenfalls erscheint) ist anscheinend auf einen engeren Kreis beschränkt, während es unter den „Freunden“ durchaus Auseinandersetzungen und Differenzen in Einzelheiten der Lehre gab.<sup>144</sup>

Die *gathered churches* in Fenstanton und Warboys wurden gegen Ende der 1640er Jahre durch “the errors of the times” bzw. “the several opinions and errors of the times” erschüttert. Erläuternd findet man in den ältesten Aufzeichnungen der Gruppe in Warboys zum Jahr 1650 den Eintrag: “And what of Diggers, Levellers & Ranters the Churches in general was so shaken that most meetings was broken off.”<sup>145</sup>

Die politische Komponente unter den genannten „Irrtümern“ sei zuerst erörtert. Die Leveller bewegten sich im Milieu der Gemeinden von Independenten und Separatisten, aber im Laufe der Zeit wandten sich die maßgeblichen Männer der Independenten und *Particular Baptists* gegen sie.<sup>146</sup> Die Separatisten hielten die Verbindung aufrecht. Henry Denne, der Begründer der separatistischen Gemeinden von General Baptists in Warboys und Umgebung, hatte sich

---

<sup>141</sup> Underhill, *Churches of Christ*, S. 251-254; vgl. auch Regent’s Park College, Oxford, MS “Fenstanton, Warboys & St. Ives 1643-1788”, S. 122-125 (Geburten seit 1644, angelegt 1651). Zum Separatismus vgl. ebd., S. 3 und Port. 10.42.

<sup>142</sup> Ralph Bernard Pugh, Hrsg., *A History of the County of Cambridge and the Isle of Ely* (Victoria County History), Bd. 4, London 2002, S. 15-27.

<sup>143</sup> Underhill, *Churches of Christ*, S. 63-67, 97, 100, 106, 139, 164, 196 f., 200, 222.

<sup>144</sup> Ebd., S. 128, 135 f., 145 f. Vgl. auch John Saltmarsh, *The Smoke in the Temple*, London <sup>2</sup>1646, S. 5: “Consider that we may be one in Christ, though we think diversely; and we may be Friends, though not Brethren: and let us attain to Union, though not to Unity.”

<sup>145</sup> Regent’s Park College, Oxford, MS “Fenstanton, Warboys & St. Ives 1643-1788”, S. 8. Das MS. enthält einige Einträge, die in der im Folgenden benutzten Druckfassung fehlen.

<sup>146</sup> Tolmie, *The Triumph of the Saints*, a.a.O., S. 169 ff.

1647 der *New Model Army* angeschlossen und nahm 1649 an den letzten Meutereien im Namen der Leveller teil. Bei deren Niederschlagung wurde er zum Tode verurteilt, aber begnadigt, nachdem er der Armeeführung weit entgegengekommen war.<sup>147</sup> Bekannt ist auch das Engagement zweier radikal separatistischer Persönlichkeiten zugunsten der Leveller. Katherine Chidley und ihr Sohn Samuel waren an prominenter Stelle für eine von How und Duppa begründete radikal separatistische (aber nicht baptistische) Londoner Gemeinde und eine Tochtergemeinde in Bury tätig. Samuel fungierte zeitweise als Schatzmeister der Bewegung, seine Mutter Katherine war im April 1649 unter den Organisatorinnen der Demonstration der Frauen für die Freilassung der inhaftierten Leveller-Führer, und sie stand im Juli ein weiteres Mal an der Spitze einer solchen Demonstration von Frauen, als es in einem Prozess um Lilburnes Leben ging. Samuel wurde noch 1653 als *prime Leveller* bezeichnet, auch wenn er seine politischen Aktivitäten seit dem Niedergang der Bewegung eher als Individuum vorantrieb. Er agitierte in der Folge insbesondere für die Abschaffung der Todesstrafe für Diebstahl – eine Forderung, die zum Reformprogramm der Armee und der Leveller gehört hatte, die von Justizreformern um 1650 lebhaft diskutiert wurde und die auch von den Quäkern erhoben wurde. Es fällt auf, dass Samuel Chidley (wie auch andere Radikale) nach dem Ende der Leveller-Bewegung seine Hoffnung darauf setzte, dass Oliver Cromwell die von ihm erhofften Reformen durchsetzen würde.<sup>148</sup>

Die im Kirchenbuch von Warboys ebenfalls unter den Propagandisten von „Irrtümern“ genannten Digger werden häufig als politische Bewegung wahrgenommen. Weil sie zwischen 1649 und 1651 in mehreren kurzzeitigen Aktionen Teile der Allmende in verschiedenen Gemeinden in Südengland im Namen der „jüngeren Brüder“ in Besitz genommen und gemeinschaftlich kultiviert haben, galten sie als frühe Vertreter sozialistischer Ideen. Neuere Forschungen lassen es zu, ihr Handeln als prophetisches Zeichen zu erklären, das auf das

---

<sup>147</sup> Ian Gentles, *The New Model Army in England, Ireland and Scotland, 1645-1653*, Oxford 1992, S. 342-345; Austin Woolrych, *Soldiers and Statesmen*, Oxford 1987, S. 263; Stephen Wright, *The Early English Baptists, 1603-1649*, Woodbridge, Suffolk, 2006, S. 191, Henry Noel Brailsford, *The Levellers and the English Revolution*, Nottingham 1976, S. 512, 519.

<sup>148</sup> Ian Gentles, „London Levellers in the English Revolution: the Chidleys and their Circle,“ *Journal of Ecclesiastical History* Bd. 29 (1978), S. 281-309. Katherine Chidley hat einen Platz in der Vorgeschichte der Frauenemanzipation erlangt, vgl. Stevie Davies, *Unbridled Spirits. Women of the English Revolution: 1640-1660*, London 1998 (Paperback-Ausgabe London 1999), S. 81 ff., 110 ff.; Hilary Hinde, *God's Englishwomen. Seventeenth-century radical sectarian writing and feminist criticism*, Manchester und New York 1996, S. 71, 90, 95 f., 159-161.

künftige Zusammenleben einer im Sinne familistischer Vorstellungen erlösten Menschheit hindeuten sollte.<sup>149</sup>

Auch die Lehre der Ranter gehört in die familistische Tradition. Häufig verbindet sich der Name dieser Gruppe vor allem mit den Aktivitäten einiger weniger Individuen, die in aufsehenerregender Weise gegen die Sexualmoral der Zeit verstießen und dies damit begründeten, dass sie die innere Freiheit von der Sünde erlangt hätten und das „äußerliche“ Handeln dadurch nicht berührt würde. Für die meisten der im Puritanismus verhafteten Zeitgenossen galt diese Freiheit aber schon erreicht, wenn sie rauchten oder sich aufwendig kleideten. In diesem ganz eingeschränkten Sinn durchlief auch der bereits erwähnte Luke Howard im Zuge seiner Entfremdung vom Baptismus und vor seiner Hinwendung zum Quäkertum eine Phase, in der er als Ranter eingestuft werden konnte.<sup>150</sup> Für die Quäker waren die Ranter Menschen, die mit ihnen familistische Lehrelemente teilten, häufig auch Kontakt hatten, die sich aber ihrer Gruppendisziplin entzogen und angesichts von Verfolgung das offene Bekenntnis verweigerten. Ihr Verhalten ließ sie zudem als *libertines* erscheinen.<sup>151</sup>

---

<sup>149</sup> Die neueste Einführung und sämtliche Texte des Wortführers der Digger findet man in Thomas N. Corns, Ann Hughes, David Loewenstein, Hrsg., *The Complete Works of Gerrard Winstanley*, 2 Bde Oxford 2009. Vgl. auch die Überblicksdarstellung bei Prasanta Chakravarty, *'Like Parchment in the Fire'. Literature and Radicalism in the English Civil War*, New York und London 2006, S. 109 f.; die Hinweise zur älteren Literatur bei Christopher Hill, "Bibliographical Note" in ders., Hrsg., *Winstanley, The Law of Freedom and other Writings*, Harmondsworth, Middlesex 1973, S. 69-71. Wichtige Arbeiten zur Deutung des religiösen Hintergrunds sind Christopher Hill, *The Religion of Gerard Winstanley*, Past and Present Supplement 5, Oxford 1978; leicht erweiterter Nachdruck in *The Collected Essays of Christopher Hill Volume Two: Religion and Politics in 17<sup>th</sup> Century England*, Amherst, Mass., 1986, S. 185-252; John Gurney, *Brave community. The Digger movement in the English Revolution*, Manchester und New York 2007; Andrew Bradstock, Hrsg., *Winstanley and the Diggers, 1649-1999*, (Als Monographie wie auch als "Special Issue" von *Prose Studies*, Bd. 22, Nr. 2, August 1999 veröffentlicht), Ilford, Essex 1999.

<sup>150</sup> Luke Howard, *Love and truth in plainness manifested*, a.a.O., S. 11-14.

<sup>151</sup> A[rtur] L[eslie] Morton, *The World of the Ranters: Religious Radicalism in the English Revolution*, London 1970, S. 73, 97; J[ames] C[olin] Davis, *Fear, Myth and History: The Ranters and the historians*, Cambridge 1986; Vgl. "Debate; Fear, Myth and Furore: Reappraising the 'Ranters'", *Past and Present* 140 (1993), S. 155-210 mit Beiträgen von J. F. McGregor, Bernard Capp, Nigel Smith, B. J. Gibbons und J. C. Davis; Jerome Friedman, *Blasphemy, Immorality, and Anarchy: The Ranters and the English Revolution*, Athens, Ohio, und London 1987; Nigel Smith, *Perfection Proclaimed. Language and Literature in English Radical Religion 1640-1660*, Oxford 1989; ders., Hrsg., *A Collection of Ranter Writings from the 17th Century*, London 1983, "Introduction". Stellungnahmen von Quäkern (in Auswahl): Richard Farnworth, *The Ranters Principles & Deceits discovered and declared against*, London 1655; Margaret Fell, *A Testimonie of the*

Als die Baptisten in Warboys und Fenstanton sich wieder konsolidierten, machten Befragungen von „Abgefallenen“ deutlich, dass diese wie die Ranter bestimmten Lehren anhängen, die als familistisch eingestuft werden können. Die „Abgefallenen“ trugen Auffassungen vor, für die man Parallelen bei den Quäkern findet, so etwa, dass sie eine neue Stufe der Gotterkenntnis erlangt und eine frühere zurückgelassen hätten, sodass sie fortan „äußerliche Ordnungen“ (*outward ordinances*) wie Taufe und Abendmahl nicht mehr benötigten.<sup>152</sup> Das Wort der Bibel sei unwesentlich geworden, denn der inwendig erfahrene Christus sei das wahre Wort Gottes. Vom Buchstaben der Bibel sei man zu ihrem wahren Sinn durchgedrungen, so dass sich aus dem historischen Bericht der geistliche Sinn erschließe.<sup>153</sup> Die Kirche war nach ihrem Verständnis rein geistlich, man befand sich bereits im Neuen Jerusalem, und das Gericht hatte inwendig bereits stattgefunden, wer es erlebt hatte, konnte nicht mehr sündigen. Daraus folgte (anders als später bei den Quäkern), dass der Erleuchtete keiner Gemeinde anzugehören brauchte und keine Gottesdienste benötigte.<sup>154</sup>

Es wurden auch radikalere Ausprägungen dieser Lehre vertreten, die von den Quäkern abgelehnt wurden. Manche ließen nur noch den inwendigen Christus gelten und leugneten seine tatsächliche Existenz als historische Person. Die Bibel wurde von ihnen nicht mehr als Richtschnur des Handelns anerkannt.<sup>155</sup> Ein Ehepaar erklärte “that all things are God, yea, that they are gods”<sup>156</sup> Andere vertraten einen moralischen Relativismus, der auf der Behauptung beruhte, dass in Gott alle Gegensätze aufgehoben seien und Licht und Finsternis,

---

*Touchstone, for all Professions, and all Forms, and Gathered Churches (as they call them ... Also, Some of the Ranters Principles Answered*, London 1656; Edward Burrough, *A Trumpet of the Lord sounded out of Sion*, London 1656, S. 26-30; John Chandler, *A Seasonable Word and Call, To all those called Ranters or Libertines*, London 1659; Richard Hickock, *A Testimony Against the People call'd Ranters and their Pleads, and A Call or Invitation to them to return to the Lord again*, London 1659.

<sup>152</sup> Underhill, *Churches of Christ*, S. 2, 8, 10, 41 f., 46 f., 73 f., 76, 88 f., 93, 96 f. Vgl. für die Quäker u.a. Elizabeth Hooton “To Edward Bowles, Priest”, 1652, LSF Portf. 3.26, Farnworth, Nayler, Fox, *To you that are called by the name of Baptists*, o.O. [18. August 1654], S. 1-4, Fox, *Great Mistery*, 1659, S. 30, Burrough, *A Warning from the Lord to the Inhabitants of Underbarrow*, 1654, S. 5, 8.

<sup>153</sup> Underhill, *Churches of Christ*, S. 10, 11, 21, 74, 88. Vgl. Fox, *Journal* (1694), S. 9, 26.

<sup>154</sup> Underhill, *Churches of Christ*, S. 88, 93. Vgl. für die Quäker u.a. Fox, *Journal* (1694), S. 17 f., 31.

<sup>155</sup> Underhill, *Churches of Christ*, S. 33, 75, 90.

<sup>156</sup> Ebd., S. 8. Einige Quäkerpositionen sind nur schwer hiervon zu unterscheiden, vgl. Fox 1652 in LSF Sw. 2.55: “According to the spirit I am the son of God before Abraham was, Afore Jerusalem was”. Dagegen betont Fox aus dem Rückblick, dass kein Mensch allwissend wie Gott sein könne, vgl. Fox, *Journal* (1694), S. 29.

Gut und Böse, in Gott eins seien, da er beide Zustände erschaffen habe. Diese Sicht fand bei einigen Rantern eine extreme Ausprägung.<sup>157</sup>

Die frühen Erfahrungen des George Fox (1624-1691), der gemeinhin als Begründer der Quäkerbewegung gilt, machen es wahrscheinlich, dass die gerade beschriebenen Auffassungen längere Zeit im Untergrund verbreitet waren. Fox kam zwischen 1644 und 1647 in verschiedenen mittlenglischen Grafschaften mit lose organisierten Gruppen von „Freunden“ in Kontakt, unter deren Einfluss sich seine religiösen Auffassungen formten. Auch bei späteren Wanderungen in Yorkshire wußte er, wo er bei *friendly people* Aufnahme finden würde, und er war sich auch bewusst, wo dies nicht der Fall sein würde.<sup>158</sup>

Zeitweise waren die „Freunde“ Baptisten gewesen, aber der in Fenstanton und Warboys dokumentierte Auflösungsprozess hatte schon früher als dort begonnen. 1647 traf Fox unter den *friendly people* eine besondere Gruppe: “a tender People, and a very Tender Woman, whose Name was Elizabeth Hooton”. Diese hatte zu einer Gruppe von Baptisten gehört, “who in those parts soon after were scattered and gone”.<sup>159</sup> Die Gruppe in Skegby war zwar nicht mehr baptistisch, aber sie war zusammen geblieben.<sup>160</sup> Andere ehemalige Baptisten in Nottingham, unter denen ein gewisser Rice Jones eine Führungsrolle innehatte, trafen sich nach Art der Ranter zu den bei Puritanern verpönten Vergnügungen. Lange bestand *Rice Jones’ company* weiter.<sup>161</sup>

Eine Krise im Verhältnis der „Freunde“ zu Fox trat ein, als dieser einen Konflikt mit den regionalen Autoritäten provozierte. Am 30. Oktober 1650 unterbrach Fox in Begleitung zweier „Freunde“ die Predigt eines Armeeeoffiziers. Er wurde verhört und anschließend wegen

---

<sup>157</sup> Underhill, *Churches of Christ*, S. 8, 12, 60, 74, 78 f.

<sup>158</sup> Fox, *Journal* (1694), S. 3-7, 53, 54, 57, 64 f., 70-72; Fox, *Short Jnl.*, S. 6, 16.

<sup>159</sup> Fox, *Journal* (1694), S. 3-7; LSF Portf. 10.42; auszugsweise gedruckt in Emily Manners, *Elizabeth Hooton, First Quaker Woman Preacher (1600-1672)*, London 1914, S. 4. Der Begriff *tender* bezeichnete bei Quäkern und radikalen Puritanern einen für Gottes Wirken bereiten Seelenzustand, vgl. Fox, *Journal* (1694), S. 7 f., 12, 15; William Dewsbury, *The Faithful Testimony of ... William Dewsbury in his Books, Epistles and Writings*, London [1698], S. 176 f.; John Bunyan, *Grace Abounding to the chief of Sinners*, London 1666, S. 11 f. (§ 32), 23 (§ 69).

<sup>160</sup> NA RG/6/361, f. 2.

<sup>161</sup> LSF Portf. 10.42; William Smith, *A Few Words unto a Particular People* in William Smith, *Balm from Gilead. A Collection Of the Living Divine Testimonies Written by ... William Smith*, 1675, S. 191-195; Fox, *Journal* (1694), S. 281.

*diverse blasphemous opinions* in Derby ins Gefängnis gesteckt, wo er bis Oktober 1651 blieb. Rice Jones besuchte Fox im Gefängnis und machte ihm heftige Vorwürfe. Fox und Jones teilten die Lehre vom innewohnenden Christus, aber anders als Fox leugnete Jones seine geschichtliche Existenz und sein Leiden am Kreuz. Daraus bezog er die Legitimation, selbst das Leiden für seine Überzeugungen zu meiden und zum Nikodemismus Zuflucht zu nehmen. Ihre Wege trennten sich fortan, und selbst solche „Freunde“, die Jahre später zur Quäkerbewegung fanden, distanzierten sich damals von Fox. Jones erscheint in Fox' späteren Berichten manchmal als „Baptist“ und dann wieder als abgefallener „Freund“.<sup>162</sup>

Nach der Haft in Derby vertiefte Fox den Kontakt mit einer *gathered church* Balby im Süden Yorkshires,<sup>163</sup> knapp 50 Kilometer weiter nordwestlich stieß er auf eine andere *gathered church*, der James Nayler und William Dewsbury angehörten. Diese wurden ein knappes Jahr später für die neue Bewegung aktiviert. Beide waren unabhängig von Fox zu den Ansichten gekommen, die sie später als Quäker vertraten. Dewsbury organisierte dann weitere lose Vereinigungen von „Freunden“ in Yorkshire nach dem Muster der Gruppe in der Umgebung von Kendal, auf die Fox 1652 stieß.<sup>164</sup>

Die gedankliche Nähe von Fox' Botschaft zu den Auffassungen der Ranter wurde deutlich, als Fox in einem Bezirk namens Cleveland<sup>165</sup> auf “people that had tasted of the power of God, but was all scattered to pieces” stieß. Ihre Anführer seien Ranter geworden. Die Ranter, so können wir Fox' Bericht deuten, waren in ihrer Ablehnung “äußerlicher” Frömmigkeitsformen ähnlich wie Rice Jones zu weit gegangen. Als Ergebnis seiner Predigt hält Fox fest, dass die Leiter zwar Ranter geblieben seien, “but most of the people came to be convinced”. Instabilität war ein herausragendes Merkmal solcher Zusammenschlüsse, und die von Fox wahrgenommene Bekehrung nicht immer dauerhaft. So schrieb Fox 1653 an eine Barbary Levens in Cleveland: “Ah Barbary: thou hast tasted of the love of God, more than many of the

<sup>162</sup> Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 10-12, 147; ebd., Bd 2, S. 314; Portf. 10.42.

<sup>163</sup> LSF Sw. 3.53; NA RG 6/370; Richard Farnworth, *The Heart Opened by Christ*, o.O., Mai 1654, S. 1-13; Anon., *An Answer to a Book which Samuel Eaton put up to the Parliament*, London 1653, S. 52-55.

<sup>164</sup> Vgl. William G. Bittle, *James Nayler, 1618-1660. The Quaker Indicted by Parliament*, York 1986, S. 2-9; William Dewsbury, *A True Prophecy of the Mighty Day of the Lord*, London 1655, *passim*; Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 16 f., 399, Anm. 5; *FPT*, S. 289 f., 293 f., 317 f.

<sup>165</sup> Hügelige Landschaft (*cliffland*) in Nord-Yorkshire südlich des Flusses Tees an der Nordseeküste. Dort hatte in der Umgebung von Guisborough (in der später laut *FPT*, S. 298 f. die Quäker 1652 erste Missionserfolge erzielten) Thomas Chaloner, einer der radikalsten Antimonarchisten unter den Mitgliedern des Unterhauses, seinen Landbesitz. Vgl. Sarah Barber, *Regicide and Republicanism*, Edinburgh 1998, S. 21.

Ranters, & therefore the love of God mind & do not slight it lest the Lord slight thee.” Er fügte der Abschrift aber auch die Nachschrift hinzu: “... this woman turned her back on the Lord’s Truth & People & turned to the Ranters, & the Lord turned against her.”<sup>166</sup>

Von Yorkshire aus kam Fox nach Westmorland in die Umgebung von Kendal. Dort stieß er auf eine gut organisierte Gruppe mit einer Reihe von Frauen und Männern, die eine kämpferische Schar von Missionaren bildete. Die Organisationsform ihrer Gemeinschaft wurde zunächst nach Yorkshire „exportiert“.<sup>167</sup> Die Änderung brachte eine scharfe Abgrenzung von bisherigen Sympathisanten mit sich. Einer der entscheidenden Einwände des Rice Jones gegen Fox und seine Anhänger lautete, als sie 1654 wieder in Nottingham und Umgebung tätig wurden, dass sie mit den festen Strukturen, die sie der Bewegung gegeben hatten, die Freiheit des Geistes in den Gläubigen beschnitten, ein Vorwurf, der in ähnlicher Form auch in späteren Auseinandersetzungen innerhalb der Quäkerbewegung wieder gemacht wurde.<sup>168</sup> Die Quäkerbewegung war intern nicht wirklich egalitär, und es gab Führungspersönlichkeiten, die Gruppendisziplin einforderten, aber auch andere, die es sich nicht gefallen lassen wollten. Schon 1653 machte ein Konflikt unter in York inhaftierten Quäkern deutlich, dass nicht immer klar war, wer als Mitglied der Gruppe anzusehen war.<sup>169</sup>

## 1.4 Die frühe Quäkerbewegung – eine Einführung

### 1.4.1 Die Quäkerlehre

Die Quäkerlehre kann zunächst als konsequent separatistisch gekennzeichnet werden. Daraus folgte, dass die Zahlung des Kirchenzehnten zu verweigern war und von der Politik dessen Abschaffung gefordert wurde. Wie andere radikale Separatisten forderten auch die Quäker,

<sup>166</sup> *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 21; LSF MS “V”, S. 37; vgl. Cadbury, Hrsg., *Annual Catalogue*, a.a.O., S. 45.

<sup>167</sup> Hierin unterscheidet sich meine Sicht von der Ingles, der den Aufbau der Quäkerorganisation als Resultat bewusster Entscheidungen darstellt, die Fox gewissermaßen ohne Rückgriff auf irgendwelche Vorbilder traf. Vgl. Ingle, *First Among Friends*, a.a.O., S. 85 f., 88 f., 93, 102-106, 117 u.ö.

<sup>168</sup> So deutete ich ein Fragment, das in *Ann. Cat.* 23,203 A, S. 50 überliefert ist. Es heißt dort: “Answer to Rice Jones &c. Rice Jones, thou that deniest our outward observations set up by the power of God denied the ... – ... here the clamorous woman hath plucked her house on her own head.” Zu den späteren Entwicklungen vgl. Braithwaite, *The Second Period of Quakerism*, a.a.O., Kap. 8 bis 12.

<sup>169</sup> LSF Sw. 3.40, Aldam an „Freunde“; Anthony Pearson, *To the Parliament of the Common-wealth of England*, [London] 1653, S. 3 f.

bestehende Kirchengebäude wegen ihrer Vergangenheit als *popish mass houses* abzureißen oder radikal umzuwidmen.<sup>170</sup> Wie die „Abgefallenen“ in Fenstanton und Warboys definierten die Quäker Taufe und Abendmahl als rein innerliche Vorgänge. Einen äußereren Vollzug etwa der Bekenntnistaufe ließen sie allenfalls als Zwischenstadium auf dem Weg zu höherer Erkenntnis gelten.<sup>171</sup>

Es ist üblich geworden, die Quäkerlehre als Lehre vom „inneren Licht“ zu kennzeichnen. Von den frühen Quäkern wurde dieses dem Menschen innewohnende Licht stets mit dem inwendigen Christus gleichgesetzt. Christus war demnach – wie auch der Teufel – im Menschen. Als geschichtliche Erscheinung habe es Christus gegeben, aber als solcher könne er keinerlei Erlösung bewirken, so die Quäker. Dieser Christus und nicht der Buchstabe der Bibel war nach ihrer Lehre auch das Wort Gottes sowie das Licht, das jeden Menschen erleuchte und auch der Same (*seed*) Gottes im Menschen.<sup>172</sup>

So wie es für den inwendigen Christus viele Synonyme gab, gab es sie auch in einem streng dualistischen Bild des Erlösungsprozesses im Menschen für dessen Widersacher. Dem Samen Gottes stand der Same der Schlange gegenüber. Der Ansatzpunkt hierfür liegt in den Worten Gottes bei der Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies: “And I will put enmity

---

<sup>170</sup> Vgl. u.a. Anthony Pearson, *The Great Case of Tythes Truly stated, clearly opened, and fully resolved*, 1657 mit vielen, zum Teil erweiterten Nachdrucken und Neuauflagen bis ca. 1801; Anon., *To all the Ignorant people, the word of the Lord, who are under the blind guides the Priests*, [1652?], Fox, *A Paper shewing why we deny the Teachers of the World*, 1652; James Nayler, *A True Discoverie of Faith*, 1655, S. 4, ders., *A Dispute between J.N. and Parish teachers*, 1655, S. 4, Gervase Benson, *Tryal of ministers*, 1655, S. 4. George Fox, *The Great Mistery of the Great Whore*, 1659, S. 45. Eine Parallele bei anderen Separatisten findet man in D[avid] B[rown], *Two Conferences between Some of those that are called Separatist & Independents, Concerning their different Tenents*, London [21. Mai] 1650, *passim*.

<sup>171</sup> Edward Burrough, *A Returne to the Ministers of London*, 1660, S. 11 f.; ders., *Some False Principles and errors discovered*, 1659, S. 13; Samuel Fisher, *Rusticus ad Academicos*, 1660, S. 61 f.; Daniel Baker, *A Thundering Voice out of Sion*, 1658, S. 5 f. Vgl. James Nayler in Farnworth, Nayler, Fox, *To you that are called by the name of Baptists*, o.O. [18. August 1654], S. 3 f.

<sup>172</sup> Burrough, *Truth defended*, 1656, S. 7 f., ders., *An Answer to J[ane] Turner*, 1654, S. 11; William Ames, *A Declaration of the Witness of God*, 1656, S. 8. Fox, *Great Mistery*, 1659, S. 19, 24, 97; Burrough, *The Walls of Ierico Razed down to the Ground*, [1654], S. 3; Fox and Nayler, *A Word from the Lord ... spoken in Parables*, 1654, S. 6, 9; Fox, *A Message from the Lord to the Parliament of England*, 1654, S. 9; ders., *Newes coming up out of the North*, 1654, S. 21; Fox in: Fox and Nayler, *Several Papers*, 1653, S. 7; M[argaret] F[ell], MS “R” (*Portfolio* 9), S. 26; Fox, *Newes coming up out of the North*, 1654, S. 15; ders., *A Visitation to the Jews*, 1656, S. 13; John Anderdon, *To those that sit in Counsel*, 1656, S. 1.

between thy seed and her seed; it shall bruise thy head and thou shalt bruise his heel.” (Genesis 3, 15) Dieses Zitat lieferte den kämpferischen Titel für eine der frühen Flugschriften William Dewsburys und prägte das Denken der ersten Quäker in hohem Maße. Schon im Titel bezeichnete Dewsbury auch die Schlange mit dem männlichen Personalpronomen. Jeden Widerstand gegen die Botschaft der Quäker führte er auf die Feindschaft der Schlange gegen die Verkünder der Wahrheit zurück. Ganz in diesem Sinne erläuterte Edward Burrough, dass alle seine Aussagen über Verfolgungen der Quäker als Erscheinungen dieses grundlegenden Konflikts zusammengefasst werden könnten.<sup>173</sup>

Das dualistische Schema setzte sich fort in der Gegenüberstellung der ersten und der zweiten Geburt, dies wiederum entsprach dem Gegensatz zwischen Kain bzw. Esau als erster und Abel bzw. Jakob als zweiter Geburt. So sei die erste Geburt bereit, die zweite Geburt, den gerechten Abel, zu erschlagen, wo immer sie erscheine. Wie Esau, der das Linsengericht dem Segen des Vaters vorgezogen habe, strebe die erste Geburt nach den Schätzen der Erde.<sup>174</sup> Auch Erwählung und Verwerfung waren Begriffe, die Kampf der beiden gegensätzlichen Prinzipien im Menschen beschrieben.<sup>175</sup>

Im Bekehrungsprozess vollzog der Mensch die biblisch überlieferte Heilsgeschichte nach. Hierzu gehörte auch, dass er ohne Sünde geboren wurde und dann in Sünde fiel, um anschließend einen schmerzhaften, in Stufen verlaufenden Bekehrungsprozess zu vollziehen. Im Verlauf dieses Prozesses konnte er unterschiedliche Stufen der Gotterkenntnis erlangen und dabei jeweils anderen Religionsgemeinschaften angehören, um schließlich im Quäkertum die Vollkommenheit zu erreichen.<sup>176</sup>

---

<sup>173</sup> William Dewsbury, *The Discovery of the great Enmity of the Serpent Against the Seed of the Woman, which witnesseth against him where he Rules, both in Rulers, Priests and People ...*, 1655; Vgl. Fox, *News coming up out of the North*, 1653, S. 40; Burrough, undatierter früher Brief an die Glaubensgenossen in *Portf.* 1.110, f. 1 v. Die dort aufgezählten *sufferings* gehören in die Zeit vor der Restauration. Ders. *A Warning from the Lord to the Inhabitants of Underbarrow*, 1654, S. 38, vgl. auch ebd. 18 und ders. *A Vindication of the People of God*, [1660], S. 3.

<sup>174</sup> Fox, undatiertes MS, Sw. 2.76, für eine ausführliche Interpretation, die die Ausführungen in Fox, *Newes coming up out of the North*, S. 11, verständlicher macht; Fisher, *Rusticus ad Academicos*, 1660, Bd 1, S. 112.

<sup>175</sup> Edward Burrough, *Satans Designe Defeated*, 1659, S. 6; George Bishop, *A Treatise Concerning Election & Reprobation*, 1663, S. 14-21.

<sup>176</sup> Edward Billing, *A Word of Reproof and Advice*, 1659, S. 68; John Anderdon, *To those that sit in Counsel*, 1659, S. 3; William Dewsbury, *The Discovery of the Great Enmity of the Serpent*, 1655.

Die individuelle Bekehrung, verstanden als Auferstehung Christi aus dem Grab, führte häufig zu dem Zittern, das der Bewegung den Namen gab. Wurde der Mensch sich seiner Sünde bewusst, musste er sich dem göttlichen Gericht stellen. Sünder müssten es lernen, zu erbeben. Mit dem Zittern werde jene Natur fortgenommen, die den Samen Gottes gefangen halte. Man zittere, weil man sich seiner Übertretungen bewusst werde, und die Wunde, die dabei geschlagen werde, dürfe nicht vorzeitig heilen. Unter der Erde liege der göttliche Samen verschüttet, in großen Erdbeben werde er durch Gottes Macht befreit.<sup>177</sup>

Die Quäker bedienten sich (wie auch Quäkermonarchist John Rogers<sup>178</sup>) des Vokabulars der Johannes-Apokalypse, um den Bekehrungsprozess zu schildern. Ein Beispiel möge dies verdeutlichen.

Der innere Kampf war für die Quäker ein Teil der kosmischen Auseinandersetzung zwischen dem Samen des Weibes und dem Samen der Schlange. Sie war in einer Vision beschrieben, in der eine Frau, mit der Sonne bekleidet und dem Mond zu ihren Füßen, einen Knaben gebären soll. Ein Drache, auch „die alte Schlange“ genannt, „die da heißt der Teufel und Satanas“ (Offb 12, 9), wartet auf die Geburt des Knaben, um ihn zu verschlingen. Der Knabe wird nach seiner Geburt zu Gott und seinem Stuhl entrückt, die Frau wird in die Wüste geführt, „wo sie einen Ort hat, bereitet von Gott, dass sie daselbst ernährt würde tausend zweihundertundsechzig Tage.“ Schließlich kämpft der Drache noch mit den „übrigen von ihrem Samen“.<sup>179</sup>

In einer bestimmten Phase des Konversionsprozesses wurde der Knabe geboren und besiegte die inneren Feinde. Der Knabe ist mit dem inwendigen Christus gleichzusetzen, und dieser „is rising in the spirits of his people“ und kämpft mit dem Drachen in Gestalt der *persecuting*

---

<sup>177</sup> Fisher, *Rusticus ad Academicos*, Bd 2, S. 22, vgl. ders., *The Scorned Quakers true and honest account*, [1656], S. 25; Fox, *Great Mystery*, 1659, S. 272, 87; Burrough, *Stablishing against Quaking Thrown down*, 1656, S. 6; ders., *An Answer to ... John Griffith*, 1654, S. 23; ders., *A Trumpet of the Lord*, 1656, S. 17; Fox und Nayler, *Several Petitions Answered*, 1653, S. 35 f.; Fox und Nayler, *Several Papers*, 1653, S. 11, 53, dies., *A Word from the Lord ... spoken in Parables*, 1653, S. 4 bis f., Fox, *Newes coming up out of the North*, 1654, S. 4. ders., *To all that would know the Way to the Kingdome*, 1653, S. 5. ders., *The Vials of The Wrath of God*, 1654, S. 4.

<sup>178</sup> Vgl. Gribben, *The Puritan Millennium*, a.a.O., S. 188 ff.

<sup>179</sup> Die revidierte Lutherübersetzung von 1984 ändert „Samen“ zu „Geschlecht“.

*priests*, die den Gläubigen Leiden zufügen können, aber schließlich werden sich alle Nationen vor Christus, dem Samen des Weibes, beugen müssen.<sup>180</sup>

Gleichzeitig verstanden die Quäker dieselbe Schriftstelle als verschlüsselte Beschreibung der Kirchengeschichte. Die Frau, die vor dem Drachen in die Wüste entrückt wurde, stand für die wahre Kirche, die in der Zeit des großen Abfalls von Gott (*Great Apostacy*) nur im Geheimen fortbestehen konnte, weil niemand den Kampf mit dem Tier aufnehmen konnte. Einige Aufrechte setzten die wahre Gottesanbetung fort, aber erst mit dem Erscheinen der Quäker konnte die wahre Kirche aus der Wüste kommen, weil es jetzt solche gab, die die Kraft hatten, um den Kampf mit dem Drachen aufzunehmen und siegreich zu bestehen. Während der Drache in der protestantischen Apologetik für den Papst stand, verkörperte er jetzt die gesamte Geistlichkeit und deren Anhänger.<sup>181</sup>

Er führte Krieg gegen "the remnant of the seed of the woman". Der Same des Weibes ist uns bereits bekannt als Widersacher der Schlange, die übrigen von ihrem Samen – *the remnant of the seed of the woman* – waren offenbar die Quäker, die sich als Ziel der satanischen Angriffe sahen. Francis Howgill, ein prominenter Quäker aus Westmorland, zog aus der Gegnerschaft zwischen den antichristlichen Mächten und dem Samen des Weibes Folgerungen für die Deutung der obrigkeitlichen Handlungen. Die alte Schlange war zum Drachen geworden und war durch jene Regenten tätig, die Zwangsmittel gegen die wahren Gläubigen einsetzten. Diese hatten vom Taumelkelch der „Großen Hure“ getrunken, die trunken ist vom Blut der Märtyrer, "even all the Kings, Nobles, Potentates of the earth, they ... have slain the least appearance of God, wherever it hath been brought forth". Da die Rückkehr der Sonnenfrau prozesshaft verstanden wurde, konnten die Zeitereignisse als ein sich allmählich entfaltendes Gericht über alle gedeutet werden, die die Glieder der wahren Kirche verfolgten und den von der Sonnenfrau geborenen Knaben an der Herrschaft hindern wollten.<sup>182</sup>

---

<sup>180</sup> William Ames, *A Declaration of the Witness of God*, 1656, S. 7; Fox und Nayler, *Several Petitions Answered*, 1653, „Epistle“ (3. Seite); Fox, *The Trumpet of the Lord*, 1654, S. 5; Sw. 2.55.

<sup>181</sup> Billing, *A Word of Reproof and Advice*, 1659, S. 78, Burrough, *Truth defended*, 1656, S. 17; George Fox, *The Great Mystery Of The Great Whore Unfolded*, 1659, Titelblatt, folio b v., b (2) v, d (2) v; S. 172, 368 f., 372 [recte 370], 371 f.

<sup>182</sup> Fox, *A Visitation to the Jews*, 1656, S. 19; Francis Howgill, *The Measring Rod of the Lord*, 1658, S. 4-6.

## 1.4.2 Politische Stellungnahmen der Quäker

Für die Masse der Bevölkerung waren Quäker zunächst einmal Menschen, die aus Prinzip die Kirchengebäude mieden, die Pfarrer beschimpften, den Kirchengeldern verweigerten, Gottesdienste störten oder Diskussionen im Anschluss an die Predigt begannen, die Sakramente in der Form, wie die Masse der Menschen sie kannte, als antichristlich denunzierten, alle Menschen duzten, in Gegenwart der Vornehmen den Hut aufbehielten und jeden Eid verweigerten.<sup>183</sup> Antiklerikale Invektive füllt viele Seiten der frühen Quäkerschriften, alle Weherufe der Bibel gegen Pharisäer und Schriftgelehrte wurden aufgenommen und ständig wiederholt.<sup>184</sup> Besonders richteten sich ihre Angriffe gegen jene Geistlichen, die einer *gathered church* vorstanden und gleichzeitig als Inhaber von Pfarrstellen oder vergleichbarer Einrichtungen staatliche Unterstützung in Empfang nahmen, was innerhalb der Cromwellschen Kirchenverfassung ohne weiteres möglich war, auch wenn die beiden unterschiedlichen Rollen, die solche Geistlichen auf sich nahmen, miteinander in Konflikt standen.<sup>185</sup> Offenbar fanden die Angriffe ein breites Echo in einer Bevölkerung, der schon zu Zeiten der Tudors *notorious anticlericalism* nachgesagt wurde.<sup>186</sup> Wer, wie nicht wenige Baptisten, vom Staat Vorteile annahm, verbeugte sich in den Augen der Quäker um des schnöden Mammons willen vor der *bestly power*. Dieser Begriff ordnete den bestehenden Staat im apokalyptischen Drama der Seite der Gegner des Lammes Christus zu.<sup>187</sup> Wer staatliche Gewalten anrief, um

---

<sup>183</sup> Einige religiöse Radikale weigerten sich bereits vor Beginn der Quäkerbewegung, den Hut zu ziehen und den Kirchengeldern zu zahlen. Vgl. Wright, *The Early English Baptists*, a.a.O., S. 176. Auch gab es unter ihnen Skrupel hinsichtlich der Eidesleistung. Vgl. u.a. "Some of the Earliest Barrowist Dispositions" aus den Jahren 1592 und 1593 in Burrage, *The Early English Dissenters*, a.a.O., Bd. 2 mit Belegstellen auf S. 32, 34, 35, 39, 43 u.ö.

<sup>184</sup> Für eine Analyse vom Standpunkt eines Ethnologen vgl. Richard Bauman, *Let your words be few, symbolism of speaking and silence among seventeenth-century Quakers*, London [Quaker Home Service] 1998 [Nachdruck der Ausgabe Cambridge 1983], Kap. 3: "The true ministry of Christ: Speaking and the legitimacy of religious authority" (S. 32-42).

<sup>185</sup> Vgl. Watts, *Dissenters*, a.a.O., S. 152 ff. und Geoffrey F. Nuttall, *Visible Saints*, a.a.O., *passim*, insbesondere "Historical Introduction", S. 1-42. Stellungnahmen der Quäker: Burrough, *A Trumpet of the Lord*, 1656, S. 18 f., 22, ders., *Truth defended*, 1656, S. 13, ders., *Stablishing against Quaking Thrown down*, 1656, S. 31, Fox, *Great Mystery*, 1659, S. 8.

<sup>186</sup> Vgl. G.R. Elton, *The Tudor Constitution*, Cambridge 1960, S. 215.

<sup>187</sup> Burrough, *A Trumpet of the Lord*, 1656, S. 19. Vgl. Kap. 13 gegenüber Kap. 14 der Johannes-Apokalypse.

die Agitation der Quäker zu behindern, konspirierte mit ihnen gegen das Lamm und die Seinen.<sup>188</sup>

Die Initiative auf Abschaffung des Kirchenzehnten durch die Radikalen im Nominierten Parlament hatte zu dessen Auflösung geführt. Einige Mitglieder dieses Parlaments sympathisierten im Laufe der Jahre mit den Quäkern oder wurden selbst Quäker.<sup>189</sup> Anthony Pearson, der gesellschaftlich Höchststehende unter denen, die 1652 in Nordengland für die Quäkerbewegung gewonnen werden konnten, schrieb das Standardwerk der Quäker gegen den Kirchenzehnten.<sup>190</sup> 1659 schien die Gelegenheit erneut günstig, die Forderung nach Abschaffung des Kirchenzehnten durchzusetzen, weil das wieder einberufene Rumpfparlament die Unterstützung der seit etwa 1654 immer einflussloser gewordenen Radikalen suchte. Die Quäker organisierten damals Petitionen mit einigen Tausend Unterschriften zur Unterstützung dieser Forderung.<sup>191</sup>

Die Standardbegründung für die Forderung nach Abschaffung des Kirchenzehnten war theologischer Art. Das Priestertum sei mit dem Erscheinen Christi, als er in Palästina wirkte, geändert worden und der Kirchenzehnte sei seitdem nicht mehr rechtens. Außerdem erinnerten die Quäker an alttestamentliche Bestimmungen, wonach der Zehnte nicht nur für die Priester, sondern auch zur Unterstützung der Witwen und der Bedürftigen verwendet werden sollte.<sup>192</sup> Geistliche sollten grundsätzlich nur durch freiwillige Gaben der von ihnen gesammelten Gläubigen unterstützt werden. Zwangsbeiträge zu einer von ihnen nicht gebilligten Kirche waren eine Einschränkung der Gewissensfreiheit, gegen die die Quäker durch Verweigerung protestierten. Diese Verweigerung kam sie oft teuer zu stehen, da die Eintreibung durch Beschlagnahme von Eigentum in der Regel zu weit größeren Vermögensinbußen führte als bei der Zahlung des Zehnten entstanden wären.<sup>193</sup>

---

<sup>188</sup> Anderdon, *To those that sit in Counsel*, 1659, S. 3.

<sup>189</sup> Vgl. *Beginnings*, S. 119 mit zusätzlicher Anm. ebd., S. 557.

<sup>190</sup> Anthony Pearson, *The Great Case of Tythes Truly stated, clearly opened, and fully resolved*, 1657 mit vielen, zum Teil erweiterten Nachdrucken und Neuauflagen bis ca. 1801.

<sup>191</sup> Vgl. *Beginnings*, S. 458.

<sup>192</sup> Fox, *A message to Parliament*, 1654, S. 5 f., 10 f., Fox und Nayler, *Several Papers*, 1653, S. 4, Fox und Hubberthorn, *Truths Defence*, 1653, S. 97, Fox in G. Benson, *The Cry of the Oppressed*, 1656, S. 18 f., Fox, *Great Mistery*, 1659, S. 50 f.

<sup>193</sup> Pearson, *The Great Case of Tythes*, 1657, S. 19 f.; 24 f.

Pearson wollte es entgegen der englischen Rechtstradition nicht gelten lassen, dass eine im Ursprung unrechtmäßig erhobene „papistische“ Abgabe durch Gewohnheit oder Gesetzgebung geltendes Zivilrecht werden könnte. Ein besonderes Problem stellten die sogenannten *impropriate tithes* dar. Das waren Kirchenzehnten, die nicht mehr dem Pfarrer zukamen, sondern Laien, die sie im Zuge der Reformation oder bei der erst kürzlich erfolgten Beschlagnahme der Länder von Bischöfen, Dekanen und Domkapiteln erworben hatten. Pearson schlug für sie eine Entschädigungsregelung vor, die durch eine allgemeine Steuer finanziert werden sollte. Er war sich bewusst, dass mancher Begüterte bei Wegfall des Kirchenzehnten erhebliche Einkommensverluste zu erwarten hatte, da der Kirchenzehnt als Naturalabgabe oft wertvoller war als die durch Inflation entwertete Grundrente.<sup>194</sup> Edward Billing hielt eine neue Steuer für unnötig. Er schlug vor, dass der Staat alle *mass houses* mitsamt ihren Glocken, alle Pfarrhäuser und den dazugehörigen Grundbesitz konfiszieren und verkaufen solle, um mit den Erträgen die *lay impropriators* zu entschädigen.<sup>195</sup>

Als die Quäker die Zahlung der Kirchenzehnten verweigerten, zahlten sie diese auch nicht an die weltlichen Besitzer solcher Einkünfte. Allerdings gab es hierüber Meinungsverschiedenheiten, die zu vorübergehenden Verstimmungen führten. Anne Blaykling und andere vertraten die Position, dass die Kirchenzehnten an die *impropriators* zu zahlen seien. Allein stand Blaykling mit ihrer Forderung, dem ungerechten Staat die Steuern zu verweigern.<sup>196</sup>

Viele Quäker waren politisch informierte und interessierte Zeitgenossen, die in ihren Flugschriften wie in der internen Korrespondenz und durch persönliche Intervention bei den Regenten die Tagespolitik kommentierten und zu beeinflussen suchten. Die Führer der Bewegung sahen sich dabei als geistliche Elite, die den Regenten den Willen Gottes verkündeten, während die Quäkermision die dafür empfänglichen Menschen im Inneren verändern sollte. Wer den Konversionsprozess vollständig durchlaufen hatte, hatte damit auch die Zeit hinter sich gelassen, in der er äußerlich Krieg mit „fleischlichen“ Waffen führte. Er war allerdings umso mehr dazu verpflichtet, durch Protest und Predigt den Konversionsprozess in anderen anzustoßen.<sup>197</sup>

---

<sup>194</sup> Ebd., S. 16 ff., 27, 33 f.

<sup>195</sup> Billing, *A Word of Reproof and Advice*, 1659, S. 18.

<sup>196</sup> *Beginnings*, S. 345 f., vgl. auch *Camb. Jnl.*, Bd 2, S. 314. Sw. 4.91, George Whitehead an M. Fell, 26. Feb. 1656/7.

<sup>197</sup> Howgill, *The Measvring Rod of the Lord*, 1658, S. 32. Thomas Symonds, *The Voyce of the Just Uttered: His passing out of Aegypt through the Red Sea, through the Wilderness to the Promised Land, where rest and*

Vom Nominierten Parlament erwarteten verschiedene Quäker zunächst die erhofften gesellschaftlichen Veränderungen, wie Benjamin Nicholson im Vorfeld und James Nayler während der Sitzungen dieses Parlaments deutlich machten.<sup>198</sup> Für James Nayler bedeutete das Scheitern dieser Versammlung, dass er fortan von den Regenten keine Initiativen zur Durchsetzung der erhofften Veränderungen erwartete, sondern ganz darauf setzte, dass der inwendige Christus in möglichst vielen Menschen zur Auferstehung kam und sie so für einen graduellen Beginn des Gottesreiches bereitete.<sup>199</sup> Als er 1656 in einer spektakulären Aktion, die das Palmsonntagsgeschehen imitierte, in Bristol einzog, reagierte er auf Erwartungen, dass in diesem Jahr die Herrschaft Christi auf der Erde beginnen werde. Sein Handeln kann als Zeichen dafür verstanden werden, dass diese Herrschaft in den „Heiligen“, die den Konversionsprozess durchlaufen hatten, bereits verwirklicht war. Eine Anhängerin nannte ihn *the fairest of ten thousand, the only begotten Son of God, the everlasting son of righteousness* und *the prince of peace*, eine andere erklärte: “There was a time when James Nayler was a true prophet of the most high God, but now he is gone beyond and is in the administration of peace and is the beloved of the Lord.”<sup>200</sup>

Andere Quäker leisteten, modern gesprochen, politische Lobbyarbeit. Im Frühjahr 1654 erlangten John Camm und Francis Howgill, zwei erfahrene und sozial herausragende Gründungsmitglieder der Quäkerbewegung aus Westmorland, mit Hilfe des *Captain Howard*, den Spross einer alten Adelsfamilie aus Cumberland, der mit Cromwell seinen Frieden

---

*peace is enjoyed*, London (Thomas Simmonds), 1656 reflektiert seine Soldatenzeit. Richard Hubberthorne, *The Good Old Cause Briefly demonstrated*, 1659 erläutert, dass das Licht mit dem Zunehmen Gottes zunehme (*increaseth with the increasing of God*). Francis Duke, *An Answer To some of the Principal Quakers*, 1660, S. 56-58, ders., *The Fulness and Freeness of Gods Grace in Jesus Christ declared*, Part 3, 1656, S. 71 f., 76 behauptete, die Quäker lehrten *perfection of degrees*. Demnach gibt es je nach erreichter Stufe der Annäherung an die göttliche Vollkommenheit unterschiedliche Maßstäbe für gerechtes Handeln.

<sup>198</sup> Benjamin Nicholson, *A Blast from the Lord*, 1653; James Nayler, *The Power and Glory of the Lord*, London 1653.

<sup>199</sup> James Nayler, *A Lamentation*, York 1653; ders., *A Discovery of the Man of Sin*, London 1654; ders., *Churches Gathered against Christ*, London 1654, ders. *A True Discoverie of Faith*, London 1655.

<sup>200</sup> Eine Zusammenfassung der Geschehnisse findet sich in *Beginnings*, Kap. 11, *passim*. Neuere Berichte finden sich in Bittle, *James Nayler*, a.a.O., S. 77-112; Leo Damrosch, *The Sorrows of the Quaker Jesus. James Nayler and the Puritan Crackdown on the Free Spirit*, Cambridge, Mass. und London 1996, S. 115-176. Für gleichlautende Zitate aus den Verhörprotokollen vgl. Anon., *A True Narrative of The Examination, Tryall, and Sufferings of James Nayler, Printed in the Year 1657*, S. 16-20, Ralph Farmer, *Satan Inthron'd in his Chair of Pestilence*, London 1657, S. 4 ff.

gemacht hatte und jetzt Hauptmann der Leibwache war, eine Audienz beim neu installierten *Lord Protector*. Sie erwarteten auch jetzt noch wie zuvor die Quintomonarchisten, dass Cromwell der Moses sein werde, der das Volk Gottes ins Gelobte Land führte.<sup>201</sup> Sie forderten ihn auf, ohne Rücksicht auf bestehende Machtverhältnisse das radikale Programm und hier insbesondere das Ende des staatskirchlichen Systems durchzusetzen. Im Sinne eines „antinomistischen“ Verständnisses von Gewissensfreiheit unterschieden sie zwischen einem „irrenden“ Gewissen, das kein Recht auf Entfaltung habe und den wahrhaft von Gott Erleuchteten, die von keinem menschlichen Gesetz in ihrer Tätigkeit eingeschränkt werden durften.<sup>202</sup>

Solche ungerechten Gesetze waren nach ihrem Dafürhalten das Gesetz gegen Unterbrechung von Gottesdiensten, das es den Bösen möglich mache, die Gerechten ins Gefängnis zu werfen, die Pflicht der gerichtlichen Eidesleistung, die Bestimmungen über den Kirchenzehnten und das Verlangen vor Gericht den Hut abzulegen und andere Bekundungen des Respekts zu leisten, da doch allein Gott derart zu verehren sei. Außerdem waren die Gewissen der Gerechten dadurch belastet, dass Diebe die Todesstrafe erleiden mussten. Stattdessen seien alttestamentliche Bestimmungen zur Wiedergutmachung, notfalls auch durch Verkauf in eine Schuldknechtschaft, anzuwenden. Nur so könnten die Bestohlenen es verantworten, einen Dieb anzuzeigen. Auch Alternativen zur bisherigen Armenfürsorge durch eine Umwidmung des Kirchenzehnten in Anlehnung an alttestamentliche Bestimmungen zogen sie in Betracht.<sup>203</sup>

Camm und Howgill zeigten sich zwar von Cromwell enttäuscht, aber die Quäker erklärten 1655 wiederholt in nichtöffentlichen Erklärungen ihre grundsätzliche Loyalität gegenüber dem Protektorat. Sie wussten, dass Spione des Geheimdienstes in ihren Versammlungen

---

<sup>201</sup> A.R.B. MSS, Nr. 20 und 127; Sw. 4, 115.

<sup>202</sup> John Camm, Francis Howgill, *This Was the Word of the Lord which John Camm and Francis Howgill Was moved to declare and Write to Oliver Cromwell, Who is named Lord Protector*, 1654.

<sup>203</sup> Camm und Howgill, *Some Particulars Concerning the Law, sent to Oliver Cromwell, Who is Chief Ruler in these Nations*, 1654. Vgl. ähnliche Forderungen in Farnworth, *Gods Covenanting With his People*, fortlaufend paginiert nach *The Generall-Good To all People*, 1653, S. 42 f.

waren, Flugschriften wurden beim Drucker beschlagnahmt, und sie wollten sich so von militanten Quintomonarchisten wie John Rogers distanzieren.<sup>204</sup>

In einem gewissen, nicht an die Parteibezeichnung gebundenen Sinn waren die Quäker allerdings Quintomonarchisten. Besonders deutlich wird dies in einer Schrift William Dewsburys. Dieser stammte aus dem südlichen Yorkshire und gehörte zu jenen, die sich Fox dort noch vor der Mission in Westmorland angeschlossen hatten. Auf Drängen einiger Prediger hatte er sich schon 1642 als Freiwilliger in die Armee des Parlaments begeben, um dadurch ein Gott wohlgefälliges Werk zu verrichten und Frieden für seine Seele zu finden. Noch vor 1645 hatte er die „Waffen des Fleisches“ niedergelegt, weil er unter seinen Kameraden wenig wahre Frömmigkeit gefunden habe und zu der Erkenntnis gekommen sei, dass der Kampf inwendig zu führen sei. Der „äußere“ Kampf war bei Dewsbury nicht *per se* illegitim, sondern ein Schattenbild des weitaus wichtigeren inneren Kampfes.<sup>205</sup>

Als er Cromwell im Juli 1654 schrieb, waren die Wahlen zum ersten Parlament des Protektorats ausgeschrieben. Das darin erkennbare Angebot an traditionelle Eliten nahm Dewsbury zum Anlass, Cromwell zu einer Politikwende mahnen, für die es vielleicht nicht zu spät sei, denn eigentlich sei er ja von Gott als endzeitlicher Regent erwählt gewesen. Jetzt müsse er aufpassen, dass ihn der Stein, der sich ohne Hände vom Berg löst, nicht zerschmettere. Damit nahm der Autor Bezug auf das zweite Kapitel der Daniel-Apokalypse, das den Quintomonarchisten ihren Namen gegeben hatte.<sup>206</sup>

Dieses Bild hatte zeitweise zur Rechtfertigung der Außenpolitik der Republik gedient. Die Navigationsakte und der Seekrieg gegen die Vereinigten Niederlande waren damit nicht nur zur Durchsetzung britischer Handelsinteressen erklärt, sondern als Mittel zur Ausbreitung des Gottesreiches.<sup>207</sup> Wie andere Chiliasten auch, nahmen die Quäker derartige Erklärungen ernst. Fox sah die Möglichkeit, dass das Licht alle Gutgesinnten erleuchtete, und ein bewaffneter Kampf war im Falle Cromwells und seiner Soldaten die ihnen von Gott verordnete Aufgabe. Ihnen war der Sieg sicher, solange sie ein gottesfürchtiges Leben führten und den ihnen

---

<sup>204</sup> Caton MSS 2, S. 32 f., Caton MSS 3.53, 3.63, 3.68, 3.72, 3.89, 3.90; Sw. 1.214; Port. 33, S. 142-145, 148-158; *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 161 f. Vgl. Edward Rogers, *Some Account of the Life and Opinions of a Fifth-Monarchy-Man*, London 1867, S. 173-223.

<sup>205</sup> Dewsbury, *The Discovery Of the great Enmity of the Serpent*, 1655, S. 15-18.

<sup>206</sup> Caton MSS 1, S. 1-7.

<sup>207</sup> Vgl. Steven A. Pincus, *Protestantism and Patriotism. Ideologies and the making of English foreign policy, 1650-1668*, Cambridge 1996, S. 19, 118.

verordneten endzeitlichen Kampf führten. Die Völker waren ihnen ausgeliefert, so mühelos wie man eine Wiege schaukelt, konnten die Soldaten nach Fox' Meinung die hergebrachte Ordnung unter den Nationen umstürzen.<sup>208</sup>

Nach 1656 setzten sich in der Bewegung zunächst Pragmatiker durch, die Naylers Vorgehen in Bristol zu verharmlosen suchten.<sup>209</sup> Öffentliche Proteste unterblieben, man setzte auf Lobbyarbeit – ein Weg, der auch nach der Restauration mit einigem Erfolg fortgesetzt wurde.<sup>210</sup> Männer wie Burrough und Howgill sympathisierten stärker als andere Quäker mit der Cromwellschen Politik, und diese Sympathie übertrugen sie auch auf seinen Sohn und Nachfolger Richard. In Irland und bei einem Besuch der Garnison in Dünkirchen begegneten ihnen Militärkommandanten mit Sympathie, und diese Sympathie erwiderten sie.<sup>211</sup> Als dann nach Oliver Cromwells Tod die Reihe der politischen Umwälzungen begann, sahen sie darin in erster Linie ein Handeln Gottes, dessen Ergebnis abzuwarten war. Wenn ein Regime gestürzt wurde, war dies Gottes Gericht über Menschen, die den an sie gestellten Anforderungen nicht gerecht geworden waren.<sup>212</sup>

Die Quäker waren noch keineswegs Pazifisten. Diesen Weg beschritten sie erst, als die Restauration des Königtums unmittelbar bevorstand. In einer Lage, in der innerhalb der Bewegung große Uneinigkeit über das weitere Vorgehen herrschte, drängte Fox auf politische Enthaltensamkeit und setzte ein prinzipielles Bekenntnis zum Pazifismus durch.<sup>213</sup> Darstellungen, in denen während der Umwälzungen des Jahres 1659 die Gefahr durch bewaffnete

---

<sup>208</sup> Sw. 7.81, In anderer Schrift hinzugefügt: GF to O.P. in 1655. Laut *Annual Catalogue*, a.a.O., S. 47 gehört dieses Schriftstück in das Jahr 1654. Jedenfalls ist es durch die Aufnahme in diesen Katalog als eine Schrift von Fox anerkannt. Ähnliche Äußerungen bereiteten späteren Quäkern erhebliche Schwierigkeiten und führten zu nicht überzeugenden Interpretationsversuchen, vgl. T. Canby Jones, *George Fox's Attitude Toward War, a Documentary Study*, Annapolis, Maryland, 1972, S. 124 f.

<sup>209</sup> [George Fox, William Tomlinson, Robert Rich], *Copies of some few of the Papers given into the House of Parliament in the time of James Naylers tryal there, which began 5 Dec., 1656.*

<sup>210</sup> Vgl. Thomas P. O'Malley, "The Press and Quakerism 1653-1659," *J.F.H.S.* 54 (1979), S. 169-184, Cole, "The Quakers and Politics," S. 44 ff.

<sup>211</sup> A.R.B. MSS, Nr. 118 (Francis Howgill an Margaret Fell, 3. des siebten Monats [September] 1655); Burrough, *Good Counsel and Advice*, 1659; Burrough, *A Visitation and Warning Proclamed and an Alarm sounded in the Popes Borders ...*, 1659; Port. 1.107 (Burrough an "Friends" 28. des 3. Monats [Mai] 1659).

<sup>212</sup> Vgl. hierzu ausführlich Cole, "The Quakers and Politics", a.a.O., *passim*.

<sup>213</sup> Vgl. Peter Brock, *Pacifism in Europe to 1914*, Princeton, N.J., 1972, Kap. 7 *passim*; Engehausen, *Von der Revolution zur Restauration*, a.a.O., S. 206 ff.; Cole, "The Quakers and Politics", a.a.O., S. 216 ff.

Quäker hervorgehoben wird, stützen sich auf alarmistische Berichte von Nichtquäkern und werden m.E. durch die umfangreich erhaltenen Quäkerquellen nicht gestützt.<sup>214</sup>

## 1.5 Die Entstehung der Quäkergruppen in Cumberland und Westmorland

Die Quäkergruppen in der Untersuchungsregion entstanden aus Gemeinden, die sich nach dem Sieg des Parlaments unter dessen Anhängern in der Region gebildet hatten. Sie nahmen Impulse auf, die durch Geistliche aus anderen Regionen wie auch durch Soldaten in die Region getragen wurden. In diesem Sinn fand in Nordwestengland, das kirchlich lange von den Entwicklungen weiter südwärts abgeschnitten schien, ein Akkulturationsprozess statt. Dank der Bereitschaft der politisch Verantwortlichen, auch sehr unorthodoxe Laienprediger zur pro-parlamentarischen Propaganda unter der Bevölkerung einzusetzen, waren dort bereits Lehren verbreitet, die Fox schon in Mittelengland und Yorkshire kennengelernt hatte und die später von der Quäkerbewegung propagiert und nach Süden getragen wurden. Solche Lehren hatten in Mittelengland zur Auflösung bestehender Gemeinden geführt. In Westmorland waren sie (soweit erkennbar) gerade neu angekommen; es gab hier eine straff organisierte und tatkräftige Laienbewegung, die sie in Form der Quäkerbotschaft ausbreitete. Die Person des George Fox beeindruckte diese Laien, so dass Fox' Erscheinen die nun folgende dynamische Entwicklung anstieß.

Philip Lord Wharton protegierte an zentralen Orten im Süden und im Norden der Grafschaft Westmorland, nämlich in Kendal und Kirkby Stephen, mit Henry Masy und Francis Higginson akademisch gebildete puritanische Geistliche.<sup>215</sup> Masy war seit 1642 in Kendal als Ortsgeistlicher und Parteigänger des Parlaments tätig. Er wurde zusätzlich zum Prediger im nahen Kirkby Lonsdale ernannt. Im Oktober 1642 war er Gefangener der Royalisten, floh nach Edinburgh und kehrte erst im Oktober 1644 nach dem Sieg der Parlamentsarmee in der

---

<sup>214</sup> So geht Hutton, *The Restoration*, a.a.O., bei den zahlreichen Hinweisen auf Quäker (vgl. Register) vor. Vgl. dagegen die ausgewogene Erörterung bei Engehausen, *Von der Revolution zur Restauration*, a.a.O., S. 171 ff.

<sup>215</sup> Nightingale, *Ejected*, S. 880-926, 1082 basierend auf Bodleian Library, Oxford, Rawlinson MSS 52.

Region auf seinen Posten zurück. Im „Zweiten Bürgerkrieg“ floh er im Juni 1647 nach Cheshire und blieb dort bis zu seinem Tod 1649.<sup>216</sup>

Masy war strenger Presbyterianer, der seinem Patron gegenüber seinen Abscheu vor jeglicher Toleranz nur zu deutlich zum Ausdruck brachte. Er warnte Wharton 1645 davor, Independenten zu fördern, die sich auch bald weigern würden, den Kirchenzehnten, aus dem sein Patron die Prediger besoldete, einzuziehen. Dieser war allerdings selbst Independent geworden und trat für Gewissensfreiheit ein. Ganz besonders verdross es Masy, dass Wharton einen „Mr Taylor“ förderte und ihn im Sommer 1646 sogar empfing.<sup>217</sup> Noch mehr verdross ihn, dass Wharton im Oktober 1647 beabsichtigte, „men of gifts (not ministers)“ als Prediger auszusenden.<sup>218</sup>

Der von Wharton protegierte Thomas Taylor hatte in Oxford studiert und war in der Kapelle von Preston Patrick im Kirchspiel Burton-in-Kendale als Prediger eingesetzt worden. Er wollte keine Einkünfte aus dem Kirchenzehnten beziehen, sondern nur freiwillige Beiträge der Gemeindemitglieder. Eine Gruppe von Independenten aus Richmond im Tal des Flusses Swale auf der anderen Seite der Pennines in Yorkshire, etwa siebenzig Kilometer von Preston Patrick entfernt und ebenfalls im Besitz des Philip Lord Wharton, bat die Gruppe in Preston Patrick im Februar 1651 darum, dass er zumindest einen Teil eines jeden Jahres bei ihr tätig sein möge, nachdem er schon zwei Jahre lang zeitweise dort gewirkt hatte. Als Taylor in der Frage der Taufe inkonsequent handelte, trennte sich die selbstbewusste Gruppe in Preston Patrick später im Jahr von Taylor, und er ging ganz zu der Gruppe in Richmond.<sup>219</sup>

Fortan wurde die Gruppe von Laienpredigern geleitet. Sie war 1652 bereits Teil eines Netzwerks von Gemeinden, deren Mitglieder einmal im Monat an einem Mittwoch in der Kapelle von Preston Patrick zusammenkamen. Die Teilnehmer stammten aus Sedbergh und Umgebung in Yorkshire (worin auch Firbank im Kirchspiel Kirkby Lonsdale eingeschlossen war), Yealand und Kellet in Furness, dem heute zu Cumbria zählenden Teil Lancashires, und aus Kendal, Grayrigg, Underbarrow und Hutton sowie aus Preston Patrick und Umgebung.

---

<sup>216</sup> Die Darstellung bei Francis Nicholson und Ernest Axon, *The Older Nonconformity in Kendal*, Kendal 1915, S. 38-46 basiert auf Nightingale, *Ejected*, S. 880-926. Ergänzende Angaben bei Gwynne F. Trevallyn Jones, *Saw-Pit Wharton*, Sydney 1967, S. 18, 74 f.

<sup>217</sup> Nightingale, *Ejected*, S. 891 f., 906 f., 909 f., 912 f.

<sup>218</sup> Ebd., S. 912 f. in einem Brief vom 18. Oktober 1647.

<sup>219</sup> Vgl. Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 410; *FPT*, S. 253; W. C. Braithwaite, „The Westmorland and Swaledale Seekers in 1651“, *JFHS*, 5 (1908), S. 3-10; Braithwaite, *Beginnings*, S. 80 f.

Diese Aufzählung nennt bereits alle Orte, an denen im südlichen Westmorland später *meetings* der Quäker entstanden. Der Quäkerchronist Thomas Camm nannte die Zusammenkünfte rückblickend im Stil der späteren Quäker *general meetings*. Dort in Preston Patrick, wo Taylor vom Sommer 1646 bis etwa zur Jahresmitte 1651 gewirkt hatte, predigten auch jene *men of gifts (not ministers)*, vor denen Masy gewarnt hatte. Überliefert sind die Namen von Francis Howgill aus Grayrigg sowie John Audland und John Camm aus Preston Patrick, die nach George Fox' Auftreten in der Gegend ohne sichtbaren Bruch als Quäkermissionare tätig wurden.<sup>220</sup>

Tatsächlich hatten Angehörige der Gruppe ihre Lehren schon vor Fox' Eintreffen in der Umgebung verbreitet: Nicht nur Thomas Taylor war von Preston Patrick fortgegangen, um einer anderen Gemeinde zu dienen, sondern auch mehrere der predigenden Gemeindeglieder waren außerhalb ihrer Ursprungsgemeinde tätig geworden. Wenn Howgill und Audland 1652 in Firbank im Kirchspiel Kirkby Lonsdale predigten, waren sie gewissermaßen auch schon Missionare, zunächst allerdings noch in der engeren Umgebung.<sup>221</sup>

Gervase Benson, ein führender Vertreter des Parlaments in der Gegend, der noch im Mai 1646 in seiner Funktion als Friedensrichter die Berufung eines streng calvinistischen Geistlichen für das Kirchspiel Heversham befürwortet hatte, hatte sich in der Zwischenzeit der Gruppe um Thomas Taylor angeschlossen und war selbst Laienprediger geworden. Noch war die Haltung nicht in letzter Konsequenz separatistisch, denn die Gruppe in Swaledale in Yorkshire nahm staatliche Zuwendungen in Anspruch, die wahrscheinlich indirekt aus dem Kirchenzehnten finanziert wurden, und die Gruppen in Westmorland benutzten vorhandene Kapellen.<sup>222</sup> Die Gruppe in Preston Patrick und Umgebung nahm George Fox auf und räumte ihm bald eine Führungsrolle ein.<sup>223</sup>

Francis Howgill und der um Einiges jüngere Edward Burrough, die dieser Gruppe angehört hatten, appellierten mit autobiographischen Berichten an andere, sich gleich ihnen den Quäkern anzuschließen. Ihre Berichte zeigen, dass sie die verschiedenen religiösen Lehren der Zeit jeweils kurzzeitig für sich akzeptiert hatten. Dann aber übernahmen sie die Lehre vom

---

<sup>220</sup> *FPT*, S. 243 und S. 244, *Beginnings*, S. 91.

<sup>221</sup> Braithwaite, "The Westmorland and Swaledale Seekers", a.a.O., S. 6; *FPT*, S. 243.

<sup>222</sup> Nightingale, *Ejected*, S. 899; *FPT*, S. 242; Braithwaite, "Westmorland and Swaledale Seekers", a.a.O., *passim*.

<sup>223</sup> Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 42-45; vgl. *Short Jnl.*, S. 17 f.; *FPT*, S. 253.

innewohnenden Christus. Im Vergleich mit Fox, der die Lehre für ihn glaubhaft verkörperte, waren andere Verkünder dieser Lehre für Burrough im Rückblick allerdings nur *high notionists*. Der Zusammenhang macht deutlich, dass solche Männer für Burrough im Rückblick nur in Worten verkündeten, was Fox glaubhaft verkörperte.<sup>224</sup> Einer der *high notionists* in der Umgebung war William Lampitt, der Ortsgeistliche von Ulverstone.<sup>225</sup> Lampitt war dem radikalsten Flügel des damaligen religiösen und politischen Spektrums zuzuordnen und hatte offenbar bei Thomas Fell und William West, einflussreichen Parlamentsanhängern in Furness, Protektoren gefunden, die in der Folge auch die Quäker vor Verfolgung schützten. Thomas Fells Ehefrau Margaret koordinierte vom Herrenhaus Swarthmore Hall aus schon bald die Mission der Quäker in andere Teile der Britischen Inseln.<sup>226</sup>

Noch 1652 berief Lampitt sich in einem längeren Gespräch mit Francis Howgill darauf, dass er den inwendigen Christus bezeuge, dass er durch den Tod (des alten Wesens) zu ihm gekommen sei und seit vier Jahren schon vom Zustand unter dem Kreuz zur Krone fortgeschritten und in Christus zur Vollkommenheit gelangt sei. Er sei der Meinung, dass George Fox viel süße Lehre verkünde, aber kein Recht hätte, ihn, Lampitt, einen Antichristen zu nennen. Howgill erwiderte, auch wenn Lampitt die Worte des George Fox anerkenne, fehle ihm doch dessen Kraft. Howgill warf Lampitt seinerseits vor, die Sünde und den Tod in sich nicht wirklich besiegt zu haben, sich mithin voreilig eines Zustands der Vollkommenheit zu

<sup>224</sup> Francis Howgill, *The Inheritance of Jacob Discovered*, 1656, S. 5-11; Edward Burrough, *A Warning to the Inhabitants of Underbarrow*, 1653, S. 31-34. Thomas Taylor, *Truth's Innocency and Simplicity shining Through ... Thomas Taylor*, London 1697, "Robert Barrow's Testimony"; vgl. Thomas Taylor, *Truth's Innocency and Simplicity shining Through ... Thomas Taylor*, London 1697, "Robert Barrow's Testimony".

<sup>225</sup> Braithwaite, *Beginnings*, S. 98-110.

<sup>226</sup> Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 47, vgl. Fox, *Short Jnl.*, S. 19; "The Testimony of Margaret Fox concerning her late Husband George Fox," in Fox, *Journal* (1694), S. ii f.; Margaret Fell, "A Relation of Margaret Fell, Her Birth, Life, Testimony, and Sufferings" in: *A Brief Collection of Remarkable Passages and Occurrences Relating to the Birth, Education, Life, Conversion, Travels, Services, and Deep Sufferings of ... Margaret Fell*, London 1710, S. 1-14. Vgl. Braithwaite, *Beginnings*, S. 134-137 und Ingle, *First Among Friends*, a.a.O., S. 93 f. Lampitt hatte die Pfarrstelle in Ulverstone erlangt, nachdem sein Versuch gescheitert war, auf irregulärem Weg die von Aikton in Cumberland zu bekommen. Vgl. Nightingale, *Ejected*, S. 629 f., 635 f. sowie Anon., *Musgrave Muzl'd*, London [3 March] 1651, S. 33 f. Ausführlich über M. Fell: Bonnelyn Young Kunze, *Margaret Fell and the Rise of Quakerism*, Stanford, Ca., 1994 sowie die älteren Darstellungen Maria Webb, *The Fells of Swarthmoor Hall and their Friends*, London und Dublin 1865 (Philadelphia <sup>2</sup>1896); Helen G. Crosfield, *Margaret Fox of Swarthmoor Hall*, London 1913. Aus diesem Haushalt stammen sowohl Sw. als auch ARB MSS in LSF.

rühmen. Howgills Bericht erweckt den Eindruck, dass er, der langjährige Prediger der Gruppe, die sich Fox anschloss, mit Lampitt über Lehren diskutierte, mit denen beide vertraut waren.<sup>227</sup>

Die Quäkerbewegung im eigentlichen Sinn entstand also aus dem Zusammentreffen eines charismatischen Führers mit einer Gruppe von Gläubigen, mit denen Fox bestimmte Lehrinhalte teilte und die der Quäkerbewegung ihre Organisationsstruktur gab. Auch stellte sie zusammen mit den jetzt ebenfalls aktivierten Männern aus Yorkshire eine höchst aktive und sendungsbewusste Schar von Verkündern der ihnen bereits weitgehend vertrauten Lehre.<sup>228</sup>

Vom südlichen Westmorland und Furness in Nordwest-Lancashire aus warben die Quäker in Nordwestmorland um Anhänger. Dort wurde James Nayler aus Yorkshire, der Fox nach den ersten Missionserfolgen in Westmorland dorthin gefolgt war, wegen Blasphemie angeklagt. Aber am Ende stand nicht eine Verurteilung Naylers, sondern Anthony Pearson, einer der regional einflussreichsten Männer der Parlamentspartei, ließ sich im Januar 1653 von der Quäkerlehre überzeugen und sorgte für Naylers Freilassung.<sup>229</sup>

Als die Quäker kurz darauf im benachbarten Cumberland für ihre Bewegung warben, wurden sie streckenweise von Pearson begleitet. Seine Frau Grace, die einer Landadelsfamilie der Region entstammte, blieb bei der Gruppe. Ortskundige Männer aus der Gruppe in Kendal und Umgebung führten Fox zu Angehörigen separatistischer und semi-separatistischer Gruppen in Cumberland, die nach dem Sieg der Parlamentsarmee über die Royalisten im Herbst 1644 entstanden waren. Diese Gruppen wurden durch Pearson und andere Mitglieder der dafür vom Parlament eingesetzten Ausschüsse protegiert und mit Staatsmitteln finanziell unterstützt.<sup>230</sup>

---

<sup>227</sup> LSF ARB MSS Nr. 75, Francis Howgill an Margaret Fell, 1652.

<sup>228</sup> Vgl. Braithwaite, *Beginnings*, S. 95.

<sup>229</sup> Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 108 in Kombination mit Lancs.R.O. ARR 15, Comperta Copeland 1665 und [Quakers], *Saul's Errand to Damascus: With His Packet of Letters from the High-Priests, against the disciples of the Lord*, London 1653, S. 29-34; vgl. auch James Nayler, *A Collection of Sundry Books, Epistles and Papers written by James Nayler*, London 1716, S. 14-16.

<sup>230</sup> Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 49, 108-112, 408, 416; *FPT*, S. 33 f.; A. R. Jabez-Smith, "Anthony Pearson, An Early Cumbrian Quaker", *Trans.CWAAS* 84 (1984), S. 99-102; Nightingale, *Ejected*, S. 660-662, 664 f., 681-689.

In den Städten Cockermouth und Carlisle waren theologisch und kirchenpolitisch vergleichsweise konservative pro-parlamentarische Geistliche tätig. In ländlichen Regionen kamen Reiseprediger ohne Universitätsausbildung, die zu unorthodoxen Ansichten neigten, in den Genuss staatlicher Unterstützung. Alle diese theologisch sehr unterschiedlichen Gruppen verband ihre Parteinahme für das Parlament, dessen regionale Vertreter sie finanziell förderten.

Cockermouth war eine schlecht dotierte *parochial chapelry* – eine Kapelle, deren Geistlicher alle pfarramtlichen Funktionen ausübte – im Kirchspiel Brigham. Die zuständige Kommission des Parlaments, angeführt von Anthony Pearson, setzte mit George Larkham einen akademisch gebildeten Geistlichen ein und wies ihm ein Jahreseinkommen von etwa 58 Pfund aus konfiszierten Kirchenzehnten zu. Larkham heiratete die Tochter Lancelot Fletchers, eines *gentleman* aus dem Kirchspiel Bridekirk, der während des Protektorats auch als Friedensrichter (und eifriger Eintreiber des Kirchenzehnten) tätig war. Er stand gleichzeitig dem sorgfältig ausgesuchten Kreis „wahrer Heiliger“ in einer von ihm gegründeten *gathered church* vor. In Cockermouth wurden Taufen in der *gathered church* vollzogen, der Larkham vorstand, Beerdigungen fanden auf den Kirchhöfen statt, und Hochzeiten offenbar in der Staatskirche, an deren von Larkham gehaltenen Gottesdiensten die Mitglieder dieser Sondergruppe weiterhin teilnahmen. Die Zusammenkünfte der *gathered church* fanden am Mittwoch oder anderen Wochentagen statt.<sup>231</sup>

Die Gruppe in Cockermouth definierte ihre genaue theologische Position zunächst nicht. Sie stand den radikaleren Gruppen darin nahe, dass sie die heidnischen Namen für die Monate und die Wochentage ablehnte und die Bezeichnung der Kirchengebäude als Kirchen mied. Eine Kirche (*church*) war nur die Gemeinschaft der Gläubigen. Die Pfarrkirchen waren *public meeting places*. Bis etwa 1656 vertrat sie die Haltung, dass hinsichtlich der Beibehaltung oder Ablehnung von Kindertaufe und Kirchengesang beide Lehrmeinungen nebeneinander bestehen könnten ohne für die Abendmahlsgemeinschaft von Belang zu sein. Auch in Einzelheiten des Kirchenregiments war man offen.<sup>232</sup> Später gehörte diese „Kirche“ wie auch

---

<sup>231</sup> CumbriaR.O. Carlisle, MS Cockermouth Church Book, Eintragungen über Taufen auf unpaginierten Seiten am Schluss. Beerdigungen werden nachrichtlich erwähnt (S. 8, 11, 14, 24 u.ö.), dazu am Schluss des Buches eine Liste verstorbener Gemeindeglieder; Nightingale, *Ejected*, S. 681-689. Zur Tätigkeit Lancelot Fletchers als Friedensrichter vgl. Charles Harding Firth and Robert Sangster Rait, *Acts and Ordinances*, London 1911, Bd 2, S. 1084 und 1429 und Nightingale, *Ejected*, S. 753 f. Zu seinen Aktivitäten gegen Verweigerer des Kirchenzehnten vgl. L.S.F., MS Great Book of Sufferings, Bd 1, S. 175-187.

<sup>232</sup> CumbriaR.O. Carlisle, MS Cockermouth Church Book, S. 2-5, 9. Vgl. Nuttall, *Visible Saints*, a.a.O., S. 36 f.

die in Carlisle zu denen, die eine Einladung der Londoner Kirchen *of the congregational way* zur Savoy Conference erhielten und sich theologisch konservativ im Sinne des damals entstehenden Kongregationalismus orientierten.<sup>233</sup>

Die „Kirche“ von Cockermouth erkannte eine Kirche von Broughton und eine andere im Kirchspiel Crosthwaite als mit ihr verbunden an. Beide wurden von Laienpredigern geleitet, die staatliche Bezüge empfangen. Die meisten Mitglieder der Gruppe in Broughton schlossen sich der Quäkerbewegung an und ließen John Wilkinson, ihren Geistlichen, zunächst mit wenigen Anhängern hinter sich zurück, ehe dieser selbst Quäker wurde. In Crosthwaite entstand eine Quäkergruppe, von der anderen Gruppe sind nach 1662 keine Spuren zu entdecken.

Die „Kirche von Broughton“ tritt durch ihre Verwicklung in politische Auseinandersetzungen innerhalb der Gruppe der Parlamentsanhänger in der Region vergleichsweise früh in Erscheinung. Sie war politisch im Sinn der radikalsten Anhänger des Parlaments aktiv gewesen und hatte im April 1646 berichtet, dass sie trotz Verfolgungen wachse. Ein Sympathisant hatte in einem etwa gleichzeitigen Brief zum Ausdruck gebracht, dass die religiöse Haltung dieser Gruppe mit ihrer politischen Parteinahme im Sinne des Parlaments eng verbunden sei. 1649 hatte diese „Kirche“ zusammen mit John Musgrave, einem bald mit Royalisten wie Parlamentsanhängern zerstrittenen ärmeren Verwandten des royalistischen Sir Philip Musgrave, die Parteinahme der pro-parlamentarischen, aber kirchenpolitisch gemäßigten Friedensrichter Thomas Craister und Michael Studholme gegen die religiösen Radikalen kritisiert. Die Gruppe war auch mit William Lampitt solidarisch gewesen, der um 1650 innerhalb ihres Einzugsgebietes im Kirchspiel Aikton gewirkt hatte, bis er von dort vertrieben und durch einen Presbyterianer ersetzt worden war.<sup>234</sup> Als Fox 1653 in Carlisle in Haft war,

---

<sup>233</sup> CumbriaR.O. Carlisle, MS Cockermouth Church Book, S. 13.

<sup>234</sup> John Musgrave, *Yet another Word to the Wise*, [17. Oktober] 1646, S. 35: Brief der “Church of Broughton in Cumberland”, [April] 1646. Vgl. Hinweise vom 27. März 1646 auf “the poor people of God in Cumberland“, deren Zahl trotz aller Bedrängnisse zunehme, ebd., S. 30-33. Die Existenz der Kirche schon im Jahr 1645 wird wahrscheinlich durch John Musgrave, *A word to the wise*, London 1646, S. 19, ders., *Another Word to the Wise*, London 1646, S. [9] f., [12]. 32, 35; John Musgrave, *A true and exact Relation Of the great and heavy Pressures and Grievances*, 1650, S. 4, 9, 13-17. Vgl. auch Nightingale, *Ejected*, S. 616-635.

protestierte John Musgrave. Die Solidarität der Radikalen war wichtiger als die Tatsache, dass Fox damals heftige Dispute mit Wilkinson austrug.<sup>235</sup>

John Wilkinson verstarb als Quäker, und der Nachruf seiner Glaubensgenossen enthält interessante Auskünfte über ihn und die Zeitverhältnisse. Man bescheinigte ihm, dass er zunächst eine "time of profession among the strictest sort" durchlaufen habe. In einer *gathered church* sei er als begabter Laie ohne Universitätsausbildung ("raised from a low degree") schließlich Prediger geworden. Sie billigten im Rückblick seine Predigten aus jener Zeit, wenn sie schrieben, dass er damals "sights and openings of the things of God" gehabt habe. Für sie kam Wilkinsons Sündenfall, als er sich überreden ließ, staatlich besoldeter Prediger mit einem Einkommen von 70 Pfund im Jahr zu werden. Dabei nahm er als weitere Einschränkung gegenüber der Freiheit des Geistes auf sich, dass sein Wirkungskreis auf den Bereich von zwei oder drei Pfarrkirchen beschränkt war. Er predigte *ex tempore* fünf bis sechs Stunden hintereinander und fand damit ein Publikum. In diesen Predigten, so fährt der Bericht fort, verkündigte er in Worten, was dann mit der Quäkerbewegung als Realität erschien.<sup>236</sup>

Im Nachruf wird seine Bekehrung zum Quäkertum "about the year 1660" datiert. Für einen solch späten Zeitpunkt mag sprechen, dass Fox im Rückblick eine Warnung Margaret Fells an den damals noch unbekehrten John Wilkinson auf das Jahr 1657 datierte. In der Zwischenzeit versuchte Wilkinson, folgt man Fox' Bericht, eine Art von Konkurrenzorganisation in Nachahmung der Quäkerbewegung aufzubauen.<sup>237</sup> Der Nachruf vervollständigt dieses Bild. Lange bemühten sich die örtlichen Quäker intensiv um ihren früheren Prediger. Eines Morgens, als Wilkinson sich die Stiefel für die Reise anzog, um sich als staatlich anerkannter Prediger bestätigen zu lassen, plagte ihn plötzlich ein Hexenschuss. Er sah er darin Gottes Hand, die ihn von seinem Vorhaben abhalten wollte, führte es aber noch durch. Fortan plagte ihn sein Gewissen, ihm fehlten die Worte, sowohl für die öffentliche Predigt, für die er bezahlt wurde, wie für die in der Versammlung der „Heiligen“ Schließlich sei Wilkinson

---

<sup>235</sup> Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 109-112 kombiniert mit *FPT*, S. 33; John Musgrave, *A Cry of Blood of an Innocent Abel Against Two Bloody Cains*, London [8. März] 1654, S. 21.

<sup>236</sup> LSF Portf. 16.66. Solche *Testimony* genannten Nachrufe bildeten bald eine eigene literarische Gattung. Verfasser musste jemand sein, der den Verstorbenen gut gekannt hatte. In diesem Fall bekundeten elf prominente Quäker aus Cumberland den Wert des Verstorbenen. Die Summe von 70 Pfund Jahreseinkommen wird bestätigt durch eine Anzeige in *Lancs.R.O. ARR 15/Comperta Copeland 1665*.

<sup>237</sup> Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 292; LSF Spence MSS Bd 3, folio 50 mit Datierung folio 50 v. Vgl. auch LSF Caton MSS 3.151, John Audland an Margaret Fell, 1. November 1656 über eine Zusammenkunft am *Pardshaw Crag*: John Wilkinson "was there and several of his friends that met with him, and all was quiet."

willens gewesen, sich schweigend zu den Quäkern zu setzen, sei dann auch mehrere Jahre lang verstummt, dann habe er allmählich Zeugnis von den Taten Gottes an seiner Seele ablegen können und sei schließlich Quäkermisionar geworden.<sup>238</sup> Auch hier ging die Gemeinde ihrem Leiter voran und drängte ihn schließlich selbst in eine immer radikalere Richtung. Die Parallele zu Thomas Taylor in Preston Patrick drängt sich auf.

Wilkinson war der Ortspfarrer von Brigham und zweier *parochial chapelries*, die im 17. Jahrhundert wie eigenständige Kirchspiele behandelt wurden, obwohl sie streng genommen noch Teile ausgedehnter alter Kirchspiele waren.<sup>239</sup> Im *steeplehouse* von Embleton (im Kirchspiel Brigham) debattierte er mit James Lancaster und dann mit George Fox.<sup>240</sup> In der Kapelle von Lowswater (im Kirchspiel St. Bee's) heiratete er, damals wohnhaft in Waterend in Lowswater am 4. des 9. Monats (November) 1651 Isabel Johnson ohne Mitwirkung eines ordinierten Geistlichen an einem Dienstag vor der „Versammlung der Heiligen“.<sup>241</sup> Das Wirkungsgebiet Wilkinsons in Brigham, Embleton und Lowswater deckt sich mit einer Region im Dekanat Copeland in Cumberland, in dem es auffällig starke und wohlhabende Quäkergruppen gab. Dort konstituierte sich die Quäkergruppe in Lowswater und Brigham als *Pardshaw meeting*, und die Zusammenkünfte fanden auf dem Gemeindeland bei *Pardshaw Crag* statt. Dearham und Broughton wurden als ein *meeting* geführt, wobei Dearham der Name eines Kirchspiels, Broughton ein Teil des Kirchspiels Bridekirk war. Die ersten Quäkermisionare gingen dort geradenwegs zu den Schwiegereltern des neu für das Quäkertum gewonnenen Anthony Pearson, den Lamplughs von Ribton Hall im Kirchspiel

---

<sup>238</sup> LSF Portf. 16.66.

<sup>239</sup> Nightingale, *Ejected*, S. 752 (mit irreführenden Angaben über mögliche Wirkungsorte neben Brigham). *Parochial chapelries* sind daran zu erkennen, dass für sie eigene Tauf-, Heirats- und Begräbnisregister geführt wurden und dass sie in den Akten der Kirchengerichte als eigenständige Einheiten behandelt wurden. Für eine Übersicht über die Register vgl. Cumbria Archive Service, Hrsg., *Cumbrian Ancestors, Notes for Genealogical searchers*, [Kendal] <sup>2</sup>1993, S. 68-86. Die Akten der Kirchengerichte wurden für die unten, Kap. 2 und 3 erstellten Listen ausgewertet.

<sup>240</sup> *Camb. Jnl.*, S. 109-112 kombiniert mit *FPT*, S. 33.

<sup>241</sup> Lancs.R.O. ARR 15/Comperta Copeland 1665, angeheftete Anzeige John Borranskealls; NA RG 6/311/1026 Pardshaw Meeting sowie John Musgrave, *Yet another word to the Wise*, [17. Oktober] 1646, S. 16. Ein Michael Johnson, möglicherweise Wilkinsons Schwager, ist erstmals 1679 als Quäker nachgewiesen. Er hinterließ 1693 ein bewegliches Vermögen von 135 Pfund. Demnach hätte Wilkinson die Tochter eines vermögenden Bauern aus dem Ort geheiratet. Das Zeremoniell ähnelt dem einer Quäkerehe, in der die beiden Partner vor der versammelten Gemeinde erklärten, dass sie hinfort Mann und Frau sein wollten, vgl. Braithwaite, *Beginnings*, S. 144-146.

Bridekirk.<sup>242</sup> Zusammenkünfte fanden in Privathäusern und im Freien bei *Standing Stone* auf dem Gemeindeland von Broughton statt.<sup>243</sup>

Die von Larkham geleitete Gruppe in Cockermouth hatte auch Kontakte zu einer Gruppe unter James Cave in Keswick im Kirchspiel Crosthwaite, die Larkham anlässlich einer gemeinsamen Veranstaltung im Jahr 1657 als *sister church* von Cockermouth bezeichnet.<sup>244</sup> An Cave adressierte Margaret Fell zu Beginn des Jahres 1656 eine kurze Streitschrift. Aus einem beigegefügt Kommenar ist zu erfahren, dass Cave vom ehemaligen Armeehauptmann zum staatlich besoldeten Prediger in Keswick, dem größten Ort im Kirchspiel Crosthwaite, aufstieg und dass er (ähnlich wie Thomas Taylor, William Lampitt und John Wilkinson) zumindest einen Teil der für die Quäker typischen Lehren schon verbreitet hatte, ehe diese in der Gegend aufgetaucht waren. Er war *an high Independent priest*, bzw, ein Mietling *hireling*, ließ sich also besolden, vertrat aber semi-separatistische Positionen (*Independent*) und Lehren, die in der Einschätzung seiner Zuhörer über das hinausgingen, was andere predigten (*high*). Was ihn von den Quäkern schied, war auch hier, dass er die Lehren nicht mit göttlicher Autorität, sondern nur in Worten verkündet hatte. Nicht zuletzt war er wie Taylor, Lampitt und Wilkinson dadurch kompromittiert, dass er sich vom Staat besolden ließ.<sup>245</sup> Zusätzlich ist zu erfahren, dass ihn die zuständige Parlamentskommission zuerst als Prediger für die drei Kirchspiele Crosby, Scaleby und Stanwix mit einem Gehalt von 80 Pfund im Jahr beauftragt hatte und mit Billigung Anthony Pearsons als Reiseprediger für die Kapellen von Thornthwaite, Newlands und St. John im Kirchspiel Crosthwaite mit einem Jahreseinkommen von 104 Pfund eingesetzt hatte. Nun war er zwar bezahlter Prediger, suchte aber erst 1656 um Ordination nach.<sup>246</sup> Anders als Larkham zogen Wilkinson und Cave sich Margaret Fells besonderen Tadel zu. Der Grund dürfte darin liegen, dass die Positionen dieser beiden

---

<sup>242</sup> *FPT*, S. 45 in Verbindung mit den Informationen unten, S. 261 f.

<sup>243</sup> Ebd., S. 46 in Verbindung mit dem Kirchenregister NA RG 6/1239.

<sup>244</sup> CumbriaR.O. Carlisle, MS Cockermouth Church Book, S. 9, Nightingale, *Ejected*, S. 659-666. Ich vermute, dass dieser Cave identisch ist mit jenem Captain Cave in John Musgrave, *A true and exact Relation Of the great and heavy Pressures and Grievances*, London 1650, S. 22, der dort zusammen mit Lampitt genannt wird.

<sup>245</sup> L.S.F., Spence MSS, Bd 3, folio 143. Das Manuskript ist auf der Rückseite nachträglich "1655" datiert, zugleich aber als Erwiderung auf Caves Fragen zu James Naylers Schrift *Love to the Lost* gekennzeichnet. Laut Titelseite erschien diese Schrift 1656 im Druck, George Thomason hielt sie aber schon am 9. Februar 1655 (alten Stils) in Händen.

<sup>246</sup> Nightingale, *Ejected*, S. 660-662, 664 f.

Laienprediger der Quäkerlehre ähnlicher waren als die orthodox calvinistischen Lehren des akademisch gebildeten Larkham und tendenziell dasselbe Publikum ansprachen wie die Quäker.<sup>247</sup> Als die Quäker erschienen waren und seine Pfründe bedrohten, suchte Cave gegen sie Zuflucht bei eher orthodox calvinistischen Positionen.<sup>248</sup>

In Caves Wirkungsgebiet im Kirchspiel Crosthwaite fanden die Quäker in Portinscale bei Hugh Tickell Aufnahme. Er war ein vermögender Mann mit einem sozialen Gewissen; für die Armen des Kirchspiels wie auch für die Quäkergemeinde stiftete er Einkünfte aus Grundrenten, und in Keswick ließ er ein *meeting house* bauen.<sup>249</sup>

Die Quäkermisionare fanden, wenn keine Gruppen genannt werden, in der Regel bei begüterten Anhängern des Parlaments Aufnahme. In Caldbeck und Dalston, als *Caldbeck meeting* organisiert, stellte Thomas Bewley sein Heim, Haltcliff Hall, zur Verfügung. Seine separatistische Grundeinstellung wird hervorgehoben. Sein unmittelbarer Nachbar war John Nicholson (oder Nickelson) aus Woodhall in Caldbeck, möglicherweise identisch mit jenem John Nicholson, der 1650 einen Brief der Kirche von Broughton mitunterzeichnete.<sup>250</sup> Ebenfalls in seiner Nachbarschaft, in Langlands im benachbarten Kirchspiel Uldale, wohnte John Fell, dessen Sohn Leonard nach Denton mit 60 Pfund im Jahr das Einkommen eines kleineren *gentleman* hatte, aber als *a plain countryman* auftrat.<sup>251</sup> Hier machte George Fox wahrscheinlich 1653, mit Sicherheit aber 1657 Station; auch hier fand 1653 eine Massenveranstaltung unter freiem Himmel statt.<sup>252</sup>

Bereits 1653 nahm Mungo Bewley, Thomas Bewleys Bruder, der in Ivegill im Kirchspiel Dalston wohnte, die Quäkerbotschaft an, ohne dass dadurch gleich ein *meeting* begründet wurde. Das geschah erst 1655 durch die Wirksamkeit Thomas Stubbs. Den Namen erhielt *Sowerby meeting* vom benachbarten Kirchspiel Castle Sowerby.<sup>253</sup> Das Register für dieses *meeting* ist nicht erhalten. Eine Hochzeit von Mungo Bewleys Sohn George mit Thomas

---

<sup>247</sup> L.S.F., Spence MSS, Bd. 3, folio 50 (gegen Wilkinson) und 50 v. (gegen Cave). Vgl. John Musgrave, *A true and exact Relation Of the great and heavy Pressures and Grievances*, London 1650, S. 22.

<sup>248</sup> L.S.F., Spence MSS, Bd. 3, folio 143.

<sup>249</sup> *FPT*, S. 44 f.

<sup>250</sup> *FPT*, S. 47-49. Vgl. Nightingale, *Ejected*, S. 622.

<sup>251</sup> MS Denton S. 56.

<sup>252</sup> *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 137 mit Anm. S. 420 und S. 291 mit Anm. S. 450 f.

<sup>253</sup> *FPT*, S. 50 f.

Sturdys Tochter Janet (1665) ist im Register von *Moorhouse meeting*, woher die Braut stammte, bezeugt.<sup>254</sup> Der eigentliche Begründer des *meeting* war der gerade erwähnte Thomas Stubbs, ein ehemaliger Soldat, der hier beheimatet war und schon 1653 als Missionar in Erscheinung getreten war. Das erste *meeting* im Sinne der Quäker, das in Great Broughton stattfand, hatte er im Haus eines Percival Sargent anberaumt. Fox selbst berichtet, dass derselbe Thomas Stubbs schon 1653 vor John Wilkinsons Gemeinde predigte.<sup>255</sup>

Weiter östlich lag *Mosedale* bzw. *Mungrisdale meeting* in den Kirchspielen Caldbeck und Greystoke, organisatorisch ebenso mit Caldbeck verbunden wie *Sowerby meeting*. Auch hier fanden die Quäker bei einem der wohlhabenderen Einwohner, John Slee, Aufnahme. Er hatte in Grisedale in Greystoke ein Anwesen namens Grisedale How, eine säkularisierte Mönchszelle (*chantry*) geerbt.<sup>256</sup> In Greystoke war zeitweise ein Geistlicher tätig, der 1650 von dem mehrfach erwähnten John Musgrave anwaltlich vertreten wurde, nachdem er von dort entfernt worden war, weil er sich auf Befragen als “notoriously ignorant even of the fundamentals of Christian Religion” erwiesen hätte. Noch weiter östlich finden wir im Kirchspiel Addingham eine zahlenmäßig bedeutende Quäkergruppe. Addingham ist dem Kirchspiel Kirkoswald benachbart, wo eine *gathered church* Verbindung zu den Kirchen von Brougham und Cockermouth hielt. Für diese Gruppe sind weder Erinnerungen an die Anfänge noch ein Kirchenbuch erhalten. 1655 wurde sie als *Penrith meeting* in einer Abrechnung erwähnt.<sup>257</sup>

Wir wenden uns nun den Quäkergruppen im äußersten Nordwesten Cumberlands zu. Wigton und Bolton bildeten zunächst gemeinsam ein *meeting*. Hier wird ausdrücklich berichtet, dass die ersten Quäker aus Separatistengruppen (*separated people*) hervorgegangen sind. In

---

<sup>254</sup> NA RG 6/1243.

<sup>255</sup> *FPT*, S. 46, 50, 68; Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 139.

<sup>256</sup> *FPT*, S. 51 und 52, MS Denton, S. 107, Christopher Roy Hudleston und R.S. Boumphrey, *Cumberland Families and Heraldry*, Kendal 1978 (Cumberland and Westmorland Antiquarian and Archeological Society, Extra Series Bd. 23), S. 312. MS Denton, 1687/88 fertiggestellt, enthält folgende Information: “John Slee, one of the greatest Quakers in the country, who had a child fathered upon him by his woman servant after he was 60 years old, for which scandal he was forbid their meetings.” Dies könnte erklären, warum die gedruckte Ausgabe des *Journal* von 1694 anders als *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 135 mit Anm. S. 420 alle Hinweise auf John Slee getilgt hat. Weitere Erwähnungen *Camb. Jnl.*, Bd 2, S. 326 (Missionsreise nach Schottland 1655), S. 333 und 335 (Missionsreise in den Süden Englands 1656). Die Erwähnung Srees in *FPT* würde auch heißen, dass die Berichte über diesen Teil Cumberlands zu den frühesten dort überlieferten gehören.

<sup>257</sup> LSF Sw. 1.214, EQL 126, George Taylor an Margaret Fell, 26. Februar 1654/5. Anon., *Musgrave Muzl'd*, London [3. März] 1650/51, S. 32.

solchen Gruppen hatten sich andernorts Männer wie John Wilkinson zum Prediger berufen gefühlt, hier in Wigton und Bolton hatte sich keiner gefunden, und auch nach dem Eintreffen der Quäker zog von hier kein Missionar von Bedeutung hinaus.<sup>258</sup>

Nördlich von Wigton und Bolton lag *Holm Cultram* bzw. *Abbey Holme meeting*, aus dem später noch *Allonby meeting* (im selben Kirchspiel) hervorging. Auch hier gab es Separatisten: “Robert Saul of Silloth and Simon Osmotherly had separated themselves from the national worship before the coming of friends and kept meetings in their houses, being men zealous in their way and of these called Roundheads...” Als charakteristisches Merkmal der Gruppe galt mithin ihre politische Parteinahme für das Parlament. Die Existenz eines *Brough* bzw. *Moorhouse meeting* im Kirchspiel Burgh-by-Sands ist nur durch das Gemeinderegister und eine Erwähnung in den Erinnerungen an die Anfänge eines anderen *meeting* bezeugt. Prominentestes Mitglied dieser Gruppe war Thomas Sturdy, dessen Wohnort Moorhouse dem *meeting* einen seiner Namen gab.<sup>259</sup>

Östlich von Carlisle lag *Scotby meeting*, benannt nach dem Ort Scotby im Kirchspiel Wetheral. Von hier aus gingen reisende Quäkermisionare nach Carlisle, wo sie regelmäßig auf Widerstand der Behörden stießen. Zwei predigenden Frauen ließ der Bürgermeister der Garnisonsstadt Schandsteine über die Schultern legen und sie kurzfristig einkerkern.<sup>260</sup> Die in Carlisle stationierten Soldaten sympathisierten allerdings mit den Quäkern. Als Fox seinen ersten Auftritt in Wilkinsons Kapelle in Embleton hatte, waren Soldaten aus der Garnison von Carlisle mit ihren Frauen eingetroffen, “and all the country people came in like as to a fair.” Die Soldaten begleiteten Fox anschließend nach Cockermouth, wo sie dafür sorgten, dass er am Sonntag nach der Predigt ungestört zu Larkhams Gemeinde sprechen konnte.<sup>261</sup> Diese Soldaten kamen bald selbst in Schwierigkeiten, als sie am Beginn des Protektorats (Dezember 1653) neu vereidigt werden sollten. Wer die neue Lehre ernstnahm, konnte keinen Eid leisten, auch wenn er bereit war, das neue Regime zu stützen. Von den Soldaten, die gegen ihr Gewissen handelten, berichtet Fox, dass Gottes Strafgericht sie getroffen habe. Einer der Männer, die nicht schworen, war John Stubbs, ein Baptistenprediger aus der Armee, den Fox

---

<sup>258</sup> *FPT*, S. 52, 54, 56.

<sup>259</sup> *FPT*, S. 59-61, 73; NA RG 6/1243. Zu Sturdys Sozialstatus vgl. unten, S. 266 f.

<sup>260</sup> *FPT*, S. 68 f.

<sup>261</sup> Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 110-112.

während seiner Kerkerhaft in Carlisle „überzeugt“ hatte. Er verlor durch sein konsequentes Festhalten an den Quäkerprinzipien „several places of offices“.<sup>262</sup>

In Carlisle gab es seit ca. 1625 einen *lecturer* in der Art der eher traditionellen Puritaner, und während des Interregnums setzten gleich zwei Geistliche die puritanische Tradition fort. In einem Eintrag für das Jahr 1658 wird im Kirchenbuch von Cockermouth die Existenz einer Independentengemeinde in Carlisle bezeugt. Ihr dürften Thomas Craister und Cuthbert Studholme angehört haben, die nach dem Sieg der Parlamentspartei die Macht in der Stadt übernahmen. Craister war ein ehemaliger Armeehauptmann, Studholme *merchant* in Carlisle, führte daneben aber auch den Hauptmannstitel. Sie lösten einander als Bürgermeister ab, waren als Friedensrichter tätig und sorgten weiterhin für eine gemäßigt puritanische Seelsorge.<sup>263</sup> George Fox wurde von ihnen 1653 als Gotteslästerer angeklagt und eingekerkert, bis Anthony Pearson einschritt, noch bevor das *Barebones Parliament* (*Little Parliament* im *Journal*) seine Freilassung befahl. Schon zuvor hatte der demonstrative Besuch von Dorothy Benson, Gervase Bensons erster Frau, die Spaltung der Parlamentsanhänger in dieser Frage offenkundig gemacht.<sup>264</sup> Craister und Studholme gehörten schließlich neben John Barwis und Lancelot Fletcher (dem Schwiegervater Thomas Larkhams aus Cockermouth) zu den eifrigsten Eintreibern des Kirchenzehnten.<sup>265</sup> Erst nach der Restauration besannen sich die Parlamentsanhänger wieder auf einige Gemeinsamkeiten: Daniel Fleming erhielt am 11. Juni 1660 die Nachricht, dass „Captain Studholme“ im Hause „of one Sturdy, a Quaker“ verhaftet worden sei.<sup>266</sup>

---

<sup>262</sup> Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 141 f. kombiniert mit Fox' Nachruf (*testimony*) für Stubbs, L.S.F., Portf. 16.58. Der hier erwähnte John Stubbs missionierte später in den Niederlanden und ist nicht identisch mit dem ebenfalls erwähnten Thomas Stubbs.

<sup>263</sup> CumbriaR.O. Carlisle, MS Cockermouth Church Book, S. 13. Nightingale, *Ejected*, S. 141-158, Perriam, „The Demolition of the Priory of St Mary, Carlisle,“ *Trans.CWAAS* 87 (1987), S. 131-133.

<sup>264</sup> Fox, *Short Jnl.*, S. 32 f., *Camb. Jnl.*, S. 115-127.

<sup>265</sup> LSF, MS Great Book of Sufferings, Bd 1, S. 175-187.

<sup>266</sup> Royal Commission on Historical Manuscripts, *The manuscripts of S. H. Le Fleming, Esq. of Rydal Hall*, London 1890, S. 26.

## 2. Die Quäkergruppen in ihrem sozialen Umfeld am Beispiel Cumberland und Westmorland

### 2.1 Zeitgenössische Aussagen zur sozialen Stellung der frühen Quäker

Zeitgenössische Aussagen geben ohne besondere Interpretation keine einheitliche Vorstellung von der sozialen Stellung der frühen Quäker. Gegner bezeichneten sie 1654 als “composed and made up out of the dregs of the common people”.<sup>1</sup> In den Visitationsberichten aus der Zeit nach der Restauration finden sich vergleichbare Bemerkungen.<sup>2</sup> Auch die Quäker selbst bezeichneten sich gelegentlich als „arm“.<sup>3</sup> Dabei ist aber immer zu berücksichtigen, dass sie entweder die Armut einiger, von Verfolgungen betroffener Gemeindemitglieder besonders hervorhoben, um die Grausamkeit der Verfolger um so stärker anklagen zu können,<sup>4</sup> oder auch einfach, dass sie dadurch ihre Gemeinsamkeiten mit den Gläubigen der Urkirche betonen wollten. Das wird ganz deutlich, wenn William Penn in Anlehnung an 1Kor. 1, 26-29 schrieb: “And also some among them neither wanted for *Parts, Learning nor Estate*; though then, as of Old, *not many Wise, nor Noble, &c.* were called, or at least received the *Heavenly Call*; because of the *Cross* that attended the Profession of it in *Sincerity...*” Penn hatte im Absatz zuvor allerdings auch betont, dass viele der frühen Quäker “of good *Capacity, Substance and Account among Men*” gewesen seien.<sup>5</sup>

1653 argumentierten die Quäker im Norden Westmorlands, dass sie ihre Zusammenkünfte nachts abhalten müssten, “because there are many servants and young labouring people which

---

<sup>1</sup> E[phraim] Pagitt, *Heresiography Or A description of the Hereticks and Sectaries of these Latter times*,<sup>5</sup>1654, S. 136. Pagitt war bereits 1647 gestorben, sein Buch wurde unter seinem Namen mehrfach ergänzt und neu herausgegeben. Vgl. Alexander Gordon in *DNB*, Bd 43, S. 65.

<sup>2</sup> Vgl. Braithwaite, *Second Period*, S. 460 f.

<sup>3</sup> Vgl. Cole, “The Quakers and Politics”, a.a.O., S. 251.

<sup>4</sup> Aus den von mir eingesehenen Aufzeichnungen über Verfolgungen (vgl. unten, S. 77) lässt sich solch eine Vorgehensweise vielfältig illustrieren.

<sup>5</sup> “The Preface, being a summary Account of the divers Dispensations of God to Men, from the Beginning of the World to that of our present Age, by the Ministry and Testimony of His faithful Servant George Fox, as an introduction to the ensuing Journal” in Fox, *Journal* (1694), 18. Seite (unpaginiert).

cannot come on the day, which comes at night, because we would not give an occasion of offence.”<sup>6</sup> Fox und Hubberthorn sprachen von “low and contemptible servants of Christ.”<sup>7</sup> Margaret Fell nannte (möglicherweise 1654) jene, die das Evangelium hinaustrugen, “poor concerning the outward and many of them young men and women, many of them that is turned out from their parents and is forced to deny all their relations for the truth’s sake.”<sup>8</sup> William Ames versicherte seinen Lesern 1661: “... you are poor, but the Lord is to you riches.”<sup>9</sup> Auch die Quäker in Neuengland sollen 1660 *poor men* gewesen sein,<sup>10</sup> und Fisher ist bereit, in einer Debatte mit John Owen einzuräumen: “Tis true, as thou slightingly sayest, the Quakers are for the most part poor in this world, and, as T.D. flings it also in our faces, having no great visible estates, but rich in invisibles.”<sup>11</sup>

Dem lassen sich Aussagen gegenüberstellen, wie die von Burrough 1657, dass die Quäker durch die Verfolgungen *liberty and riches* verloren hätten, ja einige sogar ihr Leben.<sup>12</sup> Humphrey Smith merkte 1661 an, dass ein gewisser John Pollard wegen seiner Weigerung, den Kirchenzehnten zu entrichten, achtzig Stück Vieh im Wert von insgesamt dreihundert Pfund verloren habe.<sup>13</sup> In Kent verlor ein Edward Noakes in der Zeit des Protektorats wegen seiner Weigerung den Kirchenzehnten in Höhe von 20 Pfund zu bezahlen, Vieh und Getreide im Wert von 99 Pfund, darunter 9 Pferde; 1660 verlangte der Besitzer der Zehntrechte (*im-*

<sup>6</sup> Fox, George und Nayler, James, *Several Petitions Answered*, 1653, S. 62 f. (fälschlich 10 und 11 nummeriert).

<sup>7</sup> Fox, George und Hubberthorn, William, *Truths Defence*, 1653, 2. unpaginierte Seite.

<sup>8</sup> Margaret Fell LSF, *Portfolio* 9, MS “R”, S. 8. Die Aussage kann nach Taylor, *The Valiant Sixty*, a.a.O., *passim*, nur für wenige der ersten Missionare aufrechterhalten werden. Sie ist Teil einer Argumentationskette, mit der die Sammlungen für die Mission gegen Angriffe eines Ambrose Appleby verteidigt werden sollen. Ein Brief Margaret Fells zum selben Vorgang, der in Elsa F. Glines, *Undaunted Zeal. The Letters of Margaret Fell*, Richmond, Indiana 2003, S. 92-94 abgedruckt ist, wird von der Herausgeberin aufgrund einer Datierung auf dem zugehörigen Aktendeckel auf 1654 datiert. Da Appleby 1653 Quäker wurde und es auch blieb (ebd., S. 92), ist die Datierung durchaus plausibel, aber leider nicht gesichert.

<sup>9</sup> Ames, William *Good Counsel and Advice*, 1661, S. 4.

<sup>10</sup> Burrough, Edward, *A Declaration of the Sad and Great Persecution ... of the ... Quakers in New England*, [1660], Titelblatt.

<sup>11</sup> Fisher, Samuel, *Rusticus ad Academicos*, 1660, Bd 2, S. 30.

<sup>12</sup> Burrough, *The Wofull Cry of Unjust Persecutions*, [1657], S. 3.

<sup>13</sup> LSF, Portf. 24.16, fol. 2 r.

*proprietor*) 90 Pfund für zwei Jahre und nahm ihm nach der Zahlungsverweigerung noch einmal Vieh und Getreide im Wert von 141 Pfund, darunter vier seiner besten Pferde.<sup>14</sup>

Schließlich vermieden die Quäker Aussagen der Art, dass nur Arme wahre Christen sein könnten. Burrough grenzte die Lehre der Quäker in diesem Punkt von der der Lollarden, wie er sie verstand, ab und erklärte, Gott gebe Armen wie Reichen Gnade und Erkenntnis, ganz ohne Ansehen der Person.<sup>15</sup> Wenn er dennoch behauptete, dass Gott Krieg gegen die Mächtigen führe und den Armen Frieden gebe<sup>16</sup> bzw. dass Gott die Armen erhoben und die Mächtigen niedergeworfen habe,<sup>17</sup> so macht der Zusammenhang deutlich, dass solche Aussagen in einem übertragenen Sinn etwa im Sinne der Seligpreisung der geistlich Armen in der Bergpredigt (Mt 5, 3) oder im Lobgesang der Maria (Lk 1, 48) zu verstehen sind. Quäker suchten 1656 Stellen für Mägde, waren aber andererseits auch sicher, unter ihren Glaubensgenossen Arbeitgeber für sie zu finden.<sup>18</sup>

Angesichts der gegensätzlichen Aussagen sei hier versucht, ein differenzierteres Bild zu gewinnen. Ich beginne mit einem Argument, das die Quäker nach der Restauration vortrugen, um zu zeigen, wie gefährlich es für den Staat sei, wenn er Quäker verfolge. “Many thousands of poor husbandmen and tradesmen” würden eingekerkert,<sup>19</sup> solche Verfolgungen müssten unvermeidlich zum Niedergang von Handwerk, Handel und Landwirtschaft führen, “for a great part of trading and husbandry depends upon such kinds of persons, whose principles are for toleration in religion.”<sup>20</sup> Man sieht hier bereits, wie Burrough situationsbedingt argumentierte und die Quäker als Teil einer breiteren Schicht von Dissentern erscheinen ließ, deren Verfolgung die Wirtschaft schädigen müsse.

Armut ist natürlich relativ. Wie arm waren diese Händler und Handwerker? Glücklicherweise kann man sich in einigen Fällen ein recht gutes Bild davon machen. Am 21. Juli 1655 gaben

---

<sup>14</sup> Kent History Centre, N/FQZ 1, “Kent Quarterly Meeting MSS. I.”, S. 213 f.

<sup>15</sup> Burrough, Edward, *Persecution impeached*, 1661, S. 22, ähnlich ders., *A Vindication of the People of God*, [1660], S. 14.

<sup>16</sup> Ders., *A Generall Epistle, and greeting of the Father's Love to all The Saints*, 1657, S. 2, vgl. ebd., S. 8.

<sup>17</sup> LSF, Portf. 1.114, 2. Seite.

<sup>18</sup> LSF, A.RB. MSS, Nr. 116, Audland an Burrough, 26 of 2<sup>nd</sup> month [April], 1656.

<sup>19</sup> LSF, Portf. 5.15.

<sup>20</sup> Burrough, Edward, *The Case of free Liberty of Conscience*, 1661, S. 11 f.

zwei angeklagte Quäker vor Gericht in Northampton Auskunft über ihre Einkommens- und Vermögensverhältnisse. Marmaduke Storr wurde durch die Haft daran gehindert, seinen Pachtvertrag zu erneuern. Er gab an, ungefähr 140 Pfund im Jahr zu erwirtschaften und dem Staat in dessen Finanznot etwa 200 Pfund geliehen zu haben, wofür er die entsprechenden Schuldbriefe vorlegen könne.<sup>21</sup> Francis Ellington wurde vom Richter respektvoll *Mr Ellington* genannt. Er verwies darauf, dass er (im Bürgerkriegsgeschehen) für die Freiheit seines Landes Leben und Besitz eingesetzt hätte. Wenn man Auskunft über ihn wolle, möge man sich bei den Armen der Umgebung erkundigen:

Let all the poor people in Wellingborough and the towns thereabouts and the poor in Northampton, which I have for these fifteen or sixteen years employed in carding, spinning, dying and weaving of wool, speak what my behaviour hath been towards them or others; for I have (until they cast me into prison) employed more poor people in work about wool than any in this country doth.<sup>22</sup>

Als Luke Howard aus Dover 1661 eingekerkert wurde, schloss er seine Schuhmacherwerkstatt. Daraufhin wurden sechs Männer und ein Junge arbeitslos. Gegen den Vorwurf, dass die Entlassungen unnötig gewesen seien, wandte er ein, dass der wirtschaftliche Schaden größer hätte ausfallen können, wenn die Leute ohne seine Aufsicht weitergearbeitet hätten. Allerdings gewinnt man doch den Eindruck, dass er die Entlassungen ganz bewusst als Protest und Druckmittel eingesetzt hat. Der Betrieb scheint manufakturmäßig organisiert gewesen zu sein, seine Frau betrieb zudem während der Haft ihres Mannes eine Milchwirtschaft. Howard betont, dass er auch in der Haft nie auf finanzielle Unterstützung durch seine Glaubensgenossen angewiesen war und auch seine Mitgefangenen heben hervor, dass sie Haushaltsvorstände seien “and Men helpful to others in our places and chargeable to none“.<sup>23</sup>

Ein weiteres Zitat aus dem Jahre 1659 mahnt vollends vor einer allzu engen Auslegung des Begriffes „arm“. Edward Billing aus London, ein wohlhabender Brauer und ehemaliger Offi-

---

<sup>21</sup> Dewsbury, William, *A True Testimony of What was done concerning the Servants of the Lord, At the General Assizes, holden at Northampton the One and twentieth day of the fifth Month 1655*, 1655, S. 6 f.

<sup>22</sup> Ebd., S. 8. Die hier genannten Arbeitsprozesse sind in Abschnitt 2.5 erläutert. *Country* ist im Sinne des zeitgenössischen Sprachgebrauchs als *county* zu verstehen.

<sup>23</sup> Luke Howard, *Love and truth in plainness manifested: being a collection of the several writings Faithful Testimonies, and Christian Epistles, of ... Luke Howard*, London 1704, S. 28, 175 f., 215, 220. Eine Herkunft aus wohlhabender Familie wird deutlich ebd., S. 4 f., 13 f.

zier in Cromwells Armee,<sup>24</sup> schrieb von *poor men*, die größere Geldsummen verliehen hätten und von Edelleuten um dieses Geld betrogen würden. Es lohnt sich, diese Aussage im Textzusammenhang zu untersuchen. Es heißt dort:

And this is a great evil among ye who are called lords, knights, &c., who have great estates, upon which account poor men oftentimes lends ye great sums of money, and those great estates for the most part ye entail or pass away by some private dispossession and by wicked fraudulent ways (and in this the wretched lawyer befriends ye), undoes many poor men, and at your deaths your heirs takes the benefit of the wicked laws and says to your father's creditors, he possesseth nothing but what he was born to; but the Lord's curse is on that birth and heir-ship ...<sup>25</sup>

Nach Billing hatten also einige so genannte Arme beträchtliche Geldsummen an Mitglieder des Adels verliehen. Deren Güter sollten als Sicherheit dienen. Die Landgüter waren aber *entailed*, das heißt, sie waren durch Familiengesetz für die nächste Generation gesichert, konnten somit nicht zur Tilgung der persönlichen Schulden eines Erblassers in Anspruch genommen werden. Billing machte keine klare Aussage darüber, ob es nur eine stillschweigende Annahme der Gläubiger war, dass die Güter als Sicherheit dienten, oder ob die Schulden durch eine Hypothek dinglich gesichert waren. Nur im letzteren Fall konnte rein rechtlich von Betrug die Rede sein, Billing kam es wahrscheinlich aber gar nicht auf solche feinen Unterschiede an. Er wettete: "... for the whole rabble of Duke, Marquess, Lord, Knight, Gentleman by patents, I find no room, place or example or allowance in Scripture."<sup>26</sup> Zu den Armen rechnete Billing eindeutig alle jene, die nicht dem Güter besitzenden Adel angehörten.

Auch die Verfolgungen in der Zeit des Cromwellschen Protektorats gaben Anlass zu einigen Aussagen der Quäker zur sozialen Stellung ihrer Anhängerschaft. Örtliche Machthaber nutzten ein Gesetz gegen Landstreicher, um wandernde Quäkermisionare festzunehmen, auszupeitschen und schimpflich von Büttel zu Büttel weiterzureichen, in der Theorie jedenfalls bis zur Ankunft an ihrem Heimatort. Dieses Gesetz war zur Eindämmung der Bettelei gemacht

---

<sup>24</sup> Kurzbiographie mit Nachweisen in *EQW*, S. 584.

<sup>25</sup> Billing, Edward, *A Word of Reproof and Advice*, 1659, S. 76.

<sup>26</sup> Ebd., S. 77 f. Baxter wies darauf hin, dass einem Webermeister, der in zwanzig Jahren vielleicht 500 oder 600 Pfund erarbeiten konnte, schon durch einen schlechten Schuldner ein Verlust von 100 Pfund entstehen konnte. Baxter, *Reliquiae Baxteriana*, 1696, S. 94.

worden.<sup>27</sup> Im offensichtlichen Missbrauch der Gesetzesbestimmungen sah Fox 1659 einen der Gründe für den Fall Oliver und Richard Cromwells: “They cast them into prison as sturdy beggars, though men or women of sufficient estates.”<sup>28</sup> Wiederholt präzisierte er, was er unter *sufficient estates* verstand. Das Gesetz sei missbräuchlich gegen Leute mit 40, 60 oder 80 Pfund Jahreseinkommen verwendet worden, die ihrerseits Bettler und Arme unterstützten. Einige der Verhafteten seien sogar “tradesmen and clothiers going to their working people” gewesen.<sup>29</sup> In den Aufzeichnungen über derartige Verfolgungen wurde der Fall eines John Evans in Somerset angeprangert, der als *man of a considerable estate* unter dem Vorwand der Landstreicherei verhaftet wurde, oder auch der des Samuel Curtis aus Dorset, dem man dasselbe Schicksal bereitere, “though Samuel Curtis was well known to be but seven miles from home, and to be a clothier of considerable trade, wealth and reputation.”<sup>30</sup>

William Adamson hielt aus gleichem Anlass fest, dass er immerhin ein Jahreseinkommen von £90 aus Landbesitz erziele.<sup>31</sup> Bei dieser Aussage lohnt sich ein Vergleich mit Gregory Kings oft zitierter Aufstellung über die soziale Gliederung Englands gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass nur Adlige, Inhaber hoher Staatsämter, Fernhändler (*merchants*) und Juristen ein höheres Jahreseinkommen aufweisen konnten. Geistliche bezogen ein Einkommen etwa in dieser Größenordnung – wobei man ergänzen möchte, dass mancher arme Pfarrverweser in Nordwestengland weitaus schlechter bezahlt war. Die Quäker gehörten damit zu jener Gruppe von knapp 40 Prozent der Bevölkerung, die nach King „den Wohlstand des Königreichs vermehrt.“ Kings Kriterium dafür war, dass diese Haushalte (*families*) pro Kopf mehr Geld einnahmen als sie ausgaben. Andere Haushalte fie-

---

<sup>27</sup> Dieses Gesetz von 1598 war Teil der elisabethanischen Armengesetzgebung. Die Bestimmungen und die Anwendung auf Quäker erläutert Braithwaite in *FPT*, S. 346-348, für den Zusammenhang, in dem dieses Gesetz erlassen wurde, vgl. John Pound, *Poverty and Vagrancy in Tudor England*, London 1971, *passim*, insbesondere S. 53-57.

<sup>28</sup> Fox in Burrough, Edward, *Good Counsel and Advice Rejected By Disobedient men*, 1659, S. 50.

<sup>29</sup> George Fox, *To the Council of the Officers of the Army and the Heads of the Nation*, 1659, S. 5, außerdem LSF, Box Q, MS “V”, S. 72, vgl. LSF, Box A, MS “X”, S. 22. Das Papier entstand, als 1666 ein ähnliches Gesetz drohte.

<sup>30</sup> Besse, *Sufferings*, a.a.O., Bd 1, S. 583, 166.

<sup>31</sup> William Adamson et al., *The Persecution of them People They call Quakers in several places in Lancashire*, 1656, S. 7.

len hin und wieder der Allgemeinheit zur Last, weil ihre Einnahmen zumindest zeitweise hinter den (notwendigen) Ausgaben zurückblieben.<sup>32</sup>

Schließlich sind auch gelegentliche Nachrichten über das Vorgehen bei der Mission aufschlussreich. In Northamptonshire stellte mancher “that hath of the earth” oder “that hath of the outward”, unter ihnen ein Friedensrichter, sein Haus zur Verfügung. Die Boten, die einen Brief mitnahmen, “have much employment in the outward and cannot with convenience tarry long from it.”<sup>33</sup> In Waterford in Irland bekannte sich ein Charles Collinson zu den ersten Quäkermisionären, er war *great in the outward*.<sup>34</sup> Ebenfalls in Irland, in Bandon, nahm sie ein Offizier auf, der *the most eminent house in the town* bewohnte, in Cork bekannten sich zwei Friedensrichter zu ihnen.<sup>35</sup> In Evesham in Worcestershire trafen sich die Quäker 1655 im Haus des Captain Edward Pitway, eines ehemaligen Friedensrichters, *one of the chiefest of the bench*, der sich inzwischen selbst vor Gericht zu verantworten hatte, weil er die Obrigkeit kritisiert hatte.<sup>36</sup> Wir erkennen, dass diese Aussagen durchaus zu dem passen, was ich im einleitenden Kapitel über die Mission in Westmorland und Cumberland zeigen konnte. Auch dort bildeten offensichtlich wirtschaftlich gut gestellte Haushalte Kristallisationspunkte für die Gruppenbildung. Zugleich machen die zitierten Formulierungen natürlich auch deutlich, dass solcher Wohlstand innerhalb der Gruppe (wie auch in der Gesamtgesellschaft) als erwähnenswerte Ausnahme galt.

Auch wenn solche Aussagen das Bild vom armen Quäker zumindest relativieren, führen sie uns noch nicht zu wirklich abgesicherten Aussagen über die soziale Stellung der Gruppenmit-

---

<sup>32</sup> Gregory Kings Aufstellung ist u.a. abgedruckt in *English Historical Documents (1660 – 1714)*, Bd 8, hrsg. von Andrew Browning, London 1953, S. 515-517 und bei Jonathan D. Chalmers, *Population, Economy, and Society in Pre-Industrial England*, London 1972, S. 38 f. Es ist bisher nicht klar, auf welcher Grundlage King zu seinen Aussagen über die soziale Schichtung kam. Eine Erörterung des Problems findet sich bei G. S. Holmes, “Gregory King and the Social Structure of Pre-Industrial England”, *Trans.R.Hist.Soc.*, 5th series 27 (1977), S. 41-68. Über die Einkommen des Klerus in Nordwestengland informiert der *Commonwealth Survey* von 1656/57, abgedruckt bei Nightingale, *Ejected*, S. 1300-1312.

<sup>33</sup> Briefe von William Dewsbury und George Whitehead, gedruckt *JFHS* 1 (1903/04), 41-43. Vgl. außerdem einen Brief William Dewsburys aus dem Jahr 1657 in *Works* [1689], S. 174.

<sup>34</sup> Richard Roper und Richard Waller an Margaret Fell, 4<sup>th</sup> of 7<sup>th</sup> month (September) 1657, ARB MSS, Bd. 1 Nr. 24.

<sup>35</sup> Francis Howgill an Margaret Fell, Januar/Februar 1655/6, A.R.B. MSS, Bd 1, Nr. 65.

<sup>36</sup> Humphrey Smith, Thomas Woodrove, *The Cruelty of the Magistrates of Evesham*, 1655, S. 9.

glieder in ihrer Gesamtheit. Immerhin erwecken sie den Eindruck, dass die Quäker einer wirtschaftlich aktiven Bevölkerungsgruppe angehörten. Es klang auch an, dass sich Angehörige der *gentry* zu ihnen hingezogen fühlten, es muss aber hinzugefügt werden, dass es sich dabei in der Regel nicht um die alten Familien der Grafschaft handelte, sondern um Aufsteiger am unteren Rand der *gentry*.<sup>37</sup>

Für Westmorland wird dies ganz deutlich. Gervase Benson hatte weniger durch Landbesitz als durch juristische Kenntnisse und den Kauf eines einträglichen Verwaltungsamtes den Aufstieg zum *gentleman* geschafft. Vor seinem Beitritt zum Quäkertum war er als Klient Lord Whartons Parteigänger der *godly party* in Westmorland und sollte im Auftrag Whartons soviel Land erhalten, dass er als Friedensrichter fungieren konnte. Stattdessen wurde dann sein Landbesitz in Yorkshire vom Sheriff, einem weiteren Klienten Whartons, als ausreichende Qualifikation anerkannt.<sup>38</sup>

Anthony Pearson war zunächst im Dienst Cromwells, dann als juristisch versierter Vertreter des Quäkertums in Nordengland aktiv. Familienbeziehungen verbanden ihn mit Cumberland, frühere Amtserfahrung mit Westmorland; seinen Wohnsitz hatte er in Yorkshire, und so ist er letztlich der dortigen Quäkergruppe zuzurechnen.<sup>39</sup> Alle anderen Quäker im Untersuchungsgebiet, die durch ihren Besitz irgendwie hervorragten, waren eher dem wohlhabenden Bauerntum zuzurechnen.

Für meine Untersuchungen hat der dargestellte Sachverhalt zur Folge, dass ich bei kleinen Korpora Daten über Angehörige der *gentry* (wie auch der Geistlichkeit) ausschließe, um eine Verzerrung der Ergebnisse zu vermeiden. Bei großen Vergleichsgruppen hat es sich als unerheblich erwiesen, ob sie darin enthalten sind. Ohne genauere statistische Untermauerung sei auch erwähnt, dass der bewegliche Besitz vieler *gentlemen* im Nordwesten Englands – und nicht nur der von jüngeren Söhnen – keineswegs auf glänzende wirtschaftliche Verhältnisse

---

<sup>37</sup> Vgl. Vann, *Social Development*, a.a.O., S. 62 f., Reay, *The Quakers and the English Revolution*, a.a.O., S. 24 f. Speziell für Cumberland und Westmorland vgl. Phillips, "County Committees", S. 34-66 und ders., "The Royalist North: The Cumberland and Westmorland Gentry, 1642- 1660", *Northern History* 14 (1978), S. 169-192.

<sup>38</sup> Phillips, "County Committees", S. 43, 46, Nightingale, *Ejected*, Bd. 2, S. 892-900.

<sup>39</sup> A.R. Jabez-Smith, "Anthony Pearson, an Early Cumbrian Quaker", *Trans.C.W.A.A.S.* 84 (1984), S. 99-102.

schließen lässt. Mancher einfach gekleidete Landmann hatte mehr Geld in der Börse und gegen Sicherheiten ausgeliehen als der benachbarte *gentleman*.

So dürfen wir es auch als Abgrenzung gegenüber dem Adel lesen, wenn George Fox erklärte: “And the common people would own the truth soon in their hearts, to turn their minds to God, but few of the great men will, it is too low for them.”<sup>40</sup> Aber auch nach unten grenzten seine Glaubensgenossen sich ab. Edward Billing erklärte in seinem Protest gegen die missbräuchliche Anwendung des Gesetzes gegen Landstreicherei mit einem gewissen Stolz: “Be it known to the whole world, we have not a beggar amongst us.”<sup>41</sup> Etwa zur gleichen Zeit und aus gleichem Anlaß glaubte Fox sogar: “... it is known throughout the nation, there is not a beggar among our friends, called Quakers.”<sup>42</sup>

Tatsächlich sahen die Quäker in den Unterschichten häufig Gegner ihrer Mission und willige Werkzeuge der Verfolger.<sup>43</sup> Burrough versuchte Karl II. 1661 davon zu überzeugen, dass die Ergebenheitsbezeugungen, die ihm “the ruder sort and ... wild multitude” entgegenbrächten, für ihn ohne Wert seien. Er möge sich stattdessen um die Zuneigung der “sober, grave, just and upright people” bemühen.<sup>44</sup>

Blicken wir auf den literarischen Befund zurück, so ist die Masse der Quäker nach ihren eigenen Aussagen zwar eindeutig den *common people* zuzuordnen, aber man wird kaum mit Paggitts Fortsetzern behaupten können, dass es sich bei ihnen um *the dregs of the common people* gehandelt habe.<sup>45</sup> Vielmehr scheinen sie eher zu jener Gruppe der *middle sort of men* gehört zu haben, die nach Richard Baxter zu puritanischer Strenge in der Religionsausübung neigte

---

<sup>40</sup> LSF, MS “V”, S. 40.

<sup>41</sup> Billing, Edward, *A Word of Reproof and Advice*, 1659, S. 4. Ähnliche Aussagen findet man ebd., S. 57 und S. 59, Randbemerkung.

<sup>42</sup> George Fox, *To the Council of the Officers of the Army*, 1659, S. 5.

<sup>43</sup> James Nayler, “Divers Particulars of the Persecutions of James Nayler, by the Priests of Westmorland,” in: *A Collection of sundry Books, Epistles and Papers written by James Nayler*, London 1716, S. 6 und 7, Fox und Hubberthorne, *Truths Defence*, 1653, S. 50, Fox, George, *The Teachers of the World unveiled*, 1655, S. 15, ders., *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 197, Burrough, *The Wofull Cry of Unjust Persecutions*, [1657], S. 32.

<sup>44</sup> Burrough, Edward, *A Just and Righteous Plea*, 1661, S. 32.

<sup>45</sup> Vgl. oben, S. 81.

und auch die Masse der Parlamentsanhänger ausmachte.<sup>46</sup> Die Hinweise auf die Zugehörigkeit zu den *common people* in Verbindung mit Billings bereits zitierter Abgrenzung gegenüber “the whole rabble of Duke, Marquess, Lord, Knight, Gentleman by patents”<sup>47</sup> lässt Parallelen zum „gemeinen Mann“ und der Koppelung „Armer und Gemeiner Mann“ in dem von Peter Blickle untersuchten deutschen Sprachgebrauch des 16. und 17. Jahrhundert deutlich werden. Ähnlich wie es Blickle für den Begriff „Armer Mann“ konstatiert, bezeichnen die Quäker, wenn sie sich als *poor people* einstufen, „damit nicht primär wirtschaftliche Armut ..., sondern eher politische Machtlosigkeit“ und ihren Status als die „zur Herrschaft nicht Befähigten“.<sup>48</sup>

## 2.2 Wer war ein „früher Quäker“?

Für die Quäkerbewegung war 1660, das Jahr der Restauration, ein Wendejahr. Die Hoffnungen auf Verwirklichung ihres Programms durch eine wie immer geartete revolutionäre Politik waren unrealistisch geworden, das so genannte „Friedenszeugnis“ entstand, und eine gründliche Neuorientierung wurde nötig. 1662 begannen die systematischen Verfolgungen. Seit diesem Zeitpunkt sind die Namen der Quäker besonders gut fassbar. Die Verfolgungsmaschinerie von weltlichen und kirchlichen Gerichten wurde im Laufe der nächsten zwei Jahre effizienter. Danach, zwischen 1665 und 1670, erschienen zunächst kaum neue Namen von Quäkern in den Dokumenten, und so ist es sinnvoll, das Jahr 1665 als zeitliche Grenze für die Definition eines „frühen Quäkers“ zu setzen. Seit etwa 1670 begann eine neue, erfolgreiche Missionierungskampagne, die zur Verstärkung bestehender und Etablierung neuer Gruppen führte.<sup>49</sup>

Aus den in der Einleitung beschriebenen Quellen – Standesregister, Anzeigen bei Gerichten, insbesondere Kirchengerichten, und den nachgelassenen Papieren Sir Daniel Flemings – habe ich die darin bis 1665 dokumentierten Mitglieder von Quäkergruppen ermittelt. Um eine abgesicherte Kombination von Quäkernamen mit Namen aus Testamenten oder Steuerlisten vorzunehmen, benötigt man neben den Namen weitere Auskünfte, insbesondere über den ge-

<sup>46</sup> Baxter, *Reliquiae Baxteriana*, 1696, S. 30 f.

<sup>47</sup> Vgl. oben, S. 85

<sup>48</sup> Blickle, *Kommunalismus*, a.a.O., Bd. 1, S. 70-76, Zitate S. 72 und 75.

<sup>49</sup> *FPT*, S. 31, 41, 42 f., 46, 50, 53 f., 61 ff. Für Dent vgl. Boulton, a.a.O., S. 30, 55.

neuen Wohnort, denn angesichts der großen Namensgleichheit innerhalb der Region und auch innerhalb einzelner Kirchspiele behelfen sich die Zeitgenossen nach Auskunft der Quellen damit, dass sie den Weiler oder sonstige Orte innerhalb des Kirchspiels hinter dem Namen nannten. Nur selten war angesichts der Tatsache, dass ein großer Teil der Betroffenen in der Landwirtschaft tätig war, eine genauere Unterscheidung durch eine Berufsangabe möglich. Dies scheint ein Grund dafür zu sein, dass derartige Angaben in den von mir herangezogenen Quellen eine geringere Bedeutung als in den wirtschaftlich entwickelteren Regionen Mittel- und Südenglands haben.<sup>50</sup>

### 2.3 Ein Vergleich der Nachlasswerte

Das Dekanat Lonsdale lag teils in Westmorland, teils in Yorkshire. Aus Gründen der Arbeitsökonomie musste ich mich entscheiden, diesen (kleinen) Teil der alten Grafschaft Westmorland nicht zu bearbeiten. Ebenfalls ausgelassen habe ich das Kirchspiel Alston Moor, das im Bistum Durham lag.

Natürlich kann eine Auswertung dieser Quellengattung für einzelne Individuen zu völlig irreführenden Schlüssen führen. Gerade Gervase Benson starb relativ unbemittelt, weil er den größten Teil seines Besitzes schon auf seinen Sohn übertragen hatte, und ähnliches gilt für Brian Lancaster, der eine wohldotierte Stiftung hinterließ.<sup>51</sup>

Für eine vergleichende statistische Untersuchung kann man bei genügend großen Zahlen davon ausgehen, dass solche Zufälle einigermaßen gleichmäßig alle Bevölkerungsgruppen treffen. Ebenso allgemein dürfte es sich auswirken, dass Witwen aufgrund des von Gutsbezirk zu Gutsbezirk leicht verschiedenen Erbrechts unterschiedlich große Vermögensteile behielten und dann ihrerseits wieder vererbten.

Es erwies sich als sinnvoll, in Anlehnung an die historischen Verwaltungseinheiten drei verschiedene Untersuchungsgebiete separat zu behandeln und da wiederum die Ergebnisse miteinander zu vergleichen. So lege ich Untersuchungen für die Diözese Carlisle insgesamt vor,

---

<sup>50</sup> Vann, *Social Development*, S. 52 f. erläutert, dass Standesangaben hinter dem Namen ursprünglich der besseren Identifizierung der Personen dienen sollten.

<sup>51</sup> Vgl. die Testamente dieser Männer (Lancs.R.O., W/RW/DK 1679 „B“ Gervase Benson und 1719 „L“ Brian Lancaster), zur Stiftung ein Bündel „Brian Lancaster's useless papers“ im Friends' Meeting House, Kendal und Somervell, Hrsg., *Some Westmorland Wills*, a.a.O., S. 64-66.

für das Dekanat Copeland und für das Dekanat Kendal. Historisch gesehen war natürlich auch die Diözese Carlisle in Dekanate unterteilt (vgl. **Karte 1**), aber der Restbestand an Testamenten ist nicht mehr in dieser Ordnung.

Insgesamt konnte ich für die „frühen“ Quäker 251 (unter Einbezug von Zweifelsfällen 273) Nachlassverzeichnisse ermitteln. Bezieht man auch Nachlässe ein, die von Quäkern stammen, die sich nicht als „frühe Quäker“ nachweisen lassen, aber im selben Zeitraum wie sie verstorben sind, dann habe ich 298 Quäkertestamente gefunden. Unter ganz anderen Voraussetzungen hat Vann Angaben für 223<sup>52</sup> und Reay für 482 frühe Quäker<sup>53</sup> ermittelt. Allerdings haben Vann und Reay Standesbezeichnungen aus unterschiedlichen Quellen gesammelt, während ich Nettonachlasswerte aus nur einer Quellengruppe ermittelt habe. Anderson hat für Lancashire Angaben für 76 frühe Quäker ermittelt.<sup>54</sup>

Meine Stichproben aus dem Gesamtbestand zwischen 1660 und 1705, für die es in der bisherigen Forschung keine Vorbilder gibt, erfassen insgesamt deutlich über 5.000 Nachlassverzeichnisse. Für den unmittelbaren Zweck mag das übertrieben scheinen, die Erhebung geschah aber auch im Hinblick auf eine im Kapitel 3 dargestellte regionale Aufschlüsselung.

Für einen Teil Copelands, in dem mehrere zusammenhängende Kirchspiele mit Quäkergruppen lagen, habe ich in einer frühen, optimistischen Arbeitsphase eine Gesamterfassung für die Jahre 1660 bis 1705 durchgeführt, für den Rest des Dekanats sind die Jahre 1660 bis 1680 erfasst. Für Kendal sind die Jahre 1660 bis 1670 und 1690 bis 1695 erfasst. In der Diözese Carlisle habe ich die etwas besser überlieferten Jahrgänge herausgegriffen.<sup>55</sup>

Die Arbeitsergebnisse lassen sich am übersichtlichsten in Form von Tabellen und Grafiken darstellen. **Tabelle II-1** zeigt die Ergebnisse der allgemeinen Stichprobe, **Tabelle II-2** die für die frühen Quäker ermittelten Werte.

---

<sup>52</sup> Vann, *Social Development*, S. 59 f.

<sup>53</sup> Reay, „Social Origins ...“ a.a.O., S. 69-72.

<sup>54</sup> Anderson, a.a.O., S. 38.

<sup>55</sup> Es handelt sich um die Jahre 1661 bis 1667, 1669, 1671, 1676, 1678, 1682 und 1688.

Tabelle II-1: Mittlere Nachlasswerte für die drei großen Untersuchungsgebiete: Allgemeine Stichprobe

	Dekanat Copeland	Dekanat Kendal	Diözese Carlisle
<b>Korpus</b>	1469	1029	2755
<b>Arithm. Mittel</b>	£38	£59	£46
<b>Median</b>	£21	£25	£26
<b>Index</b>	181	236	177

Tabelle II-2: Mittlere Nachlasswerte für die drei großen Untersuchungsgebiete: Frühe Quäker

	Dekanat Copeland	Dekanat Kendal	Diözese Carlisle
<b>Korpus</b>	67	102	82
<b>Arithm. Mittel</b>	£96	£88	£65
<b>Median</b>	£69	£52	£48
<b>Index</b>	139	169	135

Nach Ermittlung des arithmetischen Mittels wie des Medians habe ich einen Index gebildet, bei dem der Median gleich Hundert gesetzt wurde. Dieser Rechenvorgang gibt einen Hinweis, ob die Gruppe relativ homogen war, oder ob große soziale Unterschiede innerhalb der Gruppe bestanden.

Das sei am Beispiel der Angaben für das Dekanat Copeland erläutert. Bei einem Korpus von 1469 Nachlassverzeichnissen beginnt die Zählung für den Medianwert mit dem niedrigsten Wert, hier sind es Schulden von £228 (ausgedrückt als £-228), und erreicht nach 734 Werten den darauf folgenden Median von £21. Umgekehrt kann die Zählung auch mit dem höchsten Wert, hier sind es £876, beginnen und dann nach 734 Werten den Median erreichen.

Der Index von 181 drückt folgendes aus: Wenn der Median (£21) gleich Hundert gesetzt wird, dann entspricht das arithmetische Mittel 181 Einheiten.

Bei den Quäkern entfielen die negativen Werte fast vollständig, nur ein Quäker war netto mit einem Pfund verschuldet. Bei einem Korpus von 67 Testamenten erreiche ich nach 33 Werten in der geordneten Skala den Median. Umgekehrt erreiche ich ihn vom Höchstwert von £602 aus ebenfalls nach 33 Werten. Er liegt bei £69, und die Indexzahl 139 zeigt an, dass er näher am arithmetischen Mittel (£96) liegt als in der allgemeinen Stichprobe. Die Gruppe erscheint in sich homogener, lässt zumindest die stark verschuldeten Bevölkerungsgruppen aus.

Aus den **Tabellen II-1** und **II-2** wird deutlich, dass dies in allen drei der untersuchten Regionen der Fall ist. Ehe ich zu einer anderen Darstellung der Arbeitsergebnisse fortschreite, sei eine weitere Frage untersucht. Unterschied sich die Bevölkerung dort, wo Quäker in einer ganzen Gruppe zusammenhängender Kirchspiele siedelten (von mir der Einfachheit halber *Quaker parishes* genannt), in ihrer sozialen Stellung von der weiteren Umgebung? **Tabelle II-3** zeigt, dass dies in durchaus auffälliger Weise der Fall war. Nicht der größere Wohlstand dieser Gebiete ist dabei das auffälligste Ergebnis, sondern vielmehr das Auseinanderklaffen von Median und arithmetischem Mittel in den Gebieten außerhalb der *Quaker parishes*, ein Phänomen, das auf besonders große soziale Unterschiede hindeutet.

Tabelle II-3: Mittlere Nachlasswerte innerhalb des Dekanats Copeland, regional weiter aufgeschlüsselt

	<b>Dekanat Copeland</b>	<i>Quaker parishes</i>	<b>Copeland außer <i>Quaker parishes</i></b>
<b>Korpus</b>	1469	314	1155
<b>Arithm. Mittel</b>	£38	£49	£35
<b>Median</b>	£21	£28	£15
<b>Index</b>	181	175	233

Vergleichen wir die Quäker in den von mir so genannten *Quaker parishes* mit ihren unmittelbaren Nachbarn, so wird deutlich, dass sie hier wie auch sonst im Dekanat Copeland im statistischen Mittel aus den wohlhabenderen Bevölkerungsschichten kamen. Nach Ausweis der Relation zwischen arithmetischem Mittel und Median stellten sie selbst hier eine sozial homogenere Gruppe dar als die Nachbarn, die für sich genommen schon keine so großen sozialen Unterschiede aufwiesen wie die Bevölkerung der Umgebung. **Tabelle II-4** möge dies noch einmal veranschaulichen. Vorläufig arbeite ich hier mit den Zahlen der Stichprobe, ehe ich weiter unten die Gesamterfassung heranziehe.

Tabelle II-4: Die soziale Zusammensetzung der allgemeinen Bevölkerung in den *Quaker parishes* und der dort ansässigen Quäker im Vergleich.

	Allgemein	Quäker
<b>Korpus</b>	314	67
<b>Arithm. Mittel</b>	£49	£96
<b>Median</b>	£28	£69
<b>Index</b>	175	139

Interessant ist ein Vergleich mit den *Quaker parishes* in der Diözese Carlisle. Hier siedelten die Quäker nicht so auffällig massiert wie im Dekanat Copeland. Im Dekanat Alndale kann man immerhin beobachten, dass es dort nur zwei Kirchspiele (*Aspatria* und *Flimby*) gibt, in denen nach Ausweis der Quellen keine Quäker anzutreffen waren. So habe ich auch dafür eine eigene Statistik angefertigt. Die Ergebnisse sind in **Tabelle II-5** dargestellt. Sie macht deutlich, dass die Bevölkerung dort nicht insgesamt wohlhabender war als in der Umgebung. Was noch mit den vorangegangenen Beobachtungen übereinstimmt, ist das vergleichsweise geringe Auseinanderklaffen von arithmetischem Mittel und Median.

Tabelle II-5: Mittlere Nachlasswerte in der Diözese Carlisle, regional weiter aufgeschlüsselt

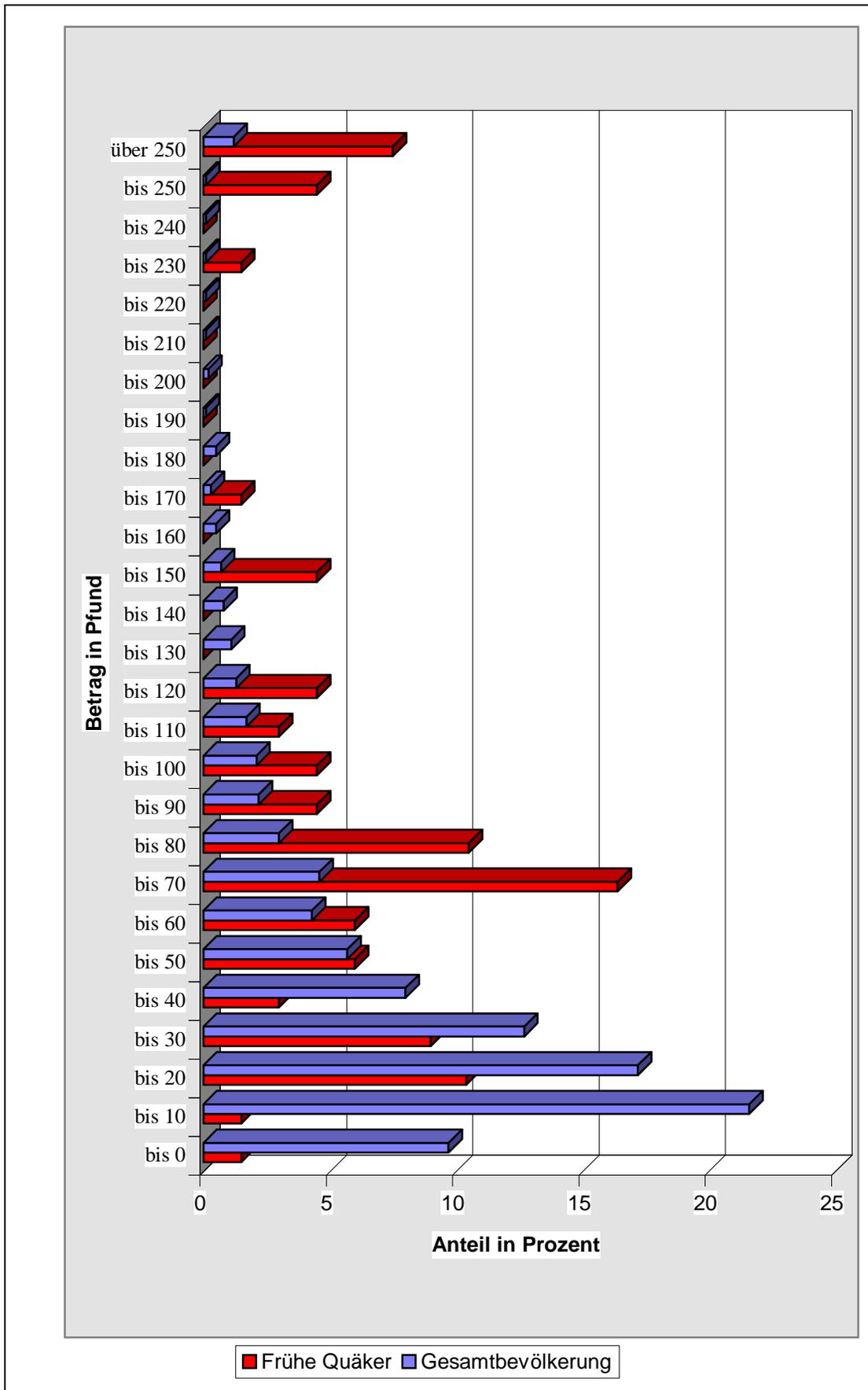
	Gesamt	<i>Quaker parishes</i>	Dekanat Alndale
<b>Korpus</b>	2755	2062	862
<b>Arithm. Mittel</b>	£46	£48	£46
<b>Median</b>	£26	£36	£32
<b>Index</b>	177	133	144

Diese Beobachtungen regen zu weiteren Untersuchungen an, bei denen solche regionalen Faktoren Berücksichtigung finden. Die Ergebnisse werden unten in Abschnitt 3.2 dargestellt.

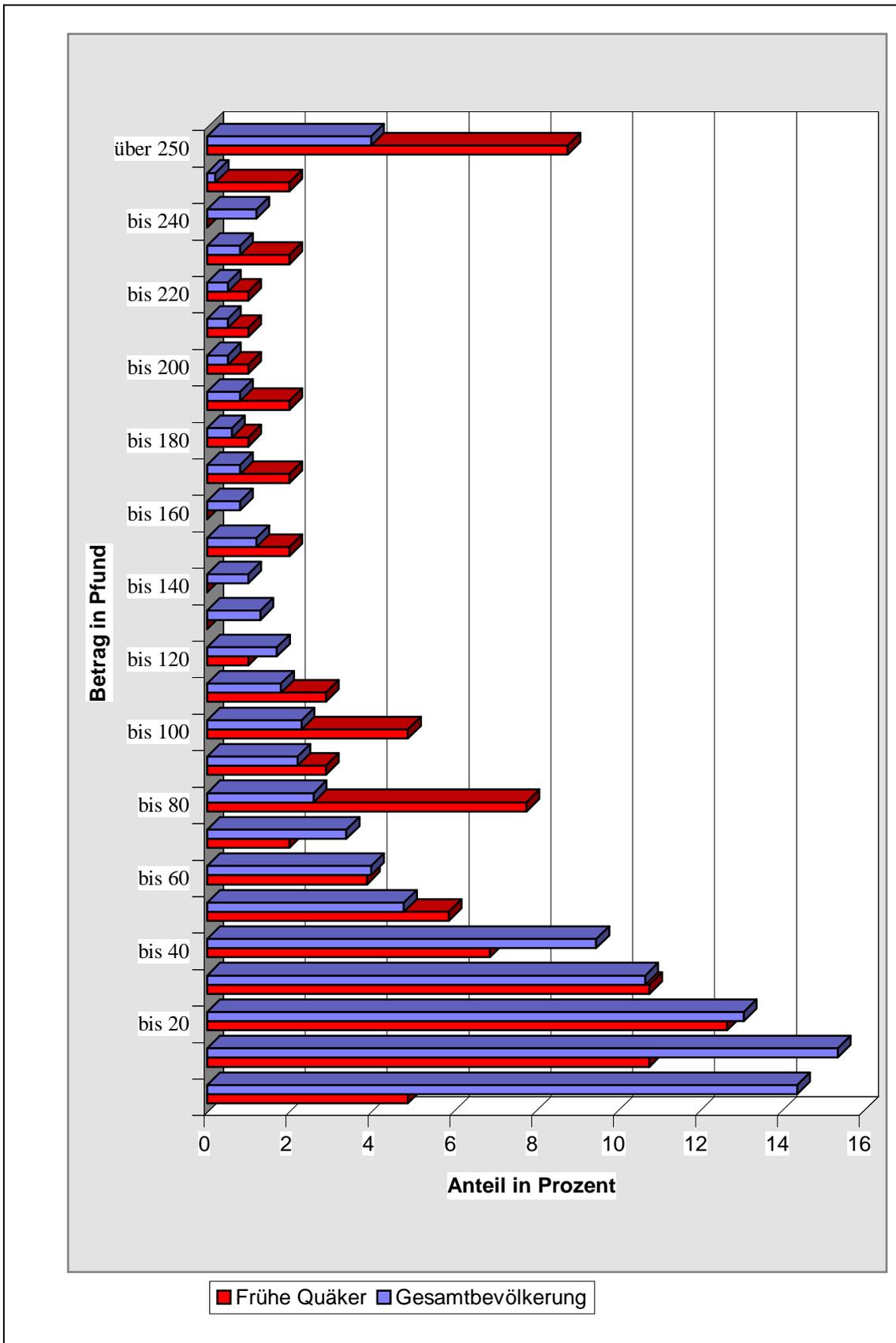
Die folgenden Grafiken sollen auf andere Weise als bisher einen möglichst direkten Vergleich der Nachlasswerte der Quäker und der Gesamtbevölkerung in den drei Untersuchungsregionen ermöglichen. So erscheinen in der Grafik die Werte für die Gesamtbevölkerung im Vergleich mit denen für die Quäker. Der Wert der Nachlässe wurde so aufgeschlüsselt, dass im unteren Teil der Säule alle Posten zusammengefasst sind, in denen die Schulden die vorhandenen Aktiva überstiegen. Darüber wird in den Grafiken 1 bis 3 die Darstellung in Schritten

von jeweils zehn Pfund fortgesetzt. Ganz oben in der Skala erscheint schließlich alle bewegliche Habe über £250. Die Werte, die diesen Grafiken zugrunde liegen, sind in den **Tabellen II-6 bis II-8** festgehalten. Die **Tabellen II-10 bis II-12** und die Grafiken **II-4 bis II-6** veranschaulichen denselben Sachverhalt durch eine Darstellung in Schritten von jeweils £50.

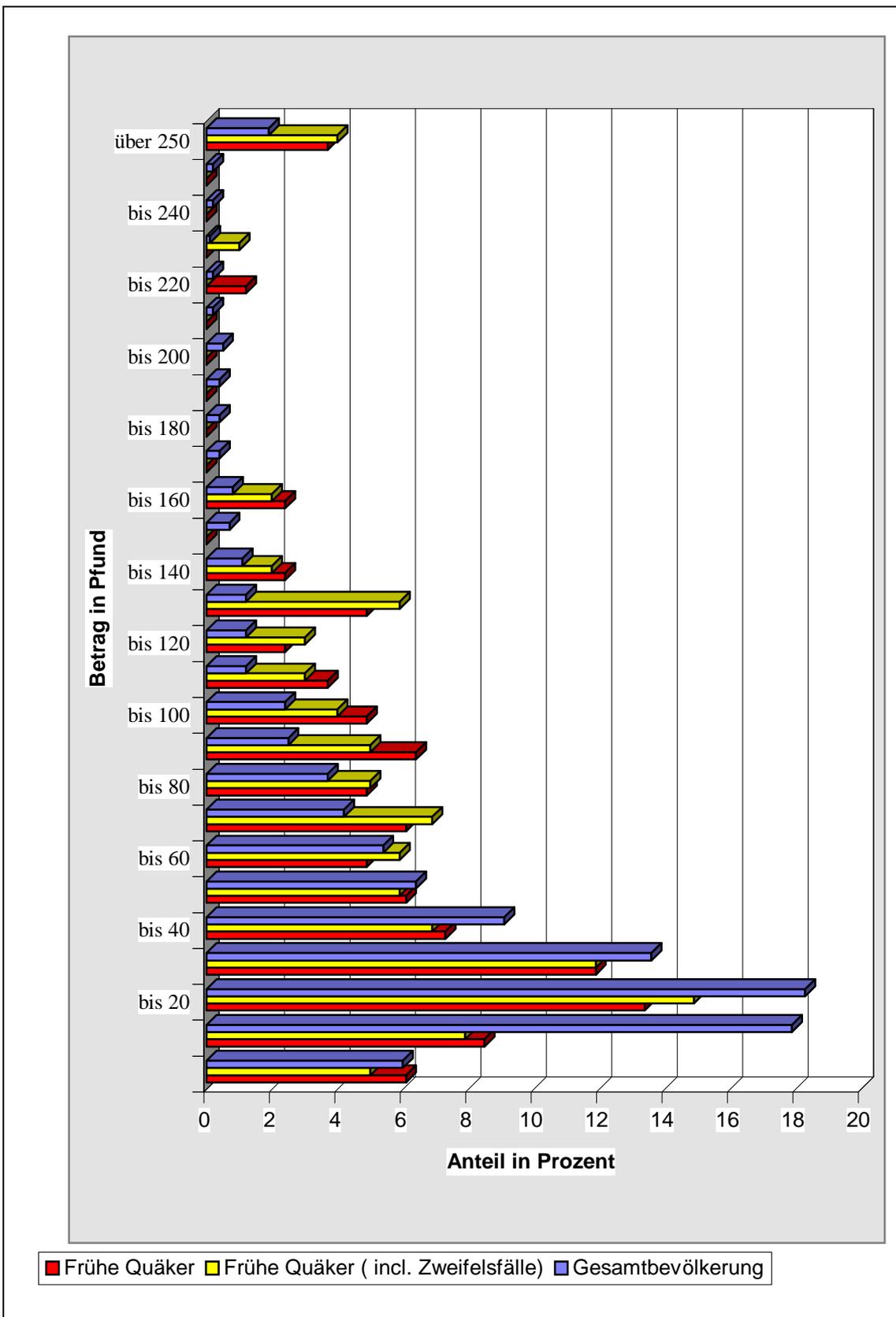
In der Diözese Carlisle blieb, bedingt durch die schlechtere Überlieferung, die Zuordnung von 19 Nachlassverzeichnissen zu frühen Quäkern unsicher. Zur Kontrolle der Ergebnisse habe ich zusätzliche Aufstellungen unter Einbeziehung jener 19 Verzeichnisse angefertigt. Bleiben schon das arithmetische Mittel (£66 statt £65), der Median (£50 statt £48) und der aus beiden Werten gebildete Index (132 statt 135) fast gleich, so weisen auch die **Tabellen II-9** und **II-13** große Ähnlichkeit mit **II-8** und **II-12** auf. Man darf deshalb wohl annehmen, dass das Ergebnis trotz der schlechteren Quellenlage für den hier verfolgten Zweck aussagekräftig ist.



Grafik 1: Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung im Dekanat Copeland - auf der Basis von Tabelle II-6



Grafik 2: Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung im Dekanat Kendal – auf der Basis von Tabelle II-7



Grafik 3: Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung im Dekanat Carlisle – auf der Basis von Tabelle II-10 und Tabelle II-11

Tabelle II-6: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Copeland

£	Gesamtbevölkerung*		Frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
über 250	18	1,2	5	7,5
bis 250	1	0,1	3	4,5
bis 240	2	0,1	0	0
bis 230	1	0,1	1	1,5
bis 220	1	0,1	0	0
bis 210	2	0,1	0	0
bis 200	3	0,2	0	0
bis 190	1	0,1	0	0
bis 180	7	0,5	0	0
bis 170	5	0,3	1	1,5
bis 160	8	0,5	0	0
bis 150	10	0,7	3	4,5
bis 140	12	0,8	0	0
bis 130	17	1,1	0	0
bis 120	19	1,3	3	4,5
bis 110	25	1,7	2	3,0
bis 100	31	2,1	3	4,5
bis 90	32	2,2	3	4,5
bis 80	44	3,0	7	10,5
bis 70	68	4,6	11	16,4
bis 60	63	4,3	4	6,0
bis 50	83	5,7	4	6,0
bis 40	118	8,0	2	3,0
bis 30	186	12,7	6	9,0
bis 20	252	17,2	7	10,4
bis 10	317	21,6	1	1,5
bis 0	143	9,7	1	1,5
<b>Gesamt:</b>	<b>1469</b>		<b>67</b>	

• 1660-1680

Tabelle II-7: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Kendal

£	Gesamtbevölkerung**		Frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
Über 250	41	4,0	9	8,8
bis 250	2	0,2	2	2,0
bis 240	12	1,2	0	0
bis 230	8	0,8	2	2,0
bis 220	5	0,5	1	1,0
bis 210	5	0,5	1	1,0
bis 200	5	0,5	1	1,0
bis 190	8	0,8	2	2,0
bis 180	6	0,6	1	1,0
bis 170	8	0,8	2	2,0
bis 160	8	0,8	0	0
bis 150	12	1,2	2	2,0
bis 140	10	1,0	0	0
bis 130	13	1,3	0	0
bis 120	18	1,7	1	1,0
bis 110	19	1,8	3	2,9
bis 100	24	2,3	5	4,9
bis 90	23	2,2	3	2,9
bis 80	27	2,6	8	7,8
bis 70	35	3,4	2	2,0
bis 60	41	4,0	4	3,9
bis 50	49	4,8	6	5,9
bis 40	98	9,5	7	6,9
bis 30	110	10,7	11	10,8
bis 20	135	13,1	13	12,7
bis 10	159	15,4	11	10,8
bis 0	148	14,4	5	4,9
<b>Gesamt</b>	<b>1029</b>		<b>102</b>	

\*\* 1660-70, 1680-85

Tabelle II-8: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Copeland – Alternative Darstellung

£	Gesamtbevölkerung*		Frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
über 250	18	1,2	5	7,5
bis 250	7	0,5	4	6,0
bis 200	24	1,6	1	1,5
bis 150	83	5,7	8	11,9
bis 100	238	16,2	28	41,8
bis 50	956	65,1	20	29,9
bis 0	143	9,7	1	1,5

• 1660-1680

Tabelle II-9: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Kendal – Alternative Darstellung

£	Gesamtbevölkerung**		Frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
über 250	41	4,0	9	8,8
bis 250	32	3,1	6	5,9
bis 200	35	3,4	6	5,9
bis 150	72	7,0	6	5,9
bis 100	150	14,6	22	21,6
bis 50	551	53,5	48	47,0
bis 0	148	14,4	5	4,2

\*\* 1660-70, 1680-85

Tabelle II-10: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die Diözese Carlisle

£	Gesamtbevölkerung		Frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
über 250	51	1,9	3	3,7
bis 250	5	0,2	0	0
bis 240	5	0,2	0	0
bis 230	3	0,1	0	0
bis 220	5	0,2	1	1,2
bis 210	6	0,2	0	0
bis 200	13	0,5	0	0
bis 190	10	0,4	0	0
bis 180	11	0,4	0	0
bis 170	11	0,4	0	0
bis 160	21	0,8	2	2,4
bis 150	19	0,7	0	0
bis 140	29	1,1	2	2,4
bis 130	33	1,2	4	4,9
bis 120	32	1,2	2	2,4
bis 110	33	1,2	3	3,7
bis 100	66	2,4	4	4,9
bis 90	69	2,5	5	6,4
bis 80	103	3,7	4	4,9
bis 70	117	4,2	5	6,1
bis 60	149	5,4	4	4,9
bis 50	176	6,4	5	6,1
bis 40	252	9,1	6	7,3
bis 30	376	13,6	9	11,9
bis 20	504	18,3	11	13,4
bis 10	492	17,9	7	8,5
bis 0	164	6,0	5	6,1
<b>Gesamt</b>	<b>2755</b>		<b>82</b>	

Tabelle II-11: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die Diözese Carlisle – für die Quäker unter Einschluss von Zweifelsfällen.

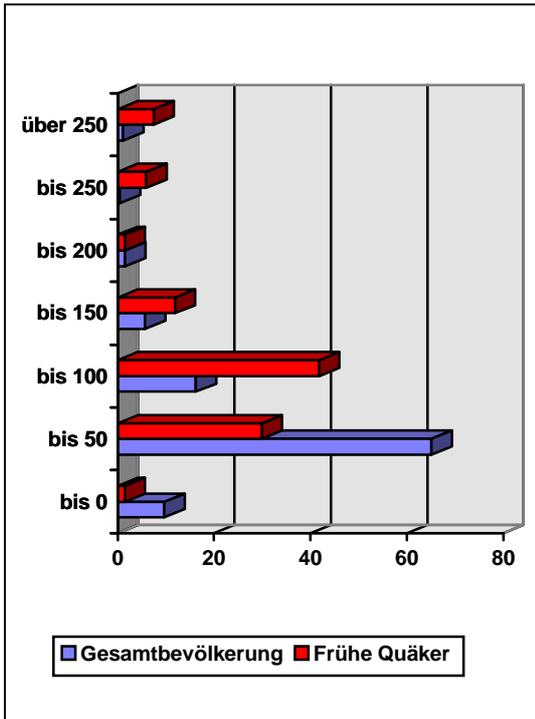
£	Gesamtbevölkerung		Frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
über 250	51	1,9	4	4
bis 250	5	0,2	0	0
bis 240	5	0,2	0	0
bis 230	3	0,1	1	1
bis 220	5	0,2	0	0
bis 210	6	0,2	0	0
bis 200	13	0,5	0	0
bis 190	10	0,4	0	0
bis 180	11	0,4	0	0
bis 170	11	0,4	0	0
bis 160	21	0,8	2	2
bis 150	19	0,7	0	0
bis 140	29	1,1	2	2
bis 130	33	1,2	6	6
bis 120	32	1,2	3	3
bis 110	33	1,2	3	3
bis 100	66	2,4	4	4
bis 90	69	2,5	5	5
bis 80	103	3,7	5	5
bis 70	117	4,2	7	7
bis 60	149	5,4	6	6
bis 50	176	6,4	6	6
bis 40	252	9,1	7	7
bis 30	376	13,6	12	12
bis 20	504	18,3	15	15
bis 10	492	17,9	8	8
bis 0	164	6,0	5	5
<b>Gesamt</b>	<b>2755</b>		<b>101</b>	

Tabelle II-12: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die Diözese Carlisle – Alternative Darstellung

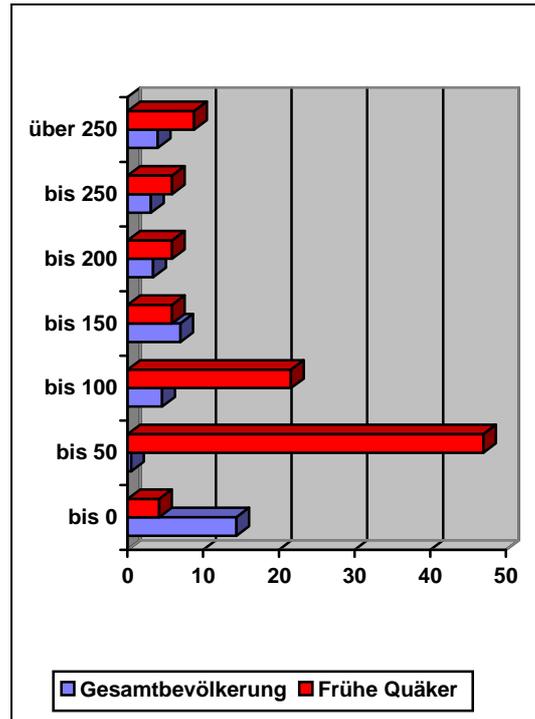
£	Gesamtbevölkerung		Frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
über 250	51	1,9	3	3,7
bis 250	24	0,9	1	1,2
bis 200	66	2,9	2	2,4
bis 150	146	5,3	11	13,4
bis 100	504	18,3	22	26,8
bis 50	1737	63,0	38	46,3
bis 0	164	6,0	5	6,1

Tabelle II-13: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die Diözese Carlisle für die Quäker unter Einschluss von Zweifelsfällen – Alternative Darstellung

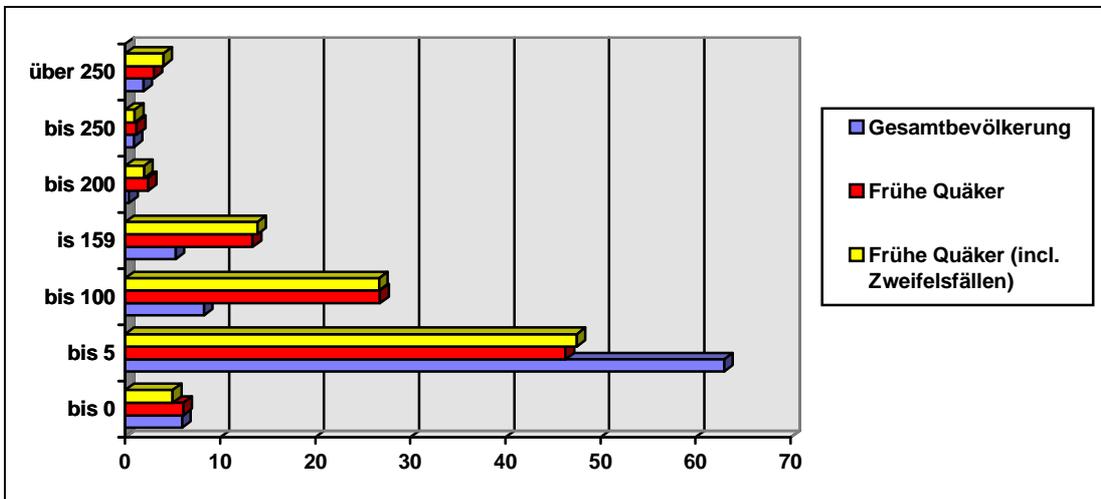
£	Gesamtbevölkerung		Frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
über 250	51	1,9	4	4,0
bis 250	24	0,9	1	1,0
bis 200	66	2,9	2	2,0
bis 150	146	5,3	14	13,9
bis 100	504	18,3	27	26,7
bis 50	1737	63,0	48	47,5
bis 0	164	6,0	5	5,0



Grafik 4: Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung im Dekanat Copeland – auf der Basis von Tabelle II-8



Grafik 5: Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung im Dekanat Kendal – auf der Basis von Tabelle II-9



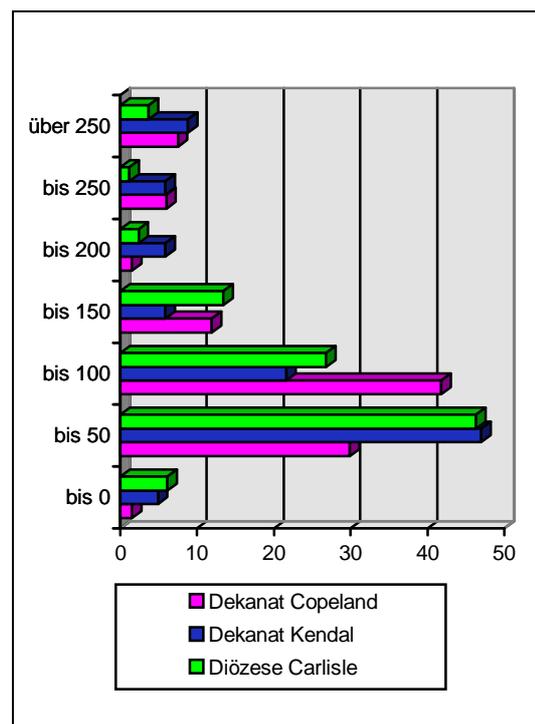
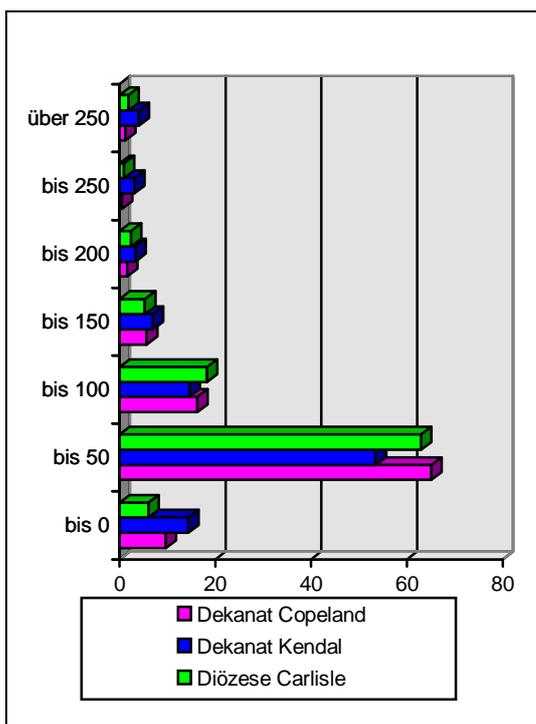
Grafik 6: Nachlasswerte von Quäkern und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung im Dekanat Carlisle – auf der Basis von Tabelle II-10 und Tabelle II-11

Tabelle II-14: Vergleich der Stichprobe für die Gesamtbevölkerung in den drei Regionen

£	Dekanat Copeland	Dekanat Kendal	Diözese Carlisle
über 250	1,2	4,0	1,9
bis 250	0,5	3,1	0,9
bis 200	1,6	3,4	2,4
bis 150	5,7	7,0	5,3
bis 100	16,2	14,6	18,3
bis 50	65,1	53,5	63,0
bis 0	9,7	14,4	6,0

Tabelle II-15: Vergleich der Quäkergruppen in den drei Regionen

£	Dekanat Copeland	Dekanat Kendal	Diözese Carlisle
über 250	7,5	8,8	3,7
bis 250	6,0	5,9	1,2
bis 200	1,5	5,9	2,4
bis 150	11,9	5,9	13,4
bis 100	41,8	21,6	26,8
bis 50	29,9	47,0	46,3
bis 0	1,5	4,9	6,1



Grafik 7: Vergleich der Stichprobe für die Gesamtbevölkerung in den drei Regionen – auf der Basis von Tabelle II-14

Grafik 8: Vergleich der Quäkergruppen in den drei Regionen – auf der Basis von Tabelle II-15

Bei der Interpretation der vorgelegten Befunde lässt sich zunächst festhalten, dass die Quäker ganz allgemein gesehen in den unteren Vermögensgruppen eher unter-, in den höheren Vermögensgruppen eher überrepräsentiert waren. Die relativ ärmsten Quäker wohnten in der Diözese Carlisle, die relativ wohlhabendsten im Dekanat Copeland (Tabelle II-2, Seite 83 und

**II-15**, Seite 10393). Im Dekanat Kendal lagen die Quäker sowohl nach dem arithmetischen Mittel wie nach dem Median in der Mitte zwischen den beiden anderen Quäkergruppen, aber schon laut Index (**Tabelle II-2**, S. 83) weist die Gruppe die größten sozialen Differenzierungen auf, und ein Blick auf die **Tabelle II-17** (S. 96) verdeutlicht es weiter. Hier waren die wirklich hohen Vermögensgruppen noch geringfügig stärker vertreten als in Copeland, gleichzeitig waren die unteren Gruppen fast so stark wie in der Diözese Carlisle. War in Copeland nur ein Quäker bei seinem Tod verschuldet, so waren es in Kendal und Carlisle jeweils fünf. Auch in der Vermögensgruppe zwischen einem Pfund und fünfzig Pfund auf der einen und £51 bis £100 auf der anderen Seite ähnelt sich die Verteilung im Dekanat Kendal und in der Diözese Carlisle, während sie in Copeland geradezu invers ist.

Eine detaillierte Betrachtung (**Tab. II-6 bis II-9**, S. 90) zeigt dann bei den Quäkern um Kendal und in der Diözese Carlisle eine Häufung bei den Vermögenswerten zwischen £11 und £30, in Copeland bei denen zwischen £61 und £80.

Der Vergleich mit der allgemeinen Bevölkerung zeigt, dass die Gegend um Kendal die wohlhabendste Region, allerdings auch – wie die dortige Quäkergruppe – sozial am wenigsten homogen ist. Dennoch bleibt die soziale Schichtung in der allgemeinen Bevölkerung aller drei Regionen zumindest ähnlich. Überall lag der Wert der beweglichen Habe am häufigsten zwischen £1 und £50 (**Tab. II-10 bis II-14**, S. 91-93). Die genauere Betrachtung (**Tab. II-6 bis II-9**, S. 90) zeigt dann eine Häufung der Vermögen zwischen £1 und £30 mit einem besonderen Schwerpunkt zwischen £1 und £10.

Wer Besitz bis zum Wert von £10 hatte, war von Staats wegen als arm klassifiziert. Ausgedrückt wurde dies dadurch, dass er von der Herdsteuer ausgenommen war. Entsprechende Ausnahmen gab es auch für Hausbesitzer, deren Haus nicht mehr als £1 Jahresmiete wert war oder die nicht mehr als £1 Jahreseinkommen aus Landbesitz erzielten.<sup>56</sup> Nehmen wir den beweglichen Besitz als ungefähren Maßstab, kann man also sagen, dass im Dekanat Copeland 31,3 %, im Dekanat Kendal 29,8 % und in der Diözese Carlisle 23,9 % der Bevölkerung arm waren. Die entsprechenden Zahlen für die Quäker sind 3,0, 16,0 und 14,6 Prozent. Es lebten

---

<sup>56</sup> Vgl. Roger Howell, "Hearth Tax Returns," *History* 49 (1969), S. 42. Robert Jütte, *Arme, Bettler, Beutelschneider. Eine Sozialgeschichte der Armut in der Frühen Neuzeit*, Weimar 2000, S. 58 ff. zeigt Probleme auf, die mit einer Messung der Armut auf der Grundlage von Steuerlisten verbunden sind. Seine Ausführungen betreffen in erster Linie den diachronen Vergleich und stellen das hier angewandte Verfahren nicht in Frage.

also deutlich weniger Quäker unter der so definierten Armutsgrenze als in der allgemeinen Bevölkerung. Erinnerung sei an den Befund, dass auch in den beiden ärmeren Quäkergruppen eine Häufung der Vermögen zwischen £11 und £30, also gerade oberhalb der Armutsgrenze, festzustellen war. Diese Aussagen zu jenen, die unter der Armutsgrenze lebten, werden in Abschnitt 2.5 durch eine Untersuchung der Ausnahmen von der Herdsteuer ergänzt.

Ich habe oben (S. 84 f.) bereits die Bevölkerung in den von mir so genannten *Quaker parishes* innerhalb des Dekanats Copeland mit den anderen Teilen des Dekanats verglichen. Dies führe ich in den **Tabellen II-16** und **II-17** fort. **Tabelle II-16** auf dieser Seite zeigt zunächst einmal, dass in den von Quäkern bewohnten Kirchspielen die Vermögen der allgemeinen Bevölkerung zwar insgesamt höher waren als in den anderen Teilen des Dekanats, dass die Verteilung dennoch nicht grundsätzlich anders war. In beiden Teilregionen hinterließen die meisten Erblasser zwischen einem und fünfzig Pfund.

Tabelle II-16: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Copeland – Vergleich innerhalb der Region, 1660-1680.

£	Region außer <i>Quaker parishes</i>		<i>Quaker parishes</i>	
	absolut	%	absolut	%
<b>über 250</b>	10	0,9	8	2,6
<b>bis 250</b>	6	0,5	1	0,3
<b>bis 200</b>	12	1,0	4	1,3
<b>bis 150</b>	62	5,3	21	6,8
<b>bis 100</b>	170	14,6	68	22,1
<b>bis 50</b>	772	66,4	184	59,9
<b>bis 0</b>	122	10,5	21	6,5

Der detaillierte Vergleich in **Tabelle II-17** (nächste Seite) zeigt, dass jeweils etwa 40 % der Nachlasswerte im Dekanat Copeland insgesamt im Bereich zwischen £0 und £20 und in den *Quaker parishes* zwischen £10 und £30 anzutreffen sind.

Tabelle II-17: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für das Dekanat Copeland – Vergleich innerhalb der Region, 1660-1680.

	Region außer <i>Quaker parishes</i>		<i>Quaker pa- rishes</i>		£	Region außer <i>Quaker paris- hes</i>		<i>Quaker parishes</i>	
	absolut	%	absolut	%		absolut	%	absolut	%
<b>über 250</b>	10	0,9	8	2,6	<b>Übertrag</b>	62		23	
<b>bis 250</b>	1	0,1	0	0	<b>bis 120</b>	13	1,1	6	2,0
<b>bis 240</b>	2	0,2	0	0	<b>bis 110</b>	20	1,7	5	1,6
<b>bis 230</b>	1	0,1	0	0	<b>bis 100</b>	22	1,9	9	2,9
<b>bis 220</b>	0	0	1	0,3	<b>bis 90</b>	22	1,9	10	3,3
<b>bis 210</b>	2	0,2	0	0	<b>bis 80</b>	33	2,8	11	3,6
<b>bis 200</b>	2	0,2	1	0,3	<b>bis 70</b>	45	3,9	23	7,5
<b>bis 190</b>	1	0,1	0	0	<b>bis 60</b>	48	4,1	15	4,9
<b>bis 180</b>	5	0,4	2	0,7	<b>bis 50</b>	64	5,5	19	6,2
<b>bis 170</b>	1	0,3	1	0,3	<b>bis 40</b>	93	7,9	26	8,5
<b>bis 160</b>	8	0,7	0	0	<b>bis 30</b>	135	11,6	51	16,6
<b>bis 150</b>	8	0,7	2	0,7	<b>bis 20</b>	214	18,4	38	12,4
<b>bis 140</b>	7	0,6	5	1,6	<b>bis 10</b>	267	23,0	50	16,3
<b>bis 130</b>	14	1,2	3	1,0	<b>bis 0</b>	122	10,5	21	6,8
<b>Übertrag</b>	<b>62</b>		<b>23</b>		<b>Gesamt</b>	<b>1160</b>		<b>307</b>	

In einem weiteren Schritt betrachte ich die zeitliche Entwicklung der Nachlasswerte innerhalb der *Quaker parishes*. Die **Tabellen II-18 bis II-20** (unten, S. 98-100) zeigen, dass im Untersuchungsgebiet die Nachlässe in der Zeit von 1681 bis 1705 im Mittel erkennbar größere Werte aufweisen als in den zwanzig Jahren zuvor. Aus **Tabelle II-18** ist ferner zu ersehen, dass arithmetisches Mittel und Median in der zweiten Untersuchungsperiode weiter auseinander klafften, die sozialen Unterschiede mithin größer wurden. Aus den **Tabellen II-19 und II-20** ist abzulesen, dass der Anteil der Erblasser, deren Schulden den Wert des beweglichen Nachlasses überstiegen, in etwa gleich blieb, dass aber der Anteil der Armen, deren Nachlass bis zu £10 wert war, gesunken ist. Die wohlhabenden Schichten wurden immer noch wohlha-

bender. Das äußerte sich darin, dass der Anteil der Vermögen bis £100 sank, während es relativ mehr Nachlässe gab, die mehr als £100 wert waren. Besonders ausgeprägt erscheint auch die Zunahme der Vermögen über £200.

Soweit ich es auf der Basis der Testamente und der mir bekannten Literatur erkennen kann, war dies ein echter Wohlstandsgewinn und nicht Folge einer Geldentwertung.<sup>57</sup> Neuere Untersuchungen für die Region bestätigen den Eindruck, dass der Wohlstand der besser gestellten Bauern hier zwischen 1660 und 1750 bzw. 1680 und 1750 messbar anstieg, während gleichzeitig der Abstand zwischen wohlhabenden und ärmeren Bauern zunahm. Zurückgeführt wird dies auf die speziell für diese Region günstige Preisentwicklung: Getreide, das allenfalls für den Eigenbedarf erzeugt, manchmal aber auch von auswärts eingekauft wurde, verbilligte sich, die für die Region typische Viehhaltung wurde profitabler, die Herden größer und die Nutzung der sommerlichen Weideflächen intensiver, weil fruchtbares Land in den Tälern nicht mehr für den Anbau von Hafer und Gerste für den Eigenbedarf genutzt wurde, sondern für die Gewinnung von Winterfutter, während gleichzeitig immer größere Teile der Allmende durch gemeinsamen Beschluss der Bauern eingehengt wurden.<sup>58</sup>

Nun ist natürlich zu berücksichtigen, dass die Nachlassverzeichnisse der frühen Quäker aus der ganzen Zeit von 1660 bis 1705 stammen. Ein Vergleich mit einer Stichprobe aus der Zeit

---

<sup>57</sup> Die Preise für Agrarprodukte wurden in der wirtschaftsgeschichtlichen Literatur traditionell für Südengland ermittelt, kaum für den Norden. Sie stiegen bis etwa 1630/40 oder (nach Sharpes neuerer Darstellung) bis 1650. Nach älteren Darstellungen blieben die Preise dann im weiteren Verlauf des 17. Jahrhunderts einigermaßen konstant, wenn man von witterungsbedingten Schwankungen absieht. Nach der bei Sharpe wiedergegebenen Preiskurve gaben die Preise für Wolle und Getreide seit der Jahrhundertmitte nach, während die für Vieh stiegen. Vgl. Richard B. Outhwaite, *Inflation in Tudor and Early Stuart England*, London 1969 (Nachdruck 1970), S. 9-15; Charles Wilson, *England's Apprenticeship, 1603-1763*, London 1965, S. 147 und Grafik S. 113; J. A. Sharpe, *Early Modern England. A Social History 1550-1760*, London <sup>2</sup>1997, S. 135-137 und die Darstellung der langfristigen Entwicklung bei Keith Wrightson, *Earthly Necessities. Economic Lives in Early Modern England, 1470-1750*, London 2002, S. 99, 116-131, 159 f., 231. Zeitgenossen rechneten mit stabilen Preisen, vgl. etwa die Bestimmungen im Testament Brian Lancasters, Somervell, Hrsg., *Some Westmorland Wills*, a.a.O., S. 64-66.

<sup>58</sup> Vgl. Angus J.L. Winchester, "Regional Identity in the Lake Counties: Land Tenure and the Cumbrian Landscape," *Northern History* 42 (2005), S. 41; ders., *The Harvest of the Hills. Rural Life in Northern England and the Scottish Borders, 1400-1700*, Edinburgh 2000, S. 17, 146 -148; Jonathan Healey, "Agrarian Social structure in the Central Lake District, c. 1574-1830: The Fall of the 'Mountain Republic'?" *Northern History* 44 (2007), S. 75-77.

von 1660 bis 1680 wie für das Dekanat Copeland ist also bis zu einem gewissen Grad irreführend. Im Dekanat Kendal habe ich – nachdem mir die gerade beschriebene Tendenz zu höheren Nachlasswerten am Ende des Jahrhunderts deutlich wurde – die Daten für die Jahre 1660 bis 1669 und 1690 bis 1695 erhoben. So bleibt eine leichte Gewichtung zu Ungunsten der Gesamtbevölkerung im Vergleich mit den frühen Quäkern. Sie hat sich allerdings als ganz unerheblich erwiesen, denn wenn man alle Daten für die Jahre 1690 bis 1695 doppelt rechnet, erhält man ein arithmetisches Mittel von £60 statt £59. Auch in der Diözese Carlisle besteht ein leichtes Ungleichgewicht, hier allerdings wegen der gegen Ende des Jahrhunderts schlechteren Überlieferung.

Tabelle II-18: *Quaker parishes* im Dekanat Copeland; Stichprobe und Gesamterfassung im Vergleich

	1660-80	1681-1705	1660-1705
Korpus	314	296	610
Arithm. Mittel	£49	£72	£60
Median	£28	£36	£33
Index	175	200	182

Tabelle II-19: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die *Quaker parishes* in Copeland. Vergleich zweier Zeiträume.

£	1660-1680		1681-1705		1660-1705	
	absolut	%	Absolut	%	absolut	%
Über 250	8	2,6	17	5,7	25	4,1
bis 250	1	0,3	13	4,4	14	2,3
bis 200	4	1,3	5	1,7	9	1,5
bis 150	21	6,8	28	9,5	49	8,1
bis 100	68	22,1	58	19,6	126	20,9
bis 50	184	59,9	157	53,0	341	56,6
bis 0	21	6,5	18	6,1	39	6,5

Tabelle II-20: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die *Quaker parishes* in Copeland. Vergleich zweier Zeiträume - Alternative Darstellung

£	1660-1680		1681-1705		1660-1705	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Über 250	8	2,6	17	5,7	25	4,1
bis 250	0	0	7	2,4	7	1,2
bis 240	0	0	0	0	0	0
bis 230	0	0	3	1,0	3	0,5
bis 220	1	0,3	1	0,3	2	0,3
bis 210	0	0	2	0,7	2	0,3
bis 200	1	0,3	1	0,3	2	0,3
bis 190	0	0	1	0,3	1	0,2
bis 180	2	0,7	0	0	2	0,3
bis 170	1	0,3	1	0,3	2	0,3
bis 160	0	0	2	0,7	2	0,3
bis 150	2	0,7	2	0,7	4	0,7
bis 140	5	1,6	2	0,7	7	1,2
bis 130	3	1,0	4	1,4	7	1,2
bis 120	6	2,0	12	4,1	18	3,0
bis 110	5	1,6	8	2,7	13	2,2
bis 100	9	2,9	12	4,1	21	3,5
bis 90	10	3,3	8	2,7	18	3,0
bis 80	11	3,6	10	3,4	21	3,5
bis 70	23	7,5	15	5,1	38	6,3
bis 60	15	4,9	13	4,4	28	4,6
bis 50	19	6,2	19	6,4	38	6,3
bis 40	26	8,5	23	7,8	49	8,1
bis 30	51	16,6	39	13,2	90	14,9
bis 20	38	12,4	40	13,5	78	12,9

£	1660-1680		1681-1705		1660-1705	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
bis 10	50	16,3	36	12,2	86	14,3
bis 0	21	6,8	18	6,1	39	6,5

Ob die Ergebnisse durch die den Vergleichsdatensätzen innewohnende Tendenz zu niedrigeren Nachlasswerten ernsthaft in Zweifel gezogen werden müssen, kann durch Rückgriff auf die Daten der Gesamterfassung für die *Quaker parishes* im Dekanat Copeland überprüft werden. Dies geschieht zunächst in den **Tabellen 21 und 22**. (S. 99-101) Es wird deutlich, dass die bereits beobachteten Unterschiede auch weiterhin festzustellen sind. Die Häufung der Nachlässe zwischen einem und dreißig Pfund besteht bei der allgemeinen Bevölkerung fort, allerdings ist bei den Nachlässen zwischen £1 und £10 kein besonderer Schwerpunkt mehr. Für die Quäker bleibt nur zu wiederholen, dass sich dort die Werte zwischen £61 und £80 häufen.

Am Rande sei die Beobachtung erwähnt, dass die Verteilung der Nachlasswerte für die allgemeine Bevölkerung in den *Quaker parishes* des Dekanats Copeland (**Tabelle II-19 und II-20**), ganz auffällig derjenigen ähnelt, die ich für die Quäker im Dekanat Kendal und in der Diözese Carlisle (**Tabelle II-7, II-8, II-11 und II-12**, oben, S.89 f.) feststellen konnte.

Bisher waren die Quäker immer in den Aufstellungen über die allgemeine Bevölkerung enthalten. Zusätzlich zu den 67 „frühen Quäkern“ habe ich unter den Erblässern bis 1705 auch 25 Quäker gefunden, die erst nach 1665 nachzuweisen sind. Wie aus **Tabelle II-23** (S. 102) hervorgeht, hinterließen sie im Durchschnitt höhere Werte als die „frühen Quäker“.

Tabelle II-21: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die *Quaker parishes* im Dekanat Copeland. Frühe Quäker und ihre Zeitgenossen 1660-1705

£	Gesamtbevölkerung		Frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
Über 250	25	4,1	5	7,5
bis 250	7	1,2	3	4,5
bis 240	0	0	0	0
bis 230	3	0,5	1	1,5

£	Gesamtbevölkerung		Frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
bis 220	2	0,3	0	0
bis 210	2	0,3	0	0
bis 200	2	0,3	0	0
bis 190	1	0,2	0	0
bis 180	2	0,3	0	0
bis 170	2	0,3	1	1,5
bis 160	2	0,3	0	0
bis 150	4	0,7	3	4,5
bis 140	7	1,2	0	0
bis 130	7	1,2	0	0
bis 120	18	3,0	3	4,5
bis 110	13	2,2	2	3
bis 100	21	3,5	3	4,5
bis 90	18	3,0	3	4,5
bis 80	21	3,5	7	10,5
bis 70	38	6,3	11	16,5
bis 60	28	4,6	4	6
bis 50	38	6,3	4	6
bis 40	49	8,1	2	3
bis 30	90	14,9	6	9
bis 20	78	12,9	7	10
bis 10	86	14,3	1	1,5
bis 0	39	6,5	1	1,5

Tabelle II-22: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die *Quaker parishes* im Dekanat Copeland. Frühe Quäker und ihre Zeitgenossen 1660-1705. Alternative Darstellung.

£	Gesamtbevölkerung		Frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
Über 250	25	4,1	5	7,5
bis 250	14	2,3	4	6,0
bis 200	9	1,5	1	1,5
bis 150	49	8,1	8	11,9
bis 100	126	20,9	28	41,8
bis 50	341	56,6	20	29,9
bis 0	39	6,5	1	1,5

Tabelle II-23: Quäker im Dekanat Copeland zwischen 1660 und 1705. Mittlere Nachlasswerte von früh und später nachgewiesenen Quäkern.

	Früher Nachweis	Später Nachweis	Alle
Korpus	67	25	92
Arithm. Mittel	£96	£126	£104
Median	£69	£78	£66
Index	139	162	158

Mindestens zum Teil könnte die allgemeine Wohlstandsmehrung, die wir bereits beobachten konnten, diese höheren Werte erklären. Sie dürfen auch nicht schon ohne weitere Prüfung als repräsentativ für die zweite Generation der Quäker, die in dieser Studie nicht weiter untersucht wird, hingenommen werden. Dennoch sei darauf aufmerksam gemacht, weil Vann und Anderson ganz im Gegensatz zu diesen Beobachtungen aus ihrem Material gefolgert haben, dass die Quäker der zweiten Generation im allgemeinen weniger wohlhabend gewesen seien als die der ersten.<sup>59</sup> Mein Befund stimmt in dieser Hinsicht mit Stevensons Beobachtungen überein.<sup>60</sup>

<sup>59</sup> Vann, *Social Development*, S. 73, 76-81, 90 f.; Anderson a.a.O., 39.

<sup>60</sup> Stevenson, "The Social and Economic Status of Post-Restoration Dissenters, 1660-1725," a.a.O., S. 356-358.

Schließlich vergleiche ich für die *Quaker parishes* in den **Tabellen II-24 und II-25** noch alle Quäker mit allen Nichtquäkern in der schon bekannten Weise. Hier werden die bereits aufgezeigten Trends noch deutlicher. Immer wieder bestätigt sich der Eindruck, dass die Quäker im Mittel deutlich wohlhabender als ihre Nachbarn waren, und zwar auch dann, wenn die Nachbarn für sich genommen schon relativ wohlhabender waren als die Bevölkerung der weiteren Umgebung.

Tabelle II-24: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die *Quaker parishes* im Dekanat Copeland. Alle Quäker kontrastiert mit allen Nichtquäkern, 1660-1705.

£	Nichtquäker		Quäker	
	absolut	%	absolut	%
über 250	15	2,9	10	11,2
bis 250	9	1,7	3	3,4
bis 200	7	1,4	2	2,2
bis 150	40	7,7	12	13,5
bis 100	95	18,3	31	36,0
bis 50	314	60,6	27	30,3
bis 0	38	7,3	1	1,1

Tabelle II-25: Gestaffelte Tabelle der Nachlasswerte für die *Quaker parishes* im Dekanat Copeland. Alle Quäker kontrastiert mit allen Nichtquäkern, 1660-1705

£	Nichtquäker		Quäker	
	absolut	%	absolut	%
Über 250	15	2,9	9	9,8
bis 250	4	0,8	3	3,3
bis 240	0	0	0	0
bis 230	1	0,2	2	2,2
bis 220	2	0,4	0	0
bis 210	2	0,4	0	0
bis 200	2	0,4	0	0

£	Nichtquäker		Quäker	
	absolut	%	absolut	%
bis 190	1	0,2	0	0
bis 180	2	0,4	0	0
bis 170	1	0,2	1	1,1
bis 160	1	0,2	1	1,1
bis 150	4	0,8	3	3,3
bis 140	6	1,2	1	1,1
bis 130	5	1,0	1	1,1
bis 120	15	2,9	3	3,3
bis 110	10	1,9	4	4,3
bis 100	18	3,5	5	5,4
bis 90	14	2,7	3	3,3
bis 80	14	2,7	8	8,7
bis 70	26	5,0	12	13,0
bis 60	23	4,4	7	7,6
bis 50	34	6,6	4	4,3
bis 40	44	8,5	3	3,3
bis 30	81	15,6	10	10,9
bis 20	70	13,5	9	9,8
bis 10	85	16,4	2	2,2
bis 0	38	7,3	1	1,1

## 2.4 Nachlasswerte und Standesbezeichnungen

Wie schon erläutert, enthält die bisher vorliegende Literatur zur sozialen Stellung der frühen Quäker vorwiegend Angaben über Beruf und Status der Angehörigen dieser Gruppe, wobei Anderson diese Informationen mit solchen über den Wert des beweglichen Nachlasses gekop-

pelt hat.<sup>61</sup> Ein Vergleich mit entsprechenden Auskünften über die Gesamtbevölkerung einer Region unterblieb oder wurde nur in unbefriedigender Weise versucht.<sup>62</sup> In den folgenden Ausführungen will ich auf der Grundlage der schon im vorigen Abschnitt ausgewerteten Testamentspapiere eine vergleichende Untersuchung von Standesangaben durchführen.

Ein erster Punkt, der, nachdem er in der Literatur umstritten ist, für die hier behandelte Region genauer geklärt werden kann, betrifft die Unterscheidung zwischen *yeoman* und *husbandman*. Trifft es zu, dass zumindest eine statistische Wahrscheinlichkeit dafür besteht, dass ein *yeoman* ein deutlich wohlhabenderer Landwirt ist als ein *husbandman*?<sup>63</sup> Vann hat dies bezweifelt und den Begriff neu definiert, um ihn, wie er meint, präziser fassen zu können.<sup>64</sup> In Anlehnung an Spufford nehme ich hier auch die Kategorie *labourer* auf, da man davon ausgehen kann, dass diese Menschen ebenfalls in der Landwirtschaft tätig waren.<sup>65</sup>

Meine Untersuchungen zeigen zunächst einmal, dass nur in wenigen Testamentspapieren überhaupt Standesbezeichnungen verwendet wurden. Wenn es der Fall war, konnten hier und da schon einmal Unsicherheiten über den Status eines Individuums bestehen, namentlich, was die Selbsteinschätzung (beim Verfassen eines Testaments) und die Fremdeinschätzung (bei der Anlage eines Nachlassverzeichnisses) betrifft. Das war aber so selten, dass es statistisch gar nicht sinnvoll zu erfassen geht. **Tabelle II-26:** macht deutlich, dass es mancher *husbandman* aus einer wohlhabenden Region an Besitz mit einem *yeoman* aus einer insgesamt ärmeren Gegend aufnehmen konnte. Innerhalb einer Region aber gab es statistisch signifikante Besitzunterschiede zwischen beiden Statusgruppen.

---

<sup>61</sup> Alan Anderson, "The Social Origins of the Early Quakers," *Quaker History* 68 (1979), S. 33-40..

<sup>62</sup> Vgl. oben S. 7, Anm. 14.

<sup>63</sup> So argumentiert Cole, "The Quakers and Politics," a.a.O., S. 296 bzw. "The Social Origins of the Early Friends," a.a.O., 104, unter Bezug auf Mildred Campbell, *The English Yeoman*, New Haven 1942, S. 27-32.

<sup>64</sup> Vann, *Social Development*, S. 65-66; ders., "Quakerism and the Social Structure," a.a.O., S. 104.

<sup>65</sup> Margaret Spufford, "The limitations of the probate inventory," in *English Rural Society, 1500-1800. Essays in Honour of Joan Thirsk*, hrsg. von John Chartres und David Hey, Cambridge 1990, S. 154-174.

Tabelle II-26: Statusangaben und Nachlasswerte, Gesamtbevölkerung und frühe Quäker

Region und Status	Gesamtbevölkerung				frühe Quäker			
	Korpus	Arithm. Mittel	Median	Index	Korpus	Arithm. Mittel	Median	Index
<b>Diözese Carlisle</b>								
Yeoman	472	62	38	163	6	53	51	104
Husbandman	17	41	38	108	0	-	-	-
Labourer	5	13	12	108	0	-	-	-
<b>Dekanat Copeland</b>								
Yeoman	245	58	45	129	22	133	102	130
Husbandman	44	22	17	129	0	-	-	-
Labourer	5	36	25	144	0	-	-	-
<b>Dekanat Kendal</b>								
Yeoman	220	98	39	251	20	141	93	152
Husbandman	44	39	23	170	2	33	-	-
Labourer	1	(65)	-	-	0	-	-	-

Sehen wir nun den Befund für die frühen Quäker, dann stellen wir zunächst fest, dass überhaupt nur zwei Quäker in der gesamten Region als *husbandmen* bezeichnet wurden. Wollte ich ähnlich wie Cole argumentieren, könnte ich auf der Grundlage von 50 Statusbezeichnungen (und damit auf einer deutlich besseren Datenbasis als er)<sup>66</sup> zu dem Schluss kommen, dass die Quäker unter der ländlichen Bevölkerung eher zu den wohlhabenden Schichten gehörten. Dieses Ergebnis wäre seinem geradezu entgegengesetzt, passte aber ganz genau zu den Ergebnissen aus Kapitel 2.3. Es sei aber deutlich gesagt, dass ich dieses Vorgehen für wenig sinnvoll halte.

Eine andere Beobachtung ist schon aussagekräftiger: Die Medianwerte der Quäker unter den *yeomen* liegen in allen Fällen deutlich höher als für die *yeomen* aus der Stichprobe. Für das

<sup>66</sup> Für „frühe Quäker“ findet Cole vier (Lancashire), fünf (Gloucestershire) bzw. zwei (Buckinghamshire) Standesangaben. Cole, „The Quakers and Politics,” a.a.O., S. 293 und 306; ders., „The Social Origins of the Early Friends,” *JFHS* 48 (1956/57), S. 102 und 107.

arithmetische Mittel gilt das nur in zwei von drei Untersuchungsgebieten. Gerade in diesem Ausnahmefall ist es allerdings auch auf besonders schmaler Datenbasis errechnet.

Gervase Benson, der einzige Quäker in Westmorland, der als Anwärter für die Bezeichnung *gentleman* in Frage kommt, bezeichnete sich in seinem Testament selbst als *yeoman*. Sein Sohn (der sich vom Glauben des Vaters distanziert hatte) wurde in den Begleitpapieren von dritter Seite als *gentleman* bezeichnet, die Fremdeinschätzung ist in diesem Fall also höher als die Selbsteinschätzung.<sup>67</sup>

Thomas Camm, der Quäkerchronist, lobte seinen Stiefvater ausdrücklich ob seiner christlichen Bescheidenheit:

His former station in the world made many take more notice of him, and many were convinced by his ministry, which was sound and weighty, and his conversation answerable, being an example of humility in all things, notwithstanding the height and glory of the world that he had a great share of, so that none (scarce) was more plain in apparel and furniture in his house, conforming to the simplicity of the truth and in testimony against all the vain titles of the world that his former station might have given him. He generally styled himself husbandman, notwithstanding that he had been colonel, a Justice of Peace, Mayor of Kendal and was commissary in the Archdeaconry of Richmond before the late domestic wars, yet as a humble disciple of Christ downed those things ...<sup>68</sup>

Für den größten Teil der ländlichen Bevölkerung sind keine Statusbezeichnungen überliefert. Der Grund mag sein, dass ein Hofinhaber in Nordwestengland meistens weder *yeoman* im klassischen Sinn noch *husbandman* war. Im strengen Sinn des Wortes bearbeitete ein *yeoman* ein Stück Land, für das er keinem Gut Abgaben schuldete, *freehold* genannt. Dieses *freehold property*, vorausgesetzt, es warf mindestens 40 Shilling im Jahr ab, gab ihm das Recht, an den Wahlen zum Parlament teilzunehmen. Ein *husbandman* hatte sein Land als Teil eines Gutsbezirks zur Pacht. Rein rechtlich galt er als *copyholder*, da sein Besitzrecht durch eine Abschrift aus dem Kataster des Gutsbezirks belegt war. Bedingt durch die jahrhundertelangen Grenzkriege mit Schottland gab es hier allerdings eine besondere Form des *copyhold, tenantright*

---

<sup>67</sup> Lancs.R.O., /DK "B", Gervase Benson, 1679.

<sup>68</sup> *FPT*, S. 250 f. Hierzu passt eine Bemerkung bei Croese, *The General History of the Quakers*, a.a.O., S. 30 f., wo es heißt: "... they were but mean in their clothing, and their houses not richly furnished, though there was among them men of large substances." Croese konnte sich auf Material stützen, das ihm Ende des 17. Jahrhunderts von Quäkern zur Verfügung gestellt wurde.

genannt. Solche Pächter waren zwar keine *freeholders* und damit *yeomen* im strengen Sinn, konnten aber auch kaum *husbandmen* genannt werden.<sup>69</sup> Ähnlich wie *freeholders* konnten sie ihren Landbesitz verkaufen und vererben. Die Übertragung im Gutsgericht (*manor court*) war in den meisten Fällen zur Formalität geworden, und die feudalen Gebühren hatten durch die Geldentwertung erheblich an Wert verloren. Verlierer waren diejenigen unter den Gutsherren, die es nicht schafften oder auch gar nicht versuchten, dieses Besitzrecht aufzuheben.<sup>70</sup> Diese Erscheinung war eine nordenglische Besonderheit. In den Testamenten der Quäker wird fast immer ein “estate of tenantright” vererbt.

---

<sup>69</sup> Zu den Definitionen dieser Statusbezeichnungen vgl. David Cressy, *Literacy and the Social Order. Reading and Writing in Tudor and Stuart England*, London 1980, S. 124.

<sup>70</sup> Für den Stand der Forschung vgl. die kontroversen Darstellungen von Hoyle und Bush: Richard Hoyle, “An Ancient and Laudable Custom: the definition and development of tenant right in north-western England in the sixteenth century”, *Past and Present* 116 (1987), S. 24-55 und dagegen Michael L. Bush, “Tenant right under the Tudors: a revision revised,” *Bulletin of the John Rylands University Library of Manchester* 77 (1995), S. 161-188. Einen guten Überblick über neuere Forschungsergebnisse geben Angus J.L. Winchester, “Regional Identity in the Lake Counties: Land Tenure and the Cumbrian Landscape,” *Northern History* 42 (2005), S. 41; ders., *The Harvest of the Hills. Rural Life in Northern England and the Scottish Borders, 1400-1700*, Edinburgh 2000, S. 17; Jonathan Healey, “Agrarian Social structure in the Central Lake District, c. 1574-1830: The Fall of the ‘Mountain Republic’?” *Northern History* 44 (2007), S. 75-77; Joe Scott, “The Kendal Tenant Right Dispute 1619-26,” *Trans.C.W.A.A.S. 2<sup>nd</sup> series* 98 (1998), S. 169-182, *passim*. Vgl. außerdem Richard Hoyle, “Lords, Tenants and Tenant Right” *Northern History* 20 (1984), S. 38-59; C.E. Searle, “Custom, Class Conflict and Agrarian Capitalism: The Cumbrian Customary Economy in the Eighteenth Century”, *Past and Present* 110 (1986), S. 106-133; ders., “Customary Tenants and the Enclosure of the Cumbrian Commons”, *Northern History* 29 (1993), 12-61; Nicky Gregson, “Tawney revisited: custom and the emergence of capitalist class relations in north-east Cumbria, 1600-1830”, *Ec.H.R. 2nd ser.* 42 (1989), S. 18-42; J.R. Ford, “The Customary Tenantright of the Manors of Yealand”, *Trans.C.W.A.A.S. 2<sup>nd</sup> series* 9 (1909), S. 147-160; W. Butler, “The Customs and Tenant Right Tenures of the Northern Counties, with particulars of those in the district of Furness in the County of Lancashire”, *ebd.* 26 (1926), S. 318-336; A. Bagot, “Mr. Gilpin and manorial customs”, *ebd.* 64 (1964), S. 224-245 mit Nachdruck einer längeren Quelle; John Breay, *Light in the Dales*, Norwich 1996, Bd 2, S. 140-171. Von großer Bedeutung für die weitere Forschung ist m.E. Angus J. L. Winchester, Mary Wane, Hrsg., *Thomas Denton: A Perambulation of Cumberland 1687-1688* (Surtees Society), Woodbridge, Suffolk, 2003. Ich habe noch mit dem Manuskript gearbeitet, und da die Paginierung des MS in der gedruckten Fassung enthalten ist, zitiere ich weiterhin nach dem MS unter der Abkürzung “MS Denton”, vgl. zum *tenantright* *ebd.*, S. 128 f. und S. 161-168: “An Appendix of the custom of tenantright, of its commencement and continuance.”

Ergiebiger als für die in der Landwirtschaft Tätigen ist eine Analyse der Berufsangaben für die handel- und gewerbetreibenden Schichten. Zunächst einmal sei in **Tabelle II-27** der Anteil der Händler und Handwerker unter den Quäkern mit dem in der allgemeinen Bevölkerung verglichen.

Tabelle II-27: Anteil der in Handel und Gewerbe tätigen Quäker im Vergleich mit der Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung

Region	Stichprobe		frühe Quäker	
	absolut	%	absolut	%
<b>Diözese Carlisle</b>	72	3 %	2	2 %
<b>Dekanat Copeland</b>	65	5 %	7	10 %
<b>Dekanat Kendal</b>	137	13 %	22	21 %

Offenbar waren in den Dekanaten Copeland und Kendal überdurchschnittlich viele Quäker in Handel und Gewerbe tätig, während ihr Anteil in der Diözese Carlisle besonders niedrig war. Gleichzeitig erscheint diese Diözese als ein wirtschaftlich auffällig wenig entwickeltes Gebiet, jedenfalls dann, wenn man als Maßstab dafür den in Handel und Gewerbe tätigen Bevölkerungsanteil nimmt.

Als nächstes vergleiche ich nun in **Tabelle II-28** und **Tabelle II-29** (S. 109) die Nachlasswerte der in Handel und Gewerbe tätigen Quäker mit den in der allgemeinen Stichprobe ermittelten Angehörigen dieser Bevölkerungsschicht. Der Vergleich der Medianwerte führt erneut zu dem Schluss, dass die Quäker in Kendal und Copeland auch in dieser Untergruppe eher in den wirtschaftlich besser gestellten Kreisen zu finden waren. Nicht so eindeutig fällt das Urteil aus, wenn wir das arithmetische Mittel betrachten. In Copeland liegt es für die Quäker unter dem für die allgemeine Bevölkerung. Der Grund ist darin zu finden, dass Quäker zunächst in Cockermouth, wo besonders hohe Vermögenswerte in Handel und Gewerbe anzutreffen sind, kaum vertreten waren. Erst bei Einbeziehung aller Quäkertestamente zwischen 1660 und 1705 ändert sich der Befund. Dann nämlich lautet das arithmetische Mittel (bei einem Korpus von 9 Nachlassverzeichnissen) £144. Unter den frühen Quäkern dort fand sich der überdurchschnittliche Wohlstand jedenfalls nicht in Handel und Gewerbe, sondern in der Landwirtschaft. Anders ist es im Dekanat Kendal; dort bleiben die Mittelwerte für die Quäker im Allgemeinen (£88 arithmetisches Mittel und £52 Median laut **Tabelle II-2**, oben, S. 83) unter denen für die

Quäker in Handel und Gewerbe (£94 arithmetisches Mittel, £69 Median). In der Diözese Carlisle waren Quäker offenbar kaum in Handel und Gewerbe tätig.

Tabelle II-28: Mittlere Nachlasswerte der in Handel und Gewerbe Tätigen:  
Allgemeine Stichprobe 1660-80

	Dekanat Copeland	Dekanat Kendal	Diözese Carlisle
<b>Korpus</b>	65	137	72
<b>Arithm. Mittel</b>	£79	£69	£105
<b>Median</b>	£38	£32	£39
<b>Index</b>	208	216	269

Tabelle II-29: Mittlere Nachlasswerte der in Handel und Gewerbe tätigen frühen Quäker

	Dekanat Copeland	Dekanat Kendal	Diözese Carlisle
<b>Korpus</b>	7	21	2
<b>Arithm. Mittel</b>	£67	£94	-
<b>Median</b>	£58	£69	-
<b>Index</b>	116	136	-

Es bleibt bei der Beobachtung, dass arithmetisches Mittel und Median auch hier bei den Quäkern weniger stark auseinander klafften als in der Gesamtbevölkerung. Wieder zeichnet sich eine sozial vergleichsweise homogene Gruppe ab.

Eine Betrachtung nach Wirtschaftszweigen liefert weitere interessante Aufschlüsse. Dazu geben die **Tabellen II-30** und **II-31** (Seite 121, S. 110 f.) zunächst allgemeine Auskünfte. In der Textil- und Lederverarbeitung waren besonders viele der Erblasser tätig, und für diese Berufsgruppen erfahren wir mehr aus den **Tabellen II-32 bis II-35** (unten, S. 112-114).

Tabelle II-30: Aufschlüsselung der durchschnittlichen Nachlasswerte nach Wirtschaftsbereichen.  
Allgemeine Stichproben.<sup>71</sup>

<b>Dekanat Kendal</b>	<b>Dekanat Copeland</b>	<b>Diözese Carlisle</b>
<b>Textilgewerbe und -handel</b>		
94 / 39 - 241	63 / 24 - 263	41 / 25 - 164
Für detaillierte Auskünfte vgl. Tabelle II-32		
<b>Lederverarbeitung</b>		
38 / 32 - 119	47 / 31 - 152	76 / 44 - 173
Für detaillierte Auskünfte vgl. Tabelle II-33		
<b>Metallverarbeitung</b>		
27 / 16 - 169	29 / 34 - 85	36 / 18 - 200
Korpus: 11	Korpus: 6	Korpus: 11
<b>Hausbau und Holzverarbeitung</b>		
54 / 36 - 150	157 / 157 - 100	26 / 18 - 144
Korpus: 17	Korpus: 1	Korpus: 6
<b>Haushalt, Ernährung</b>		
84 / 28 - 300	58 / 49 - 118	44 / 32 - 138
Korpus: 19	Korpus: 8	Korpus: 12
<b>Fernhandel (merchant)</b>		
-	-	449 / 150 - 299
-	-	Korpus: 10

<sup>71</sup> Angegeben werden das arithmetische Mittel und der Median in Pfund Sterling, danach der Index für die Relation beider Werte (Median gleich 100).

Tabelle II-31: Aufschlüsselung der durchschnittlichen Nachlasswerte nach Wirtschaftsbereichen.  
Frühe Quäker.<sup>72</sup>

Dekanat Kendal	Dekanat Copeland	Diözese Carlisle
<b>Textilgewerbe und -handel</b>		
6 / 19 - 32	-	-
Für detaillierte Auskünfte vgl. Tabelle II-34, S. 125		
<b>Lederverarbeitung</b>		
165 / 79 - 209	40/-	-
Für detaillierte Auskünfte vgl. Tabelle II-35, S. 125		
<b>Metallverarbeitung</b>		
26	91	-
Korpus: 1	Korpus: 2	Korpus: 0
<b>Hausbau und Holzverarbeitung</b>		
119	36	-
Korpus: 2	Korpus: 1	Korpus: 0
<b>Haushalt, Ernährung</b>		
148	69 / 68 - 101	411
Korpus: 1	Korpus: 3	Korpus: 1
<b>Fernhandel (<i>merchant</i>)</b>		
-	-	Wert unbekannt
		Korpus: 1

<sup>72</sup> Angegeben werden das arithmetische Mittel und der Median in Pfund Sterling, danach der Index für die Relation beider Werte (Median gleich 100).

Tabelle II-32: Textilgewerbe und -handel, allgemeine Stichproben. Nachlasswerte in Pfund Sterling

<b>Dekanat Kendal</b>	<b>Dekanat Copeland</b>	<b>Diözese Carlisle</b>
<i>card maker</i>		
15, 56	-	-
<i>Yarnbuyer</i>		
225	-	-
<i>weaver/webster</i>		
363	-	-
<i>wool-webster</i>		
28, 5, 7, 20, 33, 105, 5, 9, 11, 12,	-	-
<i>Stoffweaver</i>		
-37, 12, 33, 75	-	-
<i>linen webster</i>		
121	-	-
<i>Clothier</i>		
50	-9	-
<i>Dyer</i>		
15, 251	68	13, 92,114
<i>Shearman</i>		
-60, -30, -26, -19, -18, -2, 2, 4, 4, 13, 25, 30, 34, 45, 52, 68, 104, 105, 106, 109, 232	148	-
<i>shearman-dyer</i>		
37, 121, 966	-	-
<i>Feltmaker</i>		
12	-	-
<i>Hatter</i>		
-	5,85	-

<b>Dekanat Kendal</b>	<b>Dekanat Copeland</b>	<b>Diözese Carlisle</b>
<i>Taylor</i>		
-26, -16, 6, 7, 25, 28, 38, 39, 63, 77, 100, 120	7, 8, 10, 12, 22, 26, 27, 123, 152	3, 10, 15, 27, 28, 56, 61
<i>woolen draper</i>		
829	-	-
<i>linen draper</i>		
162	-	-
<i>Mercer</i>		
-454, -386, -454, -386, 150, 157, 200, 454, 735	405	23

Tabelle II-33: Lederverarbeitung, allgemeine Stichproben, Nachlasswerte in Pfund Sterling

<b>Dekanat Kendal</b>	<b>Dekanat Copeland</b>	<b>Diözese Carlisle</b>
<i>Tanner</i>		
-97, -88, -9, 3, 10, 16, 33, 54, 63, 85, 91, 107, 253	2, 41, 69, 91, 39, 61, 84, 134, 364	-8, 4, 5, 20,
<i>saddler</i>		
33	57	79
<i>saddle-tree-maker</i>		
114	-	-
<i>Glover</i>		
-1, 25, 27, 32, 55, 57	21	21,21, 24, 56, 140, 321
<i>shoemaker/cordwainer</i>		
-33, -29, -7, 0, 17, 18, 18, 32, 47, 60, 102, 170	21, 73	37, 48, 67

Tabelle II-34: Textilgewerbe und -handel, frühe Quäker, Nachlasswerte in Pfund Sterling.

Dekanat Kendal	Dekanat Copeland	Diözese Carlisle
<b>Woolcomber</b>		
72	-	-
<b>Weaver/webster</b>		
-116	-	-
<b>Woolen webster</b>		
10, 37	-	-
<b>Shearman</b>		
7	-	-
<b>taylor</b>		
28	-	-

Tabelle II-35: Lederverarbeitung, frühe Quäker, Nachlasswerte in Pfund Sterling

Dekanat Kendal	Dekanat Copeland	Diözese Carlisle
<b>tanner</b>		
25, 317, 346, 494	-	-
<b>Cordwainer / shoemaker</b>		
5, 32, 69, 79, 118, 562	21, 58	-

In der Stadt Kendal und in einigen Orten der näheren Umgebung findet man ein vergleichsweise stark differenziertes Textilgewerbe und eine entsprechend große Zahl von Händlern, die Textilien umsetzten. Colin B. Phillips ermittelte für die Stadt Kendal aus Bevölkerungslisten bzw. Bürgerlisten vom Ende des 17. Jahrhunderts ein Verhältnis von Wolle verarbeitenden und Leder verarbeitenden Berufen von ungefähr zwei zu eins,<sup>73</sup> dasselbe Verhältnis ergibt sich aus meiner Stichprobe der Nachlassverzeichnisse im gesamten Dekanat Kendal. Bei den Quäkern ist dieses Verhältnis allerdings fast umgekehrt (6:10).

<sup>73</sup> Colin B. Phillips, "Town and country: economic change in Kendal c. 1550-1700," in Peter Clark, Hrsg., *The Transformation of English Provincial Towns 1600-1800*, London 1984, Tabelle 3, S. 104 (Mit Umrechnung für die Wolle und Leder verarbeitenden Berufe unter Ausschluss weiterer dort angeführter Berufsgruppen).

**Tabelle II-32** sei in Anlehnung an den Herstellungs- und Verarbeitungsprozess der Tuche erläutert.<sup>74</sup>

Ein *card maker* stellte *cards* her, jene stachelbewehrten, bürstenartigen Werkzeuge, mit denen die Rohwolle vor dem Spinnen gekremelt wurde. Auf Deutsch hieße sein Beruf Wollkratzer- oder Krempelhersteller. Das Kremeln dürfte, ähnlich wie das Spinnen, nebenbei in Heimarbeit geschehen sein, und entsprechende Berufsangaben tauchen nicht auf.<sup>75</sup>

Unter den Quäkern gab es einen *woolcomber*. Gekämmt wurde die längere Wolle, während kürzere Fasern gekremelt wurden. Es gab dann den *yarnbuyer*, der das fertig versponnene Garn aufkaufte und damit die Weber (*weavers* oder *websters*) belieferte. Auf dieser Ebene dürfte der *clothier* eine Rolle als Aufkäufer fertiger oder halbfertiger Tuche gespielt haben. Die Tuchherstellung schloss dann einen Färbevorgang und ein Appretieren durch Aufrauhern und Scheren der hochstehenden Fasern auf gleiche Längen ein. Hier wurden *dyer* und *shearman* tätig. Da sie am Ende des Verarbeitungsprozesses standen, wurden einige von ihnen, die das nötige Kapital besaßen, als Tuchhändler tätig. So dürfte jener *shearman-dyer* sein Vermögen erworben haben, der es zu einem Nachlass von £966 und zum Ratsherrn oder Ältermann (*alderman*) brachte.

Die Schneider (*taylors*) wurden zwar manchmal in geringerem Umfang im Handel tätig, brachten es aber zu eher bescheidenem Vermögen. Allein im Handel mit Tuchen waren die *drapers* und *merciers* tätig, wobei letztere die ältere Tradition und das höhere Prestige hatten. Die hohe Verschuldung einiger *merciers* und der wertvolle Nachlass anderer Angehöriger dieser Berufsgruppe deuten darauf hin, dass es sich um ein Geschäft mit großen Gewinnmöglichkeiten, aber auch hohem Risiko handelte. Tatsächlich war es für *merciers* schwierig, das

---

<sup>74</sup> Diese Zusammenstellung habe ich mit Hilfe der Angaben in folgenden Werken angefertigt: George Daniel Ramsay, *The English Woollen Industry, 1500-1750*, London 1982, S. 9-12, 23- 27; John Blair und Nigel Ramsay, Hrsg., *English Medieval Industries. Craftsmen, Techniques, Products*, London 1991, S. 317- 354; William Cunningham, *The Growth of English Industry and Commerce*, Bd 1, Cambridge 4. Aufl. 1905 und Bd 2 und 3, Cambridge 1903 nach dem Register. Für die deutsche Übersetzung war hilfreich *Meyers Konversationslexikon*, 5. Aufl. 1897, Bd 16, Artikel „Tuch“.

<sup>75</sup> Natürlich ist die Bezeichnung „spinster“ oder „lanifica“ häufig, aber sie steht – wohl nicht ganz zufällig – für eine unverheiratete Frau.

Tuch abzusetzen, ohne den Agenten in London hohe Gewinnspannen und langfristigen Kredit einzuräumen.<sup>76</sup>

Die Quäker, die im Textilbereich tätig waren, finden wir in den niedrigen Vermögensklassen, eher mit der Herstellung als mit dem Handel von Tuchen beschäftigt. In Kendal war auch nach dem „Abfall“ einiger Gemeindemitglieder an die neu entstehende Quäkerbewegung eine independentische Gemeinde bestehen geblieben. Ihre soziale Zusammensetzung lässt sich nicht entfernt so gut rekonstruieren wie die der Quäkergruppe, immerhin liegt unter dem Datum vom 22. Juli 1670 eine Anzeige bei den *Quarter Sessions* vor. Von elf dort angezeigten Männern waren vier *merciers*, ein weiterer war *woolman*, ein sechster *linen draper*.<sup>77</sup> Das Fehlen der *merciers* bei den Quäkern könnte u.a. damit erklärt werden, dass diese bereits in die independentische Gemeinschaft eingefügt waren und als „Stützen der Gesellschaft“ nicht so leicht dazu neigten, zu den Quäkern, deren Sozialprestige doch eher gering war, „überzulaufen“.

Ganz anders sieht das Bild bei der Lederverarbeitung aus.<sup>78</sup> An Berufszweigen mit größeren Gewinnmöglichkeiten finden wir die Gerber (*tanners*) und Schuhmacher (*shoemakers, cordwainers*). George Fox selbst hatte letzteren Beruf erlernt und dabei nach eigener Aussage mit größeren Geldsummen umzugehen gehabt.<sup>79</sup> Auf Luke Howards manufakturmäßig organisierten Schuhmacherbetrieb wurde schon hingewiesen.<sup>80</sup> Gerber betrieben ein Gewerbe, das relativ viel Kapital erforderte. Als der Quäker Thomas Wilson starb, gehörte zu seinem beweglichen Nachlass im Wert von £346 Leder im Wert von £188, das noch in den Versetzgruben war.<sup>81</sup> Der intensive Geruch, der über der Gerberei geschwebt haben dürfte, mag dann zu einem geringeren Sozialprestige dieser Berufsgruppe geführt haben, als es angesichts ihrer Vermögenslage zu vermuten gewesen wäre.

---

<sup>76</sup> Vgl. Ray B. Westerfield, *Middlemen in English Business, Particularly Between 1660 and 1760*, New Haven, Conn. 1915, Nachdruck Newton Abbot 1968, S. 296 - 304.

<sup>77</sup> Cumbria R.O. Kendal, WQ/I/2 “Kendal Indictment Book 1669-92”.

<sup>78</sup> Zu den Techniken der Lederverarbeitung vgl. den Artikel “Leather” von John Cherry in *English Medieval Industries*, a.a.O., S. 295-318 mit der Bemerkung (S. 295), dass die Techniken sich bis ins späte 18. Jh. nicht wesentlich geändert hätten.

<sup>79</sup> Fox, *Journal* (1694), S. 2, vgl. *Bi-cent. Jnl.*, S. 2.

<sup>80</sup> Vgl. oben, S. 84.

Die Gerber, die zur Quäkergruppe gehörten, hinterließen mit einer Ausnahme ein auch innerhalb des Berufszweiges überdurchschnittlich großes Vermögen. Die Ausnahme täuscht, denn es handelte sich um den bereits erwähnten bekannte Brian Lancaster. Er hatte sein Vermögen bereits dem Enkel übergeben, wie er im Testament betonte. Außerdem hinterließ er noch eine wohldotierte Stiftung.<sup>82</sup>

Im Dekanat Copeland wurde ebenfalls, wenn auch in geringerem Umfang als im Dekanat Kendal, Wolle verarbeitet und gehandelt, aber Quäker lassen sich hier in diesem Gewerbe nicht nachweisen. In der Lederverarbeitung, die hier ebenfalls schwächer ausgeprägt war als in der Gegend um Kendal, sind zwei Quäker als Schuhmacher nachzuweisen. In der Diözese Carlisle fehlten Quäker in der Lederverarbeitung, im Textilgewerbe waren sie durch einen in den Quellen nur einmal erwähnten<sup>83</sup> *mercer* vertreten, über dessen Vermögenslage leider nichts bekannt ist. Es sei daran erinnert, dass er damit unter den Quäkern in ganz Nordwestengland der einzige Angehörige dieser Berufsgruppe war.

In Copeland übten vier Quäker ein ländliches Gewerbe als Schmiede und Müller aus, im Dekanat Kendal waren zwei von ihnen als Maurer bzw. Hersteller von Trockenmauern (*waller*) und Zimmerleute tätig, einer als *whitesmith*. Ein Quäker betätigte sich in Cockermouth (Dekanat Copeland) als Apotheker (*apothecary*), ein anderer in Penrith (Diözese Carlisle) als *grocer*. Innerhalb der Gruppe standen sie mit diesen Berufen ziemlich allein, es ist allerdings zu berücksichtigen, dass diese Gewerbe auch in der Gesamtbevölkerung nicht häufig vertreten waren.

Angesichts der recht kleinen Korpora zögert man, einem Vergleich der mittleren Nachlasswerte für die zuletzt genannten Berufsgruppen größere Bedeutung beizumessen. Der allgemeine Eindruck bleibt bestehen, dass die Quäker innerhalb dieser Berufszweige eher besser dastanden als der Durchschnitt.

---

<sup>81</sup> Lancs. R.O., W/RW/DK/"W", 7 Dec. 1700.

<sup>82</sup> Vgl. oben S. 91.

<sup>83</sup> Testament Cumbria R.O. Carlisle, Collison, James and Margaret, 1702.

## 2.5 Ein Vergleich der Veranlagungen zur Herdsteuer

Die frühesten, 1661 angefertigten Herdsteuerlisten sind für Cumberland erhalten, für unsere Zwecke aber unbrauchbar, weil auf ihnen noch keine Ausnahmen von der Steuer gelistet wurden. So bleiben wir auf die Listen aus den 1670er Jahren angewiesen, die für Cumberland allerdings in sehr schlechtem Zustand überliefert sind. Ich habe die Fragmente soweit möglich ausgewertet und zum Vergleich auch noch die *exemption certificates*, jene schon erwähnten Sammelbescheinigungen über die Steuerbefreiung, herangezogen.<sup>84</sup> So ist es möglich geworden, für fast alle Kirchspiele Cumberlands brauchbare Daten zu gewinnen, nämlich teilweise aus den Fragmenten für 1672/3 und teilweise aus denen für 1673/4.

Dagegen erscheinen die Listen für Westmorland auf den ersten Blick in idealem Zustand. Die Steuerrolle ist gut erhalten und in zwei älteren, antiquarisch ausgerichteten Werken recht zuverlässig abgedruckt.<sup>85</sup> Störend fällt nur auf, dass für die Stadt Kendal keinerlei Ausnahmen aufgelistet sind. Es ist das Verdienst Applebys, dass er durch Vergleich mit ebenfalls erhaltenen *exemption certificates* gezeigt hat, dass die Ausnahmen nur sehr unvollständig von diesen Sammelbescheinigungen in die Rolle übertragen wurden.<sup>86</sup> Leider besteht keine Garantie, dass die *certificates*, die in keinem guten Zustand und ziemlich ungeordnet archiviert sind, vollständig sind. Es können durchaus Papiere für Teile eines Kirchspiels fehlen. In anderem Zusammenhang wird die Frage der Zuverlässigkeit der Ergebnisse neu erörtert, es sei vorweg bemerkt, dass die schließlich erreichten Ergebnisse zuverlässig erscheinen.

Eine wichtige Quelle zur Herdsteuer in Westmorland blieb lange unbeachtet, da man ihren wahren Charakter noch nicht erkannt hatte. Aus den Papieren des eifrigen Bürokraten und Friedensrichters Daniel Fleming ist eine Herdsteuerliste für Westmorland mit Ausnahme der Stadt Kendal (für die eigene Friedensrichter zuständig waren) überliefert. Da sie keine Aus-

---

<sup>84</sup> NA, E.179/90/77 (1662/3), E.179/90/74 (1672/3), E.179/90/76 (1673/4) und die Bescheinigungen über Steuerbefreiung E.179/326/6.

<sup>85</sup> NA, E.179/195/73, *exemption certificates* in E.179/348. Die Rolle ist für den südlichen Teil der Grafschaft (teilweise unvollständig) abgedruckt in William Farrer, *Records Relating to the Barony of Kendale*, hrsg. von John Flavel Curwen, 3 Bde. Kendal 1923-26, jeweils auszugsweise pro Kirchspiel unter dem Jahr 1669. Für den nördlichen Landesteil ist sie in ähnlicher Weise gedruckt in John F. Curwen, *The Later Records Relating to North Westmorland or the Barony of Appleby*, Kendal 1932. Weitere Auszüge sind in Edward Conder, "The Hearth Tax Return, 22nd Charles IV, Kendal Barony", *Trans. C.W.A.A.S.*, 1919, 140-150.

<sup>86</sup> Appleby, *Famine*, S. 197. Bei der Auszählung weichen meine Ergebnisse allerdings von Applebys ab.

nahmen verzeichnet, hat man sie lange für wenig brauchbar gehalten. Tatsächlich aber handelt es sich nach Aussage der Überschrift um “A Survey of all the Fire hearths and stoves in the County of Westmorland, viewed and numbred by the respective surveyors & Constables in their severall Constablewickses, whose names are here unto subscribed; as by the Acts of Parliament in that case is required. Taken after Michaelmas, Anno Domini 1674”.<sup>87</sup> Demnach haben wir hier eine Gesamterfassung aller Feuerstellen, die einer neuen Steuerveranlagung vorausgehen hatte. Ein Vergleich mit älteren Listen zeigt, dass in bereits vorhandenen Häusern wesentlich mehr Feuerstellen als zuvor erfasst wurden. Hier wollte Daniel Fleming anscheinend mehr Steuergerechtigkeit schaffen und die Einnahmen des Staates vergrößern. Nötig geworden war dies durch ein Phänomen, das in der englischen Fachliteratur als *great rebuilding* bekannt ist, das um 1570 in Kent in Südostengland begann und um diese Zeit endlich auch Nordengland erreichte.<sup>88</sup> Erhöhter Wohlstand führte zu höheren Ansprüchen an den Wohnkomfort. Zwar lässt sich aus dieser Liste nicht ermitteln, wer als arm galt, dafür müssen wir uns weiter auf die zuvor genannten Quellen verlassen, wohl aber können wir aus ihr ablesen, wer nach Ausweis seiner Herdzahl überdurchschnittlich wohlhabend war. Einige der frühen Quäker sind in dieser Liste auch erstmals als Haushaltsvorstände erfasst. Der beträchtliche Unterschied zwischen den Listen von 1669 und 1674 lässt vermuten, dass alte Listen oft jahrelang abgeschrieben wurden.

In den **Tabellen II-36** und **II-37** (S. 121) werden die Ergebnisse aus einer Auszählung der Herdsteuerlisten als Wohlstandsindikatoren zunächst für die Gesamtbevölkerung und dann für die frühen Quäker dargestellt, **Tabelle II-38** (S. 122) enthält einen inhaltlich geringfügig verkürzten Direktvergleich. Für die Quäker sind nicht in allen Fällen eindeutige Ergebnisse zu erreichen, weil hier und da keine absolut eindeutige Identifizierung eines Namensträgers als Quäker möglich war. Es kam recht häufig vor, dass in einem Kirchspiel mehrere Träger desselben Vor- und Nachnamens wohnten. Normalerweise wurde dann noch durch genauere Angabe des Weilers innerhalb des Kirchspiels eine eindeutige Zuordnung ermöglicht. Wenn aber solche genaueren Angaben fehlen oder selbst innerhalb des Weilers zwei Träger desselben Namens wohnten, entstanden solche Zweifelsfälle. Das Gesamtergebnis blieb dabei, wie man sehen wird, dennoch aussagefähig.

---

<sup>87</sup> CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry/Box 28, MS R, Sir Daniel Fleming’s notebook. Über Sir Daniel vgl. auch oben, S. 22.

Tabelle II-36: Die Herdsteuer als Wohlstandsindikator. Ergebnisse für die Gesamtbevölkerung

Region	Haushalte insgesamt	von der Steuer befreit		mit mehr als einem Herd	
		absolut	%	absolut	%
Cumberland gesamt	13055	5698	43,6 %	884	6,8 %
Westmorland ohne Dekanat Lonsdale	5449	1920	35,2 %	696	12,8 %
Dekanat Copeland	3551	1387	39,1	208	5,9
Restliches Cumberland	9504	4311	45,4	676	7,1
North Westmorland	2939	882	30,0	166	18,8
Dekanat Kendal	2510	1038	41,4	530	21,1
Diözese Carlisle	12443	5193	41,7	842	6,8

Tabelle II-37: Die Herdsteuer als Wohlstandsindikator. Ergebnisse für die frühen Quäker<sup>89</sup>

Region	Haushalte insgesamt	von der Steuer befreit		mit mehr als einem Herd	
		Absolut	%	absolut	%
Cumberland gesamt	240	26/35	10,8/14,6	12/15	5,0/6,3
Westmorland ohne Dekanat Lonsdale	163	19/24	11,7/14,7	73/81	44,8/49,7
Dekanat Copeland	65	7	10,8	4/5	6,2/7,7
Restliches Cumberland	175	19/28	10,9/16,0	8/10	4,6/5,7
North Westmorland	70	14/16	20,0/22,9	17/23	24,3/32,9
Dekanat Kendal	93	5/8	5,4/8,6	56/58	60,2/62,4
Diözese Carlisle	245	33/44	13,5/18,0	25/33	10,2/13,5
Gesamtregion	403	45/59	11,2/14,6	85/96	21,1/23,8

<sup>88</sup> Vgl. R. Machin, "The Great Rebuilding: A Reassessment", *Past and Present* 77 (1977), 33-56, besonders S. 50 f.

<sup>89</sup> Zweifelsfälle sind durch Angabe „von ... bis“ berücksichtigt, hier ausgedrückt durch „x/y“, z.B. „16 bis 20“ als „16/20“.

Tabelle II-38: Die Herdsteuer als Wohlstandsindikator.

Vergleichende Übersicht der Ergebnisse, basierend auf den Tabellen 36 und 37

Region	Steuerbefreiung		Haushalte mit mehr als einem Herd	
	allgemein	Quäker	allgemein	Quäker
Cumberland	43,6%	8,8/11,3%	6,8%	5,0/6,3%
Westmorland ohne Dekanat Lonsdale	35,2%	9,8/12,3%	12,8%	44,8/49,9%
Dekanat Copeland	39,1%	7,7%	5,9%	6,2/7,7%
Restliches Cumberland	45,4%	9,1/12,6%	7,1%	4,6/5,7%
North Westmorland	30,0%	18,6/21,4%	18,8%	24,3/32,9%
Dekanat Kendal	41,4%	3,2/5,4%	21,1%	60,2/62,4%
Diözese Carlisle	41,7%	11,8/15,1%	6,8%	10,2/13,5%

Bei einem Vergleich von **Tabelle II-37** (S. 121) mit **Tabelle II-2** (S. 83) fällt auf, dass die Zahl der Haushalte und die Zahl der Erblasser unter den Quäkern in den Dekanaten Kendal und Copeland erfreulich ähnlich sind. Eine vergleichbare Übereinstimmung im Bereich der Diözese Carlisle kann man wegen der schlechten Überlieferung der dortigen Testamente nicht erwarten, und wie man sieht, tritt sie auch nicht ein.

Die Datengrundlage für Cumberland unterscheidet sich von der für Westmorland. In Westmorland scheinen die Modernisierung und Erweiterung der Wohnbauten in Daniel Flemings Listen sichtbar zu werden, in den eigentlichen Herdsteuerlisten des Schatzamtes aber noch nicht. Für Cumberland haben wir nur die Herdsteuerlisten des Schatzamtes, und die Vermutung ist zumindest nicht abwegig, dass der deutlich geringere Anteil der Häuser mit mehr als zwei Herden auch etwas mit der Art der verwendeten Quellen zu tun hat. Gleichwohl bleibt auch dann, wenn wir auf Daniel Flemings Aufzeichnungen verzichten, der Vorsprung Westmorlands, der südlicheren Grafschaft, bestehen. Innerhalb dieser Grafschaft hat der Bereich des Dekanats Kendal besonders viele Haushalte mit mehr als einem Herd aufzuweisen.

Zunächst gilt es, diesen Befund mit dem zu vergleichen, den ich bei der Auswertung der Nachlassverzeichnisse (oben S. 94 f.) ermitteln konnte. Tatsächlich habe ich auch dort festgestellt, dass das Dekanat Kendal die wohlhabendste der untersuchten Regionen war. Es wurde gleichzeitig deutlich, dass die sozialen Unterschiede dort besonders groß waren. Ähnliche Schlüsse legt ein Vergleich des Anteils der Ausnahmen von der Herdsteuer in den beiden Tei-

len Westmorlands nahe. In der Gegend um Kendal liegt die Zahl der Steuerbefreiungen etwa so hoch wie in Cumberland, nur in Nord-Westmorland ist sie deutlich niedriger. Allerdings ist daraus nicht einfach zu folgern, dass es weniger Arme gab. Es scheint deutlich, dass die Erfassung der Ausnahmen hier unvollständig war. Eine hypothetische Berechnung möglicher Ausnahmen auf der Grundlage von Daniel Flemings Neuauflistung der Gesamtzahl der Feuerstellen führt auch hier zu etwa 40 Prozent Ausnahmen. Man käme also zu dem Schluss, dass die Armut, soweit sie durch die Herdsteuerlisten greifbar wird, in allen Regionen etwa gleich große Teile der Bevölkerung trifft. Vor diesem Hintergrund verweist dann die unterschiedliche Verteilung von Haushalten mit mehr als einem Herd auf regionale Unterschiede hinsichtlich der sozialen Differenzierung unter den Schichten oberhalb der Armutsgrenze.

Es ist nunmehr der Vergleich zwischen der Gesamtbevölkerung und den Quäkern durchzuführen. Der Anteil der Armen unter den Quäkern liegt überall deutlich unter dem in der Gesamtbevölkerung. Allerdings scheint es im nördlichen Westmorland relativ mehr arme Quäker zu geben als andernorts. Es lässt sich keine überzeugende Korrelation zwischen dem Befund aus der Untersuchung der Nachlasswerte und der Herdsteuer feststellen. Ich konnte oben (S. 93-95) zeigen, dass die Nachlasswerte im Dekanat Copeland 3 Prozent der Quäker als arm ausweisen, im Dekanat Kendal 16 und in der Diözese Carlisle 14,6 Prozent. Nach Ausweis der Herdsteuerlisten und der daraus abgeleiteten Definition von Armut gab es unter den Quäkern in Copeland 7,7 Prozent Arme, um Kendal etwa drei bis fünf und in der Diözese Carlisle 12 bis 15 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, dass meine Definition von Armut sich zwar an die bei der Veranlagung zur Herdsteuer anlehnt, aber vielfältige Gründe dafür vorliegen, warum sich die Ergebnisse aus den unterschiedlichen Quellengattungen nicht unbedingt zu decken brauchen. Starb jemand mit Nettoschulden, konnte der Grund z.B. auch sein, dass er über seine Verhältnisse gelebt oder gerade Land gekauft und sich dafür verschuldet hatte. In solchen Fällen wurde der Erbe in der Regel verpflichtet, aus den Erträgen des ersten Jahres oder weiterer Jahre die Schulden zu bezahlen. Jedenfalls ist es naheliegend, dass sich solch ein Erblasser relativ hohen Wohnkomfort leistete. Die Ausnahmen von der Herdsteuer betrafen dagegen nach Auffassung Keith Wrightsons "only the destitute and near destitute".<sup>90</sup>

Richtet man den Blick auf die wohlhabenderen Quäker, jene, die Steuer auf mehr als einen Herd zahlten, dann kommt man zu dem erstaunlichen Schluss, dass die Quäker im Dekanat

---

<sup>90</sup> Keith Wrightson, *English Society 1580-1680*, London 1982, S. 148. Vgl. auch Paul Slack, *Poverty and Policy in Tudor and Stuart England*, London und New York 1988, S. 41.

Copeland, wo sie nach Ausweis der Nachlassverzeichnisse ganz besonders wohlhabend waren, nach dieser Quelle gar nicht so besonders wohlhabend erscheinen. Der Anteil der Quäkerhaushalte mit mehr als einem Herd lag hier eher knapp unter dem Durchschnitt. Noch ungünstiger sieht das Bild für die Quäker aus, wenn wir nur die oben so bezeichneten *Quaker parishes* betrachten. Dort hatten 16,1 Prozent der Haushalte (135 von 838) mehr als einen Herd<sup>91</sup> - gegenüber 6,2 bis 7,7 Prozent bei den frühen Quäkern. Die Erklärung für dieses Phänomen liegt wahrscheinlich in der Tatsache, dass sich hier das *great rebuilding* noch nicht in der Herdsteuerrolle abzeichnete. Die vorhandenen Gebäude mit mehr als einer Feuerstelle waren vorwiegend in den Städten (in dem im Niedergang befindlichen Egremont und im aufstrebenden Cockermouth), und dort wohnten fast keine Quäker. Auch im restlichen Cumberland waren die Quäker mit mehr als einer Feuerstelle deutlich unterrepräsentiert. Gerade wenn es relativ wenig „große Häuser“ gab, ist zu vermuten, dass sie eher noch im Besitz der traditionellen Führungsschichten waren. Hinzu kommt wieder, dass solche Häuser auch hier vorwiegend in den Städten (Carlisle und Penrith) waren und es in ihnen kaum Quäker gab. Es ist auch die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass die Ergebnisse des *great rebuilding*, falls der Prozess die Region bereits erreichte, mangels aktueller Datenerhebungen noch keinen Niederschlag in den Steuerlisten fanden.

Nun machen die hier vorgetragenen Befunde deutlich, dass es unter den Quäkern im Dekanat Kendal und in geringerem Maße auch im nördlichen Westmorland einen hohen Anteil von Besitzern größerer und sicher auch komfortablerer Häuser gab. In der Umgebung Kendals besaß 1674 auch ein hoher Anteil der allgemeinen Bevölkerung solche Häuser, im nördlichen Westmorland dagegen nicht. Wenn meine Vermutung stimmt, dass Daniel Flemings Liste angelegt wurde, um die Ergebnisse des *great rebuilding* zu erfassen, dann scheint es, dass die Quäker an diesem Vorgang aufgrund ihres höheren Wohlstands einen besonders großen Anteil hatten. Man kann nicht daraus ableiten, dass die Quäker den Wohlstand erst nach der Restauration (1660) erwarben, denn der ganze Prozess der Hauserweiterung und -erneuerung begann in Westmorland erst nach der Restauration.<sup>92</sup>

Unter Verzicht auf eine genaue Auszählung sei noch angemerkt, dass die Quäker nicht unter den Besitzern der ganz großen Häuser waren, wenn auch Mary Howgill, Ehefrau Francis Howgills, des schon vorgestellten ehemaligen Predigers unter den Separatisten, der dann einer

---

<sup>91</sup> Ausgenommen von der Steuer waren dort 213 von 838 Haushalten (25,4 %)

<sup>92</sup> Vgl. oben, S. 129 f.

der bekanntesten Quäkerführer auf nationaler Ebene wurde, in Grayrigg (Kirchspiel Kendal) immerhin Steuer auf neun Feuerstellen zu zahlen hatte. Der ortsansässige *gentleman* hatte zwölf Herde zu versteuern.<sup>93</sup>

Ich habe bisher eine Aufschlüsselung der Ergebnisse angewendet, die mir speziell für den Nordwesten Englands aussagefähig erscheint. Vor dem *great rebuilding* ist es m.E. nicht sinnvoll, mit einfachen Mittelwerten hinsichtlich der Zahl der Feuerstellen zu operieren.

Da aber in Westmorland der Prozess der Hauserweiterung und -erneuerung in den Listen Daniel Flemings deutlich wird, ist dort eine solche Mittelwertberechnung sinnvoll, und sie gibt die Möglichkeit des Vergleichs anderen englischen Regionen. Das Ergebnis für diese südlichere der beiden Grafschaften ist wie folgt: Die allgemeine Bevölkerung im Norden der Grafschaft hatte im arithmetischen Mittel 1,25, unter Ausschluss von Adel und Geistlichkeit 1,09 Feuerstellen. Die Quäker hatten 1,32 bis 1,37 Feuerstellen. Im Dekanat Kendal hatte die allgemeine Bevölkerung 1,65, unter Ausschluss von Adel und Geistlichkeit 1,48 Feuerstellen. Die Quäker hatten dort zwischen 2,11 und 2,32 Feuerstellen.<sup>94</sup> Der Median war in Nord-Westmorland für die allgemeine Bevölkerung wie für die Quäker 1, und im Süden lag er für beide Vergleichsgruppen bei 2. Auf die ganze Grafschaft bezogen lautet das arithmetische Mittel für die Gesamtbevölkerung 1,44 bzw. (unter Ausschluss von Adel und Geistlichkeit) 1,27. Die frühen Quäker hatten im Durchschnitt zwischen 1,80 und 1,95 Feuerstellen.

Wieder erweisen sich die Quäker als überdurchschnittlich wohlhabend. Diese Rechnung berücksichtigt nicht, dass die Bewohner von Häusern mit nur einer Feuerstelle oft von der Herdsteuer ausgenommen waren. Würde dies auch noch in der Rechnung berücksichtigt, schnitten die Quäker noch deutlich besser ab.

Bei manchen Differenzierungen, die beim Vergleich von Einzelheiten zu machen sind, bestätigt die Untersuchung der Herdsteuerlisten, was wir auf der Grundlage der Nachlassverzeichnisse feststellen konnten. Die Quäker bildeten in ihrer Mehrzahl einen soliden Mittelstand, der sich auch nach eigener Einschätzung vom *rabble* (Pöbel) abhob und dem Landadel selbstbewusst gegenüber treten konnte.

---

<sup>93</sup> CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry/Box 28, MS R, Sir Daniel Fleming's notebook.

<sup>94</sup> Die Ausdrucksweise berücksichtigt wie oben, S. 130 die auftretenden Zweifelsfälle.

## 2.6 Die Stellung der Quäker unter den *freeholders* und weitere verstreute Nachweise zu ihrer sozialen Stellung

Wie oben (S. 107 f.) schon erläutert, gab es in Nordwestengland nur wenige *freeholders*. Zwei Listen, auf die ich während meiner Archivarbeit in Kendal und Carlisle gestoßen bin, können dem Betrachter eine genauere Vorstellung von dieser Bevölkerungsgruppe vermitteln.

Ich beginne mit einer Liste von *freeholders*, die Sir Daniel Fleming seinen Schreiber 1697 für *Kendal Ward* anlegen ließ. Dieser zivilen Verwaltungseinheit entsprach im kirchlichen Bereich das Dekanat Kendal. Auf der Liste ließ er allem Anschein nach Gründe vermerken, die den Betreffenden für die Übernahme eines öffentlichen Amtes disqualifizierten. Neben *extra comitate, ould, infirm, deaf, dumb* und *blind* waren das auch *a papist* und *a quaker*. So notierte der Schreiber, dass acht von 227, also 3,5 Prozent der *freeholders* gegen Ende des Jahrhunderts Quäker waren.<sup>95</sup> In der Gesamtbevölkerung gab es einen Anteil von 2,3 bis 2,6 % früher Quäker.<sup>96</sup> Dabei ist zu beachten, dass in Daniel Flemings Liste auch der Adel enthalten ist.

Dies ist natürlich eine recht späte Liste, die für den gewählten Untersuchungsgegenstand nur am Rande von Interesse ist, ganz anders als die Liste für Cumberland, die bereits 1661 angefertigt wurde. Ihr Autor ist wiederum der uns schon bekannte Sir Daniel Fleming in seiner Eigenschaft als High Sheriff für Cumberland. Überliefert ist sie in den Papieren Sir John Lowthers, der dann im folgenden Jahr dieses Amt antrat.<sup>97</sup> Danach gab es in ganz Cumberland 271 *freeholders*, den dort ansässigen Landadel eingeschlossen. Von diesen waren 11 mit Sicherheit frühe Quäker, 6 weitere waren es mit einiger Wahrscheinlichkeit. Folglich waren 1661 vier bis sechs Prozent der *freeholders* Quäker. Damit ist zu vergleichen, dass etwa zweieinhalb Prozent der Haushalte in Cumberland einen Quäker als Haushaltsvorstand hatten.<sup>98</sup> Berücksichtigt man dann noch die Tatsache, dass der ganze Adel der Grafschaft in der Liste enthalten ist, wird noch deutlicher, dass die Quäker unter den nichtadligen *freeholders* kräftig überrepräsentiert waren. Übrigens folgt in der Liste auf jeden Namen stereotyp die Abkürzung

<sup>95</sup> CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry/Box 32, "Sir Daniel – Public Office".

<sup>96</sup> Vgl. Tab. III-6, unten S. 158.

<sup>97</sup> CumbriaR.O., Carlisle, D/Lons/L/Shrievalty.

<sup>98</sup> Zur Stärke der Quäkergruppen vgl. die Tabellen V-1 bis V-10, unten S. 303 ff.

gent., falls nicht statt dessen ein Titel (*Baronet, Esquire, Knight*) steht. Der Status des *freeholders* rückte für den Schreiber offenbar auch den Freibauern in die Nähe des Landadels.

Für die Zwecke der Verwaltung und Rechtsprechung war Cumberland in vier *wards* unterteilt. Einer dieser Verwaltungsbezirke, *Allerdale Ward above Derwent*, entsprach in seiner Ausdehnung dem Dekanat Copeland. Hier ist die Liste der *freeholders* mit 112 Namen schon einmal doppelt so lang wie die nächstlängere, und hier wohnten neun der elf sicher identifizierten Quäker wie auch die sechs, deren Identifizierung nicht ganz sicher ist. Die Unsicherheit entsteht übrigens dadurch, dass diese sechs Männer nach 1661 nicht mehr als Quäker in den Quellen auftauchten. Man gewinnt den Eindruck, dass sie sich bei Beginn der Verfolgungen von der Bewegung zurückgezogen haben. Hier im Dekanat Copeland können wir also davon ausgehen, dass acht bis gut dreizehn Prozent der *freeholders* frühe Quäker waren oder (im Falle der Sechs) zumindest mit ihnen sympathisierten. Dem können wir erneut entgegenhalten, dass etwa zwei Prozent der Haushalte im Dekanat Quäkerhaushalte waren. Zieht man etwa zwanzig Adlige von der Zahl der *freeholders* ab, dann machten die Quäker zehn bis siebzehn Prozent der nichtadligen *freeholders* aus.

Dem muss nun ein Blick auf die Besonderheiten der Region folgen. Die Tatsache, dass es in ein und derselben Region eine auffällige Häufung von nichtadligen *freeholders* auf der einen und von Quäkern auf der anderen Seite gab, wird in Abschnitt 3.5.2 (S. 247 ff.) eingehender erörtert. An dieser Stelle ist daraus zunächst einmal die Konsequenz zu ziehen, dass ich den Anteil der Quäker nur in den oben so genannten *Quaker parishes* mit dem gerade ermittelten Anteil der nichtadligen *freeholders* vergleiche. Auf der Grundlage der **Tabelle III-1** (unten, S. 152) stellt man dann fest, dass die Quäker unter den *freeholders* der Unterregion immer noch leicht überrepräsentiert waren. Relativiert wird diese Einschätzung allerdings noch durch die in **Tabelle II-2** (oben, S. 83) vorgeführte Alternativrechnung. Die Teilregion, die dieser Berechnung zugrunde lag, ist im Vergleich zum Wohngebiet der nichtadligen *freeholders* schon etwas zu eng zugeschnitten. Immerhin deutet sich an, dass in der vermehrt von *freeholders* bewohnten Teilregion der Anteil der Quäker unter ihnen in etwa dem Anteil der Quäker an der dortigen Bevölkerung entsprach.

Diese Beobachtung ist aus mehr als einem Grund von Interesse. Einmal weist sie darauf hin, dass der Grad der Unabhängigkeit vom örtlichen Adel, wie er sich hier im Rechtsstand eines größeren Teiles der Bevölkerung andeutet, für die Verteilung der Quäkergruppen von Bedeutung sein kann. Man kann auch vermuten, dass die relative Schwäche der Grundherrschaft den

wirtschaftlichen Erfolg der Bauern in der untersuchten Region begünstigt hat. Solchen Fragen werde ich im nächsten Kapitel ausführlich nachgehen. Hier sei der Versuch gemacht, über diese Gruppe der *freeholders* weitere Informationen zu sammeln.

Ich beginne mit einer vergleichenden Statistik der Nachlasswerte unter den frühen *freeholders*. Aus dem von mir gesammelten Material konnte ich Nachlasswerte für 34 *freeholders* in den *Quaker parishes* ermitteln, unter ihnen waren 7 (mit Zweifelsfällen 9) frühe Quäker. Für alle *freeholders* lautete das arithmetische Mittel der Nachlasswerte £91, der Median £67. Für die Quäker unter ihnen lag das arithmetische Mittel der Nachlasswerte bei £131 (mit Zweifelsfällen £112), der Median bei £107 (mit Zweifelsfällen £100). Natürlich schwindet die Aussagekraft der Zahlen mit den immer kleiner werdenden Korpora. Immerhin scheinen die Quäker auch innerhalb der Gruppe der *freeholders* eher etwas wohlhabender als der Durchschnitt zu sein.

Dies Ergebnis schließt (für sich genommen) nicht aus, dass diese Quäker ihren Wohlstand zumindest teilweise deshalb mehren konnten, weil sie Quäker waren. Es schließt ebenso wenig aus, dass sie den Wohlstand gewissermaßen ererbt hatten. Zumindest ihren Status als *freeholders* verdankten sie nicht ihrem Quäkertum. Es sei daran erinnert, dass die Liste bereits acht Jahre nach den allerersten Anfängen der Quäkerbewegung in der dortigen Gegend angelegt wurde.

Eine Betrachtung von Einzelfällen kann uns weiterbringen. Zunächst kann ich zwei Fälle aus Quäkerfamilien schildern, in denen die Söhne den ererbten Wohlstand nachweisbar etwas vermehrten. Dem stelle ich dann zwei Fälle gegenüber, in denen die Generation der Söhne weniger bewegliche Habe hinterließen als es die Verwandten taten, die sie beerben konnten.

Matthew Robinson starb 1676 als Quäker und hinterließ £38 an beweglichem Vermögen. Sein gleichnamiger Sohn, ebenfalls ein Quäker, starb 1697 und hinterließ £59.<sup>99</sup> Interessanter ist noch ein zweiter Fall. Hier war der Vater, John Steele aus Greythwaite in Mosser (Kirchspiel Brigham), in der Staatskirche geblieben. Er starb 1665 und hinterließ £136 an beweglichem Vermögen.<sup>100</sup> Sein gleichnamiger Sohn, ein innerhalb der Gruppe sehr bedeutender Quäker,

---

<sup>99</sup> Lancs. R.O., W/RW/DC, Matthew Robinson, *probate 12 March 1676* und Matthew Robinson, *probate 1 March 1697/8*.

<sup>100</sup> Lancs. R.O., W/RW/DC, John Steele, *probate 22 April 1668*.

erbte das Land der Familie und hinterließ bei seinem Tod 1680 beweglichen Besitz im Wert von £165.<sup>101</sup> In diesen beiden Fällen vermehrte der Sohn also das Vermögen.

Es ist aber zu berücksichtigen, dass dies in einer Zeit geschah, als die Nachlasswerte allgemein höher lagen als in den vorangegangenen Jahrzehnten. Es wurde auch bereits deutlich, dass gerade die relativ wohlhabenderen Schichten, zu denen die *freeholders* nun einmal gehörten, besonders von der wirtschaftlichen Entwicklung profitierten.<sup>102</sup> Es kann also in beiden Fällen argumentiert werden, dass die Wohlstandsmehrung lediglich dem gesamtwirtschaftlichen Trend folgte. Dann muss man auch noch einen Schritt weitergehen und das auch für die oben vorgestellten Rechenergebnisse gelten lassen, mit denen ich die Quäker unter den *freeholders* mit der Gesamtzahl der *freeholders*, für die ich Nachlasswerte ermittelt habe, verglichen habe. Die meisten Erblasser unter den zur Quäkergruppe zählenden *freeholders* gehörten in dieser Gegend der jüngeren Generation an, also jener Gruppe, die von dem aufgezeigten Trend profitierte. So können wir nicht mit hinreichender Sicherheit behaupten, dass die Quäker innerhalb der Gruppe der *freeholders* überdurchschnittlich wohlhabend waren. Wahrscheinlich gehörten sie einer in sich zwar differenzierten, aber insgesamt doch einigermaßen geschlossenen sozialen Schicht an.

Wohl nicht nur unter den Quäkern gab es Menschen, die die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die der Besitz ihnen gab, höher schätzten als die Mehrung ihres Wohlstands. John Bell aus Fellside in Mosser (Kirchspiel Brigham) starb 1682 kinderlos. Er hinterließ £243 an beweglichem Vermögen.<sup>103</sup> Als seine Mutter Elizabeth Bell 1664 gestorben war, hatte sie £307 an beweglicher Habe hinterlassen, £121 davon in *bills and bonds*, also gegen Zinsen fest angelegt.<sup>104</sup> Auch John Tiffin aus Lowswater scheint sich sehr viel mehr um die Mission in Irland und um die Angelegenheiten der Quäkergemeinschaft, in der er eine führende Rolle spielte,<sup>105</sup> gekümmert zu haben als um die Verwaltung seines Besitzes. Er hinterließ im Jahr 1700 bewegliche Habe im Wert von £80, von denen sein Sohn Thomas die Hälfte und eine verheiratete Tochter £10 erhalten sollte. Ein anderer Sohn hatte das Erbe offenbar schon angetreten und

---

<sup>101</sup> Lancs. R.O., W/RW/DC, John Steele, *probate 10 May 1680*.

<sup>102</sup> Vgl. oben S. 107 f. und 112.

<sup>103</sup> Lancs. R.O., W/RW/DC, John Bell, begraben *31<sup>st</sup> of 3<sup>rd</sup> month (May) 1682*.

<sup>104</sup> Lancs. R.O., W/RW/DC, Elizabeth Bell, *probate 9 February 1664*.

<sup>105</sup> Vgl. *FPT*, S. 37 f., Lancs. R.O., W/RW/DC, *probate 17 March 1700*.

erhielt nur eine nominelle Summe. Mit £5 wurde das örtliche *meeting* relativ großzügig bedacht, aber die größeren Summen blieben hier wie in anderen Fällen in der Familie. Derselbe John hatte zusammen mit seinen Schwestern Agnes und Ellen 1678 seinen Bruder Thomas beerbt. Sein Anteil am Erbe hatte £114 betragen.<sup>106</sup> Wie man sieht, sah John kein besonderes Verdienst darin, dieses Geld zu horten. Möglicherweise war es schon unter den Kindern verteilt worden.

Die Haltung solcher Männer erinnert an Samuel Fisher, der 1660 selbstbewusst erklärte: “I have some visible estate and need no more.”<sup>107</sup>

Wie komplex schließlich die Vermögensverhältnisse innerhalb einer Familie sein konnten, illustriert der Fall der beiden John Robinson. John Robinson der Ältere, ein Quäker der ersten Generation, machte 1666 sein Testament, nachdem er sich auf einen Restbesitz an *customary property* zurückgezogen hatte. Seinen Erben hatte er bereits mit dem *freehold*-Land ausgestattet, und in seinem Testament verzichtete er deshalb auch darauf, sich als *yeoman* zu bezeichnen. Das hinderte die Nachlassverwalter nicht, ihm diesen Titel beizulegen. Er war Quäker geworden und wollte mit einer möglicherweise unzureichend versorgten Witwe aus der Quäkergemeinschaft eine zweite Ehe eingehen, ehe ihn der Tod daran hinderte. Mit dem Restbesitz und einem beweglichen Nachlass von £63 stattete er, offenbar mit voller Billigung durch seinen Erben, der der Quäkergemeinschaft treu blieb, unter bestimmten Bedingungen die Witwe und deren Kinder aus. Trotz der dadurch eingetretenen Minderung des Familienvermögens hinterließ der jüngere John Robinson aus Bitchhill in Mosser (Kirchspiel Brigham) bei seinem Tod 1702 noch £342.<sup>108</sup>

Fassen wir zusammen, was wir bei dieser Betrachtung erfahren haben, dann kommen wir zu dem Schluss, dass verschiedene Beobachtungen, die zugegebenermaßen noch nicht den Rang abgesicherter statistischer Beweise haben, darauf hindeuten, dass der Quäkerglaube unter Angehörigen einer örtlichen Führungsschicht von *freeholders* Fuß fassen konnte und dass die Zugehörigkeit zur Gruppe nicht unbedingt zu erhöhter wirtschaftlicher Aktivität anspornte,

---

<sup>106</sup> Lancs. R.O., W/RW/DC, Thomas Tiffin, Abrechnung vom 13 September 1678.

<sup>107</sup> Fisher, *Rusticus ad Academicos*, 1660, S. 56.

<sup>108</sup> Lancs. R.O., W/RW/DC, John Robinson elder of Mosser, *probate 26 February 1666/7*. Lancs. R.O., W/RW/DC, *John Robinson of Bitchhill in Mosser, probate 28 September 1702*.

sondern auch die Bereitschaft fördern konnte, um anderer Ziele willen auf Einkommen zu verzichten.

Ein in seiner Gruppe herausragender Quäker unter den *freeholders* war Thomas Sturdy aus Stonehouses in Moorhouse im Kirchspiel Burgh-by-Sands nahe Carlisle. Wir erfahren aus den Aufzeichnungen der Quäker, dass er 1661 bzw. 1663 eine *subsidy* in Höhe von 16 Shilling zahlte. Zu dieser altertümlichen Steuer wurden nur die wirklich vermögenden Schichten herangezogen. Die Modalitäten waren 1663 „in Vergessenheit geraten“, und so informierte der Staatsrat die Beauftragten für die Erhebung dieser Steuer darüber, dass die Steuer zwar nominell 4 Shilling pro £ für Einkommen aus Landbesitz und 2 Shilling 8 Pence für bewegliche Güter betrage, dass bei der Veranlagung aber tatsächlich nur höchstens ein Zwanzigstel des tatsächlichen Wertes zugrunde zu legen sei.<sup>109</sup>

Die Veranlagungen zu dieser Steuer sind für Cumberland nicht erhalten, wohl aber die für Westmorland. Sie zeigen, dass Angehörige der *greater gentry* für Einkommen aus Landbesitz in Höhe von drei bis fünf Pfund herangezogen wurde. Mitglieder der *lesser gentry* und eine kleine Zahl wohlhabender *freeholders* zahlten Steuern für bewegliche Habe im Wert von nominell 3, selten 4 Pfund. Steuern in Höhe von 16 Shilling wie Thomas Sturdy zahlte man für nominell £3 an beweglichem Vermögen. Offenbar waren *two subsidies* bewilligt worden, und Thomas Sturdy zahlte soviel Steuer wie ein Mitglied der *lesser gentry*.<sup>110</sup>

Wenig sinnvoll erscheint es übrigens, die £3, die hier nominell veranlagt wurden, mit 20 zu multiplizieren, um so auf den Wert des beweglichen Vermögens zu kommen. £60 ist für alle, die dieser gehobenen sozialen Schicht angehörten, eine viel zu geringe Summe, wenn man die erhaltenen Nachlassverzeichnisse vergleicht. Ich werde unten (S. 137 f.) noch darauf verweisen, dass die Eliten im Norden die relative Abgelegenheit ihrer Region nutzten, um sie ärmer erscheinen zu lassen als sie tatsächlich war und so einer höheren Besteuerung zu entgehen.

Schließlich sei noch auf John Dixon aus Waterend in Loweswater, geboren und getauft 1627, hingewiesen. Sein Testament ist nicht erhalten, aber er wohnte auf Landbesitz, den sein gleichnamiger Vater 1619 von der Gutsabhängigkeit freigekauft hatte. Er wiederum erneuerte sein Haus 1658, also etwa fünf Jahre nach Einzug des Quäkertums in der Gegend, und 1670

---

<sup>109</sup> LSF, “Great Book of Sufferings”, Bd 1, S. 204; Royal Commission on Historical manuscripts, *Le Fleming Manuscripts*, London 1890, S. 31.

<sup>110</sup> CumbriaR.O., Kendal, WD[Ry] Sir Daniel, Public Office, Commissioner for Taxes, Box 32.

nahm er weitere Verbesserungen vor. All dies deutet auf stetig wachsenden Wohlstand der Familie schon vor Einzug des Quäkertums hin.<sup>111</sup>

Ich möchte hier auch schon andeuten, dass die Strafgesetze zur Verfolgung von Nonkonformisten zu teilweise erheblichen Vermögenseinbußen führen konnten. Solche Vermögenseinbußen sind kaum exakt zu quantifizieren; dass sie erheblich sein konnten, wird in Abschnitt 3.5 (insbesondere unten, S. 259 f.) zu zeigen sein. Unterschiedliche Gruppen waren davon verschieden stark betroffen. Einige der von uns festgestellten Unterschiede etwa zwischen der Gruppe um Cockermouth und der um Kendal könnten auch etwas mit der Verfolgungsintensität zu tun haben. Wie in Abschnitt 3.5.5 (unten, S. 278 ff.) zu zeigen sein wird, hatten die Vertreter des alten Regimes nach der Restauration im Süden Westmorlands weitaus bessere Gründe zum Hass auf Quäker als die Grundherren um Cockermouth.

## 2.7 Frömmigkeit und Schriftlichkeit

In seiner ausführlichen Studie zum Grad der Alphabetisierung im England des 16. und 17. Jahrhunderts kam David Cressy zu dem Schluss, dass lediglich ein knappes Drittel der männlichen Bevölkerung den eigenen Namen schreiben konnte, wobei der Anteil im Norden niedriger und im Süden, besonders in London, höher lag. Unter den Frauen konnten im Norden vielleicht zwei Prozent ihren Namen schreiben.<sup>112</sup>

Cressys wichtigste Quelle waren die Listen der sogenannten *protestation* von 1641. Damals mussten alle Männer ab achtzehn einen Eid ablegen, in dem sie gelobten “to maintain and defend ... the true reformed Protestant religion, expressed in the doctrine of the Church of England, against all popery and popish innovations”. Eigentlich sollte jeder, der den Eid leistete, sein Zeichen oder seine Unterschrift zum Namen setzen, tatsächlich wurde das aber oft unterlassen. Gerade in Nordwestengland ist nur für wenige Kirchspiele im Norden Westmorlands eine Aussage möglich.<sup>113</sup>

---

<sup>111</sup> James Gordon Brooker, “Waterhead and odd notes,” MS in der *Jackson Library*, Carlisle. (Sie ist in die öffentliche Bibliothek der Stadt, 11 Globe Lane, Carlisle, Cumbria CA3 8NX integriert.)

<sup>112</sup> Cressy, a.a.O., S. 72, 120.

<sup>113</sup> Ebd., S. 62 ff.

Im Zusammenhang meiner Untersuchungen ist Cressys Befund, dass es eine Korrelation zwischen wirtschaftlichem Wohlergehen und Grad der Alphabetisierung gebe, von Interesse. Er selbst wies darauf hin, dass die ökonomisch am wenigsten entwickelten Gegenden in seiner Untersuchung, bedingt auch durch die Quellenlage, unterrepräsentiert seien.<sup>114</sup>

Auf eine Forschungslücke, die er durch seine Untersuchungen nicht schließen konnte und wollte, wies Cressy hin: “We need to know whether common lay puritans were more likely to be literate than their Anglican or pagan neighbours, and by what margin.”<sup>115</sup>

Für einige Quäkergruppen kann diese Forschungslücke durch meine Arbeit an den Testamenten geschlossen werden. Die Anregung, bei der Auswertung der Testamente auf den Anteil von Zeichen gegenüber Unterschriften zu achten, erhielt ich vor Beginn meiner Arbeit an den Testamenten aus Margaret Spuffords Pionierstudie über zwei Dörfer in Bedfordshire. Sie ist dabei für den Zeitraum von 1651 bis 1700 bei einem Korpus von 90 für die Untersuchung brauchbaren Testamenten zu dem Ergebnis gekommen, dass 20 Prozent der Dorfbewohner ihre Unterschrift unter ihr Testament setzen konnten.<sup>116</sup>

Es gibt natürlich eine Reihe von Einwänden, wenn man gerade die Testamente als Gradmesser der Schriftlichkeit heranzieht. So ist es zum Beispiel denkbar, dass es jemand im Alter verlernt hat, seinen Namen zu schreiben.<sup>117</sup> Für unsere Zwecke sind solche Einwände jedoch unbedeutend, da es hier wieder einmal um Relationen geht. Aus derselben Quellengruppe, den Testamenten für eine Region, werden Aussagen für die Gesamtbevölkerung und für die frühen Quäker abgeleitet. Übrigens sei bemerkt, dass der von mir aus den Testamenten für die allgemeine Bevölkerung in Nord-Westmorland ermittelte Prozentsatz (24 % für die männliche Bevölkerung) sehr nahe an dem von Cressy für Teile der Region ermittelten Wert (26 %) liegt.<sup>118</sup>

---

<sup>114</sup> Ebd., S. 73-76.

<sup>115</sup> Ebd., S. 85.

<sup>116</sup> Margaret Spufford, *Contrasting Communities. English Villagers in the Sixteenth and Seventeenth Centuries*, London 1974, S. 199.

<sup>117</sup> Cressy, a.a.O., S. 107 f.

<sup>118</sup> Ebd., S. 201.

Die Korpora, die bei einer Auswertung der Testamentspapiere für den hier angestrebten Zweck zur Verfügung stehen, sind kleiner als bei der in Abschnitt 2.4 vorgestellten Untersuchung. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen:

- Es sei daran erinnert, dass mehr Nachlassverzeichnisse als Testamente auffindbar waren.
- Es gibt weitaus mehr Testamente mit Zeugenlisten als mit Unterschriften oder Zeichen der Erblasser.
- Gelegentlich blieb das Original im Besitz der Familie, und stattdessen wurde eine beglaubigte Abschrift auf Pergament (statt auf Papier wie im Fall eines Originals) hinterlegt. Das taten wegen der damit verbundenen Kosten nur wohlhabende Familien, und so gibt es hier eine leichte Tendenz, den Anteil der Schriftlichkeit geringer erscheinen zu lassen, als er tatsächlich war.

Wie oben erwähnt, habe ich bei kleinen Korpora die Angaben über Angehörige der *gentry* und des Klerus nicht berücksichtigt, weil sonst zu befürchten ist, dass dadurch das Gesamtergebnis verzerrt wird.

Fragen wir uns nun, was es bedeutete, wenn jemand seinen Namen schreiben konnte, so gibt Cressy darüber anhand seiner Studien über den damaligen Schulbetrieb Auskunft. Die Alphabetisierungsarbeit wurde nicht von den traditionellen Schulen geleistet, über die wir aus Stiftungsurkunden und ähnlichen Quellen Auskunft erhalten, sondern über kleine private Unternehmungen. Bevor man schreiben lernte, lernte man zunächst lesen. Das hatte nicht so sehr etwas mit pädagogisch-didaktischen Überlegungen zu tun, sondern lag auch darin begründet, dass der Schulmeister oder die Schulmeisterin dann den Unterricht erteilen und gleichzeitig ein Handwerk betreiben konnte.<sup>119</sup> Cressy geht davon aus, dass jemand, der eine Unterschrift leistete, zumindest lesen, wahrscheinlich aber auch schreiben konnte.<sup>120</sup>

Vor diesem Hintergrund scheint es vernünftig, die Ergebnisse, die bei der Untersuchung von Testamenten erzielt wurden, als ungefähren Maßstab für den Grad der Schriftlichkeit bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu akzeptieren. Einen besseren Maßstab wird man jedenfalls nicht gewinnen können. **Tabelle II-39** enthält die Ergebnisse für die allgemeine Bevöl-

---

<sup>119</sup> Ebd., Kapitel 2 *passim*.

<sup>120</sup> Ebd., S. 54-56.

kerung in den drei großen Untersuchungsregionen und informiert über die Schriftlichkeit unter den Quäkern.

Tabelle II-39: Anteil der Männer in der Gesamtbevölkerung und Anteil der Männer unter den frühen Quäkern, die ihr Testament unterschrieben, im Vergleich zu denen, die ein Zeichen machten

Region	Gesamtbevölkerung			Frühe Quäker		
	Korpus	Anteil der Unterschriften		Korpus	Anteil der Unterschriften	
		Absolut	%		absolut	%
<b>Dekanat Kendal</b>	399	105	26%	43	28	60%
<b>Dekanat Copeland</b>	402	57	14%	40	18	45%
<b>Diözese Carlisle</b>	611	95	15%	38	17	47%

Es zeigt sich, dass auch bei dieser Art der Untersuchung die Schriftlichkeit in prosperierenden Regionen deutlich höher ist als in weniger wohlhabenden. Vor allem wird augenfällig, dass unter den frühen Quäkern doppelt bis dreimal so viele Männer ihren Namen schreiben konnten wie in der Gesamtbevölkerung. Über schriftkundige Frauen lässt sich auf der Basis der Testamente keine statistisch relevante Aussage machen. In allen Testamenten, die ich herangezogen habe, fand ich genau drei Unterschriften von Frauen, bei einer handelte es sich um die Witwe eines *esquire*.

Dass es auch unter den Quäkern Frauen gab, die lesen und schreiben konnten, kann man aus ihren Aufzeichnungen belegen. In den *women's meetings*, die in den siebziger Jahren des Jahrhunderts ihre Arbeit aufnahmen, wurde Protokoll geführt, und zumindest die Protokollführerin musste schreiben können. Aber viele Frauen standen für diese Aufgabe nicht zur Verfügung. Ein Blick in die Akten lässt es wahrscheinlich erscheinen, dass es in der Umgebung von Kendal immerhin zwei dort ansässige weibliche Quäker gab, die schreiben konnten und bereit waren, sich dieser Mühe im Dienst der Gemeinschaft zu unterziehen.<sup>121</sup>

Die frühen Quäker verbreiteten ihre Lehre nicht nur durch Predigten, sondern auch durch Schriften aller Art. Zwischen 1652 und 1660 veröffentlichten sie 1098 (erhaltene) Druck-

<sup>121</sup> Friends' Meeting House, Kendal, MS Nr. 3 (*Crook Monthly Meeting*), MS Nr. 22 (*Kendal Monthly Meeting*), MS Nr. 37 (*Kendal Quarterly Meeting*).

schriften im Umfang von insgesamt 3238 Bogen – das entspricht fast 13000 Quartseiten.<sup>122</sup> Manuskripte wurden am Marktkreuz angeheftet, und man konnte damit rechnen, dass sich jemand fand, der sie der neugierigen Menge vorlas.<sup>123</sup> Die Missionare standen in regem Briefwechsel mit einer Art von Missionszentrale in Nord-Lancashire, wo die bereits vorgestellte Margaret Fell Briefe empfangt und beantwortete.<sup>124</sup> Die Handschriften ihrer Briefpartner reichen von dem kaum lesbaren Gekritzelt eines George Fox bis zu sehr flüssigen Schriftzügen etwa bei Edward Burrough und anderen.<sup>125</sup>

## 2.8 Ansätze zu einem Vergleich mit anderen englischen Regionen

Der Nordwesten Englands gehörte für Südenländer zu den “dark corners of the land” und galt als vergleichsweise arm.<sup>126</sup> Allerdings vermuteten Parlamentarier im Süden zu Recht, dass die Armut der Gegend von ihren Vertretern im Parlament übertrieben wurde, um einer höheren Besteuerung der dortigen Eliten vorzubeugen.<sup>127</sup> Ein Vergleich der bisher erzielten Ergebnisse mit vereinzelt in der Literatur könnte dazu beitragen, eine solche Behauptung zumindest in Ansätzen quantitativ erfassbar zu machen. Es bietet sich an, in Arbeiten, die auf der Grundlage von Nachlassverzeichnissen und Herdsteuerlisten erstellt wurden, nach solchen Vergleichswerten zu suchen.

Margaret Spufford weist auf ein methodisches Problem hin, das den Vergleich auf der Basis von Nachlassverzeichnissen erschwert. In den ihren Arbeiten zugrunde liegenden südenenglischen Nachlassverzeichnissen erscheint der Bruttowert des Nachlasses, der Nettowert kann

<sup>122</sup> Dies ist das Ergebnis einer Auszählung nach einer Übersicht in *EQW*, S. 568 f.

<sup>123</sup> Vgl. Kate Peters, *Print Culture and the Early Quakers*, a.a.O., S. 69 f.

<sup>124</sup> Die dort eingegangenen Briefe sind als *Swarthmore Collection* in LSF. erhalten. Vgl. Braithwaite, *Beginnings*, S. 134.

<sup>125</sup> Ich mache diese Bemerkungen aus eigener Anschauung nach Durchsicht der *Sw. MSS.* und anderer Sammlungen in LSF

<sup>126</sup> Vgl. Christopher Hill, “Puritans and ‘the Dark Corners of the Land’” in ders., *Change and Continuity in Seventeenth-Century England*, London 1974, S. 3-47 und ders., *The World Turned Upside Down*, a.a.O., Kap. 5 *passim*, G.P. Jones, “The Poverty of Cumberland and Westmorland,” *Trans.C.W.A.A.S.*, 15 (1955), 198-208.

<sup>127</sup> G.P. Jones, “The Poverty of Cumberland and Westmorland,” a.a.O., S. 206-208.

erst durch mühsame Vergleiche mit den *Act Books* der zuständigen Gerichte ermittelt werden.<sup>128</sup> In Nordwestengland ließen sich die Nettowerte direkt den Nachlassverzeichnissen entnehmen, und sie sind es, die allen meinen Berechnungen zugrunde liegen. Wenn man nun Werte aus verschiedenen Regionen vergleicht, ist also darauf zu achten, dass man nicht aus Mangel an genauerer Kenntnis der Erhebungsmethode Nettowerte mit Bruttowerten vergleicht. Spufford selbst gibt zusammen mit ihrer Warnung einige Nettowerte, die ich für einen Vergleich heranziehen kann. Darauf basieren die **Tabellen II-40** und **II-41** auf den folgenden Seiten.<sup>129</sup> Leider ist der Vergleich nur für einzelne Statusgruppen möglich, nicht für die Gesamtzahl der Testamente.

Tabelle II-40: *Chapmen* (Vergleich meiner Befunde mit solchen von Spufford)

	Zeit- raum	Region	Korpus	Arithmet. Mittel	Median	Index	Extrem- werte
Chapmen im 16. und 17. Jahrhundert (nach Spufford)	1558 - 1695	diverse Regionen Englands	22	£35	£7	500	£-37 £247
Chapmen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (nach Spufford)	1660 - 1695	Diverse Regionen Englands	15	£17	£7	243	£-37 £147
Chapmen in Cumberland und Westmorland <sup>130</sup>	1660 - 1705	Cumber- land und Westmor- land	7	£78	£33	236	£12 £172

<sup>128</sup> Margaret Spufford, "The Limitations of the Probate Inventory," in John Chartres und David Hey, Hrsg., *English Rural Society, 1500-1800. Essays in Honour of Joan Thirsk*, Cambridge 1990, S. 139-174.

<sup>129</sup> Die Tabellen basieren auf den Angaben ebd., S. 152 (*chapmen*) und 156 (*labourers*), 162 f. (*husbandmen*) und 168 f. (*yeomen*).

<sup>130</sup> Soweit in den von mir erhobenen Stichproben erfasst.

Tabelle II-41: Vergleich meiner Befunde mit Angaben aus Lincolnshire (nach Spufford)

		<b>Lincolnshire</b>	<b>Diözese Carlisle</b>	<b>Dekanat Cope-land</b>	<b>Dekanat Kendal</b>
<b>Zeitraum</b>		<b>1631-1690</b>	<b>1660-1705</b>	<b>1660-1680</b>	<b>1660-70, 1690-95</b>
<b>Korpus</b>	yeomen	35	472	245	220
	husbandmen	35	17	44	44
	labourers	29	5	5	1
<b>Arithm. Mittel</b>	yeomen	£150	£62	£58	£98
	husbandmen	£28	£41	£22	£39
	labourers	£15	£13	£36	-
<b>Median</b>	yeomen	£26	£38	£45	£39
	husbandmen	£13	£38	£17	£23
	labourers	£11	£12	£25	-
<b>Extremwerte</b>	yeomen	-188 bis 2580	-77 bis 679	-80 bis 390	-264 bis 1524
	husbandmen	-65 bis 319	8 bis 80	-12 bis 152	-58 bis 160
	labourers	-11 bis 65	2 bis 27	19 bis 71	-
<b>Index</b>	yeomen	577	163	129	251
	husbandmen	215	108	129	251
	labourers	136	108	144	-

Wertet man die Tabellen aus, stellt man fest, dass es den *chapmen*, den fahrenden Händlern, in Norden wirtschaftlich besser ging als im Süden. Spuffords Angaben ist auch zu entnehmen, dass es ihnen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts schlechter als in früheren Zeiten ging. Mit einer Zunahme der örtlichen Einkaufsmöglichkeiten dürfte ihre Bedeutung zurückgegangen sein. Dazu passt es, dass es ihnen in den abgelegensten Gegenden Nordwestenglands – der beste Wert kommt aus dem isolierten Millom – deutlich besser ging als in der Nähe von Märkten: Von dort, aus Penrith, kommt der niedrigste Wert. So zeigt die Interpretation des Materials in diesem Punkt, dass der größere Wohlstand dieser Berufsgruppe gerade für die These spricht, dass der Nordwesten wirtschaftlich zurückgeblieben sei.

Ein Vergleich der Angaben für die in der Landwirtschaft tätigen Statusgruppen zeigt auch, dass der Süden (Lincolnshire) größere Möglichkeiten bot, zu höherem Wohlstand zu kommen. Die Risiken waren aber anscheinend auch größer, und innerhalb der Statusgruppen waren die Besitzunterschiede stärker ausgeprägt als im Norden. Die Gegend um Kendal nähert sich in mancher Hinsicht dem wirtschaftlich entwickelteren Süden.

In einem früheren Aufsatz gab Margaret Spufford Vergleichszahlen, bei denen es sich möglicherweise um Bruttowerte handelt.<sup>131</sup> Danach lagen zwischen 1660 und 1669 die Medianwerte in Cambridgeshire für *labourers* bei £15, für *husbandmen* bei £30, für Handwerker bei £40 und für *yeomen* bei £180. Der Median für alle 155 Nachlassverzeichnisse betrug £40. Ein Vergleich mit **Tabelle II-26** (oben, S. 105) und **II-29** (oben, S. 109) bestätigt in etwa das Bild, das wir beim vorangegangenen Vergleich gewonnen haben.

Vergleicht man die Angaben, die ich zur Herdsteuer gewinnen konnte, so ist nach den Aussagen, die ich über den späten Beginn des *great rebuilding* im Norden gemacht habe, natürlich zu erwarten, dass der Süden im Durchschnitt deutlich mehr Feuerstellen pro Haushalt aufweisen kann. Angaben für Warwickshire findet man bei Hurwich. Danach gab es dort 1670 im Durchschnitt 1,8 Feuerstellen pro Haushalt.<sup>132</sup> Reay macht Angaben für ausgewählte Kirchspiele in Somerset, Essex und Cheshire. Hier betrug die durchschnittliche Zahl der Herde 2,0 (Somerset), 2,3 (Essex) und 1,4 (Cheshire).<sup>133</sup> Stevenson hat Zahlen für drei weitere Grafschaften. Demnach betrug die durchschnittliche Zahl der Herde pro Haushalt in Cambridgeshire 2,08, in Huntingdonshire 2,40, in Bedfordshire 2, 44.<sup>134</sup> So erscheint Westmorland mit seinem Durchschnitt von 1,44 Feuerstellen etwa auf einer Ebene mit Cheshire, das auch relativ weit nördlich liegt. Es ist aber deutlich ärmer als Warwickshire, und auch die relativ wohlhabendste Region um Kendal bleibt mit durchschnittlich 1,65 Feuerstellen pro Haushalt da-

---

<sup>131</sup> Dies., "The Significance of the Cambridgeshire Hearth Tax," *Proceedings of the Cambridge Antiquarian Society* 55 (1962), 54, Anm. 3.

<sup>132</sup> Hurwich, "The Social Origins of the Early Quakers," a.a.O., 160.

<sup>133</sup> Reay, "The Social Origins," a.a.O., S. 65 f. Ich gestehe, dass ich angesichts der großen Unterschiede, die ich innerhalb von Grafschaften gefunden habe, einer Untersuchung ausgewählter Kirchspiele zur Ermittlung eines Befundes für die ganze Grafschaft außerordentlich skeptisch gegenüberstehe.

<sup>134</sup> Stevenson, "The Social and Economic Status of Post-Restoration Dissenters, 1660-1725," a.a.O., S. 336. Stevenson bezieht sich hier auf Zahlen, die C. R. Husbands ermittelt hat. (Husbands, "The Hearth Tax and the Structure of the English Economy," unveröffentlichte Diss. Cambridge 1986, S. 166).

hinter zurück.<sup>135</sup> Cumberland, wo die Quellen noch keinen Hinweis auf umfangreiche Hausweiterungen geben, erscheint dann tatsächlich als ganz besonders arm und zurückgeblieben. Am Beispiel der *Quaker parishes* in Copeland wurde allerdings auch deutlich, dass die Herdsteuer als Wohlstandsindikator im überregionalen Vergleich täuschen kann.

Eine andere Zahl lässt uns aufmerken: In fast allen englischen Grafschaften, für die solche Angaben erhältlich sind, lag der Anteil derer, die wegen Armut von der Herdsteuer befreit waren, zwischen 30 und 40 Prozent.<sup>136</sup> In ausgewählten Kirchspielen Cheshires beträgt dieser Anteil nach Reay 32,8 Prozent.<sup>137</sup> In dieser Hinsicht ist der Norden also keine so große Ausnahme, wenn auch zuzugeben ist, dass Cumberland mit Werten von über 40 Prozent einen traurigen Rekord hält.<sup>138</sup>

Möchte man nun die Ergebnisse speziell für die Quäker vergleichen, so bieten nur Anderson<sup>139</sup> und Bolton, auf den gleich näher einzugehen ist, einige Vergleichsmöglichkeiten für die auf der Basis von Nachlassverzeichnissen ermittelten Werte. Beide verwenden Material, das wie das von mir verwendete aus den *Western Deaneries* innerhalb des Archidiakonats Richmond stammt. In **Tabelle II-42** habe ich Andersons und meine Zahlen so aufbereitet, dass sie vergleichbar werden. Ich muss jedoch warnen, dass der Vergleich wahrscheinlich irreführend ist. Angesichts der Größe von Lancashire und des guten Zustands der Testamente ist Andersons Korpus verdächtig klein. Der Grund dürfte zum einen sein, dass er nur Testamente mit Statusbezeichnungen verwertet, vor allem aber, dass er Quäker ausschließlich aus den *Sufferings* ermittelt.<sup>140</sup> Diese Quelle muss ihn m.E. in die Irre führen, da gerade ärmere

---

<sup>135</sup> Vgl. oben, S. 131 ff.

<sup>136</sup> Paul Slack, *Poverty and Policy*, a.a.O., S. 41, Keith Wrightson und David Levine, *Poverty and Piety in an English Village. Terling, 1525-1700*, New York 1979, S. 34 (nach einer unveröffentlichten Diss. von Burley), Keith Wrightson, *English Society*, a.a.O., S. 148. Danach gab es in Kent oder in den ländlichen Regionen Kents (im Text steht *rural Kent*) 31 Prozent Ausnahmen, in Essex 38, in Leicestershire 30, in Suffolk 37, und in Northamptonshire regional unterschiedlich zwischen 35 und 44. Nur für Shropshire liegen mit 23 % Ausnahmen günstigere Werte vor.

<sup>137</sup> Reay, "The Social Origins", a.a.O., S. 67. Leider schlüsselt Reay die Angaben für Somerset und Essex anders auf.

<sup>138</sup> Vgl. oben Tabelle II-37 (S. 121).

<sup>139</sup> Anderson, "The Social Origins of the Early Quakers", a.a.O., S. 38.

<sup>140</sup> Ebd., S. 36 f.

Quäker darin unterrepräsentiert sind. So kann man nur mit Vorbehalt folgern, dass die Quäker in Lancashire wohlhabender waren als ihre unmittelbaren Nachbarn in Westmorland und speziell im Dekanat Kendal.

Tabelle II-42: Gestaffelte Tabelle von Nachlasswerten von Quäkern zum Zweck des Vergleichs mit Andersons Angaben

£	Lancashire	Dekanat Copeland	Dekanat Kendal	Diözese Carlisle
über 100	35,6%	26,9%	25,5%	20,7%
bis 100	21,9%	41,8%	21,6%	26,8%
bis 50	30,1%	28,4%	36,3%	37,8%
bis 10	12,3%	3,0%	15,7%	14,6%

Was fehlt, ist natürlich ein Vergleich der Quäker mit der Gesamtbevölkerung, und so bleibt Andersons Befund letzten Endes wenig aussagefähig. Aussagen auf der Grundlage der Herdsteuerlisten verwirft er mit Argumenten, die mich nicht überzeugen.<sup>141</sup>

Boulton vergleicht 18 Nachlassverzeichnisse von Quäkern, die im Jahr 1681 Mitglieder der Gruppe in Dent (Yorkshire) waren, mit 18 anderen Testamenten aus demselben Ort. Seine Ergebnisse ähneln meinen für benachbarte Gebiete in erstaunlicher Weise, obwohl er weder Guthaben noch Schulden berücksichtigt. Angesichts der kleinen Datenbasis halte ich sie allerdings nicht für beweiskräftig.<sup>142</sup>

So bleibt zum Schluss noch die Möglichkeit des Vergleichs über die Herdsteuer. Nach allem bisher Gesagten vermutet man natürlich, dass die Werte für Quäker in Westmorland deutlich unter denen von Quäkern in südlicheren Grafschaften liegen müssen. Tatsächlich ist auch hier stärker zu differenzieren. So liegt der Mittelwert für die Quäker in Westmorland mit mindestens 1,8 über dem für ihre Glaubensgenossen in Cheshire (1,6), während die Werte für die allgemeine Bevölkerung praktisch gleich sind. Im Dekanat Kendal reicht der Durchschnittswert unter den Quäkern (2,1 bis 2,3) nahe an den ihrer Glaubensgenossen in Somerset (2,3), wo die allgemeine Bevölkerung wohlhabender war als in der Umgebung Kendals (2,0 gegenüber 1,65). In Warwickshire war die allgemeine Bevölkerung (mit durchschnittlich 1,8 Her-

<sup>141</sup> Ebd., S. 40.

<sup>142</sup> Boulton, *Early Friends in Dent*, a.a.O., S. 60 f.

den pro Haushalt) wohlhabender als im Norden, der Mittelwert für die Quäker ist dort mit 1,9 ganz ähnlich wie in Westmorland. Wenn wir daraus etwas ableiten können, dann vielleicht, dass die Quäker in den nördlichen Grafschaften in noch stärkerem Maße als im Süden wohlhabender als die Gesamtbevölkerung waren.<sup>143</sup> Es sei daran erinnert, dass in Kendal, wo eine Independentengemeinde bestand, die Quäker wahrscheinlich nicht in die wohlhabendsten Gruppen jener Schicht reichten, die für puritanische Lehren (im allgemeinsten Sinn verstanden) zugänglich war.<sup>144</sup> Da im Süden puritanisch geprägte Gemeinschaften früher als im Norden entstanden, waren die Dissenter im Allgemeinen dort wahrscheinlich wohlhabender als die Quäker. Im Norden, so können wir aus den in Kapitel 1 vorgestellten Untersuchungen folgern, hatte die Quäkerbewegung in einigen Regionen so gut wie alle jene Menschen erfasst, für die eine Mitgliedschaft in den Freikirchen attraktiv war.

Stevensons Zahlen sind nicht direkt vergleichbar, da er zwar für die Gesamtbevölkerung Mittelwerte für ganze Grafschaften anführt, nicht aber für Quäker und andere Dissenter. Er zeigte, dass Quäker (und andere Dissenter) in den Städten mehr Feuerstellen als auf dem Lande hatten und folgerte – m.E. vorschnell – daraus, dass sie dort auch wohlhabender gewesen seien. So lagen sie dann auch in den Städten über dem auf Grafschaftsebene ermittelten Durchschnitt, auf dem Land darunter.<sup>145</sup> Es sei daran erinnert, dass die Quäker in Copeland bei weniger Herdstellen doch höhere Nachlasswerte als die im Dekanat Kendal aufzuweisen hatten.

Davies' Zahlen für Essex sind nur dann vergleichbar, wenn ich meine Zahlen für den Norden aus den **Tabellen II-36 bis II-39** (oben S. 121 f., 135) so umrechne, dass sie zu seiner Klassifikation passen und umgekehrt. Dies geschieht auf der folgenden Seite in den **Tabellen II-43** (Gesamtbevölkerung) und **II-44** (Quäker). Es ist allerdings von vornherein zu berücksichtigen, dass der *great rebuilding* genannte Prozess der Hauserweiterung in Essex 1671 ganz offenkundig in vollem Gange war, während er sich im Nordwesten Englands noch in den Anfängen befand.

---

<sup>143</sup> Reay, "The Social Origins," a.a.O., 65 f., Hurwich, "The Social Origins of the Early Quakers," a.a.O., S. 160 und oben S. 124 f.

<sup>144</sup> Vgl. oben, S. 117.

<sup>145</sup> Stevenson, "The Social and Economic Status of Post-Restoration Dissenters, 1660-1725," a.a.O., S.336.

Tabelle II-43: Gestaffelte Tabelle von Herdsteuerwerten zum Zweck des Vergleichs mit Davies' Angaben: Gesamtbevölkerung

Herde	Essex	Dekanat Copeland	Dekanat Kendal	Diözese Carlisle
mehr als 1	60,2 %	5,9 %	21,1 %	6,8 %
1 incl. Steuerbefreiung	39,8 %	94,1 %	78,9 %	93,2 %

Tabelle II-44: Gestaffelte Tabelle von Herdsteuerwerten zum Zweck des Vergleichs mit Davies' Angaben: Quäker

Herde	Essex	Dekanat Copeland	Dekanat Kendal	Diözese Carlisle
mehr als 1	76,7 %	6,2 %	60,2 %	10,2 %
1 incl. Steuerbefreiung	23,3 %	93,8 %	39,8 %	89,8 %

Eine Interpretation dieser beiden zuletzt errechneten Tabellen bestärkt mich in der Erkenntnis, dass die Quäker in der wirtschaftlich fortgeschrittenen Region um Kendal zu den wohlhabendsten Teilen der Bevölkerung gehörten und sich hinsichtlich der Größe ihrer Häuser mit dem Durchschnitt der Bevölkerung im Süden Englands einigermaßen messen konnten. Ihre Glaubensgenossen im Süden hatten zwar nach den vorliegenden Vergleichszahlen im Durchschnitt größere Häuser; die Quäker im Norden stachen aber in ihrer Nachbarschaft viel stärker als besonders wohlhabender Teil der Bevölkerung hervor als die im Süden. Mit Ausnahme der ländlichen Gebiete Westmorlands, für die Daniel Fleming 1674 eine Revision der Herdsteuerlisten vornahm, bleibt die Herdsteuer im größten Teil der Nordwestenglands als Messgröße für Wohlstand unzureichend. Es ist zu vermuten, dass auch dort die andernorts dokumentierte Modernisierung und Vergrößerung der Häuser unter den wohlhabenden Schichten stattfand. Sie ist jedoch nicht greifbar, weil die Listen für die Steuererfassung dort nicht der neueren Entwicklung angepasst wurden.

Ein Vergleich der Schriftlichkeit unter den Quäkern verschiedener Regionen ist leider bisher nicht möglich, auch wenn es erste Untersuchungen darüber gibt. Davies stellt die Bedeutung

der schriftlichen Propagierung der Quäkerbotschaft heraus<sup>146</sup> und analysiert die Schriftlichkeit unter den Quäkern. Diese Analyse basiert allerdings auf relativ späten Quellen aus Kreisen der Quäker. Die ersten liegen 1696 für die Stadt Colchester vor. Damals verlangten die Behörden einen Eid von weiten Kreisen der Bevölkerung, dass man König und protestantische Religion gegen katholische Umsturzversuche verteidigen werde. Die Quäker mussten aufgrund ihrer Glaubensüberzeugungen jeden Eid verweigern, die Gruppe in Colchester gab aber eine Erklärung ab, die von den Behörden statt des Eides akzeptiert wurde.<sup>147</sup> Einen direkten Vergleich mit der allgemeinen Bevölkerung nahm Davies nicht vor und konnte ihn vielleicht mangels vergleichbarer Quellen auch nicht vornehmen. Er bezieht sich stattdessen auf Cressys Angaben. Dieser untersucht zwar gerade für Essex die Schriftlichkeit im Jahr 1696, hat aber keine Quellen für die Stadt Colchester oder für Orte in der unmittelbaren Umgebung zur Verfügung. Gerade Cressy betont, dass eine unterschiedliche Auswahl der Kirchspiele das Ergebnis eines jeden Vergleichs ganz entscheidend verändern könne.<sup>148</sup> Immerhin wird deutlich, dass nur 18,2 Prozent der Quäker in Colchester ihren Namen nicht schreiben können, während es in der allgemeinen Bevölkerung der Grafschaft – je nach Ort unterschiedlich – 33 bis 75 Prozent sind.<sup>149</sup> Nicht berücksichtigt ist die Tatsache, dass vermutlich gerade in der Stadt Colchester mehr Menschen lesen und schreiben konnten als auf dem Land.

Davies möchte zeigen, dass die Quäker aus Gründen der Religion die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben förderten, muss aber selbst anerkennen, dass er diesen Beweis nicht vollständig führen kann.<sup>150</sup> Es soll nicht in Zweifel gezogen werden, dass die Religion als zusätzlicher Ansporn zur Alphabetisierung dienen konnte, aber meine in Abschnitt 2.8 vorgelegten Forschungsergebnisse legen den Schluss nahe, dass diese Fähigkeit zumindest in den frühen Phasen der Quäkerbewegung stärker vom Sozialstatus als von der Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft abhing.

---

<sup>146</sup> Davies, *The Quakers in English Society*, a.a.O., Kap. 9 *passim*.

<sup>147</sup> Vgl. Davies, *The Quakers in English Society*, a.a.O., S. 116 und Cressy, *Literacy*, a.a.O., S. 96-99.

<sup>148</sup> Cressy, *Literacy*, a.a.O., S. 100.

<sup>149</sup> Davies, *The Quakers in English Society*, a.a.O., S. 116 (Tabelle 1) im Vergleich mit Cressy, *Literacy*, a.a.O., S. 100 (Tabelle 4.6).

<sup>150</sup> Davies, *The Quakers in English Society*, a.a.O., S. 109, 118.

Fasst man die Ergebnisse dieses Vergleichs mit anderen englischen Regionen zusammen, so zeichnet sich das folgende Bild ab:

Der Nordwesten Englands war im Allgemeinen weniger wohlhabend als andere englische Regionen. Die Gesellschaft dort war weniger entwickelt, aber wies dafür auch geringere soziale Unterschiede auf. Die Schicht der Armen umfasste mit einigen regionalen Differenzierungen fast überall, wo Angaben erhältlich sind, dreißig bis vierzig Prozent der Bevölkerung, in Cumberland sogar über vierzig Prozent.

Was nun die Quäker betrifft, so waren sie in den von mir untersuchten Regionen wie in anderen Teilen Englands im Allgemeinen wohlhabender als die allgemeine Bevölkerung. Auch wenn Stevenson zu anderen Schlüssen kommt, ist darauf hinzuweisen, dass aus seinen eigenen Angaben hervorgeht, dass die Quäker in Lancashire in der großen Schicht der Armen eindeutig unterrepräsentiert waren, ganz so wie es Reay für Cheshire feststellen konnte und wie ich es im Verlauf dieses Kapitels für Nordwestengland nachweise. In den eher unterentwickelten nordwestenglischen Grafschaften war der Abstand zwischen dem relativen Wohlstand der Quäker und der relativen Armut der allgemeinen Bevölkerung darüber hinaus noch sehr viel ausgeprägter als in anderen Teilen des Landes.

Ergänzt wird das hier skizzierte Bild durch die Untersuchung der Alphabetisierung der Bevölkerung. Zwar blieb auch hier der Nordwesten hinter anderen englischen Regionen zurück, aber es wird wieder deutlich, dass der relative Abstand der Quäker zur allgemeinen Bevölkerung desto ausgeprägter war, je weniger entwickelt die Region war. Der im Vergleich zum Süden besonders ausgeprägte Vorsprung der Quäker gegenüber der Gesamtbevölkerung mag auch daher rühren, dass es dort vor ihrem Auftreten noch kaum eine puritanische Tradition gab. Das führte dazu, dass der größte Teil der für nonkonformistisches Gedankengut empfänglichen Kreise in der Quäkerbewegung aufging.

Da die Quäker im Nordwesten Englands eher unter den Hofbesitzern als unter den Landarbeitern und kleinen Handwerkern der Städte zu finden waren, gehörten sie einer Schicht an, die von dem im Vergleich zum Süden niedrigeren Lohnniveau profitierte, denn gerade die Besitzer der größeren Höfe waren zumindest saisonal auf Hilfskräfte angewiesen.<sup>151</sup>

---

<sup>151</sup> Ich beziehe mich hier auf einen Vergleich der Löhne im Baugewerbe. Die Angaben für Nordwestengland finden sich bei Charles Murray Lowther Bouch und Gwilym Peredur Jones, *A Short Economic and Social History of the Lake Counties, 1500-1830*, Manchester [1961], S. 353, die für Südengland bei E.A. Wrigley

So sei noch einmal das nur auf den ersten Blick paradoxe Ergebnis festgehalten, dass die Bedingungen für bäuerlichen Wohlstand in den im gesamtenglischen Vergleich ärmeren Regionen durchaus günstig waren – ein Ergebnis, das durch einen Vergleich innerhalb der Untersuchungsregion erhärtet wird, wie in Abschnitt 3.4 gezeigt wird.

---

und R.S. Schofield, *The Population History of England 1541-1871*, London und New York 1981, S. 640. Demnach lagen die Höchstlöhne im 17. Jahrhundert in Nordengland bei 12d. am Tag, die Löhne (Durchschnittslöhne?) in Südengland betragen zur gleichen Zeit 18d.

## 3 Die Quäker in ihrer Region

### 3.1 Stärke und regionale Verteilung der Quäkergruppen

Im vorangegangenen Kapitel wurde in Abschnitt 2.2 das Verfahren zur Identifizierung der Personen beschrieben, die in dieser Untersuchung als „frühe Quäker“ gelten. Um daraus den Anteil der Quäker an der Gesamtbevölkerung – bezogen auf einzelne Kirchspiele – zu ermitteln, muss die Anzahl der Quäker mit der Größe der Gesamtbevölkerung in Beziehung gesetzt werden.

Zur Ermittlung der Bevölkerungsgröße werden die Herdsteuerlisten und (soweit vorhanden) die *protestation returns* herangezogen.<sup>1</sup> Während die Herdsteuerlisten nach der Restauration und somit etwa zehn Jahre nach der Herausbildung der Gruppen angelegt wurden, entstanden die Listen über das Ablegen des *protestation* genannten Eides gut zehn Jahre vor dem Beginn der Quäkerbewegung. Daraus folgt, dass beide Quellengruppen nur mit Einschränkungen eine ungefähre Vorstellung von der Bevölkerungsgröße in den 1650er Jahren geben können. Die Listen vermitteln einen Eindruck davon, wieviele Männer ab achtzehn im Kirchspiel wohnten. Diese Zahl vergleiche ich mit der Zahl der Quäker männlichen Geschlechts. Es ist zu berücksichtigen, dass Quäker beiderlei Geschlechts ab sechzehn bei den Kirchengengerichten angezeigt werden konnten;<sup>2</sup> setzt man die mindestens sechzehnjährigen männlichen Quäker in Relation zur männlichen Bevölkerung ab achtzehn, kann die Quäkergruppe in Einzelfällen geringfügig größer erscheinen als sie war. Weitere Fehlerquellen werden im Verlauf der Arbeit mit dieser Quellengattung diskutiert.

Auch der *Compton Census* von 1676 wird zum Vergleich herangezogen. Darin sollte die Zahl derer ermittelt werden, die das Alter von 16 Jahren erreicht hatten und deshalb am Abendmahl teilnehmen sollten. Tatsächlich verstanden nicht alle Pfarrer diese Anweisungen. Einzelne Kirchspiele oder *chapelries* lieferten gar keine Zahlen. Innerhalb meines Untersuchungsgebietes liegen sie nur für die Diözese Carlisle vor.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. die Ausführungen zu den verwendeten Quellen oben, S. 25 f.

<sup>2</sup> Vgl. Horle, *The Quakers and the English Legal System*, a.a.O., S. 48.

<sup>3</sup> Vgl. Whiteman, *Compton Census*, S. 617-630. Eine ausführliche Einleitung (S. xxiv-lxxxii) führt in die Probleme ein.

Da die Angaben des *Compton Census* 1676 ermittelt wurden, schließen sie die Ergebnisse der zweiten Missionswelle in den siebziger Jahren<sup>4</sup> ein und weisen Quäker auch an Orten nach, an denen gut zehn Jahre zuvor noch keine lebten. Derartige Angaben können eine gewisse Bestätigung liefern, dass die anderen Schätzungen nicht falsch sind, sie können im Falle von Abweichungen aber nicht als autoritativ für den Zustand in der Zeit der Anfänge angesehen werden. In der bisherigen Forschung sind allerdings allein diese Listen herangezogen worden, wenn man Aussagen über Stärke und Verteilung von Dissentergruppen machte.

Die **Tabellen III-1 bis III-10** auf den folgenden Seiten enthalten Angaben zur Stärke der Quäkergruppen in jenen Kirchspielen, wo frühe Quäker im Sinne meiner Definition ermittelt werden konnten. Die Verteilung dieser Gruppen ist im Anhang auf **Karte 3** dargestellt.

Tabelle III-1: Stärke der Quäkergruppen in Cumberland, Dekanat Copeland

Kirchspiel	Zahl der Haushalte			Volljährige Männer			<i>Compton Census</i>		
	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%
Brigham	602	30	5,0	879	79	9,0	-	-	-
Dean	136	13	9,6	194	32	16,5	-	-	-
Lamplugh	100	13	13,0	133	22	16,5	-	-	-
Lowswater	63	9	14,3	133	16	12,0	-	-	-
Beckermet, St. John´s	49	-	-	-	1	-	-	-	-
St. Bee´s (mit Eskdale und Wasdale)	824	-	-	844	2	0,2	-	-	-
Millom and Ulpha	415	-	-	428	2	0,5	-	-	-
<i>Quaker parishes</i>	901	65	7,2	1339	149	11,1	-	-	-
Copeland insgesamt	3551	65	1,8	3988	154	3,7	-	-	-

<sup>4</sup> Vgl. oben S. 90.

Tabelle III-2: Stärke der Quäkergruppen in Cumberland, Dekanat Copeland, alternative Darstellung<sup>5</sup>

Kirchspiel	Zahl der Haushalte			Volljährige Männer			Compton Census		
	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%
Brigham	152	29	19,0	231	69	29,8	-	-	-
Dean	136	13	9,6	194	32	16,5	-	-	-
Lamplugh	100	13	13,0	133	22	16,5	-	-	-
Lowswater	63	9	14,3	133	16	12,0	-	-	-
<i>Quaker parishes</i>	451	65	14,4	691	139	20,1	-	-	-

Tabelle III-3: Stärke der Quäkergruppen in Cumberland: Diözese Carlisle<sup>6</sup>

Kirchspiel	Zahl der Haushalte			Volljährige Männer			Compton Census		
	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%
Addingham	157	8	5,1	206	12	5,8	374	6	1,6
Aikton	140	2	1,4	99	3	3,0	344	5	1,5
Allhallows	37	0	0	40	3	7,5	96	4	4,2
Bassen-thwaite	62	3	4,8	127	5	3,9	146	0	0
Beamond	34	0	0	63	2	3,2	85	2	2,4
Bolton	137	14	10,2	123	16	13,0	-	-	-
Bridekirk	199	13	6,5	311	22	7,1	557	30	5,4

<sup>5</sup> Änderungen gegenüber Tabelle III-1 folgen aus dem unterschiedlichen Vorgehen im Hinblick auf Brigham. Dieses sehr weitläufige Kirchspiel wurde im 17. Jahrhundert nicht als einheitliches Kirchspiel behandelt. Quäker gab es vor allem in dem Teil, der im 17. Jahrhundert als Kirchspiel Brigham galt. Berechnet man die Bevölkerungsgröße und die Zahl der Quäker anders als in Tabelle III-1 nur für dieses Kirchspiel Brigham im engeren Sinn, so ergibt sich dort eine besonders hohe Konzentration von Quäkern.

<sup>6</sup> Wo die Zahl der Quäkerhaushalte nicht angegeben ist, sind die Listen in so schlechtem Zustand, dass eine Suche zwecklos erschien. Unsicherheiten sind gekennzeichnet, wenn eine Zählung trotz des schlechten Zustands einer Liste versucht wurde.

Kirchspiel	Zahl der Haushalte			Volljährige Männer			Compton Census		
	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%
Bromfield	402	min. 6	min. 1,5	334	15	4,5	401	14	3,5
Burgh-by-Sands	138	13	9,4	210	24	11,4	200	18	9,0
Caldbeck	185	17	9,2	334	38	11,4	600	70	11,7
Camberton	59	0	0	79	1	1,3	-	-	-
Carlisle	577	-	-	713	3	0,4	909	19	2,1
Castle Sowerby	225	6	2,7	179	7	3,9	266	10	3,8
Cross-cannonby	51	4	7,8	71	7	9,9	85	9	10,6
Crosthwaite	378	min. 11	min. 2,9	377	22	5,8	-	-	-
Dacre	173	3	1,7	176	4	2,3	331	10	3,0
Dalston	277	3	1,1	347	5	1,4	600	6	1,0
Dearham	86	3	3,5	80	8	10,0	157	13	8,3
Edenhall	34	1	2,9	-	2	?	126	0	0
Gilcrux	37	0	0	58	3	5,2	136	6	4,4
Greystoke	555	-	-	735	41	5,6	1124	14	1,2
Hayton	124	2	1,6	148	4	2,7	134	1	0,7
Holm Cultram	278	8	2,9	655	13	2,0	-	-	-
Hutton-in-the-Forest	74	-	-	115	2	1,7	168	2	1,2
Ireby	59(?)	2	3,4(?)	113	4	3,5	177	0	0
Isel	87	10	11,5	147	18	12,2	202	22	10,9
Kirkandrews-on-Eden	24	-	-	29	1	3,4	36	1	2,8
Kirkbride <sup>7</sup>	52	2	3,8	(40)	4	(10,0)	107	21	19,6

<sup>7</sup> In Kirkbride enthält die Liste der *protestation returns* den Zusatz *and all others*.

Kirchspiel	Zahl der Haushalte			Volljährige Männer			Compton Census		
	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%
Lanercost	176	-	-	264	1	0,4	-	-	-
Langwathby	52	-	-	66	1	1,5	110	4	3,6
Orton	62	5	8,1	95	6	6,3	172	17	9,9
Penrith	317	4	1,3	424	4	0,9	910	0	0
Plumbland	35	5	14,3	78	7	9,0	-	-	-
Scaleby	60	5	8,3	71	3	4,2	-	-	-
Seburgham	127	-	-	141	1	0,7	-	-	-
Skelton	166	-	-	108	12	11,1	345	8	2,3
Stanwix	171	1	0,6	237	1	0,4	369	4	1,1
Torpenhow	155	4	2,6	125	8	6,4	496	10	2,0
Ulndale	75	5	6,7	70	8	11,4	116	10	8,6
Warwick	89	2	2,2	61	3	4,9	117	7	6,0
Westward	85	1	1,2	266	1	0,4	435	12	2,8
Wigton	317	12	3,8	429	25	5,8	610	40	6,6
<i>Quaker parishes</i>	6744	175	2,6	8480	368	4,3	11273	397	3,5
<b>Gesamte Region<sup>8</sup></b>	<b>9504</b>	<b>175</b>	<b>1,8</b>	<b>12050</b>	<b>368</b>	<b>3,1</b>	<b>15044</b>	<b>397 441</b>	<b>2,6 2,9</b>

<sup>8</sup> In der letzten Zeile sind auch jene Kirchspiele berücksichtigt, in denen Quäker erst im *Compton Census* von 1676 nachgewiesen sind. Vgl. dazu Tabelle III-5.

Tabelle III-4: Stärke der Quäkergruppen in Westmorland: Diözese Carlisle  
Darstellung unter Verwendung der Herdsteuerlisten von 1673/4

Kirchspiel	Zahl der Haushalte			Volljährige Männer			<i>Compton Census</i>		
	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%
Appleby	291	2	0,7	295	2	0,7	810	3	0,4
Askham	86	4	4,7	71	9	12,7	210	13	6,2
Bampton	182	4	2,2	210	5	2,4	411	4	1,0
Barton	114	1	0,9	87	1	1,2	-	-	-
Brougham	40	1	2,5	55	3	5,5	129	0	0
Brough-under-Stainmore	282	1	0,4	155	2	1,3	649	6	0,9
Cliburn	46	1	2,2	42	1	2,4	96	2	2,1
Clifton	51	2	3,9	50	2	4,0	144	12	8,3
Crosby Ravensworth	169	1	0,6	146	1	0,7	-	-	-
Kirkby Thure	162	2	1,2	117	2	1,7	377	0	0
Morland	314	22	7,0	242	40	16,5	-	-	-
Orton	276	2	0,7	345	2	0,6	683	12	1,8
Ravenstonedale	222	13	5,9	271	16	5,9	582	32	5,5
Shap	136	10	7,4	245	13	5,3	-	-	-
Warcop	137	4	2,9	100	6	6,0	339	1	0,3
<i>Quaker parishes</i>	2508	70	2,8	2431	105	4,3	4430	85	1,9
<b>Region gesamt</b>	<b>3464</b>	<b>70</b>	<b>2,0</b>	<b>3432</b>	<b>103</b>	<b>3,0</b>	<b>6918</b>	<b>85</b>	<b>1,2</b>

Tabelle III-5: Stärke der Quäkergruppen in Westmorland: Diözese Carlisle.

Alternative Darstellung unter Verwendung der Herdsteuerlisten von 1671.

Kirchspiel	Zahl der Haushalte			Volljährige Männer			<i>Compton Census</i>		
	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%
Appleby	267	2	0,7	295	2	0,7	810	3	0,4
Askham	67	4	6,0	71	9	12,7	210	13	6,2
Bampton	138	3	2,2	210	6	2,9	411	4	1,0
Barton	150	1	0,7	87	1	1,2	-	-	-
Brougham	33	1	3,0	55	3	5,5	129	0	0
Brough-under-Stainmore	204	1	0,5	155	2	1,3	649	6	0,9
Cliburn	40	1	2,5	42	2	4,8	96	2	2,1
Clifton	43	1	2,3	50	2	4,0	144	12	8,3
Crosby Ravens-worth	138	1	0,7	146	1	0,7	-	-	-
Kirkby Thure	149	2	1,3	117	3	2,6	377	0	0
Morland	240	18	7,5	242	40	16,5	-	-	-
Orton	238	0	0	345	2	0,6	683	12	1,8
Ravenstone-dale	179	7	3,9	271	10	3,7	582	32	5,5
Shap	153	8	5,2	245	14	5,7	-	-	-
Warcop	112	3	2,7	100	6	6,0	339	1	0,3
<i>Quaker parishes</i>	2151	53	2,5	2431	103	4,2	4430	85	1,9
<b>Region gesamt</b>	<b>2939</b>	<b>53</b>	<b>1,8</b>	<b>3432</b>	<b>103</b>	<b>3,0</b>	<b>6918</b>	<b>85</b>	<b>1,2</b>

Tabelle III-6: Stärke der Quäkergruppen in Westmorland: Dekanat Kendal

Kirchspiel	Zahl der Haushalte			Volljährige Männer			<i>Compton Census</i>		
	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%
Beethome	239	9	3,8	-	-	-	-	-	-
Burton	180	14	7,8	-	-	-	-	-	-
Grasmere	192	9	4,7	-	-	-	-	-	-
Heversham	396	11	2,8	-	-	-	-	-	-
Kendal	1337	50	3,7	-	-	-	-	-	-
Stadtgebiet	454	9	2,0	-	-	-	-	-	-
Umgebung	883	41	4,6	-	-	-	-	-	-
<i>Quaker parishes</i>	3681	93	2,5	-	-	-	-	-	-
<b>Dekanat gesamt</b>	<b>3973</b>	<b>93</b>	<b>2,3</b>	-	-	-	-	-	-

Tabelle III-7: Stärke der Quäkergruppen in Westmorland: Kirchspiel Kendal

Ortsteil	Zahl der Haushalte			Volljährige Männer			Compton Census		
	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%
Kirkby Kendal	454	9	2,0	-	-	-	-	-	-
Scalwaithrigg Hay, etc.	70	4	5,7	-	-	-	-	-	-
Docker	20	1	5,0	-	-	-	-	-	-
Lambrigg	29	3	10,3	-	-	-	-	-	-
Grayrigg	42	6	14,3	-	-	-	-	-	-
Whinfell	44	6	13,6	-	-	-	-	-	-
Selside and Whitwell	41	2	4,9	-	-	-	-	-	-
Stricklandfield	92	3	3,3	-	-	-	-	-	-
Longsleddale	35	1	2,9	-	-	-	-	-	-

Ortsteil	Zahl der Haushalte			Volljährige Männer			Compton Census		
	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%
Staveley and Hugill	158	4	2,5	-	-	-	-	-	-
Crook	42	5	11,9	-	-	-	-	-	-
Underbarrow	87	6	6,9	-	-	-	-	-	-
Quäker-Ortsteile	1114	50	4,5	-	-	-	-	-	-

Tabelle III-8: Quäkergruppen in der Diözese Carlisle, die erst im *Compton Census* von 1676 nachgewiesen sind.

Kirchspiel	<i>Persons of Age to Communicate</i>		
	Gesamtzahl	Quäker	%
Bewcastle	77	1	1,3
Bowness	300	3	1,0
Castle Carrock	75	4	5,3
Crosby-on-Eden	175	3	1,7
Cumwhitton	198	4	2,0
Hesket-in-the-Forest	400	5	1,3
Kirkbampton	200	1	0,5
Kirkland	280	1	0,4
Roccliffe	202	1	0,5
Stapleton	46	2	4,4
Thursby	330	2	0,6
Wetherall	412	20	4,9

Tabelle III-9: Stärke der Quäkergruppen in Cumberland: Dekanat Copeland, alternative Darstellung unter Verwendung hypothetischer Zahlen für die volljährigen Männer in Brigham im engeren Sinn<sup>9</sup>

Kirchspiel	Zahl der Haushalte			Volljährige Männer			<i>Compton Census</i>		
	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%	Gesamt	Quäker	%
Brigham	152	29	19,0	171	69	40,3	-	-	-
Dean	136	13	9,6	153	32	20,9	-	-	-
Lamplugh	100	13	13,0	112	22	19,6	-	-	-
Lowswater	63	9	14,3	71	16	22,5	-	-	-

Tabelle III-10: Quäkergruppen in der Region, geordnet nach ihrer relativen Stärke - auf der Grundlage der volljährigen Männer (ohne Dekanat Kendal)

Anteil in %	Kirchspiel und Hinweis auf Teilregion (durch Tabellennummer)	Anteil in %	Kirchspiel und Hinweis auf Teilregion (durch Tabellennummer)
29,8	Brigham (Tab. III-1)	11,6	Ulndale (Tab. III-3)
16,5	Lamplugh (Tab. III-1)	11,5	Isel (Tab. III-3)
16,5	Lowswater (Tab. III-1)	10,7	Addingham (Tab. III-3)
16,5	Dean (Tab. III-1)	10,1	Dearham (Tab. III-3)
16,5	Morland (Tab. III-4)	9,9	Caldbeck (Tab. III-3)
12,9	Bolton (Tab. III-3)	9,9	Crosscannonby (Tab. III-3)
12,7	Askham (Tab. III-4)	9,6	Plumbland (Tab. III-3)
12,4	Skelton (Tab. III-3)	8,3	Kirkbride (Tab. III-3)
12,0	Burgh-by-Sands (Tab. III-3)	7,9	Allhallows (Tab. III-3)

<sup>9</sup> Siehe oben, S. 159, Anm. 5.

Anteil in %	Kirchspiel und Hinweis auf Teilregion (durch Tabellennummer)
7,1	Bridekirk (Tab. III-3)
6,3	Orton (Cumb., Tab. III-3)
6,1	Greystoke (Tab. III-3)
6,0	Crosthwaite (Tab. III-3)
6,0	Warcop (Tab. III-4)
5,9	Torpenhow (Tab. III-3)
5,8	Wigton (Tab. III-3)
5,7	Shap (Tab. III-4)
5,5	Brougham (Tab. III-4)
5,2	Gilcrux (Tab. III-3)
4,9	Warwick (Tab. III-3)
4,8	Cliburn (Tab. III-4)
4,6	Bromfield (Tab. III-3)
4,2	Scaleby (Tab. III-3)
4,0	Clifton (Tab. III-4)
4,0	Castle Sowerby (Tab. III-3)
4,0	Beamond (Tab. III-3)
3,9	Bassenthwaite (Tab. III-3)
3,7	Ravenstonedale (Tab. III-4)
3,7	Ireby (Tab. III-3)
3,4	Kirkandrews-on-Eden (Tab. III-3)

Anteil in %	Kirchspiel und Hinweis auf Teilregion (durch Tabellennummer)
3,2	Aikton (Tab. III-3)
2,9	Bampton (Tab. III-4)
2,8	Hayton (Tab. III-3)
2,6	Kirkby Thure (Tab. III-4)
2,5	Dacre (Tab. III-3)
2,0	Holm Cultram (Tab. III-3)
1,5	Dalston (Tab. III-3)
1,5	Langwathby (Tab. III-3)
1,3	Brough under Stainmore (Tab. III-4)
1,3	Camberton (Tab. III-3)
1,2	Barton (Tab. III-4)
0,9	Penrith (Tab. III-3)
0,9	Seburgham (Tab. III-3)
0,7	Appleby (Tab. III-4)
0,7	Crosby Ravensworth (Tab. III-4)
0,6	Orton (Tab. III-4)
0,4	Carlisle (Tab. III-3)
0,4	Lanercost (Tab. III-3)
0,4	Stanwix (Tab. III-3)
0,4	Westward (Tab. III-3)
?	Edenhall (Tab. III-3)

Ehe ich mich einer Betrachtung einzelner Gruppen zuwende, errechne ich ein Gesamtergebnis für größere Untersuchungsgebiete, insbesondere für jede der beiden Grafschaften und die Gesamtregion. Das geschieht zunächst auf der Grundlage der Herdsteuerveranlagung.

Weil in einigen Kirchspielen Cumberlands wegen des schlechten Zustands der Herdsteuerlisten keine Quäkerhaushalte ermittelt werden konnten, interpoliere ich gelegentlich Zahlen. Wie man sieht, liegen die nach den Herdsteuerlisten errechneten Anteile der Quäker an

der Bevölkerung regelmäßig unter den nach den *protestation returns* ermittelten Werten. Ich gehe nun von der relativen Stärke aus, die ich auf der Grundlage der *protestation returns* ermitteln konnte, senke diese etwas ab und setze entsprechend hypothetische Werte für die Zahl der Haushalte ein. Wenn allerdings nur ein männlicher Quäker festgestellt werden kann, unterstelle ich, dass es keinen Quäkerhaushalt im Kirchspiel gab. So komme ich dann auf insgesamt 65 weitere Quäkerhaushalte, die ich in dem zur Diözese Carlisle gehörigen Teil Cumberlands vermute.<sup>10</sup> In dieser Region machten dann die Quäkerhaushalte 2,5 Prozent aller Haushalte aus – statt 1,8 Prozent ohne Interpolation. Auf der Grundlage der vorangehenden ausführlicheren Aufstellungen und des geschilderten Interpolationsverfahrens komme ich dann zu dem Ergebnis, dass in Cumberland 305 von 13.055 Haushalten,<sup>11</sup> also gut 2,3 Prozent aller Haushalte, einen Quäker als Haushaltsvorstand hatten und dass dies in dem von mir untersuchten Teil Westmorlands bei 163 von 405 (2,2 %) der Fall war. In der gesamten Region wurden demnach 468 von 20.460 Haushalten oder 2,3 Prozent von einem Quäker geleitet.

Nach den *protestation returns* lag der Anteil der Quäker in Cumberland bei 3,1 Prozent (517 von 16.689 Männern<sup>12</sup>) und im Norden Westmorlands bei 3,0 % (**Tabelle III-4**). In Cumberland und Nord-Westmorland lag er zusammen bei 3,1 Prozent (622 von 19.989 Männern). Berücksichtigt man allerdings die Bevölkerungszunahme zwischen 1641 und 1672/73/74, dann stellen sich die Werte etwas anders dar. Die „gewichtete“ Zahl der Männer errechne ich aus der Zahl der Haushalte, indem ich diese mit 4,25 multipliziere und anschließend durch 3,0 dividiere. Dann lag der Anteil der Quäker an der Bevölkerung Cumberlands und Nord-Westmorlands bei 2,66 Prozent (622 von hypothetischen 23.402

---

<sup>10</sup> Ich setze folgende Zahlen ein: Bromfield 17 Haushalte statt 6, Crosthwaite 20 Haushalte statt 11, Carlisle 2 Haushalte, Greystoke 29 Haushalte, Skelton 14 Haushalte.

<sup>11</sup> Die Herdsteuerzahlen für Corney fehlen, vgl. unten Tab. III-11 (S. 171 f.) und die Diskussion der Bevölkerungsstatistik im Abschnitt 3.3.3. Interpoliert man die Zahl von 51 Häusern (hypothetisch errechnet aus der Bevölkerung 1641) oder 96 Häusern (nach Denton), ändert sich erst die zweite Stelle nach dem Komma.

<sup>12</sup> Da Angaben für einige Kirchspiele fehlen, ermittle ich durch folgenden Prozess hypothetische Zahlen: Die für 1672/3 errechneten Bevölkerungsangaben dividiere ich durch 3,0. Zum Verständnis des Rechenverfahrens verweise ich erneut auf Abschnitt 3.3. Demnach gäbe es dann in Edenhall 48 Männer, in Flimby 31, in Roccliffe 126 in Drigg 215, in Irton 108, in Moresby 57 und in St. John's Beckermeth 69. Zu den 16.038 aus den Quellen ermittelten Männern addiere ich 651 hypothetisch ermittelte.

Männern). Der Anteil der Quäkerhaushalte in derselben Region lag bei 2,55 Prozent (408 von 15.994 Haushalten). In einzelnen Kirchspielen weichen die Werte nach den beiden Berechnungsmodi auch bei gewichteten Zahlen stärker voneinander ab als in dieser Gesamtrechnung. Die Gründe lassen sich nur erahnen. Ein möglicher Grund sind überdurchschnittlich große Haushalte bei den Quäkerfamilien. Gerade wohlhabende Haushalte waren üblicherweise größer als die Durchschnittshaushalte.<sup>13</sup> Wer 1665 als sechzehnjähriges Mitglied einer Quäkerfamilie von den Kirchengerichten erfasst wurde, gründete bei einem durchschnittlichen (Erst-)Heiratsalter von knapp 30 Jahren<sup>14</sup> erst 1680 einen eigenen Haushalt und konnte so in den noch vorhandenen Herdsteuerlisten nicht erfasst werden. Die Lektüre der Testamente legt zudem den Schluss nahe, dass gerade auf größeren Höfen mindestens einige der Söhne mit ihren Familien bis zum Tod oder Ruhestand der Eltern mit diesen unter einem Dach wohnten. Dass viele Quäker erst in den siebziger Jahren einen Haushalt gründeten, wird aus einem Vergleich der Angaben aus zwei unterschiedlichen Herdsteuerveranlagungen im Norden Westmorlands deutlich. Umgekehrt sind natürlich die Haushalte all jener Quäker nicht erfasst, die bereits vor der Veranlagung zur Herdsteuer gestorben sind. Waren sie Männer, sind sie aber in der Gesamtzahl der männlichen Quäker enthalten.

Am Beispiel der Quäker im Kirchspiel Dacre lässt sich ausnahmsweise sehr gut demonstrieren, wie dort die Abweichungen entstanden, durch die die Gruppe nach dem Compton Census prozentual fast doppelt so groß erscheint wie nach der Zählung nach Haushalten. In den drei Haushalten von Quäkern lebte zur Zeit der Herdsteuer-Erfassung außer den drei Familienvorständen noch Thomas Walkers volljähriger Sohn John. Zur Zeit des Compton Census lebten in diesen Haushalten nach meiner Rekonstruktion der Familien 11 Personen ab 16 bzw. 10 Personen über 16 – da die Instruktionen nicht ganz klar waren, kann der Zählende die sechzehnjährige Sarah Marke ausgelassen haben, er kann auch (wie häufig praktiziert) gerundet haben oder ein Todesfall wurde nicht registriert.

---

<sup>13</sup> Besonders drastisch ist dies in der oben S. 86 f. zitierten Aufstellung Gregory Kings verdeutlicht, es lässt sich aber auch an den unten Anm. 17 (S. 170) genannten Steuerlisten von 1695 exemplifizieren.

<sup>14</sup> Vgl. Wrightson, *English Society*, a.a.O., S. 68. Er weist darauf hin, dass gerade in der besitzenden Schicht, zu der die Quäker, wie inzwischen deutlich wurde, gehörten, eine stärkere Tendenz zu späterer Heirat verbunden mit der Schaffung der materiellen Grundlagen für einen eigenen Haushalt bestand.

Mein Befund liegt deutlich unter Hugh Barbour's Annahme, dass ein Zehntel der Bevölkerung von der ersten „Erweckung“ erfasst wurde. Näher an meinem Ergebnis liegt seine Schätzung, dass auf Dauer 2,5 Prozent der Bevölkerung dieser Region zu den Quäkern hielt.<sup>15</sup> Da Barbour keinerlei Belege für seine Behauptungen anführt, ist man geneigt, sie ohne weiteren Kommentar zu verwerfen, wenn es nicht möglich ist, sie in irgendeiner Weise anhand von Quellen, die er benutzt hat, zu kontrollieren.

Eine solche Kontrollmöglichkeit besteht tatsächlich. Barbour zählt an anderer Stelle die Unterschriften unter der 1659 dem Rumpfparlament überreichten und im Druck verbreiteten Petition der Frauen gegen den Kirchenzehnten. Für Cumberland sind es 439<sup>16</sup> In der Annahme, dass die Zahl der Frauen nicht allzu stark von der der Männer abwich,<sup>17</sup> darf man in Verbindung mit den oben gemachten Ausführungen davon ausgehen, dass etwa 2,65 Prozent der Frauen in Cumberland diese Petition unterschrieben.

---

<sup>15</sup> Hugh Barbour, *The Quakers in Puritan England*, New Haven und London 1964, S. 49. Vgl. auch Reays Schätzungen (*The Quakers and the English Revolution*, a.a.O., S. 29), dass in Westmorland 3,3 % und in Cumberland 1,3 % der Bevölkerung Quäker waren. Der Autor verwendet ein grobes Schätzverfahren, um für mehrere englische Grafschaften ungefähre Quäkeranteile zu ermitteln, und eine detaillierte Kritik erscheint hier nicht nötig.

<sup>16</sup> Hugh Barbour, "The Early Quaker Outlook upon 'the World' and Society, 1647-1662", ms. Dissertation Yale 1952, S. 570. Vgl. *These several Papers was sent to the Parliament The twentieth day of the fifth Moneth, 1659. Being above seven thousand of the names of the Hand-Maids and Daughters of the Lord, in the names of many more of the said Handmaids and Daughters of the Lord, And such as feels the oppression of Tithes, who witness against the oppression of Tithes and other things as followeth*, 1659, S. 14-18.

<sup>17</sup> Wahrscheinlich gab es im 17. Jahrhundert einen Frauenüberschuss. Nach Steuerlisten im CumbriaR.O., Kendal, unter WD/Ry/Box 32 kamen 1695 auf 766 Einwohner von *Kirkby Lonsdale constablewick* nur 315 Personen männlichen Geschlechts (41 %) In den entsprechenden Listen für Kendal ist das Geschlecht der Kinder nicht angegeben. Unter den 1498 Erwachsenen sind 699 Männer (47 %). In Bristol sind unter 19.403 Personen 8.519 männlichen Geschlechts, das entspricht einem Anteil von knapp 44 Prozent, vgl. D.V. Glass, "Two Papers on Gregory King", in D. V. Glass, David E. C. Eversley, *Population in History, Essays in Historical Demography*, London 1965, S. 192, Anm. 27. Das mögen extreme Werte sein, aber immerhin könnte der Anteil der Quäker und Sympathisanten demnach noch geringfügig niedriger liegen als im Text angegeben. Dem steht die Behauptung im Titel gegenüber, dass die Petenten "in the names of many more" handelten.

Im Jahr 1659 schienen die Quäker der Erfüllung ihrer Hoffnungen näher denn je, und für die Petition sammelten sie Unterschriften bei allen, die nur irgendwie bereit waren, mit ihnen gegen den Kirchzehnten zu protestieren.<sup>18</sup> Natürlich mag es nicht an allen Orten möglich gewesen sein, in recht kurzer Zeit Unterschriften von Frauen zu sammeln, es mag auch schwergefallen sein, genug Frauen zu finden, die die Namen der Petenten aufschreiben konnten. Dennoch kann man Barbour wohl entgegenhalten, dass nicht zehn, sondern allenfalls drei Prozent der Bevölkerung Cumberlands wenigstens zeitweise von der Bewegung erfasst wurden.<sup>19</sup>

Auf gleicher Grundlage kann man übrigens eine grobe Schätzung für die Gesamtzahl der Quäker in England anstellen. Es gab nach Auskunft des Titels gut 7.000 Frauen, die bereit waren, die Petition zu unterschreiben. Eine unbekannte Zahl von Frauen unterschrieb nicht, obwohl sie grundsätzlich mit den Zielen der Petenten übereinstimmte – wohl, weil sie nicht rechtzeitig angesprochen werden konnte. Multipliziert man diese Zahl mit 3, um die ungefähre Gesamtzahl der Quäker zu errechnen, kommt man bei einer Gesamtbevölkerung von ungefähr 5,2 Millionen<sup>20</sup> auf einen Quäkeranteil an der Gesamtbevölkerung Englands, der noch unter 0,5 Prozent liegt.<sup>21</sup>

---

<sup>18</sup> Braithwaite, *Beginnings*, S. 458. Zur Situation im Jahr 1659 vgl. die Einleitung.

<sup>19</sup> Für Westmorland fehlen brauchbare Einträge in der Petition. Vgl. zu dieser Petition in einer anderen Region auch Stephen A. Kent, “‘Hand-Maids and Daughters of the Lord’: Quaker Women, Quaker Families, and Somerset’s Anti-Tithe Petition in 1659,” *Quaker History* 78 (1989), S. 32-61.

<sup>20</sup> Zum Umrechnungsfaktor vgl. unten Abschnitt 3.2. Zur Gesamtbevölkerung Englands Wrigley und Schofield, *Population History*, a.a.O., Tabelle A 3.1 auf S. 528.

<sup>21</sup> Auf anderem Wege gelangte Braithwaite, *Beginnings*, S. 512, zu Zahlen in ähnlicher Größenordnung. Er ging von der Zahl der 1661 im Zuge einer Massenverhaftung festgenommenen Männer (ungefähr 4200) aus, vergrößerte diese eher willkürlich auf 6-8000 Männer, die er insgesamt unter den Quäkern vermutete, multiplizierte diese mit 5, verglich diese Zahl mit einer vermuteten Gesamtbevölkerung von 5 Millionen. So kam er in etwa auf ebenso viele Männer unter den Quäkern wie es nach Auskunft der Petition Frauen gab, und daraus leitete er schließlich einen Quäkeranteil von 0,6 bis 0,8 Prozent an der Gesamtbevölkerung ab. Reay, *The Quakers and the English Revolution*, a.a.O., S. 29, geht ähnlich wie Braithwaite von einem Quäkeranteil von 0,8 Prozent der Gesamtbevölkerung aus.

Erwähnt sei noch, dass die Größe der Quäkergruppen auch von Zeitgenossen schon überschätzt wurde.<sup>22</sup> Annahmen über die zahlenmäßige Stärke der Quäker mussten zur Begründung umstrittener politischer Entscheidungen herhalten. König Karl II. plädierte für die von ihm gewünschte Tolerierung von Dissentern auch mit dem Argument, dass ihre Zahl größer sei als die ihrer potentiellen Verfolger. Sein leitender Minister, *Lord Treasurer* Danby, veranlasste daraufhin die als *Compton Census* bekannte Zählung, um seine auf das Gegenteil abzielende Politik zu rechtfertigen.<sup>23</sup>

Schließlich finde ich keine überzeugenden Hinweise darauf, dass die Quäker in der untersuchten Region in nennenswertem Maße zu einer mobilen Schicht von *masterless men* gehörten, wie Christopher Hill seine Leser glauben machen will.<sup>24</sup> Dagegen spricht m.E. besonders die Tatsache, dass sich in der Regel ganze Familien zum Quäkertum bekannten.

Für die weitere Untersuchung ist es allerdings wichtiger, dass es Gegenden gab, in denen Quäker einen besonders hohen Anteil an der Bevölkerung ausmachten und andere, in denen sich gar keine Quäker nachweisen lassen. Die Verteilung der Gruppen wie auf **Karte 3** dargestellt zeigt, dass die Quäkergruppen auf bestimmte Landschaften innerhalb des Untersuchungsgebietes konzentriert waren. Es gab ganze Landstriche, in denen die Quäker einen hohen Anteil an der Bevölkerung ausmachten. Dabei habe ich zwischen solchen Gegenden unterschieden, in denen die Quäker in einigermaßen geschlossenen Gruppen anzutreffen waren und solchen, wo sie nur verstreut wohnten. In der Regel waren die Gebiete mit geringeren Quäkeranteilen an der Peripherie der Quäkerzentren. Große Teile

---

<sup>22</sup> Vgl. Barry Reay, "The Authorities and Early Restoration Quakerism," *Journal of Ecclesiastical History* 34 (1983), S. 70 und ders., *The Quakers and the English Revolution*, a.a.O., S. 26 f.

<sup>23</sup> Vgl. Whiteman, *Compton Census*, S. xxiv, dazu auch die Quelle auf S. xxvi. Zu Karls Motiven vgl. Maurice Ashley, *Charles II. The Man and the Statesman*, London 1971, Paperback-Ausgabe St Albans 1973, S. 170, außerdem S. 114, 327. Über Danbys Ministerium und seine auch gegen den König vertretene Politik der Versöhnung mit dem Parlament durch Maßnahmen im Sinne militanter Anglikaner vgl. ebd. S. 209 ff, insbesondere S. 214 f. Kritischer gegenüber Karl II. urteilt Barry Coward, *The Stuart Age. England 1603-1714*, London und New York, <sup>3</sup>2003., S. 296-8. Kirchenhistoriker aus den Kreisen der Freikirchen haben wiederholt nach Argumenten gesucht, mit denen sie die Zahl der Dissenter größer erscheinen lassen wollten als es in den Quellen nachweisbar ist. Vgl. Whiteman, *Compton Census*, S. lxxvii f. und xcii-xcvi.

<sup>24</sup> Hill, *The World Turned Upside Down*, a.a.O., S. 34, 38 u.ö.

der Region blieben vom Quäkertum unberührt. Im weiteren Verlauf des Kapitels werde ich nach Erklärungen für dieses Phänomen suchen.

## 3.2 Quäkergruppen und Siedlungsstruktur

### 3.2.1 Fragestellung und Methoden

Schon die ersten Gegner der Quäker hatten den Eindruck zu erwecken versucht, dass diese in abgelegenen Gegenden, fernab von jeder Zivilisation, zu finden seien.<sup>25</sup> So mochte man erwarten, sie vorwiegend in dünn besiedelten Gebieten anzutreffen. Dann aber wurde immer stärker hervorgehoben, dass gerade diese abgelegenen Gegenden im siebzehnten Jahrhundert erhebliche Wanderungsgewinne zu verzeichnen gehabt hätten, weil es dort noch Siedlungsland gab, und ausgehend von Forschungen Alan Everitts über Kent ist es fast zur neuen Orthodoxie geworden, dass Quäker wie auch andere religiöse und politische Radikale vorwiegend in solchen angeblich von Kirche und Grundherrschaft kaum erfassten Gebieten anzutreffen gewesen seien.<sup>26</sup> Will man diese These prüfen, muss man sich den Methoden der historischen Demographie zuwenden.

Die Arbeiten, die bisher zur Bevölkerungsrechnung für Cumberland und Westmorland erschienen sind, decken mit Ausnahme der Untersuchung Andrew B. Applebys nur Teile der Region<sup>27</sup> ab. Gerade Applebys Untersuchung erwies sich aber als fehlerhaft, wie noch im einzelnen zu zeigen sein wird. So war es nicht nur naheliegend, sondern auch unumgänglich, eigene Berechnungen anzustellen.

In der Regel lassen sich für England in den Jahrhunderten vor dem ersten modernen Zensus (1801) keine präzisen Angaben über die Bevölkerung ermitteln, man bleibt auf Schätzungen angewiesen. Für den hier verfolgten Zweck sind die Verfahren bedeutsam, die auf unterschiedlichen Auflistungen von Teilgruppen der Bevölkerung basieren. Grundsätzlich

---

<sup>25</sup> Vgl. Rutt, *Diary of Thomas Burton*, a.a.O. S. 170, auch zit. bei Hill, *The World Turned Upside Down*, a.a.O., S. 38. Außerdem MS. Denton, S. 34 und 35 und darauf basierend Joseph Nicolson und Richard Burn, *The History and Antiquities of the Counties of Cumberland and Westmorland*, London 1777 (Faksimile-Nachdruck Wakefield 1976), S. 65.

<sup>26</sup> Vgl. Everitt, "Nonconformity in Country Parishes", a.a.O.

<sup>27</sup> Vgl. Appleby, *Famine*, Appendix A; Faraday, *The Westmorland Protestation Returns*, a.a.O., "Introduction", und Whiteman, *Compton Census*, S. 616-629.

kann man zwischen solchen Listen unterscheiden, in denen die Zahl der Häuser oder Haushalte festgehalten ist, und solchen, die nach anderen, häufig wechselnden Kriterien angelegt sind. Im Idealfall liegen für einen Zeitraum unterschiedliche Quellen vor. Für eine Bevölkerungsschätzung sind dann bestimmte Multiplikatoren anzuwenden, die Gegenstand der fachwissenschaftlichen Debatte sein können.

Die älteste Liste von Haushalten, die ich berücksichtige, stammt aus dem Jahre 1563. Sie wurde von Andrew B. Appleby für seine bereits erwähnte Studie mit herangezogen. Nach Einsichtnahme in das Manuskript, das Applebys Studie zugrunde liegt,<sup>28</sup> habe ich einige Fehler, die er beim Übertragen der Daten gemacht hat, in meinen Listen berichtigt. Auf diese frühe Liste gehe ich hier ein, weil ein Vergleich mit späteren Listen Hinweise auf Bevölkerungsverschiebungen geben kann, die für die Beurteilung der Thesen von Everitt und Hill von Bedeutung sind.

Eine Zählung der Haushalte pro Kirchspiel enthält indirekt auch Thomas Dentons Beschreibung Cumberlands von 1687/88. Denton gibt Bevölkerungszahlen, die sämtlich durch fünf teilbar sind, und vergleicht man Angaben, die er gelegentlich über die Zahl der Hofstellen macht, wird klar, dass er diese mit dem Faktor fünf multipliziert hat, um die Einwohnerzahl zu schätzen.<sup>29</sup> Appleby und in seinem Gefolge Whiteman gingen davon aus, dass diese Zahlen auf den Herdsteuerzählungen basieren und sie es sich deshalb ersparen könnten, die eigentlichen Herdsteuerlisten heranzuziehen, da ihre Erschließung große Mühe bereitet. Tatsächlich aber stammen die Zahlen für Egremont und Cockermouth aber aus einem alten Güterverzeichnis der Grafen von Northumberland aus dem Jahre 1641/42.<sup>30</sup> Nur in diesen beiden Fällen macht Denton eine Aussage über seine Quellen, aber man kann wohl davon ausgehen, dass er auch bei anderen Kirchspielen Zahlenmaterial benutzte, das einen früheren Zustand widerspiegelt als den zur Zeit der Herdsteuer. Wie noch zu zeigen ist, hat er vermutlich statistisches Material aus ganz unterschiedlichen Jahren zur Verfügung gehabt. Er konnte Güterverzeichnisse benutzen, weil man ihm im

---

<sup>28</sup> B.L., Harleian MSS 594, fols. 85-87, 105-106.

<sup>29</sup> Vgl. MS. Denton, S. 25, 59, 58 u. ö.

<sup>30</sup> Ebd. S. 25, 36. Das ist Appleby und Whiteman wahrscheinlich deshalb nicht deutlich geworden, weil sie nicht das Manuskript benutzt haben, sondern einen Auszug in Daniel und Samuel Lysons, *Magna Britannia*, Band 4, *Cumberland*, London 1816, S. xxxv-lxxiv.

Rahmen seiner antiquarischen Forschungen Zugang zu Familienarchiven gab, ein Vertrauen, das er übrigens schamlos missbraucht hat, um seinem Patron auch über die Einkommensverhältnisse der von ihm Besuchten Auskunft zu geben.<sup>31</sup>

So sind die schon mehrfach benutzten Herdsteuerlisten auch für eine Bevölkerungsschätzung für die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts unsere wichtigste Quelle. Für Cumberland wurden sie bisher nicht ausgewertet. Die Gründe dafür sind leicht nachvollziehbar: Sie sind sie nur bruchstückhaft überliefert und auch nicht etwa nach Kirchspielen (*parishes*) angelegt, sondern nach *townships*, *hamlets* oder *constablewicks*. Die zu einem Kirchspiel gehörigen Ortsteile tauchen häufig an verschiedenen Teilen der Liste auf, Teile eines Kirchspiels können zu Steuerzwecken bei einem anderen geführt werden und vieles mehr.<sup>32</sup> So muss meine Aufstellung als ein Versuch angesehen werden, trotz der Schwierigkeiten brauchbare Zahlen zu erheben. Wenn auch nicht in jedem Einzelfall absolute Sicherheit darüber besteht, dass alle Angaben richtig sind, zeigt das Gesamtergebnis m. E. doch so deutliche Verbesserungen gegenüber vorangegangenen Berechnungen, dass der Versuch insgesamt als gelungen betrachtet werden kann.

Die Scheu vor der Auswertung der Herdsteuerlisten, die damit einhergehende Überschätzung von Dentons Angaben und das zu geringe Gewicht, das man Daniel Flemings Listen für Westmorland beimaß, führten zu unnötigen Schwierigkeiten, sobald die Herdsteuerdaten mit Angaben aus andersartigen Quellen verglichen wurden. Bei diesen handelt es sich um die *protestation returns* und den *Compton Census*. Sie wurden in Abschnitt 1.2 vorgestellt.

Es gab seit dem späten siebzehnten Jahrhundert vielfältige Überlegungen und Berechnungen, mit welchem Faktor die Zahl der Haushalte zu multiplizieren sei, um zu Zahlen für die Gesamtbevölkerung zu gelangen.<sup>33</sup> Ebenso wurden unterschiedliche Multiplikatoren vorgeschlagen, um von der Zahl der volljährigen Männer oder der Religionsmündigen auf

---

<sup>31</sup> Vgl. MS Denton, Widmungsschreiben, unpaginiert.

<sup>32</sup> Eine Vorstellung von den vertrackten feudalen Verwaltungsstrukturen vermittelt z.B. MS. Denton S. 38-41.

<sup>33</sup> Vgl. D.V. Glass, "Two Papers on Gregory King", a.a.O., S. 159-220. In London etwa kommt King auf Multiplikatoren zwischen 4,3 und 5,4 (S. 198), in ländlichen Gegenden Süd- und Mittelenglands auf den Faktor 3,92 (S. 199), als gesamtenglischen Multiplikator schlägt er schließlich 4,17 vor (S. 202).

die Gesamtbevölkerung zu schließen. Sie alle beruhen auf bestimmten und bis heute umstrittenen Annahmen über den Anteil dieser Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung. Ich habe mich nach ausgiebigen Rechenversuchen mit anderen Faktoren schließlich in allen Fällen Whiteman angeschlossen und verwende den Multiplikator 4,25, wenn ich von der Zahl der Haushalte ausgehe. Gehe ich von der Zahl der Männer aus, multipliziere ich mit 3,0, und für die Umrechnung nach der Zahl der Religionsmündigen multipliziere ich dementsprechend mit dem Faktor 1,5.<sup>34</sup> Begründet ist diese Entscheidung letzten Endes darin, dass so das größtmögliche Maß an Plausibilität bei der Interpretation des Befundes gewonnen wird. Darüber hinaus ist von Bedeutung, dass diese Faktoren als Ergebnis ausgiebiger demographischer Studien dem derzeitigen Stand der Forschung entsprechen.<sup>35</sup>

### 3.2.2 Bevölkerungsschätzungen für die Region

Die Ergebnisse meiner Berechnungen findet man auf den folgenden Seiten in den **Tabellen III-11 bis III-18**.<sup>36</sup> Hinzugefügt ist, wo nötig, eine Interpretation, die aus Platzgründen für drei der vier Teilregionen in den **Tabellen III-12, III-14 und III-16** erscheint. Dementsprechend sind Zahlen für Cumberland in den Tabellen *kursiv* gesetzt, wenn sie nach meinem Dafür-

<sup>34</sup> Vgl. Whiteman, *Compton Census*, S. lxvi-lxxii für eine Begründung. Faraday, *Westmorland Protestation Returns*, a.a.O., gibt auf S. 10 und 12 eine Begründung, warum er die Zahlen von 1641 mit 3,78 multipliziert; Appleby verwendet den Faktor 3,6. Der Hauptfehler bei Verwendung hoher Faktoren liegt in der Annahme, dass der Anteil der unter Achtzehnjährigen im 17. Jahrhundert ähnlich hoch wie im 19. Jahrhundert war, eine Annahme, die Wrigley und Schofield, *Population History*, a.a.O., S. 215-219, insbesondere S. 217 und 443-450, bestreiten. Für die Herdsteuer verwendet Appleby den Faktor 4,75, Faraday multipliziert die Zahl der nicht von der Herdsteuer befreiten Haushalte mit 5,5, die Zahl der davon befreiten mit 2,5. Man wird bemerken, dass Whiteman auf eine Scheingenauigkeit der Schätzergebnisse verzichtet, wenn sie Männer ab 18 mit 1,5 und Personen beiderlei Geschlechts ab 16 mit 3,0 multipliziert, um die Gesamtbevölkerung zu ermitteln.

<sup>35</sup> Vgl. Whiteman, *Compton Census*, S. lxviii, Anm. 219, mit einem Hinweis auf die beratende Mitwirkung führender Fachleute.

<sup>36</sup> Wo meine Zählung von Applebys abweicht, gebe ich das Ergebnis meiner Zählung. Die Unterschiede sind relativ gering bei den *Protestation Returns*, jedoch recht erheblich bei den Herdsteuerzahlen für den Süden Westmorlands 1671. Ich gestehe, dass ich nicht nachvollziehen kann, wie Appleby auf der Grundlage derselben Archivalien hier zu seinen Zahlen kommen konnte. Für Copeland verzichtet Appleby auf die Auswertung der *Protestation Returns* und des *Compton Census*. Für Westmorland werte ich m.W. erstmals die Herdsteuerzahlen für 1674 aus.

halten später als 1641 einzuordnen sind. In der Interpretation wird mit der Abkürzung **D** auf Dentons Manuskript Bezug genommen. Kirchspiele, in denen Quäker vorkamen, sind dort durch Fettdruck hervorgehoben.

Bei den für die Interpretation ermittelten Kennzahlen in den **Tabellen III-12, III-14 und III-16** handelt es sich zunächst um einen prozentualen Vergleich der Angaben für die Haushalte von 1563 mit den aus den Herdsteuerlisten ermittelten. Darauf folgt eine hypothetische Zahl „Männer ab 18 pro Haushalt“. Wäre die Bevölkerung zwischen 1641 und den Jahren der Herdsteuerveranlagung statisch gewesen, dann wären in den Haushalten im Durchschnitt unterschiedlich viele Männer anzutreffen gewesen. Nach gründlicher Prüfung gehe ich davon aus, dass die Angabe „Männer ab 18 pro Haushalt“ in erster Linie einen Hinweis auf Bevölkerungsverschiebungen zwischen 1641 und den Jahren der Herdsteuerveranlagung gibt, wenn man natürlich auch damit rechnen muss, dass unterschiedliche Haushaltsgrößen und nicht etwa Bevölkerungsverschiebungen Ursache mancher Abweichung gewesen sein mögen.<sup>37</sup>

Tabelle III-11: Bevölkerungsschätzung für Cumberland, Allerdale Ward Above Derwent (Dekanat Copeland)<sup>38</sup>

Kirchspiel	1563	Faktor 4,25	Denton	Faktor 4,25	1641	Faktor 3	1672/3	Faktor 4,25
Arlecdon	58	247	86	366	122	366	98	417
Bootle	120	510	<i>111</i>	472	131	393	97	412
Brigham	374	1590	561	2384	879	2637	602	2559
Cleator	32	136	66	281	67	201	43	183
Corney	72	306	96	408	57	171	-	-

<sup>37</sup> Was ich hier auf regionaler Ebene berechnet habe, hat Whiteman, *Compton Census*, Appendix G, S. cxxv, auf nationaler Ebene in etwas anderer Form durchgeführt. Sie berechnet die mittlere Haushaltsgröße auf der Grundlage der nach dem *Compton Census* in Relation zu den Herdsteuerangaben ermittelten Bewohner ab Sechzehn, scheint dabei aber zu der Ansicht zu neigen, dass die Haushalte tatsächlich so unterschiedlich groß waren.

<sup>38</sup> *Compton Census* nicht überliefert.

Kirchspiel	1563	Faktor 4,25	Denton	Faktor 4,25	1641	Faktor 3	1672/3	Faktor 4,25
Dean	80	340	124	527	194	582	136	578
Distington	46	196	82	349	44	132	83	353
Drigg	60	255	112	476	-	-	152	646
Egremont	80	340	282	1199	188	564	114	485
Gosforth	140	595	126	536	159	477	169	718
Haile	30	128	-	-	38	114	51	217
Harrington	48	204	97	412	61	231	(?)73	310
Irton	63	268	103	438	-	-	(?)76	323
Lamplugh	63	268	142	604	133	399	100	425
Millom und Ulpha	212	901	180	765	428	1284	415	1764
Moresby	32	136	109	463	-	-	40	170
Muncaster	70	298	124	527	73	219	(?)98	417
Ponsonby	32	136	75	319	51	153	29	123
St. Bee's	464	1972	696	2958	844	2532	824	3502
St. Bridget's Beckermet	52	221	97	412	100	300	63	268
St. John's Beckermet	28	119	-	-	-	-	49	208
Waberthwaite	45	191	75	319	36	108	(?)23	98
Whicham	100	425	89	378	80	240	52	221
Whitbeck	-	-	87	370	73	219	43	183
Workington	140	595	189	803	211	633	215	914
St. Johns und Haile	58	247	86	366	-	-	100	425
Gesamt	2441	10377	3795	16132	3969	11907	3645	15494
Gesamt ohne Corney, Drig, Irton, Moresby und Beckermet St. Johns	2186	9291	-	-	3912	11736	3328	14144

Tabelle III-12: Bevölkerungsschätzung für Cumberland, *Allerdale Ward Above Derwent* (Dekanat Copeland): Interpretation

Kirchspiel	Haushalte % von 1563	„Männer ab 18 pro Haushalt“	Interpretation in Verbindung mit Tabelle III.11
Arlecdon	169,0	1,24	Kontinuierlicher überdurchschnittlicher Anstieg, <b>D</b> ca. 1641.
Bootle	80,8	1,35	Deutlicher Rückgang zwischen 1563 und 1672/3; <b>D</b> möglicherweise nach 1672/3.
Brigham	161,0	1,46	Überdurchschnittlicher Anstieg seit 1563, vielleicht leichter Rückgang nach 1641, vielleicht überdurchschnittliche Haushaltsgröße.
Cleator	134,4	1,56	Anstieg leicht unter dem Durchschnitt, Höhepunkt 1641 überschritten.
Corney	-	-	1641 starker Rückgang gegenüber 1563; Einordnung von <b>D</b> unklar.
Dean	170,0	1,43	Überdurchschnittlicher Anstieg nach 1563, seit 1641 Stagnation.
Distington	180,4	0,53	1641 Rückgang gegenüber 1563, danach überdurchschnittlicher Anstieg; <b>D</b> vermutlich ca. 1672/3.
Drigg	253,3	-	Stark überdurchschnittlicher Anstieg.
Egremont	142,5	1,65	Sehr starker Anstieg zwischen 1563 und 1641, danach Rückgang. <b>D</b> für “the Burgh and Lordship of Egremont” (MS Denton S. 25), deshalb nicht vergleichbar.
Gosforth	120,7	0,94	Rückgang bis 1641, danach Anstieg (unter dem Durchschnitt für Cumberland).
Haile	170,0	0,75	Leichter Rückgang bzw. Stagnation bis 1641, danach überdurchschnittlicher Anstieg.
Harrington	152,1	0,84	Fortgesetzter überdurchschnittlicher Anstieg; <b>D</b> wohl nach 1672/3.
Irton	120,6	-	Anstieg von 1563 bis 1672/3 unter dem Durchschnitt für Cumberland, <b>D</b> wohl nach 1672/3.
Lamplugh	158,7	1,33	Überdurchschnittlich hoher Anstieg; <b>D</b> wohl nach 1672/3.
Millom and Ulpha	195,8	1,03	Überdurchschnittlich hoher Anstieg; <b>D</b> evtl. zwischen 1563 und 1641, würde dann vorübergehenden Rückgang bedeuten.
Moresby	125,0	-	1672/3 Anstieg unter dem Durchschnitt gegenüber 1563; Einordnung von <b>D</b> unklar, evtl. Ende des 17. Jhs.
Muncaster	140,0	0,74	Zwischen 1563 und 1672/3 Anstieg nahe am Durchschnitt; vorübergehender Rückgang 1641. <b>D</b> wohl nach 1672/3.
Ponsonby	90,4	1,76	Rückgang 1672/3 gegenüber 1563, 1641 vorübergehender Anstieg. Einordnung von <b>D</b> unklar.
St. Bee’s	177,6	1,02	Kontinuierlicher überdurchschnittlicher Anstieg; <b>D</b> wahrscheinlich zwischen 1641 und 1672/3.

Kirchspiel	Haushalte % von 1563	„Männer ab 18 pro Haushalt“	Interpretation in Verbindung mit Tabelle III.11
St. Bridget's Beckermet	121,2	1,59	Anstieg zwischen 1563 und 1672/3 unter dem Durchschnitt für Cumberland; <b>D</b> möglicherweise vor 1641 und 1641 leichter Rückgang gegenüber <b>D</b> ; 1672/3 Rückgang gegenüber 1641.
St. John's Beckermet	175,0	-	Überdurchschnittlicher Anstieg bei kleinen absoluten Zahlen.
Waberthwaite	51,1	1,57	Rückgang um fast die Hälfte; er ist 1641 sichtbar und wird 1672/3 fortgesetzt. Einordnung von <b>D</b> unklar, vielleicht zwischen 1563 und 1641 als Hinweis auf vorübergehenden Anstieg.
Whicham	52,0	1,54	Kontinuierlicher Rückgang um fast die Hälfte.
Whitbeck	-	1,70	<b>D</b> wohl vor 1641, fortgesetzter Rückgang.
Workington	153,6	0,98	Überdurchschnittlicher Anstieg, <b>D</b> wahrscheinlich zwischen 1641 und 1672/3.

Tabelle III-13: Bevölkerungsschätzung für Cumberland ohne Copeland

Kirchspiel	1563	Faktor 4,25	Den- ton	Faktor 4,25	1641	Faktor 3,0	1672/3	Faktor 4,25	1676	Faktor 1,5	Faktor 3,0	Faktor 4,25
Addingham	111	472	117	497	206	618	157	667	374	561	-	-
Aikton	80	340	106	451	99	297	140	595	344	516	-	-
Ainstable	50	213	72	306	83	249	80	340	231	347	-	-
Allhallows	20	85	30	128	40	120	37	157	96	144	-	-
Arthuret	100	425	120	510	197	591	65	276	316	474	-	-
Aspatria	140	595	126	538	191	573	121	514	342	513	-	-
Bassenthwaite	60	255	106	451	127	381	62	264	146	219	-	-
Beamond	26	111	28	119	631	89	34	145	85	128	-	-
Bewcastle	70	298	84	357	124	372	88	374	77	-	-	327
Bolton	111	472	126	536	123	369	137	582	-	-	-	-
Bowness	82	349	166	706	204	612	143	608	300	450	900	-
Brampton	66	281	126	536	144	432	104	442	-	-	-	-
Bridekirk	140	595	204	867	311	933	199	846	557	846	-	-
Bromfield	200	850	222	944	334	1002	402	1709	401	-	-	1704

Kirchspiel	1563	Faktor 4,25	Den- ton	Faktor 4,25	1641	Faktor 3,0	1672/3	Faktor 4,25	1676	Faktor 1,5	Faktor 3,0	Faktor 4,25
Burgh-by-Sands	100	425	108	459	210	630	138	587	200	-	600	-
Caldbeck	182	774	191	812	334	1002	185	786	600	900	-	-
Camberton	58	247	68	289	79	237	59	251	-	-	-	-
Carlisle	477	2027	1012	4301	713	2139	577	2452	909	-	2727	3863
Castle Carrock	46	196	72	306	56	168	46	196	75	-	225	319
Castle Sowerby	100	425	140	595	179	537	225	956	266	-	-	1131
Croglin	24	102	69	293	54	162	49	208	56	-	-	238
Crosby-on-Eden	47	200	122	519	108	324	113	480	175	-	525	-
Crosscannonby	31	123	42	179	71	213	51	217	85	-	255	-
Crosthwaite	320	1360	312	1326	377	1131	378	1607	-	-	-	-
Cumrew	30	128	51	217	67	201	35	149	-	-	-	-
Cumwhitton	56	238	62	264	100	300	88	374	-	-	-	-
Dacre	98	417	124	527	176	528	173	735	331	-	993	-
Dalston	200	850	260	1105	347	1041	277	1177	-	-	-	-
Dearham	70	298	110	468	80	240	86	366	157	-	471	-
Denton	14	60	55	234	81	243	51	217	30	-	-	191
Edenhall	60	255	53	225	-	-	34	145	126	189	-	-
Farlam	28	119	52	221	58	174	44	187	120	180	-	-
Flimby	-	-	70	298	-	-	22	94	-	-	-	-
Gilcrux	35	149	44	187	58	174	37	157	135	203	-	-
Great Salkeld	40	170	69	293	78	234	88	374	176	264	528	-
Greystoke	200	850	518	2201	735	2205	555	2359	1124	1686	3372	-
Grinsdale	13	55	40	170	24	72	18	77	-	-	-	-
Hayton	74	315	74	315	148	444	124	527	134	-	-	570
Hesket-in-the-Forest	200	850	247	1050	251	753	290	1233	400	-	1200	-
Holm Cultram	300	1275	469	1993	655	1965	278	1182	-	-	-	-
Hutton-in-the-Forest	46	196	57	242	115	345	74	315	168	252	504	-

Kirchspiel	1563	Faktor 4,25	Den- ton	Faktor 4,25	1641	Faktor 3,0	1672/3	Faktor 4,25	1676	Faktor 1,5	Faktor 3,0	Faktor 4,25
Ireby	46	196	108	459	113	339	59	251	177	266	531	-
Irthington	82	349	128	544	154	462	89	378	-	-	-	-
Isel	80	340	83	353	147	441	87	370	202	303	-	-
Kirkandrews-on-Eden	11	47	20	85	29	87	24	102	36	108	-	-
Kirkandrews-on-Esk	-	-	127	540	120	360	145	616	120	-	360	510
Kirkbampton	40	170	51	217	121	363	94	400	200	300	600	-
Kirkbride	24	102	78	332	(40	120)	52	221	107	161	321	-
Kirkland	104	442	120	510	199	597	162	689	280	420	840	-
Kirklington	78	332	90	383	212	636	128	544	-	-	-	-
Kirkoswald	60	255	124	527	188	564	128	544	150	-	450	637
Lanercost	-	-	117	497	264	792	176	748	-	-	-	-
Langwathby	-	-	42	179	66	198	52	221	110	165	330	-
Lazonby	107	455	87	370	36	108	132	561	258	387	774	-
Melmerby	33	140	54	230	89	267	65	276	138	207	-	-
Newton Reigny	36	153	52	221	74	222	37	157	-	-	-	-
Orton	47	200	68	289	95	285	62	264	172	258	-	-
Ousby	51	217	73	310	64	192	54	230	140	210	-	-
Penrith	140	595	270	1148	424	1272	317	1347	910	1365	-	-
Plumbland	36	153	82	349	78	234	35	149	-	-	-	-
Renwicke	16	68	53	225	42	126	31	132	30	-	-	128
Roccliffe	14	60	66	281	-	-	89	378	202	303	-	-
Scaleby	41	174	68	289	71	213	60	255	-	-	-	-
Seburgham	60	255	99	421	141	423	127	540	-	-	-	-
Skelton	120	510	123	523	108	324	166	706	345	518	-	-
Stanwix	80	340	89	378	237	711	171	727	369	554	-	-
Stapleton	60	255	62	264	114	342	76	323	46	-	-	196
Thursby	48	204	107	455	125	375	75	319	330	495	-	-

Kirchspiel	1563	Faktor 4,25	Den-ton	Faktor 4,25	1641	Faktor 3,0	1672/3	Faktor 4,25	1676	Faktor 1,5	Faktor 3,0	Faktor 4,25
Torpenhow	120	510	206	876	223	669	155	659	496	744	-	-
Ulndale	60	255	104	442	70	210	75	319	116	-	348	-
Walton	-	-	69	293	71	213	37	157	-	-	-	-
Warwick	60	255	45	191	61	183	89	378	117	-	351	-
Westward	66	281	122	519	266	798	85	361	435	653	-	-
Wetherall	117	497	103	438	219	657	189	803	412	618	-	-
Wigton	220	935	250	1063	429	1287	317	1347	610	915	1830	-

Tabelle III-14: Bevölkerungsschätzung für Cumberland ohne Copeland: Interpretation

Kirchspiel	Haushalte % von 1563	„Männer ab 18 pro Haushalt“	Interpretation in Verbindung mit Tabelle III-13.
Addingham	141,5	1,31	Anstieg nahe am Durchschnitt. <b>D</b> vor 1641, eventuell Rückgang angezeigt durch Zahlen von 1676.
Aikton	175,0	0,71	1672/3 überdurchschnittlicher Anstieg gegenüber 1563, 1641 Einbruch in der Bevölkerungsentwicklung oder Unterregistrierung, <b>D</b> zwischen 1641 und 1672/3.
Ainstable	160,0	1,04	Leicht überdurchschnittlicher Anstieg besonders nach 1641, wenn <b>D</b> zwischen 1641 und 1672/3.
Allhallows	185,0	1,08	Überdurchschnittlicher Anstieg bei geringer Gesamtbevölkerung, <b>D</b> nahe 1641.
Arthuret	65,0	3,03	Starker Rückgang zwischen 1563 und 1672/3; eventuell Fehler 1672/3, dann immer noch Rückgang zwischen 1641 und 1676
Aspatria	86,4	1,58	Leichter Rückgang, <b>D</b> wohl zwischen 1641 und 1672/3.
Bassenthwaite	103,3	2,05	Stagnation beim Vergleich von 1563 und 1672/3; dabei Anstieg bis Mitte des 17. Jhs, danach Rückgang.
Beamond	130,8	1,85	Beim Vergleich von 1563 und 1672/3 Anstieg leicht unter dem Durchschnitt, Rückgang ab Mitte des 17. Jhs.
Bewcastle	125,7	1,41	Anstieg leicht unter dem Durchschnitt und Rückgang nach 1672/3.
Bolton	123,4	0,90	Anstieg unter dem Durchschnitt. 1641 Unterregistrierung oder geringe Einwohnerzahl pro Haus 1672/3.
Bowness	174,4	1,43	Überdurchschnittlicher Anstieg zwischen 1563 und 1672/3, <b>D</b> wahrscheinlich nach 1671/2, dann wahrscheinlich, dass 1676 nur Männer registriert wurden und die Bevölkerung nach 1671/2 weiter stark anstieg.

Kirchspiel	Haushalte % von 1563	„Männer ab 18 pro Haushalt“	Interpretation in Verbindung mit Tabelle III-13.
Brampton	157,6	1,38	Anstieg etwas über dem Durchschnitt, <b>D</b> vielleicht nach 1672/3.
Bridekirk	142,1	1,56	Anstieg nahe am Durchschnitt im Vergleich von 1563 und 1672/3, aber Rückgang nach 1641.
Bromfield	201,0	0,83	Überdurchschnittlicher Anstieg kontinuierlich fortgesetzt, 1676 wahrscheinlich Zahl der Haushalte angegeben.
Burgh-by-Sands	138,0	1,52	Der Vergleich von 1563 und 1672/3 zeigt einen Anstieg unter dem Durchschnitt. <b>D</b> hat eine ursprüngliche Zahl von 340 Einwohnern (entspricht 85 Haushalten) durch Überschreiben korrigiert zu 540 (entspricht 108 Haushalten); 1676 wohl nur Männer gezählt. Wenn das so ist, kontinuierlicher Anstieg, bis 1641; danach leicht rückläufige Bevölkerung.
Caldbeck	101,6	1,81	Praktisch Stagnation zwischen 1563 und 1672/3, wahrscheinlich Anstieg bis 1641, danach Rückgang.
Camberton	101,7	1,34	Praktisch Stagnation, Anstieg nach 1671/2 möglicherweise durch <b>D</b> angezeigt.
Carlisle	121,0	1,24	Zwischen 1563 und 1672/3 Anstieg unter dem Durchschnitt, 1676 wahrscheinlich nur Männer erfasst. <b>D</b> problematisch, könnte auf starken Anstieg nach 1672/3 deuten; wenn es so ist, 1676 eventuell Zahl der Häuser angegeben.
Castle Sowerby	225,0	0,80	Überdurchschnittlicher Anstieg besonders nach 1641. <b>D</b> evtl. zwischen 1641 und 1672/3; 1676 wohl Zahl der Häuser angegeben.
Croglin	204,2	1,10	Überdurchschnittlicher Anstieg auch nach 1672/3 fortgesetzt. Wahrscheinlich 1676 Zahl der Häuser angegeben und <b>D</b> danach.
Crosby-on Eden	240,4	0,96	Überdurchschnittlicher Anstieg, 1676 wahrscheinlich nur Männer gezählt, <b>D</b> ca. 1676.
Crosscannonby	164,5	1,39	Überdurchschnittlicher Anstieg bis 1641, danach Stagnation; 1676 wahrscheinlich nur Männer gezählt.
Crosthwaite	118,1	1,00	Anstieg unter dem Durchschnitt, dabei Rückgang bis 1641, danach rascher Anstieg. <b>D</b> kann vor oder nach 1641 liegen.
Cumrew	116,7	1,91	Unklares Bild; Im Vergleich von 1563 und 1672/3 Anstieg unter dem Durchschnitt, eventuell Bevölkerungsanstieg bis ca. 1641 und danach Rückgang. Alternative Interpretation: <b>D</b> nach 1672/3, die 1641 schon gestiegene Bevölkerung hat 1672/3 noch kaum neue Haushalte gegründet.
Cumwhitton	157,1	1,14	Kontinuierlicher Anstieg nahe am Durchschnitt.
Dacre	176,5	1,02	Kontinuierlich fortgesetzter überdurchschnittlicher Anstieg; <b>D</b> ca. 1641, 1676 wahrscheinlich nur Männer gezählt.
Dalston	138,5	1,35	Kontinuierlich fortgesetzter Überdurchschnittlicher Anstieg; <b>D</b> zwischen 1641 und 1672/3.
Dearham	122,9	0,93	Anstieg unter dem Durchschnitt, dabei Rückgang bis 1641, 1676 wahrscheinlich nur Männer erfasst, <b>D</b> etwa gleichzeitig.

Kirchspiel	Haushalte % von 1563	„Männer ab 18 pro Haushalt“	Interpretation in Verbindung mit Tabelle III-13.
Denton	364,3	1,59	Im Vergleich von 1563 und 1672/3 Anstieg stark über dem Durchschnitt; Zahl für 1676 rätselhaft, es sei denn, die Zahl der Haushalte wäre ab ca. 1641 (wo man dann <b>D</b> datieren müsste) stark rückläufig.
Edenhall	56,7	-	Starker Rückgang, 1676 evtl. Zahl für Gesamtbevölkerung genannt.
Farlam	157,1	1,32	Anstieg nahe am Durchschnitt, <b>D</b> vielleicht nach 1676.
Flimby	-	-	Keine Interpretation möglich.
Gilcruix	105,7	1,57	Anstieg unter dem Durchschnitt, vermehrt wahrscheinlich seit Mitte des 17. Jh.
Great Salkeld	220,0	0,89	Stark überdurchschnittlicher Anstieg. <b>D</b> wohl kurz nach 1641, 1676 eventuell nur Männer erfasst, dann starker Anstieg in der 2. H. des 17. Jhs.
Greystoke	277,5	1,32	Stark überdurchschnittlicher Anstieg. <b>D</b> wohl ca. 1641, 1676 vielleicht nur Männer erfasst.
Grinsdale	138,5	1,33	Anstieg unter dem Durchschnitt, <b>D</b> unerklärt, evtl. spät im 17. Jh. starker Anstieg.
Hayton	167,6	1,19	Überdurchschnittlicher Anstieg, 1676 wohl Häuser erfasst. <b>D</b> stimmt mit 1563 überein; Anstieg eventuell erst seit Mitte des 17. Jhs.
Hesket-in-the- Forest	145,0	0,87	Anstieg nahe am Durchschnitt. <b>D</b> wahrscheinlich zwischen 1641 und 1672/3, 1676 wahrscheinlich nur Männer erfasst.
Holm Cultram	92,7	2,36	Starker Rückgang seit Mitte des 17. Jhs, wenn <b>D</b> ca. 1641 einzuordnen ist und 1672/3 alle Herde erfasst sind.
Hutton-in-the- Forest	160,9	1,55	Überdurchschnittlicher Anstieg mit der Möglichkeit eines Rückgangs nach 1641 (dann wären 1676 Männer und Frauen erfasst).
Ireby	128,3	1,92	Im Vergleich von 1563 und 1672/3 Anstieg unter dem Durchschnitt. Wenn <b>D</b> vor 1641, dann Rückgang der Bevölkerung seit 1641. Wären 1676 nur Männer erfasst und wäre <b>D</b> etwa in dieser Zeit, wäre der Anstieg seit 1672/3 m.E. zu extrem, um glaubhaft zu sein.
Irthington	108,5	1,73	Im Vergleich von 1563 und 1672/3 nur geringer Anstieg. Zwei alternative Interpretationen möglich: 1. Seit 1641 Bevölkerungsanstieg, <b>D</b> liegt deutlich nach 1672/3 und zeigt, dass die vermehrte Bevölkerung erst jetzt neue Haushalte gründet. 2. <b>D</b> liegt vor 1641, und nach 1641 geht die Bevölkerung stark zurück.
Isel	108,8	1,69	Anstieg unter dem Durchschnitt, Möglicherweise 1641 Höchstpunkt und danach Bevölkerungsrückgang.
Kirkandrews- on-Eden	218,2	1,21	Überdurchschnittlicher Anstieg bei geringer Ausgangsgröße. 1676 wahrscheinlich nur Männer gezählt.
Kirkandrews- on-Esk	-	0,83	Daten fehlen, wahrscheinlich Anstieg nach 1641. Dann <b>D</b> zwischen 1641 und 1672/3.
Kirkbampton	235,0	1,29	Überdurchschnittlicher Anstieg, 1676 eventuell nur Männer erfasst.

Kirchspiel	Haushalte % von 1563	„Männer ab 18 pro Haushalt“	Interpretation in Verbindung mit Tabelle III-13.
Kirkbride	216,7	(0,77)	Überdurchschnittlicher Anstieg, <b>D</b> wahrscheinlich nahe an 1676, wenn 1676 nur Männer erfasst.
Kirkland	155,8	1,23	Anstieg nahe am Durchschnitt. 1676 vielleicht nur Männer erfasst und Anstieg fortgesetzt.
Kirklington	164,1	1,66	Überdurchschnittlicher Anstieg bei großen Haushalten – oder Beginn eines Rückgangs nach 1641.
Kirkoswald	213,3	1,47	Stark überdurchschnittlicher Anstieg, 1676 vielleicht Haushalte gezählt.
Lanercost	-	1,50	Zu wenig Material für eine Interpretation.
Langwathby	-	1,27	Zu wenig Material für eine Interpretation.
Lazonby	123,4	0,27	Bevölkerungsanstieg unter Durchschnitt; 1641 wahrscheinlich Unterregistrierung. Interpretation insgesamt mit Zweifeln behaftet.
Melmerby	197,0	1,37	Überdurchschnittlicher Anstieg, 1676 deutet sich ein Rückgang an.
Newton Reigny	102,8	2,00	Stagnation beim Vergleich von 1563 und 1672/3. <b>D</b> vielleicht ca. 1641, entsprechend Anstieg vor 1641 und Rückgang danach.
Orton	131,9	1,53	Anstieg leicht unter dem Durchschnitt, <b>D</b> vielleicht ca. 1641; danach Rückgang.
Ousby	105,9	1,19	Leichter Anstieg, eher Stagnation, <b>D</b> unerklärt.
Penrith	226,4	1,34	Kontinuierlicher stark überdurchschnittlicher Anstieg.
Plumbland	97,2	2,23	Stagnation beim Vergleich von 1563 mit 1672/3. Dazwischen vielleicht Anstieg und Rückgang um 1641.
Renwicke	193,8	1,35	Überdurchschnittlicher Anstieg zwischen 1563 und 1672/3; 1676 Haushalte gezählt, <b>D</b> zunächst unerklärt, vielleicht Anstieg spät im Jh.
Roccliffe	635,7	-	Extremer Anstieg, Beginn des Anstiegs ungewiss. <b>D</b> (spät) in Verbindung mit 1676 könnte auf Rückgang nach 1672/3 deuten.
Scaleby	146,3	1,18	Anstieg nahe am Durchschnitt, <b>D</b> nach 1672/3.
Seburgham	211,7	1,11	Stark überdurchschnittlicher Anstieg. <b>D</b> ca. 1641.
Skelton	138,3	0,65	Anstieg nahe am Durchschnitt. Zahl für 1672/3 auffällig hoch, möglicherweise Fehler bei meiner Erhebung, denn alle anderen Zahlen deuten auf Stagnation oder Rückgang.
Stanwix	213,8	1,39	Stark überdurchschnittlicher Anstieg, 1676 vielleicht nur Männer gezählt. Dann plötzlicher starker Anstieg (vielleicht nach Unterregistrierung 1672/3; sonst Rückgang).
Stapleton	126,7	1,50	Anstieg unter dem Durchschnitt. 1676 wohl Haushalte gezählt, vielleicht zu niedrig; sonst plötzlicher starker Rückgang.

Kirchspiel	Haushalte % von 1563	„Männer ab 18 pro Haushalt“	Interpretation in Verbindung mit Tabelle III-13.
Thursby	156,3	1,67	Beim Vergleich von 1563 und 1672/3 Anstieg nahe am Durchschnitt. Alternative Interpretationen: 1. <b>D</b> und 1641 weisen auf Spitze, danach Rückgang – 1676 dann Einwohnerzahl angegeben. 2. 1676 Männer und Frauen ab 16 angegeben, <b>D</b> etwa gleichzeitig. Problematisch, da ein schneller, starker Anstieg innerhalb von gut drei Jahren postuliert werden müsste.
Torpenhow	129,2	1,44	Anstieg unter dem Durchschnitt, <b>D</b> wohl nach 1676. Dann fortdauernder Anstieg am Ende des Jhs.
Uldale	125,0	0,93	Anstieg unter dem Durchschnitt, <b>D</b> könnte auf weiteren Anstieg nach 1676 deuten, wenn 1676 nur Männer gezählt wurden.
Walton	-	1,92	Wenig Information, <b>D</b> vielleicht vor 1641, danach Rückgang.
Warwick	148,3	0,69	Überdurchschnittlicher Anstieg, beginnt nach 1641. <b>D</b> wohl ca. 1641.
Westward	128,8	3,13	Beim Vergleich von 1563 und 1672/3 Anstieg unter dem Durchschnitt. Alternativen: 1. Starker Rückgang seit 1641, 1676 wurde die Zahl aller Einwohner angegeben. 2. Leichter Rückgang seit 1641, 1676 wurden Männer und Frauen ab 16 gezählt, <b>D</b> ist kurz vor 1676, meine Zahl für 1672/3 ist falsch, vielleicht durch Auslassen von Ortsteilen. Ich halte dies für weniger wahrscheinlich als 1.
Wetherall	161,5	1,16	Zwischen 1563 und 1672/3 leicht überdurchschnittlicher Anstieg; 1676 eventuell Unterregistrierung oder bereits Rückgang.
Wigton	144,1	1,35	Anstieg nahe am Durchschnitt.

Tabelle III-15: Bevölkerungsschätzung für Nord-Westmorland

Kirchspiel	1563	Faktor 4,25	1641	Faktor 3,0	1671	Faktor 4,25	1674	Faktor 4,25	1676	Faktor 1,5
Appleby	237	1007	295	885	267	1135	291	1237	810	1215
Asby	84	357	60	180	56	238	78	332	251	337
Askham	80	340	71	213	67	285	86	366	210	315
Bampton	140	595	210	630	138	587	182	774	411	617
Barton	150	638	165	495	150	638	114	485	-	-
Brougham	44	187	51	153	33	140	40	170	129	194
Brough-under-Stainmore	140	595	155	465	204	867	282	1199	649	974
Cliburn	20	85	42	126	40	170	46	196	96	144
Clifton	40	170	50	150	43	183	51	217	144	216
Crosby Garrett	33	140	95	285	23	98	43	183	168	252
Crosby-Ravensworth	112	476	146	438	138	587	169	718	-	-
Dufton	44	187	93	279	56	238	56	238	165	248
Kirkby Stephen	-	-	349	1047	394	1675	468	1989	1433	2150
Kirkby Thure	98	417	146	438	149	633	162	689	377	566
Long Marton	64	272	82	246	91	387	99	421	240	360
Lowther	70	298	49	185	39	166	76	323	-	-
Morland	308	1309	242	726	261	1109	314	1335	-	-
Musgrave	36	153	41	123	41	174	54	230	-	-
Newbiggin	20	85	47	141	32	136	35	149	-	-
Ormeside	47	200	56	168	35	149	47	200	140	210
Orton	211	897	345	1035	238	1012	276	1173	683	1025
Ravenstonedale	116	493	271	813	179	761	222	944	582	873
Shap	180	765	245	735	153	650	136	578	-	-
Warcop	100	425	100	300	112	476	137	582	339	509
<b>Gesamt</b>			<b>3406</b>		<b>2939</b>		<b>3464</b>			
Kirkby Stephen ohne Mal- lerstang	300	1275	300	900	332	1411	399	1670	1433	2150

Kirchspiel	1563	Faktor 4,25	1641	Faktor 3,0	1671	Faktor 4,25	1674	Faktor 4,25	1676	Faktor 1,5
<b>Nord-Westmorland ohne Mallerstang</b>	<b>2674</b>	<b>11365</b>	<b>3357</b>	<b>10071</b>	<b>2877</b>	<b>12227</b>	<b>3389</b>	<b>14403</b>		
Nord-Westmorland <sup>39</sup>	1798	7642	2122	6366	2063	8768	2491	10587	6818	10227

Anmerkung zu Tabelle III-15: 1563 fehlen die Angaben für *Mallerstang Chapelry* im Kirchspiel Kirkby Stephen, und 1676 ist es nach Whiteman zweifelhaft, ob Mallerstang erfasst ist. Die Schreibweise ist in beiden Fällen ähnlich, das heißt, es findet sich ein Eintrag für Mallerstang, aber er bleibt ohne Zahlenangabe.

Tabelle III-16: Bevölkerungsschätzung für Nord-Westmorland: Interpretation.

Kirchspiel	Haushalte % von 1563		„Männer ab 18 pro Haushalt“		Interpretation in Verbindung mit Tabelle III-15
Appleby	112,7	122,8	0,91	1,01	Rückgang bis 1641, danach Anstieg unter dem Durchschnitt.
Asby	66,7	92,9	1,07	0,77	Rückgang mit Tiefpunkt 1641, danach leichte Erholung.
Askham	83,8	107,5	1,06	0,83	Starker Rückgang bis 1641, danach fortschreitende leichte Erholung.
Bampton	98,6	130,0	1,52	1,15	Anstieg mit einer Unterbrechung 1671. Der Vergleich von 1674 und 1676 legt nahe, dass die Haushaltsgröße unter dem hypothetischen Durchschnitt liegt.
Barton	100,0	76,0	1,10	1,45	Die Zahl der Häuser ist 1563 und 1671 gleich, also Hinweis auf Stagnation. Die Zahlen für 1641 und 1674 lassen auf Rückgang schließen.
Brougham	75,0	90,9	1,67	1,38	Stetiger Rückgang bis 1674, erst 1676 wird in etwa der Stand von 1563 wieder erreicht.
Brough-under-Stainmore	145,7	201,4	0,76	0,55	Rückgang bis 1641, danach deutlicher Anstieg gegenüber 1563.
Cliburn	200,0	230,0	1,05	0,91	Rückgang bis 1641, danach deutlicher Anstieg gegenüber 1563.
Clifton	107,5	127,5	1,16	0,98	Rückgang bis 1641, danach deutlicher Anstieg gegenüber 1563.
Crosby Garrett	69,7	130,3	4,13	2,21	Anstieg, 1671 Verdacht auf Unterregistrierung.
Crosby Ravensworth	123,2	150,9	1,06	0,86	Anstieg, aber wahrscheinlich erst nach 1641 Stand von 1563 überschritten.

<sup>39</sup> Soweit Einträge für alle Jahre der Aufstellung vorhanden sind (ohne Mallerstang)

Kirchspiel	Haushalte % von 1563		„Männer ab 18 pro Haushalt“		Interpretation in Verbindung mit Tabelle III-15
Dufton	127,3	127,3	1,66	1,66	Anstieg gegenüber 1563 bis 1641, danach Stagnation bzw. leichter Rückgang
Kirkby Stephen ohne Mallerstang	110,7	133,0	0,91 0,90	0,76 0,75	Kontinuierlicher Anstieg seit 1641, vorher keine Auskünfte.
Kirkby Thure	152,0	165,3	1,07	0,98	Anstieg besonders vor 1641, 1671 und 1674 fortgesetzt, 1676 evtl. leichte Abschwächung angedeutet (oder kleine Haushalte).
Long Marton	142,2	154,7	0,90	0,83	Evtl. leichter Rückgang bis 1641, danach deutlicher Anstieg, 1676 Abschwächung angedeutet (oder kleine Haushalte).
Lowther	55,7	108,6	1,26	0,64	Rückgang bis 1671, Anstieg 1674.
Morland	84,7	101,9	0,93	0,77	Sehr starker Rückgang bis 1641, danach Anstieg bis etwa auf das Niveau von 1563.
Musgrave	113,9	150,0	1,00	0,76	1641 Rückgang gegenüber 1563, danach überdurchschnittlicher Anstieg.
Newbiggin	160,0	175,0	1,47	1,34	Seit 1641 deutlicher Anstieg gegenüber 1563.
Ormeside	74,5	100,0	1,60	1,19	Gegenüber 1563 Rückgang 1641 und 1671, 1674 Rückkehr zum Stand von 1563, 1676 evtl. minimaler weiterer Anstieg.
Orton	112,8	130,8	1,45	1,25	Deutlicher Anstieg gegenüber 1563, 1671 evtl. noch große Haushalte, 1676 vielleicht kleine Haushalte nach rebuilding.
Ravenstonedale	154,3	191,4	1,51	1,22	Schon 1641 starker Anstieg gegenüber 1563, 1671 wohl große Haushalte, 1676 wahrscheinlich kleine Haushalte nach rebuilding.
Shap	85,0	75,6	1,60	1,79	Kontinuierlicher Rückgang schon 1641 sichtbar, anschließend anscheinend beschleunigt.
Warcop	112,0	137,0	0,89	0,73	1641 starker Rückgang gegenüber 1563 oder Unterregistrierung. Danach deutlicher Anstieg

Tabelle III-17: Bevölkerungsschätzung für Süd-Westmorland und Interpretation

Kirchspiel	1563	Faktor 4,25	1671	Faktor 4,25	1674	Faktor 4,25	% von 1563		Interpretation
Beethome	257	1092	195	829	239	1016	75,9	93,0	25 % Rückgang nach 1563, deutliche Erholung in den 1670er Jahren.
Burton	226	961	164	697	180	765	72,6	79,6	Über 25 % Rückgang nach 1563, leichter Anstieg in den 1670er Jahren.
Grasmere	227	1156	218	927	192	816	80,1	70,6	20 % Rückgang nach 1563, weiterer Rückgang in den 1670er Jahren.
Heversham	450	1913	426	1811	396	1638	94,7	88,0	Leichter Rückgang gegenüber 1563, weiterer Rückgang in den 70er Jahren.
Kendal	2155	9159	1202	5109		(5867) *	55,8	64,1.	Rückgang um über 40 % nach 1563, leichter Anstieg in den 1670er Jahren
Kirkby Lonsdale	558	2372	437	1858	536	2278	78,3	96,1	Gut 20 % Rückgang gegenüber 1563, deutlicher Anstieg in den 1670er Jahren.
Windermere	246	1046	290	1233	292	1241	117, 9	118, 7	Wachstum nahe am Durchschnitt beider Grafschaften nach 1563, geringfügiges weiteres Wachstum in den 1670er Jahren.

\* Anmerkung zu Kendal: Die Zahl in Klammern errechnet sich aus der Summe der Angaben in Tabelle III-18. Vgl. die zugehörige Anmerkung.

Tabelle III-18: Bevölkerung des Kirchspiels Kendal, aufgegliedert nach *townships*

	1671	Faktor 4,25	1674	Faktor 4,25	% von 1671
Kirkby Kendal	454	1930	-	*(1963)	102,0
Helsington	21	89	34	145	161,9
Natland	-	-	28	119	-
Hutton/Hay	53	225	53	225	100,0
(alternativ:	53	225	70	298	132,1
Old Hutton	49	208	65	276	132,7
Docker	15	64	20	85	133,3
Lambrigge	28	119	29	123	103,6
Dillicar	11	47	-	*(28)	60,0
Grayrigg	29	123	42	179	144,8
Whinfell	36	153	44	187	122,2
Bannisdale etc.	13	55	16	68	123,1
Selside	40	170	41	174	102,5
Skelsmergh	46	196	53	225	115,2
Strickland Field	95	404	92	391	96,8
Longsleddale	39	166	35	149	89,7
Kentmere	35	149	44	187	125,7
Staveley	141	599	159	676	112,8
Crook	24	102	42	179	175,0
Underbarrow	73	310	87	370	119,2
Kendal Park and Oxenholm	11		47		

\* Anmerkung: 1674 bleibt es für mich zweifelhaft, ob 17 Haushalte in *Hay constablewick* beim Vergleich mit 1671 berücksichtigt werden dürfen. Deshalb werden Alternativen angeboten. Für Kendal Park und Oxenholm fehlen Vergleichszahlen für 1671. 1674 fehlen Herdsteuerzahlen für das Stadtgebiet von Kendal und für Dillicar, für diese (und nur diese) Ortsteile sind aber Steuerlisten von 1695 erhalten. Die Einwohnerzahlen aus den Listen von 1695 sind in ( ) angegeben.

### 3.2.3 Rechnungen zur Siedlungsdichte in der Region

Ich schließe die **Tabellen III-19 bis III-23** an, in denen der Versuch gemacht wird, auf der Grundlage der zuvor vorgestellten Bevölkerungsschätzungen die Siedlungsdichte zu ermitteln. Einem Vorschlag von Joan Thirsk folgend<sup>40</sup> habe ich dafür mit Hilfe verschiedener *Directories* (einer Art erweiterter Adressbücher) aus dem 19. Jahrhundert,<sup>41</sup> die Fläche der jeweiligen Kirchspiele und darauf aufbauend ihre Bevölkerungsdichte ermittelt. Alle Flächenangaben habe ich in metrische Maße umgerechnet.

Tabelle III-19: Siedlungsdichte in Cumberland, *Allerdale Ward Above Derwent* (Dekanat Copeland)

Kirchspiel	Fläche km <sup>2</sup>	Einwohner pro Quadratkilometer			
		1563	Denton	1641	1672/3
Arlecdon	30,6	8	12	12	14
Beckermes St. Bridget's	17,9	12	23	17	15
Beckermes St. John's	9,5	13	-	-	22
Bootle	27,4	19	17	14	15
Brigham	141,7	11	17	19	18
Cleator	11,0	12	26	18	17
Corney	18,0	17	23	10	-
Dean	26,5	13	20	22	22
Distington	11,7	17	30	11	30

<sup>40</sup> Joan Thirsk, *Sources of Information on Population. Unexplored Sources in Local Records*, Canterbury 1965, S. 10.

<sup>41</sup> *Post Office Directory of Westmoreland and Cumberland*, London 1858. William Whellan, *The History and Topography of the Counties of Cumberland and Westmoreland, comprising their ancient and modern history, a general view of their physical character, trade, commerce, etc.*, Pontefract 1860. T.F. Bulmer, Hrsg., *History, Topography and Directory of East Cumberland, Manchester und Preston 1884*. Ders., *History, Topography and Directory of West Cumberland, Manchester und Preston 1884*. Ders., *History, Topography and Directory of Westmorland, Manchester und Preston 1885*. Mannix, *History, gazetteer, and directory of Cumberland : comprising a general survey of the county, and a history of the Diocese of Carlisle*, Beverley, 1847. Für die Umrechnung von *acres* in Quadratkilometer gilt der Faktor 0,004047.

Kirchspiel	Fläche km <sup>2</sup>	Einwohner pro Quadratkilometer			
		1563	Denton	1641	1672/3
Drigg	21,6	12	22	-	30
Egremont	10,9	32	(110)	65	44
Gosforth	35,0	17	15	14	21
Haile	9,5	13	-	12	23
Harrington	8,8	23	43	21	35
Irton	22,6	12	19	-	14
Lamplugh	25,7	10	24	16	17
Millom und Ulpha	139,0	6	6	9	13
Moresby	8,9	15	52	-	19
Muncaster	26,0	11	20	8	16
Ponsonby	9,8	14	33	16	13
St. Bee's	229,7	9	13	11	15
Waberthwaite	7,2	27	44	15	14
Whicham	30,0	14	13	8	7
Whitbeck	18,2	-	20	12	10
Workington	20,1	30	40	31	45
<b>GESAMT</b>	917,3				
ohne Whitbeck	899,1	12			
ohne Corney, Drigg, Irton, Moresby, St. John's Beck- ermet	828,3	(11)		14	17

Tabelle III-20: Siedlungsdichte in Cumberland ohne Copeland

Kirchspiel	Fläche km <sup>2</sup>	Einwohner pro Quadratkilometer				
		1563	Denton	1641	1672/3	1676
Addingham	39,7	12	13	16	17	14
Aikton	24,9	14	18	12	24	21
Ainstable	18,0	12	17	14	19	19
Allhallows	6,6	13	19	18	24	22
Arthuret	70,4	6	7	8	4	7
Aspatria	34,0	18	16	17	15	15
Bassenthwaite	28,0	9	16	14	9	8
Beamond	6,6	17	18	29	22	19
Bewcastle	121,4	2	3	3	3	3
Bolton	33,5	14	16	11	17	-
Bowness	46,5	8	15	13	13	10/19
Brampton	68,7	4	8	6	6	-
Bridekirk	38,7	15	22	24	22	22
Bromfield	52,0	16	18	19	33	33
Burgh-by-Sands	25,0	17	12	25	23	24
Caldbeck	98,0	8	8	10	8	13
Camberton	15,1	16	19	16	17	-
Carlisle	20,1	17	36	18	20	23/32
Castle Carrock	12,2	16	25	14	16	18
Castle Sowerby	32,0	13	19	17	30	25
Croglin	28,8	4	10	6	7	8
Crosby-on-Eden	15,0	13	35	22	32	35
Crosscannonby	12,2	11	15	17	18	21
Crosthwaite	256,9	5	5	4	6	-
Cumrew	11,0	12	20	18	14	-

Kirchspiel	Fläche km <sup>2</sup>	Einwohner pro Quadratkilometer				
		1563	Denton	1641	1672/3	1676
Cumwhitton	23,0	10	11	13	16	-
Dacre	33,0	13	16	16	22	30
Dalston	61,0	14	18	17	19	-
Dearham	13,4	22	35	18	27	35
Denton	22,5	3	10	11	10	8
Edenhall	13,6	19	17	-	11	9/14
Farlam	23,0	5	10	8	8	8
Flimby	6,3	-	47	-	15	-
Gilcrux	8,6	17	22	20	18	16/24
Great Salkeld	15,0	11	19	16	25	18/35
Greystoke	196,5	4	11	11	12	9/17
Grinsdale	8,1	7	21	9	10	-
Hayton	32,0	10	10	14	16	18
Hesket-in-the-Forest	64,0	13	16	12	19	19
Holm Cultram	101,0	13	20	19	12	-
Hutton-in-the-Forest	9,3	21	26	37	34	27/54
Ireby	16,0	12	29	21	16	17
Irthington	29,0	12	19	16	13	-
Isel	27,4	12	13	16	14	11
Kirkandrews-on-Eden	4,2	11	20	21	24	26
Kirkandrews-on-Esk	78,5	-	7	5	8	5/6
Kirkbampton	14,9	11	15	24	27	20/40
Kirkbride	6,7	15	50	18	33	24
Kirkland	34,0	13	15	18	20	25
Kirklington	32,4	10	12	20	17	-
Kirkoswald	45,0	6	12	13	12	10/14
Lanercost	148,0	-	3	5	5	-

Kirchspiel	Fläche km <sup>2</sup>	Einwohner pro Quadratkilometer				
		1563	Denton	1641	1672/3	1676
Langwathby	7,7	-	23	26	29	21
Lazonby	45,3	10	8	2	12	9/17
Melmerby	12,0	12	19	22	23	17
Newton Reigny	10,5	15	21	21	15	-
Orton	17,3	12	17	16	15	15
Ousby	32,4	7	10	6	7	6
Penrith	31,0	22	37	40	43	44
Plumbland	10,1	15	35	23	15	-
Renwicke	17,2	4	13	7	8	7
Roccliffe	20,0	3	14	-	19	15
Scaleby	14,0	12	21	15	18	-
Seburgham	22,5	11	19	19	24	-
Skelton	30,0	17	17	11	24	17
Stanwix	25,3	13	15	28	29	22
Stapleton	48,0	5	6	7	7	4
Thursby	24,0	9	19	16	13	21
Torpenhow	35,2	14	25	19	19	21
Ulndale	23,5	11	19	9	14	15
Walton	17,0	-	17	13	9	-
Warwick	7,5	34	25	24	50	47
Westward	52,6	5	10	15	7	8/12
Wetherall	46,5	11	9	14	17	13
Wigton	47,8	20	22	27	28	19/32

Tabelle III-21: Siedlungsdichte in Nord-Westmorland.

Kirchspiel	Fläche km <sup>2</sup>	Einwohner pro Quadratkilometer				
		1563	1641	1671	1674	1676
Appleby	80,5	13	11	14	15	16
Asby	34,0	11	5	7	10	11
Askham	17,7	19	12	16	21	18
Bampton	42,0	14	15	14	18	15
Barton	142,9	4	3	4	3	-
Brougham	24,4	8	6	6	7	8
Brough-under-Stainmore	99,2	6	5	9	12	10
Cliburn	5,5	15	23	31	36	26
Clifton	6,2	27	24	30	35	35
Crosby Garrett	17,1	8	17	6	11	15
Crosby Ravensworth	60,8	8	7	10	12	-
Dufton	73,4	3	4	3	3	3
Kirkby Stephen	113,0	(11)	9	15	18	19
Ohne Mallerstang	93,0	14	10	15	18	(23)
Kirkby Thure	44,6	9	10	14	15	13
Long Marton	13,0	21	19	30	32	28
Lowther	14,2	21	13	12	23	-
Morland	61,8	21	12	18	22	-
Musgrave	16,5	9	7	11	14	-
Newbiggin	4,8	18	29	28	31	-
Ormeside	9,8	20	17	15	20	21
Orton	98,9	9	10	10	12	10
Ravenstonedale	74,7	7	11	10	13	12
Shap	112,4	7	7	6	5	-
Warcop	40,6	10	7	12	14	13

Tabelle III-22: Siedlungsdichte in Süd-Westmorland

Kirchspiel	Fläche km <sup>2</sup>	Einwohner pro Quadratkilometer		
		1563	1671	1674
Beethome	70,6	15	12	14
Burton	26,8	36	26	29
Grasmere	83,0	14	11	10
Heversham	79,9	24	23	21
Kendal	300,1	31	17	20
Kirkby Lonsdale	143,9	16	13	16
Windermere	75,7	14	16	16

Tabelle III-23: Siedlungsdichte in den *townships* im Kirchspiel Kendal

Kirchspiel	Fläche km <sup>2</sup>	Einwohner pro Quadratkilometer	
		1671	1674
Kirkby Kendal	1,9	1016	1033
Helsington	13,4	7	11
Natland	4,7		25
Hutton/Hay	24,4	9	9/12
Old Hutton	15,4	14	18
Docker	8,6	7	10
Lambrigg	6,4	14	14
Dillicar	4,3	11	7
Grayrigg	14,3	9	13
Whinfall	16,0	10	12
Bannisdale etc.	14,7	4	5
Selside	13,4	13	13
Skelsmergh	10,6	18	21
Strickland Field	21,2	19	18
Longsleddale	35,0	5	4

Kirchspiel	Fläche km <sup>2</sup>	Einwohner pro Quadratkilometer	
		1671	1674
Kentmere	26,8	6	7
Staveley	31,5	19	21
Crook	13,4	8	13
Underbarrow	24,1	13	15

Anmerkung: Kendal Park und Oxenholm blieben unberücksichtigt.

Die Tabellen spiegeln den unterschiedlich guten Datenbestand für die jeweiligen Teilregionen wider. Wie schon aus früheren Teilen der Untersuchung bekannt, konnten Herdsteuerdaten für Cumberland in geringerem Umfang als für Westmorland ermittelt werden. Der *Compton Census* ist nur für die Diözese Carlisle überliefert, und *Protestation Returns* fehlen für den Süden der Grafschaft Westmorland. Gern verzichtet man auf Dentons Zahlen, die nur für Cumberland vorliegen und mit größter Vorsicht zu interpretieren sind.

Insgesamt ist die Entwicklung in Nord-Westmorland am besten dokumentiert. Die Region bildete ein eigenes Dekanat (*Westmorland deanery*) innerhalb der Diözese Carlisle, und hier wurde der *Compton Census* offenbar nach klaren Anweisungen einheitlich durchgeführt. Sehr viel hing davon ab, wie die Landdekane (*rural deans*) die an sich unklaren Weisungen ihrer kirchlichen Vorgesetzten an die Ortsgeistlichen weitervermittelten.<sup>42</sup>

Ebenfalls besonders gut dokumentiert ist aus ganz anderen Quellen die Bevölkerungsentwicklung im Kirchspiel Kirkby Lonsdale am Ende des siebzehnten Jahrhunderts. Dieses Kirchspiel liegt außerhalb des Bereichs, für den ich Nachlassverzeichnisse ausgewertet habe. Die Quellenlage gestattet hier jedoch eine Überprüfung einiger bisher angewandter Verfahren, denn hier sind die Steuerlisten von 1695 mit ihrer namentlichen Auflistung aller Einwohner für sämtliche Ortsteile erhalten.<sup>43</sup> So kann man die aus der Herdsteuer abgeleiteten Schätzergebnisse mit diesen genaueren Zahlen vergleichen. Festgehalten sind die Ergebnisse dieses Vergleichs in den folgenden **Tabellen III-24** und **III-25**.

<sup>42</sup> Vgl. Whiteman, *Compton Census*, S. xxx f., xxxv. Da Whiteman die Herdsteuerwerte für 1674 nicht herangezogen hat, kam sie zu dem vom oben Gesagten abweichenden Ergebnis, dass nur 62 % der Meldungen für Männer und Frauen über 18 gewesen seien. Vgl. ebd., S. lxx und 622 f.

<sup>43</sup> CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry/List of inhabitants 1695, Kendal Ward.

Tabelle III-24: Bevölkerung im Kirchspiel Kirkby Lonsdale

Township	1671	Faktor 4,25	1674	Faktor 4,25	1695	% von 1671 bzw. 1674	
K. Lonsdale	103	438	129	548	549	125,1	125,3
Casterton	43	183	40	170	160	92,9	87,4
Hutton Roof	37	157	43	183	142	116,6	90,4
Lupton	45	191	55	234	134	122,5	70,2
Barbon	39	166	49	208	228	125,3	137,3
Mansergh	-	-	33	140	177	-	-
Middleton	72	306	89	378	332	123,5	108,5
Killington	64	272	64	272	229	100,0	84,2
Firbank	34	145	34	145	81	100,0	55,9
<b>Gesamt</b>	<b>437</b>	<b>1857</b>	<b>536</b>	<b>2278</b>	<b>2032</b>		
Ohne Mansergh	437	1857	503	2138	1855	115,1	99,9

Tabelle III-25: Siedlungsdichte in Kirkby Lonsdale

Township	Km <sup>2</sup>	1671	1674	1695
K. Lonsdale	12,5	35	44	44
Casterton	17,1	11	10	9
Hutton Roof	10,7	15	17	13
Lupton	13,9	14	17	10
Barbon	17,0	10	12	13
Mansergh	10,4	-	13	17
Middleton	30,4	10	12	11
Killington	19,7	14	14	12
Firbank	12,2	12	12	7
<b>Gesamt</b>	<b>143,9</b>	<b>(13)</b>	<b>16</b>	<b>14</b>
Ohne Mansergh	133,5	14	16	14

Diese Tabellen sind für die Interpretation der Herdsteuerdaten von großem Interesse. Zunächst einmal bestätigen sie, dass ich mit dem vergleichsweise niedrigen Multiplikator von 4,25 keinesfalls zu tief gegriffen habe. Dann enthalten sie die Warnung, dass gerade dort, wo die Bevölkerung nach Auskunft der aus der Herdsteuer abgeleiteten Daten eher stagniert, eine geringere Belegungsquote der Häuser anzunehmen ist, so dass in diesem Fall Stillstand tatsächlich eher Rückgang war. Es scheint auch, als sei auf die vorübergehende Bevölkerungszunahme zumindest in dieser Region nach 1674 ein Rückgang gefolgt.

### 3.2.4 Bevölkerungsverschiebungen innerhalb der Region

Sieht man sich nun die Ergebnisse der Untersuchung zunächst in ganz allgemeiner Form an, stellt man fest, dass die Zahl der Häuser in der Gesamtregion in gut einem Jahrhundert nach der Zählung von 1563 um 21,9 Prozent gestiegen ist. Besonders auffällig ist, dass im Kontrast dazu die Zahl der Häuser in Westmorland erheblich zurückgegangen ist. Besonders vom Rückgang betroffen war der Süden der Grafschaft. In Cumberland dagegen ist die Bevölkerung im hier erörterten Zeitraum um fast 50 Prozent gestiegen.

Leider ist die Bevölkerungsentwicklung in der Region für die Jahre zwischen 1563 und 1641 so gut wie gar nicht dokumentiert. Es ist dies eine Zeit, in der nach dem jetzigen Stand der Forschung die gesamtenglische Bevölkerung besonders stark zunahm, nämlich von etwa drei Millionen auf gut fünf Millionen.<sup>44</sup> Die Entwicklung in Cumberland mit einem Anstieg von fast 50 Prozent bis 1672/3 (als in England insgesamt die Bevölkerung stagnierte bzw. im Rückgang begriffen war) folgte also abgeschwächt und mit einiger Verzögerung dem gesamtenglischen Trend. In Westmorland jedoch verlief sie völlig gegen den Trend. Appleby erklärte das relativ schwache Wachstum in Cumberland mit demographischen Krisen, berücksichtigte aber nicht das Phänomen, dass für die Entwicklung im Süden Westmorlands ein viel größerer Erklärungsbedarf besteht.<sup>45</sup>

Für andere Regionen Englands wird bei der Diskussion der Bevölkerungsentwicklung gern eine Zählung von *communicants* aus dem Jahre 1603 herangezogen. Diese Zählung ist

---

<sup>44</sup> Vgl. Wrigley und Schofield, *Population History*, a.a.O., Tabelle 7.8 auf S. 208 f. und A3.1 auf S. 528 f., Grafik 7.1 auf S. 207 und A5.1 auf S. 575. Die Dramatik der Entwicklung wird durch die logarithmische Aufteilung der vertikalen Achse nicht ganz deutlich. Vgl. dazu die Erläuterungen ebd., S. 207 und 210.

<sup>45</sup> Appleby, *Famine*, S. 32-37.

wahrscheinlich das Modell für den *Compton Census* gewesen,<sup>46</sup> ist aber nicht notwendigerweise direkt vergleichbar. Nach Appleby hätte das Alter der Erstkommunion damals niedriger als später im Jahrhundert gelegen, Whiteman geht auch hier vom kanonischen Alter von sechzehn Jahren aus; für sie ist wie beim *Compton Census* in jedem Einzelfall zu prüfen, wie die ausführenden Organe ihre Anweisungen verstanden.<sup>47</sup>

Das Ergebnis der Zählung von 1603 wäre, was unsere Untersuchungsregion betrifft, nur für die Diözese Carlisle, also Cumberland außer Copeland und Nord-Westmorland verwendbar, da die Zahlen nur für ganze Diözesen vorliegen und der Rest der Region einen Teil der Diözese Chester ausmachte. Nun liegen die Zahlen zwar vor, aber sie bereiten unlösbare Probleme bei der Interpretation, denn damals wurden in der Diözese Carlisle 61.699 *communicants* gezählt.<sup>48</sup>

Auch wenn man sich Applebys Interpretation anschließt und vermutet, dass es sich hier (abweichend von dem Auftrag, Menschen im Alter, das zur Teilnahme am Abendmahl berechtigt, zu zählen) um die Gesamtbevölkerung der Diözese gehandelt hat,<sup>49</sup> bleiben diese Bevölkerungszahlen vergleichsweise hoch, deutlich höher als die 8.836 Haushalte mit geschätzten 37.553 Einwohnern von 1563 und die für 1671 (für Nord-Westmorland) bzw. 1672/3 (für Cumberland) gezählten 12.443 Haushalte mit geschätzten 52.883 Einwohnern. Dazwischen, 1641, kann man auf der Grundlage der *protestation returns* die Bevölkerung der Diözese auf etwas über 46.341 Personen schätzen.<sup>50</sup> Appleby verwendete, wie erwähnt, größere Multiplikatoren, und so kam er zu dem Schluss, dass die Bevölkerung, wenn man die Aufstellung von 1603 ernstnimmt, zwischen 1563 und 1603 um 43

---

<sup>46</sup> Whiteman, *Compton Census*, S. xxvi.

<sup>47</sup> Appleby, *Famine*, S. 26 und Whiteman, *Compton Census*, S. lx.

<sup>48</sup> Whiteman, *Compton Census*, S. xcix. Appleby, *Famine*, S. 26 liest fälschlich 61.847. Das MS, B.L., Harleian 280, f. 172, bestätigt Whitemans Zahlen. Es ist außerordentlich sauber und deutlich in einheitlicher Schrift geschrieben, und es gibt keinen erkennbaren Grund, warum Appleby sich hier irrte. Solche Fehler macht er allerdings häufig, wie im Laufe meiner Untersuchungen deutlich wurde. Whitemans Zahlen haben sich in allen Fällen, in denen ich sie am Manuskript überprüft habe, als korrekt erwiesen.

<sup>49</sup> Appleby, *Famine*, S. 26 f.

<sup>50</sup> Die Zahlen wurden auf der Grundlage der Tabellen III-13 und III-15 ermittelt.

Prozent zunahm und dann zwischen 1603 und 1641 um 41 Prozent zurückging.<sup>51</sup> Er sah selbst, dass ein Anstieg von 43 Prozent innerhalb von vierzig Jahren (der noch größer wäre, wenn er 1563 den von mir verwendeten kleineren Multiplikator verwendet hätte) nicht mit einem entsprechend hohen Geburtenüberschuss erklärt werden kann. Er sieht auch, dass die von ihm ausgewerteten *parish registers* keinen entsprechenden Anstieg von Geburten bezeugen. An manchen Stellen gibt es Geburtenüberschüsse, an anderen nicht. So zieht Appleby sich auf die Annahme zurück, dass eine entsprechende Zuwanderung in die Region stattgefunden habe.<sup>52</sup>

Tatsächlich liefert Appleby selbst in anderen Teilen seines Buches die Daten, mit denen seine These eines Bevölkerungsanstiegs von 43 % zwischen 1563 und 1603 angezweifelt werden kann. Es gab, so Appleby, in der Region drei demographische Krisen. Die beiden ersten datiert er auf die Jahre 1587/88 und 1597/98, die letzte auf das Jahr 1623.<sup>53</sup> Mithin müssten wir glauben, dass der Bevölkerungsanstieg von 1563 bis ungefähr 1587 noch viel höher als die an sich schon unwahrscheinlichen 43 % bis 1603 gewesen wäre. Noch deutlicher fällt diese Kritik aus, wenn man die Beobachtungen in Wrigley und Schofields Standardwerk vergleicht. In Cumberland verzeichnen diese Autoren (ähnlich wie Appleby) im Zeitraum Oktober 1596 bis Juni 1598 in allen vier Kirchspielen, die untersucht wurden, eine lokale Bevölkerungskrise; zuvor, zwischen Januar 1586 und Juni 1588 finden sie eine solche in zwei der vier Kirchspiele. In den Krisenzeiten von Mai 1603 bis Dezember 1604 und von November 1622 bis Dezember 1625 finden sie abweichend von Appleby in den vier bzw. dann fünf untersuchten Kirchspielen auf der Grundlage des von ihnen angewandten Kriterienkatalogs keine Hinweise auf eine solche Krise.<sup>54</sup>

Möglicherweise wird der Einfluss von Bevölkerungskrisen auf die mittel- und langfristige demographische Entwicklung in der Region gelegentlich überschätzt. Untersuchungen zu einer nach Aussage der Kirchenbücher durch die Pest verursachten Bevölkerungskrise in Penrith 1597/98 führen zu dem Schluss, dass die Krise auf diesen Ort und einige andere Zentren beschränkt blieb und dort nur sehr kurzfristig zu einem Geburtenrückgang führte.

---

<sup>51</sup> Appleby, *Famine*, S. 32.

<sup>52</sup> Ebd., S. 26-31, 156, 182 f.

<sup>53</sup> Ebd., Kap. 7 und 8.

<sup>54</sup> Wrigley und Schofield, *The Population History of England*, a.a.O., S. 672-676.

Dies geschah vor dem Hintergrund einer Gesellschaft, in der die Familiengründung stark davon abhing, ob hierfür die materiellen Grundlagen vorhanden waren – und die Krisenzeit schuf „freie Plätze.“<sup>55</sup>

Leicht verständlich würden die Zahlen von 1603, wenn man glaubhaft machen könnte, dass sie nicht für die eigentliche Diözese Carlisle galten, sondern für ganz Cumberland und

---

<sup>55</sup> Susan Scott und Christopher Duncan, *Biology of Plagues. Evidence from Historical Populations*, Cambridge 2001, S. 146 f., 391 f. In diesem Buch (wie auch in dem auf Breitenwirkung angelegten Susan Scott und Christopher Duncan, *The Return of the Black Death. The World's Greatest Serial Killer*, Chichester 2004) vertreten die Autoren, von Familienrekonstruktionen für Penrith ausgehend, die Hypothese, dass in der damaligen wie auch in anderen Pestepidemien der Vergangenheit nicht die (bakteriell übertragene) Beulenpest aufgetreten sei, sondern ein durch Viren verursachtes hämorrhagisches Fieber, von ihnen haemorrhagic plague genannt. Appleby, *Famine*, S. 97-102 wie auch ders., „Disease or Famine? Mortality in Cumberland and Westmorland 1580-1640,” *The Economic History Review*, New Series, Bd. 26 (1973), S. 404-407 wies bereits darauf hin, dass eine Erklärung der Sterblichkeit in der Krise von 1597/98 durch das Auftreten der Beulenpest auf erhebliche Schwierigkeiten stößt, da in der Region die Bedingungen für die schwarze Ratte (*rattus rattus*; die braune Ratte, *rattus norvegicus*, war noch nicht in England aufgetreten), die als Zwischenwirt für die Flöhe als Überträger dieser bakteriellen Erkrankung anzutreffen sein müsste, äußerst ungünstig sind. Scotts und Duncans These könnte einen großen Teil der Schwierigkeiten beseitigen, die bei der Deutung der quellenmäßig bezeugten Pestepidemien auftreten. (Vgl. hierzu die Nachweise in Henry Barnes, „Visitations of the Plague in Cumberland and Westmorland,” *Trans.CWAAS*, 1<sup>st</sup> series 11 (1891), S. 158-186; E. M. Wilson, „Richard Leake's plague sermons, 1599”, *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 75 (1975), S. 151-173; J. Hughes, „The plague in Carlisle 1597/8,” *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 71 (1971), 52 – 63; C. B. Phillips, „The Plague in Kendale in 1598; some new evidence”, *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 94 (1994), 135-142 sowie den Hinweis auch von Zeitgenossen auf den Hunger als Wegbereiter der Pest in Paul Slack, „Books of Orders: The Making of English Social Policy, 1577-1631,” *Trans.R.Hist.Soc.* 5<sup>th</sup> series 30 (1980), 6-8.) Allerdings haben inzwischen mehrere Forscherteams DNA-Material aus Zähnen, die Pesttoten aus dem 15. Jahrhundert entnommen wurden, gewonnen, in dem das Bakterium *Yersinia pestis*, der Erreger der Beulenpest, nachgewiesen wurde. Die darin nachgewiesenen Varianten dieses Erregers weichen in mancher Hinsicht von dem heutigen Bakterium und zum Teil auch untereinander ab. Ungeklärt ist noch, ob und in welcher Weise diese Abweichungen die aus der Geschichte beobachtete andersartige Epidemiologie erklären können oder ob neben Erkrankungen an der Beulenpest virulentere Seuchen mit anderen Inkubationszeiten und Übertragungswegen ihre Opfer forderten. (Vgl. Stephanie Hänsch et al., „Distinct Clones of *Yersinia pestis* Caused the Black Death,” *PLoS Pathogens*, Bd. 6 (2010), Nr. 10, S. 1-8; Verena J. Schünemann et al., „Targeted enrichment of ancient pathogens yielding the pPCP1 plasmid of *Yersinia pestis* from victims of the Black Death,” *Proceedings of the National Academy of Science of the United States of America* (PNAS) 108/38, early edition 29 August 2011 [www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.1105107108](http://www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.1105107108).)

Westmorland. Dann hätte die Gegend 1563 etwa 62.947 Einwohner gehabt, 1603 nach den ersten zwei der von Appleby dargestellten Bevölkerungskrisen fast gleich viele, nämlich 61.699 oder unter Einbezug von 74 *recusants* (Verweigerern des anglikanischen Abendmahls, meist Katholiken) 61.773, und in den frühen 1670er Jahren wäre die Bevölkerung dann nach einer letzten, länger zurückliegenden Krise auf etwa 77.000 angestiegen. Das würde von den Zahlen her ausgezeichnet ins Bild passen, aber Spekulationen darüber erübrigen sich schon deshalb, weil die Zahl der erfassten Kirchspiele mit 93 angegeben ist, und das entspricht in etwa der Zahl der Kirchspiele in der Diözese Carlisle.

Nun ist das ganze Manuskript offensichtlich eine Abschrift in einheitlicher, gleichmäßiger Schrift. Wie wäre es, wenn der Schreiber sich vertan hätte und es 16,699 statt 61,699 *communicants* heißen müsste? Rechnet man dazu noch die zusätzlich angeführten 74 *recusants* multipliziert mit dem hier anzuwendenden Faktor 3,0, käme man auf eine Gesamtbevölkerung von 25,160 Menschen. Gegenüber 1563 wäre die Zahl dann nach zwei Bevölkerungskrisen um ein Drittel zurückgegangen. Sie hätte sich dann allerdings bis zur Mitte 17. Jahrhunderts in etwa verdoppeln müssen. Gegen diese Hypothese spricht, dass sich die Bevölkerung in der benachbarten Diözese Chester nach überschlägiger Rechnung zwischen 1563 und 1603 um etwa ein Drittel vermehrte, wenn man dieselben Quellen wie für die Diözese Carlisle vergleicht.

Beim gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis muss der Zensus von 1603 unerklärt bleiben.<sup>56</sup> Unabhängig davon ist eine Frage zu klären, die Appleby ignoriert, auch wenn er einmal das Problem nennt.<sup>57</sup> Es bleibt bisher unerklärt, warum die Bevölkerung im Süden Westmorlands zwischen 1563 und 1671 (bzw. 1674) stark zurückging.

Vor einer ausgiebigen Suche nach Gründen sei die Frage aufgeworfen, ob die Geistlichen dort 1563 im Gegensatz zu Cumberland die Zahl der Häuser nur geschätzt und dabei zu hohe Angaben gemacht haben. Einen möglichen Hinweis auf Schätzergebnisse statt Zäh-

---

<sup>56</sup> Man sollte auch mit der Möglichkeit rechnen, dass die verantwortlichen Kleriker ein Interesse daran hatten, die Bevölkerung zu hoch einzuschätzen, denn gleichzeitig wurde nach der Zahl der Prediger unter den Pfarrgeistlichen und nach ihrem Bildungsstand gefragt. Sah man hier zur Zeit der ersten, später enttäuschten Hoffnungen auf den neuen König als Kirchenreformer vielleicht die Chance, die Pfarren finanziell attraktiver auszustatten? Vgl. Coward, *The Stuart Age*, a.a.O., S. 129-131.

<sup>57</sup> Appleby, *Famine*, S. 29.

lung geben gerundete Zahlen. Eine auf der Grundlage der oben angegebenen Listen leicht mögliche Überprüfung führt zu dem Ergebnis, dass der Anteil der gerundeten Zahlen in Westmorland mit 40 Prozent eher geringer ist als in Cumberland (knapp 43 Prozent). Whiteman gibt im Übrigen zu bedenken, dass gerade ein gewissenhafter Pfarrer runden mochte, wenn er sich in größeren Kirchspielen nicht sicher war, ob er auch jedes Haus erfasst hatte.<sup>58</sup> Ein Fehler bei der Erfassung kommt also nicht ernsthaft als Erklärung in Frage.

Immerhin gibt es Hinweise auf mögliche Gründe für einen Bevölkerungsschwund in Süd-Westmorland. Kendal war ein Handelszentrum für die Erzeugung preisgünstiger Tuche, und offenbar war das Textilhandwerk um Kendal seit dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts im Niedergang begriffen. Eine nicht unumstrittene Erklärung dafür lautet, dass die groben und billigen Stoffe aus der Gegend, bekannt als *Kendal Green*, aus der Mode kamen.<sup>59</sup> Sobald nun die Depression einsetzte, mussten die oft kargen, aber wasserreichen Täler, in denen vorübergehend Walkmühlen in großer Zahl betrieben worden waren, als überbevölkert gelten.<sup>60</sup> Darüber hinaus gibt es einige Hinweise, dass sich die Zahl der Bauernstellen verringerte,<sup>61</sup> auch dies vielleicht, weil mit dem Niedergang der Textilindustrie der für das wirtschaftliche Überleben notwendige Nebenerwerb entfiel.<sup>62</sup>

---

<sup>58</sup> Whiteman, *Compton Census*, spricht vom "round number test", dazu sind die S. liv f., lvii f. und lxxxvi bis xci zu vergleichen. Insgesamt plädiert sie im Fall der vergleichbaren, da auch von der Kirche verantworteten Erhebung des Jahres 1676 dafür, den Angaben zu vertrauen.

<sup>59</sup> Vgl. M.L. Armitt, "Fullers and Freeholders of the Parish of Grasmere," *Trans.CWAAS 2<sup>nd</sup> series 8* (1908), S. 155-159, 177 f., 186 f., 189 f., 195-199; G. Elliott, "The Decline of the Woollen Trade in Cumberland, Westmorland and Northumberland in the late 16th Century," *Trans.CWAAS 2<sup>nd</sup> series 61* (1961), S. 112-119; Bouch u. Jones, *Economic and Social History*, a.a.O., S. 136 f.; Appleby, *Famine*, S. 86 f.

<sup>60</sup> Vgl. Armitt, "Fullers and Freeholders", a.a.O., S. 197.

<sup>61</sup> Vgl. Appleby, *Famine*, S. 157 f.

<sup>62</sup> Healey, "Agrarian Social structure in the Central Lake District, c. 1574-1830" a.a.O., S. 81 zeigt in einer Untersuchung zweier Gutsbezirke (Grasmere und Great Langdale) in dem von Armitt, "Fullers and Freeholders", a.a.O., untersuchten Kirchspiel Grasmere für die Zeit zwischen 1574 und 1665 eine stärker werdende Kluft zwischen ärmeren und reicheren Mitgliedern der bäuerlichen Bevölkerung, die durch Kauf von Land durch erfolgreichere Bauern erklärt werden kann. Die Zahl der Bauernstellen geht zunächst geringfügig, dann aber seit 1665 kontinuierlich zurück. Der ärmste Teil der Bevölkerung, der sich

Wer also in dieser Gegend, wie es bei den Quäkern aufgezeigt werden konnte, wirtschaftlich prosperierte, hatte den Strukturwandel überstanden oder gar von ihm profitiert. Dazu passt auch, dass der relativ größte Wohlstand eher in der Landwirtschaft anzutreffen war als in Handwerk und Handel.<sup>63</sup> Marginale Böden wurden aufgegeben, die verbleibenden Bauernstellen waren wohl oft solche auf vergleichsweise guten Böden.<sup>64</sup> Geblieben war im Wesentlichen der Teil der ländlichen Bevölkerung, der in der Gerichtsbarkeit der Gutsbezirke über die gemeinsamen Belange entschied. Die Beschlüsse dieser Privilegierten zielten stets darauf ab, landlose Kätner oder Unterpächter aus dem Gutsbezirk abzuschieben, damit sie den Wohlhabenderen nicht finanziell zur Last fielen oder ihnen das knappe Brennmaterial in Form von Unterholz und Torf von der Allmende verfeuerten. Wo Kätner blieben, sorgten die Inhaber der Hofstellen über die Gutsgerichtsbarkeit für strenge Rationierung der ihnen zugebilligten Ressourcen.<sup>65</sup>

In Cumberland dagegen hatte es nie eine Textilindustrie gegeben. Nur für den Eigenbedarf waren Tuche produziert worden.<sup>66</sup> Andererseits war mit dem Ende der Grenzkriege im Gefolge der Vereinigung der schottischen mit der englischen Krone beim Regierungsantritt Jakobs I. das Leben in den Grenzregionen sicherer geworden, eine Binnenwanderung in Richtung Cumberland musste gerade angesichts der Depression in Westmorland als sinnvoll erscheinen.<sup>67</sup>

Die Vermutung liegt nahe, dass ärmere Leute in die neu verfügbaren und anerkanntermaßen dünn besiedelten<sup>68</sup> Grenzgebiete abwanderten. Tatsächlich finden sich, wie weiter

---

allein durch ländliches Gewerbe ernährt hatte, dürfte in Katen auf Gemeindeland (*encroachments*) gesiedelt haben.

<sup>63</sup> Vgl. oben Abschnitt 2.4 (S. 114 ff.).

<sup>64</sup> Vgl. Armitt, "Fullers and Freeholders", a.a.O., S. 197 f.

<sup>65</sup> Vgl. Winchester, *The Harvest of the Hills*, a.a.O., S. 48, 124 f., 126-131.

<sup>66</sup> Vgl. Appleby, *Famine*, S. 223, Anm. 18.

<sup>67</sup> Bouch und Jones, *Economic and Social History*, a.a.O., S. 39 f., 79 f.; Bouch, *Prelates and People*, a.a.O., S. 244 ff.

<sup>68</sup> Über die Entvölkerung der von den Grenzkriegen betroffenen Gebiete am Ende des Mittelalters, vgl. Angus J. L. Winchester, *Landscape and Society in Medieval Cumbria*, Edinburgh 1987, S. 44-52, ders. *The Harvest of the Hills*, a.a.O., S. 85, 98, 124.

unten dargestellt, Hinweise darauf, dass die Grundbesitzer in diesen Gebieten neues Bauernland erschlossen, das zu Marktpreisen verpachtet wurde, während das Land in den alten Siedlungsgebieten nur durch Erbschaft oder Kauf erlangt werden konnte. In anderen Teilen Cumberlands wurden Kohlengruben erschlossen, und bald nach der Jahrhundertmitte begann ein großer Zustrom von Menschen nach Whitehaven und Umgebung (im Kirchspiel St. Bee's), wo Sir John Lowther einen prosperierenden Hafen, Kohlengruben und Salzpflanzen anlegte.<sup>69</sup>

Die **Karte 4** (im Anhang) zeigt deutlich, dass die Bevölkerung im Tal des Eden und in der Küstenebene Cumberlands überdurchschnittlich zunahm. Diese Gebiete waren vor den Einfällen der Schotten oder räuberischer Clans aus den Grenzgebieten nie sicher gewesen, so dass die Herrenhäuser dort in der Regel befestigt gewesen waren. Im Gegensatz dazu waren sie in den Tälern der Flüsse Kent und Lune unbefestigt geblieben.<sup>70</sup> In den Küstengebieten kam der Einfluss der gerade beschriebenen frühindustriellen Entwicklung hinzu. Auch die Sonderentwicklung im eigentlichen Grenzgebiet werde ich im Zusammenhang mit einer Erörterung der Herrschaftsverhältnisse gegen Ende dieses Kapitels näher betrachten.<sup>71</sup>

Natürlich konnten auch in Cumberland örtliche Katastrophen zu einem vorübergehenden Rückgang der Bevölkerung führen. Appleby nennt eine Pestepidemie, die in den Jahren 1645 bis 1650 auf einige Kirchspiele, in denen es Städte oder stadtartige Siedlungen gab, beschränkt blieb, nämlich Carlisle, Crosthwaite, Cockermouth (in Brigham) und St. Bee's. Daneben erwähnt er eine Pockenepidemie in Penrith im Jahr 1656.<sup>72</sup> Es muss auch gesehen werden, dass im Laufe des Bürgerkriegs mancherorts erhebliche Kriegsverluste zu beklagen waren. So vermerkte Denton, dass 1642 im Verlauf der Kampfhandlungen die Kupferminen bei Newlands im Kirchspiel Crosthwaite zerstört und die Bergleute fast sämtlich

---

<sup>69</sup> Appleby, *Famine*, S. 127, 130; Bouch und Jones, *Economic and Social History*, a.a.O., S. 131 f.; Bouch, *Prelates and People*, a.a.O., S. 233-235; MS Denton S. 29; ausführlich R.T. Spence, "The Pacification of the Cumberland Borders, 1593-1628," *Northern History* 13 (1977), 58-160. Vgl. unten, Abschnitt 3.4.3 (S. 267 ff.).

<sup>70</sup> Vgl. Bouch und Jones, *Economic and Social History*, a.a.O., S. 33.

<sup>71</sup> Vgl. unten, 263 ff.

<sup>72</sup> Appleby, *Famine*, S. 127, 130.

erschlagen worden seien.<sup>73</sup> Wie man sieht, hatte dies anscheinend keinen nachhaltigen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung.

Nach diesem allgemeinen Überblick ist eine genauere Analyse der oben erarbeiteten Tabellen angebracht. Es erscheint sinnvoll, zunächst einmal die Betrachtung des südlichen Westmorland fortzusetzen. Dort kann man ganz allgemein davon ausgehen, dass die Bevölkerung mit Ausnahme des Kirchspiels Windermere zwischen 1563 und 1671 überall zurückgegangen ist. Das Kirchspiel Kendal war besonders davon betroffen, in der Stadt Kendal selbst ging die Bevölkerung im Laufe des 16. Jahrhunderts stark zurück und stagnierte dann im 17. Jahrhundert. Colin B. Phillips hat eine erste brauchbare Zählung überzeugend auf das Jahr 1576 datiert. Ebenso überzeugend ist seine Interpretation, dass Kendal damals 713 Haushalte hatte.<sup>74</sup> Er verwendet andere Multiplikatoren als ich; multipliziert man die Zahl der Haushalte, um Vergleichbarkeit mit meinen Zahlen zu schaffen, mit dem Faktor 4,25, errechnet sich eine Bevölkerung von 3.030 Menschen. Eine weitere, von Phillips angeführte Haushaltszählung aus dem Jahr 1587/88 kommt nur noch auf 519 Haushalte, woraus sich mit dem hier verwendeten Multiplikator eine Zahl von 2.206 Einwohnern ergibt.<sup>75</sup> Dazu passt eine Rechnung nach einer Musterungsliste von 1595, wonach Kendal damals 2.200 bis 2.600 Einwohner gehabt hätte.<sup>76</sup> Die nächste Zählung von Haushalten stammt aus dem Jahr 1606. Nach Appleby hatte Kendal damals 338 Haushalte.<sup>77</sup> Ich zähle in den erhaltenen Listen 10 Haushalte mehr,<sup>78</sup> vor allem aber ist noch zu berücksich-

---

<sup>73</sup> MS Denton, S. 38. Vgl. auch Bouch, *Prelates and People*, a.a.O., S. 234. Der König war Patron der deutschstämmigen Bergleute aus der Familie der Höchstetter gewesen.

<sup>74</sup> Colin B. Phillips, "The Population of the Borough of Kendal in 1576," *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 81 (1981), S. 57-62, insbesondere S. 60.

<sup>75</sup> Ebd., S. 57.

<sup>76</sup> Ebd., S. 57. Leider macht Phillips keine Angaben zu der in der Quelle vorgefundenen absoluten Zahl und den von ihm verwendeten Multiplikatoren, er warnt jedoch: "Muster returns are not the most reliable of demographic sources ..."

<sup>77</sup> Appleby, *Famine*, S. 36 nach der in Anm. 78 genannten Quelle.

<sup>78</sup> CumbriaR.O., Kendal, WSMB/K/Box/69/A3/1-10. Diese Zählung wird von Phillips auch in einem späteren Aufsatz, der das 17. Jahrhundert einschließt, aber andere Schwerpunkte setzt, nicht berücksichtigt. Vgl. Colin B. Phillips, "Town and country: economic change in Kendal c. 1550-1700," in Peter Clark, Hrsg., *The Transformation of English Provincial Towns 1600-1800*, London 1984, S. 107-110.

tigen, dass nur die Listen von zehn der dreizehn Stadtbezirke (*wards*) erhalten sind, eine Tatsache, die Appleby übersehen hat.<sup>79</sup> Im Durchschnitt gab es in einem solchen Bezirk 35 Haushalte, man kann also annehmen, dass es 1606 etwa 450 bis 455 Haushalte in Kendal gab. Nach dem hier angewandten Schätzverfahren sind dort demnach 1.912 bis 1.934 Einwohner zu vermuten. 1671 findet man in Kendal 454 Haushalte mit geschätzten 1.930 Einwohnern, 1695 wurden 1.963 Einwohner gelistet. Zwischen 1576 und 1606 ist demnach die Bevölkerung Kendals um 36% zurückgegangen. Dazu passt die Beobachtung, dass sie in dem Zeitraum von 1563 bis 1671 im gesamten Kirchspiel um über 40 Prozent zurückging.<sup>80</sup> Ähnlich wie im gesamten Kirchspiel blieb sie dann in der Stadt Kendal zwischen 1671 und 1695 praktisch konstant. Diese Zahlen machen es möglich, ein Ende des Bevölkerungsschwunds zu Beginn des 17. Jahrhunderts zu vermuten. Phillips bezieht in seine Betrachtung das 17. Jahrhundert nicht mit ein. Er bemüht sich, die Zählung von 1587/88 so zu interpretieren, dass man von einer etwas höheren Bevölkerungszahl ausgehen kann als ich sie hier vorschlage.<sup>81</sup> Immerhin gesteht auch er ein, dass die Ergebnisse “the spectre of a massive population decline” aufscheinen ließen.<sup>82</sup>

Das Kirchspiel Kendal war 1563 mit 31 Einwohnern pro Quadratkilometer ungewöhnlich dicht bevölkert. Wenn dort 1671 noch 17 Einwohner auf den Quadratkilometer kamen oder gar nach Abzug der Stadtbevölkerung 11, dann spricht dies m.E. dafür, dass das ländliche Gewerbe zurückgegangen und eine Bevölkerung zurückgeblieben war, die sich von der Landwirtschaft ernähren konnte. Die von mir erhobene Stichprobe von Testamenten gibt einen weiteren Hinweis darauf, dass im 17. Jahrhundert eine gewisse Entvölkerung der ländlichen Umgebung der Stadt Kendal stattgefunden hat. Setzt man voraus, dass die Nachlassverwaltung in Stadt und Land gleich sorgfältig stattfand, spiegelt die Stichprobe Bevölkerungsrelationen aus der Zeit vor der Herdsteuer. In der Stichprobe stammen 69,8 Prozent der Nachlassverzeichnisse des Kirchspiels aus dem Umland. Nach der Herdsteuer

---

<sup>79</sup> Auf die Zahl der Stadtbezirke hat mich Jim Grisenthwaite, *county archivist* für Cumbria, in einem Brief vom 15.4.1996 hingewiesen.

<sup>80</sup> Vgl. oben, Tabelle III-17 und III-18 (S. 191 f.).

<sup>81</sup> Phillips, “The Population of the Borough of Kendal in 1576,” a.a.O., S. 57, 59.

<sup>82</sup> Ebd., S. 61.

waren dort 1671 nur noch 62,7 Prozent der Haushalte.<sup>83</sup> Man kann vermuten, dass ein Teil der jüngeren Generation die ländliche Umgebung der Stadt verlassen hat.

Die Kirchspiele Burton-in-Kendale und Heversham im Hügelland im Osten der *Barony of Kendale* blieben auch im 17. Jahrhundert trotz eines gewissen Rückgangs der Bevölkerung dicht besiedelt. Dabei blieb die Bevölkerung der Region eher wohlhabend.<sup>84</sup> Windermere, wo ich einen leichten Anstieg der Bevölkerung feststellen konnte, hatte 1563 im Grunde die Siedlungsdichte, auf die Kendal im 17. Jahrhundert zurückfiel.<sup>85</sup>

Die erfassten Daten machen es möglich, die Bevölkerungsentwicklung zwischen bestimmten Jahren, für die entsprechende Erhebungen überliefert sind, zu betrachten. **Karte 5** zeigt, wo nach meiner Interpretation der Daten die Bevölkerung vor 1641 anstieg, stagnierte oder rückläufig war. **Karte 6** zeigt die Entwicklung nach 1641, soweit sie in dem verfügbaren Datenmaterial zu erkennen ist. Darüber hinaus fragt man nach den Auswirkungen beobachteter Bevölkerungsverschiebungen auf die Siedlungsdichte. Die bisher gemachten Beobachtungen legen den Schluss nahe, dass ein Rückgang in der Siedlungsdichte häufig zu einem größeren relativen Wohlstand der noch verbliebenen Bevölkerung geführt hat, denn nicht die Landbesitzer gingen fort, sondern die Landlosen nahmen die Chance wahr, neu erschlossenes Bauernland in den Grenzregionen zu besiedeln – auch wenn sie dafür vergleichsweise ungünstige Bedingungen in Kauf nehmen mussten. Die **Karten 7, 8 und 9** zeigen die Siedlungsdichte in den Jahren 1563, 1641 und zur Zeit der Herdsteuererfassung.

---

<sup>83</sup> Vgl. unten, Abschnitt 3.3, Tabelle III-29 und III-34 (S. 221, 229).

<sup>84</sup> Vgl. oben, Tabelle III-22 (S. 199) und unten, Tabelle III-29 (S. 221) und III- 34 (S. 229).

<sup>85</sup> Vgl. oben, Tabelle III-22 (S. 199).

### 3.2.5 Siedlungsdichte, Bevölkerungsentwicklung und Verteilung der Quäkergruppen

Betrachtet man alle die verfügbaren Daten im Zusammenhang mit der Verteilung der Quäkergruppen, stellt man zunächst einmal ganz allgemein fest, dass kein unmittelbar einleuchtender Zusammenhang zwischen der Verteilung der Quäkergruppen und dem Anstieg oder Rückgang der Bevölkerung besteht.

Die Quäkergruppen im südlichen Westmorland waren fast notwendigerweise in Kirchspielen mit rückläufiger Bevölkerung; in dem einen Kirchspiel, in dem dort noch die Bevölkerung anstieg, waren keine Quäker anzutreffen. In Nord-Westmorland war die Bevölkerung in Brougham, Crosby Garrett, Dufton, Lowther und Shap weiter rückläufig. Eine größere Gruppe von Quäkern war in Shap, eine kleinere in Brougham. In Morland und Askham, wo die Quäker stärker vertreten waren, war zwar ein gewisser Rückgang gegenüber 1563 zu verzeichnen, aber seitdem stieg die Bevölkerung wieder. In Ravenstonedale mit seiner starken Quäkergruppe stieg die Bevölkerung zwar stark an, die Siedlungsdichte blieb jedoch weiterhin relativ gering. Morland, wo die Bevölkerung zeitweise rückläufig war, konnte demgegenüber schon als vergleichsweise dicht besiedelt gelten. Die dichte Besiedlung von Clifton und Cliburn war durch die Lage im Tal des Flusses Eden möglich, in anderen Kirchspielen, die im selben Flusstal lagen, wird das Bild dadurch verzerrt, dass sie im Gegensatz zu den eben genannten auch größere Hochflächen am Rand des Tals umfassten, in denen kaum jemand siedelte.

Die Quäkergruppen in Cumberland waren größtenteils in Kirchspielen, die an dem Bevölkerungsanstieg teilhatten, der zwischen 1563 und 1672/3 in dieser Grafschaft zu beobachten war. Eine Ausnahme macht laut **Karte 3** die Gruppe in Holm Cultram, wo die Bevölkerung zurückging, die Quäker aber auch nur etwas über 2 Prozent der Bevölkerung ausmachten, und der einsame Quäkerhaushalt in Edenhall. Die Bevölkerung stagnierte in Bassenthwaite (etwa 4 Prozent Quäker), Camberton (ein Quäker) und Caldbeck (über 9 Prozent Quäker).

Nimmt man statt der langfristigen Entwicklung seit 1563 die kurzfristigere seit 1641 in den Blick, zeigen sich gewisse Parallelen zur Entwicklung in Westmorland. Außer in Holm Cultram und Edenhall war die Bevölkerung auch in Bridekirk, Caldbeck, Isel und Orton (starke Gruppen) wie auch in Bassenthwaite, Camberton, Edenhall, Ireby, Lanercost, Stanwix und Westward mit ihren kleineren Quäkergemeinschaften rückläufig. Sie stagnier-

te in Dean und Cross Cannonby, wo es größere Quäkergruppen gab. Im weitläufigen Kirchspiel Brigham mit seiner großen Gruppe war der Anstieg schwächer geworden und wahrscheinlich nur noch durch die Bevölkerungszunahme in Cockermouth, einem aufblühenden Marktflecken,<sup>86</sup> bedingt. Die Zahlen in **Tabelle III-11** (oben, S. 177) lassen es zu, in dem von Quäkern bewohnten Teil von einem Rückgang der Bevölkerung auszugehen. Demnach hätte dieser Teil, das eigentliche Brigham, 1641 mit 231 Männern eine Gesamtbevölkerung von etwa 693 Personen gehabt, 1672/3 mit 152 Haushalten aber nur 646. Für Lowswater mit seiner starken Quäkergruppe ist aus der **Karte 6** und unseren Übersichten nicht ersichtlich, ob es an dem vorwiegend durch den Aufstieg Whitehavens bedingten Bevölkerungsanstieg in St. Bee's teilhatte, aus den Zahlen, die als Grundlage für **Tabelle III-11** ermittelt wurden, geht aber hervor, dass die Bevölkerung dort von etwa 399 Personen im Jahre 1641 auf 268 Personen in 63 Haushalten 1672/3 zurückging.

Was die Bevölkerungsdichte in Kirchspielen, wo Quäker wohnten, betrifft, so lag im Dekanat Copeland Lowswater bei etwa 11 Personen pro Quadratkilometer, Brigham insgesamt bei 18, der ländliche Bereich entsprechend niedriger, Lamplugh bei 17, Dean bei 22. Im übrigen Cumberland bewegen sich die Werte in ähnlicher Größenordnung. Im Bereich zwischen 10 und 20 Einwohnern pro Quadratkilometer trifft man auf die Gruppen in Ad-ingham, Bolton, Caldbeck, Camberton, Cross Cannonby, Dalston, Edenhall, Gilcrux, Greystoke, Hayton, Holm Cultram, Hesketh-in-the-Forest, Ireby, Isel, Orton, Plumbland, Scaleby, Torpenhow und Ulndale. Darunter lagen Bassenthwaite, Crosthwaite, Lanercost und Westward. Alle übrigen Gruppen waren in dichter besiedelten Kirchspielen.

Auffällig bleibt, dass das Quäkertum in der Untersuchungsregion in seinen Anfängen ein vorwiegend ländliches Phänomen war. In Carlisle und Penrith waren Quäker kaum vertreten, in Cockermouth fassten sie erst in den siebziger Jahren Fuß, und selbst in der Stadt Kendal, wo sie von allen Städten am meisten Anhang gefunden hatten, blieb die Gruppe im Vergleich zu den ländlichen Teilen des Kirchspiels vergleichsweise schwach. Eine Erklärung ist sicher darin zu sehen, dass es in Kendal, Cockermouth und Penrith konkurrierende Gemeinden von Dissentern gab, auf die ich z.T. im ersten Kapitel hingewiesen habe, und auf die ich gegen Ende dieses Kapitels näher eingehen werde.<sup>87</sup> Carlisle war vom Landadel

---

<sup>86</sup> Vgl. MS Denton, S. 23, 36.

<sup>87</sup> Vgl. unten, S. 294 ff.

dominiert und bot den Quäkern nach Abzug der Parlamentsarmee kaum Entfaltungsmöglichkeiten.<sup>88</sup>

Es sei daran erinnert, dass ich am Beginn des Abschnitts eine Korrelation zwischen einer Bevölkerungszunahme und dem Anschwellen einer ärmeren Bevölkerung angenommen habe. Dass dies tatsächlich der Fall war, ist erst noch zu beweisen, und der nächste Abschnitt soll u.a. der Untersuchung dieser Frage gewidmet sein. Es sei an dieser Stelle der Hinweis gestattet, dass ein Vergleich der Karten 4 und 14 (im Anhang) eine auffällige Korrelation von Gebieten mit langfristig steigender Bevölkerung und Armut größerer Bevölkerungsschichten (dokumentiert durch Ausnahmen von der Herdsteuer) zeigt. Im Detail allerdings ist der Sachverhalt wesentlich komplexer, wie in Abschnitt 3.3.2 aufgezeigt wird.

### 3.3 Die Verteilung von Wohlstand und Armut

#### 3.3.1 Nachlasswerte und Herdsteuerveranlagungen nach Kirchspielen aufgeschlüsselt

In Kapitel 2 zeigte sich bereits, dass viele der frühen Quäker in überdurchschnittlich wohlhabenden Regionen anzutreffen waren.<sup>89</sup> In den nun folgenden Abschnitten sollen regionale Unterschiede in der Verteilung des Wohlstands eingehender untersucht werden. Grundlage der Untersuchung sind die durchschnittlichen Nachlasswerte für die allgemeine Bevölkerung und die Angaben über die Herdsteuer, dargestellt in den **Tabellen III-26 bis III-35**. Sie sind jeweils nach Kirchspielen aufgeschlüsselt, und die darin enthaltenen Befunde werden auf den **Karten 10 bis 16** (im Anhang) dargestellt.

Die **Karten 10 bis 13** basieren auf den durchschnittlichen Nachlasswerten, wobei **Karte 10** vom arithmetischen Mittel ausgehen, die **Karten 11 und 12** vom Median. **Karte 14 und 15** basieren auf den Ausnahmen von der Herdsteuer, **Karte 16** schließlich zeigt auf, wo überhaupt Haushalte mit mehr als einem Herd zu finden waren und wo mehr als 5 Prozent der Haushalte in diese Kategorie fallen.

---

<sup>88</sup> Vgl. Bouch, *Prelates and People*, a.a.O., S. 232. Zur Situation der Quäker dort während des Interregnums vgl. *FPT*, S. 30 f

<sup>89</sup> Vgl. oben, S. 93 f.

Tabelle III-26: Nachlasswerte ohne Adel und Klerus Cumberland, Dekanat Copeland

Kirchspiel	Zahl der Nachlässe	Arithm. Mittel	Median	Index, wenn Median = 100
Arlecdon	34	36	29	124
Bootle	41	35	21	167
Brigham	110	48	28	171
Cleator	28	40	26	154
Cockermouth	62	48	21	229
Corney	26	31	21	148
Dean	51	45	26	173
Distington	34	30	19	158
Drigg	46	39	21	186
Egremont	52	32	8	400
Embleton	26	70	64	109
Ennerdale	53	36	24	150
Gosforth	80	18	9	200
Haile	23	30	9	333
Harrington	29	26	24	108
Irton	33	29	16	181
Lamplugh	50	51	42	121
Lorton	43	51	39	131
Lowswater	41	54	39	138
Millom und Ulpha	112	38	20	190
Moresby	32	35	23	152
Muncaster	42	61	43	142
Ponsonby	13	47	41	115
St. Bee's	167	32	19	168
St. Bridget's Beckermeth	29	23	17	135
St. John's Beckermeth	11	38	33	115
Waberthwaite	17	47	43	109

Kirchspiel	Zahl der Nachlässe	Arithm. Mittel	Median	Index, wenn Median = 100
Whicham	50	32	17	188
Whitbeck	18	22	13	169
Whitehaven	53	51	14	364
Workington	63	23	12	192

Tabelle III-27: Nachlasswerte ohne Adel und Klerus Cumberland außer Copeland

Kirchspiel	Zahl der Nachlässe	Arithm. Mittel	Median	Index, wenn Median = 100
Addingham	25	40	36	111
Aikton	12	16	14	114
Ainstable	12	23	17	135
Allhallows	11	53	33	160
Arthuret	7	57	65	88
Aspatria	37	48	26	185
Bassenthwaite	30	62	48	129
Beamond	7	23	11	209
Bewcastle	2	16	-	-
Bolton	38	27	23	117
Bowness	31	26	22	118
Brampton	16	22	19	116
Bridekirk	62	41	30	137
Bromfield	78	43	32	134
Burgh-by-Sands	29	41	24	171
Caldbeck	55	39	29	134
Camberton	29	24	14	171
Carlisle	132	78	26	300
Castle Carrock	12	28	28	100
Castle Sowerby	51	38	23	165
Croglin	11	34	14	243

Kirchspiel	Zahl der Nachlässe	Arithm. Mittel	Median	Index, wenn Median = 100
Crosby-on-Eden	7	21	13	162
Crosscannonby	19	59	36	164
Crosthwaite	124	50	31	161
Cumrew	16	37	20	185
Cumwhitton	22	23	19	121
Dacre	21	66	50	132
Dalston	57	25	13	192
Dearham	19	41	31	132
Denton	4	18	18	100
Edenhall	8	30	26	115
Farlam	6	20	14	143
Flimby	5	49	4	1225
Gilcrux	10	38	32	119
Great Salkeld	12	40	26	154
Greystoke	135	54	34	159
Grinsdale	-	-	-	-
Hayton	26	39	24	163
Hesket-in-the-Forest	61	20	16	125
Holm Cultram	110	45	30	150
Hutton-in-the-Forest	13	29	24	121
Ireby	24	20	11	182
Irthington	15	15	12	125
Isel	13	39	22	177
Kirkandrews-on-Eden	3	10	-	-
Kirkandrews-on-Esk	3	40	29	138
Kirkbampton	23	35	23	152
Kirkbride	8	39	20	195

<b>Kirchspiel</b>	<b>Zahl der Nachlässe</b>	<b>Arithm. Mittel</b>	<b>Median</b>	<b>Index, wenn Median = 100</b>
Kirkland	22	27	20	135
Kirklington	17	50	23	217
Kirkoswald	16	84	58	145
Lanercost	14	22	19	116
Langwathby	2	45	-	-
Lazonby	19	29	22	132
Melmerby	13	26	22	118
Newton Reigny	8	72	42	171
Orton	4	36	28	129
Ousby	8	41	29	141
Penrith	70	67	31	216
Plumbland	11	45	33	136
Renwicke	5	51	55	93
Roccliffe	6	63	21	300
Scaleby	1	39	39	100
Seburgham	25	35	34	103
Skelton	25	28	11	255
Stanwix	25	22	15	147
Stapleton	6	17	8	213
Thursby	19	63	16	394
Torpenhow	42	50	34	147
Uldale	23	26	22	118
Walton	6	17	18	94
Warwick	3	23	15	153
Westward	41	52	32	163
Wetherall	23	32	19	121
Wigton	97	49	28	175

Tabelle III-28: Nachlasswerte ohne Adel und Klerus: Nord Westmorland (*The Bottom of Westmorland*)

Kirchspiel	Zahl der Nachlässe	Arithm. Mittel	Median	Index, wenn Median = 100
Appleby	61	62	31	200
Asby	26	51	30	170
Askham	15	40	25	160
Bampton	38	47	30	157
Barton	53	67	50	134
Brougham	7	14	15	93
Brough-under-Stainmore	57	65	23	283
Cliburn	14	45	57	79
Clifton	5	6	12	50
Crosby Garrett	17	53	38	139
Crosby Ravensworth	50	59	35	169
Dufton	21	66	22	300
Kirkby Stephen	124	45	21	214
Kirkby Thure	17	31	28	111
Long Marton	26	56	32	175
Lowther	-	-	-	-
Morland	63	42	23	183
Musgrave	8	33	10	330
Newbiggin	6	11	16	69
Ormeside	13	33	27	122
Orton	75	66	33	200
Ravenstonedale	-	-	-	-
Shap	39	72	38	189
Warcop	18	40	43	93

Tabelle III-29: Nachlasswerte ohne Adel und Klerus; Westmorland, *Barony of Kendale*

Kirchspiel	Zahl der Nachlässe	Arithm. Mittel	Median	Index, wenn Median = 100
Beethome	68	88	40	220
Burton	63	57	27	211
Grasmere	140	39	22	177
Heversham	133	54	26	208
Kendal	493	63	25	252
Windermere	136	40	22	182
<b>Kendal, aufgliedert nach townships</b>				
Kirkby Kendal	149	69	18	383
Helsington	5	52	17	306
Natland	10	38	34	112
Hutton/Hay	49	48	34	141
Old Hutton	17	61	38	161
Docker	-	-	-	-
Lambrigg	14	53	40	133
Dillicar	11	66	20	330
Grayrigg	17	38	25	152
Whinfell	16	75	39	192
Bannisdale, etc.	-	-	-	-
Selside	16	76	42	181
Skelsmergh	23	159	50	318
Strickland Roger	13	187	42	445
Strickland Ketel	20	65	21	310
Longsleddale	15	48	22	218
Kentmere	7	39	11	355
Staveley	57	75	33	227
Crook	22	36	23	157
Underbarrow	32	51	30	170

Tabelle III-30: Befreiung von der Herdsteuer bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd; Cumberland, Dekanat Copeland (1672/3)

Kirchspiel	Haushalte	Befreiung		Mehr als ein Herd	
	Insgesamt	Absolut	Prozentual	Absolut	Prozentual
Arlecdon	98	45	46 %	2	2 %
Bootle	97	45	46 %	4	4 %
Brigham	602	142	24 %	120	20 %
Cleator	43	5	12 %	0	0 %
Cockermouth	Bei Brigham erfasst				
Corney	-	-		-	
Dean	136	36	26 %	0	0 %
Distington	83	42	51 %	0	0 %
Drigg	152	51	34 %	0	0 %
Egremont	114	40	35 %	23	20 %
Embleton	Bei Brigham erfasst				
Ennerdale	Bei St. Bees erfasst				
Gosforth	169	93	55 %	0	0 %
Haile	51	22	43 %	0	0 %
Harrington	73 (?)	39	53 % (?)	-	-
Irton	76	49	64 %	1	1 %
Lamplugh	100	35	35 %	15	15 %
Lorton	Bei Brigham erfasst				
Lowswater	Bei St. Bees erfasst				
Millom und Ulpha	415	204	49 %	6	1 %
Moresby	40	17	43 %	2	5 %
Muncaster	98	32	33 %	0	0 %
Ponsonby	29	16	50 %	0	0 %
St. Bee's	824	268	33 %	29	4 %
St. Bridget's Beckermet	63	30	48 %	2	3 %

Kirchspiel	Haushalte	Befreiung		Mehr als ein Herd	
	Insgesamt	Absolut	Prozentual	Absolut	Prozentual
St. John's Beckermeth	49	24	49 %	0	0 %
Waberthwaite	23	8	35 %	0	0 %
Whicham	52	18	35 %	0	0 %
Whitbeck	43	27	63 %	3	7 %
Whitehaven	Bei St. Bees erfasst				
Workington	215	99	46 %	1	0,5 %
<b>Gesamte Region</b>	<b>3551</b>	<b>1387</b>	<b>39 %</b>	<b>208</b>	<b>6 %</b>
Ohne Cockermouth und Egremont	3198	1286	40 %	90	3 %

Tabelle III-31: Befreiung von der Herdsteuer bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd; Cumberland; Diözese Carlisle (1672/3)

Kirchspiel	Haushalte	Befreiung		Mehr als ein Herd	
	Insgesamt	Absolut	Prozentual	Absolut	Prozentual
Addingham	157	85	54 %	0	0 %
Aikton	140	48	34 %	7	5 %
Ainstable	80	62	78 %	4	5 %
Allhallows	37	17	46 %	4	5 %
Arthuret	65	23	35 %	1	(2 %)
Aspatria	121	50	41 %	4	3 %
Bassenthwaite	62	10	16 %	1	(2 %)
Beamond	34	14	41 %	1	(3 %)
Bewcastle	88	44	50 %	0	0 %
Bolton	137	23	17 %	2	1 %
Bowness	143	44	31 %	5	3 %
Brampton	104	61	59 %	12	12 %
Bridekirk	199	66	33 %	13	7 %
Bromfield	402	148	37 %	3	1 %
Burgh-by-Sands	138	69	50 %	4	3 %
Caldbeck	185	71	38 %	1	(1 %)
Camberton	59	55	93 %	0	0 %
Carlisle	577	210	36 %	149	26 %
Castle Carrock	46	31	67 %	3	7 %
Castle Sowerby	225	110	49 %	8	4 %
Croglin	49	35	71 %	1	(2 %)
Crosby-on-Eden	113	74	65 %	0	0 %
Crosscannonby	51	20	39 %	0	0 %
Crosthwaite	378	114	30 %	Ca. 30	8 %
Cumrew	35	19	54 %	1	(3 %)

Kirchspiel	Haushalte	Befreiung		Mehr als ein Herd	
	Insgesamt	Absolut	Prozentual	Absolut	Prozentual
Cumwhitton	88	58	66 %	9	10 %
Dacre	173	118	68 %	2	1 %
Dalston	277	116	42 %	27	10 %
Dearham	86	38	44 %	3	3 %
Denton	51	17	33 %	3	6 %
Edenhall	34	16	47 %	2	6 %
Farlam	44	24	55 %	0	0 %
Flimby	22	11	50 %	5	23 %
Gilcruix	37	12	32 %	0	0 %
Great Salkeld	88	61	69 %	0	0 %
Greystoke	555	298	54 %	Ca. 50	9 %
Grinsdale	18	9	50 %	0	0 %
Hayton	124	62	50 %	0	0 %
Hesket-in-the-Forest	290	192	66 %	13	4 %
Holm Cultram	278	115	41 %	33	12 %
Hutton-in-the-Forest	74	48	65 %	1	(1 %)
Ireby	59 (?)	25	42 % (?)	1 (?)	(1 %)
Irthington	89	45	51 %	4	4 %
Isel	87	33	38 %	Min. 14	Min 16 %
Kirkandrews-on-Eden	24	12	50 %	0	0 %
Kirkandrews-on-Esk	145	72	50 %	4	3 %
Kirkbampton	94	28	30 %	2	2 %
Kirkbride	52	33	63 %	0	0 %
Kirkland	162	85	52 %	8	5 %
Kirklington	128	41	32 %	3	2 %
Kirkoswald	128	95	74 %	11	9 %
Lanercost	176	79	49 %	6	3 %

Kirchspiel	Haushalte	Befreiung		Mehr als ein Herd	
	Insgesamt	Absolut	Prozentual	Absolut	Prozentual
Langwathby	52	26	50 %	3	6 %
Lazonby	132	92	70 %	10	8 %
Melmerby	65	38	58 %	1	(2 %)
Newton Reigny	37	27	73 %	1	(3 %)
Orton	62	25	40 %	3	5 %
Ousby	54	34	63 %	6	11 %
Penrith	317	125	39 %	89	28 %
Plumbland	35	13	37 %	3	9 %
Renwicke	31	18	58 %	8	26 %
Roccliffe	89	59	66 %	1	(1 %)
Scaleby	60	18	30 %	6	10 %
Seburgham	127	44	35 %	23	18 %
Skelton	166	104	63 %	5	3 %
Stanwix	171	57	33 %	5	3 %
Stapleton	76	31	41 %	3	4 %
Thursby	75	20	27 %	5	7 %
Torpenhow	155	48	31 %	5	3 %
Uldale	75	33	44 %	4	5 %
Walton	37	16	43 %	1	(3 %)
Warwick	89	53	60 %	1	(1 %)
Westward	85	23	27 %	4	5 %
Wetherall	189	93	49 %	Min 5	Min 3 %
Wigton	317	68	21 %	26	8 %
<b>Gesamte Region</b>	<b>9504</b>	<b>4311</b>	<b>45 %</b>	<b>676</b>	<b>7 %</b>
Ohne Carlisle und Penrith	8610	3976	46 %	438	5 %

Tabelle III-32: Befreiung von der Herdsteuer bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd; Nord Westmorland (*The Bottom of Westmorland*) (1671)

Kirchspiel	Haushalte Insgesamt	Befreiung		Mehr als ein Herd	
		Absolut	Prozentual	Absolut	Prozentual
Appleby	267	94	35 %	31	12 %
Asby	56	8	14 %	2	4 %
Askham	67	16	24 %	4	6 %
Bampton	138	55	24 %	4	3 %
Barton	150	24	16 %	15	10 %
Brougham	33	13	39 %	2	6 %
Brough-under-Stainmore	204	46	23 %	8	4 %
Cliburn	40	23	58 %	1	3 %
Clifton	43	9	21 %	1	3 %
Crosby Garrett	23	4	17 %	1	4 %
Crosby Ravensworth	138	54	39 %	7	5 %
Dufton	56	23	41 %	3	5 %
Kirkby Stephen	394	123	31 %	36	9 %
Kirkby Thure	149	67	45 %	3	2 %
Long Marton	91	41	45 %	1	1 %
Lowther	39	6	15 %	0	0 %
Morland	261	106	44 %	8	3 %
Musgrave	41	7	17 %	1	3 %
Newbiggin	32	17	53 %	1	3 %
Ormeside	35	5	14 %	0	0 %
Orton	238	45	19 %	16	7 %
Ravenstonedale	179	21	12 %	8	4 %
Shap	153	51	33 %	8	5 %
Warcop	112	24	21 %	5	4 %
<b>Gesamte Region</b>	<b>2939</b>	<b>882</b>	<b>30 %</b>	<b>166</b>	<b>6 %</b>
Ohne Appleby	2672	788	29 %	135	5 %

Tabelle III-33: Befreiung von der Herdsteuer bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd, hypothetisches Maximum<sup>90</sup>; Nord Westmorland (*The Bottom of Westmorland*) (1674)

Kirchspiel	Haushalte		Befreiung		Mehr als ein Herd	
	Insgesamt	Absolut	Prozentual	Absolut	Prozentual	
Appleby	291	118	41 %	78	27 %	
Asby	78	30	38 %	17	22 %	
Askham	86	35	41 %	18	21 %	
Bampton	182	99	54 %	24	13 %	
Barton	[114]			60	53 %	
Brougham	282	124	44 %	60	21 %	
Brough-under-Stainmore	40	20	50 %	14	35 %	
Cliburn	46	29	63 %	5	11 %	
Clifton	51	17	33 %	16	31 %	
Crosby Garrett	43	24	56 %	9	21 %	
Crosby Ravensworth	169	85	50 %	19	11 %	
Dufton	56	23	41 %	17	30 %	
Kirkby Stephen	468	197	42 %	86	18 %	
Kirkby Thure	162	80	49 %	35	22 %	
Long Marton	99	49	49 %	17	17 %	
Lowther	76	43	57 %	15	20 %	
Morland	314	159	51 %	63	20 %	
Musgrave	54	20	37 %	10	19 %	
Newbiggin	35	20	57 %	5	14 %	
Ormeside	47	17	36 %	8	17 %	
Orton	276	83	30 %	41	15 %	
Ravenstonedale	222	64	29 %	34	15 %	

<sup>90</sup> Die Rechnung geht von der Hypothese aus, dass alle Haushalte, die 1674 über die Zahl von 1671 hinausgehen, von der Steuer ausgenommen waren.

Kirchspiel	Haushalte	Befreiung		Mehr als ein Herd	
	Insgesamt	Absolut	Prozentual	Absolut	Prozentual
Shap	[136]			13	10 %
Warcop	137	49	36 %	18	13 %
<b>Gesamt</b>	<b>3214</b> <b>[3464]</b>	<b>1385</b>	<b>43 %</b>	<b>682</b>	<b>20 %</b>

Tabelle III-34: Befreiung von der Herdsteuer bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd<sup>91</sup>; Südliches Westmorland, *Barony of Kendale*

Kirchspiel	Herde	Befreiung		Mehr als ein Herd	
	Insgesamt	Absolut	Prozentual	Absolut	Prozentual
Beethome	195	101	52 %	22	11 %
Burton	164	56	34 %	29	18 %
Grasmere	218	114	52 %	12	6 %
Heversham	426	198	47 %	78	18 %
Kendal Stadtgebiet	454	213	47 %	179	39 %
Kendal Umgebung	763	229	30 %	165	22 %
Windermere	290	127	44 %	45	16 %
<b>Gesamt</b>	<b>2510</b>	<b>1038</b>	<b>41 %</b>	<b>530</b>	<b>21 %</b>

<sup>91</sup> Nach den Herdsteuerlisten von 1671, ergänzt um die *exemption certificates* von 1673.

Tabelle III-35: Befreiung von der Herdsteuer – hypothetisches Maximum (siehe Seite 140) für 1674 bzw. Haushalte mit mehr als einem Herd 1674; Südliches Westmorland, *Barony of Kendale*

Kirchspiel	Herde	Befreiung		Mehr als ein Herd	
	Insgesamt	Absolut	Prozentual	Absolut	Prozentual
Beethome	239	145	61 %	38	26 %
Burton	180	72	40 %	55	31 %
Grasmere	180	Rückgang		18	9 %
Heversham	396	Rückgang		119	30 %
Kendal Stadtgebiet	Keine Angaben möglich				
Kendal Umgebung	883	349	40 %	323	37 %
Windermere	292	129	44 %	79	27 %

Ein Blick auf die Karten zeigt bereits, dass es ganze Landstriche gab, in denen die Bevölkerung nach den hier verwendeten Kriterien eher wohlhabend oder eher arm war. Dabei fällt auf, dass die Karten zwar von unterschiedlichen Voraussetzungen für die Darstellung von Wohlstand und Armut ausgehen, dass es aber doch ein hohes Maß von Übereinstimmung in den Ergebnissen gibt, wenn man sich zunächst nicht in Einzelheiten verliert.

Relativ wohlhabend war die Bevölkerung im Zentralmassiv der sogenannten Cumbrians und in der sich nördlich daran anschließenden Hügellandschaft wie auch die in der Küstenebene bis zum Solway Firth. Wohlstand fand sich auch südlich von den Cumbrians in der flacheren Landschaft um die Täler der Flüsse Kent und Lune sowie im oberen Tal des Eden. Im Kontrast dazu waren die Menschen am südlichen Rand der Cumbrians in Westmorland wie auch im südlichen Teil der Küstenebene an der Westküste Cumberlands arm, ebenso im Tal des Flusses Eden mit seinen Randlandschaften.

### 3.3.2 Natürliche Faktoren und Wohlstandsverteilung

Nun ist zu fragen, ob solche Unterschiede im Wohlstand der Regionen primär von den natürlichen Voraussetzungen abhängen oder gesellschaftlich bedingt waren. Auf der Suche nach einer Antwort werde ich zunächst die Landschaften beschreiben und dabei besonders auf solche Faktoren eingehen, die für eine landwirtschaftliche Nutzung von Bedeutung sind.<sup>92</sup>

#### 3.3.2.1 Die Bergregionen

Ich beginne die Beschreibung der landschaftlichen Gliederung mit den Cumbrians im Zentrum der Region. Es ist der Bereich, der seit dem 19. Jahrhundert als Lake District touristische Bedeutung erlangt hat. Die umgebenden Ebenen sind für den heutigen Betrachter weit weniger reizvoll, waren aber für den Blick eines Menschen aus dem siebzehnten Jahrhundert schöner, weil landwirtschaftlich ertragreicher.<sup>93</sup>

Im Osten wird Cumbria durch ein zweites Mittelgebirge, die Pennines, gegenüber Northumberland, Durham und Yorkshire abgeschlossen. Beide Mittelgebirge, die Cumbrians wie die Ränder der Pennines, waren durch eine extensive Weidewirtschaft gekennzeichnet. Die Wolle, die dort erzeugt wurde, galt als solche minderer Qualität, die zu groben Tuchen verarbeitet wurde. Teilweise können diese Gebirgsweiden auch für die Rinder-

---

<sup>92</sup> Die folgende Darstellung basiert im wesentlichen auf L. Dudley Stamp, *The Land of Britain. The Report of the Land Utilisation Survey of Britain. Part 49 Cumberland und Part 50 Westmorland*, London 1943, insbesondere S. 304-316 und 340-343 sowie auf der Karte *Soils of Northern England*, hrsg. vom Ordnance Survey für Soil Survey of England and Wales, Southampton 1983. Für die Interpretation der Angaben auf der Karte habe ich die folgenden Standardwerke herangezogen: L.F. Curtis, F.M. Courtney, S.T. Trudgill, *Soils in the British Isles*, London und New York 1976, insbesondere S. 314-326 (Glossar "New soil classification for England and Wales"); P. Schachtschabel, H.-P. Blume, K.H. Hartge, U. Schwertmann, Scheffer/Schachtschabel, *Lehrbuch der Bodenkunde*, Stuttgart <sup>11</sup>1982, insbesondere S. 360-387, Herbert Kuntze, Johannes Niemann, Günter Roeschmann, Georg Schwerdtfeger, *Bodenkunde*, Stuttgart <sup>2</sup>1981, insbesondere S. 382-333, Dietrich Schroeder, *Bodenkunde in Stichworten*, Kiel <sup>3</sup>1978, insbesondere S. 104-112, A. Semmel, *Grundzüge der Bodengeographie*, Stuttgart, <sup>2</sup>1983, S. 43-86. Graham Vernon Jacks, *Multilingual Vocabulary of Soil Science*, Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO), o.O., 1954.

<sup>93</sup> So bemerkt Denton, MS. Denton, S. 20, im Kirchspiel Irton sei *ill, hilly country*.

zucht genutzt werden. Im siebzehnten Jahrhundert spielte die Milchproduktion dabei kaum eine Rolle, wichtig war neben dem Fleisch der Tiere die Ledererzeugung.

Die Gebirgsweiden waren Allmende (*Commons*). Für ihre Nutzung galt in allgemeinsten Form der Grundsatz, dass jeder Besitzer einer Hofstelle nur so viele Tiere auf die Sommerweiden im Gebirge, die sogenannten *Fells*, schicken durfte, wie er auch im Winter mit dem auf seinem Hof erzeugten Futtermittel füttern konnte. So blieben die Herden vor der agrarischen Revolution, die am Ende des nächsten Jahrhunderts auch hier manche Umwälzung unter Missachtung traditioneller Beschränkungen brachte, eher klein, die Gefahr einer Überweidung gering.<sup>94</sup> Ein Kirchspiel in der Region der Mittelgebirge schloss also in der Regel neben den *Fells* immer auch tiefer gelegene Landschaften in den Tälern, mit denen das Gebirge durchzogen war, oder am Gebirgsrand ein.

Wenn auch Gemeinsamkeiten zwischen den Cumbrians und den Pennines auffallen, so sollten doch die Unterschiede nicht vernachlässigt werden. Die Cumbrians sind fast von allen Seiten durch Täler erschlossen, der Boden in den höheren Lagen besteht überwiegend aus humosem Ranker, also einer eher dünnen, „unreifen“, Bodenschicht über dem Ursprungsgestein. Wenn diese Böden nicht überweidet werden, können sie, wie schon erwähnt, gut für die extensive Viehwirtschaft genutzt werden. Hohe Regenfälle sorgen fast zu jeder Jahreszeit für grünes Gras, je nach Kleinklima ist das Klima rau oder eher maritim mild. Nur an wenigen Stellen gibt es Hochmoore.

In den Tälern und am Rand überwiegt heute podsolierte Braunerde. Braunerde ist die in Mitteleuropa häufigste Bodenform, und ihr ackerbaulicher Wert schwankt in einem weiten Bereich. Podsolierung heißt, dass Nährstoffe aus dem Boden ausgeschwemmt wurden und sich unterhalb der Ackerkrume in einer (je nach Grad der Verfestigung) Ortstein oder Orterde genannten Schicht sammeln. Da insbesondere das Abholzen von Mischwäldern

---

<sup>94</sup> C. E. Searle, „Customary Tenants and the Enclosure of the Cumbrian Commons“, *Northern History* 29 (1993), S. 12-61, beschreibt die traditionelle Weidewirtschaft wie auch den Prozess der Umwandlung, der die kleineren Landbesitzer im 19. Jahrhundert dazu veranlasste, Einhegungen der *Fells* zu akzeptieren, weil dies das kleinere Übel war angesichts einer rücksichtslosen Überweidung durch die Herden agrarischer Unternehmer.

zur Podsolierung führen kann,<sup>95</sup> ist es m.E. wahrscheinlich, dass sie im 17. Jahrhundert weniger ausgeprägt als heute war. In Teilen der Region weist Denton ausdrücklich auf die gute Bewaldung mit Eichenmischwald hin, in anderen darauf, dass die Wälder gerade erst abgeholzt worden seien.<sup>96</sup> Allerdings förderte man in Millom und in der Umgebung von Cleator Raseneisenerz, das seinerseits ein Ergebnis der Podsolierung ist. Hier zumindestens kann sie nicht das Ergebnis späterer Waldeinschläge sein.<sup>97</sup>

In den Flusstälern wurde das fruchtbare Schwemmland je nach Grad der Durchfeuchtung als Wiese (*meadow*) zur Heugewinnung oder zum Anbau von Brotgetreide für die Eigenversorgung genutzt.

Die Pennines dagegen bilden, von Cumberland und Westmorland aus gesehen, eine geschlossene Masse, nur unterbrochen vom *Tyne Gap*, durch das im 17. Jahrhundert eine der wenigen Straßen nach Northumberland führte, und dann wieder von einigen Tälern im Norden Westmorlands. Der Boden besteht so gut wie durchgängig aus Hochmoor, das sehr nährstoffarm ist,<sup>98</sup> und so wertvoll eine solche Landschaft dem Naturschützer heute erscheinen mag, so wenig ergiebig ist sie für eine landwirtschaftliche Nutzung. Ein Agronom nannte diese Flächen 1943 “the most useless parts of the country”.<sup>99</sup> Auch das Klima ist dort rauher als in anderen Teilen der Region.<sup>100</sup>

Da es in den Pennines mit Ausnahme von Alston Moor, das von unserer Untersuchung nicht erfasst wird, weil es kirchlich zu Durham gehörte, keine Kirchspiele gibt, die nicht auch teilweise im Tal des Flusses Eden liegen, werde ich diese Landschaft zusammen mit dem Flusstal betrachten.

---

<sup>95</sup> Vgl. Semmel, *Grundzüge der Bodengeographie*, a.a.O., S. 63, Kuntze, Niemann, Roeschmann, Schwerdtfeger, *Bodenkunde*, a.a.O., S. 301.

<sup>96</sup> MS. Denton, S. 15, 17, 19, 22, 26 f., 35, 37 f., 40-42. Vgl. außerdem Bouch und Jones, *Economic and Social History*, a.a.O., S. 127-130.

<sup>97</sup> Vgl. ebd., S. 129.

<sup>98</sup> Vgl. Semmel, *Grundzüge der Bodengeographie*, a.a.O., S. 63.

<sup>99</sup> Stamp, *The Land of Britain*, a.a.O., S. 343.

<sup>100</sup> Ebd., S. 276-278.

Neben einigen Braunerdegebieten und podsolierter Braunerde findet man am nördlichen und östlichen Rand der Cumbrians Böden, die in der Karte der Bodenqualitäten nach der hohen Bodenfeuchtigkeit als Stagnogleie und stagnohumide Gleie gekennzeichnet sind. In der Vergangenheit wurden diese Gebiete in stärkerem Maße als heute für den Kornanbau genutzt. Wenn die Drainage des Landes sorgfältig durchgeführt wird, stehen z.T. fruchtbare Lehmböden auf einem Bett von Kalkstein zur Verfügung.<sup>101</sup> Lorton wurde im 17. Jahrhundert als “fruitful and rich dale” beschrieben, in dem *bigg*, die damals in Cumbria verbreitete vierzeilige Gerste mit kurzer Vegetationsperiode angebaut wurde und gute Gewinne erbrachte.<sup>102</sup> Auch Embleton war *pleasant* und *fruitful*, Bassenthwaite *fertile*, Plumbland, Torpenhow und Ulndale hatten *rich soil*.<sup>103</sup> Ackerbau verbunden mit Schaf- und Rinderzucht waren dort zu verzeichnen. Auch in Crosthwaite und in Greystoke konnte Getreide angebaut werden, hier überwog aber die Viehwirtschaft. In Keswick (Kirchspiel Crosthwaite) standen den dortigen Gerbern und Schuhmachern reichlich Häute zur Verfügung.<sup>104</sup>

Im Süden setzt sich diese Randlandschaft in Grasmere und den nördlichen Teilen des Kirchspiels Kendal fort. Hier sind die Niederschlagsmengen größer<sup>105</sup> und die Täler enger als im Norden. Es war zu beobachten, dass diese Bedingungen günstige Voraussetzungen für die Anlage von Walkmühlen im Kirchspiel Grasmere boten, aber es war auch der Niedergang des dort angesiedelten ländlichen Gewerbes und ein damit verbundener Bevölkerungsschwund zu verzeichnen.<sup>106</sup>

Sieht man sich nun an, wie es um den Wohlstand der Kirchspiele in den Cumbrians und an ihren Rändern bestellt ist, stellt man fest, dass man nicht schematisch davon ausgehen

---

<sup>101</sup> Ebd., S. 306 f.

<sup>102</sup> MS Denton, S. 35. Über die Getreidesorte informiert *Concise Oxford Dictionary* in Verbindung mit *Meyers Konversationslexikon*, a.a.O., Band 7, Artikel „Gerste“. Während die zweizeilige Gerste eine Vegetationsperiode von 16 bis 18 Wochen hat, kommt die vierzeilige mit 12 bis 14 Wochen aus. Sie war damals das wichtigste Brotgetreide im Norden Englands.

<sup>103</sup> MS Denton, S. 37, 42, 50, 51, 56.

<sup>104</sup> Ebd., S. 38, 41, 106.

<sup>105</sup> Vgl. die Karte in Stamp, *The Land of Britain*, a.a.O., S. 275.

<sup>106</sup> Siehe oben S. 207 f.

kann, dass sich hier eine Vielzahl armer Kätner angesiedelt hätte. Dacre, Greystoke, Skelton und Grasmere wiesen mehr als 50 Prozent Ausnahmen von der Herdsteuer auf (**Karte 15**). Dabei kann man Greystoke, Dacre und Skelton bereits zu den Randlandschaften des Eden-Tals rechnen und in diesem Zusammenhang weiter unten besprechen. Isel, Plumbland, Ireby, Uldale und Caldbeck hatten immerhin noch zwischen 35 und 50 Prozent Ausnahmen, aber Brigham, St. Bee's und Crosthwaite verzeichneten unter 35 Prozent Ausnahmen, ebenso Shap, Orton, Ravenstonedale und die meisten der nördlichen *townships* im Kirchspiel Kendal.

Es ist auch keinesfalls so, dass die Zahl der Kätner in einer festen Relation zu den Wanderungsbewegungen steht. Zwar wiesen Crosthwaite, Barton, Shap und Kendal laut **Karte 4 bis 6** Wanderungsverluste verbunden mit einer geringen Zahl von Kättern auf, aber Orton und Ravenstonedale verzeichneten Wanderungsgewinne und ebenfalls nur wenig Kätner (**Karte 14 und 15**), desgleichen auch St. Bee's und Brigham. Grasmere hatte eine abnehmende Bevölkerungszahl und trotzdem über 50 Prozent Ausnahmen von der Herdsteuer.

Auch die Bevölkerungsdichte (**Karte 9**) taugt nicht als Erklärung für regionale Wohlstandsunterschiede, die auf der Basis der Herdsteuerlisten erkennbar werden. Das arme Greystoke war zwar dichter besiedelt als etwa Crosthwaite und Barton, aber dasselbe galt für Orton und Ravenstonedale, wo es verhältnismäßig wenige Ausnahmen von der Herdsteuer gab. Brigham gehörte mit 18 Einwohnern pro Quadratkilometern nicht zu den besonders dünn besiedelten Kirchspielen, hatte aber laut **Tabelle III-30** nur 24 Prozent Ausnahmen von der Herdsteuer, und zudem 20 Prozent Haushalte mit mehr als einem Herd.

Zieht man die Nachlasswerte als heran, so erscheint fast die ganze Bergregion der Cumbrians als überdurchschnittlich wohlhabend, Greystoke eingeschlossen. Geringer ist der Wohlstand dann aber schon in den von der Natur eher bevorzugten Randgebieten, insbesondere in Ireby, Uldale und Skelton. Gerade im Vergleich mit anderen Teilen des Untersuchungsgebietes kann man zunächst festhalten, dass die von der Natur nach herkömmlichen Maßstäben benachteiligte Bergregion überdurchschnittlich wohlhabend war. Man

kann hinzufügen, dass hier auch die meisten *freeholders* anzutreffen waren, ja dass sie hier geradezu massiert auftraten.<sup>107</sup>

### 3.3.2.2 Die Ebenen

Die Ebenen in Cumberland können, wie in **Karte 17** gezeigt, in unterschiedliche landwirtschaftliche Regionen eingeteilt werden. Ihnen allen gemeinsam ist, dass die Böden und das Klima sowohl für den Getreideanbau wie auch für die Weidewirtschaft geeignet sind. Es ist aber auch deutlich, dass die Bevölkerung in den Ebenen längst nicht überall wohlhabend war.

Zunächst ist die Armut der südlichen Küstenebene zwischen Egremont und St. Bee's auffällig, und das umso mehr, als es sich hier um eine Gegend mit guten Böden und mildem Klima handelt, über die sich ein Fachmann 1943 geradezu begeistert zeigt.<sup>108</sup> Roter Sand wechselt mit rotem Lehm und Ton über rotem Sandstein, daneben findet man Schwemmland. Leider schweigt Denton über die landwirtschaftliche Nutzung dieser Region im siebzehnten Jahrhundert.

Nördlich von St. Bee's liegt eine Landschaft, in der auch im 17. Jahrhundert schon Kohle gefördert wurde.<sup>109</sup> Schwere, kalte Tonböden sind dort für den Weizenanbau sehr geeignet, auch wenn sie in unserem Jahrhundert der Weidewirtschaft dienen.<sup>110</sup> Tatsächlich ist zu erfahren, dass sie im siebzehnten Jahrhundert für den Getreideanbau geschätzt waren, wobei aber Hafer und die schon erwähnte vierzeilige Gerste überwogen.<sup>111</sup> In **Karte 17** ist sie nach Stamp als *West Coastal (Coal Field) Region* eingetragen. Man sieht, dass hier eine geschlossene Gruppe von Kirchspielen an der Westküste mit armer Bevölkerung einer eher wohlhabenden Bevölkerung in Bridekirk, Plumbland, Torpenhow und Bolton gegenübersteht.

---

<sup>107</sup> Für eine Erklärung vgl. unten, S. 257 f.

<sup>108</sup> Stamp, *The Land of Britain*, a.a.O., S. 314.

<sup>109</sup> Vgl. Joan Thirsk, Hrsg., *The Agrarian History of England and Wales*, Bd 5.1, Cambridge 1984, S. 25 f.

<sup>110</sup> Stamp, *The Land of Britain*, a.a.O., S. 313 f.

<sup>111</sup> MS Denton, S. 48, 50, 51, 52, 55.

Ganz besonders gute Böden haben auch die als *Wigton Region* beschriebenen Kirchspiele Aspatia, Bromfield, Wigton, Westward, Aikton, Thursby, Orton und Dalston. Sie sind wärmer als die in der zuletzt beschriebenen Region.<sup>112</sup> Denton lobte den guten Boden in Aspatia, Bolton, Dalston und Westward wie auch das ebene Land in Bromfield, und er nannte die ganze Gegend um Wigton und Aikton *great corn country*. Auch die Heuernte war reichlich, und um Wigton herum wurde zusätzlich noch Flachs angebaut und verarbeitet.<sup>113</sup> Aber es wird deutlich, dass die Bevölkerung zwar in Teilen der Region wohlhabend war, nicht aber in Aikton, Thursby und Dalston, deren Böden doch mit so viel Lob bedacht wurden.

Zur Küstenebene gehört schließlich noch das Schwemmland am Solway (*Solway Alluvial Strip*) mit den Kirchspielen Holm Cultram, Bowness, Kirkbride, Kirkbampton, Burgh-by-Sands, Beaumont, Rockliffe und den küstennahen Teilen von Kirkandrews-on-Esk und Teilen von Stanwix und Arthuret. Hier ist der Getreideanbau nur an einigen trockeneren Stellen möglich, und die Wiesen und Weiden sind oft eher zu feucht.<sup>114</sup> Aber Denton lobte immerhin noch die Fruchtbarkeit des Bodens in Bowness.<sup>115</sup> Auch bei der Betrachtung dieser Region wird deutlich, dass der Wohlstand der Bevölkerung in derselben landwirtschaftlichen Region durchaus ganz unterschiedlich sein konnte.

Die sogenannte *Brampton Region* schließt sich von Carlisle aus nordostwärts an. Das Land galt in der Mitte des 20. Jahrhunderts als ähnlich wertvoll wie das des nach Süden anschließenden *Eden Valley*. Leichter Sandboden ist für den Ackerbau unter den Bedingungen des 17. Jahrhunderts besonders geeignet, aber es gibt auch gute Wiesen und Weiden.<sup>116</sup> Denton fand in Hayton und Brampton leichte, speziell für den Anbau von Gerste geeignete Böden, auch Crosby-on-Eden hatte Böden, die sich für den Ackerbau eigneten, das Land in

---

<sup>112</sup> Stamp, *The Land of Britain*, a.a.O., S. 311 f.

<sup>113</sup> MS Denton, S. 59, 58 bis, 60, 61, 68, 72 f.

<sup>114</sup> Stamp, *The Land of Britain*, a.a.O., S. 312 f.

<sup>115</sup> MS Denton, S. 71.

<sup>116</sup> Stamp, *The Land of Britain*, a.a.O., S. 311.

Kirkclinton und Umgebung war eben und fruchtbar. In Lannercost, Scaleby und Bewcastle war es eher für die Weidewirtschaft geeignet.<sup>117</sup>

Vergleicht man diese Angaben mit meinen Karten über den relativen Wohlstand der Regionen (**Karten 10-16**), kann man auch nicht mehr generalisierend vermuten, dass die Bevölkerung in Gegenden, wo Weidewirtschaft überwog, wohlhabender war als in solchen, wo mehr Ackerbau getrieben werden konnte. Fast überall war dort die Bevölkerung größtenteils arm, wie sogar Denton gelegentlich bemerkte.<sup>118</sup>

Ein besonders drastisches Beispiel dafür, wie eine von der Natur relativ begünstigte Region eine arme Bevölkerung hatte, gibt das Tal der Flüsse Eden und Petteril, in der Karte als *Eden Valley* eingetragen. Die Bodenqualitäten sind durchaus unterschiedlich, Braunerde, Stagnogleie und Sandböden wechseln einander ab, aber der Regen fällt nicht im Übermaß, und das Klima ist vergleichsweise mild. Durch die geschützte Lage kann früher als andernorts in der Region mit der Landbestellung begonnen werden. Hier war noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als andernorts früheres Getreideland aufgegeben worden war, ein für die Region hoher Anteil von über 30 Prozent Ackerland anzutreffen.<sup>119</sup> Denton beobachtete in der Umgebung Carlisles fruchtbaren Lehmboden, der dann in Warwick und Wetherall in leichten, warmen Sandboden überging, der sich für Ackerbau und Wiesen eignete. In Hutton und Castle Sowerby war der Boden fruchtbar, zwischen den Flüssen Caldew und Petteril war fruchtbarer Lehmboden, fruchtbar war auch das Land in Dacre und Greystoke (in den Randlandschaften der Cumbrians), ebenso in Cumrew, soweit es sich um die tiefer gelegenen Teile handelte. In Cumwhitton, Hayton und Bampton herrschte leichter, für den Anbau von Gerste geeigneter Sandboden vor.<sup>120</sup> Am Beispiel Combquintons in Wetherall beobachtete Denton allerdings selbst, dass es dort *rich corn ground* gegeben habe, aber gleichzeitig *very poor tenants*.<sup>121</sup>

---

<sup>117</sup> MS Denton, S. 126 f., 128, 132, 134, 136 f.

<sup>118</sup> Ebd., S. 130.

<sup>119</sup> Stamp, *The Land of Britain*, a.a.O., S. 309.

<sup>120</sup> MS Denton, S. 86, 89, 94 f., 98, 102, 105, 107, 109, 110, 118, 124, 125-127.

<sup>121</sup> Ebd., S. 96.

Das Tal des Eden reicht bis Westmorland, das obere Edental gilt als eigene Landschaft, die dann in die Ausläufer der Cumbrians und Pennines übergeht. Der Anteil an Land, das für den Ackerbau geeignet ist, ist dort deutlich geringer. Eingeschlossen in die Ausläufer der Cumbrians ist die Hochebene am Oberlauf des Flusses Lune (*Upper Lune Basin*). Auch hier ist wenig für den Ackerbau geeignetes Land.<sup>122</sup> Aber man stößt erneut auf das scheinbare Paradox, dass gerade in diesen von der Natur eher benachteiligten Regionen der Wohlstand der Bevölkerung größer als andernorts war.

Schließlich bleibt noch die Gegend um Kendal zu betrachten. Während die nördlichen Teile des Kirchspiels Kendal zu den Ausläufern der Cumbrians gehören, liegt südlich davon eine von den Flüssen Kent und Lune durchflossene Hügellandschaft, zum größten Teil mit Braunerdeböden, aber auch mit Einschlüssen höherer, durch braunen Ranker (also landwirtschaftlich wertloser Böden) geprägter Gebiete. In vieler Hinsicht, so wird man belehrt, sei die Gegend dem oberen Tal des Eden ähnlich. Das Schwemmland an der Mündung des Kent mit dem Gilpin, einem Nebenfluss des Kent, bildet nach Stamp eine eigene kleine Region mit schlecht entwässerten, lediglich als Weide nutzbaren Böden.<sup>123</sup> Es war bereits mehrfach Gelegenheit, auf den überdurchschnittlichen Wohlstand dieser Region zu verweisen. Dabei ist es durchaus nicht ausgemacht, dass es an der überdurchschnittlichen Qualität der Böden lag. Immerhin kann man auch nicht von ausgesprochen schlechten Bodenqualitäten sprechen.

Zieht man nun das Fazit aus dieser ausführlichen Betrachtung, dann bleibt die Feststellung, dass es keinen offensichtlichen Zusammenhang zwischen dem landwirtschaftlichen Wert der Böden und dem Wohlstand der Bevölkerung gibt. Allenfalls könnte man formulieren, dass eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht, dass die Bevölkerung dort relativ wohlhabend war, wo die Böden nicht besonders gut sind. In Abschnitt 3.4 (unten, S. 248 ff.) werde ich der Frage nachgehen, ob ein Zusammenhang zwischen Wohlstand der Bevölkerung und Intensität der Herrschaft sichtbar wird.

---

<sup>122</sup> Stamp, *The Land of Britain*, a.a.O., S. 340-43.

<sup>123</sup> Ebd., S. 342 f.

### 3.3.2.3 Wohlstandsverteilung und Quäkergruppen

Zunächst einmal ist aber die Relevanz meiner bisherigen Befunde für mein eigentliches Thema, die soziale Stellung der frühen Quäker, zu erörtern. Ich konnte zeigen, dass Quäker im Bereich des Dekanats Copeland fast nur in den überdurchschnittlich wohlhabenden Regionen anzutreffen waren, und das könnte zu der Vermutung führen, dass es eben tatsächlich, um bei den Worten Max Webers zu bleiben, „die ökonomisch entwickelsten Gebiete“ waren, in denen mit dem Aufstieg der Quäkerbewegung eine „kirchliche Revolution“ stattfand.<sup>124</sup> Ganz so eindeutig ist das Bild aber nicht. In der Diözese Carlisle waren Quäker auch in solchen Kirchspielen anzutreffen, wo das arithmetische Mittel der Nachlasswerte unter dem für das gesamte Bistum lag. So war das Auftreten der Quäker ganz offensichtlich nicht auf besonders wohlhabende Regionen beschränkt, auch wenn es durchaus zutrifft, dass die Quäker in der Umgebung von Cockermouth (den von mir so genannten *Quaker parishes* im Dekanat Copeland) und in der Umgebung von Kendal in wohlhabenden Regionen konzentriert waren. Auch trifft es zu, dass in dem besonders armen unteren Edental keine Quäkergruppen anzutreffen waren. Aber ansonsten gab es Quäker auch in eher armen Regionen, und somit entfällt der Wohlstand der Regionen als eine Determinante für das Auftreten von Quäkern in größerer Zahl.

Das gibt mir die Möglichkeit, zu einem differenzierteren Bild als bisher zu gelangen, indem ich auch die Quäkergruppen zum Zweck meiner weiteren Untersuchung danach einteile, ob sie in Kirchspielen anzutreffen waren, deren Wohlstand über oder unter dem Durchschnitt lag.

Im Dekanat Kendal waren, wie wiederholt ausgeführt, die meisten Quäker in überdurchschnittlich wohlhabenden Regionen anzutreffen. Nur in zwei *townships* innerhalb des Kirchspiels Kendal, nämlich in Grayrigg und Crook, sowie im Kirchspiel Grasmere mit der Quäkergruppe in Langdale traf das nicht zu. In diesen ärmeren Ortschaften blieb auch das arithmetische Mittel aller 13 Quäker-Nachlassverzeichnisse mit 68 Pfund hinter dem der dortigen Quäker als Gesamtgruppe im Dekanat Kendal (das laut **Tabelle II-2**, Seite 93, 88 Pfund betrug) deutlich zurück, auch wenn es noch über dem für die dortige Gesamtbevölkerung ermittelten Wert lag.

---

<sup>124</sup> Weber, „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“, a.a.O., S. 20.

Aus Quäkerquellen ist ein zusätzlicher Hinweis erhältlich, dass die Quäker in Crook ärmer als ihre Glaubensgenossen in den umliegenden Ortschaften waren. Dazu sei es gestattet, etwas weiter auszuholen:

Die Quäker in Crook gehörten mit jenen aus Underbarrow, Staveley, Hugill, Longsleddale und Kentmere zum *Underbarrow Meeting*. Während der Verfolgungen der siebziger Jahre war dort ein Zentrum interner Auseinandersetzungen. Zwei wohlhabende und prominente Mitglieder der Gruppe, John Wilkinson und John Story,<sup>125</sup> lehnten sich im Namen der Freiheit des Geistes in jedem Gläubigen gegen den weiteren Ausbau der Institutionen und der Gruppendisziplin auf. Im praktischen Verhalten ging es um die Frage, ob man die *meetings* unter allen Umständen an den (auch den Verfolgern) bekannten Orten abhalten müsse, wie es George Fox und die Mehrheit der Quäker verlangten, oder ob man durch Zusammenkünfte an wechselnden Orten der Verfolgung und den damit verbundenen empfindlichen Vermögensstrafen entgehen dürfe, wie es Wilkinson und Story meinten. Ebenso argumentierten die Dissidenten, dass die Gruppe kein Recht habe, die einzelnen Gläubigen durch interne Disziplinierung zur Verweigerung des Kirchenzehnten (die ebenfalls spürbare Vermögensverluste nach sich ziehen konnte) anzuhalten.<sup>126</sup>

In diesen Auseinandersetzungen spaltete sich die Gruppe schließlich. Robert Barrow aus Kendal schilderte die Situation in einem undatierten Brief an William Penn, der wahrscheinlich im Frühjahr 1678 entstand. In Underbarrow selbst sei kein wahrer Quäker übriggeblieben, das *meeting* müsste eigentlich in Crook umbenannt werden. Innerhalb des alten *meeting* seien jene abgefallen, die "rich in wit and wealth" seien.<sup>127</sup> Mit anderen Worten: Die ärmeren Quäker waren geblieben, und die Masse von ihnen wohnte in Crook, dort also, wo auch die Bevölkerung im Allgemeinen ärmer war als in anderen von Quäkern bewohnten *townships* in diesem Kirchspiel.

Schwerer zu deuten sind die Ergebnisse, wenn man von den Medianwerten ausgeht. Dazu gliedere ich die Regionen gemäß den Medianwerten neu. Die Ergebnisse sind auf **Karte 11**

---

<sup>125</sup> Story hinterließ ein bewegliches Vermögen von 219 Pfund (Lancs.R.O. W/RW/DK/ "S"/1680-1700, John Story 6 Dec 1681), Wilkinson 247 Pfund (Lancs.R.O. W/RW/DK/"W"/1680-1700, John Wikinson 26 Jan 1686).

<sup>126</sup> Vgl. Braithwaite, *Second Period*, Kap. 11 (S. 290-323).

<sup>127</sup> Vgl. ebd., S. 311 f.

abzulesen. Während eine Untersuchung der arithmetischen Mittelwerte das Dekanat Kendal (anders als die Diözese Carlisle) als einheitlich wohlhabende Region erscheinen lässt (vgl. **Karte 10**), zeigen sich signifikante Abweichungen bei Verwendung der Medianwerte. Diese Unterschiede spiegeln sich auch bei den Quäkern. Der Median der Nachlasswerte für die Quäker in den ärmeren Regionen beträgt im Dekanat Kendal £33 im Vergleich zu £52 für die Quäker im gesamten Dekanat (siehe oben **Tabelle II-2**, S. 93).

Eine Untersuchung der Medianwerte im Bistum Carlisle zeigt allerdings keine signifikanten Unterschiede zwischen den Medianwerten für die Quäker in den reicheren Regionen und in den ärmeren Regionen. Man sollte aber auch nicht vergessen, dass dieses die Gegend mit den geringsten sozialen Unterschieden innerhalb der Gruppen war. Der Index, der das Verhältnis zwischen arithmetischem Mittel und Median kennzeichnet, lautete hier nach **Tabelle II-2** (oben, S. 93) lediglich 125. Im Medianbereich werden Unterschiede dort also schwer messbar sein, insbesondere dann, wenn das Korpus insgesamt eher klein ist.

Ich fragte eingangs, ob von vornherein vermögendere Menschen Quäker wurden oder ob ehemals ärmere Menschen durch ihren Glauben zum Erwerb besonderen Reichtums ermuntert wurden. Für sich betrachtet können viele der hier vorgelegten Befunde die zweite Möglichkeit nicht definitiv ausschließen. Aber gerade die in den letzten Absätzen angeführten Beobachtungen deuten darauf, dass der Einfluss einer möglicherweise vorhandenen besonderen Arbeitsethik in seiner Bedeutung geringer zu veranschlagen ist als der Einfluss vorgegebener materieller Voraussetzungen. In eher armer Umgebung waren auch die Quäker eher arm, in eher wohlhabender Umgebung waren auch sie eher wohlhabend. Die Armen blieben arm, wohlhabende Quäker hinterließen ihnen kleine Legate, sorgten aber in erster Linie für ihre Familie, unabhängig von deren Glaubenszugehörigkeit, so wie sie auch (unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Konfessionen) Legate aus ihrer Familie erhielten. Wenn in diesen Familien eine besondere Arbeitsethik anzutreffen war, hatte es sie bereits vor der Hinwendung zum Quäkertum gegeben.

### **3.3.3 Quäkergruppen, die regionale Verteilung der Schriftlichkeit und die Relation zwischen Wohlstand und Schriftlichkeit**

Cressy hat in seiner maßgeblichen Untersuchung einen engen Zusammenhang zwischen der Fähigkeit, seinen Namen schreiben zu können, und einem eher gehobenen sozialen

Status festgestellt.<sup>128</sup> Man kann also erwarten, bei der regionalen Verteilung der Schriftlichkeit (dargestellt auf **Karte 19**) die Ergebnisse des vorangegangenen Abschnitts gespiegelt zu sehen, aber diese Erwartung bestätigt sich nicht, wie aus **Karte 19** im Vergleich mit den Karten **10 bis 15** hervorgeht.

Allenfalls bei einem ganz groben Überblick kann man eine gewisse Relation zwischen Wohlstand und Schriftlichkeit in großen Teilen der Region feststellen. Im Tal des Eden etwa, in dem nach den bisher vorgelegten Ergebnissen eine eher arme, größtenteils wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zugewanderte, Bevölkerung lebte, war die Schriftlichkeit desto geringer, je näher man der schottischen Grenze kam. Im südlichen Westmorland wiederum findet man in jedem Kirchspiel Spuren von Schriftlichkeit, nicht jedoch im nördlichen Westmorland. (Es sei allerdings auch daran erinnert, dass hier eine lückenhafte Überlieferung vorliegt.) Hier scheint es immerhin so, dass eine gewisse Übereinstimmung zwischen ärmeren Regionen und Analphabetismus bestand.

In der südlichen Küstenebene Cumberlands wiederum schien die Alphabetisierung der Bevölkerung einigermaßen vorangeschritten zu sein, obwohl die Region nach den von mir verwendeten Kriterien eher arm war. Sieht man sich an, wer dort schreiben konnte, so stellt man allerdings fest, dass es sich dabei mit wenigen Ausnahmen (vor allem in St. Bee's, wo der "schoolmaster of the free grammar school" £259 beweglichen Besitz hinterließ) um eher wohlhabende Männer mit einem durchschnittlichen Nachlasswert von £102 (bei einem Korpus von 43 signierten Testamenten) handelte. Hier ist kein signifikanter Unterschied zu den Männern festzustellen, die in den übrigen Teilen des Dekanats Copeland (den von mir oben so genannten *Quaker parishes*), schreiben konnten. Sie hinterließen nach den Testamenten, die in den Zeitraum der Stichprobe fallen, ebenfalls im Durchschnitt £102 (bei einem Korpus von 13 Testamenten für denselben Zeitraum).

Es zeichnet sich ab, dass unabhängig von regionalen Unterschieden im Wohlstand vor allem Angehörige einer überall in mehr oder weniger großer Zahl vorhandenen wohlhabenderen Schicht schreiben konnten. Allerdings wird man das Ergebnis der Erhebung mit einiger Vorsicht zu verwenden haben, da Testamente, aus denen ich entsprechende Daten gewonnen habe, nicht für alle Teile des Landes in solcher Zahl vorliegen, dass das Ergeb-

---

<sup>128</sup> Cressy, *Literacy and the Social Order*, a.a.O., S. 73-76.

nis als repräsentativ gelten könnte. Die Karte zeigt auch lediglich an, in welchen Kirchspielen bei der allgemeinen Datenerhebung Hinweise auf Schriftlichkeit gefunden wurden. Nimmt man die Angaben hinzu, die bei der speziellen Suche nach Testamenten der frühen Quäker gefunden wurden, können in Einzelfällen Abweichungen vom Ergebnis der Stichprobe festgestellt werden. In Addingham signierte ein Quäker mit einem beweglichen Nachlass von £283 sein Testament, während in der allgemeinen Stichprobe niemand sein Testament unterschrieb. Immerhin darf man m.E. annehmen, dass dort, wo die Stichprobe kein signiertes Testament enthält, die Fähigkeit zu schreiben deutlich weniger verbreitet war als andernorts.

Wenn es zutrifft, dass die Fähigkeit zu schreiben im Allgemeinen auf eine bestimmte wohlhabende Schicht beschränkt blieb, dann ist zu fragen, ob das innerhalb der Quäkergruppen der ersten Generation genauso war. Hier konnte der Glaube ja noch kaum ein Anreiz sein, sich verstärkt um die Aneignung dieser Fähigkeit zu bemühen, es sei denn, man würde sie noch spät im Leben erwerben. Tatsächlich komme ich innerhalb der oben so genannten *Quaker parishes* im Dekanat Copeland zu einem auf den ersten Blick vielleicht verblüffenden Ergebnis. Die vierzehn frühen Quäker, die hier ihr Testament signierten, hinterließen im arithmetischen Mittel £113. Verglichen mit den £102 der Stichprobe könnte man sie als geringfügig wohlhabender bezeichnen als die Angehörigen der entsprechenden Gruppe in der allgemeinen Bevölkerung. Wie oben Seite 96 f. gezeigt, bedarf die Stichprobe angesichts des allgemeinen Anstiegs der Nachlasswerte in den späteren Jahren einer gewissen Korrektur. Für die *Quaker parishes* liegt eine Gesamterhebung vor, und diese ergibt ein arithmetisches Mittel von £112 bei denjenigen, die dort ihr Testament signieren konnten. Quäker, die schreiben konnten, unterschieden sich dort in ihrem Wohlstand also überhaupt nicht von ihren Nachbarn, die über dieselbe Fähigkeit verfügten.

Dieser Befund deutet darauf hin, dass die Quäker sich von vornherein eher aus den wohlhabenden Bevölkerungsschichten rekrutierten und nicht etwa dadurch, dass sie eine besondere Arbeitsethik entwickelten, später zu überdurchschnittlichem Wohlstand gelangten, denn andere Männer mit vergleichbaren Fähigkeiten waren offenbar gleich wohlhabend. Wer schreiben konnte, hatte es in der Regel früh im Leben gelernt. Und wenn jemand zur Schule geschickt wurde, deutete dies in der Regel auf einen gewissen Wohlstand der Eltern, denn der Unterricht war nicht kostenlos.

Es ist natürlich zu fragen, ob mein Material in den beiden anderen Untersuchungsregionen den gleichen Schluss zulässt. Leider reicht es nicht aus, um Aussagen über die Diözese Carlisle zu machen, da nur über sieben Quäker die benötigten Daten vorliegen. Von erheblicher Bedeutung ist hingegen das Ergebnis im Dekanat Kendal. Dort signierten 29 Quäker ihr Testament, und sie hinterließen im arithmetischen Mittel £133. Die allgemeine Stichprobe ermöglicht Aussagen über 105 Männer, die ihr Testament unterschreiben konnten. Sie hinterließen im Durchschnitt £84. Eine nach den oben (S. 108) beschriebenen Kriterien gewichtete Stichprobe ergibt für diese 105 Männer einen durchschnittlichen Nachlasswert von £88. Wie Karte 19 zeigt, war die Schriftlichkeit in dieser Region weiter verbreitet als in anderen Teilen des Untersuchungsgebiets. Dazu passt, dass auch Männer aus vergleichsweise ärmeren Schichten als weiter nördlich ihren Namen schreiben konnten.

Nun könnte man auf der Basis des Befundes trotzdem argumentieren, dass hier die Quäker durch ihren Glauben bei gleichem Bildungsstand wohlhabender waren. Es ist aber zu berücksichtigen, dass gerade im Dekanat Kendal anscheinend die Vermögensverluste, die durch die Verfolgungen nach der Restauration eintraten, regional ganz unterschiedlich stark waren. Ich habe schon darauf hingewiesen, dass die Frage, ob man denn heimliche Zusammenkünfte abhalten dürfe, um sich vor den erheblichen finanziellen Einbußen zu schützen, die mit einer Anzeige aufgrund des zweiten *Conventicle Act* verbunden waren, in der dortigen Quäkergemeinschaft zu einer Spaltung führte. Es fällt auf, dass gerade jene, die sich von der Masse ihrer Glaubensgenossen trennten, weil sie heimliche Zusammenkünfte abhalten wollten, deutlich höhere Nachlasswerte aufwiesen als die anderen Quäker in Westmorland.

So schließe ich in einem nächsten Schritt all jene Quäker aus der Erhebung aus, die den *meetings* von Preston Patrick, Underbarrow und Hutton<sup>129</sup> angehörten, wenn sie sich nicht nachweislich von den Separatisten distanzierten und zumindest irgendwann auch verfolgt wurden.<sup>130</sup> Dann beträgt der mittlere Wert ihrer Nachlässe bei einem Korpus von 22 Testamenten nur noch £91. Der Abstand zur gewichteten Stichprobe ist auf drei Pfund zurück-

---

<sup>129</sup> Vgl. Braithwaite, *Second Period*, S. 311.

<sup>130</sup> Vgl. *Friends Meeting House*, Kendal, MS. 12, "A Booke wherein is Recorded The Acknowledgment and condemnation of ... errors ...," *Folio* 10 verso. Dazu *Friends Meeting House*, Kendal, MS 51 D, "An account of some of the sufferings of the People called Quakers in the County of Westmerland ...", *passim*.

gegangen. Man wird kaum noch von einem irgendwie bedeutsamen Unterschied sprechen können. Das Ergebnis hat sich dem für das Dekanat Copeland angenähert.

Wie sind die Ergebnisse der Untersuchung nun zu interpretieren? Zunächst ist festzustellen, dass man als Quäker durch beharrliches Festhalten am „Zeugnis“ der Gruppe offenbar erhebliche Vermögensverluste erleiden konnte. Wer sich der Verfolgung entzog, hinterließ ein größeres Vermögen als andere Quäker und vor allem auch ein größeres Vermögen als der Durchschnitt der des Lesens und Schreibens kundigen Bevölkerung.

Wenn man dieses Ergebnis für aussagekräftig hält, ist meines Erachtens nunmehr mit einiger Sicherheit davon auszugehen, dass die Quäker sich stärker aus sozial etwas gehobenen Schichten als aus anderen Schichten rekrutierten. Es bedurfte nicht ihres Quäkertums, damit sie wohlhabend wurden. Eher konnte die Treue zum Zeugnis der Gruppe den schon vorhandenen Wohlstand erheblich beeinträchtigen.

Beredtes Zeugnis legt darüber Thomas Camms Testament ab. Schon sein früh verstorbener Vater hatte zu den wohlhabendsten der ersten Missionare gehört und alle Reisen wie auch die Missionsreisen seiner Frau aus eigener Tasche finanziert, während der Hof (anscheinend ein altes Allod) von mindestens zwei Mägden versorgt wurde.<sup>131</sup> Die Witwe hatte dann den früh verwitweten Gervase Benson – jenen Mann, der nach Aussage seines Stiefsohns Anspruch auf den Titel *gentleman* erheben konnte – geheiratet. Thomas wie sein Stiefvater hatten sich zunächst auch der Verfolgung entziehen wollen und mit Wilkinson und Story, die zum selben *meeting* wie Thomas Camm gehörten, sympathisiert. Als aber die größere Gruppe auf Aufrechterhaltung des „Zeugnisses“ bestand, hatte er sich dem gebeugt.<sup>132</sup> So hinterließ der ehemals wohlhabende Thomas Camm schließlich nur einen beweglichen Nachlass mit einem Nettowert von 28 Pfund. Auch sein Testament ist offenbar als Fortsetzung des „Zeugnisses“ zu betrachten. Ein ausführliches Zitat sei gestattet:

... all men that has known my conversation and manner of living know that my debts have not been by me contracted by carelessness or prodigality but through the sufferings and travels which for the sake of Christ and a good conscience towards God I have been exposed to

<sup>131</sup> Vgl. Taylor, *The Valiant Sixty*, a.a.O., S. 52. Ausführlicher Craig Horle, “John Camm: Profile of a Quaker minister during the Interregnum”, *Quaker History*, 70 (1981), S. 69-83 und ebd. 71 (1982), 3-15.

<sup>132</sup> Vgl. *FPT*, S. 241, 244, 252; Braithwaite, *Second Period*, S.304, 311.

and for which my goods has often been swept away by the power of unchristian men with several long and chargeable imprisonments for the same cause. I bless the Lord that counted me worthy to suffer anything for his name's sake, and though I have less of the things of this world to leave amongst my friends, yet I hope a blessing will go along with that little I leave them, which, with the peace of conscience I do enjoy, will over balance all my loss. ... And though we have charity amongst us to such as are in want, yet I having a small estate, never accepted or had any thereof, but they that were more needful ...<sup>133</sup> My ... ministry I freely received from God, and as freely I have offered it without money or price ..., but mine own estate and hands has answered and ministered to my necessities therein. And although I never got two pence for preaching, yet it's well known that I have suffered the loss of several scores of pounds for preaching truth, having been several times fined twenty pounds a time and several other sums for being a preacher and my goods distrained therefore.<sup>134</sup> I say again blessed be the Lord that counted me worthy. In whose love I can freely forgive all that caused my sufferings ...<sup>135</sup>

Gervase Benson selbst hinterließ lediglich 23 Pfund, davon 10 Pfund Bargeld in seinem Schreibtisch. Er schrieb allerdings im Testament: "I have formerly distributed such goods and estate as it hath pleased the Lord to bestow upon me amongst my dear children". Jetzt verteilte er lediglich "the small part that remains".<sup>136</sup> Seine als Missionarin tätige erste Frau hatte während einer Haft in York am 2. Dezember 1653 einen Sohn geboren und ihm den programmatischen Namen Immanuel (Gott mit uns) gegeben, aber die Quäkerquellen erwähnen diesen Sohn später nicht mehr.<sup>137</sup> Als er im Alter von 25 Jahren sein Erbe antrat, trat er als *gentleman* in Erscheinung.<sup>138</sup> Es scheint, als habe er die für das Familienvermögen so gefährliche Verbindung zu den Quäkern gekappt, und die Vermutung ist nicht ganz von der Hand zu weisen, dass der Vater sich entschied, die Verbindung zur Quäkerbewe-

<sup>133</sup> Ein Beispiel findet sich in *Friends' Meeting House*, Kendal, MS 93 "Kendal Account Book", f. 43.

<sup>134</sup> Beispiele dafür sind in ebd., MS 51 D, "An account of some of the sufferings", fol. 252, fol. 252 v., fol. 258, fol. 259 v.; Besse, *Sufferings*, a.a.O., Bd 2, S. 27, 29 f.

<sup>135</sup> Somervell, *Some Westmorland Wills*, a.a.O., S. 29 f., dort auf den Seiten 31-34 biographische Angaben auch zur Familie.

<sup>136</sup> Lancashire R.O., W/RW/DK, 1679.

<sup>137</sup> *Camb.Jnl.*, S. Bd 1, S. 419.

<sup>138</sup> Vgl. die Testamentspapiere nach Somervell, *Some Westmorland Wills*, a.a.O., S. 29 f.

gung trotz einiger Irritationen aufrechtzuerhalten, das Familienvermögen aber durch Übertragung auf den Sohn rechtzeitig dem Zugriff der Verfolger zu entziehen.

Aus Daniel Flemings Papieren wird deutlich, dass auch in Langdale im Kirchspiel Grasmere erheblicher Verfolgungsdruck herrschte.<sup>139</sup> In Cumberland wurde schon 1662 in mindestens zwei Fällen der völlige Einzug des Vermögens angeordnet.<sup>140</sup> So kann man aus den bisher gemachten Beobachtungen folgern, dass die nachmaligen Quäker zu den wohlhabendsten Männern einer Schicht von gebildeten Landwirten gehörten und sich erst durch die Verfolgungen dem Durchschnitt dieser Schicht näherten. Allerdings muss man auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass die besonders wohlhabenden Erblasser im Süden Westmorlands ihren Wohlstand zumindest teilweise als Parteigänger des Parlaments auf Kosten royalistischer Adliger erworben hatten.<sup>141</sup>

Fasst man die in diesem Abschnitt angeführten Befunde zusammen, erhärtet dies den bereits an anderer Stelle (oben S. 138, 242) vorgetragenen Schluss, dass der überdurchschnittliche Wohlstand der Quäker nicht daraus folgte, dass ihr Glaube sie zu einer besonderen Arbeitsethik anleitete.

### **3.4 Wohlstandsgefälle, Verteilung der Quäkergruppen und Einfluss der Grundherrschaft.**

#### **3.4.1 Grundsätzliches**

In diesem Unterkapitel wird der Einfluss der Grundherrschaft auf die Verteilung der Quäkergruppen unter zwei Gesichtspunkten untersucht. Zum einen wird gefragt, ob Wohlstand und Unabhängigkeit in der Wahl der Konfessionszugehörigkeit durch eine relativ schwache Grundherrschaft begünstigt wurden. Zum zweiten wird untersucht, inwiefern die politische Parteinahme der Grundherrschaft zugunsten des Parlaments auf weitere Bevölkerungsschichten abgefärbt und so die Entstehung von Independentengruppen und indirekt von Quäkergruppen gefördert hat.

---

<sup>139</sup> CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry Box 31, Box 32.

<sup>140</sup> LSF, "Great Book of Sufferings", Bd 1, S. 217; CumbriaR.O., Carlisle, D/Lons/L/Shrievalty/1662-3, Letters etc. Vgl. zu diesen Fällen auch unten S. 263 f.

<sup>141</sup> Vgl. unten, S. 285 ff.

In der Vergangenheit wurde hin und wieder die Frage gestellt, inwiefern die Stärke oder Schwäche der Grundherrschaft die Entstehung von Dissentergruppen behinderte oder begünstigte. So könnten Everitts in anderen Zusammenhängen gemachten Beobachtungen die Vermutung nahelegen, dass Quäkergruppen insbesondere in Gebieten mit schwacher Grundherrschaft entstehen konnten. Andere Beobachtungen lassen auch vermuten, dass ein Zusammenhang zwischen der Stärke der Grundherrschaft und dem Wohlstand der Bauern in der Region bestand, etwa in der Weise, dass die Bauern besonders gute Aussichten hatten, zu Wohlstand zu gelangen, wenn ihr Grundherr nicht in ihrer Nähe residierte.<sup>142</sup>

Die weitere Frage, ob und wie die Parteinahme der *gentry* wie der *nobility* im englischen Bürgerkrieg die Verteilung der Quäkergruppen beeinflusst hat, wurde meines Wissens bisher nicht gestellt. Die folgenden Untersuchungen wie auch die bereits in Kapitel 3 vorgelegten Ergebnisse zeigen, dass sich gerade diese Frage als außerordentlich hilfreich für das Verständnis der hier untersuchten Entwicklungen erwies.

Everitt hat für das 19. Jahrhundert zwischen *estate parishes* oder *landlords' parishes*, in denen die Staatskirche praktisch unangefochten herrschte, auf der einen Seite und *freeholders' parishes*, in denen nonkonformistische Gemeinden florierten, auf der anderen Seite unterschieden. Er hat dann in Tabellenform die Beziehung zwischen der Zahl der *Dissenting chapels* und der Art des Grundbesitzes im *parish* aufgelistet: Von den *landlords' parishes* mit "property in one hand" oder "property in a few hands" zu den *freeholders' parishes* mit "property subdivided" und "property much subdivided".<sup>143</sup> Für unsere Untersuchung lässt sich solch eine Unterscheidung kaum mit gleicher Stringenz durchführen, und das schon deshalb, weil die Größe der Kirchspiele allzu stark variierte. Stattdessen werde ich die Art des Grundbesitzes in den alten feudalen Einheiten (dargestellt auf **Karte 18**<sup>144</sup>) beschreiben und in Beziehung setzen zum Wohlstand der Bewohner, zur Parteinahme der Führungsschicht und zur Verteilung der Quäkergruppen.

---

<sup>142</sup> Vgl. Hirst, *The Representatives of the People?* a.a.O., S. 32 f.

<sup>143</sup> Everitt, *The Pattern of Rural Dissent: the Nineteenth Century*, a.a.O., *passim*, sehr deutlich z.B. S. 49.

<sup>144</sup> Unter <http://www.lancs.ac.uk/fass/projects/manorialrecords/cumbria/map.htm> findet man eine in Teilen abweichende Darstellung, die den Zweck verfolgt, über längere Zeitperioden Dokumente aus der Verwaltung der Gutsbezirke aufzufinden.

Ehe ich auf Einzelheiten eingehe, seien einige generelle Beobachtungen über die Bedingungen bäuerlichen Wirtschaftens in der Region angeführt. Wie bereits erwähnt,<sup>145</sup> war in der Region eine *tenantright* genannte Form des *copyhold* weit verbreitet. Solche Bauernstellen waren erblich, gehörten zu Gutsbezirken (*manors*), Landtransfers fanden im ein- oder zweimal jährlich angesetzten Gutsgericht (*manor court*) statt. Bei jedem Besitzwechsel wie auch beim Tod des Grundherrn wurde eine Abgabe (*fine*) fällig,<sup>146</sup> die als Vielfaches der jährlich fälligen Abgabe (*rent*) berechnet wurde. Die jährlichen Abgaben waren aus Naturalabgaben in Geldabgaben umgewandelt worden, ehe das Phänomen der Inflation bekannt war. Unter Berufung auf das Herkommen (*custom*) hatten viele Bauern eine Anpassung der jährlichen Abgaben an den Marktwert abwehren können.

In den bisher erforschten gutsherrlichen Gerichten (*manor courts*) wurden die Inhaber der *customary holdings* als Mitglieder der rechtsfindenden Juries wie als Verwalter und Inhaber der ehrenamtlichen Gemeindeämter als Teile einer selbstverwaltenden Körperschaft tätig. In nicht wenigen Fällen stellten solche Gerichte für die Inhaber von Hofstellen oder Häusern eine preiswerte Alternative zu höheren Instanzen dar. Sie setzten die Einhaltung der durchaus sinnvollen traditionellen Regeln zugunsten der Gemeinschaft durch.<sup>147</sup>

Wollte ein Grundherr bessere Einkünfte aus seinem Landbesitz ziehen, hatte er im Wesentlichen fünf Möglichkeiten:

1. Er konnte versuchen, Druck auszuüben, um Bauern zu veranlassen, statt der traditionellen Formen der Landvergabe (*customary holdings*) Pachtverhältnisse zu Marktbedingungen (*leasehold*) einzugehen. Wo dies gelang, hatte der Grundherr eine starke Position. Es hing dann von der weiteren Bevölkerungsentwicklung und der damit verbundenen Nachfrage nach Land ab, wem der Markt für Bauernland langfristig Vorteile verschaffte. Kurzfristig kann man in der Umwandlung von *customary holdings* in *leasehold* ein Indiz für eine starke Grundherrschaft sehen.

---

<sup>145</sup> Vgl. oben, S. 117 f.

<sup>146</sup> Die Abgabe beim Tod des Bauern hieß *heriot*, ursprünglich das Besthaupt, inzwischen eine Geldabgabe. Beim Wechsel des Grundherrn im Erbfall war sie als *gressum* zu zahlen. Zur Definition der Begriffe vgl. Winchester, *The Harvest of the Hills*, a.a.O., S. 158.

2. Der Grundherr konnte versuchen, höhere Abgaben bei Besitzwechsel (*finēs*) durchzusetzen. Es lag in seinem Interesse, eine rechtliche Fixierung der Abgaben zu vermeiden, damit die Höhe der Abgabe in jedem Fall neu verhandelt werden konnte. Das Gewohnheitsrecht ließ Raum für derartige, in Verhandlungen immer neu auszuhandelnde Abgaben (*arbitrary finēs*).
3. Ebenso konnte der Grundherr Druck auf die Bauern ausüben, indem er vorgab, alte gutsherrliche Rechte durchsetzen zu wollen. Im Gegenzug schlossen sich dann die Bauern zusammen, und bemühten sich um den Beweis ihrer alten Rechte. Sie finanzierten mit Hilfe einer Umlage einen Prozess, der oft nur mit dem Ziel angestrengt wurde, vor Gericht einen Vergleich zu schließen, um die Rechtsverhältnisse verbindlich festzuschreiben. Gewöhnlich leisteten die Bauern im Zuge des Vergleichs eine einmalige Zahlung, und im Gegenzug bestätigte der Grundherr den Bauern ihre Rechte und setzte die Höhe der zuvor strittigen *finēs* zu ihren Gunsten fest. Diese Lösung bot sich insbesondere dann an, wenn die Bauern wohlhabend genug waren und der Grundherr dringend Geld benötigte.<sup>148</sup> In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und im 18. Jahrhundert gingen einige Grundherren dazu über, sich von einzelnen Bauern ihre grundherrlichen Rechte abkaufen zu lassen. Wo derartige Abkommen geschlossen wurden, kann man davon ausgehen, dass die grundherrlichen Rechte schwach ausgeprägt waren.
4. Der Grundherr konnte neues Bauernland erschließen und als Pachtland zu Marktpreisen an bisher landlose Teile der ländlichen Bevölkerung ausgeben. Dies konnte durch Umwandlung von *forests* in Siedlungsgebiet geschehen, das heißt, in Gebieten, die traditionell der Jagd vorbehalten waren, wurde so – modern gesprochen – gewissermaßen der Naturschutz aufgehoben. Es konnte auch durch Einhegung von Gemeindeland geschehen – häufig mit Zustimmung der Nutzungsberechtigten, die direkt profitierten, indem sie ihre Bauernstellen vergrößern konnten, oder indirekt, weil die neu angesiedelten Kätner als billige Saisonarbeiter zur Verfügung standen.

---

<sup>147</sup> Vgl. Philip Holdsworth, "Manorial administration in Westmorland 1589-1693," *TransCWAAS* 3<sup>rd</sup> series 11 (2005), S. 137-164.

<sup>148</sup> Vgl. Joe Scott, "The Kendal Tenant Right Dispute 1619-26," *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 98 (1998), S. 169-182, *passim*, Winchester, "Regional Identity in the Lake Counties," a.a.O., S. 37.

Hier kann man nicht notwendig auf eine starke Grundherrschaft schließen, denn nicht selten legalisierten die Grundherren nur eine Entwicklung, die bereits in Form von unautorisierter Inbesitznahme von Land (*encroachments*) begonnen hatte. Von der Erschließung neuen Landes profitierten außer dem Grundherrn bisher landlose Bevölkerungsschichten. Anders als in Südengland, wo Einhegungen (*enclosures*) von Ackerland zugunsten von extensiver Viehhaltung stattfanden, wurden in Nordengland durch Einhegungen bisher extensiv genutzter Allmende neue Bauernstellen geschaffen.<sup>149</sup> Der Bevölkerungszuwachs an der Grenze nach Schottland geht einher mit der Einhegung von Gemeindeland.<sup>150</sup> Wenn es dem Grundherrn allerdings gelang, der etablierten Bauernschaft einen Anteil am neu erschlossenen Land vorzuenthalten oder sie gar gleichzeitig zur Annahme von *leasehold* statt *copyhold* bzw. *customary tenements* zu zwingen, wird seine Macht in der Region deutlich.

5. Schließlich konnte der Grundherr gelegentlich ganz darauf verzichten, sich mit den Bauern um ihre Rechte zu streiten, wenn nur sichergestellt war, dass er Anspruch auf die viel profitablere Ausbeutung der Bodenschätze im Gutsbezirk hatte. Die Familie Lowther kaufte systematisch gutsherrliche Rechte in Regionen auf, wo sie Bodenschätze (u.a. Kohle) vermutete. In derartigen Fällen gerieten die Interessen des Gutsherrn gar nicht mit denen der Bauern in Konflikt. Diese Entwicklung begann in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und hat für die uns interessierenden Fragen nur insofern Bedeutung, als die Tatsache, dass Gutsbezirke von einer finanzstarken Familie aufgekauft wurden, ein Indiz dafür sein kann, dass der frühere Gutsherr finanzielle Probleme hatte – ob sie auftraten, weil er nur eine geringe Grundrente erzielen konnte, wäre in einem weiteren Schritt zu klären.<sup>151</sup>

Der Druck, den Grundherren auf die Bauern ausübten, um bessere, an die Inflation angepasste Einkünfte aus ihrem Grundbesitz zu erhalten, schwankte von Region zu Region. Versuche wie die von Andrew B. Appleby, eine Verelendung der gesamten Region wegen

---

<sup>149</sup> Vgl. Appleby, "Agrarian Capitalism or Seigneurial Reaction?" a.a.O., S. 575-579.

<sup>150</sup> Vgl. unten, S. 269 ff.

<sup>151</sup> Vgl. die Hinweise bei Angus J. L. Winchester, "Regional Identity in the Lake Counties: Land Tenure and the Cumbrian Landscape," *Northern History* 43 (2006), S. 37.

grundherrlichen Drucks anhand ausgewählter Beispiele zu belegen,<sup>152</sup> sind durch die regionalgeschichtliche Forschung als überholt zurückzuweisen.<sup>153</sup> Allgemein gilt: Wo das Land im direkten Besitz der Krone oder des Hochadels war, hatten die Bauern gute Chancen, für sie günstige Bedingungen durchzusetzen. Die *gentry* jener Gegenden war durch Verwaltungsdienste für die Krone und die hochadligen Grundherren aus dem Bauernstand aufgestiegen und hatte in ihrer Funktion als Verwalter der Gutsbezirke, da selbst häufig Inhaber von Bauernstellen innerhalb derselben Gutsbezirke (*customary holdings*), kein Interesse daran, die Rechte der Gutsherren gegenüber der Bauernschaft auszuweiten. Gerade Gebiete, in denen Quäker verstärkt auftraten, sind in diesem Sinn ohne starke Grundherrschaft. Sie wurden vom wohl besten Kenner der Verhältnisse als „landadelsfreie Umgebung“ (*a 'gentry free' environment*) bezeichnet.<sup>154</sup>

Wo sich ortsansässige Adlige intensiv um ihren Besitz kümmerten, konnte die Lage für die Bauern schwierig werden. Die Wohlstandsverteilung gibt Hinweise darauf, wo die etablierte Bauernschaft dank einer schwachen oder wohlwollenden Grundherrschaft gute Bedingungen vorfand. Weitere Indizien habe ich dann in älteren und neueren Überblicksdarstellungen oder Einzeluntersuchungen gesammelt. Auf eine eigene Analyse von gutsherrlichen Urkunden habe ich nach erster Bekanntschaft mit einem Teil des Materials wegen der

---

<sup>152</sup> Vgl. Andrew B. Appleby, "Agrarian Capitalism or Seigneurial Reaction? The Northwest of England, 1500-1700," *American Historical Review* 80 (1975), S. 574-594; ders., "Disease or Famine? Mortality in Cumberland and Westmorland 1580-1640," *a.a.O.*, S. 403-432; Appleby, *Famine*, a.a.O., *passim*. Applebys Thesen werden in der regionalgeschichtlichen Literatur kaum zitiert. Ich hatte mehrfach Anlass, Applebys Bevölkerungsrechnung, die Grundlage aller weiteren Überlegungen sein muss, zu kritisieren. Applebys Buch gilt allerdings laut Sharpe, *Early Modern England. A Social History 1550-1760*, London<sup>2</sup> 1997, S. 365 als *standard introduction*, und es liegt eine neuere Untersuchung vor, die Applebys Thesen zitiert und sie zu bestätigen scheint, vgl. Susan Scott und C. J. Duncan, "Marital fertility at Penrith, 1557-1812: evidence for a malnourished community?" *Trans.CWAAS 2<sup>nd</sup> series* 96 (1996), S. 105-114. Hier sei angemerkt, dass Penrith laut Tabelle III-20 (oben S. 195) zu den Gebieten mit stetig ansteigender und relativ armer Bevölkerung gehört, sodass die für Penrith gemachten Beobachtungen nicht verallgemeinert werden sollten.

<sup>153</sup> Für den Forschungsstand vgl. Winchester, "Regional Identity in the Lake Counties," a.a.O., *passim*.

<sup>154</sup> Winchester, "Regional Identity in the Lake Counties," a.a.O., S. 37.

Komplexität des Untersuchungsgegenstandes verzichtet.<sup>155</sup> Dennoch meine ich, dass ein Gesamtbild sichtbar wird, das durch Einzelforschungen sicherlich modifiziert werden kann und soll, das aber wahrscheinlich in den Grundzügen Bestand haben wird.

Einen Überblick über die Verteilung von Gebieten, in denen aufgrund der Entwicklung seit dem hohen Mittelalter kaum *gentlemen* residierten, gibt Angus J. L. Winchester. Fast überall in den Cumbrians, an den Rändern der nördlichen Pennines, in dem Gebiet des *Forest of Inglewood* im flachen Land zwischen Penrith und Carlisle und in den früheren Klosterländereien am Solway Firth, insbesondere im Kirchspiel Holm Cultram und in *Brough Barony*, “lords were conspicuous by their absence“.<sup>156</sup>

### 3.4.2 Cumberland: Die Cumbrians und die Küstenebene

Ich beginne mit *Millom lordship* und *Egremont barony* im Südwesten Cumberlands. Ich konnte zeigen, dass die Bewohner dort trotz günstiger natürlicher Voraussetzungen überwiegend arm waren.<sup>157</sup> Quäker gab es nur im Kirchspiel Lamplugh in größerer Zahl,<sup>158</sup> und dieses Kirchspiel gehörte zu den wenigen in der Region, wo die Bevölkerung vergleichsweise wohlhabend war. Ich hatte es auch einer anderen landwirtschaftlichen Region zugeordnet, da es nicht mehr zur Küstenebene gehört. Die Familie Huddleston hatte in Millom Castle residiert, das im sogenannten Ersten Bürgerkrieg 1644 durch Truppen des Parlaments belagert wurde und (wahrscheinlich) 1648 im Zweiten Bürgerkrieg schwer beschädigt worden war.<sup>159</sup> Diese Familie beherrschte die Kirchspiele Millom mit Ulpha, Whi-

<sup>155</sup> 2006 und damit nach Abschluss meiner Untersuchungen wurde durch Angus L. Winchester und Eleanor Straughton eine Website mit Anleitungen zur Nutzung der *manorial records* erstellt, die diese Komplexität m.E. bestätigt, vgl. <http://www.lancs.ac.uk/fass/projects/manorialrecords/index.htm>.

<sup>156</sup> Winchester, “Regional Identity in the Lake Counties,” a.a.O., S. 34.

<sup>157</sup> Vgl. oben, S. 236 f.

<sup>158</sup> Sw. 1.124 enthält einen Bericht über erfolglose Missionsbemühungen in Ravenglass und Muncaster aus dem Sommer 1658.

<sup>159</sup> Vgl. Samuel Jefferson, *The History and Antiquities of Allerdale Ward Above Derwent*, Carlisle 1842, S. 161 f. und Bouch, *Prelates and People*, a.a.O., S. 263 in Verbindung mit R. S. Ferguson, Hrsg., *Description of The County of Cumberland by Sir Daniel Fleming of Rydal, A.D. 1671*, Kendal 1889, S. 4. Vielfach wird die schwere Beschädigung auf die Belagerung von 1644 zurückgeführt, dagegen sprechen zeitgenössische Nachrichten. So heißt es, dass Sir William Huddleston Lord Digby und seine Truppe im Herbst 1645 zu “Millom Castle his own house upon the Sea coasts” geführt habe, vgl. Anon., *The Rout-*

cham, Whitbeck und zum Teil auch Corney. Nur in Whitbeck gab es zwei kleinere *gentlemen* mit Einkünften von 80 bzw. 50 Pfund im Jahr, also von einer Größe, die auch ein wohlhabender *yeoman* erreichen konnte. Solche *lesser gentry* werde ich fortan vernachlässigen, wenn es nicht besondere Gründe gibt, sie zu erwähnen. Die Penningtons beherrschten Corney, Waberthwaite, Drigg und Muncaster, wobei die beiden letztgenannten Kirchspiele schon in *Egremont Barony* lagen. Bootle war unter die Familien Huddleston, Pennington und Senhouse of Seascales (auf die noch zurückzukommen ist) aufgeteilt. Auch in Gosforth dominierten die Penningtons und Senhouses.<sup>160</sup>

Alle die genannten Familien hatten im Bürgerkrieg die Partei des Königs ergriffen und standen 1655 als mögliche Regimegegner unter besonderer Überwachung.<sup>161</sup>

In *Egremont barony* gab es außer den schon genannten Familien drei Adelsgeschlechter, deren Namen noch mit dem der Kirchspiele, die so gut wie vollständig in ihrem Besitz waren, übereinstimmten: Die Irtons, die Ponsonbies (die auch Güter in Hale und Cleator besaßen) und die Lamplughs of Lamplugh (die zusätzlich einen Gutsbezirk in Ennerdale besaßen).<sup>162</sup> Größeren Einfluss übten die Curwens mit dem Hauptsitz in Workington und weiterem Besitz in Harrington, Camberton sowie in Teilen von Bridekirk aus.<sup>163</sup> Die Patricksons, die offenbar mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, hatten Besitz

---

*ing Of The Lord Digby And Sir Marmaduke Langdale at Carlisle Sands; By Sir John Brown*, London 1645, S. 2. Generalmajor Vandrusk berichtet im Oktober 1646 nach der für Digby verlorenen Schlacht von dessen Rückzug "towards Millam Castle", vgl. Anon., *A True Relation Of The totall Routing of the Lord George Digby And Sir Marmaduke Langdale By the Scottish Forces under the command of Sir John Browne of Fordell, Knight*, London 1645, S. 4. Dies spricht für die Datierung der Zerstörungen auf 1648, die, konkurrierend mit 1644, auf einigen lokal- bzw. familiengeschichtlichen Websites (ohne URL) erscheint.

<sup>160</sup> MS Denton S. 13-19, 21. Vgl. auch Winchester, *The Harvest of the Hills*, a.a.O., S. 44.

<sup>161</sup> Ich beziehe mich hier und im weiteren Verlauf der Untersuchung auf B.L., *Additional Manuscripts* [künftig zitiert als BL Add. MSS.] 34,011, "1655: A Booke containing the names of all such persons as are specified in severall Lists received from the Deputies of the Lord Lambert Maior Generall for the Counties of Yorke, Durham, Westmerland, Cumberland, Northumberland." Vgl. die Bemerkungen zur Interpretation, oben, S. 26.

<sup>162</sup> Vgl. MS Denton, S. 20 f., 26 f.

<sup>163</sup> Vgl. ebd., S. 31-33, 45, 48. Camberton und Bridekirk lagen bereits in der *Barony of Allerdale*.

in Teilen von St. Bridget's Beckermeth, St. John's Beckermeth und Hale, Ennerdale, Arledon und Moresby.<sup>164</sup> Alle diese Familien mit Ausnahme der Irtons hatten im Bürgerkrieg die Partei des Königs ergriffen. Kleinere Herren wie die Sands in St. Bee's und die Dalegarths in Eskdale waren wie die Irtons neutral geblieben.<sup>165</sup> Die Lowthers, Herren u.a. des prosperierenden Whitehaven, hatten offenbar eine neutrale Haltung angestrebt, wurden jedoch vom siegreichen Parlament als Royalisten mit einer Strafsteuer belegt, allerdings auch sofort wieder als Friedensrichter eingesetzt.<sup>166</sup>

Geht man zunächst von der Hypothese aus, dass der Wohlstand der ländlichen Bevölkerung wesentlich von der Art der Grundherrschaft abhing, dann kann man durch Kombination der Angaben zum Wohlstand und zur Herrschaft zu der Ansicht gelangen, dass drei der genannten Adelsfamilien, die Lamplughs, die Lowthers<sup>167</sup> und die Ponsonbies eine Form der Grundherrschaft ausübten, die es den Bewohnern ermöglichte, zu Wohlstand zu gelangen. Ansonsten ist hier eine Landschaft, in der ein royalistischer Adel straffe Herrschaft ausübte und den Bewohnern in der Regel wenig Chancen zum Erwerb von Wohlstand gab. Obwohl die Region von wenigen alteingesessenen Familien beherrscht wurde und man jedes Kirchspiel als *landowners' parish* im Sinne Everitts bezeichnen könnte, findet man vereinzelt Quäker in Millom, St. John's Beckermeth und Eskdale sowie eine starke Quäkergruppe in Lamplugh. In Egremont und Bootle waren andere Gruppen, die sich von der Staatskirche getrennt hatten.<sup>168</sup> Als Ergebnis unserer ersten Beobachtun-

---

<sup>164</sup> Vgl. MS Denton, S. 21, 22, 26, 28, 30.

<sup>165</sup> Ebd., S. 29, 19 in Verbindung mit BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ...".

<sup>166</sup> Ihr Konflikt mit Sir Philip Musgrave, dem militärischen Führer der Royalisten, ist dargestellt in Clark Stuart Colman, "The Paralysis of the Cumberland and Westmorland Army in the First Civil War c. 1642-45," *Trans.CWAAS* 3rd series 1 (2001), S. 123-138 passim, für Lowthers Wende zur Seite des Parlaments nach der militärischen Niederlage der Royalisten vgl. insbesondere ebd., S. 132 f. Vgl. auch Phillips, "County Committees", S. 44 und ders., "Cumberland and Westmorland Gentry", a.a.O., S. 190. Abweichend von dieser Einschätzung nennt Phillips, "County Committees", S. 191, Anm. 68 Christopher Lowther von Whitehaven "an ardent Royalist".

<sup>167</sup> Die Lowthers setzten auf Erhöhung ihrer Einkünfte durch Erschließung von Bodenschätzen und ließen die bäuerlichen Abgaben im traditionellen Rahmen, vgl. Winchester, "Regional Identity in the Lake Counties," a.a.O., S. 37.

<sup>168</sup> Vgl. unten S. 294 f.

gen drängt sich der Schluss auf, dass eher ein Zusammenhang zwischen straffer Herrschaft und Armut bestand als zwischen einer solchen Herrschaft und Treue zur Staatskirche.

Jetzt ist die große Region zu betrachten, die sich wie eine Insel des Wohlstands zwischen der südwestlichen Küstenregion einerseits und dem Tal des Eden und der Küstenebene am Solway andererseits erstreckte. Nach der alten feudalen Einteilung handelt es sich um *the Honour of Cockermouth*, *Greystoke Barony*, *the Barony of Allerdale*, *Wigton Barony* und *Holm Cultram Lordship*. Auch *Brough Barony* ist dieser Region teilweise noch zuzuordnen. Es nimmt kaum wunder, dass man in der einschlägigen Literatur Hinweise auf günstige Bedingungen für die dort ansässigen Bauern findet. Sie haben ihr Land unter den Bedingungen des *tenantry* oder (in Holm Cultram) einer für sie genauso vorteilhaften Form des *copyhold*, die ihnen zusätzliche Sicherheit durch Eintrag in die Akten des Gutsgerichts gab. Ihre jährlichen Abgaben waren von Naturalabgaben auf Geldzahlungen umgestellt worden, ehe das Phänomen der Inflation bekannt war, und die Zahlungen beim Wechsel des Herrn oder des Inhabers der Landstelle durch Erbschaft oder Verkauf waren äußerst niedrig.<sup>169</sup> Phillips hat bemerkt, dass hier die meisten jener *gentlemen* residierten, die in Cumberland für das Parlament Partei ergriffen.<sup>170</sup> Er hat auch festgestellt, dass diese Parteigänger des Parlaments in der Regel der *lesser gentry* angehörten, während die *greater gentry* so gut wie ausnahmslos für den König Partei ergriff.<sup>171</sup> Man findet bei ihm auch Hinweise auf den möglichen Einfluss, den jene beiden Magnaten der Region, die sich auf die Seite des Parlaments stellten, auf die kleineren Adligen im *county committee*, das Cumberland im Namen des Parlaments regierte, ausüben mochten.<sup>172</sup> Man vermisst aber einen Hinweis darauf, dass sich der Einfluss dieser beiden Magnaten genau auf das Gebiet erstreckte, in dem die *gentry* Cumberlands für das Parlament tätig wurde.

Neben Egremont war *the Honour of Cockermouth* mit *Cockermouth Castle* als Verwaltungsmittelpunkt wie auch die *Barony of Allerdale* in den Händen des *Earl of Northumber-*

---

<sup>169</sup> Michael L. Bush, "Tenant right under the Tudors: a revision revised," *Bulletin of the John Rylands University Library of Manchester* 77 (1995), S. 166, 176, 178 f., 181 (insbesondere auch Anm.101), 182, 185.

<sup>170</sup> Phillips, "County Committees", S. 54.

<sup>171</sup> Ebd., S. 42-53.

<sup>172</sup> Ebd., S. 46, 53, vgl. auch ebd., S. 47 und 49.

land aus der Familie der Percy. Algernon Percy, der zehnte *Earl of Northumberland*, entschied sich, so die ältere Literatur, nach vergeblichen Bemühungen um einen Ausgleich gegen Karl I. für die Partei des Parlaments, zog sich aber im Zuge der Radikalisierung der Revolution aus der Politik zurück. Wie mehrfach erwähnt, betont John Adamson seine führende Rolle bei der Bildung einer gut organisierten Oppositionsgruppe aus Angehörigen beider Häuser des Parlaments. Von alters her hatten die Percies in London und Südengland residiert und ihre Besitztümer in Cumberland durch örtliche Agenten verwalten lassen.<sup>173</sup>

Eine der Familien, die den Percies ihren Aufstieg verdankten, waren die Whartons. Der sechste Earl hatte Sir Thomas Wharton 1530 zum erblichen Verwalter (*steward*) der *lordships* Eskdale und Wasdale, zum erblichen *constable* der Burg in Egremont und zum *lieutenant* von Cockermouth gemacht. So hatte er einen erheblichen Teil des Einflusses, den seine Familie ausüben konnte, auf seinen vertrauten Diener übertragen.<sup>174</sup> Schließlich hatte Heinrich VIII Sir Thomas Wharton 1543/44 zum Peer erhoben.<sup>175</sup> Außer den erblichen Ämtern, die Philip, der vierte Lord Wharton im Namen der Percies innehatte, als er sich 1642 gegen Karl I. für das Parlament entschied, besaß er Land in Cockermouth, Dean, Bridekirk und Caldbeck.<sup>176</sup> Seine Einflussnahme zugunsten des Parlaments wurde bereits kurz beleuchtet.<sup>177</sup>

Die Tatsache, dass die Magnaten die Verwaltung ihrer Güter nicht aus der Nähe überwachten, mag zum Wohlstand der Bewohner beigetragen haben. Wenn Egremont eher arm war, ist wohl der Rückgang des Handels in dieser Marktstadt als Ursache anzunehmen.<sup>178</sup> Auch die Krone, die nach der Säkularisation der Klöster in die Rechte des Abtes von Holm Cultram eingetreten war, konnte als weit entfernter Grundherr keine strenge Aufsicht über

<sup>173</sup> Vgl. MS Denton, S. 36 und J. V. Beckett, "Landownership in Cumbria, c. 1680-c.1750," ms. Diss. Lancaster 1975, S. 58-61, 78. (Ein Exemplar der Dissertation ist in CumbriaR.O., Carlisle.)

<sup>174</sup> Vgl. Margaret E. James, *Change and Continuity in the Tudor North. The Rise of Thomas First Lord Wharton*, York 1965, S. 13 f.

<sup>175</sup> Vgl. *D.N.B.* Bd 40, S. 414.

<sup>176</sup> Vgl. James, *Change and Continuity*, a.a.O., S. 14, MS Denton, S. 34, 35, 47, 57 f. und Beckett, "Landownership", a.a.O., S. 59-63.

<sup>177</sup> Vgl. die oben S. 52, Anm. 219 genannte Literatur.

<sup>178</sup> Vgl. MS Denton, S. 23.

die Einkünfte aus diesem Kirchspiel, das mit der *lordship* deckungsgleich war, führen.<sup>179</sup> In der Region lag auch der Gutsbezirk Allerthwaite, den der Quäker Anthony Pearson bei seiner Veräußerung aus dem beschlagnahmten Besitz des Domkapitels von Carlisle erwarb.<sup>180</sup>

Ich konnte auch zeigen, dass es in dieser Region mehr *freeholders* gab als sonst irgendwo in Cumberland.<sup>181</sup> Im Mittelalter waren die schlechteren Böden relativ spät an Siedler vergeben worden, teils an *freeholders*, teils an *customary tenants*, denen ebenso wie den *freeholders* als Anreiz für die Urbarmachung besonders günstige Bedingungen eingeräumt wurden. Diese Höfe waren auch nicht mehr dem Flurzwang der älteren Siedlungen unterworfen, da die Neusiedler keine Flurstreifen, sondern zusammenhängende, individuell nutzbare Flächen erhielten.<sup>182</sup> Letzten Endes waren die kleineren Familien der *gentry* in den meisten Fällen nichts anderes als *freeholders*, denen der Aufstieg aus dem Stand eines Freibauern geglückt war, nicht selten auch deshalb, weil sie von den Magnaten zur Verwaltung ihrer Güter herangezogen und dafür unter anderem mit günstigen Pachtverträgen belohnt wurden.<sup>183</sup>

Es fehlt noch ein Hinweis auf *Wigton Barony* mit den Kirchspielen Wigton und Kirkbride. Ein Rest des Einflusses der Percies war noch mit dem Besitz eines Gutsbezirks in Wigton sichtbar.<sup>184</sup> Im Übrigen war Wigton unter viele kleinere Herren aufgeteilt, Kirkbride war in

---

<sup>179</sup> Ebd. S. 65. Vgl. Derek Hirst, *Authority and Conflict. England 1603-1658*, London 1986, S. 101 f. mit Hinweisen auf die ineffiziente Verwaltung der Krongüter, von der sowohl *gentry* wie *customary tenants* profitieren konnten. Ausführlicher: Richard Hoyle, "‘Vain projects’: the Crown and its copyholders in the reign of James I" in: John Chartres, David Hey, Hrsg., *English rural society, 1500 - 1800. Essays in honour of Joan Thirsk*, Cambridge 1990, S. 73-103.

<sup>180</sup> Vgl. Richard L. Greaves, Pearson, Anthony, ODNB Bd. 43, S. 306 in Verbindung mit Lorton and Derwent Fells Local History Society, "A progress report from the Manorial Records Group; March 2006," S. 4, Onlineveröffentlichung <http://www.derwentfells.com/pdfs/cmreport.pdf>.

<sup>181</sup> Vgl. oben, S. 126 f., 229.

<sup>182</sup> Vgl. Winchester, *Landscape and Society*, a.a.O., S. 37-44, 62-69, dazu besonders auch Anm. 50 auf S. 78 f. mit statistischen Angaben über den größeren Wohlstand der Bewohner der Bergregionen.

<sup>183</sup> Vgl. Phillips, "County Committees", S. 43, 46 f., 49, 51, 53.

<sup>184</sup> MS Denton, S. 67.

den Händen einer einzigen (im Bürgerkrieg royalistischen) Familie. Es fällt auf, dass der Wohlstand der Bewohner in Kirkbride geringer war als in anderen Teilen der Region.

Innerhalb dieser insgesamt wohlhabenden Region lagen drei ganz deutlich ärmere Kirchspiele: Bolton, Ireby und Ulndale. Eine Erklärung für die relative Armut dieser Kirchspiele kann ich aus dem mir vorliegenden Material nicht eindeutig ableiten, wohl aber eine begründete Vermutung äußern. Eine Gemeinsamkeit nämlich wiesen drei der *gentlemen* in diesen drei Kirchspielen auf: Sie hatten die Partei des Königs ergriffen.<sup>185</sup> Ein vierter, Sir George Fletcher aus Hutton-in-the-Forest, hatte einen royalistischen Vater. Als er selbst 1657 nach Erreichen der Volljährigkeit in der Grafschaftsverwaltung tätig wurde, war eine offene Parteinahme für den König denkbar inopportun, und er schloss sich wahrscheinlich vorübergehend Lord Wharton an.<sup>186</sup> Angesichts des Einflusses der Magnaten, die in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft für das Parlament Partei ergriffen, mag man in der andersgearteten Parteinahme der vier Familien ein Zeichen ihres Selbstbewusstseins und ihrer Unabhängigkeit sehen. Außer Nicholas Porter gehören diese *gentlemen* eindeutig zur *greater gentry*. Man darf wohl die Hypothese wagen, dass der fehlende Wohlstand der

---

<sup>185</sup> Es handelt sich um Nicholas Porter of Weary Hall in Bolton, William Musgrave of Crookdale (in Bromfield) und John Dalston of Milnrig und Acorn Bank in Kirkby Thure (North Westmorland). Für Nicholas Porter: MS Denton, S. 58 *bis* kombiniert mit BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ..." Für William Musgrave: MS Denton S. 54 kombiniert mit ebd., S. 62, 76, 101, 135, dazu BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ...". Noch prominentere Mitglieder der Familie auf der Seite des Königs waren Sir Philip Musgrave of Edenhall and Hartley Castle sowie Sir Edward Musgrave of Hayton. Für John Dalston: *Later Records*, S. 156, MS Denton, S. 56 kombiniert mit ebd., S. 67, 69, 106 und BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ..." Vgl. außerdem Phillips, "County Committees", S. 44. Dentons Behauptung, Dalstons langes Leben (1605-1692 laut *Later Record* S. 156) habe seine Pächter reich gemacht, da sie so lange keine Abgaben beim Tod des Herrn hätten zu zahlen brauchen, MS Denton, S. 56, wird durch meine Statistik nicht bestätigt. Die *fines* waren wahrscheinlich gar nicht so entscheidend für Armut oder Wohlstand, wie es Zeitgenossen und spätere Historiker oft vermuteten. (Ähnlich urteilen C. E. Searle, "Custom, Class Conflict and Agrarian Capitalism: The Cumbrian Customary Economy in the Eighteenth Century", *Past and Present* 110 (1986), S. 118 f. und Nicky Gregson, "Tawney revisited: custom and the emergence of capitalist class relations in north-east Cumbria, 1600-1830", *Ec.H.R.* 2nd ser. 42 (1989), S. 28 f.)

<sup>186</sup> MS Denton, S. 54. Über ihn und seinen Vater ausführlich Howard S. Reinmuth, Jr, "A Mysterious Dispute Demystified: Sir George Fletcher vs. the Howards", *Hist. Jnl.* 27 (1984), S. 290, außerdem Phillips, "County Committees", S. 58, 61.

Bewohner auch hier die Folge einer straffen Beherrschung dieser Gebiete durch Familien der *greater gentry* war.

Wie schon gesagt, waren in der beschriebenen Region jene Familien aus der *gentry* konzentriert, die sich im Bürgerkrieg auf die Seite des Parlaments gestellt hatten. Man kann sogar konstatieren, dass hier die einzigen in der Region ursprünglich ansässigen *landed gentlemen* waren, die sich so entschieden hatten. Zum besseren Verständnis sei der weiteren Untersuchung vorangeschickt, dass die *gentry* in Cumberland und Westmorland häufig auch Besitz und Familienverbindungen in Durham und Yorkshire auf der anderen Seite der Pennines hatte. Auch die Ausbreitung und Organisation der frühen Quäkerbewegung weist auf ähnliche Verbindungen zwischen den nordenglischen Grafschaften östlich und westlich der Pennines hin. Im Rahmen dieser Studie können solche Beziehungen nur angedeutet werden.

Ich wende mich zunächst den Familien Barwis(e) und Lamplugh zu. Richard Barwis(e) of Ilekirk im Kirchspiel Westward war der führende Vertreter der Parlamentspartei in Cumberland gewesen. Er war bereits 1627-28 einer der beiden Vertreter der Stadt Carlisle im Parlament gewesen und behielt diese Position auch im Kurzen wie im Langen Parlament (1640) bis zu seinem Tod 1648/9.<sup>187</sup> Die Vertreter der Grafschaft hatten gegenüber den Vertretern der Städte mehr Prestige, aber sie ergriffen die Partei des Königs. Sie wurden nach dem militärischen Sieg des Parlaments mit hochrangigen Vertretern der siegreichen Partei besetzt, die nicht der Region entstammten.

Richard Barwis(e) war der sozial angesehenste unter den Anhängern des Parlaments. Seine einzige Schwester und Erbin Grace (geb. Barwis, verheiratet Lamplugh) war mit Thomas Lamplugh aus Ribton in Bridekirk verheiratet, der wie auch sein Sohn Richard (Lamplugh) für das Parlament in der Grafschaftsverwaltung tätig wurde. Thomas Lamplughs Tochter Grace (geb. Lamplugh, verheiratet Pearson), Richard Lamplughs Schwester, wiederum war seit 1653 die Frau des aus Kapitel 1 bekannten Anthony Pearson, eines führenden Quäkers. Dieser, in Nord-Lancashire geboren, hatte Gutsbezirke in der Grafschaft Durham wie auch

---

<sup>187</sup> Über ihn vgl. oben, Kapitel 3.3.4.

in Cumberland erworben. Als Agent Sir Arthur Hesilriges übte er in ganz Nordengland erheblichen Einfluss aus.<sup>188</sup>

Grace Pearsons Schwester Frances Lamplugh war mit John Lamplugh (1618-38) aus dem Kirchspiel Lamplugh verheiratet. Dieser galt als Royalist, hatte aber 1654 die Tochter Thomas Lamplughs, des Parlamentsanhängers, geheiratet. Den Quäkern gab er wie alle seine Verwandten offenbar freie Entfaltungsmöglichkeiten auf seinem Besitz, der mit dem Kirchspiel Lamplugh identisch war. Die Familie Barwis(e) hatte Besitzungen in den Kirchspielen Westward, Bromfield und Holm Cultram. Der dem Parlament zuneigende Zweig der Familie Lamplugh hatte sie in Bridekirk, Dearham und Holm Cultram. Neben Richard Barwis(e) hatte sich auch sein Onkel John Barwis(e) mit Besitz im Kirchspiel Wigton für das Parlament entschieden. Anthony Pearson selbst hatte am 31. Mai 1650 den Gutsbezirk Aspatria aus dem Besitz eines enteigneten Royalisten erworben. Als er nach der Restauration seinen Frieden mit den Siegern machte, gab er ihn zum Beweis seines guten Willens und zur Vermeidung von Strafe sofort zurück.<sup>189</sup>

Wohl den umfangreichsten Grundbesitz hatte Sir Wilfred Lawson of Isel. Er war Klient des pro-parlamentarischen Philip Lord Wharton, hatte sich aber auch dem Verdacht ausgesetzt, Royalisten zu schonen. Nach der Eroberung Cumberlands durch schottische Truppen war er Vertrauensmann der inzwischen anti-schottisch gestimmten Independenten unter den Anhängern des Parlaments geworden. Sein Vater William hatte sich ebenfalls für das Parlament entschieden, trat aber hinter dem Sohn an Bedeutung zurück, denn dieser hatte seinen vermögenden Vetter beerbt und außerdem noch die Erbin des Haupthauses der Bewleys geheiratet. Er hatte Grundbesitz in den Kirchspielen Lowswater, Crosthwaite, Bassenthwaite, Isel, Caldbeck und Aspatria. Sir Wilfred blieb nach 1660 Friedensrichter. Er vertrat im sogenannten *Convention Parliament* von 1660 und 1661 noch einmal Cockermouth in Westminster. In dieser Zeit war er einer der *managers*, die unter der Leitung

<sup>188</sup> Vgl. oben, S. 54.

<sup>189</sup> Phillips, "County Committees", S. 38 f., 48, 52. *VCH Cumberland*, S. 327, A.R. Jabez-Smith, "Anthony Pearson", a.a.O., S. 99 f., MS Denton S. 49, 63, 65. Breay, *Light in the Dales*, Bd. 2, S. 141. C. Roy Huddleston und R.S. Boumphrey, *Cumberland Families and Heraldry*, Kendal 1978, S. 194 f., dazu BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ...". Für Pearsons Erwerb von Aspatria vgl. Charlotte Fell Smiths Artikel über Pearson in *DNB*; allerdings sind die Informationen nicht alle, wie dort angegeben, in *Cal.S.P.Dom.*, 1661-2, S. 239.

Whartons Abgeordnete zugunsten einer Politik der Toleranz für protestantische Dissenter beeinflussen sollten.<sup>190</sup>

Ein jüngerer Zweig der mit den Lawsons verschwägerten Familie Bewley hatte 1653 Haltcliff Hall in Caldbeck errichtet, und so ein Zeichen für den Status eines *gentleman* gesetzt. Dann hatten Vater und Sohn dort nicht nur die ersten Quäkermisionare aufgenommen, sondern sich aktiv für die Ausbreitung des neuen Glaubens eingesetzt. Mehrere ihrer Verwandten wurden ebenfalls aktive Anhänger der neuen Bewegung. Seitdem legten sie offenbar keinen Wert mehr auf die Anerkennung als Edelleute. Diese Bewleys hatten nach Auskunft Thomas Dentons gegen Ende des Jahrhunderts ein Jahreseinkommen aus Landbesitz von vierzig Pfund. Dies war das Mindesteinkommen, um als *gentleman* Anerkennung zu finden, und seine Glaubensgenossen hielten Thomas Bewley 1659 für vermögend genug, um ihn als Friedensrichter vorzuschlagen, als das wiederhergestellte Rumpfparlament die von Cromwell enttäuschten Anhänger radikaler Politik zu mobilisieren versuchte.<sup>191</sup>

---

<sup>190</sup> Vgl. oben, S. 49-51, außerdem Phillips, "County Committees", S. 39, 47 f., 51 f., 61, 64; MS Denton, S. 58 (für die Familienverbindung zu den Bewleys und den Grundbesitz in Caldbeck), außerdem ebd., 35 f., 40, 42, 43 f., 60; S. Johnson, "Borrowdale, its land tenure and the Records of the Lawson Manor", *Trans.CWAAS 2<sup>nd</sup> series* 81 (1981), S. 64; *VCH Cumberland*, S. 328. Über Sir Wilfreds Rolle als parlamentarischer *manager* im Dienste Whartons vgl. G.F. Trevallyn Jones, *Saw-Pit Wharton. The Political Career from 1640 to 1691 of Philip, fourth Lord Wharton*, Sidney 1967, S. 178, 184. William Layton, ein Korrespondent Daniel Flemings, berichtete am 27. März 1660, dass es zwischen Sir George Fletcher und Sir Wilfred Lawson eine scharfe Auseinandersetzung um den Sitz für die Grafschaft gebe. Freunde beider Kandidaten schlugen damals vor, dass sie darum losen sollten. Der Verlierer solle dann Cockermonth vertreten. (Royal Commission on Historical Manuscripts, *The manuscripts of S. H. Le Fleming, Esq. of Rydal Hall*, London 1890, S. 24.) Später war Lawson nicht mehr im Parlament. Über den Verlauf der Wahlen informiert allgemein Godfrey Davies, *The Restoration of Charles II, 1658-1660*, London 1955, Kap. 16.

<sup>191</sup> *FPT* S. 31 f., Anmerkung 2 und ebd., S. 47-50; dazu MS Denton S. 58; Norman Penney, Hrsg., *Extracts from State Papers Relating to Friends*, Bd 2, London 1911, S. 112. Zur Einkommensgrenze vgl. Morrill, "The Northern Gentry", a.a.O., S.70 f, insbesondere Anm. 15 auf S. 17. "One Captain Bewley who hath been always a faithful man" wurde 1655 von Charles Howard als *quartermaster* der Miliz vorgeschlagen. Vgl. dazu G. Duckett, "Letters from Colonel Charles Howard of Naworth, to the Lord Protector Cromwell, in 1655; and his Secretary of State, Thurloe, in 1655-8; from the original State Papers among the Rawlinson MSS.", *Trans.CWAAS 1<sup>st</sup> series* 4 (1878/9), S. 517, vgl. auch ebd., S. 524. Es muss nach dem

Deutlich weniger Landbesitz als die Barwis(e), Lamplugh und Lawson hatte William Orfeur im Kirchspiel Plumbland. Er führte den Titel eines *Lieutenant Colonel* und hatte die Garnison der Parlamentsarmee befehligt, die *Rose Castle* in Dalston, den Sitz des Bischofs von Carlisle, besetzt hatte.<sup>192</sup>

Drei weitere *gentlemen* sind besonders deutlich als Klienten der pro-parlamentarischen Magnaten erkennbar. William Brisco mit Besitz in Thursby, Orton und Bromfield war Verwalter (*steward*) für Lord Wharton.<sup>193</sup> Michael Studholme, ein besonders entschiedener Gegner der Monarchie, war *bailiff* für den Besitz des Grafen von Northumberland in Wigton und hatte dort einen kleinen Besitz und Pachtland zu günstigen Bedingungen, wodurch er ein Jahreseinkommen von 80 Pfund erzielte.<sup>194</sup> Richard Tolson schließlich war Verwalter (*estate officer*) für denselben Herrn und besaß einen Gutsbezirk im Kirchspiel Bridekirk. Ungefähr 1644 wurde er als Nachrücker ins Parlament gewählt. Henry, sein ältester Sohn, war ebenfalls als Friedensrichter tätig und in Bridekirk ansässig.<sup>195</sup> Besonders durch ihre Tätigkeit als *commissioners of sequestrations*, also als Beauftragte für den Einzug der Strafsteuern, die denen auferlegt wurden, die für den König optiert hatten, zogen sie sich die Abneigung ihrer Standesgenossen zu, hatten aber auch die Möglichkeit, durch Unterbewertung der Jahreseinkünfte, auf die eine Strafsteuer zu entrichten war, Freunde und Verwandte zu bevorzugen.<sup>196</sup>

Schon Denton sah im Fall des Kirchspiels Bridekirk einen Zusammenhang zwischen pro-parlamentarischer Parteinahme der *gentry* und dem Aufkommen von Quäkergruppen, wenn er die Anwesenheit der beiden Tolsons und Thomas Lamplughs (ohne ihre Namen

---

jetzigen Stand meines Wissens offen bleiben, ob er mit einem der Quäker namens Bewley identisch oder mit der Familie verwandt ist.

<sup>192</sup> Phillips, "County Committees", S. 52 f.; MS Denton, S. 50, 60.

<sup>193</sup> Phillips, "County Committees", S. 61; MS Denton, S. 63, 74, 76.

<sup>194</sup> Phillips, "County Committees", S. 51, Anm. 155, außerdem ebd., S. 36, 60; MS Denton, S. 76, 78.

<sup>195</sup> Phillips, "County Committees", S. 52 f. Diese Angaben beziehen sich nur auf Richard Tolson und sind zu ergänzen durch: C. H. Firth and R.S. Rait, Hrsg., *Acts and Ordinances of the Interregnum, 1642-1660*, London 1911, Bd 1, S. 707, 962, 1079 f., 1235, Bd 2, S. 32, 295, 463, 659 und 1429 kombiniert mit MS Denton, S. 4

<sup>196</sup> Das Verfahren ist erklärt in Phillips, "The Royalist North", a.a.O., S. 177-190.

zu nennen) für das Aufkommen der Quäker dort verantwortlich machte.<sup>197</sup> Und in der Tat deckt sich das Verbreitungsgebiet der frühen Quäker in dieser Teilregion in hohem Maße mit den Einflussgebieten der Mitglieder des Hoch- und Landadels, die für das Parlament Partei ergriffen hatten. Die Darstellung der Anfänge im ersten Kapitel kann verdeutlichen, wie es zu dieser Übereinstimmung kam.

Ich wende mich jetzt einer Region zu, die durch ihren geringeren Wohlstand auffällt. Nur einige Kirchspiele lagen darin wie Inseln des Wohlstands.

Ich habe *Brough Barony* schon in Verbindung mit der wohlhabenderen Region im Süden betrachtet. Unter dem nicht in der Region ansässigen Herzog von Norfolk, der durch Heirat zu dieser Herrschaft gekommen war,<sup>198</sup> hatte William Brisco in Thursby und Orton umfangreichen Landbesitz, war gleichzeitig *steward* für Lord Wharton und Parteigänger des Parlaments. Nach 1660 wurde er zudem noch *steward* Charles Howards, des neu ernannten Grafen von Carlisle, der diesen Titel als ehemaliger Höfling Oliver Cromwells von Karl II. erhielt, weil er bei seiner Restauration mitgewirkt hatte.<sup>199</sup> *Steward* des Herzogs von Norfolk für *Brough Barony* war Thomas Aglionby, ansässig in Carlisle und als Royalist bekannt. Er scheint von seiner Position als Verwalter besonders profitiert zu haben, denn er konnte, als der Herzog von Norfolk gegen Ende des Jahrhunderts allmählich seine Rechte in der Gegend veräußerte, 1678 Bowness erwerben. In Brough hatte er *freehold land* im Wert von 50 Pfund im Jahr, sein übriger Besitz lag in Warwick, Wetherall und Stanwix, typischen *landowners' parishes*, wie noch zu zeigen sein wird.<sup>200</sup>

Betrachtet man die Lage in dieser Herrschaft, fallen zwei Dinge auf. Zunächst zeigt sich, dass die *gentry*, sei es William Brisco oder Thomas Aglionby, offenbar vielerorts wenig Entfaltungsmöglichkeiten für wohlhabende Bauern ließ. Gerade in Brough war die Lage etwas günstiger; der *steward* des Herzogs war dort auch nur einer von mehreren *freehol-*

---

<sup>197</sup> MS Denton, S. 47.

<sup>198</sup> Ebd., S. 70.

<sup>199</sup> Zu William Brisco vgl. oben, S. 257 f., außerdem Phillips, "County Committees", S. 61. Zu Charles Howard, Earl of Carlisle, vgl. unten, S. 258 f., 262-264.

<sup>200</sup> Vgl. MS Denton, S. 70, 92, 95, 97, 135, dazu BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ..."

ders, unter denen drei oder vier Quäker waren. Zweitens deutet vieles darauf hin, dass hier der Konflikt zwischen Klienten verschiedener Magnaten oder auch zwischen Königsanhängern und Parlamentspartei auf kleinem Raum konzentriert ausgefochten wurde.

Hinweise darauf gibt das Geschick Thomas Stordys oder Sturdys aus Stonehouse in Moorhouse (Kirchspiel Brough), *freeholder* und führender Quäker. Ich habe ihn schon als jemanden vorgestellt, zu dem sich nach der Restauration Cuthbert Studholme, ein anderer Parteigänger des Parlaments, geflüchtet hatte, der sich zuvor als „Verfolger“ der Quäker einen Namen gemacht hatte.<sup>201</sup> Gleich nach der Restauration wurde Sturdy in Carlisle eingekerkert, als er Stephen Pearson, einen Glaubensgenossen, im Gefängnis besuchte. Beide sollten den *Oath of Supremacy and Allegiance* ablegen, einen Eid, mit dem sie bezeugten, dass sie die Autorität des Papstes leugneten und die Oberhoheit des Königs über die Kirche anerkannten. Nun war es einem Quäker unmöglich, überhaupt irgendeinen Eid zu leisten. Wegen ihrer Weigerung sollten er und sein ärmerer Glaubensgenosse ihr gesamtes (bewegliches wie unbewegliches) Vermögen verlieren, lebenslang oder nach Ermessen des Königs eingekerkert werden und vogelfrei sein.<sup>202</sup>

Während Besses Bericht den Eindruck erweckt, dass dieser Beschluss zunächst auch in aller Strenge durchgeführt und die bewegliche Habe der Verurteilten weit unter Preis verkauft worden sei, versichert das bereits erwähnte *Great Book of Sufferings*: “But the Lord was pleased to stir up an instrument, Charles Howard whom they call Earl of Carlisle, who got all his estate granted of the King to his children, &c.”<sup>203</sup> Die Papiere des Sheriffs für 1662 enthalten weitere Einzelheiten über den Fall. Zunächst hatten Freunde und Verwandte, die keine Quäker waren, das bewegliche Eigentum John Sturdys für nominell 50 Pfund gekauft. Diese Summe hatten sie nie bezahlt, sondern nur einen Wechsel ausgestellt. Vor dessen Fälligkeit verschaffte ihnen Charles Howard, *Earl of Carlisle*, ein königliches Mandat unter dem Großen Siegel, mit dem Karl II. das Eigentum Alexander Hodgson, dem

---

<sup>201</sup> Vgl. oben, S. 223.

<sup>202</sup> Bei der Darstellung des Sachverhalts folge ich hier noch Besse, *Sufferings*, a.a.O., Bd 1, S. 129. Vgl. zur Rechtslage die Darstellung von W. C. Braithwaite in *FPT*, S. 354 f. Besse bezieht sich auf ein Gesetz aus dem 3. Jahr Jakobs I., nach Braithwaite finden sich die dargestellten Inhalte jedoch in *Statute 7 Jac. I.*, cap. 6, basierend auf *Statute 5 Elizabeth*, cap. 1.

<sup>203</sup> LSF, “Great Book of Sufferings”, Bd 1, S. 217.

Schwager Sturdys, übertrug, der es als Treuhänder für dessen Kinder verwalten sollte.<sup>204</sup> Thomas Sturdy und Stephen Pearson wurden auf königlichen Befehl und Betreiben des *Earl of Carlisle* befreit.<sup>205</sup> Charles Howard wurde also als ehemaliger Parteigänger Cromwells, der seinen Frieden mit der Monarchie gemacht hatte, zugunsten seiner alten politischen Freunde tätig. Sturdy starb dann aber doch am 22. des zehnten Monats (Dezember) 1684 siebzigjährig in Carlisle im Kerker, weil ihn seine Gegner im Mai desselben Jahres wegen des nicht gezahlten Kirchenzehnten erneut hatten verhaften lassen. Kurz zuvor war ihm, der damals 68 Jahre und 7 Wochen alt war, wie der Kirchenbuchführer anmerkte, am 19. des neunten Monats (November) 1682 noch ein Sohn geboren worden.<sup>206</sup>

Die Region, die in diesem Abschnitt betrachtet wurde, bestand, so das Ergebnis der vorangehenden Untersuchung, sowohl aus Gebieten, in denen großer bäuerlicher Wohlstand anzutreffen war, und anderen, wo die Bauern eher arm waren. Größere Familien des Landadels übten dort in der Regel straffe Herrschaft aus und nahmen für den König Partei. Sie hatten sich gegen Magnaten und deren Klienten zu behaupten, die mehr Raum für bäuerlichen Wohlstand ließen und im Bürgerkrieg für das Parlament Partei nahmen. Quäker gab es vorwiegend in den zuletzt genannten Gebieten. Allerdings verweist die Tatsache, dass auch in ärmeren Regionen Quäker anzutreffen waren, auf den Einfluss der politischen Auseinandersetzungen, in deren Gefolge auch neue Formen der Religiosität propagiert wurden.

### **3.4.3 Cumberland: Carlisle, das schottische Grenzland und das Tal des Eden**

Jetzt ist der Blick auf jene Teile Cumberlands zu richten, in denen auffällig weniger Quäker und auch auffällig weniger Wohlstand anzutreffen waren als in der eben beschriebenen Region. Carlisle war im Bürgerkrieg ein Widerstandsnest der royalistischen *gentry* gewesen. Nach einer Belagerung von sieben Monaten hatten sich die Verteidiger im Juni 1645 einer schottischen Armee ergeben, die dort bis Dezember 1646 eine Besatzung unterhielt. Danach blieb Carlisle mit seinen starken Befestigungen Standort einer Garnison der Par-

---

<sup>204</sup> CumbriaR.O., Carlisle, D/Lons/L/ Shrievalty/1662-3, Letters, etc.

<sup>205</sup> Penney, *Extracts from State Papers*, a.a.O., S. 141 f. berichtigt Besse, *Sufferings*, a.a.O., Bd 1, S. 131.

<sup>206</sup> P.R.O., RG/6/1243; Besse, *Sufferings*, a.a.O., Bd 1, S. 134.

lamentsarmee.<sup>207</sup> Es galt nicht nur, die Grenze nach Schottland zu sichern, auch der Adel der Grafschaft bedurfte der Überwachung, wie sich in einzelnen Scharmützeln und dann im zweiten Bürgerkrieg 1648 zeigte.<sup>208</sup>

Unter der eigentlichen Einwohnerschaft fanden die Quäker nach Ausweis der von mir ausgewerteten Quellen kaum Anhänger, wohl aber unter den dort stationierten Soldaten. Ein Leutnant der Garnison war Pastor einer Gruppe von Baptisten, die sich anscheinend geschlossen der neuen Bewegung anschloss.<sup>209</sup> Die Bürger unter Leitung der Ehefrauen der führenden Männer der Stadt beschimpften Fox und seine Begleiter als *roundhead rogues* und wollten mit Knüppeln über sie herfallen. Das wiederum verhinderten die Soldaten, gegen die dann wieder der Gouverneur der Festung disziplinarisch einschritt, um weiteren Aufruhr zu verhindern.<sup>210</sup> So erschienen die Quäker hier als Kollaborateure einer Besatzungsarmee und Parteigänger radikaler Politik, was sie noch dadurch unterstrichen, dass der schon erwähnte Thomas Bewley für ihre Zusammenkünfte ein Haus aus dem beschlagnahmten Kircheneigentum erwarb (das bei der Restauration sofort an die alten Eigentümer verfiel).<sup>211</sup> In den Folgejahren blieb die Gruppe der Quäker offenbar klein, und an der jeweils unterschiedlichen Behandlung der Quäker kann man ablesen, wie die Armee nach und nach im Sinne konservativerer Politik von Radikalen „gereinigt“ wurde. Die beiden in der Stadt ansässigen führenden Männer der Parlamentspartei, Thomas Craister und Cuthbert Studholme, hatten aufgrund ihres eigenen religiösen Engagements Grund, gegen die neue „Sekte“ vorzugehen. So erschienen sie denn auch in den Aufzeichnungen der Quäker als „Verfolger“.<sup>212</sup>

<sup>207</sup> Vgl. Bouch, *Prelates and People*, a.a.O., S. 262 f., *VCH Cumberland*, S. 288 f. und die Ausführungen oben, S. 225 ff.

<sup>208</sup> Vgl. Bouch, *Prelates and People*, a.a.O., S. 263, *VCH Cumberland*, S. 289 f.

<sup>209</sup> Fox, *Short Jnl.*, S. 32 f. mit Anmerkungen S. 285. Weniger deutlich ist Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 114, *Bi-Cent. Jnl.*, Bd 1, S. 32 f. Möglicherweise gehörte der oben S. 49 erwähnte John Stubbs zu dieser Gruppe.

<sup>210</sup> Fox, *Short Jnl.*, S. 32, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 113 f., *Bi-Cent. Jnl.*, Bd 1, S. 167.

<sup>211</sup> *FPT*, S. 30 f. Von anderer Seite wird dieser Vorgang beleuchtet in D.R. Perriam, “The Demolition of the Priory of St Mary, Carlisle”, *Trans.CWAAS 2<sup>nd</sup> series 87* (1987), S. 135 f. Ebd., S. 129-136 finden sich einige Hinweise zu den politischen Auseinandersetzungen innerhalb der Stadt.

<sup>212</sup> LSF, “Great Book of Sufferings”, Bd 1, S. 175, 178-182, 184-186; Penney, *Extracts from State Papers*, a.a.O., S. 112.

Auch bei den wenigen Quäkern im Kirchspiel Dalston kann man eine gewisse Nähe zur Parlamentspartei beobachten. Dort hatte ein Major Cholmley *Rose Castle*, die Residenz der Bischöfe von Carlisle, 1648 im Verlauf des Zweiten Bürgerkriegs in Brand geschossen. Einem Mr Henningham waren die Ruinen zusammen mit Ländereien der Bischöfe von den Siegern zugesprochen worden.<sup>213</sup>

Nördlich und nordöstlich von Carlisle lagen *Lyddale barony* und *Kirkclinton barony*. Sie waren Schauplatz der Kämpfe unter den *border clans* gewesen und auch in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts noch dünn besiedelt.

Die Grahams mit dem Hauptsitz in Netherby im Kirchspiel Arthuret beherrschten *Lyddale barony* und Bewcastle und Teile von Stapleton in *Kirkclinton barony*. Der Rest dieses Gebietes gehörte den Musgraves aus Hayton in Aspatria. Beide Familien waren Royalisten. Während die Musgraves weit entfernt wohnten, hatten die Grahams, die einer Familie von Clanhäuptlingen entstammten, ihre Residenz ganz in der Nähe.<sup>214</sup> Sie nutzten das Ende der Grenzkriege mit Schottland, um die Rechtslage ihrer Gutsuntertanen zu verschlechtern. Hatten diese vorher erbliches Eigentum zu festen Abgaben in Verbindung mit militärischen Pflichten besessen, so gelang es den Grahams, sie zur Annahme von Pachtverträgen von jeweils 21 Jahren Dauer zu bewegen. Zunächst hatten die Pächter günstige Bedingungen eingeräumt bekommen, bei jeder Erneuerung der Pacht konnte der Gutsherr die Abgaben erhöhen und so vom gestiegenen Wohlstand der Region profitieren.<sup>215</sup> Innerhalb von

---

<sup>213</sup> Vgl. MS Denton, S. 83; Phillips, "County Committees", S. 50-53. G. E. Aylmer, *The State's Servants. The Civil Service of the English Republic, 1649-1660*, London 1973, S. 58 hat einen Major Colmondeley, der wahrscheinlich mit dem hier erwähnten Cholmeley identisch ist. (Beide werden als Zolleinnehmer in Carlisle beschrieben.)

<sup>214</sup> Vgl. MS Denton, S. 136-139. Zum Verständnis der Gesamtsituation ist hilfreich R. T. Spence, "The Pacification of the Cumberland Borders, 1593-1628", *Northern History* 13 (1977), 59-160.

<sup>215</sup> Vgl. MS Denton, S. 128 f. und ebd. S. 161-168, "An Appendix of the custom of tenantright, of its commencement and continuance." Außerdem Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 140-171; Hoyle, "An Ancient and Laudable Custom", a.a.O., 24-55; ders., "Lords, Tenants and Tenant Right" *Northern History* 20 (1984), 38-59; Searle, "Custom, Class Conflict and Agrarian Capitalism", *Past and Present* 110 (1986), 106-133 und Gregson, "Tawney revisited", a.a.O., S. 18-42. Instruktiv ist auch: J.R. Ford, "The Customary Tenantright of the Manors of Yealand", *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 9 (1909), S. 147-160; W. Butler, "The Customs and Tenant Right Tenures of the Northern Counties, with particulars of those in the district of Furness in the County of Lancashire", ebd. 26 (1926), S. 318-336 und insbesondere A.

*Kirklington Barony* waren die von den Grahams beherrschten Gebiete deutlich ärmer als andere. Die Musgraves konnten oder wollten sich offenbar um ihren abgelegenen Besitz wenig kümmern. Später im Jahrhundert zogen sie die Konsequenzen und verkauften ihre Rechte.<sup>216</sup> In *Lyddale Barony* waren es anscheinend Pächter größerer Einheiten und nicht etwa Inhaber erblicher Bauernstellen, die für einen gewissen Wohlstand sorgten. Außerdem musste der Gutsherr auf Verwandte Rücksicht nehmen.<sup>217</sup> Insgesamt handelt es sich um Regionen mit einem ziemlich hohen Anteil an Kättern, die als Saisonarbeiter eingesetzt werden konnten.

Im Osten Cumberlands erstreckte sich *Gilsland Barony* entlang des Flusses Eden und der Pennines. Lehnsherr über diesen Herrschaftsbereich war der bereits erwähnte Charles Howard. Fast alle Kirchspiele im Norden von Gilsland beherrschte er unmittelbar, nur in Teilen Waltons und Cumwhittons herrschten Seitenlinien der Howards bzw. der älteren (in der Hauptlinie ausgestorbenen) Dacres, die vor den Howards die Herren von Gilsland gewesen waren. Nach Denton übten die Howards ihre Herrenrechte bedenkenlos aus, "having wrung out all the freeholders ... in most part of the barony". Niemand wagte, ihre Hirsche zu jagen, wenn diese die Felder durchstreiften.<sup>218</sup> Bereits Lord William Howard hatte nach Auskunft einer Flugschrift von 1654 die alten Rechtsverhältnisse nach dem traditionellen *tenantry* durch intensiven Druck auf die Bauern seiner Güter aufgehoben, so dass er höhere Erträge erzielte.<sup>219</sup> Wen wundert es dann noch, wenn die Einwohner der von den Howards unmittelbar beherrschten Kirchspiele eher arm waren?

---

Bagot, "Mr. Gilpin and manorial customs", ebd. 64 (1964), S. 224-245 mit Nachdruck einer längeren Quelle.

<sup>216</sup> Vgl. MS Denton, S. 136 f.

<sup>217</sup> Ebd., S. 138.

<sup>218</sup> MS Denton, S. 128, eine ähnliche Bemerkung S. 124.

<sup>219</sup> John Musgrave, *A true Representation of the State of the Bordering Customary Tenants in the North, under an Oppressing Landlord; humbly tendered to His Highness the Lord Protector of the Commonwealth of England, Scotland, and Ireland, and the Domnions thereunto belonging, by their Petions following*, o.O., [1654], 8 S., *passim*. Über John Musgrave, vgl. oben, S. 50-53. Weitere Beobachtungen zum Verhalten der Howards als Grundherren, die Musgraves Darstellung stützen, finden sich in Andrew B. Appleby, "Agrarian Capitalism or Seigneurial Reaction? The Northwest of England, 1500-1700," *American Historical Review* 80 (1975), S. 576-578, 587 f.

Charles Howard stammte aus einer ursprünglich katholischen Familie, hatte aber seinen Glauben den jeweiligen Zeitverhältnissen angepasst. Er hatte zunächst für den König Partei ergriffen, aber die Seiten gewechselt, nachdem dieser im Ersten Bürgerkrieg besiegt worden war. Er hatte es dann geschafft, am Hof Oliver Cromwells zum Hauptmann der (berittenen) Leibwache aufzusteigen. 1655 war er der für Cumberland, Westmorland und Northumberland zuständige Vertreter (*deputy*) Lamberts als *major general* gewesen und hatte wie dieser Toleranz gegenüber Quäkern bewiesen. Schließlich war er einer der beiden 1656 vom Protektor neu ernannten Lords gewesen. Das hatte ihn nicht gehindert, nach dem Fall des Protektorats an der Restauration Karls II. mitzuwirken. Dafür war er 1661 mit dem Titel eines *Earl of Carlisle* und dem wiederbelebten Titel eines *Baron Dacre* (*“of the North”*) belohnt worden.<sup>220</sup> Er hatte Camm und Howgill, zwei führenden Quäkermissionaren aus Westmorland, Ende 1654 Zugang zum Protektor verschafft<sup>221</sup> und auch später einigen Quäkern geholfen. Demgegenüber ist festzuhalten, dass in seinem direkten Einflussgebiet nur ein einsamer Quäker in Lannercost und vier Quäker(familien) in Hayton nachgewiesen werden können. Es fällt dabei auch auf, dass die Bewohner Haytons im Durchschnitt etwas wohlhabender waren als andere Bauern im Einflussbereich der Howards.

Ehe ich den südlichen Teil Gilslands betrachte, richte ich den Blick nach Westen in den *Forest of Inglewood*. Als die späteren Grafschaften Cumberland und Westmorland nach der normannischen Eroberung in *baronies* eingeteilt worden waren, hatten die Könige Carlisle und *Inglewood Forest* in ihren Händen behalten. Ein königlicher Forst bestand nicht notwendigerweise aus Waldland. Es war ein Gebiet, das für die Jagd reserviert war und in dem ähnlich wie in einem modernen Naturpark andere Nutzungen verboten waren.

---

<sup>220</sup> Vgl. Christopher Durston, *Cromwell's major-generals. Godly government during the English Revolution*, Manchester und New York 2001, S. 27, 51 f. u.ö., Roy Sherwood, *The Court of Oliver Cromwell*, Totowa, N.J. und London, 1977, S. 78, 81, 84, 141 f., 164 f., 169, Reinmuth, "A Mysterious Dispute Demystified", a.a.O., S. 291, Wilbur C. Abbott, *The Writings and Speeches of Oliver Cromwell*, Cambridge, Mass. und Oxford 1945, Nachdruck Oxford 1988, Bd 3, S. 796 f., 848, Anm. 349.

<sup>221</sup> LSF, ARB MSS 20, gedruckt in *JFHS* 28 (1931), S. 54 f., hier S. 55. Vgl. oben, S. 53, 55, 259 f.

Tatsächlich hatten die Könige oder ihre Verwalter (die *Foresters*) gegen Zahlung von Entschädigungen (*compositions*) aber immer mehr Ausnahmen gestattet.<sup>222</sup>

Nach Denton wurden die Schutzbestimmungen unter Heinrich VIII. aufgehoben.<sup>223</sup> Im siebzehnten Jahrhundert war dieser ehemals königliche Forst dicht besiedelt, ein hoher Anteil der Siedler bestand aus Kättern, und so müssten hier, wenn Christopher Hill mit seiner These recht hätte, viele Quäker anzutreffen sein.<sup>224</sup> Tatsächlich ist das so nicht der Fall. Nur im Kirchspiel Skelton ist eine größere Quäkergruppe. In Castle Sowerby sind sechs (oder 2,7 Prozent) Quäkerhaushalte nachgewiesen, und im Fall des Kirchspiels Sebergham prahlte der dort ansässige Thomas Denton: "Prayer was read in this church in all the late times of trouble and we never had a fanatic in this parish, neither then or since."<sup>225</sup> Die Kirchengenrichte haben allerdings eine Anzeige aus dem Jahr 1663/64, aber dieser Quäker scheint kaum in Erscheinung getreten zu sein, ist wahrscheinlich auch nicht dauerhaft ansässig gewesen. In der nächsten Umgebung von Carlisle wohnten einige verstreute Quäker, und in Hutton-in-the Forest, Hesket-in-the-Forest und Wetheral lassen sich keine Quäker nachweisen.<sup>226</sup>

Aber auch in anderer Hinsicht irrt Hill. Er geht in Anlehnung an Everitt davon aus, dass solch ein Forst praktisch ein herrschaftsfreier Raum war. Zumindest was *Inglewood Forest* betrifft, ist hier geradezu das Gegenteil festzustellen. Es gab dort alte Einhegungen von Kronland, die Angehörige der *gentry* als kleine Gutsbezirke oder nach Art kleiner Gutsbezirke in ihre Hand bekommen hatten und weiterverpachteten. Andere *gentlemen* hatten von der Krone mancherorts große Ländereien zu günstigen Bedingungen gepachtet. Frei von den Bindungen der alten, an das Herkommen gebundenen und für die Bauern günstigen Pachten nach dem alten Recht (*customary tenures*) konnten sie hier höhere Einkünfte erzielen als andernorts, und die Kätner waren nicht etwa frei, sondern fast im Status ab-

<sup>222</sup> Vgl. Bouch, *Prelates and People*, a.a.O., S. 22-26, 231, Bouch und Jones, *Economic and Social History*, a.a.O., S. 8, 103, 116.

<sup>223</sup> MS Denton, S. 98.

<sup>224</sup> Vgl. oben, S. 147 f., 166.

<sup>225</sup> MS Denton, S. 85.

<sup>226</sup> Es ist zu beachten, dass die für "Hescut" nachgewiesenen Quäker an einem gleichnamigen Ort im Kirchspiel Caldbeck wohnten, und nicht im Kirchspiel Hesket-in-the-Forest.

hängiger Lohnarbeiter. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Pachtbedingungen umso besser waren, je älter die Pachtverhältnisse waren.<sup>227</sup> Die für die *gentry* vorteilhafte Lage spiegelte sich in der Armut der Bauern. Quäker fanden sich nur dort, wo es ältere Einhegungen mit etwas günstigeren Pachtbedingungen gab.

Nunmehr ist die politische Orientierung der dortigen *gentry* zu untersuchen. Der bedeutendste Edelmann in der Gegend war Sir George Fletcher aus Hutton-in-the-Forest. Wie bereits erwähnt, wurde er erst 1657 politisch aktiv und passte sich den damaligen Machtverhältnissen an. Sein Vater allerdings war 1645 im Dienst des Königs gefallen.<sup>228</sup> Auch sonst waren die Edelleute in dieser Gegend Royalisten.<sup>229</sup> Auffällig ist, dass in Castle Sowerby und Skelton keine Adelsfamilie von einiger Bedeutung ansässig war. Hier hatten Adlige aus der Umgebung und die Familie Clifford, Grafen von Cumberland, Streubesitz. Nur in diesen Teilen des *Inglewood Forest* waren Quäker in größerer Zahl anzutreffen.<sup>230</sup>

Folgt man dem Lauf des Eden flussaufwärts, sind in Cumberland der südliche Teil von Gilsland und *The Honour of Penrith* zu behandeln. Ich habe gezeigt, dass es sich mit Ausnahme von Croglin, Ousby und Renwick um dichtbesiedelte Gebiete handelte, die zwar alle einen hohen Anteil von Kättern unter der Bevölkerung hatten, wo aber in einigen Kirchspielen nach Ausweis der Nachlassverzeichnisse auch durchaus ein gewisser Wohlstand anzutreffen war. Quäker traf man nur in Addingham in größerer Zahl an, einzelne Quäker sind außerdem in Penrith, Edenhall und Langwathby nachgewiesen.

Renwick, Kirkoswald, Addingham, Langwathby und Ousby in Gilsland sowie Penrith und Great Salkeld in *The Honour of Penrith* wiesen nach Auskunft der Nachlassverzeichnisse einen gewissen Wohlstand auf. Die Barone der *Dacres of the South* haben als weit entfernt

---

<sup>227</sup> Vgl. MS Denton, S. 98-101 sowie oben, S. 106 f.

<sup>228</sup> Vgl. oben S. 254.

<sup>229</sup> Es handelt sich um Thomas Aglionby in Wetherall, MS Denton, S. 97, vgl. auch oben S. 403 f.; Sir Francis Howard, MS Denton, S. 125, Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 78, ebenfalls in Wetherall, außerdem *Thorntwaite manor* in Shap und Bampton, Westm.; William Musgrave aus Fairbank in Hesketh, MS Denton, S. 101; Skelton of Armathwait in Hesketh, ebd., S. 99, Skelton of Skelton mit weiterem Besitz in Hesketh, ebd., S. 100; Richard Baxter aus Sebergham, ebd., S. 84; Thomas Denton (der Autor des Manuskripts) aus Warnell in Sebergham, ebd., S. 85 und 87.

<sup>230</sup> MS Denton, S. 103 f., 105.

wohnende Herren ihren Bauern in Kirkoswald und Addingham besonders günstige Pachtbedingungen eingeräumt.<sup>231</sup> Renwick gehörte Queen's College, Oxford. Wieder hat man es also mit weit entfernt wohnenden Grundherren zu tun. Denton vermerkt, dass zu seiner Zeit die meisten Einwohner *freeholders* und *very rich* gewesen seien.<sup>232</sup> In Langwathby war die Krone der weit entfernt wohnende Grundherr, und der örtliche Adel scheint hier keinen Besitz erlangt zu haben.<sup>233</sup>

Im Falle von Ousby fällt eine Erklärung für den Wohlstand der Bewohner schwer, da hier dieselben royalistischen Crackenthorpes die Grundherren sind, die im benachbarten Kirkland herrschen, wo die Bauern nicht zu Wohlstand gelangt sind. Einen Erklärungsansatz könnte Dentons Bemerkung bieten, dass dieses Gebiet schon vor der normannischen Eroberung, während der dänischen Invasionen aufgeteilt worden sei und dass die Crackenthorpes diese Teilstücke erst nach und nach aufgekauft hätten.<sup>234</sup> Melmerby gehörte größtenteils der Familie Threlkeld, und die Tatsache, dass ein unternehmender *gentleman* mehrere *customary tenements* aufkaufen und zu einem ansehnlichen Besitz verschmelzen konnte, deutet auf eine schwache Stellung der Bauern hin.<sup>235</sup>

In dieser Region finden wir bäuerlichen Wohlstand, aber so gut wie keine Quäker. Dies korreliert in auffälliger Weise mit der Tatsache, dass dort einige Grundherren Royalisten waren oder – wie Francis Lord Dacre – nach anfänglicher Parteinahme für das Parlament gegen die Hinrichtung des Königs auftrat, sich auf Einflussnahme in Südengland konzentrierte und in seinen nordwestenglischen Besitzungen darauf verzichtete. So wird hier im

---

<sup>231</sup> Vgl. MS Denton, S. 114 (Kirkoswald), 118 (Addingham), die günstigen Bedingungen werden ebd., S. 88 für den Besitz dieser Herren in Carlisle, St. Cuthbert's ausführlich erläutert. Sie gelten auch in Rocliff (Brough Barony), ebd., S.135, und in einem Teil des Kirchspiels Lazonby. In dem letztgenannten Kirchspiel ist kein besonderer Wohlstand der Bauern erkennbar. Zur (eher moderaten, die Hinrichtung des Königs ablehnenden) Parteinahme für das Parlament vgl. Scott, "The Barwis Affair," a.a.O., S. 855 und Vicary Gibbs, Hrsg., *The Complete Peerage*, Bd. 4, London 1916, S. 13. Vgl. ebd., S. 9, 12 f. mit Anm. (g) für die komplizierte Besitzaufteilung zwischen den Dacres of the South und der Familie Howard als (umstrittene) Erben einer im Mannesstamm erloschenen Linie im Norden.

<sup>232</sup> MS Denton, S. 117.

<sup>233</sup> Ebd., S. 119.

<sup>234</sup> Ebd., S. 121.

<sup>235</sup> Ebd., S. 122.

Umkehrschluss deutlich, dass bäuerlicher Wohlstand nicht automatisch zur Parteinahme für das Parlament führte. Die Führungsrolle der pro-parlamentarischen Magnaten ist für die Entstehung der Quäkerbewegung offenbar von erheblicher Bedeutung. Dies geschah nach Ausweis von Kapitel 1.5 indirekt: Die Magnaten protegierten radikale Prediger, in deren Wirkungskreis sich Gruppen bildeten, die sich in der Folge der Quäkerbewegung anschlossen.

Ich verlasse jetzt den Süden von Gilsland und wende mich der Herrschaft von Penrith zu. Die Stadt Penrith selbst war nach Aussage Dentons die bedeutendste Handelsstadt der Grafschaft, und auch Bouch und Jones bestätigen diese Aussage in ihrer bisher nicht ersetzten Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Region.<sup>236</sup> Man wird allerdings hinzufügen müssen, dass Cockermouth, bedingt auch durch die dort ansässigen Gewerbe, wohlhabender als Penrith (und Carlisle) war.<sup>237</sup> Im Kirchspiel waren einige kleinere, auf Grafschaftsebene unbedeutende *gentlemen* ansässig. Der bedeutendste unter ihnen, Sir Thomas Carleton, bezog ein Jahreseinkommen von 100 Pfund. Er taucht im Verzeichnis der zu überwachenden Royalisten auf.<sup>238</sup> Wird der relative Wohlstand Penriths durch den Handel der Stadt verständlich, so ist er in Great Salkeld auf die Tatsache zurückzuführen, dass auch hier die Krone in der Rolle des Grundherrn zu finden ist.<sup>239</sup>

So verbleiben als letzte Kirchspiele in der Herrschaft Penrith und in der Grafschaft Cumberland noch Lazonby und Edenhall. In Lazonby war neben den abwesenden Dacres Sir John Lowther der größte Grundherr.<sup>240</sup> Er ist als ein Adliger bekannt, der seinen Besitz im Laufe des Jahrhunderts durch genaue Überwachung aller Einnahmen, Ausgaben und Verdienstmöglichkeiten stets weiter vermehrte.<sup>241</sup> Für Lowther in Westmorland, wo Sir John residierte, liegen mir nur drei Nachlassverzeichnisse vor. Ihr Durchschnittswert liegt bei 45

---

<sup>236</sup> MS Denton, S. 112, Bouch und Jones, *Economic and Social History*, a.a.O., S. 108, vgl. auch ebd. S. 165.

<sup>237</sup> Bouch, *Prelates and People*, a.a.O., S. 233.

<sup>238</sup> Vgl. BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ..." in Kombination mit den Angaben im MS Denton, S. 113.

<sup>239</sup> MS Denton, S. 114.

<sup>240</sup> Ebd., S. 114.

<sup>241</sup> Vgl. D.R. Hainsworth, "The Lowther Younger Sons: a seventeenth century case study", *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 88 (1988), S. 149-160.

Pfund, also leicht unter dem arithmetischen Mittel für alle von mir herangezogenen Nachlassverzeichnisse (46 Pfund). Es gibt dort andererseits auch nur wenige Ausnahmen von der Herdsteuer. Insgesamt ist keine schlüssige Aussage darüber, wie es den Bauern im Einflussbereich der Lowthers erging, möglich. In dem Teil des Kirchspiels, der den Dacres gehörte, hatten sich kleinere *gentlemen* als Pächter der Barone etabliert.<sup>242</sup>

Edenhall wurde vollständig von Sir Philip Musgrave beherrscht, der durch seinen umfangreichen Besitz im oberen Edental eindeutig der größeren *gentry* zuzurechnen ist. Von diesem Besitz lag nur Edenhall noch in Cumberland, der Rest seiner Besitztümer lag in Nord-Westmorland in Gemengelage mit dem Besitz zweier Familien aus der *nobility*, den Cliffords und den Whartons. Sir Philip Musgrave war in Cumberland der führende Royalist schlechthin gewesen und die Sieger ließen ihn dafür büßen. Er wurde 1649 zur Verbannung aus England verurteilt, sein umfangreicher Besitz wurde eingezogen. Es gelang seiner Familie aber, den größten Teil seiner Ländereien über Mittelsmänner zurückzukaufen. Er war mit Lord Wharton verwandt, der ihm nach seiner Niederlage verschiedentlich half.<sup>243</sup>

Inmitten von Herrschaften royalistischer *gentry* hatte sich in Little Salkeld in Addingham Thomas Cholmley etabliert, der im Dienste des Parlaments aufgestiegen war. Denton schrieb: "George Salkeld ... was forced to part with it [Little Salkeld] in the late times of trouble to Colonel Cholmley for a song".<sup>244</sup> Die Umstände dieses Landtransfers bleiben unklar, zumal George Salkeld für mich nicht als aktiver Royalist erkennbar ist. Möglicherweise war er nur stark verschuldet, musste verkaufen und konnte angesichts eines durch die Konfiskationen und Strafsteuern bedingten Überangebots an Land keinen angemessenen Preis erzielen. Es entspricht der allgemeinen Tendenz royalistischer Schriftstel-

---

<sup>242</sup> Vgl. MS Denton, S. 114.

<sup>243</sup> Vgl. *DNB* Bd 39, S. 421 f., Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 142. Jones, *Saw-Pit Wharton*, a.a.O., S. 141 f. Musgrave half wiederum Wharton nach der Restauration, ebd. 166, 169, 188, 204-206, 212.

<sup>244</sup> MS Denton, S. 119. Vgl. oben, S. 262 zu Cholmleys kriegerischen Aktivitäten.

ler, den Anhängern des Parlaments auch an solchen Verkäufen die Schuld zu geben.<sup>245</sup> Es sei hinzugefügt, dass auch Francis Lord Dacre dort Herrschaftsrechte hatte.<sup>246</sup>

Wie dem auch sei, jedenfalls ist erneut eine größere Quäkergruppe dort anzutreffen, wo ein Anhänger des Parlaments Gutsherr war. Auch ein sozial etwas herausgehobenes Gruppenmitglied ist auszumachen. George Thompson junior im Ort Farmonby war Quäker und hatte nach Denton ein Jahreseinkommen von 60 Pfund; nach Auskunft seines Nachlassverzeichnisses hinterließ er 283 Pfund an beweglichem Besitz.<sup>247</sup> Die benachbarten Quäker in Great Salkeld hatten es mit der Krone bzw. mit den Verwaltern der Krongüter in der Zeit der englischen Republik zu tun. Die Gruppe war zahlenmäßig schwächer und darf wohl als Teil der Gruppe in Addingham gesehen werden. Der Quäker in Edenhall schließlich tritt nur kurzzeitig in Erscheinung. Er mag von Sir Philip Musgraves Unglück und der vorübergehenden Schwäche der Grundherrschaft profitiert haben.

Auch in der in diesem Abschnitt betrachteten Region wird deutlich, dass Quäkergruppen sich der Tendenz nach dort bildeten, wo die Grundherrschaft bäuerlichen Wohlstand ermöglichte und wo die Führungsschicht im Bürgerkrieg für das Parlament Partei ergriffen hatte. Jedoch war es keineswegs zwingend, dass beide Kriterien – Wohlstand der Bauern und Parteinahme für das Parlament – dort galten, wo Quäkergruppen anzutreffen waren.

Beobachtungen zur Herrschaft in der Region widerlegen Christopher Hills Annahme, dass königliche Forsten herrschaftsfreie Räume gebildet hätten, in denen sich Quäkergruppen unter einer vorwiegend ärmeren Bevölkerung gebildet hätten.

#### **3.4.4 Der Norden Westmorlands**

Im Norden Westmorlands fallen Brougham, Clifton, Kirkby Thure, Newbiggin, Ormside und Great Musgrave durch geringeren Wohlstand auf. In mindestens dreien dieser Kirchspiele war das Land fest in den Händen einer Familie: Clifton gehörte der royalistischen Familie der Wyberghs<sup>248</sup>, Newbiggin der schon erwähnten Familie Crackentorpe, die es

---

<sup>245</sup> Vgl. die entsprechenden Bemerkungen bei Phillips, "The Royalist North", a.a.O., S. 177 f.

<sup>246</sup> Vgl. oben, S. 273 f.

<sup>247</sup> MS Denton, S. 119 kombiniert mit meinen Erhebungen zur Zusammensetzung der Quäkergruppen.

<sup>248</sup> Vgl. *Later Records*, S. 298, 301.

von 1331 bis ins zwanzigste Jahrhundert behielt<sup>249</sup>, und die beiden Gutsbezirke Great und Little Musgrave im Kirchspiel Great Musgrave, waren Teil von Sir Philip Musgraves Erbe.<sup>250</sup> Auch in Ormside kann man im Grunde davon sprechen, dass ein Edelmann das Kirchspiel beherrschte. Hier residierte die Familie Hilton, die gutsherrlichen Rechte waren allerdings in den Händen von Sir James Bellingham aus Levens, der uns bei der Betrachtung der Verhältnisse im Süden der Grafschaft noch beschäftigen wird.<sup>251</sup> In Kirkby Thure teilten sich die uns schon bekannten Crackenthorps und die Dalstons aus Dalston in Cumberland die Herrschaft mit einer Familie Sandford und einem jüngeren Zweig der Familie Wharton, deren prominentesten Vertreter bereits Philip, der vierte Lord, war.<sup>252</sup>

In Brougham taucht wieder die Familie Crackenthorp unter den Grundbesitzern auf, daneben die Cliffords (ehemals *Earls of Cumberland*) und ein Mr Thomas Birkbeck, als Katholik selbst Mitglied einer verfolgten Minderheit.<sup>253</sup>

Bei der Durchsicht der Besitzverhältnisse in den verbliebenen Kirchspielen wird deutlich, dass sehr häufig die hochadligen Häuser der Cliffords und der Whartons unter den Grundherren waren, oft in einer Art von Gemengelage mit den Gütern Sir Philip Musgraves. Henry Lord Clifford, seit 1641 der fünfte Earl of Cumberland, verstarb 1643. Er war trotz schlechter Behandlung durch Karl I. auf dessen Seite geblieben und hatte sich – erfolglos – darum bemüht, Yorkshire (wo der größere Teil seiner Besitzungen lag) vor den Schrecken eines Krieges zu bewahren.<sup>254</sup> Nach seinem Tod fielen die Güter der Cliffords an Lady Ann Clifford, Tochter des dritten Earl of Cumberland und durch ihre zweite Ehe Gräfin von Pembroke.<sup>255</sup> An größerer *gentry* schien es hier ansonsten zu fehlen.<sup>256</sup> So passt der

---

<sup>249</sup> Vgl. ebd., S. 183, 185 f., 188.

<sup>250</sup> Vgl. ebd., S. 181, Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 142.

<sup>251</sup> Vgl. *Later Records*, S. 191, 194.

<sup>252</sup> Vgl. ebd., S. 152, 156 f., 162 f.

<sup>253</sup> Vgl. ebd., S. 282 f., 285 f., 290.

<sup>254</sup> Vgl. R. T. Spence, "Henry, Lord Clifford and the First Bishop's War, 1639," *Northern History* 31 (1995), S. 138, 155 f.

<sup>255</sup> Vgl. Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 148, Bd 3, S. 58 f., 69.

Befund hier in das Bild, das sich bereits in Cumberland gezeigt hat, dass nämlich die Bewohner in der Regel wohlhabender waren, wo kein ortsansässiger Grundherr straffe Herrschaft ausübte.

Gerade hier ist eine Untersuchung der politischen Ausrichtung der Grundherren in Verbindung mit der Verbreitung der Quäkergruppen außerordentlich aufschlussreich. Ähnlich wie in Cockermouth und Umgebung ist hier zu beobachten, dass Quäkergruppen insbesondere im Einflussgebiet Lord Whartons anzutreffen waren. Ihm gehörten ganz Ravenstonedale und Shap, dazu die Gutsbezirke Bolton, Thrimby, Reagill und Sleagill im Kirchspiel Morland, Wharton, Lammerside, Nateby und Kirkby Stephen im Kirchspiel Kirkby Stephen, Bretherdale, Langdale, Tebay und Roundthwaite im Kirchspiel Orton, Brampton und Marton im Kirchspiel Long Marton, Great Asby im Kirchspiel Asby und schließlich noch Land in Bampton Carhullan im Kirchspiel Bampton.<sup>257</sup>

Schließlich ist auch auffällig, dass wiederum einige *gentlemen* in unmittelbarer Nähe der Besitzungen Philip Lord Whartons die Partei des Parlaments ergriffen. Als erste wurden Richard Branthwaite und Richard Crackenthorpe bereits 1642 im Sinne des Parlaments tätig. Richard Branthwaite war Lord Whartons Steward für Ravenstonedale.<sup>258</sup> Als Sheriff für Westmorland war er ganz offensichtlich ein Erfüllungsgehilfe Whartonscher Politik.<sup>259</sup>

Richard Crackenthorpe war das Oberhaupt einer jüngeren Linie der royalistischen Crackenthorpes, die uns bereits beschäftigt haben. Er residierte im Kirchspiel Morland in der relativ bescheidenen *Little Strickland Hall*, die 1672 nur drei Feuerstellen aufzuweisen hatte.<sup>260</sup> Er bezeichnete sich unter Verwendung der später auch bei den Quäkern geläufigen Datierung am 6. Februar (12<sup>th</sup> month) 1645/6 gegenüber John Musgrave als “Your Brother

---

<sup>256</sup> Diese Feststellung basiert auf einer Durchsicht von *Later Records, passim*. Für die Güter der Cliffords, Whartons und Musgraves gibt Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 141 eine Übersicht, die nur hin und wieder in Einzelheiten ergänzt werden kann.

<sup>257</sup> Zusammengestellt nach Margaret E. James, *Change and Continuity*, a.a.O., S. 49 f. und Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 38 f.

<sup>258</sup> Vgl. Phillips, “County Committees”, S. 38, 43 f., 57, Breay, *Light in the Dales*, Bd 3, S. 9.

<sup>259</sup> Nightingale, *Ejected*, Bd 2, S. 895, 908, 900, 912 f.

<sup>260</sup> Vgl. Phillips, “County Committees”, S. 38, 55 f., *Later Records*, S. 344, 353.

in the Lord Jesus”.<sup>261</sup> Musgrave selbst bezeichnete sich um dieselbe Zeit als Mitglied der „Kirche“ von Broughton, einer separatistischen Gemeinde, aus der eine auffällig starke Quäkergruppe hervorging.<sup>262</sup> Angesichts der Stärke der Quäkergruppe in Ravenstonedale stellt sich die Frage, ob Richard Crackenthorp kein einzelner Separatist war, sondern ob hier nicht ebenso wie in Broughton eine „Kirche“ von Separatisten bestand, die der Quäkerbewegung einen Kristallisationspunkt bot. Eine Antwort ist nach dem jetzigen Stand der Quellenkenntnis nicht möglich.

Zwei weitere Mitglieder der Familie Branthwaite machten im Dienst des Parlaments vorübergehend Karriere. Es handelt sich um Edmund Branthwaite aus Orton und Newbiggin, der es bis zum Vertreter des Sheriffs brachte,<sup>263</sup> und um Robert Branthwaite, der 1652 Friedensrichter wurde. Er trat als Pächter und später als Käufer von Ländereien auf, die Royalisten gehört hatten und dann durch das Parlament konfisziert worden waren.<sup>264</sup>

Im Kirchspiel Barton schloss sich ein anderer unbedeutender *gentleman*, Francis Sisson, der Partei des Parlaments oder vielleicht besser der Partei Whartons an. Er wurde 1652 zum Friedensrichter ernannt.<sup>265</sup> Im Kirchspiel Asby wurde Alan Bellingham of Garthorne für das Parlament tätig. Wie sein Neffe James Bellingham of Levens (im Süden Westmorlands) entschied er sich dann jedoch 1648 im Zweiten Bürgerkrieg für den König und verlor seine Posten.<sup>266</sup>

Thomas Burton aus Brampton Hall im Kirchspiel Long Marton passte sich dem Wandel der Zeitverhältnisse an. Als Sohn eines reich gewordenen Geistlichen und ehemaligen Royalisten gelang es ihm, 1652 Friedensrichter im Dienst der neuen Ordnung zu werden und schließlich seit 1656 Westmorland im Parlament zu vertreten. Auch den nächsten

---

<sup>261</sup> John Musgrave, *A Word to the wise*, London, 1646, S. 19.

<sup>262</sup> Vgl. oben, S. 35 ff., 51.

<sup>263</sup> Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 142, ebd., Bd 3, S. 9.

<sup>264</sup> Phillips, “County Committees”, S. 57, 63, Breay, *Light in the Dales*, Bd 3, S. 69, *Later Records*, S. 23, 140.

<sup>265</sup> Phillips, “County Committees”, S. 55, 57, 61.

<sup>266</sup> Ebd., S. 41 f., 55 f., *Later Records*, S. 88, 308., *Firth and Rait, Acts and Ordinances*, a.a.O., Bd 1, S. 95, 117, 151, 236, 543, Bd 2, S. 1445.

politischen Umschwung wusste er für seine Karriere zu nutzen: Karl II. schlug ihn als Belohnung für Dienste bei seiner Restauration zum Ritter.<sup>267</sup>

Noch in der Nachbarschaft der Whartonschen Besitzungen wurden Robert Atkinson aus Mallerstang in Kirkby Stephen und Robert Scaife aus Winton in Kirkby Stephen zusammen mit anderen Angehörigen dieser miteinander verschwägerten Familien aktive Parteigänger radikaler Politik und vorübergehende Nutznießer der Enteignung von Royalisten.<sup>268</sup>

Robert Atkinson hat eine gewisse Berühmtheit erlangt, weil er im Oktober 1663 von Ravenstonedale aus eine aussichtslose Verschwörung anführte, mit der Karl II. gezwungen werden sollte, seine Versprechungen aus der Erklärung von Breda zu erfüllen. In den Zeiten des Commonwealth war er Militärgouverneur von *Appleby Castle* gewesen. Sein Besitz wie auch der der Scaifes waren auf dem Gebiet der Cliffords, und die Gräfin von Pembroke (Anne Clifford), besonders aber Sir Philip Musgrave, scheinen größten Wert darauf gelegt zu haben, ihn vor Eintreffen einer Begnadigung durch den König an den Galgen zu bringen. Auch Philip Lord Wharton wurde beschuldigt, an der Verschwörung beteiligt gewesen zu sein.<sup>269</sup>

Major Robert Scaife aus Winton in Kirkby Stephen war neu in die *gentry* aufgestiegen und hatte in der Grafschaftsverwaltung wie auch als Beauftragter für die Konfiskation und Verwertung beschlagnahmter Vermögen von aktiven Royalisten Karriere gemacht und 1657 Helbeck in Brough-under-Stainmore von der wegen ihres Katholizismus und Roya-

---

<sup>267</sup> Phillips, "County Committees", S. 55, 57, 62, *Later Records*, S. 170, *DNB* unter seinem Namen. Sein *Diary* ist eine wichtige Quelle für die Parlamente zwischen 1656 und 1659.

<sup>268</sup> Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 150 f.

<sup>269</sup> Sie ist gemeinhin als *Northern Plot* bzw. *Derwentdale Plot* bekannt, die Aktionen in Westmorland auch als *Kaber Rigg Plot*. Vgl. H. Gee, "The Derwentdale Plot, 1663", *Trans.R.Hist.Soc.*, 1<sup>st</sup> series 11 (1917), S. 125-142, für die größere Verschwörung und F. Nicholson, "The Kaber Rigg Plot, 1663", *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 11 (1911), S. 212-232 für die lokalen Aspekte des Geschehens. G.F. Trevallyn Jones, *Saw-Pit Wharton*, a.a.O., Kap. 19 (S. 201-213) gibt Auskunft über Whartons Rolle. Atkinsons Aussagen belasteten Wharton, und Philip Musgrave half seinem Cousin Wharton, so wie dieser ihm geholfen hatte, als er der unterlegenen Partei angehörte. Es ist immerhin denkbar, dass Sir Philip Musgrave nicht aus persönlicher Rachsucht Atkinson an den Galgen brachte, wie Phillips andeutet, sondern weitere Aussagen gegen Wharton verhindern wollte. Speziell zur Person Atkinsons vgl. Phillips, "County Committees", S. 61 ff., Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 137, 151, 161.

lismus finanziell ruinierten Familie Blenkinsop erworben.<sup>270</sup> Vom Gebiet Sir Philip Musgraves stammte Richard Richardson aus Crosby Garret, der wie Atkinson und Scaife in der Armee des Parlaments Karriere gemacht hatte.<sup>271</sup>

Schließlich bleibt unter denen, die für das Parlament Verantwortung übernahmen, noch Edmond Guy aus Appleby. Nur in seinem Fall ist keine unmittelbare Nähe zu den Gütern Lord Whartons festzustellen. Er war Verwalter im Dienst der Cliffords gewesen und dann Schatzmeister für die Verwertung beschlagnahmter Güter im Dienst der neuen Herren geworden.<sup>272</sup> Da die Güter der Cliffords seit 1653 an Lady Anne Clifford, Gräfin Pembroke gefallen waren und ihr Ehemann Partei für die Sache auf der Seite des Parlaments ergriffen hatte, war es verständlich, dass die Verwaltungsfachleute der Cliffords für das Parlament tätig wurden. Die Cliffords waren mit den Whartons verschwägert, und Anne Clifford nahm nicht nur Whartons Rat in Anspruch, sondern beschäftigte (wie dieser) trotz ihrer nach der Restauration betonten royalistischen und anglikanischen Sympathien mehrere Dissenter und ehemalige Anhänger der Parlamentspartei,<sup>273</sup> darunter auch den gleich zu erwähnenden Quäker Edward Guy. Auch dieser hatte wie sein Vater Edmond schon früher für die Cliffords Verwaltungsdienste geleistet.<sup>274</sup> Lady Annes 1650 verstorbener Ehemann hatte gegen den König optiert, sie selbst hatte nicht Partei genommen, und so hatten die Anhänger des Parlaments sie nach ihrem Sieg stets geschont.

Ein Edward Guy, Sohn eines Edmond,<sup>275</sup> ist in Appleby als Quäker nachgewiesen. Er schrieb am 5. September 1664 an Sir John Lowther, anscheinend, um sich gegen den Vor-

---

<sup>270</sup> Vgl. Phillips, "County Committees", S. 41 f., 57, Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 123 f., dazu BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ...".

<sup>271</sup> Ebd., S. 142, 147.

<sup>272</sup> Vgl. Phillips, "County Committees", S. 43.

<sup>273</sup> Vgl. Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 148, Bd 3, S. 58 f., 69. Über Philip Herbert, 4<sup>th</sup> Earl of Pembroke, Ehemann der Lady Anne Clifford, verstorben 1649, vgl. die Angaben in Adamson, *The Noble Revolt*, a.a.O. laut Register.

<sup>274</sup> Spence, "Henry, Lord Clifford and the First Bishop's War, 1639," a.a.O., S. 148. Eine Verwechslung durch Namensgleichheit scheint in diesem Fall fast ausgeschlossen, da der Name Guy in der Gegend sonst nicht erscheint.

<sup>275</sup> So im Register von Strickland meeting, P.R.O., RG 6/1207, *marriages* 1655.

wurf zu verteidigen, dass er an der schon erwähnten Verschwörung vom Oktober 1663 beteiligt gewesen sei. Er beteuerte:

That never in my days I ever afforded or promised assistance, or ever such a thing entered my heart, or that ever any man said unto me I will appear in such a thing, or that I knew day or time when such a thing should be, or what was intended, or ever had any correspondence with any person of another country<sup>276</sup>, as is falsely said of me, or ever knew of a weapon forged or anything of that nature prepared or preparing in any place, or ever writ a word or received line from any, or knew anything more than what passed as report.<sup>277</sup>

Ein lateinisches Zitat und eine sehr regelmäßige Schrift in der Form, die auch in den Aufzeichnungen der Quarter Sessions Verwendung fand, deuten auf eine gute Bildung. Eine Stelle des Briefes enthält eine Aussage zu seinen Vermögensverhältnissen. Um zu erläutern, dass er dringend aus der Haft entlassen werden müsste, schrieb er: “Alas, I am the staff of many of my relations which if removed they fall, I have a small engaged estate, which if not managed by my hand is quickly lost.”<sup>278</sup> Das Wort *small* erscheint mir in Aussagen von Quäkern mittlerweile wie eine stereotype Bescheidenheitsfloskel, und im Zusammenhang ist es angebracht, um die Notwendigkeit einer Haftverschonung zu unterstreichen. Jedenfalls hatte Guy Besitz und unterstützte nach eigener Aussage einen größeren Kreis ärmerer Verwandter. Nach der Herdsteuerliste kann man davon ausgehen, dass er vier Herde zu versteuern und bereits das Erbe seines Vaters angetreten hatte.<sup>279</sup> Dazu würde passen, dass sein Besitz *engaged* war und Verwandte auf ihn angewiesen waren. Viele Testamente der Zeit enthielten Verfügungen, die den Haupterben zu Zahlungen an seine Geschwister verpflichteten, oft in der Weise, dass innerhalb einer bestimmten Zeit gewisse Summen aus den Einkünften an sie abzuführen waren. Edward Guys Appell hatte übrigens Erfolg, wie ein Dankbrief zeigt, den er, nicht ganz im Stil der frühen Quäker, “for my worthy good friend, the Justice Lowther” adressiert. Ein Vermerk des Empfängers macht übrigens deutlich, dass es sich um “Edw. Guy the Quaker” handelte.<sup>280</sup>

---

<sup>276</sup> Im siebzehnten Jahrhundert ist darunter regelmäßig *county* (Grafschaft) zu verstehen.

<sup>277</sup> CumbriaR.O., Carlisle, D/Lons/L Acc 5.28 “Quakers at Appleby”.

<sup>278</sup> Ebd.

<sup>279</sup> *Later Records*, S. 63. Es ist für ganz Appleby kein Edmond Guy mehr nachgewiesen.

<sup>280</sup> CumbriaR.O., Carlisle, D/Lons/L Acc 5.28 “Quakers at Appleby”.

Die Verteilung der Quäker lässt sich im Norden Westmorlands sehr häufig in Verbindung zum Besitz Philip Lord Whartons und der pro-parlamentarischen *gentry* bringen. Fast überall, wo Lord Wharton Einfluss hatte, gab es Quäker. Im Kirchspiel Kirkby Stephen blieb die Quäkergruppe allerdings denkbar schwach,<sup>281</sup> dies dürfte einerseits auf die Tätigkeit Francis Higginsons zurückzuführen sein, der dort Protégé des Lords, puritanischer Ortsgeistlicher und Quäkergegner war, andererseits aber auch darauf, dass die örtliche pro-parlamentarische *gentry* zu Higginson hielt. Edmund Branthwaite, der *Deputy Sheriff*, war sogar mit Higginson verschwägert.<sup>282</sup> Die eine größere Quäkergruppe, die sich nicht im Einflussbereich Lord Whartons gebildet hatte, war die in Askham mit 4,7 oder 12,7 Prozent der Bevölkerung. Dort residierte Thomas Sandford, der 1655 als Royalist unter Überwachung stand.<sup>283</sup>

Jeweils einige wenige Quäker gab es außer im unmittelbaren Einflussgebiet Lord Whartons und in Appleby auch in Barton, wo Francis Sisson als *gentleman* auf der Seite des Parlaments gestanden hatte, und in Brough-under-Stainmore, Cliburn, Clifton, Crosby Ravensworth, Kirkby Thure und Warcop. In Kirkby Thure überschneiden sich mehrere Grundherrschaften.<sup>284</sup> Immerhin sei vermerkt, dass John Wharton aus einem jüngerer Zweig der Familie Wharton hier residierte, allerdings muss auch hinzugefügt werden, dass er 1655 als Royalist gelistet wurde.<sup>285</sup> In Brough-under-Stainmore, im Einflussbereich der Cliffords, hatte sich der oben als Anhänger der Parlamentspartei beschriebene Major Scaife auf Kosten der Blenkinsops etablieren können.<sup>286</sup> Die Besitzverhältnisse in Barton werden aus der mir vorliegenden Literatur nicht ganz deutlich. In Brougham überwog der Einfluss der Cliffords.<sup>287</sup> Cliburn gehörte bis 1654 der gleichnamigen Familie und wurde dann an

<sup>281</sup> In den von mir systematisch ausgewerteten Quellen tritt sie nicht in Erscheinung, vgl. aber Hinweise in Breay. *Light in the Dales*, Bd. 3, S. 57-59.

<sup>282</sup> Vgl. Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 151. Higginson wird oft mit seiner Anti-Quäkerschrift zitiert, die 1653 unter dem Titel *The Irreligion of the Northern Quakers* erschien, vgl. dazu auch *EQW*, S. 63-78.

<sup>283</sup> Vgl. *Later Records*, S. 241, 244 und BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ...".

<sup>284</sup> Vgl. oben, S. 270.

<sup>285</sup> Vgl. *Later Records*, S. 152 und BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ...".

<sup>286</sup> Vgl. oben, S. 274.

<sup>287</sup> Vgl. *Later Records*, S. 282 f., 285, 288, 290 auch für weitere Grundherren.

einen Offizier der Cromwellschen Armee verkauft, der es zwei Jahre später weiterverkaufte.<sup>288</sup>

Clifton gehörte der Familie Wybergh, die wegen ihrer Parteinahme für den König enteignet wurde, den Besitz durch Aufnahme einer Hypothek und Rückkauf nur vorübergehend halten konnte. Spätestens zur Zeit der Herdsteuerliste von 1672 residierte hier kein *gentleman* mehr.<sup>289</sup> In Crosby Ravensworth war die Grundherrschaft durch Verkäufe im Zustand der Auflösung.<sup>290</sup> In Warcop schließlich findet man zwei dort ansässige *gentlemen*. Einer, Richard Braithwaite, sympathisierte offenbar insofern mit dem Commonwealth, als er gemeinsam mit seinem Vetter Thomas aus Burneside (ein anderer Name für Stricklandfield im Kirchspiel Kendal) 1663 aktiv darum bemüht war, dem bereits erwähnten Richard Atkinson nach seinem missglückten Aufstandsversuch einen königlichen Gnadenerlass zu verschaffen.<sup>291</sup>

Es ist noch die Gegenprobe zu machen. Wie war die Lage dort, wo es keine Quäker gab? In Asby hatten die Musgraves Einfluss, und Alan Bellingham aus Gathorn Hall gehörte zu jenen, die bis zum Ausbruch des zweiten Bürgerkriegs für das Parlament gearbeitet hatten, sich dann aber zum König bekannten.<sup>292</sup> Crosby Garrett und Musgrave waren vollständig in den Händen Sir Philip Musgraves, der es über die Konfiskation hinwegretten konnte. Allerdings verzeichnet Breay dort auch einen Richard Richardson, der als Colonel auf der Seite des Parlaments gekämpft hatte.<sup>293</sup> Für Dufton habe ich keine Auskünfte gefunden. Newbiggin gehörte dem königstreuen Zweig der Familie Crackenthorpe, und in Ormside residierte die ebenfalls royalistische Familie Hilton.<sup>294</sup>

Sowohl in Cumberland als auch im nördlichen Westmorland übten zwei hochadlige Grundherren ihren Einfluss zugunsten der Politik des Parlaments aus. Sie bedienten sich

---

<sup>288</sup> Vgl. *Later Records*, S. 293.

<sup>289</sup> Vgl. ebd., S. 298 kombiniert mit ebd., S. 300 f.

<sup>290</sup> Vgl. ebd., S. 313, 323.

<sup>291</sup> Vgl. Nicholson, "The Kaber Rigg Plot", a.a.O., S. 219-222, 225.

<sup>292</sup> Vgl. *Later Records*, S. 87 f.

<sup>293</sup> Vgl. Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 141, 142, 147, *Later Records*, S. 181.

<sup>294</sup> Vgl. oben, S. 270.

dazu kleinerer Adliger, die in ihrem Dienst aufsteigen konnten. Der größere Landadel bewies seine eigenständige Stellung gegenüber diesen Magnaten auch durch die Teilnahme zugunsten des Königs. Zur ideologischen Durchdringung zugunsten des Parlaments hatten die Magnaten und ihre Gefolgsleute ein relativ breites Spektrum von Predigern und Gemeinden gefördert. In diesem Umfeld entstanden Quäkergruppen. Sie verfolgten durchaus eigenständige Ziele, waren aber (wie ihre Hilfsgesuche an Charles Howard bewiesen) durchaus bereit, gelegentlich wieder die Rolle von Klienten eines Magnaten einzunehmen.

### 3.4.5 Das südliche Westmorland

Ich wende mich jetzt dem südlichen Westmorland zu, der sogenannten *Barony of Kendale*. Man kann diese Region grob in eine westliche Hälfte teilen, bestehend aus den Kirchspielen Grasmere und Windermere, wo es mit Ausnahme von Langdale im Kirchspiel Grasmere keine Quäker gab und wo die Bevölkerung weniger wohlhabend war, und in eine östliche, großenteils sehr wohlhabende Hälfte mit starken Quäkergruppen in jedem Kirchspiel.

Ich habe bereits einige Gründe dafür erörtert, warum die westliche Hälfte hinter der östlichen an Wohlstand zurückgeblieben war. Ungünstige natürliche Voraussetzungen für die Landwirtschaft und der Rückgang der ländlichen Industrie müssen m.E. hier für den mangelnden Wohlstand verantwortlich gemacht werden, denn die Herrschaftsverhältnisse waren eher von der Art, wie sie sonst in wirtschaftlich prosperierenden Regionen zu finden waren.<sup>295</sup>

In den beiden Kirchspielen gab es zwei Familien der *gentry*, die im Bürgerkrieg auf unterschiedlichen Seiten standen. Rydal im Kirchspiel Grasmere gehörte Daniel Fleming, der uns schon als Verfolger der Quäker bekannt ist. Nach dem Tod seines Cousins hatte er 1649 Rydal geerbt, das damals vom Parlament beschlagnahmt war.<sup>296</sup> Noch 1655 residierte er in Hutton John im Kirchspiel Greystoke in Cumberland und stand dort als Royalist unter Beobachtung.<sup>297</sup> Die Partei des Parlaments hatte Thomas Braithwaite ergriffen.<sup>298</sup> Er resi-

<sup>295</sup> Zur wirtschaftlichen Lage vgl. oben, S. 200, 227.

<sup>296</sup> Vgl. Royal Commission on Historical Manuscripts, *The manuscripts of S. H. Le Fleming, Esq. of Rydal Hall*, London 1890, S. 20, *Antiquary on Horseback*, S. 135.

<sup>297</sup> Vgl. BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ...".

<sup>298</sup> Phillips, "County Committees", S.60 f.

dierte in Ambleside im Kirchspiel Windermere, besaß aber in Langdale, wo es eine beachtliche Quäkergruppe gab, die Gutsbezirke Baisbrowne und Teile von Great Langdale. Andere Teile gehörten der weitverzweigten Familie Benson.<sup>299</sup> Little Langdale gehörte den Penningtons von Muncaster in Copeland. Ansonsten gehörte das Land hier der Krone.<sup>300</sup>

Das Kirchspiel Windermere bestand vollständig aus Kronland, die Familie Braithwaite aus Ambleside hatte ihren Besitz durch Zusammenkauf mehrerer Bauernstellen geschaffen.<sup>301</sup> Landbesitz und Status hatte die Familie seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erlangt. Die Häupter der Seitenlinien in Warcop in Nord-Westmorland und in Burneside (Stricklandfield) im Kirchspiel Kendal hatten zwar für den König Partei ergriffen, ihre Söhne hatten aber offenbar auch pro-parlamentarische Sympathien.<sup>302</sup>

Auch im östlichen Teil der Barony of Kendale gehörte viel Land der Krone. In jedem Kirchspiel und oft auch in jeder *township* gab es mehrere Landbesitzer, deren Gebiet mit dem Kronland vermischt lag. So waren hier alle Faktoren vereint, die nach unseren Beobachtungen günstige Voraussetzungen für den tatsächlich vorhandenen Wohlstand der Bevölkerung boten. Auf dem Kronland hatten die Bauern seit 1619 ihre *customs* durch einen Vergleich mit der Krone zu äußerst günstigen Bedingungen gesichert. Sie zahlten eine Grundrente, die höchstens einem Achtel des Marktwertes entsprach, und die Abgabe (*fine*) beim Tod des Königs oder des Lehnsmanns bzw. beim Verkauf des Landes beschränkte sich auf eine Summe, die der Grundrente zweier Jahre entsprach.<sup>303</sup> Ähnliche

<sup>299</sup> *Antiquary on Horseback*, S. 138; *Records of Kendale*, Bd 2, S. 37 f.

<sup>300</sup> *Antiquary on Horseback*, S. 137-139,

<sup>301</sup> *Antiquary on Horseback*, S. 116, 128, 132; *Records of Kendale*, Bd 2, S. 52-54.

<sup>302</sup> Vgl. BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ..."; dazu Bouch und Jones, *Economic and Social History*, a.a.O., S. 85 f. über die Familie; *Antiquary on Horseback*, S. 88, 124 und *Records of Kendale*, Bd 2, S. 28 f. über Royalismus im Kirchspiel. Schließlich sei auch erwähnt, dass der verstorbene Vater dieses Thomas die Partei des Königs ergriffen hatte und auch Thomas nach der Restauration seinen Status als Friedensrichter wahren konnte, dazu Phillips, "County Committees", S. 60 f. Über die Royalisten in der Familie vgl. *Records of Kendale*, Bd 1, S. 112.

<sup>303</sup> CumbriaR.O., Carlisle, D/Lons/L/Barony of Kendal/Rental 1676 mit Abschrift der Entscheidung von 1619. Über den Zusammenhang, in dem dieses Urteil erging, vgl. R. Hoyle, " 'Vain Projects' ", a.a.O., *passim*. Zur Relation der *customary rents* zu Marktrenten vgl. Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 45, 143, 150. Vgl. auch Joe Scott, "The Kendal Tenant Right Dispute 1619-26," a.a.O., *passim*.

Bedingungen galten auch bei anderen Grundherren der Gegend.<sup>304</sup> Im Kirchspiel Beetham ermäßigten die *commissioners of sequestration* die *fines* auf dem vom Earl of Derby konfiszierten Besitz auf ein auf dem Besitz der Duckets in der Nachbarschaft übliches, geringfügig niedrigeres, Niveau mit dem Argument, dass sie sonst übertrieben hoch (*oppressive*) seien.<sup>305</sup> Auf jenem Besitz der Duckets in Grayrigg, Lambrigg und Docker, wo viele Quäker lebten, hatten die Bauern 1635/36 durchgesetzt, dass sie die Marktrente eines Jahres als *fine* zahlten.<sup>306</sup>

Der zweitgrößte Landbesitzer war dort James Bellingham, der in Levens Hall im Kirchspiel Heversham residierte. In diesem Kirchspiel hatte er Landbesitz in den *townships* Crosthwaite, Levens, Heversham with Milnthorpe, im Kirchspiel Kendal hatte er größeren Besitz in Helsington, Selside, Skelsmergh, Stricklandfield (bzw. Burneside), Staveley, Crook und Underbarrow, dazu einzelne Ländereien in Fawcett Forest und Longsleddale.<sup>307</sup>

James Bellingham entstammte wie die Braithwaites einer Familie, die ihre Ländereien in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach und nach erworben hatte, allerdings war das in weitaus größerem Stil geschehen.<sup>308</sup> Der Vater und der Großvater waren bereits Friedensrichter und *deputy lieutenants* gewesen, auch einen Parlamentssitz hatte der Vater erlangen können. James selbst hatte es vor 1642 nicht geschafft, einen Sitz im Unterhaus zu erlangen.<sup>309</sup> Der finanzielle Niedergang der Familie, der im weiteren Verlauf des Jahrhunderts zum Ausverkauf aller ihrer Besitzungen führte, deutete sich darin an, dass das zu versteuernde Einkommen aus Land 1661 gegenüber 1641 schon spürbar zurückgegangen

---

<sup>304</sup> Vgl. Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 157 f.

<sup>305</sup> *Records of Kendale*, Bd 1, S. 115.

<sup>306</sup> Nach Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 144 f.; *Records of Kendale*, Bd 2, S. 110, 137, 139, 165; Bouch und Jones, *Economic and Social History*, a.a.O., S. 85, 87.

<sup>307</sup> Vgl. Ewbank, *Antiquary on Horseback*, a.a.O., S. 56, 58, 68-70, 84 f., 95, 97 f., 103, 104 f., 108, 112; zur Einkommenshierarchie CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry/Box 32, Sir Daniel, Public Office, Commissioner for Taxes.

<sup>308</sup> *Antiquary on Horseback*, S. 85.

<sup>309</sup> Phillips, "County Committees", S. 40-42.

war.<sup>310</sup> Bei der Nachwahl zum Unterhaus, die durch das Ausscheiden der Königsanhänger veranlasst war, begegnet man James Bellingham als Klient des hier so häufig genannten Philip Lord Whartons, dem er seinen Sitz verdankte.<sup>311</sup> Unter den Anhängern des Parlaments in Westmorland war er der einzige, der durch seinen Sozialstatus zum Abgeordneten taugte, und ihm wurden die höchsten Funktionen in der Verwaltung übertragen. Er wurde auch militärischer Oberbefehlshaber in Westmorland, eine Funktion, in der er als Wächter über benachbarte Adelsfamilien gesetzt war.<sup>312</sup>

Allerdings wechselte James Bellingham wie auch sein Onkel Alan im Zweiten Bürgerkrieg die Seite und stand dann auch 1655 als Royalist unter Überwachung.<sup>313</sup> Gervase Benson, der sich 1652 der Quäkerbewegung anschloss, wurde sein Nachfolger als Colonel und Oberbefehlshaber der Milizen.<sup>314</sup> Es ist anzunehmen, dass James Bellingham zu seinem Seitenwechsel durch die zunehmende Radikalisierung der sozial niedriger stehenden Parlamentsanhänger veranlasst wurde. Er hatte Gelegenheit gehabt, dieses Phänomen aus der Nähe kennenzulernen. Übrigens zog sich fast gleichzeitig Philip Lord Wharton aus der aktiven Politik zurück, nach Meinung seines Biographen auch deshalb, weil die Revolution, die er mit vorangetrieben hatte, eine Richtung nahm, die er nicht mehr billigte.<sup>315</sup>

Außer Bellingham selbst wurden nur drei Landedelleute in seiner Nachbarschaft für das Parlament aktiv. Edward Wilson aus Nether-Levens, sein unmittelbarer Nachbar, war noch an Handelsunternehmen in Kendal beteiligt, durch die er zu Wohlstand gekommen war. Zudem hatte er genug Land zusammengekauft, um in der Einkommenshierarchie aus

---

<sup>310</sup> Vgl. CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry/Box 32, Sir Daniel, Public Office, Commissioner for Taxes und die Ausführungen zur Interpretation, oben S. 287 f. James wie auch sein Vater Henry wurden 1641 für nominell jeweils 10 Pfund Einkommen aus Grundrente besteuert, beider Erbe Alan alleine 1661 nur noch für 8 Pfund.

<sup>311</sup> Vgl. David Underdown, "Party management in the Recruiter elections 1645-1648", *EHR* 83 (1960), S. 242 in Verbindung mit Phillips, "County Committees", S. 45.

<sup>312</sup> Vgl. Phillips, "County Committees", S. 40 f., 45, *Records of Kendale*, Bd 2, S. 260.

<sup>313</sup> Phillips, "County Committees", S. 55 und BL Add. MSS. 34,011, "1655: A Booke containing the names ...". Vgl. oben, S. 272 f., 277 f.

<sup>314</sup> Vgl. Breay, *Light in the Dales*, Bd 3, S. 9 und das oben, S. 81 zitierte Zeugnis seines Stiefsohnes.

<sup>315</sup> Jones, *Saw-Pit Wharton*, a.a.O., Kap. 13 (S. 128-137). Vgl. auch oben, S. 34.

Grundrenten hinter den Bellinghams, Ducketts und Stricklands an vierter Stelle zu stehen.<sup>316</sup>

Auch Nicholas Fisher aus Stainbank Green in Helsington war durch Handel zu Wohlstand gekommen, hatte aber nur bescheidenen Landbesitz erworben. Wie Bellingham wechselte er 1648 die Seite und konnte sich nach 1660 unter der *gentry* der Grafschaft behaupten.<sup>317</sup>

Roger Bateman aus Old Hutton war 1641 Kassenwart für die damals zu erhebende *subsidy* gewesen. Seine Einkünfte reichten gerade aus, damit er überhaupt für diese Art von Steuer herangezogen wurde. Er stand so auf einer Stufe mit einem Mann wie Thomas Sturdy.<sup>318</sup>

Gegen Ende der englischen Republik gesellte sich zu ihnen noch Randal Bateman aus Underbarrow.<sup>319</sup>

Zu den landbesitzenden Vertretern der Parlamentspartei kamen noch Männer aus Kendal. Gervase Benson war seit 1641 Mitglied der *corporation* der Stadt Kendal. Dieses Organ der städtischen Selbstverwaltung basierte auf Kooption, die Karriere der Mitglieder folgte dem Prinzip der Seniorität. Aus der Gruppe von zwanzig *burgesses* ging eine kleinere und einflussreichere Gruppe von zwölf *aldermen* hervor, und aus dieser wurde im September eines jeden Jahres der Bürgermeister (*mayor*) für das zu Michaelis (29. September) beginnende neue Amtsjahr gewählt. Häufig waren die Mitglieder dieses Gremiums durch Verwandtschaft mit anderen Mitgliedern oder frühere Lehrverhältnisse bei ihnen verbunden. Die einflussreichsten Positionen wurden in der Regel von Fernhändlern (*merchants*) und großen Tuchhändlern (*merciers*) eingenommen. Während des Ersten Bürgerkriegs bewahrte die Stadt eine gewisse Unabhängigkeit vom royalistischen Landadel der Umgebung, auch wenn einige der Ältermänner royalistische Sympathien hegten. Nachdem die schottische Armee 1644 Nordwestengland besetzt hatte, wurden zwei Mitglieder des städtischen Len-

---

<sup>316</sup> Vgl. Phillips, "County Committees", S. 41, dazu CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry/Box 32, Sir Daniel, Public Office, Commissioner for Taxes.

<sup>317</sup> Vgl. Phillips, "County Committees", S. 41, 55, 56, 62, dazu CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry/Box 32, Sir Daniel, Public Office, Commissioner for Taxes.

<sup>318</sup> Vgl. Phillips, "County Committees", S. 44, *Firth and Rait, Acts and Ordinances*, Bd 1, S. 1142 "Captain Bateman" als *commissioner for the militia in the North*, Mai 1648, dazu CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry/Box 32, Sir Daniel, Public Office, Commissioner for Taxes. Über Sturdy vgl. oben, S. 131, 259.

<sup>319</sup> *Firth and Rait, Acts and Ordinances*, a.a.O., Bd 2, S. 1335, 1382, 1445.

kungsausschusses, Gervase Benson und John Archer, für das Parlament tätig. Beide arbeiteten damals mit Henry Masy zusammen, dessen eher gemäßigt puritanische Haltung bereits Erwähnung fand. Benson wurde, obwohl er noch nicht die übliche Seniorität erlangt hatte, noch für dasselbe Jahr zum Bürgermeister gewählt. Er war *colonel* der Miliz, Friedensrichter und Notar. Das Amt eines *commissary of the Archdeaconry of Richmond* hatte er gekauft, und in dieser Eigenschaft registrierte er die für das Dekanat Kendal dort hinterlegten Testamente und bezog die entsprechenden Gebühren. Das Amt als Friedensrichter verdankte er dem nun schon wiederholt erwähnten Lord Wharton, der auch bereit gewesen wäre, ihm Ländereien zu übertragen, damit er sich für diese Position auf Grafschaftsebene qualifizieren konnte. Richard Branthwaite, der als Sheriff ganz offensichtlich eine Kreatur Whartons war, hielt es für unnötig. Sein Landbesitz in Sedbergh in Yorkshire wurde als ausreichend erachtet. Wharton setzte sich nach Abschaffung der Kirchengerichte auch dafür ein, dass Benson seine alte Pfründe in der neu zu schaffenden Testamentsverwaltung übertragen würde, der Ausgang der diesbezüglichen Auseinandersetzungen ist allerdings unbekannt. Es scheint, dass die Pfründe zunächst einfach dadurch verloren ging, dass die Testamentsgerichtsbarkeit zum Erliegen kam. Nach der Restauration, so die Quäkerquellen, habe Benson das Amt aus Gewissensgründen nicht mehr ausgeübt, wohl aber seinen Einfluss genutzt, um für ordnungsgemäße Registrierung der Testamente seiner Glaubensgenossen zu sorgen. Zusammen mit Roger Bateman, John Archer und anderen wurde er in der Zeit der Republik als *commissioner of sequestrations* tätig, das heißt, er war für die Verwaltung und gewinnbringende Verwertung der konfiszierten Güter von Royalisten (*delinquents* genannt) verantwortlich. Weisungsberechtigte Behörde war das *Committee of the four Northern Counties* unter dem Vorsitz von Lord Wharton, Arthur Hesilrige und anderen. Anthony Pearson, auch er bis zur Restauration einer der sozial hervorragenden Quäker in Nordengland, gehörte zu den aktivsten Mitgliedern dieses Revolutionsorgans.<sup>320</sup>

---

<sup>320</sup> Vgl. Phillips, "Colonel Gervase Benson, Captain John Archer and the corporation of Kendal, c. 1644-c. 1655" in: Ian Gentles, John Morrill, Blair Worden, Hrsg., *Soldiers, writers and statesmen of the English Revolution* (Festschrift für Austin Woolrych), Cambridge 1998, S. 183-201; Phillips, "County Committees", S. 43 f., 64; Breay, *Light in the Dales*, Bd. 2, S. 78, 135, 148; *FPT*, S. 242; Nightingale, *Ejected*, Bd. 2, S. 895-900, 908 f., 918. 925 f. *FPT* S. 251; *Records of Kendale*, Bd. 1, S. 118; Francis Nicholson und Ernest Axon, *The Older Nonconformity in Kendal*, a.a.O., S. 18.

Eine ganze Reihe von Bürgermeistern und Ältermännern der Stadt war für das Parlament tätig: Richard Prissoe, Bürgermeister 1645/6, Alan Gilpin, der Bürgermeister des folgenden Jahres, wiederum abgelöst von Thomas Sandes und John Archer. Ein Brief Henry Maseys, des von Wharton protegierten Ortpfarrers von Kendal, weist darauf hin, dass die Bürger und Ältermänner der Stadt sich bei der Wahl ihres Bürgermeisters von Philip Lord Wharton leiten ließen. Die Royalisten wurden 1650 aus der Korporation verdrängt, als sie sich nach der Hinrichtung Karls I. weigerten, den Eid auf die neue republikanische Regierung zu leisten. Benson und in geringerem Maße Archer übernahmen zunächst auch in der Grafschaftsverwaltung immer mehr Aufgaben. Sandes und John Archer wurden später auch Friedensrichter, bei Benson ist nicht ganz klar, wie lange er Friedensrichter blieb. Jedenfalls hat er seine Ämter nicht ohne weiteres aufgegeben, als er Quäker wurde. Bald aber begann eine konservative Reaktion, in deren Gefolge Benson 1653 aus der Korporation von Kendal ausgeschlossen wurde. Da er immer mehr Aufgaben im Rahmen der Quäkerbewegung übernommen und andere Aufgaben vernachlässigt hatte, war ein Grund für den Ausschluss bald gefunden. Spätestens 1659 war Benson auch nicht mehr Friedensrichter. Seine Glaubensgenossen nominierten ihn damals erneut für diese Aufgabe.<sup>321</sup>

Bensons Karriere war zunächst von Philip Lord Wharton gefördert worden, und als dieser im Zuge der mit der Hinrichtung Karls I. verbundenen Verschiebung der Machtverhältnisse an Einfluss verlor, ging sein Aufstieg weiter. Er stand in Verbindung mit Anthony Pearson, der als Agent Sir Arthur Hesilriges die Interessen der (politischen) Independenten in Nordengland durchzusetzen hatte und entsprechenden Einfluss ausübte. Pearson war durch seine Frau Grace (geborene Lamplugh) mit einer Adelsfamilie in Cumberland verschwägert, deren Angehörige teilweise die Partei des Königs und teilweise die des Parlaments ergriffen hatten. Innerhalb des pro-parlamentarischen Teils der Familie unterschied sich Pearsons radikale Haltung vom gemäßigt puritanischen Kurs des Richard Barwis, des bereits erwähnten Abgeordneten für Carlisle und Onkels seiner Frau. Soweit erkennbar,

---

<sup>321</sup> Phillips, "Colonel Gervase Benson, Captain John Archer and the corporation of Kendal, c. 1644-c. 1655", a.a.O.; ders., "County Committees", S. 42, 56 f., 63 f.; Nightingale, *Ejected*, Bd 2, S. 922 f.; Penney, *Extracts from State Papers*, a.a.O., S. 112.

war gerade in dieser Familie die Familiensolidarität wichtiger als die politische Parteinahme.<sup>322</sup>

Es bleibt nun zu klären, ob auch hier ein Zusammenhang zwischen dem Einflussgebiet der Parlamentsanhänger und der Verteilung der Quäkergruppen bestand. Im Kirchspiel Kendal gab es eine absolut vergleichsweise große, im Vergleich zur Einwohnerzahl aber eher kleinere Quäkergruppe in der Stadt Kendal selbst. Dort stellten die Parteigänger des Parlaments die Bürgermeister. In jenen *townships*, wo die Bellinghams Grundbesitz hatten, gab es nur in Selside and Whitwell, Stricklandfield, Longsleddale, Staveley and Hugill, Crook und Underbarrow Quäkergruppen, wobei nur in den beiden letztgenannten mehr als fünf Prozent der Bevölkerung der Quäkerbewegung zuzurechnen waren.

Ganz auffällig ist, dass in sämtlichen *townships*, in denen die Familie Duckett ihren Besitz hatte, nämlich in Grayrigg, Lambrigg und Docker, Quäker in größerer Zahl waren. Sucht man hier nach Einflussmöglichkeiten für Parteigänger des Parlaments, stößt man auf die Tatsache, dass diese Ländereien bis 1649 von den *commissioners for sequestrations* verwaltet wurden, zu denen der schon oft erwähnte spätere Quäker Gervase Benson gehörte.<sup>323</sup> Ähnliche Einflussmöglichkeiten konnte es für sie natürlich überall auf dem von ihnen im Auftrag des Parlaments verwalteten Kronland geben. In Scalwaithrigg, Hay and Hutton-in-the-Hay wie auch in Whinfall ist dies die einzig denkbare Erklärung.<sup>324</sup> Auch in Stricklandfield, Staveley and Hugill sowie Underbarrow wird die Krone als großer Landbesitzer neben den Bellinghams ausdrücklich genannt.<sup>325</sup>

In Langdale im Kirchspiel Grasmere lag Kronland und auch der Besitz Thomas Braithwaites, der die Partei des Parlaments ergriffen hatte.<sup>326</sup> Auch dort gab es eine recht bedeutende Quäkergruppe.

---

<sup>322</sup> Vgl. A. R. Jabez-Smith, "Anthony Pearson, An Early Cumbrian Quaker", *Trans.CWAAS* 84 (1984), 99-102.

<sup>323</sup> *Records of Kendale*, Bd 1, S. 117 kombiniert mit ebd., S. 204, 207 und 221.

<sup>324</sup> Vgl. *Records of Kendale*, Bd 1, S. 110, 182-5 mit nur wenigen Angaben zu den Besitzverhältnissen dort.

<sup>325</sup> Vgl. *Antiquary on Horseback*, S. 84, 104, 106.

<sup>326</sup> Vgl. oben, S. 176 und *Records of Kendale*, Bd 2, S. 37 f.

Die Quäker im Kirchspiel Heversham sind teilweise auf Land anzutreffen, das Edward Wilson beziehungsweise James Bellingham gehörte, die beide (zumindest zeitweise) für das Parlament Partei ergriffen hatten, teils aber auch auf Land, das von der Familie Preston konfisziert worden war und bis Ende 1651 von den *commissioners of sequestration* verwaltet wurde, zu deren Einflussbereich auch noch das dortige Kronland gehörte.<sup>327</sup>

Auch im Kirchspiel Beetham war das Land vom Parlament konfisziert worden. Der Besitz des Earl of Derby wurde verkauft, und auch das Land der Familien Thornburrow und Layburne war zumindest zeitweise konfisziert.<sup>328</sup> Ähnlich war die Lage im Kirchspiel Burton-in-Kendal mit der wichtigen Quäkergruppe in Preston Patrick. Auch hier lag konfiszierter Besitz der Familie Preston, hinzu kamen Ländereien des wegen seines Royalismus bestraften George Middleton. Philip Lord Wharton gehörte ein Drittel von Preston Patrick.<sup>329</sup>

Beim Verkauf der konfiszierten Ländereien boten die Anhänger des Parlaments hohe Summen. George Archer aus Kendal, der spätestens 1659 den Aufstieg zum Friedensrichter geschafft hatte und nach der Restauration zusammen mit John Archer bei den Royalisten besonders verhasst war, bot 900 Pfund für einen Besitz, der jährlich mindestens 200 Pfund Grundrente versprach, und ein gewisser George Taylor bot insgesamt 254 Pfund für zwei kleinere Besitztümer.<sup>330</sup> Es scheint mir durchaus denkbar, dass dieser George Taylor mit dem Schatzmeister der Quäkerbewegung identisch war, ein Beweis ist aber derzeit nicht beizubringen.

Wenn nun erstens die Quäker als *roundheads* verschrien waren und wenn ferner Männer wie Gervase Benson bei den Konfiskationen von Besitztümern der Royalisten an führender Stelle mitgewirkt hatten und wenn schließlich diese Konfiskationen im Süden Westmorlands besonders umfangreich und radikal durchgeführt wurden, dann nimmt es kaum noch

---

<sup>327</sup> Vgl. Brey, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 75, *Records of Kendale*, Bd 1, S. 112 f., Bd 2, S. 137, *Antiquary on Horseback*, S. 56, 59.

<sup>328</sup> Vgl. ebd., S. 49-53, 75, 78 f., 96, *Records of Kendale*, a.a.O., Bd 1, S. 112, 117 f., Bd 2, S. 236 f., 260.

<sup>329</sup> Vgl. oben Anm. 159 und Ewbank, *Antiquary on Horseback*, S. 41-49, *Records of Kendale*, Bd 2, S. 287, 295.

<sup>330</sup> Vgl. *Records of Kendale*, Bd 1, S. 115 in Verbindung mit CumbriaR.O., Kendal, WD/Ry/Box 32, Sir Daniel, Public Office, Commissioner for Taxes.

Wunder, dass die Opfer hier nach der Restauration die Gelegenheit wahrnahmen, durch strenge Anwendung der Strafgesetze gegen die Quäker den Spieß umzudrehen. Hier und in Nord-Westmorland tobten die Verfolgungen heftiger als in den von mir so genannten *Quaker parishes* in Cumberland, und das dürfte auch den Grund darin haben, dass die Quäker in der letztgenannten Gegend trotz aller internen Gegensätze innerhalb der Parlamentspartei von Friedensrichtern umgeben waren, die in der Regel selbst dieser Partei angehört hatten, dass sie in Westmorland aber gewissermaßen den Sündenbock abgaben und für die Verfolgungen von Royalisten durch die Anhänger der Parlamentspartei zu büßen hatten.

So wiederholte sich hier im größeren Maßstab, was auf kleinem Raum in *Brough barony* geschehen war: Die Verfolgungen, denen die Quäker nach der Restauration ausgesetzt waren, resultierten aus ihrer früheren Parteinahme im Konflikt zwischen Anhängern des Königs und des Parlaments.<sup>331</sup> Stärker noch als in Cumberland – wo Thomas Bewley ein Haus aus dem beschlagnahmten Kircheneigentum für Zusammenkünfte von Quäkern erworben hatte – erscheinen einige später als Quäker hervortretende Männer hier auch als Profiteure des Sieges über den König, die ihr Vermögen für den Erwerb beschlagnahmten Eigentums der Royalisten verwendeten.

### 3.5 Die regionale Verteilung von Quäkergruppen und anderen nonkonformistischen Gruppierungen

Nachdem ich im ersten Kapitel zeigen konnte, dass die Quäkergruppen bestehende Gruppen von Independenten gewissermaßen aufgesogen haben, wende ich mich jetzt noch den Gegenden zu, wo nonkonformistische Gruppierungen fortbestanden. Der Nachweis für solche Gruppen ist bei weitem schwerer zu führen und mit größeren Unsicherheiten behaftet, als dies bei den Quäkern der Fall ist. Man kann sie praktisch nur fassen, wenn sie den Kirchengerichten nach der Restauration auffielen. Die Anzeigen lauteten auf Abwesenheit von den Gottesdiensten oder Separatismus, selten auf Anabaptismus, gelegentlich ergänzt durch Anzeigen, dass Kinder nicht (in der Staatskirche) getauft worden waren.

Die Ergebnisse einer Untersuchung auf der eben geschilderten Grundlage sind auf **Karte 20** festgehalten. Dabei wird nicht der Versuch gemacht, den Anteil der Separatisten an der

---

<sup>331</sup> Vgl. oben, S. 266.

Bevölkerung festzuhalten. Schon ein oberflächlicher Vergleich mit **Karte 3** zeigt, dass die Separatistengruppen vorwiegend dort anzutreffen waren, wo Quäker kaum oder gar nicht angetroffen wurden. Man kann also davon ausgehen, dass die Quäkerbewegung ganze Gruppen von Separatisten aufgesogen hat, während andere Gruppen stabil blieben.

Im großen Kirchspiel Brigham bestand neben den Quäkern die *gathered church* in Cockermouth fort.

In Bassenthwaite und Torpenhow wurde je ein Ehepaar als *anabaptists* angezeigt, es scheint, als deuteten sich auch darin Überreste der baptistisch geprägten Kirche von Broughton an, die sich größtenteils den Quäkern angeschlossen hatte. Das würde zu Berichten auf ungewisser Quellengrundlage passen, die eine Kontinuität dieser Gruppe mit einer späteren Baptistengemeinde annehmen.<sup>332</sup> Auch ein als *Anabaptist* in Cleator angezeigter Mann könnte zur selben Gruppierung gehören.

Schließlich wird auch verständlich, warum die ersten Quäkermissionare in Egremont ihr Glück versuchten. In Egremont wurden 1667 vier Familien und eine verheiratete Frau angezeigt “who are reputed sectaries or anabaptists and do refuse to come to the public assemblies, prayers and services of the church.”<sup>333</sup>

Die Stadt war während des Interregnums Wirkungsstätte einer äußerst schillernden Persönlichkeit. Isaac Antrobus war Inhaber der Pfarrstelle von Egremont gewesen, er hatte sich auf die Seite des Parlaments gestellt, und die örtlichen Anhänger des Parlaments stützten ihn gegen William Pennington (1590-1652), den royalistischen Baron Muncaster, bis es Penningtons Freunden gelang, seine Absetzung wegen Unmoral und Trunkenheit durchzusetzen.<sup>334</sup> Antrobus wurde zumindest geraume Zeit von Lord Wharton gestützt. Masy sah ihn im Sommer 1646 bei seinem Patron. Offenbar konnte Antrobus Wharton zu Masys Entsetzen damals überzeugen, dass Gott ihn zum Predigen berufen habe. Als Masy in einem Brief vom 21. Dezember 1646 gegen Antrobus Klage führte, hatte er auch gerade

---

<sup>332</sup> Nightingale, *Ejected*, Bd 2, S. 1257 f.

<sup>333</sup> Lancs.R.O. , ARR 15, *Comperta Copeland*, 1667 sub Egremont.

<sup>334</sup> Nightingale, *Ejected*, S. 906. Für die genaue Identifizierung des “Mr Pennington”, der nach S. 825 im Jahr 1652 starb, vgl. Hudleston und Boumphrey, *Cumberland Families*, a.a.O., S. 258.

gegen Whartons Unterstützung für Thomas Taylor gewettert.<sup>335</sup> Im März 1647 wurden seine Anschuldigungen konkreter: “There is no wickedness unwelcome to him – he fell to mocking of ordinances as he baptized a cock; and now we hear he is a pretender to anabaptism and independency.”<sup>336</sup> Lilly der Astrologe, der Pennington mit seinen Beziehungen geholfen hatte, stellt diese Travestie einer Taufe den anderen Anklagepunkten gegen Antrobus voran: “That Antrobus baptized a cock, called him Peter.”<sup>337</sup>

Antrobus wurde 1647 wegen Trunkenheit und früherer Parteinahme für den König abgesetzt, seine den konservativeren Puritanern anstößigen religiösen oder quasi-religiösen Aktivitäten spielten bei der Begründung der Entscheidung zumindest offiziell keine Rolle.<sup>338</sup> Nach der Restauration gelang es ihm, seine Pfarrstelle zurückzuerlangen.<sup>339</sup> Mochte die Sache des Parlaments und der Agitation gegen die Kindertaufe in Antrobus auch einen wenig überzeugenden Vertreter gehabt haben, so gab es doch einige Unentwegte, die ihr treu blieben. Die Masse der Einwohner reagierte auf das Kommen der Quäker aber so, als sei sie von den Vertretern modischer Religiosität abgestoßen.

Für Bootle fehlen uns brauchbare Auskünfte über die Zeit des Interregnums, und auch in den unmittelbar folgenden Jahren wurden außer gelegentlich auftretenden Quäkern keine Nonkonformisten angezeigt.<sup>340</sup> Für Corney, Drigg, Irton, Muncaster, Eskdale und Wasdale ist die Einsetzung eines Reisepredigers durch die Kommissare des Parlaments erst 1654 bezeugt, in Drigg versuchten die Quäker 1658 durch Unterbrechen des Gottesdienstes auf ihre Botschaft aufmerksam zu machen, wobei der Erfolg ganz offensichtlich ausblieb.<sup>341</sup> Nur im entlegenen Eskdale und Wasdale, abseits von der royalistisch geprägten und durch

---

<sup>335</sup> Nightingale, *Ejected*, S. 911.

<sup>336</sup> William Lilly, *History of his Life and Times ...*, London 1721, zit. nach Nightingale, *Ejected*, a.a.O., Bd 2, S. 824. Ausführliche Auskunft über Lilly enthält Keith Thomas, *Religion and the Decline of Magic, Studies in Popular Belief in sixteenth- and Seventeenth-Century England* Paperbackausgabe Harmondsworth, Middlesex, England, 1973 laut Register.

<sup>337</sup> Nightingale, *Ejected*, a.a.O., Bd 1, S. 823 f.

<sup>338</sup> Ebd., S. 828 f.

<sup>339</sup> Vgl. Nightingale, *Ejected*, a.a.O., Bd. 1, S. 859 f.

<sup>340</sup> Lancs.R.O. ARR 15, Comperta Copeland, 1665 ff, *sub* Bootle. 1667 traten Quäker auf.

<sup>341</sup> Nightingale, *Ejected*, Bd. 1, S. 841.

straffe Adesherrschaft gekennzeichneten Küstenlandschaft hatten sie einen gewissen Erfolg.

Die in Larkhams Kirchenbuch 1657 als *sister church* von Cockermouth bezeugte *gathered church* unter James Cave in Keswick im Kirchspiel Crosthwaite fand in den Anzeigen der Kirchengenichte nach 1662 keinen Niederschlag.<sup>342</sup> Auch in Greystoke fallen nur die Quäker auf, obwohl hier während des Interregnums Richard Gilpin tätig war, der später in Newcastle als nonkonformistischer Geistlicher wirkte. Als er in Greystoke tätig war, organisierte er die Gemeinde nach Art der Presbyterianer. Auch bestand hier nach seinem Fortgang eine nonkonformistische Gemeinde im Kapellenbezirk Penruddock. Zunächst scheint sie die Tradition aufrechterhalten zu haben, dass man weiterhin an den Gottesdiensten der Staatskirche teilnahm und sich außerhalb der Gottesdienstzeiten zusätzlich traf. In beiden Fällen verließen die Führer dieser Gemeinden bei der Restauration ihre Herden.<sup>343</sup>

Ein Schwerpunkt der Separatistengruppen war im Tal des Eden, dort, wo die Quäker wenig Anklang gefunden hatten. Im Norden blieben in Carlisle und Brampton, wo puritanisch gesonnene Geistliche abgesetzt wurden,<sup>344</sup> einige ihrer Anhänger, unter ihnen Cuthbert Studholme, der ehemalige Bürgermeister, den Gottesdiensten fern. Eine *gathered church*, der Studholme möglicherweise angehörte, ist in Carlisle für das Jahr 1658 durch Larkhams Aufzeichnungen bezeugt, weitere Auskünfte darüber fehlen.<sup>345</sup>

Es ist immerhin möglich, dass in Brampton und Umgebung auch weniger orthodoxe Einflüsse am Werk waren. Charles Howard ließ in seiner Herrschaft Gilsland verschiedene "new lights" predigen. George Fox diskutierte dort 1653 auf der Durchreise von Durham nach Cumberland, hielt die Bewohner aber für besonders rückständig und diebisch.<sup>346</sup> Wie man sieht, entstanden dort zunächst keine Quäkergruppen, auch wenn einzelne Quäker etwa in Lanercost bezeugt sind.

---

<sup>342</sup> CumbriaR.O. Carlisle, MS Cockermouth Church Book, S. 9, Nightingale, *Ejected*, S. 659-666.

<sup>343</sup> Nightingale, *Ejected*, Bd 2, S. 1253, 1260-1271.

<sup>344</sup> Ebd., Bd 2, S. 1275 f., 1270 f.

<sup>345</sup> Cumb.R.O., Carlisle, MS Cockermouth Church Book, S. 13.

<sup>346</sup> Nightingale, *Ejected*, Bd 1, S. 378, Fox, *Camb. Jnl.*, Bd 1, S. 137.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass die Separatisten in der Umgebung von Kirkoswald irgendwie mit der von Larkham für 1653 und 1654 bezeugten *Church in and about Kirkoswald* in Verbindung standen. Für Melmerby ist eine *gathered church* bezeugt, die Teil der *Church in and about Kirkoswald* war.<sup>347</sup> In Edenhall und Langwathby war zwischen 1652 und 1658 ein etwas umstrittener Schotte namens John Macmillan als Reiseprediger tätig.<sup>348</sup> Anscheinend sollte er nach dem Sieg der Parlamentspartei die Bevölkerung im Einflussgebiet Sir Philip Musgraves, des führenden Royalisten der Gegend, für die Sache der Sieger gewinnen – ein Unterfangen, dem dauerhafter Erfolg versagt blieb.

In Hesketh-in-the-Forest und Lazonby war im Interregnum Simon Atkinson als reisender Prediger wie einst John Wilkinson tätig. Spuren seiner Tätigkeit fand ich in Penrith und Dalston. Da er seine zweite Frau in Crosby-on-Eden geheiratet hat, ist anzunehmen, dass er auch weiter nördlich tätig war. Gegen Ende des Jahrhunderts war er im Besitz eines von der Krone gepachteten Gutes in Hesketh mit 80 Pfund Jahreseinkommen.<sup>349</sup>

Simon Atkinson gehörte zusammen mit dem Inhaber der Pfarrstelle von Melmerby zu den Gründungsmitgliedern der *Church in and about Kirkoswald*. Auch in Addingham, Croglin, Kirkoswald und Renwick wirkten während des Interregnums puritanische Geistliche, die nach der Restauration ihre Stelle verloren. In der royalistisch geprägten Umgebung war diese Gruppe nach der Restauration viel stärker von Nachstellungen betroffen als die Kirche von Cockermouth.<sup>350</sup>

Verfolgt man den Lauf des Eden flussaufwärts in den Norden Westmorlands, kommt man zu den Quäkergruppen in Ravenstonedale, Morland, Shap und Umgebung. Die Nachrichten, die über ihre Anfänge überliefert sind, geben keine Auskunft über independistische Gruppen, die sich der Quäkerbewegung anschlossen. Auch Hinweise aus anderen Quellen

---

<sup>347</sup> Cumb.R.O., Carlisle, MS Cockermouth Church Book, S. 5-7; Nightingale, *Ejected*, Bd 1, S. 152.

<sup>348</sup> Ebd., Bd 1, S. 441-443, 623.

<sup>349</sup> Vgl. ebd., Bd 1, S. 319-324, 328; MS Denton, S. 101. Anzeige James Hornby aus Ivegill in Dalston, der sein Kind in Lazonby von Simon Atkinson taufen ließ in CumbriaR.O., Carlisle, DRC/5/1, Testament Thomas Langhorne, *mercator*, aus Penrith, 1693, mit einem Vermächtnis an Simon Atkinson, CumbriaR.O., Carlisle, „Wills“.

<sup>350</sup> Nightingale, *Ejected*, a.a.O., Bd 2, S. 1258 f.

über Separatistengruppen in der Gegend habe ich bisher nicht gefunden.<sup>351</sup> In Ravenstonedale trafen sich seit 1662 Dissenter unter der Leitung eines akademisch gebildeten Geistlichen, der zuvor Ortsgeistlicher von Crosby Garrett gewesen war, diese waren jedoch strenge Presbyterianer.<sup>352</sup>

Shap, Orton, Ravenstonedale und Kirkby Stephen hatten puritanische Geistliche, die unter dem Schutz und Einfluss Lord Whartons standen. In Shap, Ravenstonedale und Kirkby Stephen verloren sie 1662 aufgrund des *Act of Uniformity* vorübergehend ihre Stellen, wurden aber reordiniert und schafften es, mit einem Minimum an Anpassung fortzuwirken.<sup>353</sup> Eine Anzeige in Ravenstonedale passt in die Zeit, als der alte puritanische Geistliche vorübergehend des Amtes enthoben war: "Edward Johnson put his hat on during service and refused to put it off again."<sup>354</sup> John Dalton in Shap konnte sein Amt sogar ohne Unterbrechung ausüben, wenn er auch vorübergehend als "pretensus vicarius de Shap" angezeigt war und auch weiterhin im Sinne der alten Puritaner die Heiligentage missachtete.<sup>355</sup> In Appleby hatten Predigten überzeugter Puritaner wie Higginson hin und wieder den Protest von Quäkern heraufbeschworen.<sup>356</sup> Als dort im Kirchspiel St. Michael der Amtsinhaber aus der Zeit vor dem Interregnum zurückkehrte, reagierte ein großer Teil der Gemeinde offenbar mit Verweigerung der Kirchenabgaben.<sup>357</sup>

Das Gesamtbild in Nord-Westmorland ist das einer Gegend, wo die Quäkerbewegung ihre Anhänger direkt aus den Gemeinden traditionell puritanischer Geistlicher gewann. Eine mögliche Ausnahme findet sich in Ravenstonedale. Auch wenn dort (vielleicht aufgrund der schlechten Quellenlage) keine *gathered church* nachgewiesen ist, gab es von Philip Lord Wharton eingesetzte puritanische Geistliche, und ein *gentleman* aus Ravenstonedale,

<sup>351</sup> Vgl. *FPT*, S. 248 f., 271-73 und Breay, *Light in the Dales*, Bd 3, S. 51, 55 f.

<sup>352</sup> Keith Lovet Watson, "Some Notes on three early Westmorland Dissenters and their Real estate connections with the Ravenstonedale Meeting House, *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 93 (1993), S. 161-178 *passim*, insbesondere S. 170.

<sup>353</sup> Nightingale, *Ejected*, a.a.O., Bd 2, S. 1084 f., 1087, 1089, 1105, 1193 f.

<sup>354</sup> Kirchengerichtsakten CumbriaR.O., Carlisle, DRC/5/1.

<sup>355</sup> Ebd. und Nightingale, *Ejected*, a.a.O., Bd 2, S. 1193 f.

<sup>356</sup> Ebd., S. 1081.

<sup>357</sup> Kirchengerichtsakten CumbriaR.O., Carlisle, DRC/5/1.

Richard Crackenthorp, ist nachweislich der separatistischen „Kirche von Broughton“ verbunden.<sup>358</sup> Ganz deutlich wird, dass der Einfluss Whartons vor wie nach der Restauration dafür sorgte, dass puritanische Geistliche in der Region tätig sein konnten.<sup>359</sup>

In Kirkby Stephen, wo mit Francis Higginson ein entschieden puritanischer Geistlicher Inhaber der Pfarrstelle und Korrespondent Philip Lord Whartons war, wo ferner Edmund Branthwaite, einer der Männer, die auf der politischen Ebene als Diener Whartons gelten konnten, mit Higginson verschwägert war, fanden die Quäker zunächst nur in dem abgelegenen Mallerstang Eingang.<sup>360</sup> Die Schicht, die sich andernorts den Quäkern anschloss, blieb offenbar von Higginson positiv beeindruckt.

In Kendal blieb eine Gruppe von Independenten zurück, die sich 1669 im Haus von George Archer traf. Nach Ausweis einer Anzeige überwogen in ihr die sozial im Regelfall höher als die Quäker einzuordnenden *merciers*.<sup>361</sup> George Archer war 1659 Bürgermeister von Kendal und Friedensrichter gewesen,<sup>362</sup> John Archer hatte bereits früher eine bedeutende Rolle in der Verwaltung der Grafschaft gespielt, und beim Kaber Rigg Plot galten “the two Archers” den Royalisten als gefährlich.<sup>363</sup> Während die Quäker 1659 in John Archer einen *persecutor* sahen, galt ihnen George als einer der *moderate men*, die im Amt bleiben sollten.<sup>364</sup> Eine gewisse Solidarität zwischen Quäkern und Independenten war demnach erhalten geblieben. In den Augen der Royalisten gehörten 1663 “Quakers and

---

<sup>358</sup> Vgl. oben, S. 272.

<sup>359</sup> “Lord Wharton’s manor of Kirkby Steven, (‘that nest of all vipers’), and his manor of Ravenstonedale (probably regarded with equal venom), still offered a safe haven for Presbyterian dissenters.” Watson, “Some Notes on three early Westmorland Dissenters,” a.a.O., S. 165.

<sup>360</sup> Breay, *Light in the Dales*, Bd 2, S. 151, Bd. 3, S. 57–59, Nightingale, *Ejected*, S. 1075, 1089. Higginson, *A Brief Relation of the Irreligion of the Northern Quakers*, London 1653, auszugsweise abgedruckt in *EQW*, S.64-78.

<sup>361</sup> CumbriaR.O., Kendal, *WQ/1/2 Kendal Indictment Book 1669-92*, gedruckt bei Nicholson und Axon, *Older Nonconformity*, a.a.O., S. 95 f. Zur sozialen Einordnung der *merciers* vgl. oben, S. 115 f.

<sup>362</sup> Penney, *Extracts from State Papers*, a.a.O., S. 112.

<sup>363</sup> Royal Commission on Historical Manuscripts, *The manuscripts of S. H. Le Fleming, Esq. of Rydal Hall*, London 1890, S. 31.

<sup>364</sup> Penney, *Extracts from State Papers*, a.a.O., S. 112.

other separatists” zusammen, und hierin mag ihr Urteil realistischer gewesen sein als in der Einschätzung der tatsächlichen Gefahr, die von ihnen ausging.<sup>365</sup>

Wenn die Quäker aus Separatistengruppen oder puritanischen Gemeinden hervorgegangen sind, wenn solche Gruppierungen an manchen Orten fast vollständig von ihnen aufgesogen wurden, dann darf man erwarten, dass die Angehörigen beider Gruppierungen sich nach ihrer sozialen Stellung nicht sehr unterschieden. Die Erfassung der Independentengruppen ist viel schwieriger als die der Quäkergruppen. Ihre Kirchenregister sind für das 17. Jahrhundert nicht erhalten, und die Anzeigen bei den Kirchengengerichten sind oft unser einziger Anhaltspunkt.

Ich habe für den in der Diözese Carlisle gelegenen Teil Cumberlands eine ausgesprochen ergebnisarme Suche nach Testamenten für 117 der aus den Akten der Kirchengengerichte ermittelten frühen Dissenter (das entspricht etwa 80 Prozent der gefundenen Dissenter) durchgeführt. Dabei konnte ich elf Nachlassverzeichnisse aufspüren, alleine fünf davon für die Gruppe in Brampton, die später als presbyterianische Gemeinde geführt wurde.<sup>366</sup> Ein solches Ergebnis kann natürlich nicht repräsentativ sein. Für die elf Nachlässe aus weit verstreuten Teilen der Grafschaft beträgt demnach das arithmetische Mittel 51 Pfund, der Median 32 Pfund. Nur für Brampton beträgt das arithmetische Mittel 74 und der Median 54 Pfund. Die Zahlen für Brampton könnten immerhin die eben vorgetragene Überlegung stützen, dass diese Gruppen aus ähnlichen Bevölkerungsschichten wie die Quäker rekrutiert wurden, die anderen würden nahelegen, dass sie sozial eher niedriger, aber noch über dem Durchschnitt der allgemeinen Bevölkerung anzusiedeln wären.<sup>367</sup> Bei der Interpretation ist natürlich zu berücksichtigen, dass die Masse der Quäkertestamente aus Gegenden kommt, in der die Erblasser im Allgemeinen wohlhabender waren, als es bei der Masse der übrigen Dissenter der Fall war.

---

<sup>365</sup> Royal Commission on Historical Manuscripts, *The manuscripts of S. H. Le Fleming*, a.a.O., S. 30.

<sup>366</sup> Neben den schon zitierten Ausführungen bei Nightingale informieren zwei ältere Aufsätze über die Gruppe, ohne allerdings für unsere Zwecke Wesentliches beizutragen: H. Whitehead, “Brampton XVIIth Century Presbyterians”, *Trans.CWAAS 1<sup>st</sup> series 7* (1884-85), S. 348-372, Henry Penfold, “Early Brampton Presbyterianism, 1662-1780”, *Trans.CWAAS 2<sup>nd</sup> series 3* (1903), S. 94-125.

<sup>367</sup> Vgl. Tab. II-1 und II-2 (S. 82 f.).

In Cockermonth waren relativ viele Frauen Mitglieder der Gemeinde, ohne dass ihre Männer dazugehörten.<sup>368</sup> Für vier Gewerbetreibende und zwei Frauen können Nachlasswerte ermittelt werden. Für die vier Gewerbetreibenden beträgt deren arithmetisches Mittel 47 Pfund, der Medianwert 48 Pfund. Für alle Gewerbetreibenden der Stichprobe für das Dekanat Copeland beträgt das arithmetische Mittel 79 Pfund, der Median 38 Pfund; bei den Gewerbetreibenden unter den Quäkern wurde ein arithmetisches Mittel von 67 Pfund und ein Median von 58 Pfund ermittelt.<sup>369</sup>

Es handelt sich folglich bei Larkhams Gemeindemitgliedern, soweit sie erfasst werden können, in noch höherem Maße als bei den Quäkern um kleine Gewerbetreibende, und die Gemeinde ist selbst innerhalb der Untergruppe der in Handel und Gewerbe Tätigen sozial noch homogener als bei den Quäkern. Nicht nur fehlen größere Gewerbetreibende oder Händler, es fehlt auch die große Masse der in den Quäkergruppen so auffälligen wohlhabenden Bauern. Die elf Landbewohner, die im Kirchspiel Brigham, hauptsächlich in Embleton, wohnten, waren nicht dort anzutreffen, wo die Anwesenheit von *freeholders* auf höheren Wohlstand deutet. Der eine Landbewohner unter Larkhams Gemeindemitgliedern, für den ich ein Nachlassverzeichnis gefunden habe, hinterließ bewegliche Habe im Wert von 15 Pfund.

So spricht nichts dafür, dass die Quäker in der Untersuchungsregion ärmer als andere Dissenter waren. Wenn Judith Jones Hurwich dies für die englischen *Midlands* feststellte, kann dies an statistischen Verzerrungen durch den langen Untersuchungszeitraum und die ganz unterschiedliche Überlieferungsqualität für Quäker- und andere Dissentergruppen liegen. Sollte dies ausgeschlossen werden können, mag der Grund für das beobachtete Phänomen sein, dass Puritaner aller Richtungen in Mittelengland schon vor dem Auftreten

---

<sup>368</sup> Bei den Kindertaufen zwischen 1651 und 1654 ist in 12 Fällen der Name des Vaters angegeben, in 8 Fällen der der Mutter. Ich folgere daraus, dass in den letztgenannten Fällen nur die Mutter Kirchenmitglied war. Schließen wir noch 3 Väter in entfernt liegenden Orten aus, ist in fast der Hälfte der Fälle nicht die ganze Familie, sondern nur die Frau Kirchenmitglied. Witwen würden das Verhältnis noch stärker zugunsten der Frauen ändern. Solche Disproportionalität ist mir bei der Rekonstruktion von Quäkergruppen nie aufgefallen.

<sup>369</sup> Vgl. unten Kapitel 2, Tabelle II-28 und II-29 (unten, S. 108 f.). In Kapitel 2 werden die methodischen Grundlagen für die obigen Ausführungen gelegt.

der Quäker unter anderem auch in der *gentry* fest etabliert waren und dass die Quäkerbewegung nicht in alle diese Volksschichten eingedrungen ist.

## 4 Bilanz und Ausblick

Am Schluss der Untersuchungen ist es angebracht, Bilanz zu ziehen und Perspektiven für weitere Forschungen aufzuzeigen. Hierbei gibt es gewissermaßen zwei verschiedene Referenzrahmen. Zunächst geht es darum, die Ergebnisse der im engeren Sinn auf die Quäker bezogenen Forschung zusammenzufassen. Darüber hinaus scheint es jedoch angebracht, auch weiterreichende Bezüge herzustellen – etwa durch Rekurs auf die Befunde zur Bevölkerungsentwicklung der Region oder die fortdauernde Bedeutung hochadliger Patronage und das Verhältnis zwischen den Klienten solcher Adliger unter der kleineren *gentry* einerseits und bedeutenderen Vertretern der *gentry*, die in der Region eine nicht so stark vom Hochadel abhängige Politik verfolgten.

Zunächst seien die Ergebnisse der Arbeit im Hinblick auf die Ausbreitung der Quäkerbewegung und die diese tragenden Schichten beleuchtet.

Statt einer Sicht der Quäkergeschichte, die George Fox und seine visionäre Erkenntnis, dass der Herr in der Umgebung von Kendal „eine große Schar in weißen Kleidern“ zu sammeln habe,<sup>1</sup> hervorhebt, wurde das Schwergewicht auf die Bedeutung von Gruppen gelegt, unter denen Fox Anhänger fand und unter denen er gewissermaßen „weitergereicht“ wurde.

Die Region, in der die Quäkerbewegung entstand, hatte mit Ausnahme Kendals vor Beginn der Bürgerkriege keine erkennbare puritanische Tradition.<sup>2</sup> Wer dort durch die im Zuge der Bürgerkriege beginnende gelenkte Mission beeinflusst wurde, gehörte zu jenen *young professors*, die Richard Baxter in einem oft missverstandenen Zitat als besonders anfällig für das Quäkertum beschrieb, zu jenen Leuten nämlich, die in ihrem persönlichen Glauben noch nicht durch jahrelange Tradition befestigt waren.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Diese Tradition knüpft an Fox' *Journal* an und fand klassischen Ausdruck in Braithwaite, *Beginnings*, Kapitel 4 (S. 78 ff.).

<sup>2</sup> Vgl. oben, S. 5.

<sup>3</sup> Richard Baxter, *One Sheet against the Quakers*, London 1657, S. 11: "Very few experienced, humble, sober Christians, that ever I heard of that turn to them, but it[']s the young, raw professors, and women, and ignorant, ungrounded people that were but novices and learners in the principles, and such as are notorious for self-conceitedness and pride, being wise in their own eyes. And most of these that ever I

Wenn man von diesem Befund ausgeht, ist zu folgern, dass die im weitesten Sinn puritanischen Gruppen in der Untersuchungsregion im Verlauf der Auseinandersetzungen zwischen König und Parlament entstanden. In diesem Sinn verstehe ich die Ausbreitung der Quäkerbewegung als Akkulturationsprozess.<sup>4</sup> Es gab, so konnte ich in Abschnitt 3.4 im Detail zeigen, auf der Seite des Parlaments Magnaten wie den Earl of Northumberland und insbesondere Philip Lord Wharton, in deren Einflussgebiet der kleinere Adel ebenfalls für das Parlament Partei ergriff. Besonders im Süden Westmorlands verfügten soziale Aufsteiger aus den Reihen der Parlamentspartei vorübergehend über Kronland sowie über konfiszierte Güter von Royalisten, unter denen der Earl of Derby besonders hervorstach.<sup>5</sup>

Lord Wharton wie die *gentry* in seinem Einflussbereich setzten traditionell puritanisch ausgerichtete Prediger mit universitärer Bildung wie Henry Masy in Kendal, Thomas Taylor in Preston Patrick, George Larkham in Cocker mouth und Francis Higginson in Kirkby Stephen ein.<sup>6</sup> Für eine gründliche Evangelisation oder, weniger kirchlich gedacht,

---

heard of, were Anabaptists or the members of some such Sect, that by their division and error were prepared before.” Vgl. auch ders., *The Quakers Catechism*, London 1655, “To the Reader”, 2. und 3. Seite: “... it will be said, it is but the Churches of the Separatists and Anabaptists that are emptied by those seducers [i.e. Quakers]; and it’s best even let them alone to keep their own Flocks, and secure their Churches, or if they fall off it may shew others the tendency of their waies, and so prevent their turning aside; To which I answer: 1. Though the stream of Apostates be such as first were Anabaptists or Separatists, yet here and there one of the young unsetled sort do fall into that stream that were not before of them, but perhaps inclining to them, and so do some few that had no Religiousness. 2. I had far rather that men continued Separatists and Anabaptists, then turned Quakers or plain Apostates; And therefore would do all that I can to hinder such an emptying of their Churches as tendeth the more certain filling of Hell ...” Ebd., B3 in “An Answer to a young unsetled Friend, who before inclining strongly to Anabaptistry, at last fell in with the Quakers ...”, wird deutlich, dass “young unsetled” jemanden bezeichnet, dessen Bekehrung noch nicht lange zurückliegt. Vgl. dasselbe Verständnis von Baxters Aussagen in James Nayler, *An answer to a book called The Quakers catechism*, London, 1655, S. 9 und 15. Christopher Hill, *The World Turned Upside Down*, a.a.O., S. 152 bezieht Baxters Aussage hingegen irrigerweise auf das Lebensalter der Neubekehrten. Er zitiert allerdings nicht die Originalquellen, sondern Robert Barclay, *The Inner Life of the Religious Societies of the Commonwealth*, London 1876, S. 331, wo Barclay aus Baxters und Naylers hier zitierten Aussagen (ohne Quellenangaben) zitiert.

<sup>4</sup> Vgl. oben, S. 67.

<sup>5</sup> Vgl. oben, S. 248 ff.

<sup>6</sup> Vgl. oben, S. 67 ff.

ideologische Durchdringung des Landes im Sinne der Sieger fehlte aber das theologisch gebildete Personal. Nachdem schon unter den in Nordwestengland eingesetzten Universitätsabsolventen äußerst unkonventionelle, aus traditioneller theologischer Sicht häretische, Lehrauffassungen zutage getreten waren, wurden auch Laienprediger wie Francis Howgill, John Audland und John Camm in Preston Patrick, John Wilkinson in Brigham und Umgebung sowie John Cave im großen Kirchspiel Crosthwaite tätig. Zumindest in Wilkinsons und Caves Fall wurde solche Predigt mit attraktiver Bezahlung belohnt.<sup>7</sup>

Angeregt durch Anstöße von oben entstand bald eine Laienbewegung, die, wie etwa der Konflikt zwischen Thomas Taylor und seiner Gemeinde in Preston Patrick und Umgebung zeigte, eine eigene Dynamik entwickelte. Diese Gruppe hatte bereits in der Umgebung missioniert und setzte diese Tätigkeit nach dem Zusammentreffen mit George Fox mit noch weitaus größerer Dynamik fort.<sup>8</sup> Bei der Ausdehnung der Bewegung nach Cumberland knüpften ihre Propagandisten allem Anschein nach an Kontakte an, die bereits zwischen der Gruppe um Preston Patrick und *gathered churches* in der benachbarten Grafschaft bestanden. Besonders die Kirche von Broughton mit einem Einzugsbereich, der sich über mehrere Kirchspiele erstreckte, ging wahrscheinlich größtenteils in der Quäkerbewegung auf.<sup>9</sup>

Die rasche Ausbreitung der neuen Bewegung kann demnach auch dadurch erklärt werden, dass sie an vorhandene Gruppen und Organisationsstrukturen anknüpfte. Das Muster für ihre spätere Organisationsform übernahm die Quäkerbewegung von der Gruppe um Preston Patrick, wie sie vor George Fox' Auftreten bestanden hatte.<sup>10</sup> Es wurde auch deutlich, dass Lehren wie George Fox sie vertrat, in der Gegend um Preston Patrick wie auch im Einzugsbereich der Kirche von Broughton nicht unbekannt waren. Männer wie William Lampitt und John Wilkinson hatten allerdings die Lehre vom innewohnenden

---

<sup>7</sup> Vgl. oben, S. 68 f., 73, 76.

<sup>8</sup> Vgl. oben, S. 69.

<sup>9</sup> Vgl. oben, S. 72 ff.

<sup>10</sup> Vgl. oben, S. 21-24, 26, 32.

Christus vertreten ohne gleichzeitig den radikalen Separatismus, für den Fox sich entschieden hatte, für sich zu übernehmen.<sup>11</sup>

So war die neue Religiosität, aus der die Quäkerbewegung hervorging, aus der von oben geförderten und gelenkten Durchdringung des im Sinne puritanischer Frömmigkeit „dunklen“ Nordens mit Predigern, die als Propagandisten der siegreichen Parlamentspartei wirkten, entstanden, ehe sie sich als Laienbewegung verselbständigt hatte. Dementsprechend ist zu beobachten, dass sich die Quäkerbewegung in Cumberland und Westmorland im Untersuchungszeitraum fast nur dort entfaltete, wo Anhänger des Parlaments die Macht in Händen hielten. Wenn sie sich, wie etwa im Kirchspiel Lamplugh, auch dort ausbreiten konnte, wo das Kirchspiel von einer royalistischen Familie beherrscht wurde, lässt sich das außer mit dem Einfluss der benachbarten Frommen auch damit erklären, dass diese Familie mit einem führenden Quäker verschwägert war und Familiensolidarität bei ihr mehr galt als politische Parteinahme.<sup>12</sup>

Ich konnte an einigen Beispielen zeigen, wie sich im Einflussgebiet des Parlaments örtliche Quäkergruppen um Haushalte sammelten, die sozial am unteren Rand der *gentry* und am oberen Rand der großbäuerlichen Schichten einzuordnen waren.<sup>13</sup> Es wurde ebenfalls deutlich, dass die Quäker in den Städten anfangs schwach vertreten waren. Wenn es dort nonkonformistische Gruppen gab, schlossen sich zunächst nur wenige Individuen der Quäkerbewegung an, so in Carlisle, Cockermouth und Penrith. In Kendal spaltete sich die dortige puritanische Bewegung, wobei die Selbstzeugnisse der Quäker darauf hindeuten, dass jene Spaltungen dort bereits vor 1652 begonnen hatten.<sup>14</sup> In Cockermouth und mit Einschränkungen auch in der Stadt Kendal, erschienen die dortigen puritanischen Geistlichen ihren Gemeinden als glaubhafte Vertreter ihrer Lehre.<sup>15</sup> In Kirkby Stephen konnte der puritanische Ortsgeistliche, der sich auch schriftstellerisch mit den Quäkern auseinandersetzte, ein Eindringen der Quäkerbewegung verhindern. Higginson verblieb

---

<sup>11</sup> Vgl. oben, S. 70, 73 ff.

<sup>12</sup> Vgl. oben, S. 271 f.

<sup>13</sup> Vgl. oben, S. 76 ff., 87, 141 f., 263.

<sup>14</sup> Vgl. oben, S. 67 ff. 291.

<sup>15</sup> Vgl. oben, S. 295, 300 f.

nach der Restauration in der Staatskirche, und auch darin scheinen seine Pfarrkinder es ihm gleichgetan zu haben.<sup>16</sup>

Charles Howard stand auf der Seite des Parlaments, aber wo er als Grundherr Einfluss ausübte, fand die „kirchliche Revolution“<sup>17</sup> trotz der Predigt einiger *new lights* nicht statt. Das mag einmal etwas damit zu tun haben, dass Charles Howards Einfluss in dieser Richtung erst begann, als die eigentliche Auseinandersetzung zwischen König und Parlament bereits abgeschlossen war, es mag auch etwas mit der straffen Feudalherrschaft der Howards zu tun haben, die das Entstehen eines materiell und geistig von den Grundherren unabhängigen Bauerntums verhinderte. Schließlich ist auch darauf zu verweisen, dass Howards Verhalten beweist, dass er in erster Linie seine Familieninteressen im Blick hatte und den ideologischen Konflikten der Zeit vergleichsweise wenig Bedeutung beimaß.<sup>18</sup>

Damit komme ich zum nächsten Teil meiner Zusammenschau der erzielten Ergebnisse. Es gilt nun, die Verbindung zwischen religiöser und politischer Parteinahme und der durchaus unterschiedlichen Verteilung bäuerlichen Wohlstands in der Region zu betrachten.

Die Quäkergruppen waren tendenziell in Gebieten bäuerlichen Wohlstands anzutreffen, die in einem nicht geringen Maß mit dem Einflussgebiet des Parlaments deckungsgleich waren. Dort übten Angehörige des Hochadels die Grundherrschaft aus, die im Bürgerkrieg auf der Seite des Parlaments standen. Angehörige der *minor gentry* waren von ihnen abhängig. Das Beispiel eines Sir Wilfred Lawson demonstriert, wie solche kleineren Landadligen zunächst unter widrigen Bedingungen die Interessen ihrer Gönner zu vertreten suchten, ohne selbst zwischen den Parteien zerrieben zu werden. Nach dem Sieg des Parlaments verwalteten sie die Region, und gerade eine relativ gemäßigte Haltung war in der Zeit des Cromwellschen Protektorats Voraussetzung für ein Verbleiben in einflussreichen Positionen.<sup>19</sup>

---

<sup>16</sup> Vgl. oben, S. 284, 299-301.

<sup>17</sup> Vgl. Weber, „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“, a.a.O., S. 20, 297.

<sup>18</sup> Vgl. oben, S. 266 f., 270 f.

<sup>19</sup> Vgl. oben, S. 31, 289 ff.

Die Magnaten übten eine Form der Grundherrschaft aus, die bäuerlichen Wohlstand förderte, und auch viele der *lesser gentlemen* waren Freibauern, die im Gefolge der Magnaten, insbesondere im Gefolge Philip Lord Whartons, aufgestiegen waren.<sup>20</sup> Der Fall Thomas Sturdys illustriert die Gefahren, denen ein wohlhabender Freibauer ausgesetzt war, wenn die benachbarten Magnaten und ihre Gefolgsleute unterschiedlichen politischen Lagern angehörten; er zeigt aber auch die Möglichkeiten, dass letztere sich weiterhin verpflichtet fühlten, ihren Einfluss zugunsten ihrer Gefolgsleute auszuüben.<sup>21</sup>

In anderen Kirchspielen mit größerem Wohlstand übten Krone und andere *absentee landlords* die Herrschaft aus und machten bäuerlichen Wohlstand möglich. Das Kronland wie auch die Ländereien eines großen royalistischen Feudalherrn wie des Earl of Derby wurden im Interregnum von Anhängern des Parlaments verwaltet.<sup>22</sup> Zwar bezahlten Männer wie Gervase Benson ihre Entscheidung für die Quäkerbewegung mit dem Verlust ihres Einflusses. Sie mögen aber im Sinne ihres hier nicht zu erörternden chiliastischen Denkens geglaubt haben, diesen Einfluss beim endgültigen Sieg ihrer Bewegung in vielfach stärkerer Weise zurückzuerlangen.<sup>23</sup>

Die Erklärung für die relative Armut der Bauernschaft in anderen, von der Natur durchaus begünstigten Gebieten fand ich darin, dass sich die alte *greater gentry* der Region in früherer Zeit Gebiete sichern konnte, die besonders günstige Voraussetzungen für eine landwirtschaftliche Nutzung boten und dort den Ertrag bäuerlichen Wirtschaftens so erfolgreich abschöpfte, dass bei der Mehrheit der Bevölkerung kein Wohlstand entstand. Diese *greater gentry* hatte sich für den König entschieden.<sup>24</sup>

Erinnert sei an die Beobachtung, „dass eher ein Zusammenhang zwischen straffer Herrschaft und Armut bestand als zwischen einer solchen Herrschaft und Treue zur Staatskirche“, denn einzelne Quäker oder Angehöriger anderer von der Staatskirche getrennter Gruppen waren in solchen Gebieten straffer Grundherrschaft, ausgeübt durch

---

<sup>20</sup> Vgl. oben, S. 253, 259 ff., 275-281.

<sup>21</sup> Vgl. oben, S. 266 f.

<sup>22</sup> Vgl. oben, S. 283-290.

<sup>23</sup> Vgl. oben, S. 59, 65.

<sup>24</sup> Vgl. oben, S. 254-257.

Angehörige der *greater gentry*, durchaus anzutreffen.<sup>25</sup> Aussagen über den Sozialstatus der dort anzutreffenden Dissenter sind allerdings nicht möglich.

Bei der Auswertung meiner Untersuchungen zur historischen Demographie der Region verbinden sich Aussagen zur sozialen Stellung der Quäker mit allgemeineren Beobachtungen zur Bevölkerungsentwicklung und krisenhaften Entwicklungen im behandelten Zeitraum. Statt einer allgemeinen „Krise des Siebzehnten Jahrhunderts“, die zunächst sogar mit positiven Entwicklungen im vorangehenden Jahrhundert kontrastiert wurde, ist es auch hier offenbar sinnvoll, zunächst verschiedene krisenhafte Erscheinungen zu betrachten.<sup>26</sup>

Die Untersuchungen zeigen einerseits eine im Vergleich zu anderen Teilen Englands verzögerte und vergleichsweise schwache Zunahme der Bevölkerung, wenn man das gesamte Untersuchungsgebiet betrachtet. Andererseits gab es erhebliche Bevölkerungsverschiebungen innerhalb der Region, die am leichtesten durch Binnenwanderung zu erklären sind. Eine nachhaltige Unterbrechung des Bevölkerungsanstiegs innerhalb der Gesamregion ist nicht nachweisbar, auch wenn Bevölkerungskrisen in bestimmten Jahren und an bestimmten Orten durchaus erkennbar sind.<sup>27</sup>

Im Zusammenhang der Untersuchungen zu Bevölkerungsverschiebungen wurde deutlich, dass Quäkergruppen nicht etwa dort entstanden, wo die Bevölkerung durch Wanderungsbewegungen anwuchs, sondern eher in Gebieten, aus denen die ärmere Bevölkerung bereits abgewandert war.<sup>28</sup> Ich konnte zeigen, dass die Gebiete mit steigender Bevölkerung straff beherrscht waren und gar nicht den von Christopher Hill postulierten Freiraum für

---

<sup>25</sup> Oben, S. 256 f.

<sup>26</sup> Vgl. Eric J. Hobsbawm, „The Crisis of the Seventeenth Century“ in: Trevor Aston, Hrsg., *Crisis in Europe 1560-1660*, New York 1967, S. 5-62, insbesondere S. 7, 29 ff. mit Aussagen zur Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaftsleistung, die z.T. durch neuere Forschungen überholt sind und auch nicht zu den in Nordwestengland beobachteten Befunden passen. Für den Vorschlag, statt von einer Gesamtkrise von einer Zeit vieler Krisen zu sprechen, vgl. Hartmut Lehmann, „Die Krisen des 17. Jahrhunderts als Problem der Forschung“ in: Manfred Jakobowski-Tiessen, Hrsg., *Krisen des 17. Jahrhunderts. Interdisziplinäre Perspektiven*, Göttingen 1999, S. 13-24, insbesondere S. 16.

<sup>27</sup> Vgl. oben, Abschnitt 3.2, S. 173 ff.

<sup>28</sup> Vgl. oben, Abschnitt 3.2.5, S. 213-215.

radikale Bewegungen boten.<sup>29</sup> Solche Freiräume boten sich in älteren Siedlungsgebieten mit Grundherren, die gar nicht imstande oder willens waren, die Bauern ihrer Gutsbezirke wirtschaftlich zu bedrücken und die überdies bei ihrer Parteinahme für das Parlament zumindest die für das Quäkertum wegbereitenden Gruppen gefördert hatten.

Im zweiten Kapitel konnte ich zeigen, dass die Quäker zu dem Zeitpunkt, an dem der Wert ihres beweglichen Nachlasses festgestellt wurde, um einiges wohlhabender als die allgemeine Bevölkerung waren. In den wenigen Fällen, in denen zusätzlich einige Angaben für andere Dissenter ermittelt werden konnten, waren diese nach Ausweis ihrer Nachlassverzeichnisse wohlhabender als der Durchschnitt der Gesamtbevölkerung, aber weniger wohlhabend als die frühen Quäker.<sup>30</sup> Nur die Dissenter in der Stadt Kendal bildeten eine Ausnahme.<sup>31</sup> Es zeigte sich bei einer Aufschlüsselung der Ergebnisse, dass die frühen Quäker in den unteren Vermögensgruppen unter- und in den höheren überrepräsentiert waren.<sup>32</sup> Es zeigte sich ferner bei der Analyse der Standesbezeichnungen, dass sie unter den *yeomen* überrepräsentiert und innerhalb dieser gehobenen bäuerlichen Schicht wohlhabender als der Durchschnitt waren und dass auch in verschiedenen Gewerben die Quäker wohlhabender als der Durchschnitt der Gewerbetreibenden waren.<sup>33</sup> Schließlich wurde aus den Veranlagungen zur Herdsteuer deutlich, dass die besitzlosen Schichten (erkennbar daran, dass sie nicht zur Zahlung der Herdsteuer verpflichtet waren) unter den Quäkern kaum vertreten waren und dass Quäker im Süden Westmorlands am Neu- und Ausbauprogramm von Wohnhäusern (*great rebuilding*) in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts teilhatten und überdurchschnittlichen Wohlstand unter Beweis stellten.<sup>34</sup> Auch in der Gruppe jener, die ihren Namen schreiben konnten, waren die Quäker deutlich überrepräsentiert.<sup>35</sup>

---

<sup>29</sup> Vgl. oben, S. 269-273.

<sup>30</sup> Vgl. oben, S. 302 f.

<sup>31</sup> Vgl. oben, S. 301.

<sup>32</sup> Vgl. oben, Abschnitt 2.3 (S. 91 ff.).

<sup>33</sup> Vgl. oben, Abschnitt 2.4 (S. 114 ff.).

<sup>34</sup> Vgl. oben, Abschnitt 2.5 (S. 129 ff.).

<sup>35</sup> Vgl. oben, Abschnitt 2.7 (S. 142 ff.).

Erst auf Umwegen gelangt man zu einer Antwort auf die Frage, ob der so in der Zeit nach der Restauration nachweisbare höhere Wohlstand der ersten Quäker auch schon vorhanden war, als diese Männer Quäker wurden. Schließlich könnte man weiterhin annehmen, dass dieser Wohlstand aufgrund der von der Religion vermittelten Arbeitsdisziplin erst im Laufe des Lebens erworben wurde. Es konnten eine ganze Reihe von Indizien dafür gesammelt werden, dass dieser Wohlstand nicht erst aufgrund des neuen Glaubens erworben wurde. Zwar beanspruche ich nicht, dass die in Abschnitt 2.7 dargestellten Einzelfälle repräsentativ seien, ihnen allen ist aber gemeinsam, dass die Quäker, für die ich solche Angaben ermitteln konnte, aus wohlhabenden Familien kamen und, wenn es überhaupt einen Vermögenszuwachs gab, das ererbte Vermögen nicht überdurchschnittlich vermehrten.<sup>36</sup> In diesem Zusammenhang ist auch an die in diesem Kapitel schon erwähnten sozial herausgehobenen Haushalte zu erinnern, die Kristallisationspunkte für Quäkergruppen bildeten. Es ist ferner daran zu denken, dass auch damals die meisten Menschen eher in ihrer Jugend als im Alter schreiben lernten. Da dies damals praktisch nur für Kinder aus sozial bessergestellten Familien üblich, möglich und sinnvoll war, weist auch dies darauf hin, dass viele Quäker wahrscheinlich von vornherein aus solchen Schichten kamen.<sup>37</sup>

Es ist schließlich noch darauf zu verweisen, dass die Bilanz für die Quäker aufgrund der über sie verhängten Vermögensstrafen eigentlich schlechter ausfallen müsste als für andere Bevölkerungsgruppen.<sup>38</sup> Die Vermögensstrafen trafen Quäker stärker als andere Dissenter, weil sie im Gegensatz zu ihnen ihre öffentlichen Versammlungen als Teil ihres Zeugnisses auch in Zeiten der Verfolgung aufrechterhielten. Wenn eine protestantische Ethik zu Wohlstand führte, dann müsste dies für die anderen Dissenter mindestens so stark wie für die Quäker gelten, gleichzeitig müsste der negative Effekt der Verfolgungen bei ihnen weniger stark zu spüren sein. Soweit man erkennen konnte, waren andere Dissenter in Nordwestengland aber weniger wohlhabend. Im Falle Cockermouths ist dabei zu berücksichtigen, dass die Nachlässe von Gewerbetreibenden häufig niedriger als die der ländlichen Bevölkerung waren, in den übrigen Fällen verwies ich darauf, dass jene Dissenter in weniger wohlhabenden Regionen als die Quäker anzutreffen waren. Insgesamt

---

<sup>36</sup> Vgl. oben, S. 138-142.

<sup>37</sup> Vgl. oben, Abschnitt 2.7, S. 142 ff. in Verbindung mit Abschnitt 3.3.3, S. 242 ff.

<sup>38</sup> Vgl. oben, S. 240 f., 245-248.

hat die Entstehungsgeschichte der Quäkerbewegung gezeigt, dass es jedenfalls hier im Nordwesten Englands nicht sinnvoll ist, zwischen ihnen und anderen Dissentern allzu scharf zu unterscheiden. Die Quäkerbewegung sog ganze Gruppen von Independenten auf, und so ist es einleuchtend, wenn für die Quäker gilt, was Wrightson und Levine in ihrer ausführlichen Studie über die Sozialstruktur des Dorfes Terling in Essex festgestellt haben, dass Puritaner im allgemeinen (und hier dann auch Quäker im speziellen) vorwiegend in der Dorfehrbarkeit anzutreffen waren.<sup>39</sup>

Ich habe mich dem Problem noch auf einem anderen Wege genähert. Zunächst einmal ging ich von der Überlegung aus, dass sich der Effekt einer Arbeitsethik auf den Wohlstand der Quäker besonders dann zeigen müsste, wenn ich die Quäker einer bestimmten sozialen Schicht mit anderen Angehörigen derselben Schicht verglich. So stellte ich Vergleiche an innerhalb der Gruppe der *freeholders*<sup>40</sup> und innerhalb der Gruppe jener, die ihren Namen schreiben konnte.<sup>41</sup> Auch habe ich Quäker aus unterschiedlich wohlhabenden Regionen verglichen.<sup>42</sup> So konnte ich zeigen, dass die Quäker innerhalb der beiden genannten Schichten nicht signifikant wohlhabender als andere Angehörige dieser Schichten waren und dass die Merkmale der unterschiedlich wohlhabenden Regionen auch unter den dort ansässigen Quäkern wiederzufinden waren, dass mithin schichtenspezifische und regionale Faktoren für die Wohlstandsverteilung wichtiger waren als die Religionszugehörigkeit.

In der Einleitung habe ich auf Max Webers wie auf Christopher Hills Thesen zu dem hier behandelten Themenbereich verwiesen. Es gilt nun, darauf kurz Rückblick zu halten und so den Übergang zu allgemeineren Fragen der Forschung herzustellen.

Max Weber hat seine berühmten Ausführungen zur Genese einer besonderen, von ihm definierten Variante des kapitalistischen Geistes mit so vielen Einschränkungen bezüglich ihrer Anwendbarkeit auf spezielle Fälle versehen, dass die Gesamtthese kaum falsifizierbar

---

<sup>39</sup> Vgl. oben, S. 12.

<sup>40</sup> Vgl. oben, S. 138.

<sup>41</sup> Vgl. oben, S. 154 f., 244-246.

<sup>42</sup> Vgl. oben, Abschnitt 3.3.2.3, S. 240 ff.

ist. Sie bleibt anregend, auch wenn einzelne Aspekte der zugehörigen Ausführungen kritischer Überprüfung nicht standhielten.<sup>43</sup>

Weber hat das Quäkertum, dem damaligen Forschungsstand entsprechend, als Teil einer täuferischen Variante des Puritanertums behandelt. Wenn es im Rahmen unserer Untersuchungen eine schichtenspezifische Affinität zwischen Kapitalismus und Quäkertum gab, dann nicht in der Weise, dass der Glaube Ursache für die Kapitalakkumulation war. Eher könnte man sich auf eine sehr viel vorsichtigeren Formulierung Max Webers berufen, wo davon die Rede ist, dass religiöse Gemeinschaften gewisse „Qualitäten und Prinzipien methodischer Lebensführung“, die für den Kapitalismus von Bedeutung gewesen seien, „gestützt“ hätten.<sup>44</sup> Man kann von hier aus den nächsten Schritt tun und meinen, dass „Prinzipien methodischer Lebensführung“ in den Bevölkerungsschichten, die sich dem Quäkertum zuwandten, wahrscheinlich bereits vor deren Hinwendung zum Quäkertum praktiziert wurden. Somit hätte bereits eine gewisse Affinität zwischen dem Lebensgefühl der Menschen und der von ihnen schließlich angenommenen Religiosität bestanden.

Der Wohlstand der *yeomen* als einer Schicht vermögender Bauern, die mindestens imstande sind, sich und ihre Familie durch ihre landwirtschaftliche Produktion (ohne zusätzliche Heimarbeit) zu ernähren, wird traditionell wie auch in der neueren Literatur ihrer sparsamen, methodischen Lebensführung zugeschrieben, einer Lebensführung, bei der sie weniger verbrauchten als sie einnahmen und ihr erspartes Kapital in Landzukaufen anlegten oder es gegen Zinsen verliehen.<sup>45</sup> Genau dieses Verhalten spiegelt sich in den Testamenten der einigermaßen wohlhabenden bäuerlichen Schichten in der Untersuchungsregion wider – und überdurchschnittlich viele Angehörige dieser Schicht schlossen sich den Quäkern an.

---

<sup>43</sup> Vgl. Hartmut Lehmann, „Die Weber-These im 20. Jahrhundert“, in: ders., *Die Entzauberung der Welt. Studien zu Themen von Max Weber*, Göttingen [2008], S. 115. William Lamont, *Puritanism and historical controversy*, London 1996, S. 18 ff. wendet gegen Weber wie auch gegen Tawney und Hill ein, dass sie Baxters Aussagen durch anfechtbare Schwerpunktsetzungen und verkürztes Zitieren falsch interpretiert hätten.

<sup>44</sup> Max Weber, „Die protestantischen Sekten und der Geist des Kapitalismus“, *Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie*, a.a.O., S. 214.

<sup>45</sup> J. A. Sharpe, *Early Modern England. A Social History 1550-1760*, London <sup>2</sup>1997, S. 206-208.

Ich komme auf die Thesen Christopher Hills zur Bedeutung des Quäkertums in der von ihm postulierten Englischen Revolution zurück. Hill hat seine Thesen zur „frühbürgerlichen Revolution“ vielfach modifiziert und sich schließlich darauf zurückgezogen, dass der Bürgerkrieg im Zusammenhang mit der „Glorreichen Revolution“ von 1688 England für die Durchsetzung bürgerlicher Vorstellungen des Wirtschaftens – kurz den Kapitalismus – reif gemacht habe.<sup>46</sup> Für die Rolle der Quäker hat er die Theorie aufgestellt, dass sie als Vertreter unterbürgerlicher Schichten am Versuch einer nicht-bürgerlichen Revolution innerhalb der „bürgerlichen Revolution“ beteiligt gewesen seien.<sup>47</sup> Ich meine, dass diese These durch die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung als widerlegt gelten kann. Wenn man im siebzehnten Jahrhundert überhaupt von einem Bürgertum im Sinne einer eigenen Sozialschicht sprechen und nicht lieber mit Tawney auf zeitgenössische Begriffe wie *the middle sort* rekurren will,<sup>48</sup> dann wäre statt der *gentry* als einer quasi bürgerlichen Schicht eher jene Gesellschaftsschicht in den Blick zu nehmen, der die Quäker zuzurechnen waren. Damit fällt dann letzten Endes die ganze These von einer (nur) von der *gentry* getragenen frühbürgerlichen Revolution.<sup>49</sup> Selbst wenn man festhalten wollte, dass die parlamentarische *gentry* „bürgerlich“ wirtschaftete, müsste man eher von einer Affinität zwischen ihr und jenen großbäuerlichen und bürgerlichen Schichten sprechen, aus denen sich viele Quäker rekrutierten als davon, dass Quäker Kritiker der bürgerlichen Gesellschaft aus unterbürgerlichen Schichten gewesen seien.

Auch für die Quäker gilt somit die Beobachtung, dass sie einer Schicht angehörten, die sich in ihrem Lebensstil bewusst von der Oberschicht, die als Herrschende „Politik und Wirtschaft dominierten und auch die Kultur definierten“, abhob, „sich aber auch nicht mit den Leuten aus der Unterschicht“ solidarisierte.<sup>50</sup> Hier findet sich eine Bevölkerungs-

---

<sup>46</sup> Vgl. Harvey J. Kaye, *The British Marxist Historians: An Introductory Analysis*, Cambridge 1984, S. 108 f.

<sup>47</sup> Vgl. oben, S. 9 f.

<sup>48</sup> Vgl. Tawney, *Religion and the Rise of Capitalism*, a.a.O., S. 207.

<sup>49</sup> Einen Überblick über die inzwischen etwas in die Jahre gekommene Debatte zum Thema gibt Lawrence Stone, Hrsg., *Social Change and Revolution in England 1540-1640*, London, 1965.

<sup>50</sup> Hartmut Lehmann, „Europäisches Christentum im Zeichen der Krise“ in: Hartmut Lehmann, Ann-Charlott Trepp, Hrsg., *Im Zeichen der Krise. Religiosität im Europa des 17. Jahrhunderts*, Göttingen 1999 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 152), S. 13 f.

schicht, die ihre kulturelle Unabhängigkeit von der höfischen Zivilisation bewahrte. Die Formen, die die Religiösität der Quäker annahm, waren in mancher Hinsicht andere als die von Hartmut Lehmann für die deutschen Frommen beschriebenen. Als gemeinsames Merkmal dieser Religiosität darf man getrost die durchaus nicht spannungsfreie Verbindung von Weltabgewandtheit und Arbeitsethik betrachten. Die Selbstzucht, die diese Menschen sich auch im Namen ihrer Religion auferlegten, förderte ihre Fähigkeit zu rationalem Wirtschaften.<sup>51</sup> Wie erwähnt, verstärkte die Religion möglicherweise schichtenspezifische Verhaltensweisen und stand zugleich der Anpassung an den aristokratischen Lebensstil im Wege.<sup>52</sup>

Vor dem Hintergrund dieser Befunde ist auch meine Aussage, dass in Nordwestengland ein Akkulturationsprozess stattgefunden habe, erneut zu reflektieren. Die Verwendung des Begriffes der Akkulturation, stark propagiert von den Vertretern der *nouvelle histoire*, ist m.E. zu Recht kritisiert worden, wenn der Begriff einseitig als Beeinflussung der unteren Bevölkerungsschichten durch eine wie immer definierte „Elite“ verstanden wurde.<sup>53</sup> In Nordwestengland scheint es unstrittig, dass puritanische Gedanken von außen in die Region getragen und ihre Propagierung durch traditionelle aristokratische Führer, die selbst in „entwickelteren“ Teilen der Nation residierten, im Verein mit puritanischen Geistlichen gegen die traditionelle Religiösität der örtlichen größeren *gentry* gefördert wurde. Ebenso deutlich scheint mir aber auch, dass die dortigen Frommen dieses Gedankengut umformten. Das Puritanertum im engeren Sinn war zur damaligen Zeit bereits von „familistischen“ Lehren unterwandert, die gut ein halbes Jahrhundert im Untergrund existiert hatten. Die aristokratische Protektion auch unorthodoxer Prediger

---

<sup>51</sup> Vgl. Hartmut Lehmann, „The Cultural Importance of the Pious Middle Classes in Seventeenth-Century Protestant Society” in: Kaspar von Greyerz, Hrsg., *Religion and Society in Early Modern Europe 1500-1800*, London 1984, S. 33-41, insbesondere S. 36. Vgl. auch ders., *Das Zeitalter des Absolutismus. Gottesgnadentum und Kriegsnot* (Serie „Christentum und Gesellschaft“), Stuttgart 1980, S. 114-123. Zu den beschriebenen Verhaltensweisen bei Quäkern vgl. auch Braithwaite, *Beginnings*, Kapitel 19, Raistrick, *Quakers in Science and Industry*, a.a.O., Kap 1 und 2.

<sup>52</sup> Vgl. oben, S. 140 f., 142, 314.

<sup>53</sup> Vgl. Robert Muchembled, „Lay Judges and the Acculturation of the Masses (France and the Southern Low Countries, Sixteenth to Eighteenth Centuries)” in: Kaspar von Greyerz, Hrsg., *Religion and Society in Early Modern Europe 1500-1800*, London 1984, S. 56-65 und die Erwiderung Jean Wirth, „Against the Acculturation Thesis,” ebd., S. 66-78.

machte ihre offene Propagierung möglich – und in der Form der Quäkerbewegung wirkten diese Lehren fort und faszinierten ihrerseits Mitglieder der traditionellen Führungsschichten wie William Penn.<sup>54</sup>

Meine Beobachtungen über den Einfluss, den jene Vertreter des Hochadels, die sich auf die Seite des Parlaments stellten, in den von ihnen dominierten Regionen auf die dortige *gentry* ausübten, müssen die von Hill und seiner Schule favorisierte Interpretation des englischen Bürgerkriegs weiter in Frage stellen. Es scheint zumindest sinnvoll, diese Zeit wieder stärker vor dem Hintergrund feudaler Strukturen zu interpretieren. Diese begünstigten zeitweise die Bildung von religiösen Gruppen außerhalb der Staatskirche; dann aber entzogen diese sich der Lenkung durch die Aristokratie. Das Aufbegehren der Quäker wäre auch ein Protest „bürgerlicher“ Schichten gegen eine aristokratisch dominierte gesellschaftliche Ordnung. Einzelne Äußerungen, die in diesem Sinn zu verstehen sind, wurden bereits zitiert,<sup>55</sup> werfen aber natürlich die Frage auf, welches alternative Gesellschaftsbild dahintersteht. Diese Frage sei hier gestellt, sie bedarf aber einer gesonderten Untersuchung.

John Adamson hat die Aktivitäten des pro-parlamentarischen Hochadels am Zentrum der Macht in Westminster beschrieben, wo die hochadlige Opposition gegen den König Patronage und damit Einfluss auf die Entscheidungen wichtiger Regierungsgremien ausübte.<sup>56</sup> Im Laufe der hier vorgelegten Untersuchungen wurde verschiedentlich deutlich, dass diese Männer zusätzlich bestimmte Regionen mit einem Netz von Patronage und Einflussnahme überzogen. Nicht nur Mitglieder der unteren Schichten des Landadels waren in dieses Netzwerk einbezogen, auch Kleriker verdankten einem Mann wie Philip Lord Wharton ihre Pfründen, schrieben Berichte und legitimierten (zumindest anfangs) die von ihm favorisierten politischen Entscheidungen. Selbst unorthodoxe Reiseprediger banden solche Männer aus dem Hochadel zum Entsetzen konservativerer Gefolgsleute wie Masy an sich. Außerdem konnten Mitglieder der Dorfbarkeit wie Camm und Howgill oder Thomas Sturdy ihre Patronage in Anspruch nehmen. Es wäre zu wünschen, dass solche Netzwerke der Patronage und Einflussnahme vermehrt in den Blick der Forschung genommen werden. Vielleicht könnte so auch noch manche Korrelation zwischen der

---

<sup>54</sup> Vgl. oben, S. 48 ff., 69 f., 75 f.

<sup>55</sup> Vgl. oben, S. 84 f.

<sup>56</sup> Vgl. die oben, S. 18-20.

Verbreitung von Quäkergruppen und adliger pro-parlamentarischer Patronage aufgezeigt werden.

Schließlich stellt sich die Frage, welchen Beitrag die in dieser Arbeit erzielten Ergebnisse für die Diskussion über Religiosität im Zeichen der Krise bzw. in einer Zeit der Krisen leisten können. Die geistigen Umbrüche der Zeit wurden in dieser Arbeit nicht thematisiert. Wohl aber verweist die in Kapitel 3.2.4 vorgenommene Betrachtung der Bevölkerungsverschiebungen vor Auftreten der Quäkerbewegung auf die „Verschlechterung der allgemeinen Lebensverhältnisse aufgrund einer Serie eklatanter Mißernten“, die allgemein seit den siebziger Jahren des sechzehnten Jahrhunderts zu beobachten ist.<sup>57</sup>

Solche Missernten und die daraus resultierenden Hungerkrisen (und Seuchen) sind in der Forschung der letzten Jahrzehnte vermehrt mit der Klimaentwicklung, insbesondere mit der zweiten Hauptphase der so genannten „Kleinen Eiszeit“ zwischen 1560/70 und 1630 in Verbindung gebracht worden.<sup>58</sup> Wenn das Klima bei der Betrachtung der englischen Gesellschaftsentwicklung in den Blick genommen wurde, folgte man aus Mangel an Klimadaten für die Region aus dem Auftreten von Hungerkrisen dass das dortige Klima trotz der Möglichkeit regionaler Abweichungen die Merkmale der „Kleinen Eiszeit“ aufwies.<sup>59</sup>

Wenn in Nordwestengland schon vor dem Auftreten der Quäker marginale Böden aufgegeben und dafür bisher aufgrund von Grenzkriegen nicht genutzte landwirtschaftliche Flächen erschlossen werden konnten, mag man darin eine für die ärmeren Bevölkerungsschichten (wie für die Grundherrschaften der neu erschlossenen Gebiete) durchaus glückliche Konstellation erkennen, die ihnen half, die Auswirkungen der zweiten Hauptphase der „Kleinen Eiszeit“ aufzufangen.

---

<sup>57</sup> Lehmann, „Europäisches Christentum im Zeichen der Krise“, a.a.O., S. 10.

<sup>58</sup> Vgl. Wolfgang Behringer, Hartmut Lehmann und Christian Pfister, Hrsg., *Kulturelle Konsequenzen der ‚Kleinen Eiszeit‘ – Cultural Consequences of the ‚Little Ice Age‘*, Göttingen 2005 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 212), insbesondere Behringer, Lehmann und Pfister, „Kulturelle Konsequenzen der ‚Kleinen Eiszeit‘? Eine Annäherung an die Thematik“, ebd., S. 7-27; Christian Pfister, „Weeping in the Snow. The Second Period of Little Ice Age-type Impacts, 1570-1630,“ ebd., S. 31-86; Wolfgang Behringer, „‚Kleine Eiszeit‘ und Frühe Neuzeit“, ebd., S. 415-508.

<sup>59</sup> Sharpe, *Early Modern England*, a.a.O., S. 50 f.

Diese Krisen gehörten beim Aufkommen der Quäkerbewegung größtenteils der Vergangenheit an, auch wenn der Fortzug ärmerer Bevölkerungsschichten aus den von Quäkern bewohnten Gebieten anscheinend noch etwas anhielt. Die Quäker, so sahen wir, waren in jenen Regionen anzutreffen, die von den Armen auf der Suche nach besseren Existenzbedingungen verlassen worden waren. Sie gehörten Bevölkerungsschichten an, die frühere Zeiten der Krisen nicht nur gut überstanden hatten, sondern tendenziell von ihnen profitieren konnten.<sup>60</sup> Eine Erörterung, ob und inwiefern sich diese Erfahrung in ihrer Religiosität niederschlug, würde den Rahmen dieser Untersuchung sprengen. Wenn vor dem Hintergrund einer durch Krisen verursachten Kontingenz aller Lebensverhältnisse auf das „virulente Endzeitdenken“ der Zeit verwiesen wird,<sup>61</sup> ist allerdings zu beachten, dass gerade die Quäker glaubten, alle endzeitlichen Kämpfe in ihrem Inneren bereits bestanden zu haben und in das Gottesreich eingegangen zu sein. Das göttliche Zorngericht drohten sie anderen an, wenn diese nicht bereit waren, sich ihnen auf dem von ihnen eingeschlagenen Weg anzuschließen.<sup>62</sup> Diese Haltung mochte die Erfahrungen von Menschen spiegeln, die in Familien aufgewachsen waren, die aus Zeiten materieller Krisen als Gewinner hervorgegangen waren und eine enge Verbindung zwischen materiellem Wohlstand und göttlicher Gnade sahen. So schrieb einer der Quäker, dessen Vermögensverhältnisse für die vorgelegten Statistiken ermittelt wurden, in seinem Testament:

And I being truly sensible of the patience love and goodness of God in waiting to be gracious as well to refresh satisfy & comfort the inward & hidden man of the heart to all who are faithful and obedient so also he is not awantinge to renew his mercies & to add outward

---

<sup>60</sup> Vgl. oben, S. 207-209.

<sup>61</sup> Vgl. Lehmann, „Die Krisen des 17. Jahrhunderts als Problem der Forschung“, a.a.O., S. 22.

<sup>62</sup> Vgl. Bryan W. Ball, *A Great Expectation*, Leiden 1975, S. 195 f., 199; Rosemary Moore, *The Light in their Consciences. Early Quakers in Britain 1646-1666*, University Park, Pa. 2000, S. 61-68; Catherine M. Wilcox, *Theology and Women's Ministry in Seventeenth-Century English Quakerism* (Studies in Women and Religion 35), Lewiston, N.Y., Queenston, Ontario und Lampeter, Großbritannien 1995, S. 96-98; Crawford Gribben, *The Puritan Millennium. Literature and Theology 1550-1682*, Milton Keynes 2008, S. 58; J. van den Berg, „Quaker and Chiliast: the ‘contrary thoughts’ of William Ames and Petrus Serrarius,” in: R. B. Knox, Hrsg., *Reformation, Conformity and Dissent: Essays in honour of Geoffrey Nuttall*, London 1977, S.180-198, insbesondere S. 193-197; David Loewenstein, *Representing Revolution in Milton and his Contemporaries. Religion, Politics, and Polemics in Radical Puritanism*, Cambridge 2001, S. 125-142.

blessings for the comfort help & supply of the outward man who stands in need thereof daily whilst he remains in this life, And as the Lord in his love & favour hath committed a portion thereof into my hands Therefore as in discharge of my duty and belief (as a Christian) I have a just right intrust & property thereto And now power to order give & dispose thereof as shall in the wisdome of God be guided therein shall as afterwards followeth yet leave the issue thereof to him who is God over all blessed for ever. Amen.<sup>63</sup>

Thomas Watson aus Strawberryhow nahe Cockermouth im Kirchspiel Brigham in Cumberland hatte dieses Testament eigenhändig aufgesetzt. Watson hatte außer seinem Hof noch ein Haus in Cockermouth erworben und neu eingerichtet, er besaß Bücher und ein Schreibpult und hinterließ trotz der neu erworbenen Immobilie noch einen beweglichen Besitz von 89 Pfund. Er sah die „äußerlichen Segnungen“ offenbar als Belohnung für alle, die „treu und gehorsam“ sind und betonte das Recht auf seinen Besitz.

Darüber hinaus stellten frühe Quäker sich eine Zukunft vor, in der sie nach der Auferstehung der Gerechten mit Gott regieren und den Lohn für ihre Standhaftigkeit in Verfolgungen erhalten würden, selbst wenn sie zuvor umkommen sollten:

Then shall the ransomed of the Lord, and the righteous seed, whom the nations have slain, and persecuted; the prophets and the holy men of God, and all that have been slain for the testimony of Jesus rejoice over the deceit and it shall be sung that day, the Lord God omnipotent reigneth, who will ascend above all principalities and powers, thrones and dominions, and tread down all under his feet, that the earth may be filled with his glory, and behold, he cometh quickly in a moment, and sudden destruction shall be upon his enemies...<sup>64</sup>

Diese Zukunft würde den Getreuen weiteren materiellen Gewinn bringen. Margaret Fell verwies in einem ihrer frühen Spendenaufrufe für die Missionsarbeit auf diese Zukunft:

And truly, dear Brethren, we would not have troubled you at this time (having troubled you before so lately), but that the necessity is so great, the work so large, and the brethren being gone into so many far and remote places. And now is the heat of the Lord's harvest, and the burden lies heavy upon Friends here in the North at present, but the Lord is raising up his own seed, to whom he will give the inheritance, yea, the earth, which is the Lord's, and the

---

<sup>63</sup> Lancashire R.O. WRW/DC/“W”/1661-70 Thomas Watson 1668.

<sup>64</sup> Wilcox, *Theology and Women's Ministry in Seventeenth-Century English Quakerism*, a.a.O., S. 97 f. zitiert diesen Auszug aus Francis Howgill, *The Measvring Rod of the Lord; stretched forth over all Nations*, London 1658, S. 19 f. (Textauszug nach dem Original korrigiert.)

fulness thereof. And the creature, which groans under the bondage of corruption, he is recovering, and the wool and the oil and the flax the Lord is recovering from under the hands of the oppressor, and the time is coming when the kingdom shall be given to the Saints of the most high, and then shall the earth yield her increase. So now for the present, dear Brethren, offer freely to the necessity of the saints & to the work of the Lord.<sup>65</sup>

Die hier skizzierte optimistische und auf das Handeln der Frommen ausgerichtete Variante endzeitlicher Erwartungen wie auch die Verknüpfung mit der Sicht der Quäker auf Politik und Gesellschaft hoffe ich in einer künftigen Studie im Detail darzulegen.

---

<sup>65</sup> M. Fell, o.J., Portf. 9, MS "R", S. 10.

<b>Kartenanhang</b> .....	323
Verzeichnis der Karten .....	323
Kartenlegende I: Nach Nummern der Kirchspiele auf der Karte geordnet .....	324
Kartenlegende II: Nach Namen der Kirchspiele alphabetisch geordnet...	325
Kartenlegende III: <i>townships</i> im Kirchspiel Kendal.....	326
Karte 1 Die kirchliche Organisation des Untersuchungsgebietes .....	327
Karte 2 Die zivile Verwaltungsgliederung des Untersuchungsgebietes .....	328
Karte 3 Stärke und Verteilung der Quäkergruppen, Straßenverbindungen.....	329
Karte 4 Bevölkerungsentwicklung zwischen 1563 und den 1670er Jahren.....	330
Karte 5 Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 1563 und 1641 .....	331
Karte 6 Bevölkerungsentwicklung nach 1641 (bis ca. 1676) .....	332
Karte 7 Bevölkerungsdichte 1563 .....	333
Karte 8 Bevölkerungsdichte 1641 .....	334
Karte 9 Bevölkerungsdichte nach der Herdsteuer 1672/73 .....	335
Karte 10 Nachlasswerte: Arithmetische Mittel .....	336
Karte 11 Nachlasswerte: Medianwerte .....	337
Karte 12 Nachlasswerte: Abweichungen vom Median aller Medianwerte .....	338
Karte 13 Nachlasswerte: Abweichungen vom Median der Indices, die das Verhältnis von arithmetischem Mittel und Medianwert darstellen.....	339
Karte 14 Befreiungen von der Herdsteuer aus Gründen der Armut .....	340
Karte 15 Befreiung von der Herdsteuer: alternative Darstellung.....	341
Karte 16 Haushalte mit mehr als einem Herd als Wohlstandsindikator.....	342
Karte 17 Agrarlandschaften .....	343
Karte 18 Feudale Einheiten des Untersuchungsgebietes .....	344
Karte 19 Spuren von Schriftlichkeit in den ausgewerteten Testamenten .....	345
Karte 20 Kirchspiele, für die Hinweise auf Nonkonformität (außer Quäkern) vorliegen (ca. 1665-1670) .....	346

**Kartenlegende 1:****Kirchspiele in Cumberland und Westmorland, nach Nummern geordnet**

1 Bewcastle	45 Renwick	89 Morland
2 Kirkandrews-on Esk	46 Aspatria	90 Long Marton
3 Stapleton	47 Allhallows	91 Dufton
4 Lanercost	48 Bolton	92 Appleby
5 Arthuret	49 Plumbland	93 Moresby
6 Kirklington	50 Torpenhow	94 Arlecdon
7 Irthington	51 Ireby	95 Lamplugh
8 Walton	52 Ulndale	96 Lowswater
9 Denton	53 Caldbeck	97 St. Bee's
10 Rockcliffe	54 Skelton	98 Cleator
11 Scaleby	55 Hutton-in-the-Forest	99 Egremont
12 Crosby-on-Eden	56 Newton Reigny	100 Beckermeth, St. John's
13 Brampton	57 Penrith	101 Beckermeth, St. Bridget's
14 Farlam	58 Great Salkeld	102 Haile
15 Bowness-on-Solway	59 Addingham	103 Bampton
16 Burgh-by-Sands	60 Melmerby	104 Shap
17 Beamond	61 Ousby	105 Crosby Ravensworth
18 Kirkandrews-on-Eden	62 Cross Canonby	106 Ormside
19 Grinsdale	63 Dearham	107 Warcop
20 Stanwix	64 Flimby	108 Great Musgrave
21 Warwick	65 Gilcrux	109 Brough-under-Stainmore
22 Hayton	66 Bridekirk	110 Asby
23 Castle Carrock	67 Isel	111 Crosby Garrett
24 Holme Cultram	68 Camerton	112 Kirkby Stephen
25 Kirkbride	69 Workington	113 Ponsonby
26 Kirkbampton	70 Brigham	114 Gosforth
27 Aikton	71 Bassenthwait	115 Grasmere
28 Great Orton	72 Greystoke	116 Windermere
29 Carlisle	73 Dacre	117 Kendal
30 Wetheral	74 Edenhall	118 Orton (Westm.)
31 Cumwhitton	75 Langwathby	119 Ravenstonedale
32 Cumrew	76 Brougham	120 Drigg
33 Croglin	77 Kirkland	121 Irton
34 Bromfield	78 Newbiggin	122 Muncaster
35 Wigton	79 Kirkby Thore	123 Waberthwaite
36 Thursby	80 Harrington	124 Bootle
37 Westward	81 Distington	125 Corney
38 Dalston	82 Dean	126 Whitbeck
39 Sebergham	83 Crosthwaite	127 Whicham
40 Castle Sowerby	84 Barton	128 Millom
41 Hesket-in-the-Forest	85 Askham	129 Heversham
42 Ainstable	86 Clifton	130 Beetham
43 Lazonby	87 Lowther	131 Burton-in-Kendal
44 Kirkoswald	88 Cliburn	132 Kirkby Lonsdale

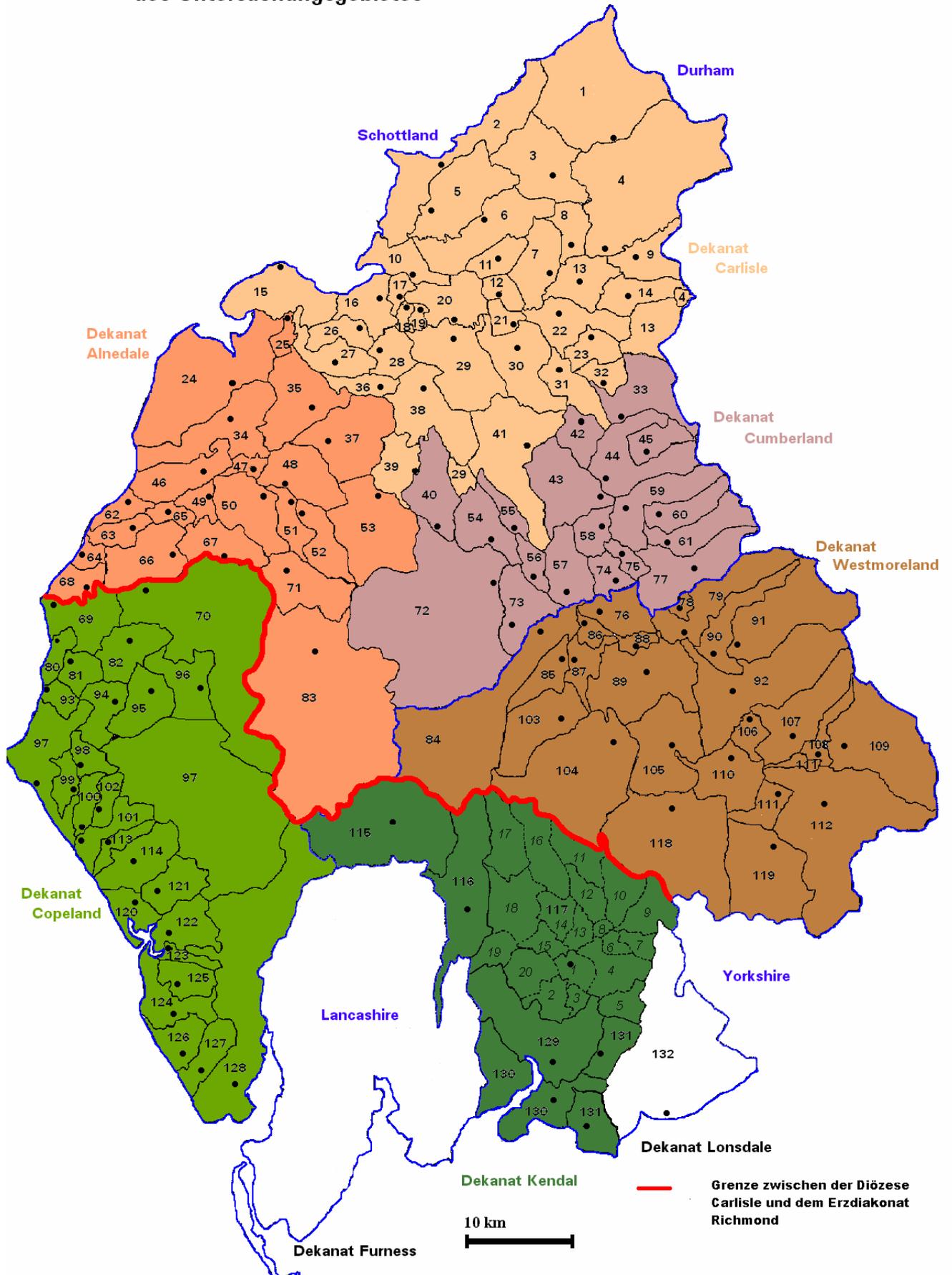
**Kartenlegende 2:****Kirchspiele in Cumberland und Westmorland, alphabetisch geordnet**

Addingham 59	Cumwhitton 31	Lazonby 43
Aikton 27	Dacre 73	Long Marton 90
Ainstable 42	Dalston 38	Lowswater 96
Allhallows 47	Dean 82	Lowther 87
Appleby 92	Dearham 63	Melmerby 60
Arlecdon 94	Denton 9	Millom 128
Arthuret 5	Distington 81	Moresby 93
Asby 110	Drigg 120	Morland 89
Askham	Dufton 91	Muncaster 122
Aspatria 46	Edenhall 74	Nether Denton siehe Denton
Bampton 103	Egremont 99	Newbiggin 78
Barton 84	Farlam 14	Newton Reigny 56
Bassenthwaite 71	Flimby 64	Ormside 106
Beamond 17	Gilcrux 65	Orton (Cumb.) = Great Orton
Beckermet, St. Bridget's 101	Gosforth 114	Orton (Westm.) 118
Beckermet, St. John's 100	Grasmere 115	Ousby 61
Beetham 130	Great Musgrave 108	Penrith 57
Bewcastle 1	Great Orton 28	Plumbland 49
Bolton 48	Great Salkeld 58	Ponsonby 113
Bootle 124	Greystoke 72	Ravenstonedale 119
Bowness 15	Grinsdale 19	Renwick 45
Brampton 13	Haile 102	Rockcliffe 10
Bridekirk 66	Harrington 80	Scaleby 11
Brigham 70	Hayton 22	Sebergham 39
Bromfield 34	Hesket-in-the-Forest 41	Shap 104
Brougham 76	Heversham 129	Skelton 54
Brough-under-Stainmore 109	Holme Cultram 24	St. Bee's 97
Burgh-by-Sands 16	Hutton-in-the-Forest 55	Stanwix 20
Burton-in-Kendal 131	Ireby 51	Stapleton 3
Caldbeck 53	Irthington 7	Thursby 36
Camerton 68	Irton 121	Torpenhow 50
Carlisle 29	Isel 67	Ulndale 52
Castle Carrock 23	Kendal 117	Upper Denton siehe Denton
Castle Sowerby 40	Kirkandrews-on-Eden 18	Waberthwaite 123
Cleator 98	Kirkandrews-on-Esk 2	Walton 8
Cliburn 88	Kirkbampton 26	Warcop 107
Clifton 86	Kirkbride 25	Warwick 21
Cockermouth in Brigham	Kirkby Lonsdale 132	Westward 37
Corney 125	Kirkby Stephen 112	Wetheral 30
Croglin 33	Kirkby Thore 79	Whicham 127
Crosby Garrett 111	Kirkland 77	Whitbeck 126
Crosby Ravensworth 105	Kirklington 6	Whitehaven in St. Bee's
Crosby-on-Eden 12	Kirkoswald 44	Wigton 35
Cross Canonby 62	Lamplugh 95	Windermere 116
Crosthwaite 83	Lanercost 4	Workington 69
Cumrew 32	Langwathby 75	

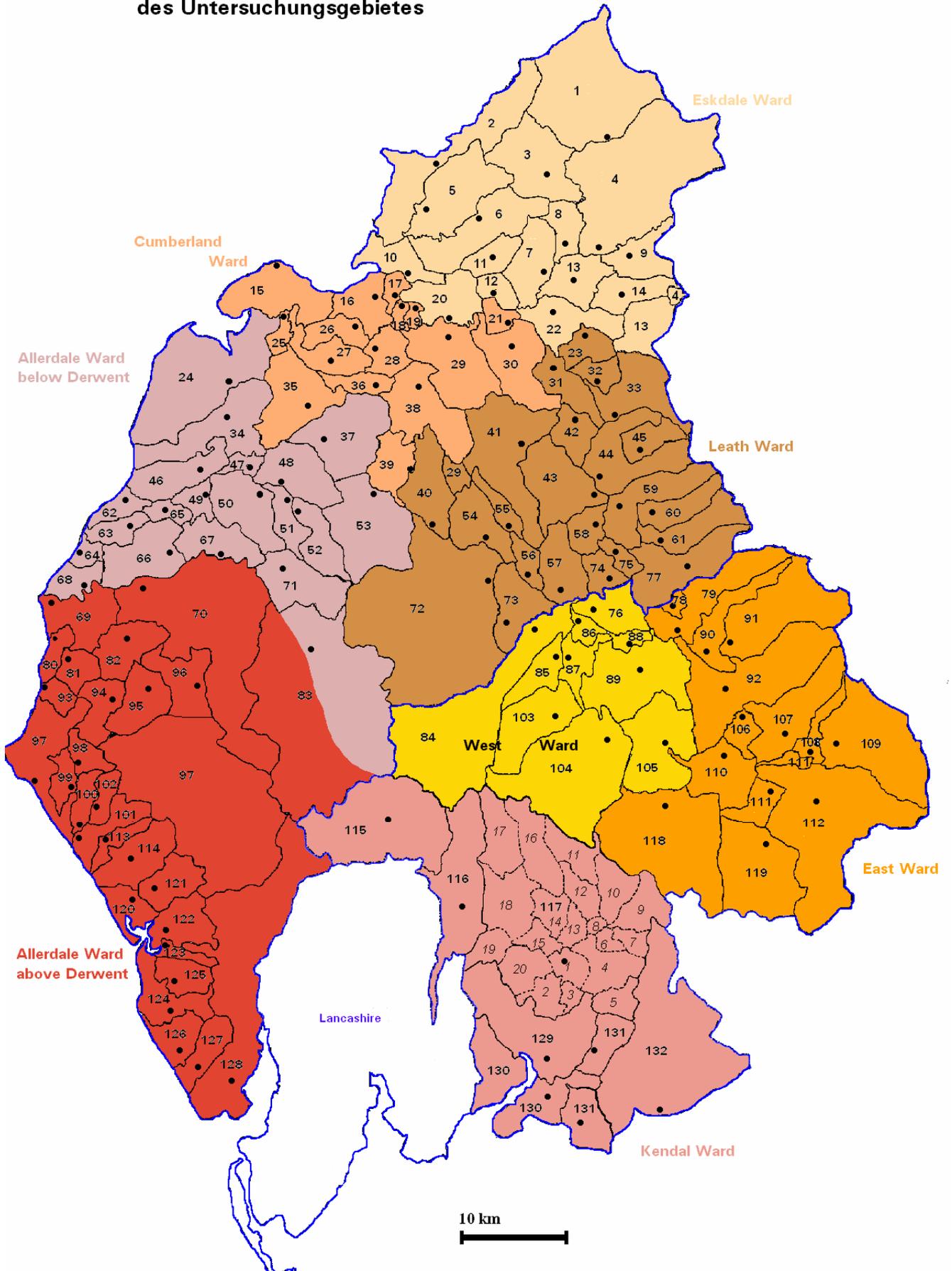
**Kartenlegende 3:*****Townships im Kirchspiel Kendal***

Numerisch geordnet		Alphabetisch geordnet	
1	Kirkby Kendal	Bannisdale etc.	11
2	Helsington	Crook	19
3	Natland	Dillicar	8
4	Hutton-in-the-Hay	Docker	6
5	Old Hutton	Grayrigge	9
6	Docker	Helsington	2
7	Lambrigge	Hutton-in-the-Hay	4
8	Dillicar	Kentmere	17
9	Grayrigge	Kirkby Kendal	1
10	Whinfell	Lambrigge	7
11	Bannisdale etc.	Longsleddale	16
12	Selside	Natland	3
13	Skelsmergh	Old Hutton	5
14	Strickland Kettle	Selside	12
15	Strickland Roger	Skelsmergh	13
14/15	Strickland Field	Staveley	18
16	Longsleddale	Strickland Field	14/15
17	Kentmere	Strickland Kettle	14
18	Staveley	Strickland Roger	15
19	Crook	Underbarrow	20
20	Underbarrow	Whinfell	10

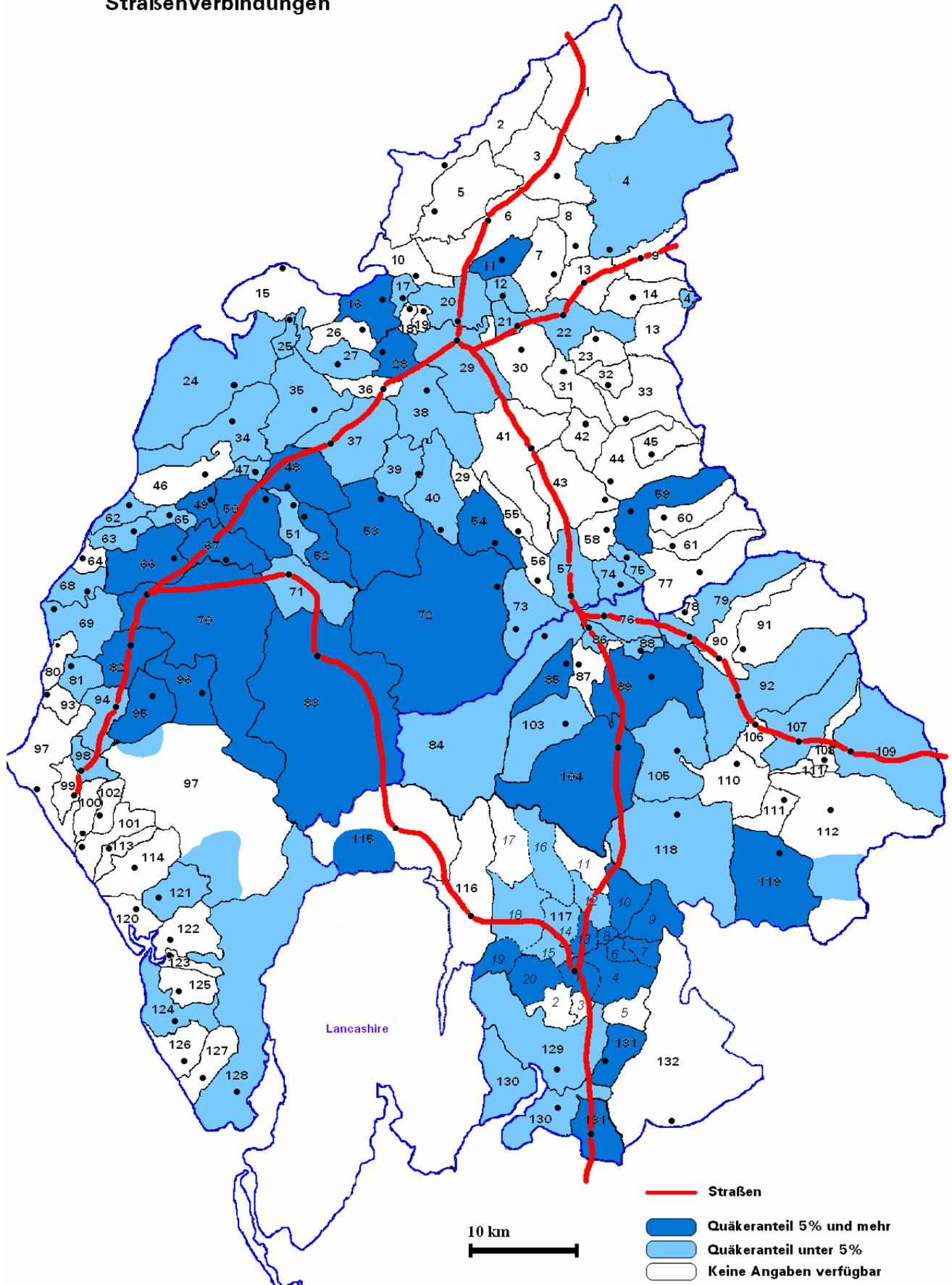
**Karte 1: Die kirchliche Organisation  
des Untersuchungsgebietes**



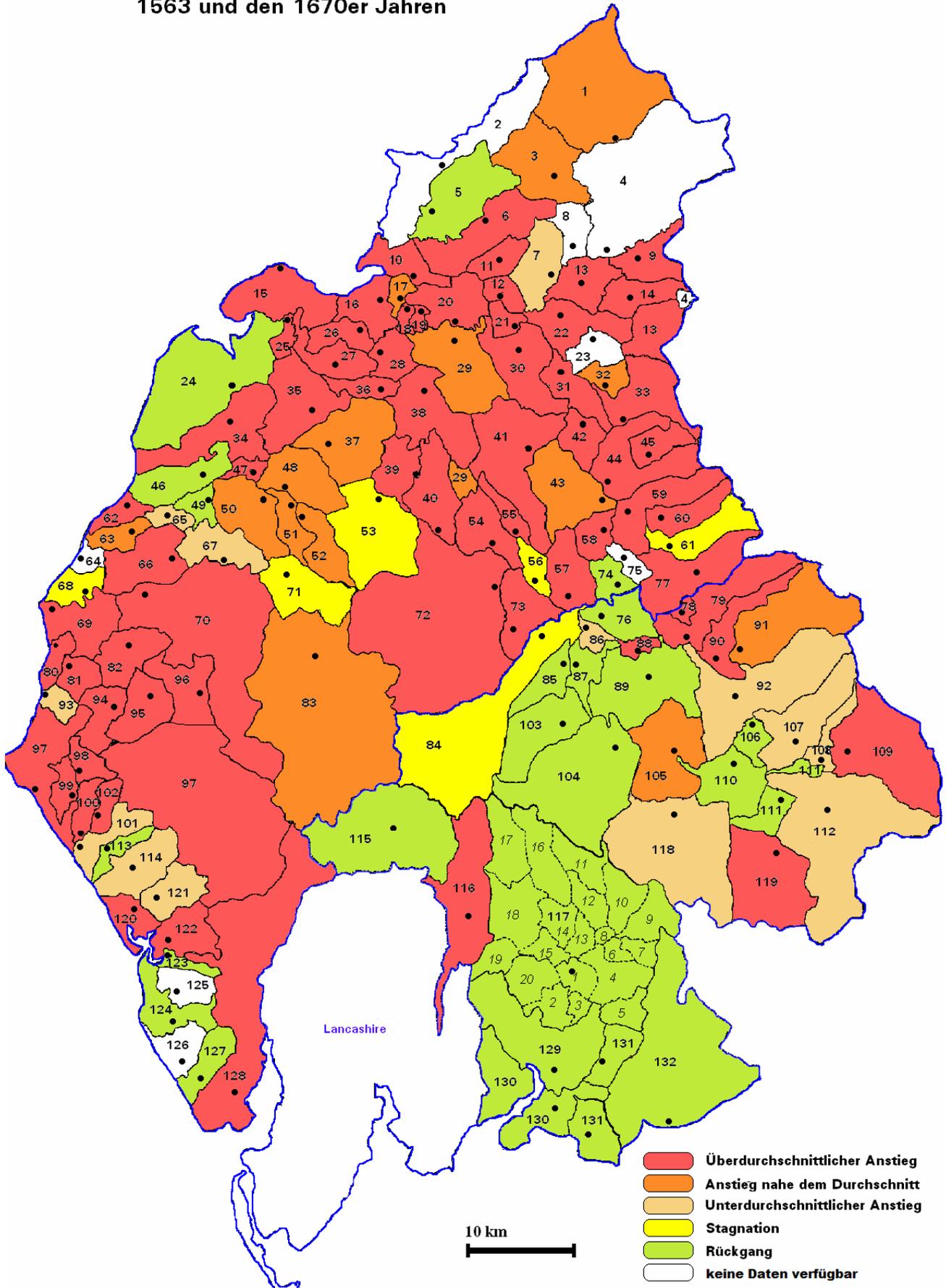
**Karte 2: Die zivile Verwaltungsgliederung des Untersuchungsgebietes**



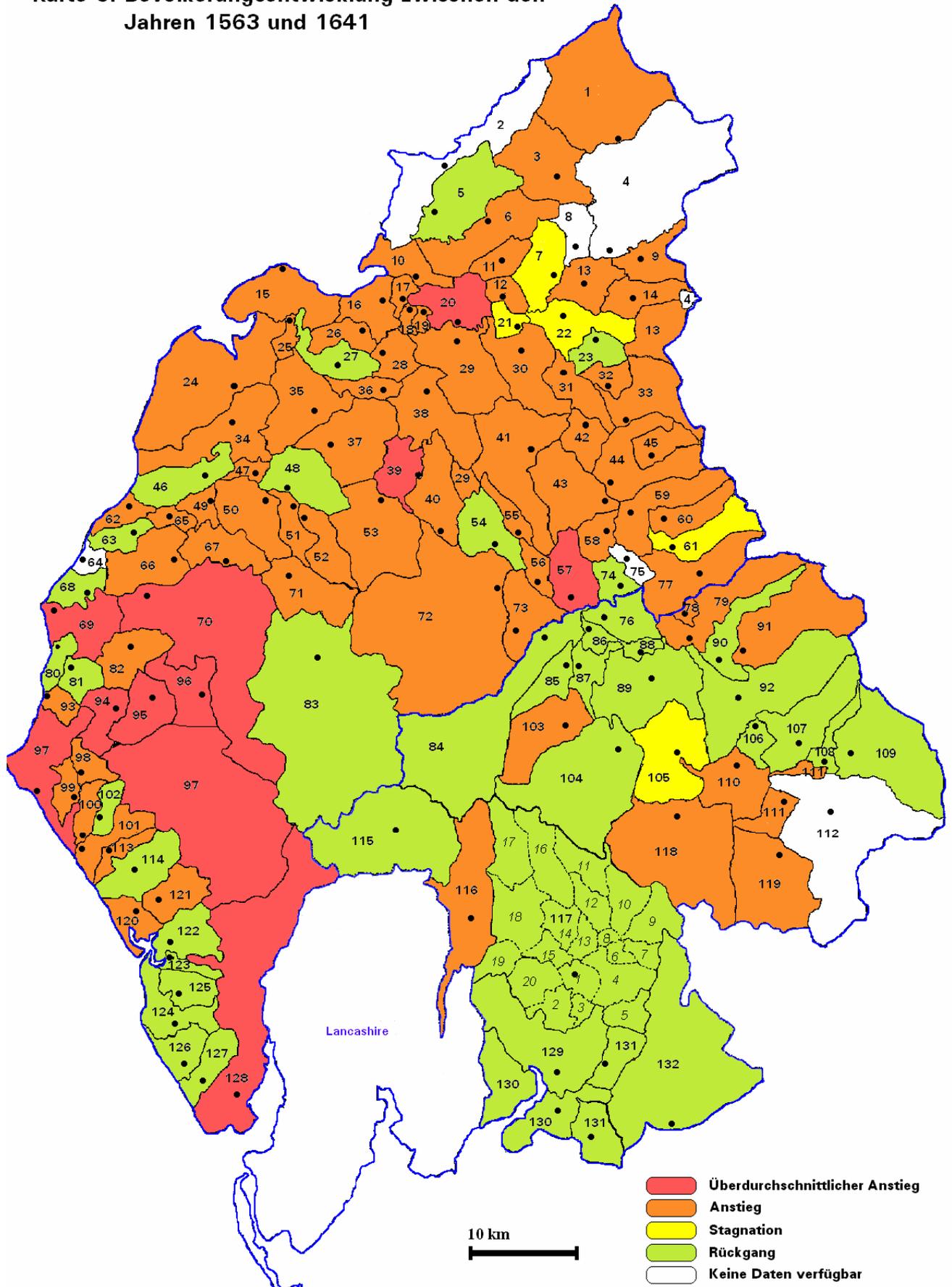
**Karte 3: Stärke und Verteilung der Quäkergruppen, Straßenverbindungen**



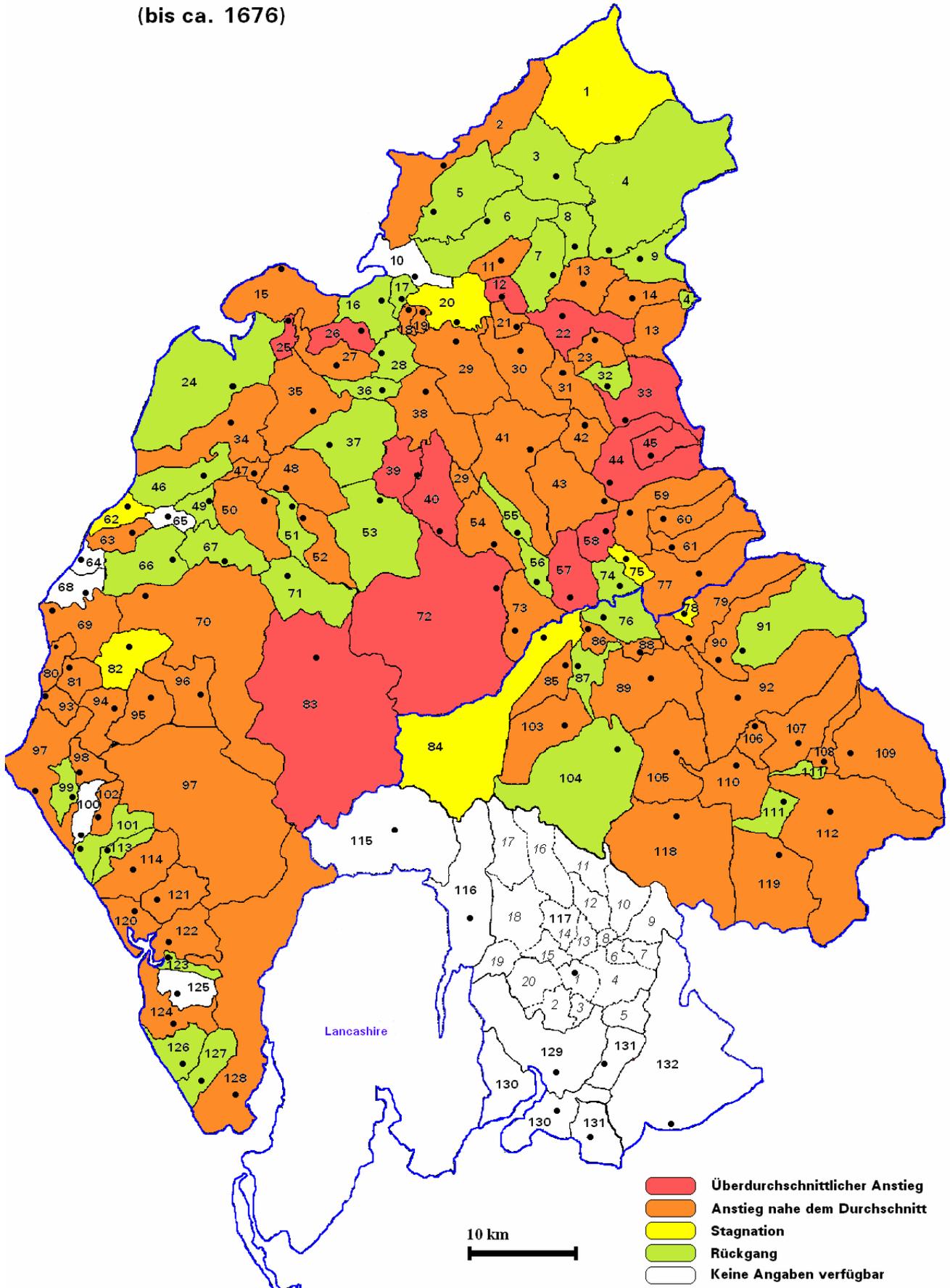
**Karte 4: Bevölkerungsentwicklung zwischen 1563 und den 1670er Jahren**



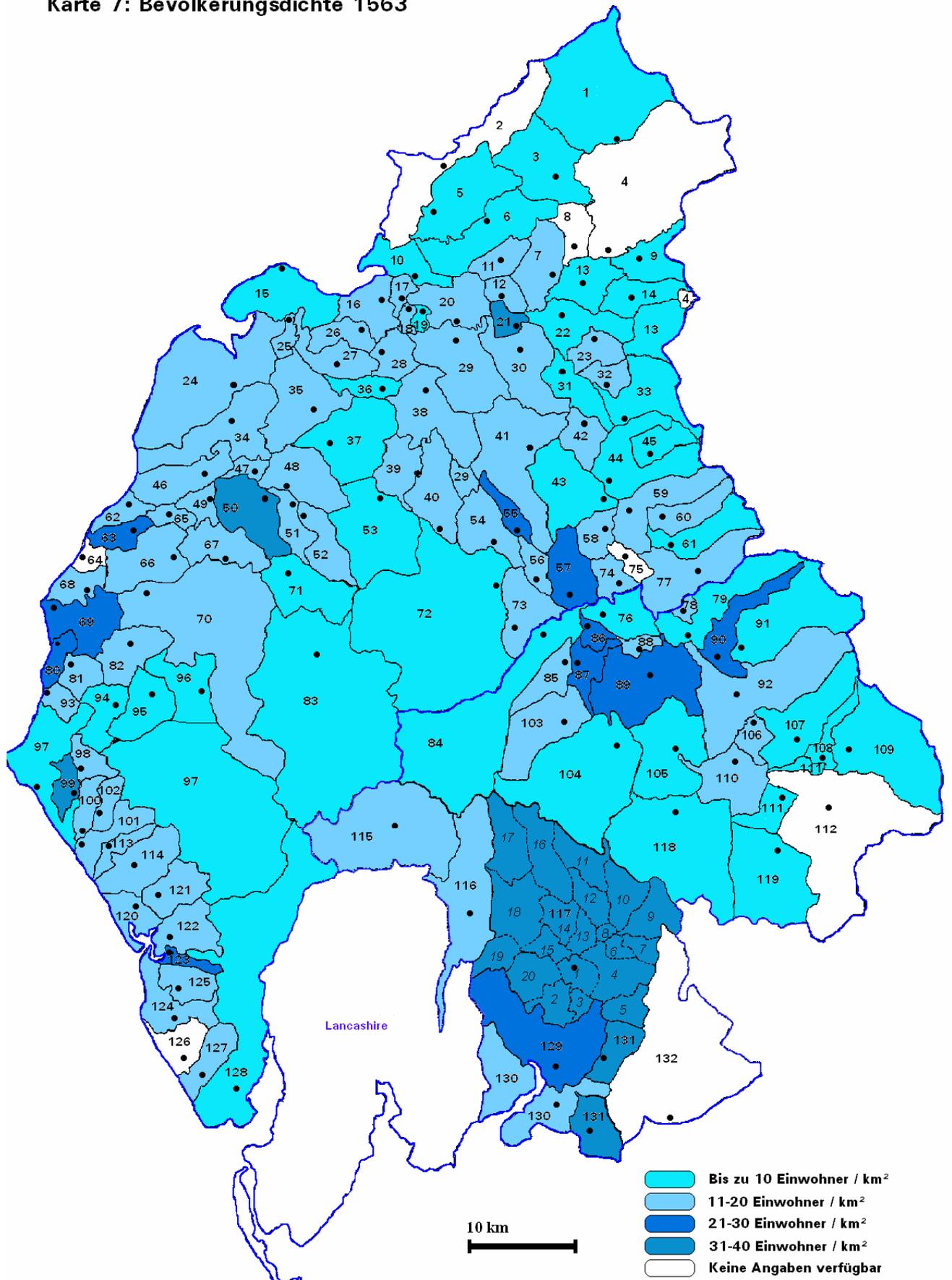
**Karte 5: Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 1563 und 1641**



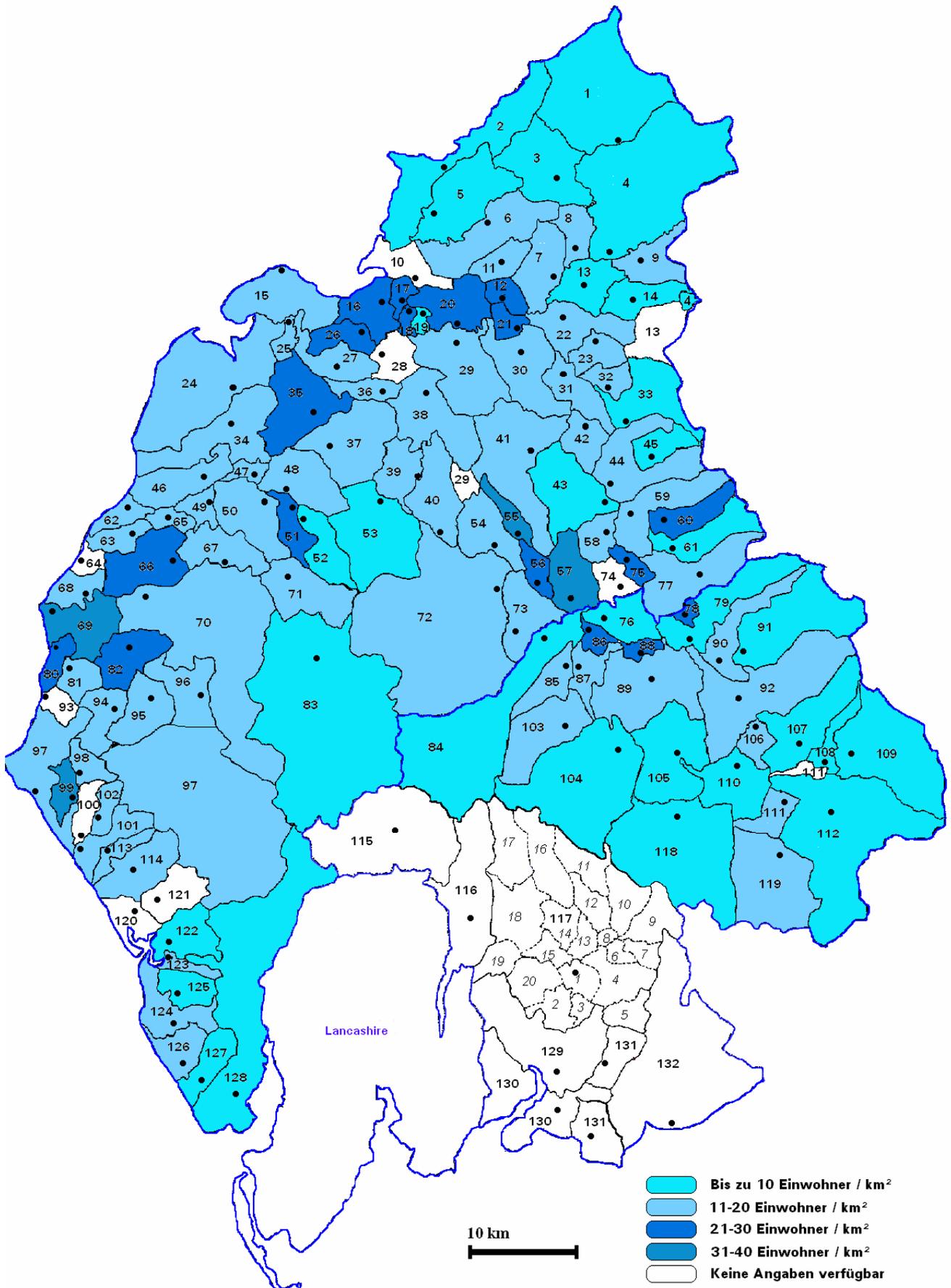
**Karte 6: Bevölkerungsentwicklung nach 1641  
(bis ca. 1676)**



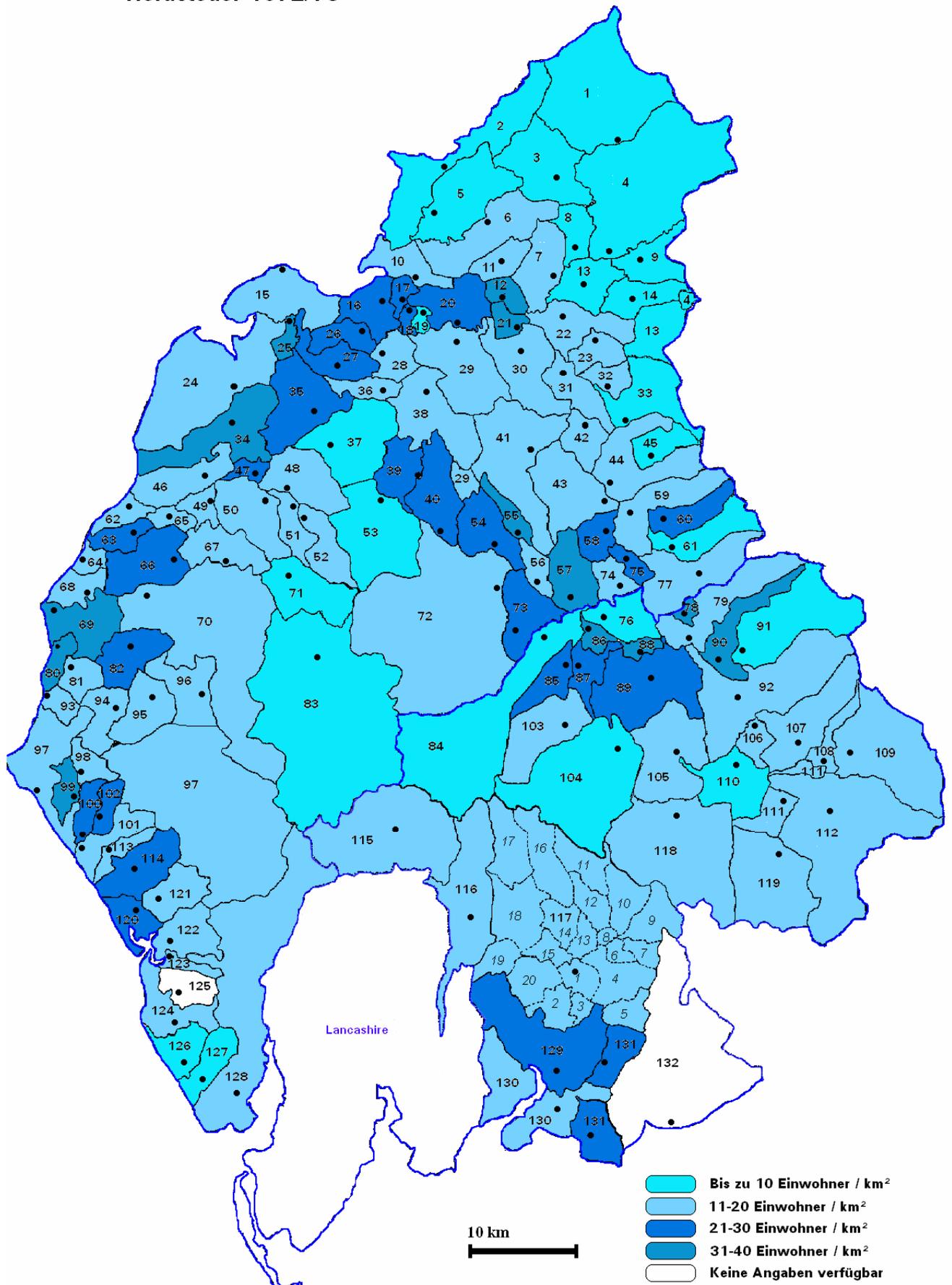
Karte 7: Bevölkerungsdichte 1563



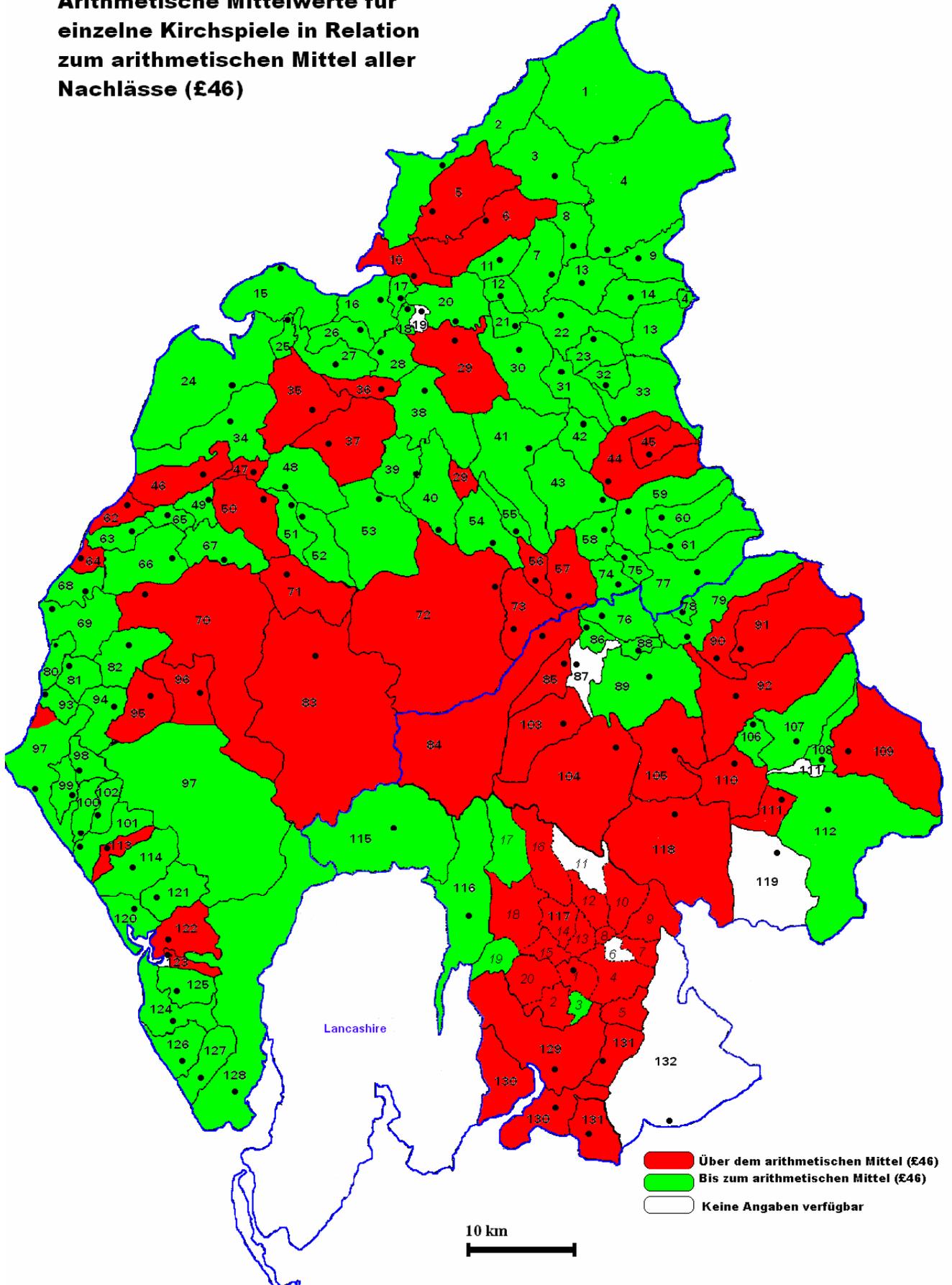
Karte 8: Bevölkerungsdichte 1641



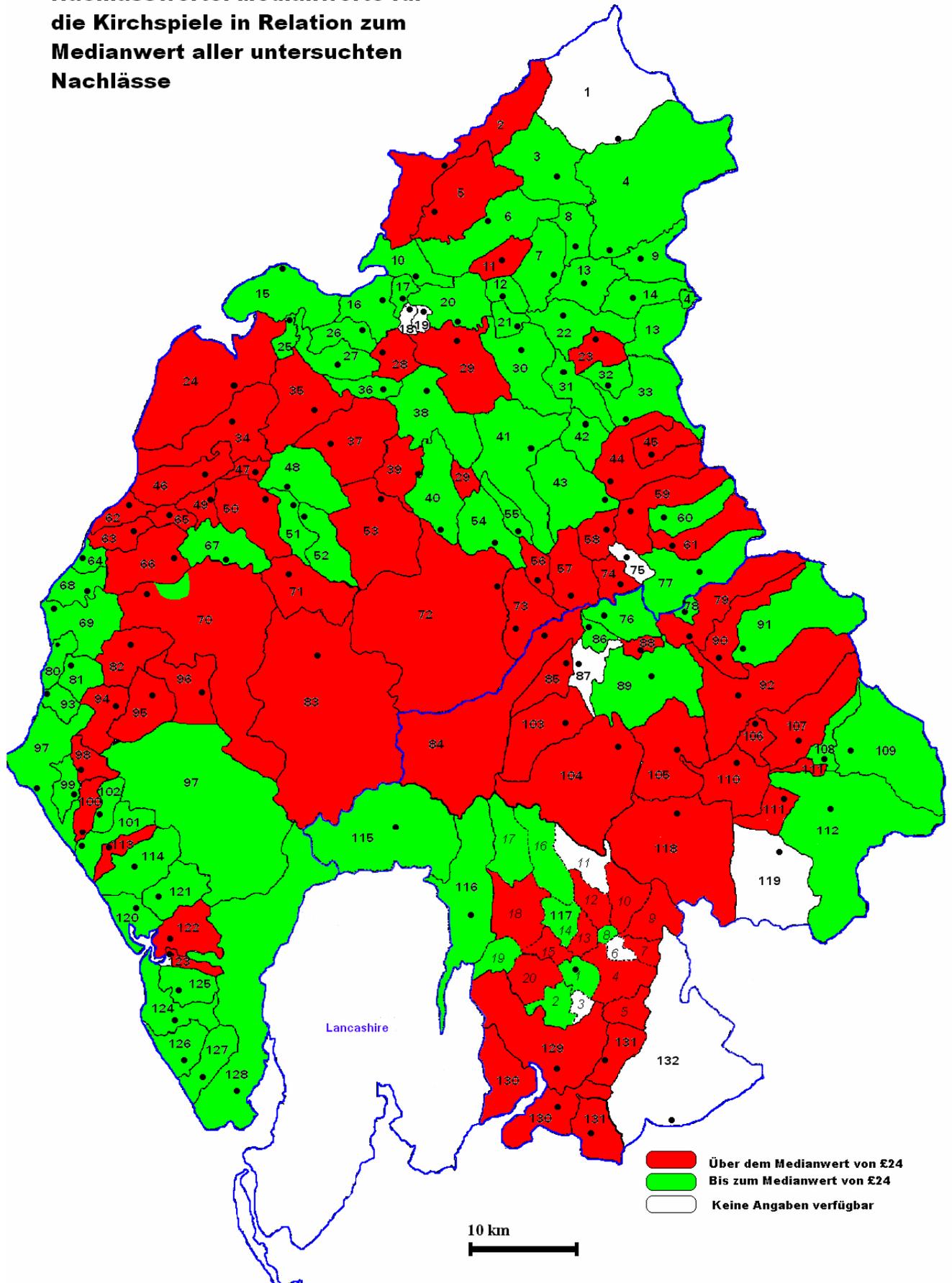
Karte 9: Bevölkerungsdichte nach der  
Herdsteuer 1672/73



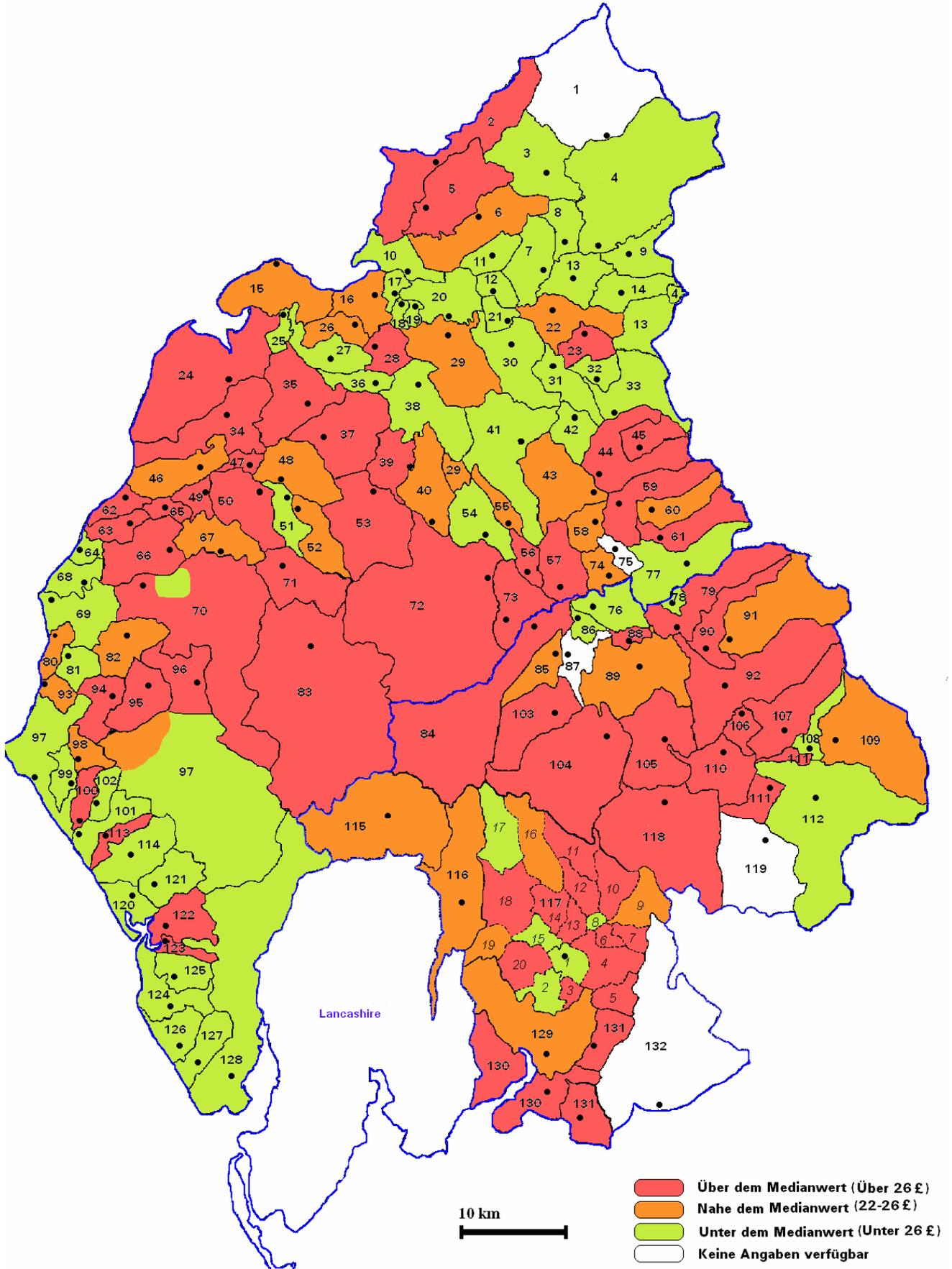
**Karte 10:  
Arithmetische Mittelwerte für  
einzelne Kirchspiele in Relation  
zum arithmetischen Mittel aller  
Nachlässe (£46)**



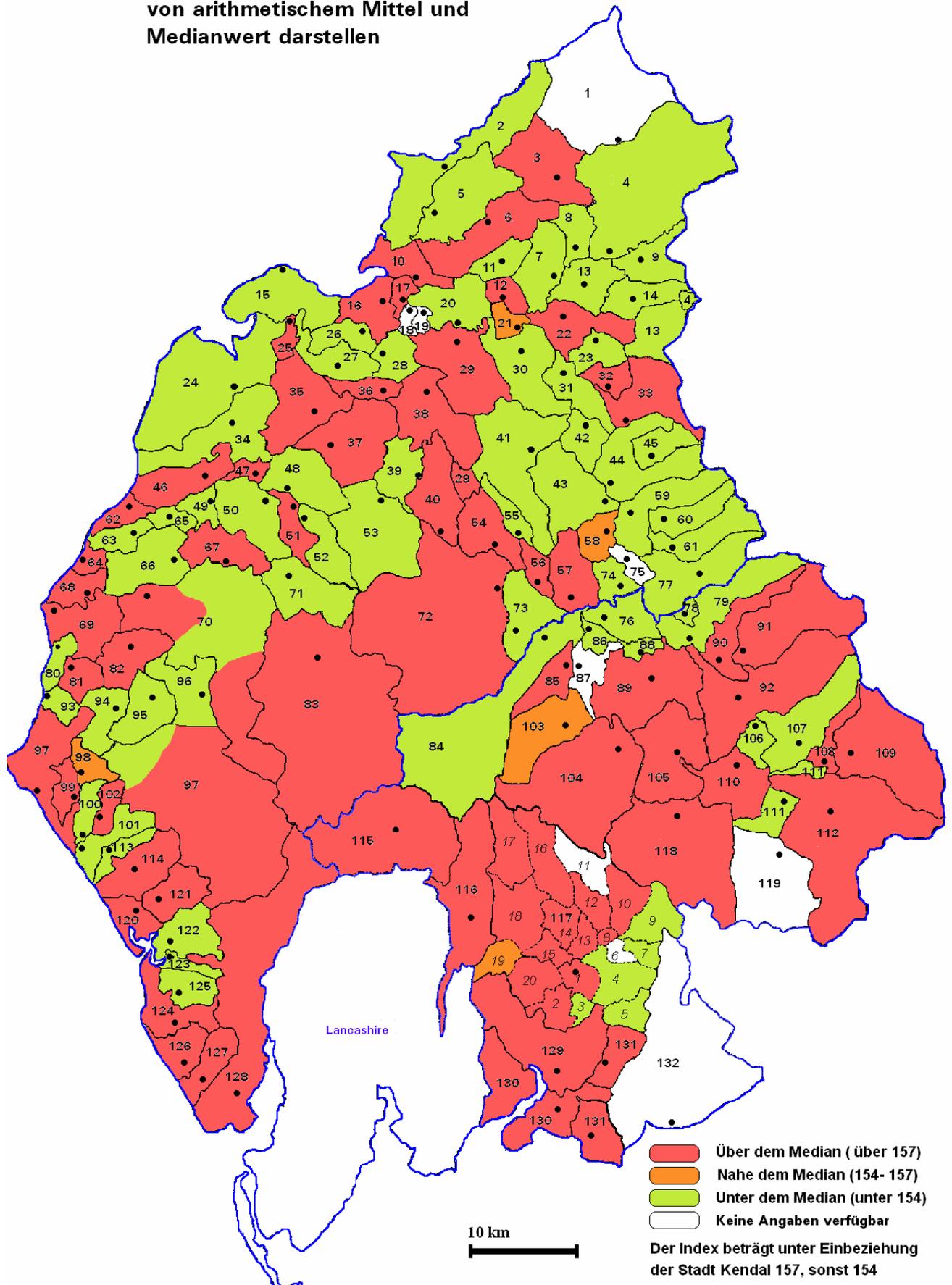
**Karte 11:**  
**Nachlasswerte: Medianwerte für**  
**die Kirchspiele in Relation zum**  
**Medianwert aller untersuchten**  
**Nachlässe**



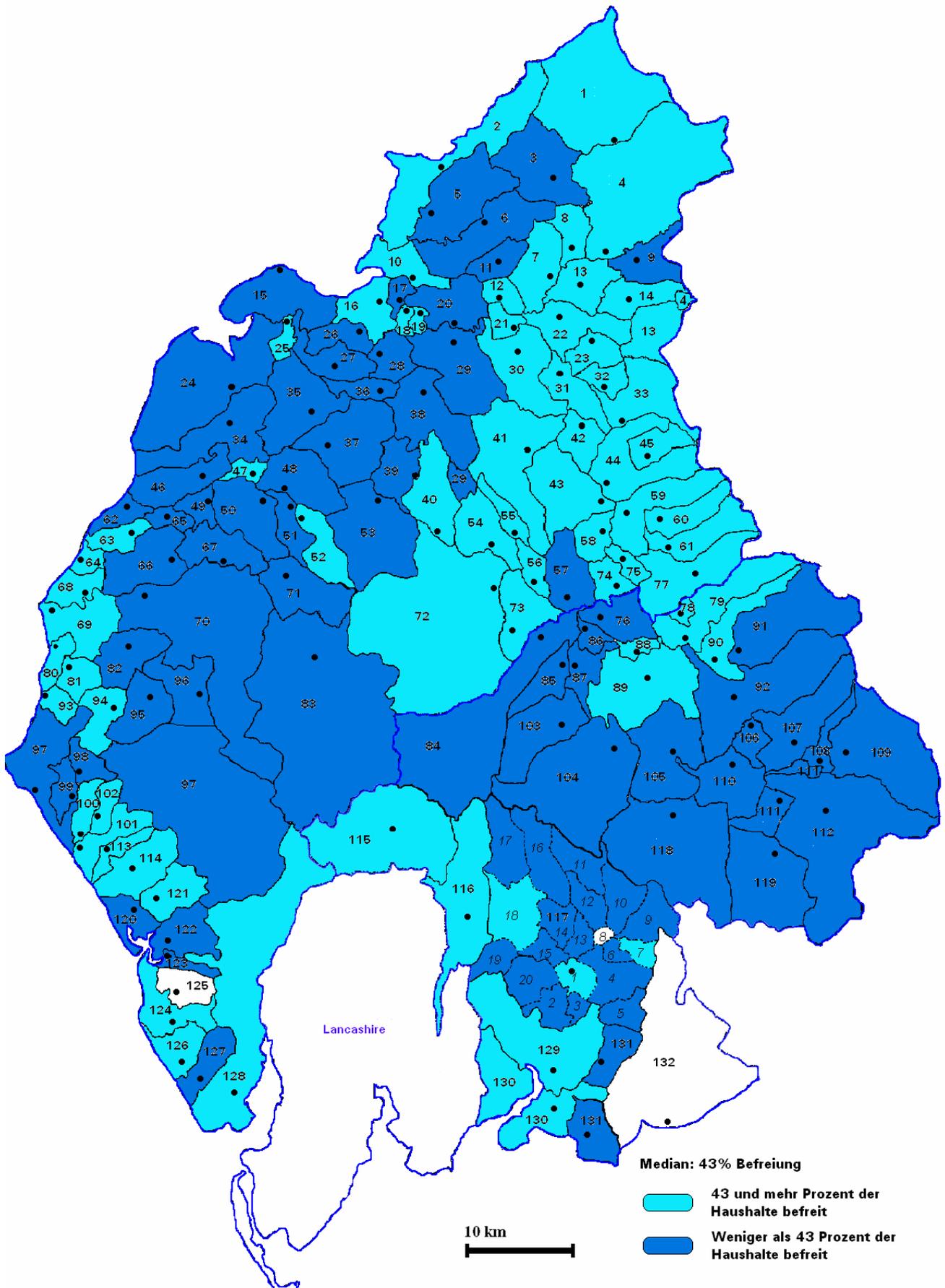
**Karte 12: Nachlaßwerte: Abweichungen vom Median aller Medianwerte**



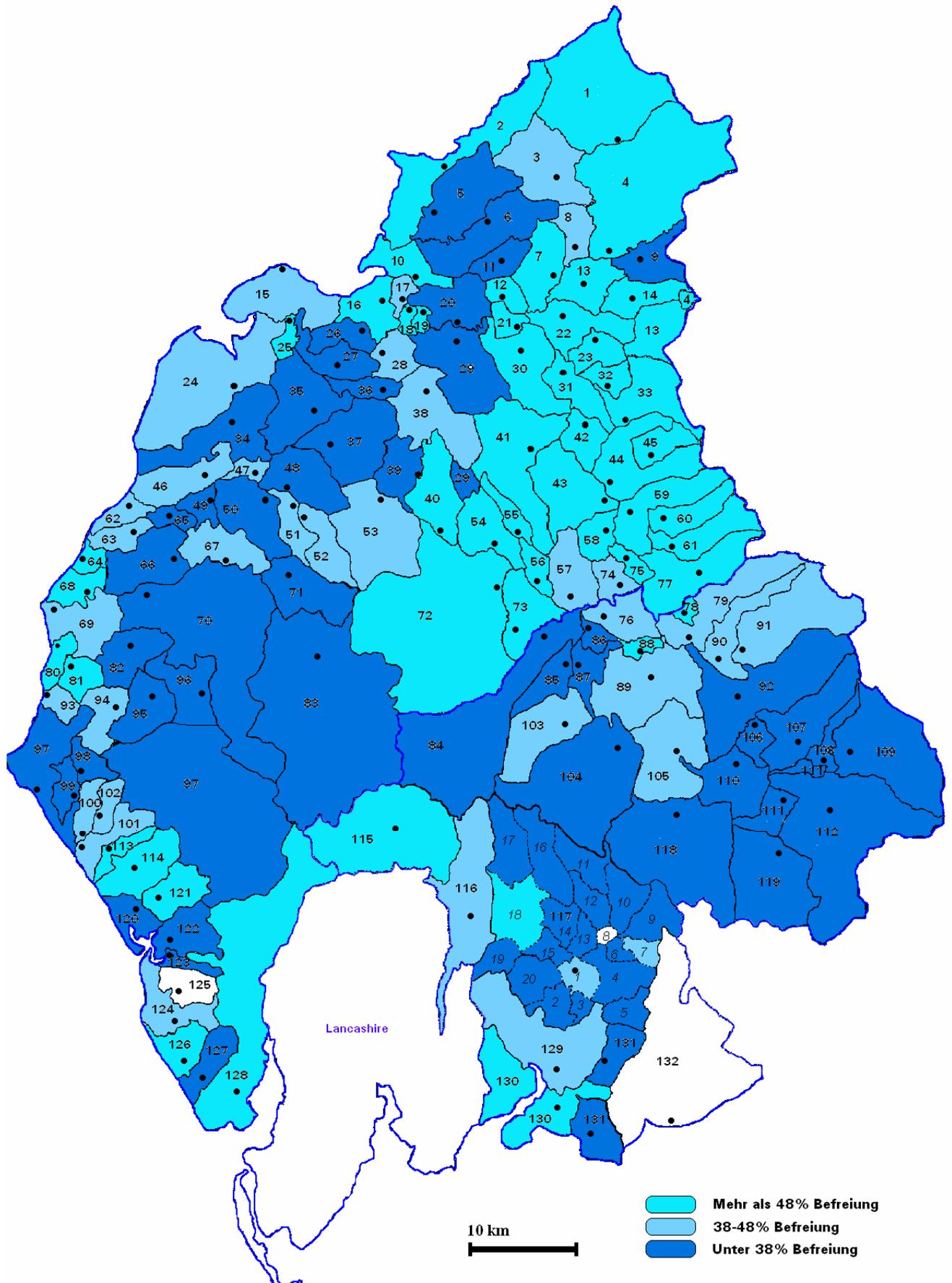
**Karte 13: Nachlaßwerte: Abweichungen vom Median der Indices, die das Verhältnis von arithmetischem Mittel und Medianwert darstellen**



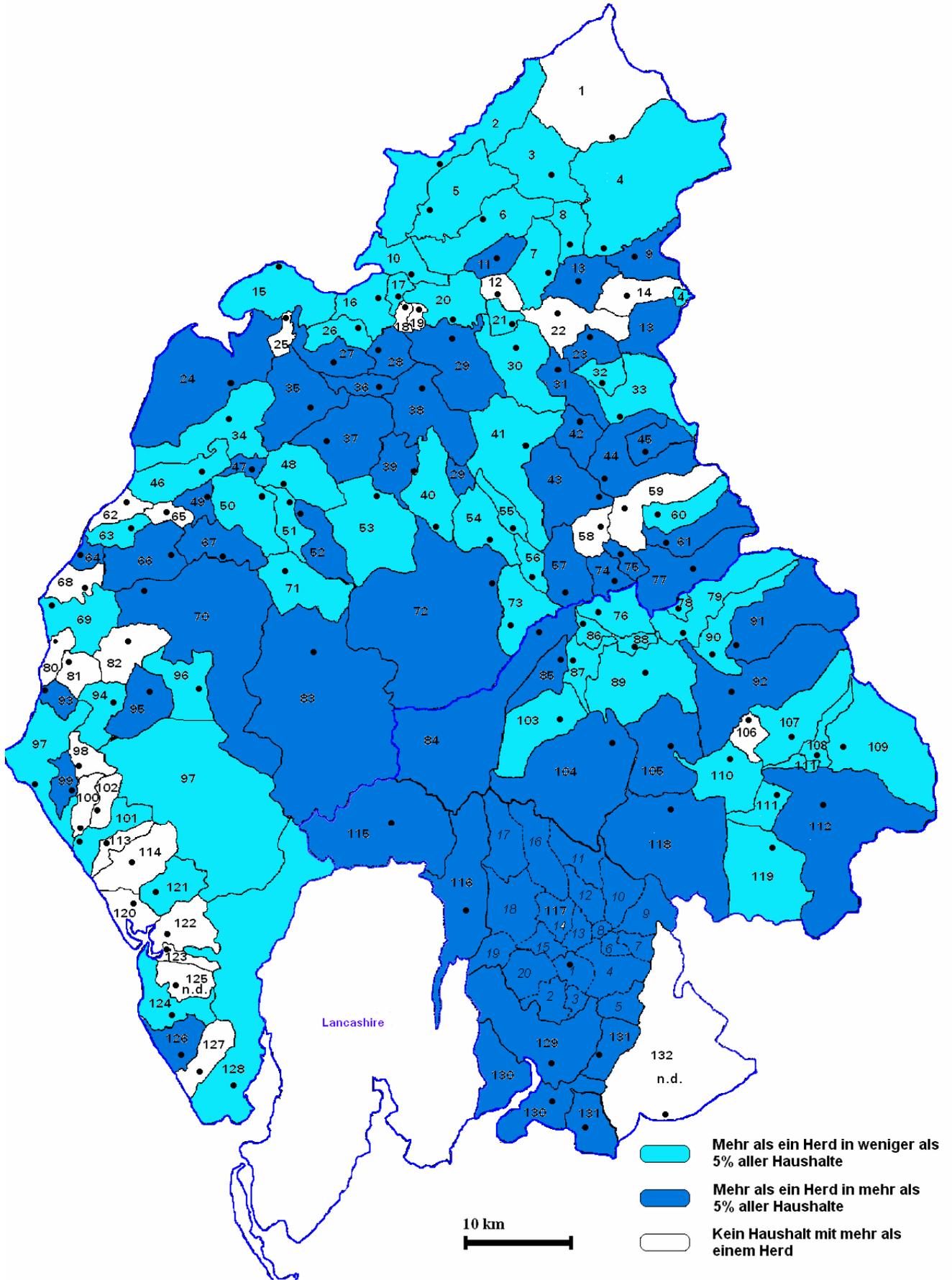
**Karte 14: Befreiungen von der Herdsteuer aus Gründen der Armut**



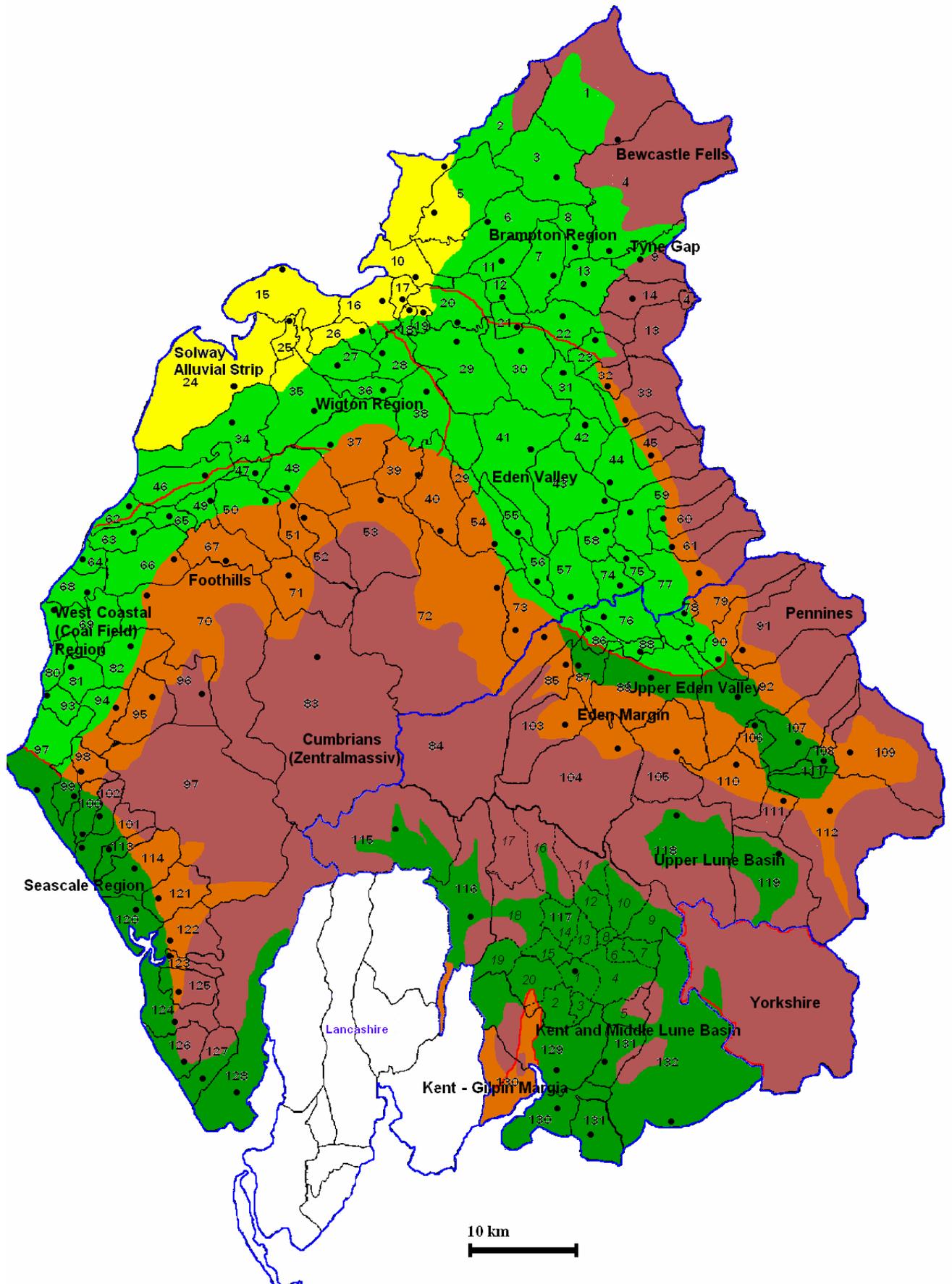
**Karte 15: Befreiung von der Herdsteuer:  
alternative Darstellung**



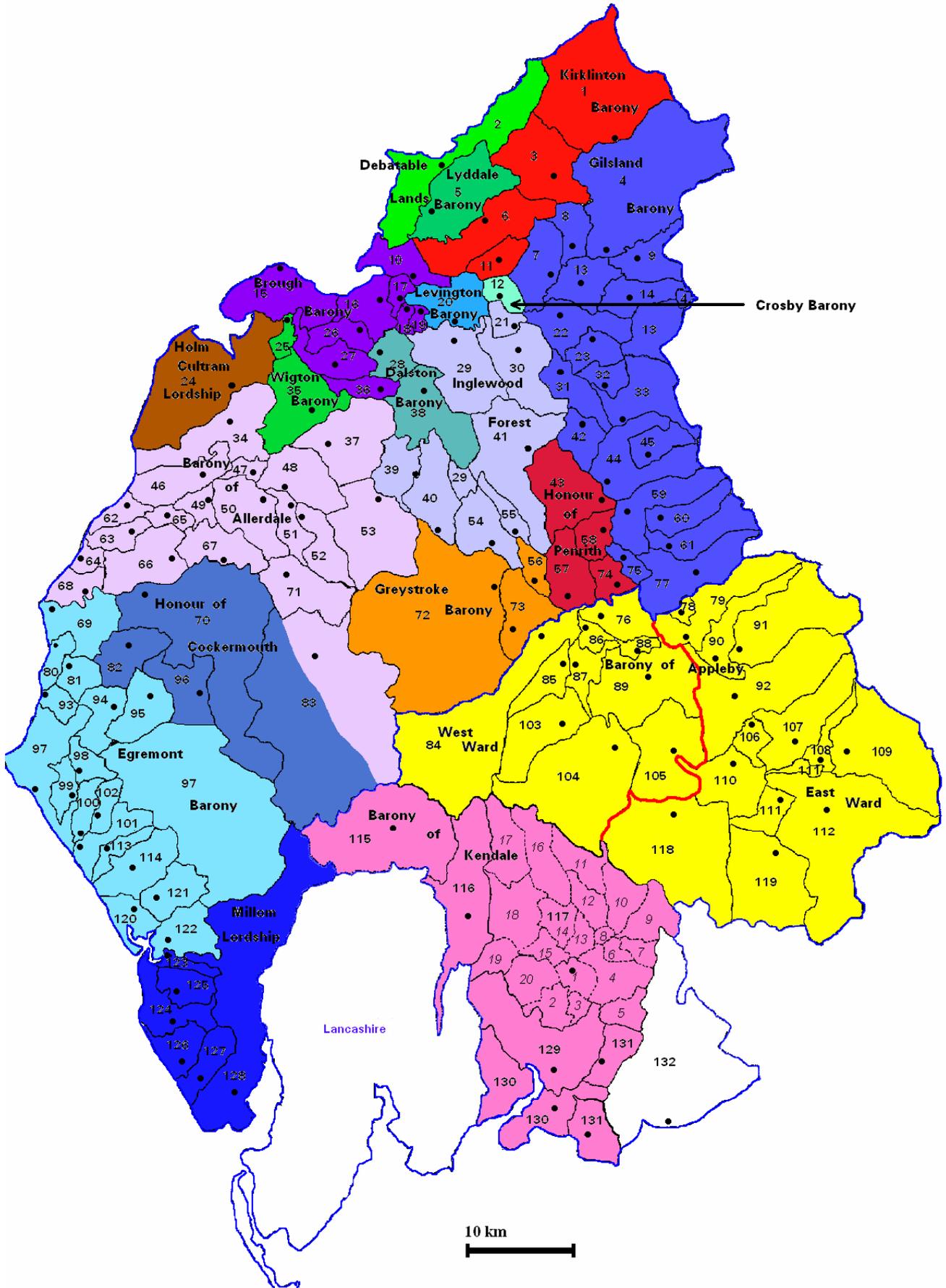
**Karte 16: Haushalte mit mehr als einem  
Herd als Wohlstandsindikator**



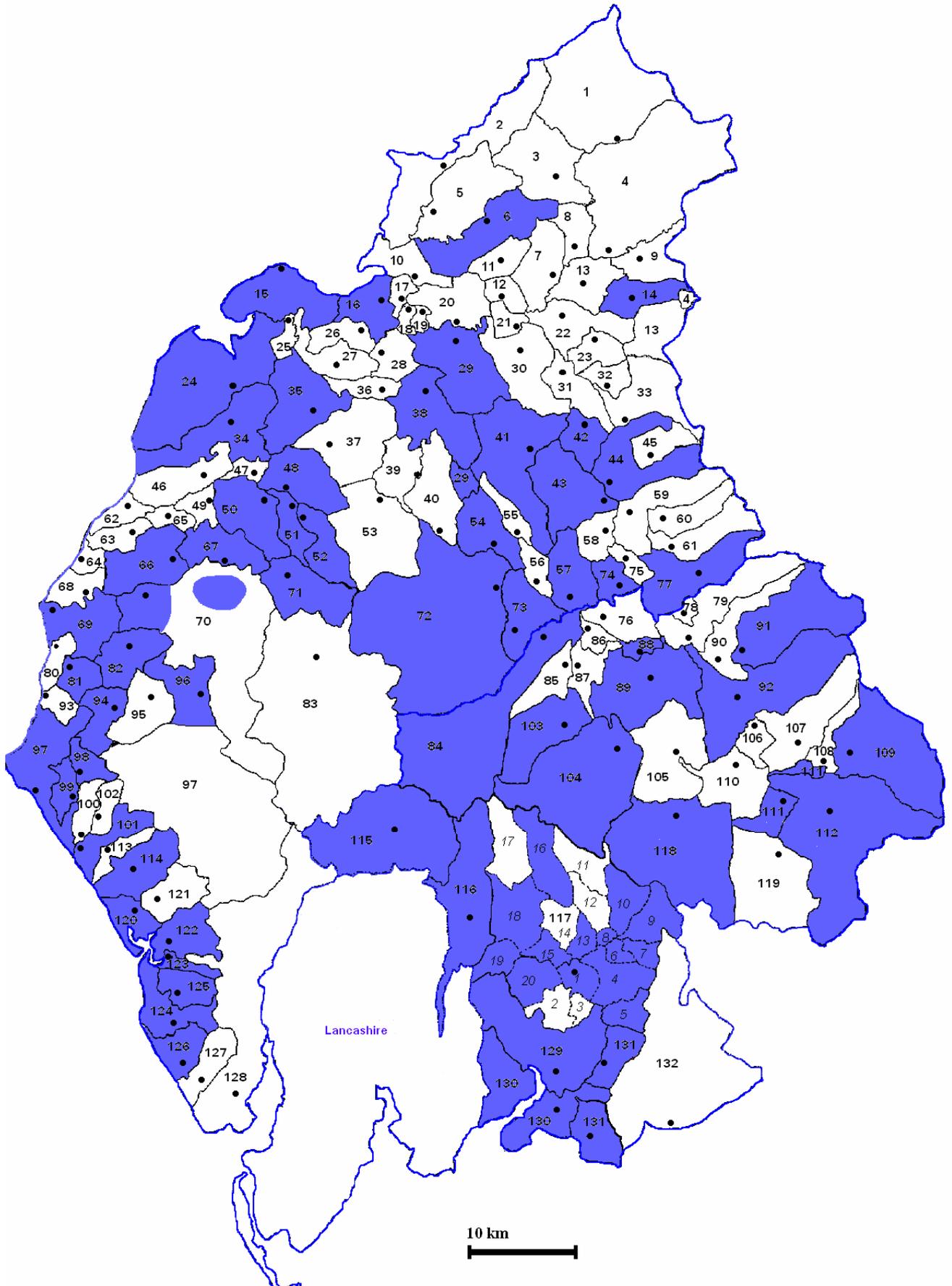
Karte 17 : Agrarlandschaften



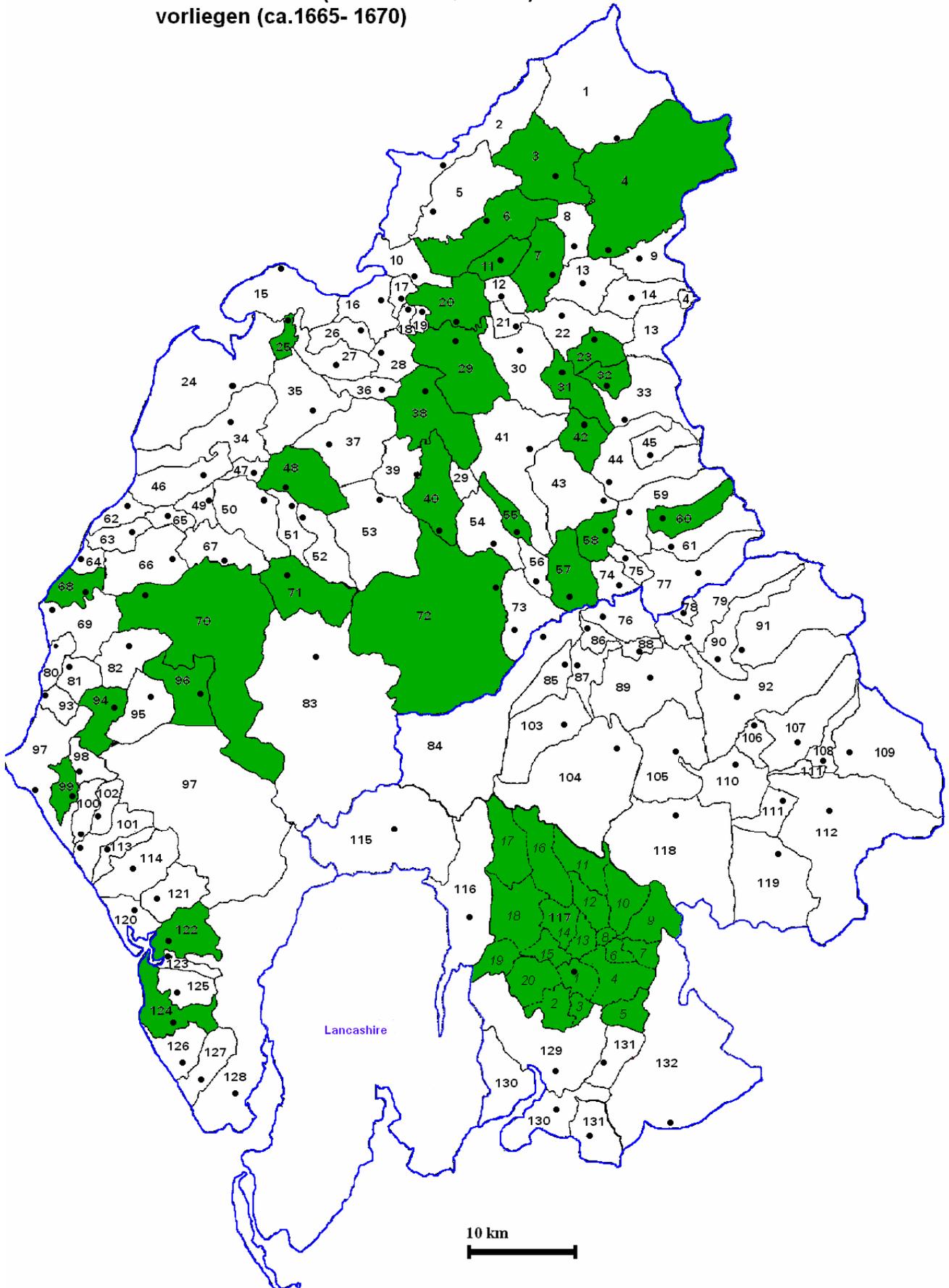
Karte 18: Feudale Einheiten des Untersuchungsgebietes



Karte 19: Spuren von Schriftlichkeit in den ausgewerteten Testamenten



**Karte 20 : Kirchspiele, für die Hinweise auf  
Nonkonformität (außer von Quäkern)  
vorliegen (ca.1665- 1670)**



# Quellen- und Literaturverzeichnis

## Ungedruckte Quellen

### *British Library, London*

Harleian Manuscripts: Harl.280

Additional Manuscripts: Add.MSS.175

### *National Archives, London*

RG 6/1026 Pardshaw Meeting Registers

RG 6/1206 Strickland Meeting Registers

RG 6/1207 Mosedale Meeting (Penrith, Great and Little Salkeld, Greystoke parish with Mungrisdale)

RG 6/1239 Dearham and Broughton Meeting Registers

RG 6/1241 Isel "A Register Booke for Isell Meeting Made use of euer since the yeare 1657"

RG 6/1243 Moorhouse Meeting Registers

RG 6/1246 Westmorland County Registers

RG 6/1247 Allonby Meeting Registers

RG 6/1331 Caldbeck Meeting Registers

RG 6/1386 "A Book wherein is recorded the marriages, births and burials of friends and brethren, members of the Church of Christ, gathered in the Spirit, inhabiting in and about Balby, Tickhill and Bantry in Yorkshire, beginning in the year according to computation 1651."

RG 6/1446 "The Register of the births of friends' children belonging unto the meeting in and near Chesterfield in the county of Derby."

RG 6/1526 Nottingham Meeting Registers

RG 6/1542 Holme Meeting Registers

RG 6/1605 "A Register Booke for the Church in or neare to Besthorpe in the County of Nottingham"

RG 6/1606 Skegby (Nottinghamshire) Meeting Registers

E. 179/90/74 Cumberland hearth tax 1672/3

E. 179/90/76 Cumberland hearth tax 1673/4

E. 179/90/77 Cumberland hearth tax 1662/3

E.179/195/73 Westmorland hearth tax 1669

E. 179/326/6 Cumberland exemption certificates

E. 179/348 Westmorland exemption certificates

### ***Library of the Society of Friends, London***

Caton MSS 3

A.R. Barclay Manuscripts (ARB MSS; 2 Bände, fortlaufend paginiert, Provenienz wie Sw. und Spence MSS)

Swarthmore Manuscripts (Sw.) Bände 1, 2 , 3, 4 und 7.

Spence MSS Bd 3

Portf. (Portfolio) 1

Portf. 3

Portf. 5

Portf. 9 (für MS „R“)

Portf. 10

Portf. 16

Portf. 24

Great Book of Sufferings Bd. 1

MS „gg“ bzw. „Penington 4“

Box A, MS “X”

Box Q, MS “V”

### ***Borthwick Institute of Historical Research, York***

V. 1662/3 “Chester papers” (früheste Anzeigen bei Kirchengerichten für die Dekanate Copeland und Kendal)

### ***Jackson Library, Carlise (Teil der Carlisle Library)***

James Gordon Brooker, “Waterhead and odd notes” (Maschinenschrift)

### ***Cumbria Record Office, Carlisle***

CACC P Carlisle diocese probate records

CQ/1/1 Cumberland Indictment Book

D/Lons/L12/4/2/2 Thomas Denton, "A Perambulation of Cumberland 1687-1688"

D/Lons/L/Barony of Kendal/Rental 1676

D/Lons/L/Shrievalty/1662-3, Letters etc.

D/Lons/L Acc. 5.28, "Quakers at Appleby"

DRC/5/1 Correction Court book 1663-68

DRC/5/2 Correction Court book, 1668-70

YDFCCL 3/1 "A Register, or the Records of the Church gathered in and about Cockermouth in Cumberland"

Carlisle Protestation Returns, Cumberland, Kopien der Originale aus dem *House of Lords Record Office*

### ***Cumbria Record Office, Kendal***

WD/Ry/Box 28, MS R, Sir Daniel Fleming's notebook

WD/Ry Box 31 "Proceedings against Quakers 1663-1700"

WD/Ry/Box 32, Sir Daniel – Public Office, Commissioner for Taxes

WD/Ry/Box 35 (verstreutes Material zu Verfolgungen)

WD/Ry/List of inhabitants 1695, Kendal Ward

WDFC/F/17, Strickland Monthly Meeting Book of Wills, 1708-1785

WQ/I/1 Kendal Indictment Book 1656-1667

WQ/I/2 Appleby Indictment Book 1661-1685

WSMB/K/Box/69/A3/1-10 (Inhabitants of Kendal 1606)

### ***Friends' Meeting House Kendal (Einsichtnahme über Cumbria Record Office, Kendal)***

MS Nr. 3 (Women's meeting for *Crook Monthly Meeting*)

MS. 12, ("A Booke wherein is Recorded The Acknowledgment and condemnation of ... errors ...")

MS Nr. 22 (Women's meeting for *Kendal Monthly Meeting*)

MS Nr. 37 (Women's meeting for *Kendal Quarterly Meeting*)

MS 51 D, (“An account of some of the sufferings of the People called Quakers in the County of Westmerland ...”)

MS 93 (“Kendal Account Book”)

Bundle 103 “In this booke is Recorded severall Acts and Orders of the people of God Caled Quakers ...”

Bündel “Brian Lancaster's useless papers“

### ***Lancashire Record Office, Preston***

ARR 15/Comperta Copeland 1665-1686 (Anzeigen der Kirchengerichte, Copeland Deanery)

ARR 15/Comperta Kendal 1665-1686 (Anzeigen der Kirchengerichte, Kendal Deanery)

WRW/DC Probate records Copeland Deanery

WRW/DK Probate records Kendal Deanery

### ***Regent's Park College, Oxford***

MS “Fenstanton, Warboys & St. Ives 1643-1788”

### ***Kent History Centre, Maidstone***

N/FQZ 1, “Kent Quarterly Meeting MSS. I.”

## **Druckschriften aus dem 17. Jahrhundert**

Adamson, William et al., *The Persecution of them People They call Quakers in several places in Lancashire*, London 1656  
Ames, William, *Good Counsel and Advice*, London 1661

Ames, William, *A Declaration of the Witness of God*, 1656

Anderdon, John *To those that sit in Counsel*, 1656

Anon., *The Routing Of The Lord Digby And Sir Marmaduke Langdale at Carlisle Sands; By Sir John Brown*, London 1645

Anon., *A True Relation Of The totall Routing of the Lord George Digby And Sir Marmaduke Langdale By the Scottish Forces under the command of Sir John Browne of Fordell, Knight*, London 1645

Anon., *Musgrave Muzled: Or the Traducer Gagg'd*, Newcastle 1650

Anon., *Musgrave Muzl'd*, London 1651

Anon., *To all the Ignorant people, the word of the Lord, who are under the blind guides the Priests*, [1652?]

- Anon., *An Answer to a Book which Samuel Eaton put up to the Parliament*, London 1653
- Anon., *A True Narrative of The Examination, Tryall, and Sufferings of James Nayler*, o.O. 1657
- Anon., *These several Papers was sent to the Parliament The twentieth day of the fifth Moneth, 1659. Being above seven thousand of the names of the Hand-Maids and Daughters of the Lord, in the names of many more of the said Handmaids and Daughters of the Lord, And such as feels the oppression of Tithes, who witness against the oppression of Tithes and other things as followeth*, London 1659
- Baker, Daniel, *A Thundering Voice out of Sion*, 1658
- Baxter, Richard, *The Quakers Catechism*, London 1655
- Baxter, Richard, *One Sheet against the Quakers*, London 1657
- Baxter, Richard (hrsg. von Matthew Sylvester), *Reliquiae Baxteriana*, London 1696
- Benson, Gervase, *Tryal of ministers*, 1655
- Benson, Gervase, *The Cry of the Oppressed*, 1656
- Billing, Edward, *A Word of Reproof and Advice*, London 1659
- Bishop, George, *A Treatise Concerning Election & Reprobation*, 1663
- B[rown], D[avid], *Two Conferences between Some of those that are called Separatist & Independents, Concerning their different Tenents*, London [21. Mai] 1650
- Burrough, Edward, *A Warning from the Lord to the Inhabitants of Underbarrow*, London 1654
- Burrough, Edward, *An Answer to J[ane] Turner*, 1654
- Burrough, Edward, *An Answer to ... John Griffith*, 1654
- Burrough, Edward, *The Walls of Ierico Razed down to the Ground*, [1654]
- Burrough, Edward, *Truth defended*, 1656
- Burrough, Edward, *A Trumpet of the Lord sounded out of Sion*, London 1656
- Burrough, Edward, *Stablishing against Quaking Thrown down*, 1656,
- Burrough, Edward, *A Declaration to all the World of our Faith*, 1657
- Burrough, Edward, *A Generall Epistle, and greeting of the Father's Love to all The Saints*, London 1657
- Burrough, Edward, *The Wofull Cry of Unjust Persecutions*, London [1657]
- Burrough, Edward, *Good Counsel and Advice Rejected By Disobedient men*, London 1659

- Burrough, Edward, *A Visitation and Warning Proclamed and an Alarm sounded in the Popes Borders ...*, 1659
- Burrough, Edward, *Satans Designe Defeated*, 1659
- Burrough, Edward, *Some False Principles and errors discovered*, 1659
- Burrough, Edward, *A Declaration of the Sad and Great Persecution ... of the ... Quakers in New England*, [1660]
- Burrough, Edward, *A Vindication of the People of God*, London [1660]
- Burrough, Edward, *A Returne to the Ministers of London*, 1660
- Burrough, Edward, *The Case of free Liberty of Conscience*, London 1661
- Burrough, Edward, *A Just and Righteous Plea*, London 1661
- Burrough, Edward, *Persecution impeached*, London 1661
- Bourrough, Edward und Howgill, Francis, *To the Camp of the Lord in England*, London 1655
- Bunyan, John, *Grace Abounding to the chief of Sinners*, London 1666
- Camm, John , Francis Howgill, *This Was the Word of the Lord which John Camm and Francis Howgill Was moved to declare and Write to Oliver Cromwell, Who is named Lord Protector*, 1654
- Camm, John , Francis Howgill, , *Some Particulars Concerning the Law, sent to Oliver Cromwell, Who is Chief Ruler in these Nations*, 1654
- Chandler, John, *A Seasonable Word and Call, To all those called Ranters or Libertines*, London 1659
- Dewsbury William, *A True Prophecy of the Mighty Day of the Lord*, London 1655
- Dewsbury, William, *The Discovery of the great Enmity of the Serpent Against the Seed of the Woman*, London 1655
- Dewsbury, William, *A True Testimony of What was done concerning the Servants of the Lord, At the General Assizes, holden at Northampton the One and twentieth day of the fifth Month 1655*, London 1655
- Dewsbury, William, *The Faithful Testimony of ... William Dewsbury in his Books, Epistles and Writings*, London [1698]
- Duke, Francis, *An Answer To some of the Principal Quakers*, 1660
- Duke, Francis, *The Fulness and Freeness of Gods Grace in Jesus Christ declared*, Part 3, 1656,

- Edwards, Thomas, *Gangraena, or a Catalogue and Discovery of many of the Errours, Heresies, Blasphemies and pernicious Practices of the Sectaries of this time*, London 1646
- Farmer, Ralph, *Satan Inthron'd in his Chair of Pestilence*, London 1657
- Farnworth, Richard, , *Gods Covenanting With his People*, fortlaufend paginiert nach *The Generall-Good To all People*, 1653
- Farnworth, Richard, *The Heart Opened by Christ*, o.O., 1654
- Farnworth, Richard, *The Ranters Principles & Deceits discovered and declared against*, London 1655
- Farnworth, Richard, Nayler, James, Fox, George, *To you that are called by the name of Baptists*, o.O. [18. August 1654]
- Fell, Margaret, *A Brief Collection of Remarkable Passages and Occurrences Relating to the Birth, Education, Life, Conversion, Travels, Services, and Deep Sufferings of ... Margaret Fell*, London 1710
- Fell, Margaret, *A Testimonie of the Touchstone, for all Professions, and all Forms, and Gathered Churches (as they call them ... Also, Some of the Ranters Principles Answered*, London 1656
- Fisher, Samuel, *The Scorned Quakers true and honest account*, [1656]
- Fisher, Samuel, *Rusticus ad Academicos*, London 1660
- Fox, George, *To all that would know the Way to the Kingdome*, 1653
- Fox, George, *A Message from the Lord to the Parliament of England*, 1654
- Fox, George, *The Vials of The Wrath of God*, 1654
- Fox, George, *Newes coming up out of the North*, 1654
- Fox, George, *The Teachers of the World unvailed*, London 1655
- Fox, George, *To the Council of the Officers of the Army and the Heads of the Nation*, London 1659
- Fox, George, *The Great Mistery of the Great Whore*, London 1659
- Fox, George, *A Journal or Historical account of the Life, Travels, Sufferings, Christian Experiences and Labour of Love in the Work of the Ministry, of that Ancient, Eminent and Faithful Servant of Jesus Christ, George Fox; Who departed this Life in great Peace with the Lord, the 13<sup>th</sup> of the 11<sup>th</sup> Month, 1690*, London 1694
- Fox, George, *A Paper shewing why we deny the Teachers of the World*, 1652
- Fox, George und Nayler, James, *Several Petitions Answered*, London 1653
- Fox, George und Nayler, James, *Several Papers*, 1653

- Fox, George und Nayler, James, *A Word from the Lord ... spoken in Parables*, 1653
- Fox, George und Hubberthorn, William, *Truths Defence*, 1653
- [Fox, George, William Tomlinson, Robert Rich], *Copies of some few of the Papers given into the House of Parliament in the time of James Naylers tryal there, which began 5 Dec.*, 1656
- Hickock, Richard, *A Testimony Against the People call'd Ranters and their Pleads, and A Call or Invitation to them to return to the Lord again*, London 1659
- Hicks, William, *Quinto-Monarchiae ... or, A Friendly Compliance Between Christ's Monarchy, and the Magistrates*, London 1659
- Higginson, Francis, *A Brief Relation of the Irreligion of the Northern Quakers*, London 1653
- Howard, Luke, *A Looking-Glass for Baptists: Being a Short Narrative of their Root and Rice in Kent*, o.O. 1672
- Howard, Luke, *Love and truth in plainness manifested: being a collection of the several writings Faithful Testimonies, and Christian Epistles, of ... Luke Howard*, London 1704
- Howgill, Francis, *The Inheritance of Jacob Discovered*, London 1656
- Howgill, Francis, *The Measvring Rod of the Lord; stretched forth over all Nations*, London 1658
- Hubberthorne, Richard *The Good Old Cause Briefly demonstrated*, 1659
- Musgrave, John, *A Word to the Wise*, London 1646
- Musgrave, John, *Another Word to the Wise*, London 1646
- Musgrave, John, *Yet another Word to the Wise*, London [17. Oktober] 1646
- Musgrave, John, *Good Counsel in Bad Times*, London 1647
- Musgrave, John, *A true and exact Relation Of the great and heavy Pressures and Grievances*, London 1650
- Musgrave, John, *Musgraves Musle broken*, o.O. 1651
- Musgrave, John, *A Cry of Bloud of an Innocent Abel Against Two Bloudy Cains*, London 1654
- Musgrave, John, *A true Representation of the State of the Bordering Customary Tenants in the North*, o.O. [1654]
- Nayler, James, *The Power and Glory of the Lord*, London 1653
- Nayler, James, , *A Lamentation*, York 1653
- Nayler, James, *A Discovery of the Man of Sin*, London 1654
- Nayler, James, *Churches Gathered against Christ*, London 1654

- Nayler, James, *An answer to a book called The Quakers catechism*, London, 1655
- Nayler, James, *A True Discoverie of Faith*, 1655
- Nayler, James, *A Dispute between J.N. and Parish teachers*, 1655
- Nayler, James, *A Collection of Sundry Books, Epistles and Papers written by James Nayler*, London 1716
- Nicholson, Benjamin, *A Blast from the Lord*, 1653
- Ogilby, John, *Britannia, Volume the First: or, an Illustration of the Kingdom of England and Dominion of Wales*, London 1675. (Nachdruck Amsterdam 1970, jetzt sehr gute Reproduktionen online <http://www.fulltable.com/vts/m/map/ogilby/mna.htm> )
- Pagitt, E[phraim], *Heresiography Or A description of the Hereticks and Sectaries of these Latter times*, London <sup>5</sup>1654
- Pearson, Anthony, *To the Parliament of the Commonwealth of England*, London 1653
- Pearson, Anthony, *The Great Case of Tythes Truly stated, clearly opened, and fully resolved*, 1657
- [Quakers], *Saul's Errand to Damascus: With His Packet of Letters from the High-Priests, against the disciples of the Lord*, London 1653
- Robinson, John, *Proofs of a Conspiracy against all the Religions and Governments of Europe*, Edinburgh 1797
- Saltmarsh, John, *Free-Grace*, London <sup>2</sup>1646
- Saltmarsh, John, *The Smoke in the Temple*, London <sup>2</sup>1646
- Saltmarsh, John, *Reasons for Unitie, Peace, and Love*, London 1646
- Saltmarsh, John, *An end of One Controversie: Being an Answer or Letter To Master Ley's large last Book, called Light for Smoke*, London 1646
- Symonds, Thomas, *The Voyce of the Just Uttered: His passing out of Aegypt through the Red Sea, through the Wilderness to the Promised Land, where rest and peace is enjoyed*, London 1656
- Smith, Humphrey und Woodrove, Thomas, *The Cruelty of the Magistrates of Evesham*, London 1655
- Smith, William, *Balm from Gilead. A Collection Of the Living Divine Testimonies Written by ... William Smith*, London 1675
- Spittlehouse, John, *The first Addresses to His Excellencie the Lord General*, London 1653

Taylor, Thomas, *Truth's Innocency and Simplicity shining Through ... Thomas Taylor*, London 1697

[Walter Travers], *A Directory of Church-government. Anciently contended for, and as farre as the Times would suffer, practised by the first Non-conformists in the daies of Queen Elizabeth. Found in the study of the most accomplished Divine, Mr. Thomas Cartwright, after his de- cease; and reserved to be published for such a time as this*, London [14. Februar] 1644

Clement Walker, Clement, *The Myserie of the two Iuntos, Presbyterian and Independent, or the Serpent in the Bosome, Vnfolded*, London 1647

## Sonstige Literatur

Abbott, Wilbur C., *The Writings and Speeches of Oliver Cromwell*, Cambridge, Mass. und London, 4 Bde., Oxford 1945, Nachdruck Oxford 1988

Adamson, John, "Parliamentary Management, Men-of-Business and the House of Lords, 1640-49," Clyve Jones, Hrsg., *A Pillar of the Constitution. The House of Lords in British Politics, 1640-1784*, London und Ronceverte, West Virginia (USA), 1989, S. 21-50

Adamson, John, "The Baronial Context of the English Civil War," *Trans.R.Hist.Soc.* 5<sup>th</sup> series 40 (1990), S. 93-120

Adamson, John, "Of armies and architecture: the employments of Robert Scawen" in: Ian Gentles, John Morrill, Bair Worden, Hrsg., *Soldiers, writers and statesmen of the English Revolution* (Festschrift für Austin Woolrych), Cambridge 1998, S. 36-67

Adamson, John, "The Frighted Junto: Perceptions of Ireland, and the Last Attempts at Settlement with Charles I" in Jason Peacey, Hrsg., *The Regicides and the Execution of Charles I*, Basingstoke, Hampshire, England und New York 2001, S. 36-70

Adamson, John, "The Triumph of Oligarchy: the Management of War and the Committee of Both Kingdoms, 1644-1645" in Chris R. Kyle, Jason Peacey, *Parliament at Work: Parliamentary Committees, Political Power and Public Access in Early Modern England*, Woodbridge, Suffolk, 2002, S. 101-127

Adamson, John, *The Noble Revolt. The Overthrow of Charles I*, London 2007

Adamson, John, "Introduction: High Roads and Blind Alleys – The English Civil War and its Historiography," in ders., Hrsg., *The English Civil War. Conflict and Contexts, 1640-49*, Basingstoke, Hampshire, 2009, S. 1-35

Addy, John, "The Archives of the Archdeaconry of Richmond," *University of Lancaster Regional Bulletin*, Bd 3, Nr. 14 (1974) S. 3-5

- Anderson, Alan, "The Social Origins of the Early Quakers", *Quaker History* 68 (1979), 33-40
- Appleby, Andrew B., "Disease or Famine? Mortality in Cumberland and Westmorland 1580-1640," *The Economic History Review*, New Series, Bd. 26, (1973), S. 403-432
- Appleby, Andrew B., "Agrarian Capitalism or Seigneurial Reaction? The Northwest of England, 1500-1700," *American Historical Review* 80 (1975), S. 574-594
- Appleby, Andrew B., *Famine in Tudor and Stuart England*, London 1978
- Armitt, M.L., "Fullers and Freeholders of the Parish of Grasmere," *Trans.C.W.A.A.S.* 2<sup>nd</sup> series 8 (1908)
- Ashley, Maurice, *Charles II. The Man and the Statesman*, London 1971, Paperback-Ausgabe St Albans 1973
- Ashton, Robert, *The English Civil War. Conservatism and Revolution 1603-1649*, London <sup>2</sup>1989
- Aston, Trevor, Hrsg., *Crisis in Europe 1560-1660*, New York 1967
- Aylmer, Gerald Edward, *The State's Servants. The Civil Service of the English Republic, 1649-1660*, London 1973
- Aylmer, Gerald Edward, "Collective Mentalities in mid Seventeenth-Century England: The Puritan Outlook," *Trans.R.H.S.*, 5th series 36 (1986), 1-26
- Bagot, A., "Mr. Gilpin and manorial customs", *Trans.C.W.A.A.S.* 64 (1964), 224-245
- Ball, Bryan W., *A Great Expectation. Eschatological Thought in English Protestantism to 1660*, Leiden 1975
- Barber, Sarah, *Regicide and Republicanism*, Edinburgh 1998
- Barbour, Hugh, "The Early Quaker Outlook upon 'the World' and Society, 1647-1662", maschinenschriftliche Dissertation Yale 1952
- Barbour, Hugh, *The Quakers in Puritan England*, New Haven und London 1964
- Barbour, Hugh und Roberts, Arthur, Hrsg., *Early Quaker Writings 1650-1700*, Grand Rapids, Michigan, 1973
- Barclay, Robert, *The Inner Life of the Religious Societies of the Commonwealth*, London 1876
- Barnes, Henry, "Visitations of the Plague in Cumberland and Westmorland," *Trans.C.W.A.A.S.*, 1<sup>st</sup> series 11 (1891), S. 158-186
- Bauman, Richard, *Let your words be few, symbolism of speaking and silence among seventeenth-century Quakers*, London [Quaker Home Service] 1998 [Nachdruck der Ausgabe Cambridge 1983]

- Beckett, J. V., "Landownership in Cumbria, c. 1680-c.1750," unveröffentlichte Diss. Lancaster 1975, in CumbriaR.O., Carlisle einzusehen.
- Behringer, Wolfgang, Lehmann, Hartmut und Pfister, Christian, Hrsg., *Kulturelle Konsequenzen der ‚Kleinen Eiszeit‘ – Cultural Consequences of the ‚Little Ice Age‘*, Göttingen 2005 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 212)
- Behringer, Wolfgang, Lehmann, Hartmut und Pfister, Christian, „Kulturelle Konsequenzen der ‚Kleinen Eiszeit‘? Eine Annäherung an die Thematik“, in dies. Hrsg., *Kulturelle Konsequenzen der ‚Kleinen Eiszeit‘ – Cultural Consequences of the ‚Little Ice Age‘*, Göttingen 2005, S. 7-27
- Behringer, Wolfgang, „‘Kleine Eiszeit‘ und Frühe Neuzeit“, in Behringer, Lehmann und Pfister, Hrsg., *Kulturelle Konsequenzen der ‚Kleinen Eiszeit‘ – Cultural Consequences of the ‚Little Ice Age‘*, Göttingen 2005, S. 415-508
- Bell, Mark R., *Apocalypse How? Baptist Movements during the English Revolution*, Macon, Georgia, 2000
- Berg, J. van den, "Quaker and Chiliast: the 'contrary thoughts' of William Ames and Petrus Serrarius," in: *Reformation, Conformity and Dissent: Essays in honour of Geoffrey Nuttall*, London 1977, S.180-198
- Besse, Joseph, *A Collection of the Sufferings of the People called Quakers ... From the time of their being first distinguished by that name in the year 1650, to the time of ... the Act of Toleration, granted ... in the year 1689. Taken from original records and other authentick accounts*, 2 vols., London 1753
- Bittle, William G., *James Nayler, 1618-1660. The Quaker Indicted by Parliament*, York 1986
- Blackwood, B. G[ordon], "Parties and Issues in the Civil War in Lancashire and East Anglia," *Northern History* 29 (1993), S. 99-125
- Blair, John und Ramsay, Nigel, Hrsg., *English Medieval Industries. Craftsmen, Techniques, Products*, London 1991
- Blickle, Peter, *Kommunalismus. Skizzen einer gesellschaftlichen Organisationsform*, München 2000
- Bouch, Charles Murray Lowther, *Prelates and People of the Lake Counties. A History of the Diocese of Carlisle 1133-1933*, Kendal 1948
- Bouch, Charles Murray Lowther, *Prelates and People of the Lake Counties. A History of the Diocese of Carlisle 1133-1933*, Kendal 1948
- Bouch, Charles Murray Lowther und Jones, Gwilym Peredur, *A Short Economic and Social History of the Lake Counties, 1500-1830*, Manchester [1961]

- Boulton, David, *Early Friends in Dent. The English Revolution in a Dales Community*, Sedbergh, Cumbria, 1986
- Bradstock, Andrew, Hrsg., *Winstanley and the Diggers, 1649-1999*, (Als Monographie wie auch als "Special Issue" von *Prose Studies*, Bd. 22, Nr. 2, August 1999 veröffentlicht), Ilford, Essex 1999
- Braithwaite, William Charles, *The Beginnings of Quakerism*, Cambridge <sup>2</sup>1970
- Braithwaite, William Charles, *The Second Period of Quakerism*, Cambridge <sup>2</sup>1961
- Braithwaite, William Charles, "The Westmorland and Swaledale Seekers in 1651", *JFHS* 5 (1908), S. 3-10
- Breay, John, *Light in the Dales*, Band 2 und 3 mit separater Paginierung in einem Band, Norwich 1996
- Braddick, Michael, *God's Fury, England's Fire. A New History of the English Civil Wars*, London 2008, benutzt in der Ausgabe bei Penguin Books, London 2009
- Brailsford, Henry Noel, *The Levellers and the English Revolution*, Nottingham 1976
- Brock, Peter, *Pacifism in Europe to 1914*, Princeton, N.J., 1972
- Brockbank, Elisabeth, *Richard Hubbertorn of Yealand. Yeoman – Soldier – Quaker, 1628-1662*, London und Kendal 1929
- Browning, Andrew, Hrsg., *English Historical Documents (1660 – 1714)*, Bd 8, London 1953
- Brown, Louise Fargo, *The Political Activities of the Baptists and Fifth Monarchy Men in England During the Interregnum*, Washington, D.C. 1912
- Bulmer, T. F., Hrsg., *History, Topography and Directory of East Cumberland, Manchester und Preston 1884.*
- Bulmer, T. F., Hrsg., *History, Topography and Directory of West Cumberland, Manchester und Preston 1884.*
- Bulmer, T. F., Hrsg., *History, Topography and Directory of Westmorland, Manchester und Preston 1885*
- Bush, Michael L., "Tenant right under the Tudors: a revision revised," *Bulletin of the John Rylands University Library of Manchester* 77 (1995), S. 161-188
- Butler, W., "The Customs and Tenant Right Tenures of the Northern Counties, with particulars of those in the district of Furness in the County of Lancashire", *Trans.C.W.A.A.S.* 2<sup>nd</sup> series 26 (1926), S. 318-336

- Cadbury, Henry Joel, *Narrative Papers of George Fox, unpublished or uncollected*, Richmond, Indiana 1972
- Cadbury, Henry Joel, *Annual Catalogue of George Fox's Papers, Compiled in 1694-1697, edited (with omissions and additions) by Henry J. Cadbury*, Philadelphia und London 1939
- Cadbury, Henry Joel, Hrsg., *Letters to William Dewsbury and Others*, London 1948 (*JFHS*, Supplement 22)
- Cadbury, Henry Joel, "A Disputed Paper of George Fox," *BFHA* 13 (1924), 78-82
- Cadbury, Henry Joel, "An Obscure Chapter of Quaker History," *Church History* 12 (1943), 201-213
- Cadbury, Henry Joel, "The Antiquity of the Quakers," *The Friends' Quarterly* 7 (1953), 112-117
- Cadbury, Henry Joel, "The *Editio Princeps* of Fox's Journal," *JFHS* 53 (1974), 197-218.
- Cadbury, Henry Joel, "Friends and the Inquisition at Malta," *JFHS* 53 (1974), 219-225
- Capp, Bernard Stuart, *The Fifth Monarchy Men: A Study in Seventeenth-century English Millenarianism*, London 1972
- Caricchio, Mario, "News from the New Jerusalem: Giles Calvert and the Radical Experience" in Ariel Hessayon, David Finnegan, Hrsg., *Varieties of Seventeenth- and Early Eighteenth-Century English Radicalism in Context*, Farnham, Surrey 2011, S. 69-86
- Carroll, Kenneth L., *John Perrot, early Quaker schismatic (JFHS, Supplement 33)* London 1971
- Carroll, Kenneth L., "Quakerism and the Cromwellian Army in Ireland", *JFHS*, 54 (1978), 135-154
- Carroll, Kenneth L., "Quakerism in Connaught, 1656-1978," *JFHS* 54 (1979), 185-205
- Chakravarty, Prasanta, *'Like Parchment in the Fire'. Literature and Radicalism in the English Civil War*, New York und London 2006
- Chalmers, Jonathan D., *Population, Economy, and Society in Pre-Industrial England*, London 1972
- Chartres, John, Hey, David, eds., *English Rural Society, 1500-1800. Essays in Honour of Joan Thirsk*, Cambridge 1990
- Chapman, Colin R., *Ecclesiastical Courts, their Officials and their Records*, Dursley, England, 1992
- Christianson, Paul, *Reformers and Babylon: English apocalyptic visions from the reformation to the eve of the civil war*, Toronto 1978

- Clark, M. A., "Kendal: the Protestant exception," *Trans.C.W.A.A.S.*, 2nd series 95 (1995), S. 137-152
- Cole, Alan, "The Quakers and Politics", Diss. Cambridge 1955 (einsehbar in LSF)
- Cole, Alan, "The Social Origins of the Early Friends", *JFHS* 48 (1956/57), S. 99-118
- Cole, Alan, "The Peace Testimony in 1659. More Light on John Hodgson," *JFHS* 46 (1954), 48-52
- Colman, Clark Stuart, "The Paralysis of the Cumberland and Westmorland Army in the First Civil War c. 1642-45," *Trans.C.W.A.A.S.*, 3rd series 1 (2001), S. 123-138
- Como, David R., *Blown by the Spirit. Puritanism and the Emergence of an Antinomian Underground in Pre-Civil-War England*, Stanford, California, 2004
- Conder, Edward, "The Hearth Tax Return, 22nd Charles II, Kendal Barony", *Trans.C.W.A.A.S.*, 1919, 140-150
- Coppel, Stephen, "Wills and the Community: A Case Study of Tudor Grantham" in: Pilip Riden, Hrsg., *Probate Records and the Local Community*, Gloucester 1985, S. 71-90
- Corns, Thomas N., Ann Hughes, David Loewenstein, Hrsg., *The Complete Works of Gerrard Winstanley*, 2 Bde Oxford 2009
- Coward, Barry, *The Stuart Age*, London and New York <sup>3</sup>2002
- Coward, Barry, *The Cromwellian Protectorate*, Manchester und New York 2002
- Cressy, David, *Literacy and the Social Order. Reading and Writing in Tudor and Stuart England*, London 1980
- Croese, Gerard, *The General History of the Quakers*, London 1696
- Crosfield, Helen G., *Margaret Fox of Swarthmoor Hall*, London 1913
- Claire Cross, "The Church in England 1646-1660" in Gerard E. Aylmer, Hrsg., *The Interregnum. The Quest for Settlement, 1646-1660*, revidierte Aufl. London 1974
- Cumbria Archive Service, Hrsg., *Cumbrian Ancestors*, o.O. [Carlisle], <sup>2</sup>1993
- Cunningham, William, *The Growth of English Industry and Commerce*, Bd. 1, Cambridge <sup>4</sup>1905, Bd. 2 und 3, Cambridge 1903
- Curtis, Leonard Frank, Courtney, Frank Moor, Trudgill, Stephen Thomas, *Soils in the British Isles*, London und New York 1976
- Curwen, John F., *The Later Records Relating to North Westmorland or the Barony of Appleby, Kendal* 1932

- Leo Damrosch, *The Sorrows of the Quaker Jesus. James Nayler and the Puritan Crackdown on the Free Spirit*, Cambridge, Mass. und London 1996
- Davis, J[ames] C[olin], *Fear, Myth and History*, Cambridge 1986
- Davies, Adrian, *The Quakers in English Society 1655-1725*, Oxford 2000
- Davies, Godfrey, *The Early Stuarts* (The Oxford History of England 9), Oxford <sup>2</sup>1959
- Davies, Godfrey, *The Restoration of Charles II, 1658-1660*, London 1955
- Davies, Stevie, *Unbridled Spirits. Women of the English Revolution: 1640-1660*, London 1998 (Paperback-Ausgabe London 1999)
- Dickens, A.G., *The English Reformation*, Taschenbuchausgabe, 6. Nachdruck der 1. Auflage London (Fontana) 1973
- Dickens, A.G., *Lollards and Protestants in the Diocese of York, 1509-1558*, London <sup>2</sup>1982 (<sup>1</sup>1959)
- Dowell, Stephen, *A History of Taxation and Taxes in England*, Bd 3, London 1888
- Duckett, G., "Letters from Colonel Charles Howard of Naworth, to the Lord Protector Cromwell, in 1655; and his Secretary of State, Thurloe, in 1655-8; from the original State Papers among the Rawlinson MSS.," *Trans.C.W.A.A.S.*, 1<sup>st</sup> series 4 (1878/9), S. 516-525
- Durston, Christopher, *Cromwell's major-generals. Godly government during the English Revolution*, Manchester und New York 2001
- Durston, Christopher, "Hesilrige [Haselrig], Sir Arthur," *ODNB*, Bd. 26, S. 873-876
- Dyton, S. C., "Pagett [Pagit], Ephraim," *ODNB* Bd. 42, S. 384 f.
- Edwards, Tam Llewellyn-, "Richard Farnworth of Tickhill", *JFHS* 56 (1992), 201-209
- Elliott, G., "The Decline of the Woollen Trade in Cumberland, Westmorland and Northumberland in the late 16th Century," *Trans.C.W.A.A.S.* 61 (1961), 112-119
- Elton, G. R., *The Tudor Constitution*, Cambridge 1960
- Engehausen, Frank Von der Revolution zur Restauration. Die englischen Nonkonformisten 1653-1662, Heidelberg 1995
- Everitt, Alan, "Nonconformity in Country Parishes" in: Thirsk, Joan, ed., *Land, Church and People. Essays Presented to Professor H. P. R. Finberg*. London 1970 (*Agricultural History Review* 18, 1970, Supplement), S. 178-199
- Everitt, Alan, *The Pattern of Rural Dissent: The Nineteenth Century*, Leicester 1972
- Faraday, Michael Anthony, Hrsg., *The Westmorland Protestation Returns 1641/2*, Kendal 1971. (C.W.A.A.S. Tract Series 17).

- Farrer, William, *Records Relating to the Barony of Kendale*, hrsg. von John Flavel Curwen, 3 vols. Kendal 1923-26
- Ferguson, Richard S., Hrsg., *Description of The County of Cumberland by Sir Daniel Fleming of Rydal, A.D. 1671*, Kendal 1889
- Fetscher, Iring, Hrsg., *Karl Marx, Friedrich Engel. Studienausgabe*, Bd. 1
- Firth, Sir Charles, *Cromwell's Army*, London 1902, <sup>4</sup>1962
- Firth, Charles Harding und Rait, Robert Sangster, *Acts and Ordinances of the Interregnum, 1642-1660*, 2 Bände London 1911
- Fisher, Samuel, *Apokrypha Apokalypta*, London 1661
- Ford, J.R., "The Customary Tenantright of the Manors of Yealand", *Trans.C.W.A.A.S.* 9 (1909), 147-160
- Forde, Helen, "Derbyshire Quakers, 1650 to 1761", Diss., Leicester 1977 [LSF Theses 097.222 FOR]
- Frank, Joseph, *The Levellers. A History of the Writings of Three Seventeenth-Century Social Democrats: John Lilburne, Richard Overton, William Walwyn*, Harvard 1955, Nachdruck New York 1969
- Friedman, Jerome, *Blasphemy, Immorality, and Anarchy*, Athens, Ohio, und London 1987
- Gardiner, Samuel Rawson, *History of the Great Civil War*, 4 Bände London 1901
- Gardiner, Samuel Rawson, *History of the Commonwealth and Protectorate, 1649-1656*, London 4 vols. 1903, Nachdruck Adlestrop, Gloucs., 1989
- Gardiner, Samuel Rawson, *Constitutional Documents of the Puritan Revolution*, London <sup>3</sup>1906 (Nachdruck 1968 u.ö.)
- Gee, H., "The Derwentdale Plot, 1663", *Trans. R.Hist.Soc.*, 1st series 11 (1917), 125-142
- Gentles, Ian, *The New Model Army in England, Ireland and Scotland, 1645-1653*, Oxford 1992
- Gentles, Ian, "London Levellers in the English Revolution: the Chidleys and their Circle," *Journal of Ecclesiastical History* Bd. 29 (1978), S. 281-309
- Gibbs, Vicary, Hrsg., *The Complete Peerage*, Bd. 4, London 1916
- Giddens, Anthony, „Introduction“ in: Max Weber, *The Protestant Ethic and the Spirit of Capitalism*, translated by Talcott Parsons, London und New York (Routledge Classics) 2001
- Glass, D.V., Eversley, David E.C., *Population in History, Essays in Historical Demography*, London 1965

- Glines, Elsa F., *Undaunted Zeal. The Letters of Margaret Fell*, Richmond, Indiana 2003
- Greaves, Richard L., "Pearson, Anthony," *ODNB* Bd. 43, S. 308-310
- Green, Mary Anne Everett, Hrsg., *Calendar of the Committee for the Advance of Money*, Bd. 3, London 1888
- Green, Mary Anne Everett, Hrsg., *Calendar of the Committee for Compounding*, Bd. 1 London 1889, Bd. 2 London 1890
- Gregson, Nicky, "Tawney revisited: custom and the emergence of capitalist class relations in north-east Cumbria, 1600-1830", *Economic History Review* 2nd ser. 42 (1989), S. 28 f.
- Greyerz, Kaspar von, *England im Jahrhundert der Revolutionen 1603-1704*, Stuttgart 1994
- Greyerz, Kaspar von, *Religion und Kultur. Europa 1500-1800*, Göttingen 2000
- Gribben, Crawford, *The Puritan Millennium. Literature and Theology 1550-1682*, Milton Keynes<sup>2</sup>2008
- Grummitt, David, "Wharton, Thomas, first Baron Wharton," *ODNB* Bd. 58, S. 371-373
- Gurney, John, *Brave community. The Digger movement in the English Revolution*, Manchester und New York 2007
- Hänsch, Stephanie, Bianucci, Raffaella, Signoli, Michel, Rajerison, Minoarisoa, Schultz, Michael, Kacki, Sacha, Vermunt, Marco, Weston, Darlene A., Hurst, Derek, Achtman, Mark, Carniel, Elisabeth und Bramanti, Barbara, "Distinct Clones of *Yersinia pestis* Caused the Black Death," *PLoS Pathogens*, Bd. 6 (2010), Nr. 10, S. 1-8 (<http://www.plospathogens.org/article/info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.ppat.1001134> )
- Hainsworth, D.R., "The Lowther Younger Sons: a seventeenth century case study," *Trans.C.W.A.A.S.* 88 (1988), 149-160
- Haller, William, *The Rise of Puritanism*, Philadelphia 1938 (unveränderter Nachdruck 1972)
- Hamilton, Alastair, *The Family of Love*, Cambridge 1981
- Harvey, T. Edmund, *The Rise of the Quakers*, London 1905
- Healey, Jonathan, "Agrarian Social structure in the Central Lake District, c. 1574-1830: The Fall of the 'Mountain Republic'?" *Northern History* 44 (2007), S. 73-91
- Hersche, Peter, *Muße und Verschwendung. Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter*, Freiburg, Basel, Wien 2006
- Hill, Christopher, *The World Turned Upside Down. Radical Ideas During the English Revolution*, London 1985

- Hill, Christopher, "Puritans and 'the Dark Corners of the Land'" in ders., *Change and Continuity in Seventeenth-Century England*, London 1974
- Hill, Christopher, Hrsg., *Winstanley, The Law of Freedom and other Writings*, Harmondsworth, Middlesex 1973
- Hill, Christopher, *The Religion of Gerard Winstanley*, Past and Present Supplement 5, Oxford 1978; leicht erweiterter Nachdruck in *The Collected Essays of Christopher Hill Volume Two: Religion and Politics in 17<sup>th</sup> Century England*, Amherst, Mass., 1986, S. 185-252
- Hinde, Hilary, *God's Englishwomen. Seventeenth-century radical sectarian writing and feminist criticism*, Manchester und New York 1996
- Hinrichs, Ernst, *Fürsten und Mächte: Zum Problem des europäischen Absolutismus*, Göttingen 2000
- Hintze, Otto, „Max Webers Religionssoziologie“ in: ders., *Gesammelte Abhandlungen* Bd. 2, Göttingen <sup>2</sup>1964
- Hindle, Steve, "The Problem of Pauper Marriage in Seventeenth-Century England," *RHS, Trans.*, 6<sup>th</sup> series 8 (1998), S. 71-89
- Hirst, Derek, *The Representatives of the People? Voters and Voting in England under the Early Stuarts*, Cambridge 1975
- Hirst, Derek, *Authority and Conflict. England 1603-1658*, London 1986
- Hirst, Derek, *England in Conflict, 1603-1660*, London 1999
- Hirst, Margaret E., *The Quakers in Peace and War*, London 1923
- Hobsbawm, Eric J., "The Crisis of the Seventeenth Century" in: Trevor Aston, Hrsg., *Crisis in Europe 1560-1660*, New York 1967, S. 5-62
- Hodgkin L.V., *The Shoemaker of Dover. Luke Howard, 1621-1699*, London und Gloucester 1943
- Holdsworth, Philip, "Manorial administration in Westmorland 1589-1693," *TransCWAAS* 3<sup>rd</sup> series 11 (2005), S. 137-164
- Horle, Craig W., *The Quakers and the English Legal System*, Philadelphia, Penns., 1988
- Horle, Craig W., "John Camm: Profile of a Quaker minister during the Interregnum", *Quaker History*, 70 (1981), S. 69-83, *ibid.* 71 (1982), 3-15
- Horle, Craig W., "Pearson, Anthony" in: Richard L. Greaves und Robert Zaller. Hrsg., *Biographical Dictionary of British Radicals in the Seventeenth Century*, Brighton, Sussex, 1983, Bd. 3, S. 15-17
- Horle, Craig W., "A.R.B. MSS, Listing, prepared for the Society of Friends, London 1976"

- Horle, Craig W. "William Caton MSS volume 3. Listing and Index prepared for the Library of the Society of Friends" London 1975
- Holmes, G. S., "Gregory King and the Social Structure of Pre-Industrial England", *Trans. R.H.S.*, 5th series 27 (1977), S. 41-68
- Howell, Roger, "Hearth Tax Returns", *History* 49 (1969), 42-45
- Hoyle, Richard, "'Vain projects': the Crown and its copyholders in the reign of James I" in: John Chartres, David Hey, Hrsg., *English rural society, 1500 - 1800. Essays in honour of Joan Thirsk*, Cambridge 1990, S. 73-103
- Hoyle, Richard, "An Ancient and Laudable Custom: the definition and development of tenant right in north-western England in the sixteenth century", *Past and Present* 116 (1987), S. 24-55
- Hoyle, Richard, "Lords, Tenants and Tenant Right," *Northern History* 20 (1984), 38-59
- Hudleston, C. Roy und Boumphrey, R.S., *Cumberland Families and Heraldry*, Kendal 1978
- Hudson, Winthrop S., "Gerrard Winstanley and the Early Quakers", *Church History* 12 (1943), 177-194.
- Hudson, Winthrop S., "Quaker History: Dr. Hudson Replies", *Church History* 12 (1943), 279-281
- Hudson, Winthrop S., "A Suppressed Chapter in Quaker History", *The Journal of Religion* 24 (1944), 108-118.
- Huehns, Gertrude, *Antinomianism in English History, with special reference to the period 1640-1660*, London 1951
- Hughes, J., "The plague in Carlisle 1597/8," *Trans.C.W.A.A.S.* 71 (1971), 52 - 63
- Hurwich, Judith Jones, "The Social Origins of the Early Quakers", *Past and Present* 48 (1970), 156-162
- Hutton, Ronald, *The Restoration. A Political and Religious History of England and Wales 1658-1667*, Oxford 1986 (Nachdruck 2001)
- Ingle, H. Larry, *First Among Friends: George Fox and the Creation of Quakerism*, New York und Oxford 1994.
- Ingle, H. Larry, "Richard Hubberthorne and History: The Crisis of 1659", *JFHS* 56 (1992), 189-200.
- Jabez-Smith, A. R., "Anthony Pearson, An Early Cumbrian Quaker", *Trans.C.W.A.A.S.* 84 (1984), 99-102
- Jacks, Graham Vernon, *Multilingual Vocabulary of Soil Science, Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)*, o.O., 1954.

- James, Margaret E., *Change and Continuity in the Tudor North. The Rise of Thomas First Lord Wharton*, York 1965
- Jefferson, Samuel, *The History and Antiquities of Allerdale Ward Above Derwent*, Carlisle 1842
- Jennings, Stuart B., “‘Gone forth of ye land’: The Emigration of Nottinghamshire Quakers to the New World, 1660-1700,” *Quaker History* 91.2 (2002), 1-17
- Johnson, S., “Borrowdale, its land tenure and the Records of the Lawson Manor”, *Trans.C.W.A.A.S.* 81 (1981), S. 64
- Jones, Gwynne Farley Trevallyn, *Saw-Pit Wharton, The Political Career from 1640 to 1691 of Philip, fourth Lord Wharton*, Sydney 1967
- Jones, Gwilym Peredur, “The Poverty of Cumberland and Westmorland”, *Trans.C.W.A.A.S.*, 15 (1955), 198-208.
- Jones, Rufus M., *Studies in Mystical Religion*, London 1909
- Jones, Rufus M., “Introduction” in Braithwaite, *The Second Period of Quakerism*, London <sup>1</sup>1919
- Journal of the House of Lords*, London 1767-1830 [künftig LJ], Bd. 7
- Jütte, Robert, *Arme, Bettler, Beutelschneider. Eine Sozialgeschichte der Armut in der Frühen Neuzeit*, Weimar 2000
- Juterczenka, Sünne, *Über Gott und die Welt. Endzeitvisionen, Reformdebatten und die europäische Quäkermision in der Frühen Neuzeit*, Göttingen 2008 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 143)
- Kamen, Henry, *The Iron Century. Social Change in Europe 1550-1650*, London 1971
- Kaye, Harvey J., *The British Marxist Historians: An Introductory Analysis*, Cambridge 1984
- Kelsey, Sean, “The Foundation of the Council of State” in: Chris R. Kyle, Jason Peacey, Hrsg., *Parliament at Work*, a.a.O., S. 129-148
- Kent, Stephen A., “‘Hand-Maids and Daughters of the Lord’: Quaker Women, Quaker Families, and Somerset’s Anti-Tithe Petition in 1659,” *Quaker History* 78 (1989)
- Knappen, M. M. , *Tudor Puritanism*, Chicago und London <sup>3</sup>1970
- Kuenning, Licia, Hrsg., *The Works of James Nayler (1618-1660)*, Glenside, Pa. (Quaker Heritage Press) 4 Bände 2003-2009
- Kunze, Bonnelyn Young, *Margaret Fell and the Rise of Quakerism*, Stanford, Ca., 1994
- Kuntze, Herbert, Niemann, Johannes, Roeschmann, Günter, Schwerdtfeger, Georg, *Bodenkunde*, Stuttgart <sup>2</sup>1981

- Laing, David, Hrsg., *The Letters and Journals of Robert Baillie*, Bd. 2, Edinburgh 1861
- Laing, Timothy, *The Victorians and the Stuart Heritage. Interpretations of a discordant past*, Cambridge 1995
- Lamont, William, *Puritanism and historical controversy*, London 1996
- Lawrence, Anne, *Parliamentary Army Chaplains, 1642-1651*, Woodbridge, Suffolk, 1990
- Laydon, John Patrick, "The Kingdom of Christ and the Powers of the Earth: The Political Uses of Apocalyptic and Millenarian Ideas in England 1648-53", maschinenschriftliche Diss. Cambridge 1976, S. 182 ff. [Einsehbar in Dr. Williams's Library, London.]
- Lehmann, Hartmut, *Das Zeitalter des Absolutismus: Gottesgnadentum und Kriegsnot*, Stuttgart 1980
- Lehmann, Hartmut, *Max Webers „Protestantische Ethik“*, Göttingen 1996
- Lehmann, Hartmut, „Die Krisen des 17. Jahrhunderts als Problem der Forschung“ in: Manfred Jakobowski-Tiessen, Hrsg., *Krisen des 17. Jahrhunderts. Interdisziplinäre Perspektiven*, Göttingen 1999, S. 13-24
- Lehmann, Hartmut, „Europäisches Christentum im Zeichen der Krise“ in: Hartmut Lehmann, Ann-Charlott Trepp, Hrsg., *Im Zeichen der Krise. Religiosität im Europa des 17. Jahrhunderts*, Göttingen 1999 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 152), S. 9-15
- Lehmann, Hartmut, „Methodenpluralismus in Max Webers *Protestantischer Ethik*“, in: ders. *Die Entzauberung der Welt. Studien zu Themen von Max Weber*, Göttingen [2008], S. 71-81
- Lehmann, Hartmut, „Die Weber-These im 20. Jahrhundert“, in: ders., *Die Entzauberung der Welt. Studien zu Themen von Max Weber*, Göttingen [2008], S. 107-115; auch in Ansgar Reiß und Sabine Witt, Calvinismus. *Die Reformierten in Deutschland und Europa* (Ausstellungskatalog Deutsches Historisches Museum), Dresden 2009, S. 378-383
- Lewis, William, *History of the Congregational Church, Cockermouth*, London 1870
- Liu, Tai, *Discord in Zion: The Puritan Divines and the Puritan Revolution 1640-1660*, Den Haag 1973
- Loewenstein, David, *Representing Revolution in Milton and his Contemporaries. Religion, Politics, and Polemics in Radical Puritanism*, Cambridge 2001
- Lytard, Jean-François, *La Condition Postmoderne. Rapport sur le Savoir*, Paris 1979
- Lysons, Daniel und Lysons, Samuel, *Magna Britannia*, Band 4, Cumberland, London 1816
- Machin, R., "The Great Rebuilding: A Reassessment", *Past and Present* 77 (1977), 33-56

- Mack, Phyllis, *Visionary Women. Ecstatic Prophecy in Seventeenth-Century England*, Berkeley, Ca. 1992,
- Mackie, J. D., *The Earlier Tudors*, Oxford 1952, Nachdruck 1992
- Maclear, James F., "Quakerism and the End of the Interregnum: A Chapter in the Domestication of Radical Puritanism," *Church History* 19 (1950), 240-270
- Manners, Emily, *Elizabeth Hooton, First Quaker Woman Preacher (1600-1672)*, London 1914
- Manning, Brian, *Aristocrats, Plebeians and Revolution in England 1640-1660*, London 1996
- Mannix, [?] und Whellan, [William], *History, gazetteer, and directory of Cumberland : comprising a general survey of the county, and a history of the Diocese of Carlisle*, Beverley, 1847
- Marsh, Christopher W., *The Family of Love in English Society*, Cambridge 1994,
- Marshall, Alan, "Musgrave, Sir Philip," *ODNB*, Bd. 40, S. 19-21
- Marshall, Lydia M., "The Levying of the Hearth Tax", *EHR* 51 (1936), 628-646
- McGrath, Patrick, *Papists and Puritans under Elizabeth I*, London 1967
- Meyers Konversationslexikon*, Leipzig<sup>5</sup> 1897
- Moore, Rosemary, *The Light in their Consciences. Early Quakers in Britain 1646-1666*, University Park, Pa. 2000
- Morton, A[rthur] L[eslie], *The World of the Ranters*, London 1970
- Muchembled, Robert, "Lay Judges and the Acculturation of the Masses (France and the Southern Low Countries, Sixteenth to Eighteenth Centuries)" in: Kaspar von Greyerz, Hrsg., *Religion and Society in Early Modern Europe 1500-1800*, London 1984, S. 56-65
- Nicholson, Francis, Axon, Ernest, *The Older Nonconformity in Kendal*, Kendal 1915
- Nicholson, Francis, "The Kaber Rigg Plot, 1663", *Trans.C.W.A.A.S.* 11 (1911), 212-232
- Nicolson, Joseph, Burn, Richard, *The History and Antiquities of the Counties of Cumberland and Westmorland*, London 1777 (Faksimile-Nachdruck Wakefield 1976)
- Nightingale, Benjamin, *The Ejected of 1662 in Cumberland and Westmorland, their Predecessors and Successors*, 2 Bände (durchgehend paginiert) Manchester 1911
- Nuttall, Geoffrey Fillingham, *The Holy Spirit in Puritan Faith and Experience*, London 1946
- Nuttall, Geoffrey Fillingham, *Visible Saints. The Congregational Way, 1640- 1660*, Oxford 1957
- Nuttall, Geoffrey Fillingham, "Early Quaker Letters from the Swarthmore MSS. to 1660. Calendred, Indexed and Annotated," The Library, Friends House [London] 1952 (Hektografiert, u.a. in LSF und Universitätsbibliothek Marburg einzusehen)

- O'Malley, Thomas P., "The Press and Quakerism 1653-1659," *J.F.H.S.* 54 (1979), S. 169-184
- Ordnance Survey for Soil Survey of England and Wales, *Soils of Northern England*, (Karte), Southampton 1983
- Outhwaite, Richard B., *Inflation in Tudor and Early Stuart England*, London 1969 (Reprint London 1970)
- Parsons, Edward, *The Civil, Ecclesiastical, Literary, Commercial, and Miscellaneous History of Leeds, Halifax, Huddersfield, Bradford, Wakefield, Dewsbury, Otley, and the Manufacturing Districts of Yorkshire*, Bd. 1, Leeds und London 1834
- Paul, Herman, *Hayden White. The Historical Imagination*, Cambridge 2011
- Paul, Robert Sydney, *The Lord Protector. Religion and Politics in the Life of Oliver Cromwell*, London 1955
- Pearse, Michael T. *Between Known Men and Visible Saints. A Study in Sixteenth-Century English Dissent*, Cranbury, N.J., London und Toronto 1994
- Penfold, Henry, "Early Brampton Presbyterianism, 1662-1780", *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 3 (1903), S. 94-125
- Penney, Norman, Hrsg., *Extracts from State Papers Relating to Friends*, Bd 2, London 1911 (*JFHS*, Supplement 8)
- Penney, Norman, Hrsg., *The First Publishers of Truth. Being Early Records (Now First Printed) of the Introduction of Quakerism into the Counties of England and Wales*, London 1907
- Penney, Norman, Hrsg., *The Journal of George Fox edited from the MSS*, 2 Bde. Cambridge 1911
- Penney, Norman, Hrsg., *The Short Journal and Itinerary Journals of George Fox*, Cambridge 1925
- Penney, Norman, Hrsg., *The Journal of George Fox*, 2 Bde London 1901 (Bi-Centenary Edition)
- Perriam, D.R., "The Demolition of the Priory of St Mary, Carlisle," *Trans.C.W.A.A.S.* 87 (1987), S. 127-158
- Peters, Kate, *Print Culture and the Early Quakers*, Cambridge 2005
- Phillips, Colin B., "County Committees and Local Government in Cumberland and Westmorland 1642- 1660", *Northern History* 5 (1970), 34-66
- Phillips, Colin B., "The Population of the Borough of Kendal in 1576," *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 81 (1981), S. 57-62
- Phillips, Colin B., "Town and country: economic change in Kendal c. 1550-1700," in Peter Clark, Hrsg., *The Transformation of English Provincial Towns 1600-1800*, London 1984, S. 99-132

- Phillips, Colin B., "The Kendal Shoemakers in the Seventeenth Century" in: Philip Riden, Hrsg., *Probate Records and the Local Community*, Gloucester 1985, S. 29-51
- Phillips, Colin B., "The Plague in Kendale in 1598; some new evidence", *Trans.C.W.A.A.S.* 94 (1994), 135-142
- Phillips, Colin B., "The Royalist North: The Cumberland and Westmorland Gentry, 1642- 1660", *Northern History* 14 (1978), 169-192, Nachdruck in Roger Charles Richardson, Hrsg., *The English Civil Wars: Local Aspects*, Stroud, Gloucestershire 1997, S. 239-259.
- Phillips, Colin B., "Colonel Gervase Benson, Captain John Archer and the corporation of Kendal, c. 1644-c. 1655" in: Ian Gentles, John Morrill, Blair Worden, Hrsg., *Soldiers, writers and statesmen of the English Revolution* (Festschrift für Austin Woolrych), Cambridge 1998, S. 183-201
- Pfister, Christian, "Weeping in the Snow. The Second Period of Little Ice Age–type Impacts, 1570-1630" in: Behringer, Lehmann und Pfister, „Kulturelle Konsequenzen der ‚Kleinen Eiszeit‘? Eine Annäherung an die Thematik“, S. 31-86
- Pincus, Steven A., *Protestantism and Patriotism. Ideologies and the making of English foreign policy, 1650-1668*, Cambridge 1996
- Post Office Directory of Westmoreland*, London (Kelly) 1858.
- Post Office Directory of Cumberland*, London (Kelly) 1858
- Post Office Directory of Cumberland and Westmoreland*, hrsg. von E. R. Kelly, Hrsg., London (Kelly) 1873
- Pound, John, *Poverty and Vagrancy in Tudor England*, London 1971
- Pugh, Ralph Bernard, Hrsg., *A History of the County of Cambridge and the Isle of Ely* (Victoria County History), Bd. 4, London 2002
- Raab, Theodore, *The Struggle for Stability in Early Modern Europe*, New York 1975
- Raistrick, Arthur, *Quakers in Science and Industry*, London 1950, Nachdruck Newton Abbot 1968
- Ramsay, George Daniel, *The English Woollen Industry, 1500-1750*, London 1982
- Reay, Barry, *The Quakers and the English Revolution*, London 1985
- Reay, Barry, "The Quakers and 1659: two newly discovered broadsides by Edward Burroughs," *JFHS*, 54 (1977), 101-111
- Reay, Barry, "The Quakers, 1659, and the Restoration of the Monarchy," *History* 63 (1978), 193-213
- Reay, Barry, "Quaker Opposition to Tithes 1652-1660," *Past and Present* 86 (1980), 98-120

- Reay, Barry "The Social Origins of Early Quakerism," *Journal of Interdisciplinary History* 11 (1980/81), 55-72
- Reay, "The Authorities and Early Restauration Quakerism", *Journal of Ecclesiastical History* 34 (1983), 69-84
- Reinmuth, Howard S. Jr, "A Mysterious Dispute Demystified: Sir George Fletcher vs. the Howards", *Hist. Jnl.* 27 (1984), S. 290
- Richardson, Roger Charles, *Puritanism in north-west England. A regional study of the diocese of Chester to 1642*, Manchester 1972
- Richardson, Roger Charles, *The Debate on the English Revolution Revisited*, London und New York 1988
- Rogers, Edward, *Some Account of the Life and Opinions of a Fifth-Monarchy-Man*, London 1867
- Roots, Ivan, "Burton, Thomas, *ODNB* Bd. 9, S.45
- Royal Commission on Historical Manuscripts, *The manuscripts of S. H. Le Fleming, Esq. of Rydal Hall*, London 1890
- Russell, Conrad, "Introduction" in ders., Hrsg., *The Origins of the English Civil War*, London und Basingstoke 1973
- Rutt, John Towill, Hrsg., *Diary of Thomas Burton Esq, Member in the Parliaments of Oliver and Richard Cromwell, from 1656 to 1659*, Bd. 1 London 1828
- Schachtschabel, P., H.-P. Blume, K.H. Hartge, U. Schwertmann, Scheffer/Schachtschabel, *Lehrbuch der Bodenkunde*, Stuttgart <sup>11</sup>1982
- Schluchter, Wolfgang, *Religion und Lebensführung* Bd. 1, Frankfurt/Main 1988
- Schroeder Dietrich, *Bodenkunde in Stichworten*, Kiel <sup>3</sup>1978
- Schröder, Hans-Christoph, *Die Revolutionen Englands im 17. Jahrhundert*, Frankfurt/Main 1986
- Schünemann, Verena J., Kirsten Bos, Sharon DeWitte, Sarah Schmedes, Joslyn Jamieson, Alissa Mitnik, Stephen Forrest, Brian K. Coombes, James W. Wood, David J. D. Earn, William White, Johannes Krause und Hendrik N. Poinar, "Targeted enrichment of ancient pathogens yielding the pPCP1 plasmid of *Yersinia pestis* from victims of the Black Death," *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America (PNAS)* 108/38, early edition (published online before print) 29. August 2011  
[www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.1105107108](http://www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.1105107108)
- Scott, David, *Politics and War in the Three Stuart Kingdoms, 1637-49*, Basingstoke, England, und New York 2004

- Scott, David, "The 'Northern Gentlemen', the Parliamentary Independents, and Anglo-Scottish Relations in the Long Parliament," *The Historical Journal*, 42 (1999), S. 347-375
- Scott, David, "The Barwis Affair: Political Allegiance and the Scots during the British Civil Wars", *English Historical Review* 115 (2000), S. 843-863
- Scott, Joe, "The Kendal Tenant Right Dispute 1619-26," *Trans.C.W.A.A.S.* 2<sup>nd</sup> series 98 (1998), S. 169-182
- Scott, Susan und Duncan, Christopher J., "Marital fertility at Penrith, 1557-1812: evidence for a malnourished community?" *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 96 (1996), S. 105-114
- Scott, Susan und Duncan Christopher J., *Biology of Plagues. Evidence from Historical Populations*, Cambridge 2001
- Scott, Susan und Duncan Christopher J., *Return of the Black Death. The World's Greatest Serial Killer*, Chichester 2004
- Searle, C.E., "Custom, Class Conflict and Agrarian Capitalism: The Cumbrian Customary Economy in the Eighteenth Century", *Past and Present* 110 (1986), S. 106-133
- Searle, C.E., "Customary Tenants and the Enclosure of the Cumbrian Commons", *Northern History* 29 (1993), S. 126-153
- Seyfahrt, Constans, Walter M. Sprondel, Hrsg., *Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung. Studien zur Protestantismus-Kapitalismus-These Max Webers*, Frankfurt 1973
- Semmel, A., *Grundzüge der Bodengeographie*, Stuttgart, <sup>2</sup>1983
- Seresse, Volker, *Politische Normen in Kleve-Mark während des 17. Jahrhunderts. Argumentationsgeschichtliche und herrschaftstheoretische Zugänge zur politischen Kultur der frühen Neuzeit*, Epfendorf/Neckar 2005
- Seresse, Volker, *Kirche und Christentum – Grundwissen für Historiker*, Paderborn 2011
- Sewel, William, *The History of the Rise, Increase, and Progress of the Christian People called Quakers*, London <sup>2</sup>1722
- Sharpe, J. A., *Early Modern England. A Social History 1550-1760*, London <sup>2</sup>1997
- Sherwood, Roy, *The Court of Oliver Cromwell*, Totowa, N.J. und London, 1977
- Slack, Paul, *Poverty and Policy in Tudor and Stuart England*, London und New York 1988
- Slack, Paul, "Books of Orders: The Making of English Social Policy, 1577-1631," *Royal Hist. Soc., Trans.*, 5<sup>th</sup> series 30 (1980), 1-22
- Smith, Nigel, *Perfection Proclaimed. Language and Literature in English Radical Religion 1640-1660*, Oxford 1989

- Smith, Nigel, *A Collection of Ranter Writings from the 17th Century*, London 1983
- Smith, Joseph, *A Catalogue of Friends' Books*, 2 vols., London 1867
- Soboul, Albert, *Les Sansculottes parisiens en l'an II. Mouvement populaire et gouvernement révolutionnaire 2 juin 1793 - 9 thermidor an II*, ursprünglich Paris 1958, Neuauflage Paris 1968
- Soboul, Albert (gekürzt und hrsg. von Walter Markov), *Französische Revolution und Volksbewegung*, Frankfurt/Main 1978 (ursprünglich Berlin 1962).
- Solt, Leo F., *Saints in Arms. Puritanism and Democracy in Cromwell's Army*, Stanford, Ca. und London 1959
- Somervell, John, Hrsg., *Some Westmorland Wills, 1686-1738*, Kendal 1927
- Spence, R. T., "The Pacification of the Cumberland Borders, 1593-1628," *Northern History* 13 (1977), 58-160
- Spence, R. T., "Henry, Lord Clifford and the First Bishop's War, 1639," *Northern History* 31 (1995), S. 138-156
- Stamp, L. Dudley, *The Land of Britain. The Report of the Land Utilisation Survey of Britain. Part 49 Cumberland und Part 50 Westmorland*, London 1943
- Steinert, Heinz, *Max Webers unwiderlegbare Fehlkonstruktionen Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*, Frankfurt, New York 2010
- Spufford, Margaret, "The Significance of the Cambridgeshire Hearth Tax," *Proceedings of the Cambridge Antiquarian Society* 55 (1962)
- Spufford, Margaret, *Contrasting Communities. English Villagers in the Sixteenth and Seventeenth Centuries*, London 1974
- Spufford, Margaret, "The Limitations of the Probate Inventory," in: John Chartres und David Hey, Hrsg., *English Rural Society, 1500-1800. Essays in Honour of Joan Thirsk*, Cambridge 1990, S. 139-174
- Stone, Lawrence, Hrsg., *Social Change and Revolution in England 1540-1640*, London, 1965
- Stamp, L. Dudley, *The Land of Britain. The Report of the Land Utilisation Survey of Britain. Part 49 Cumberland und Part 50 Westmorland*, London 1943
- Stevenson, William (Bill), "The Social and Economic Status of Post-Restoration Dissenters, 1660-1725," *The World of Rural Dissenters, 1520-1725*, Hrsg. Margaret Spufford, Cambridge 1995, 351-354
- Swift, Mary G., "Anne Gargill's Visit to Portugal, 1655," *BFHA* 4 (1911), 105-106

- Tawney, Richard H., *Religion and the Rise of Capitalism* (<sup>1</sup>1926), Taschenbuchausgabe Harmondsworth, Middlesex, England 1938 u.ö
- Taylor, Ernest E., *The Valiant Sixty*, London, <sup>2</sup>1951
- Thirsk, Joan, ed., *The Agrarian History of England and Wales*, Bd. 4, Cambridge 1967
- Thirsk, Joan, ed., *The Agrarian History of England and Wales*, Bd. 5.1, Cambridge 1984
- Thirsk, Joan, *Sources of Information on Population. Unexplored Sources in Local Records*, Canterbury 1965
- Thomas, Keith, *Religion and the Decline of Magic, Studies in Popular Belief in sixteenth- and Seventeenth-Century England* Paperbackausgabe Harmondsworth, Middlesex, England, 1973
- Tolmie, Murray, *The Triumph of the Saints. The Separate Churches of London 1616-1649*, Cambridge 1977
- Turner, Frederick Storrs, *The Quakers: A Study historical and critical*, London <sup>1</sup>1889, <sup>2</sup>1911
- Tyacke, Nicholas, "Puritanism, Arminianism and Counter-Revolution," in: Conrad Russell, Hrsg., *The Origins of the English Civil War*, London 1973, S. 119-143
- Underdown, David E., *Pride's Purge: Politics in the Puritan Revolution*, Oxford 1971
- Underdown, David E., "Settlement in the Counties 1653-1658," in: Gerard E. Aylmer, Hrsg., *The Interregnum. The Quest for Settlement, 1646-1660*, revidierte Aufl. London 1974
- Underdown, David E., "Party management in the Recruiter elections 1645-1648", *English Historical Review* 83 (1960), S. 235-264
- Underhill, Edward Bean, Hrsg., *Records of the Churches of Christ, Gathered at Fenstanton, Warboys, and Hexham, 1644-1720*, London (Hanserd Knollys Society) 1854
- Vann, Richard T., *The Social Development of English Quakerism, 1655-1755*, Cambridge, Mass., 1969
- Richard T. Vann, "Quakerism and the Social Structure of the Interregnum", *Past and Present* 43 (1969), 71-91.
- Vann, Richard T., "Rejoinder", *Past and Present* 48 (1970), 162-164
- Villani, Stefano, *Tremolanti e Papisti. Missioni Quacchere Nell' Italia del Seicento*, Rom 1996
- Watkins, Owen C., *The Puritan Experience*, London 1972

- Watson, Keith Lovet, "Some Notes on three early Westmorland Dissenters and their Real estate connections with the Ravenstonedale Meeting House," *Trans.CWAAS* 2<sup>nd</sup> series 93 (1993), S. 161-178
- Watts, Michael Robert, *The Dissenters From the Reformation to the French Revolution*, Oxford 1978
- Webb, Maria, *The Fells of Swarthmoor Hall and their Friends*, London und Dublin 1865 (Philadelphia <sup>2</sup>1896)
- Weber, Max, „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“, *Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie*, Bd 1, Tübingen <sup>9</sup>1980
- Weber, „Antikritisches zum ‘Geist’ des Kapitalismus“ in: Johannes Winckelmann, Hrsg., *Max Weber. Die protestantische Ethik II, Kritiken und Antikritiken*, München und Hamburg 1968, S. 149-187
- Webster, Charles, *The Great Instauration. Science, Medicine and Reform 1626-1660*, Oxford, Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt a.M., New York, Wien <sup>2</sup>2002
- Westerfield, Ray B., *Middlemen in English Business, Particularly Between 1660 and 1760*, New Haven, Conn. 1915, Nachdruck Newton Abbot 1968
- Whellan, William, *The History and Topography of the Counties of Cumberland and Westmoreland, comprising their ancient and modern history, a general view of their physical character, trade, commerce, etc.*, Pontefract und London 1860
- White, B. R., *The English Separatist Tradition: From the Marian Martyrs to the Pilgrim Fathers*, Oxford 1971
- White, Hayden, *The Content of the Form. Narrative Discourse and Historical Representation*, Baltimore und London 1987
- White, Hayden, „Der historische Text als literarisches Kunstwerk“ in: Christoph Konrad, Martina Kessel, Hrsg., *Geschichte schreiben in der Postmoderne*, Stuttgart 1994
- Whitehead, H., "Brampton XVIIth Century Presbyterians," *Trans.C.W.A.A.S., old series* 7 (1884-85), 348-372
- Whiteman, Anne, Hrsg., *The Compton Census of 1676: A Critical Edition*, London 1986
- Wilcox, Catherine M., *Theology and Women's Ministry in Seventeenth-Century English Quakerism* (Studies in Women and Religion 35), Lewiston, N.Y., Queenston, Ontario und Lampeter, Großbritannien 1995
- Williams, George Huntston, *The Radical Reformation*, Kirksville, Missouri, <sup>3</sup>2000

- Williams, Mervyn, Hrsg., *1775-1830. Revolutions* (Open University Course Material), Harmondsworth, Middlesex 1971
- Wilson, Charles, *England's Apprenticeship, 1603-1763*, London 1965
- Wilson, E.M., "Richard Leake's plague sermons, 1599", *Trans.C.W.A.A.S.* 75 (1975), 151-173
- Wilson, James, ed., *A History of the County of Cumberland*, (Victoria County History), Bd. 2, London 1905
- Wilson, Theodore A., Merli, Frank J., "Nayler's Case and the Dilemma of the Protectorate," *University of Birmingham Historical Journal* 10 (1965-66), 44-59
- Winchester, Angus J. L., *Landscape and Society in Medieval Cumbria*, Edinburgh 1987
- Winchester, Angus J. L., *The Harvest of the Hills. Rural Life in Northern England and the Scottish Borders, 1400-1700*, Edinburgh 2000
- Winchester, Angus J. L., "Regional Identity in the Lake Counties: Land Tenure and the Cumbrian Landscape," *Northern History* 42 (2005), S. 29-48
- Winchester, Angus J. L. und Wane, Mary, Hrsg., *Thomas Denton: A Perambulation of Cumberland 1687-1688* (Surtees Society), Woodbridge, Suffolk, 2003
- Wirth, Jean, "Against the Acculturation Thesis" in: Kaspar von Greyerz, Hrsg., *Religion and Society in Early Modern Europe 1500-1800*, London 1984, S. 66-78
- Woolrych, Austin, *Commonwealth to Protectorate*, Oxford 1982 (und Nachdrucke)
- Woodhouse, Arthur Sutherland Pigott, *Puritanism and Liberty; Being the Army Debates (1647-9) from the Clarke Manuscripts with Supplementary Sources*, London <sup>2</sup>1974
- Woolrych, Austin, *Soldiers and Statesmen. The General Council of the Army and its Debates, 1647-1648*, Oxford 1987
- Woolrych, Austin, , *Britain in Revolution*, Oxford 2002
- Worden, Blair *The English Civil Wars 1640-1660*, London 2009
- Wright, Stephen, *The Early English Baptists, 1603-1649*, Woodbridge, Suffolk, 2006
- Wrightson, Keith, *English Society 1580-1680*, London 1982
- Wrightson, Keith, *Earthly Necessities. Economic Lives in Early Modern England, 1470-1750*, London 2002
- Wrightson, Keith und Levine, David, *Poverty and Piety in an English Village. Terling, 1525-1700*, New York 1979

---

Wrigley, Edward Anthony, Schofield, Roger S., *The Population History of England 1541-1871. A reconstruction*, London und New York 1981

Zagorin, Perez, *A History of Political Thought in the English Revolution*, London 1954 (Nachdruck 1964)

Manfred Henke

## Tabellarischer Lebenslauf

7. Februar 1951	In Kiel geboren als Sohn von Rudi und Theodora Henke
Sommer 1957	Einschulung in Kiel
19. Mai 1969	Abitur an der Humboldt-Schule in Kiel (Aufbauzug)
Oktober 1969	Immatrikulation an der Christian-Albrechts-Universität Kiel mit den Fächern Geschichte und Englische Philologie
4. Mai 1971	Großes Latinum an der Kieler Gelehrtenschule
September 1971	Lehrassistent an der Lichfield Friary School, Lichfield, England
Oktober 1972	Fortsetzung des Studiums
September 1975	
bis Februar 1976	Mit DAAD-Stipendium am Woodbrooke College, Birmingham
29. Oktober 1976	Erstes Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien
1. Dezember 1976	„Verwalter der Dienstgeschäfte eines wissenschaftlichen Assistenten“ am Englischen Seminar der Universität Kiel
31. März 1977	Beendigung des Arbeitsverhältnisses; Graduiertenstudium im Fach Geschichte
27. Mai 1977	Ehe mit Cornelia Henke, geb. Munz (4 Kinder)
20. August 1979	Ernennung zum Studienreferendar, Referendariat in Kiel
1. August 1981	Eintritt in den Höheren Schuldienst des Landes Schleswig-Holstein, Dienstort Lübeck
1. August 2009	Teilzeitanstellung für kirchengeschichtliche Forschung durch die Neuapostolische Kirche Hamburg, K.d.ö.R., Reduktion der Arbeitszeit im Schuldienst